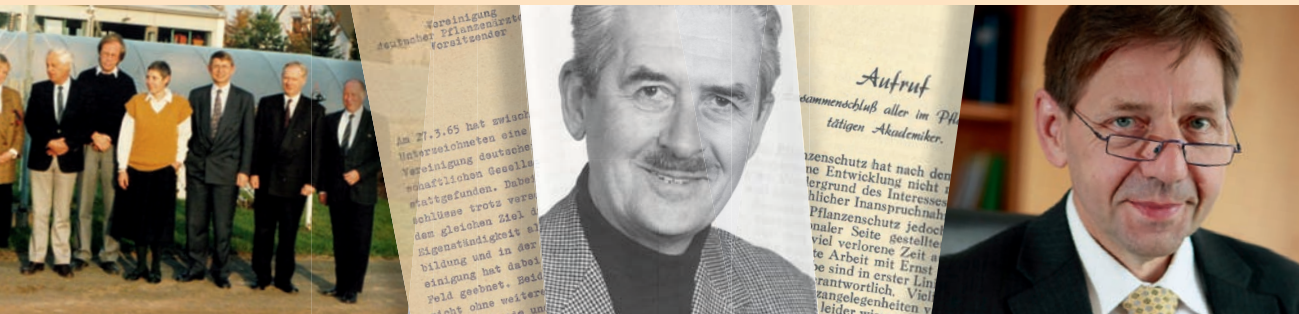


Fred Klingauf (Hrsg.)

# 75 Jahre Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V.



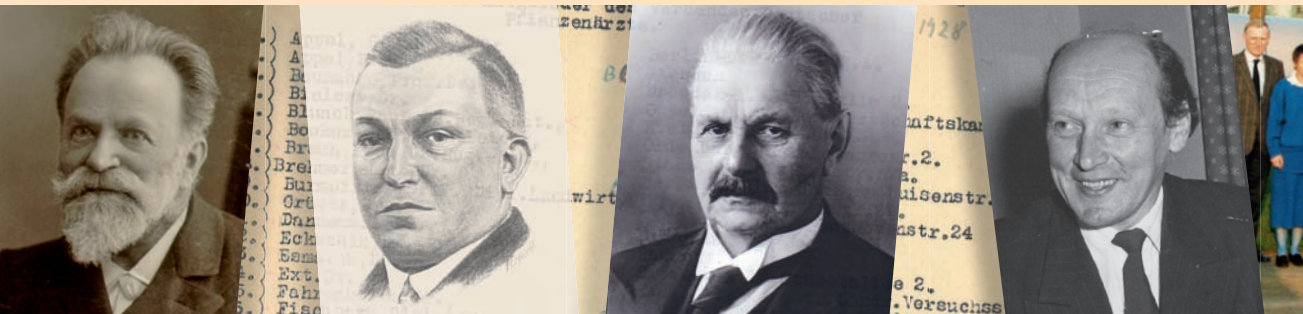
Chronik 1928-2003

In der vorliegenden Chronik wird die geschichtliche Entwicklung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (DPG) bis zum Beginn ihrer Neuorientierung im Jahre 2003 dargestellt. Wie das Studium der vorhandenen Unterlagen gezeigt hat, sind die Aufgaben, Sorgen und Anstrengungen für die Fortentwicklung unseres Faches Phytomedizin im Innern und seine öffentliche Vertretung seit Anbeginn bis heute im Prinzip unverändert geblieben.

Eine Herausforderung für die DPG war in der Vergangenheit wie heute das Bild des Pflanzenschutzes in der Öffentlichkeit. Die Auseinandersetzung um die Begriffe Phytopathologie, Phytomedizin, Pflanzenarzt und Pflanzenschutz, die Werbung um die Mitarbeit der Mitglieder im Verein, die Teilnahme an Mitgliederversammlungen und die Gewinnung neuer Mitglieder resultierten in weiteren, ständigen Anstrengungen.

Ungelöst blieb die seit der Gründung des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte anstehende Frage um eine eigenständige Ausbildung und ein anerkanntes Berufsbild ‚Phytomedizin‘. Beim Lesen der Auszüge aus den Protokollen des Gesellschaftslebens wird das beharrliche Ringen um eine Anerkennung unseres Faches deutlich.

Mit der Chronik soll auch allen gedankt werden, die für die DPG und ihre Vorläufer tätig waren und damit die Phytomedizin und den Pflanzenschutz gefördert haben.



# **DPG Spectrum Phytomedizin**

**Fred Klingauf (Hrsg.)**

**75 JAHRE DEUTSCHE PHYTOMEDIZINISCHE  
GESELLSCHAFT E.V.**

*Chronik 1928-2003*



ISBN: 978-3-941261-14-3

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without the prior permission of the copyright owner.

© 2017 DPG Verlag  
Messeweg 11-12, 38104 Braunschweig  
Email: [geschaeftsstelle@phytomedizin.org](mailto:geschaeftsstelle@phytomedizin.org)  
Internet: [www.phytomedizin.org](http://www.phytomedizin.org)

Produktion: Dr. Falko Feldmann

Cover-Design: Corinna Senftleben, Braunschweig

CHRONIK DER DEUTSCHEN PHYTOMEDIZINISCHEN GESELLSCHAFT E.V. 1928-2003 .....	6
<i>Vorbemerkung</i> .....	6
<i>Zusammenfassung</i> .....	8
Der Verband deutscher Pflanzenärzte e. V. (VdP) von 1928.....	8
Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V. (VDP) von 1949.....	9
Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. (DPG Berlin) von 1965.....	10
Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (DPG Braunschweig) von 1969 .	11
Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten der VDP und der DPG Braunschweig .....	12
<i>Die Fortschritte im Pflanzenschutz als Voraussetzung für Vereinsgründungen</i>	33
<i>Der Verband deutscher Pflanzenärzte e.V von 1928</i> .....	40
1931: Ährenschlange wird Standesabzeichen; „Die kranke Pflanze“ wird	
Mittlungsblatt des Verbandes .....	44
<i>Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e. V. von 1949</i> .....	49
1949: Gründung der berufsständischen Organisation VDP .....	49
1950: Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes wird Berichtsorgan;	
Ährenschlange als Abzeichen .....	55
1951: VDP führt Zusatzprüfung Pflanzenpathologie an Hochschulen ein .....	56
1952: VDP ist Mitstifter der Otto-Appel-Denk Münze .....	57
1954: VDP bezieht Biologen ein; Paul-Sorauer-Prämie für bedürftige Mitglieder	
gestiftet .....	58
1955: Die VDP hat 511 Mitglieder.....	60
1956: Zögerliche Verbeamtung der Pflanzenschützer .....	61
1957: VDP beteiligt sich am International Plant Protection Congress .....	62
1958: VDP bemüht sich um Öffentlichkeitsarbeit für den Pflanzenschutz .....	64
1959: Paul-Sorauer-Prämie nur noch als Reisebeihilfe etc. für Nachwuchs .....	65
1960: Die Gründung einer Phytopathologischen Gesellschaft bahnt sich an.....	67
1960: Neuregelung des Vorbereitungsdienstes; Werbung für die Bezeichnung	
Phytomedizin .....	69
1961: Resümee über die bisherige Arbeit.....	70
1962: Anerkennung von Pflanzenärzten als Spezialwissenschaftler; gute	
Zusammenarbeit mit dem VDL.....	72
1963: Diskussion zum Buch von Rachel Carson „Silent Spring“ .....	73
1964: Einsetzung von Landessprechern; Resümee der Öffentlichkeitsarbeit .....	76
1964: VDP entwickelt den Integrierten Pflanzenschutz weiter .....	79
1965: Die VDP wird um eine wissenschaftliche Fachgesellschaft ergänzt.....	80
1965: Neuer Vertrag mit dem VDL; Landesbesprechung kritisiert Gründung der	
wissenschaftlichen Gesellschaft .....	83
1966: Umbenennung der VDP in Berufsverband? .....	88
1967: VDP diskutiert Ausbildung und berufliche Stellung der Pflanzenschützer .....	90
1968: Der bisherige Vorstand der VDP tritt letztmalig zusammen; Kritik an der	
Berufung eines Nichtfachmannes zum Präsidenten der BBA .....	92
1968: Der neue Vorstand übernimmt die Amtsgeschäfte der VDP .....	95
1969: Abstimmung über den Zusammenschluss mit der DPG (Berlin) .....	97
<i>Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. Berlin von 1965</i> .....	99
1967: Pflanze als Patient im Mittelpunkt .....	101
1968 : Weltzien neuer Vorsitzender der DPG (Berlin) .....	101
1969: Beschluss zur Auflösung der DPG (Berlin)- Wissenschaftliche Zielsetzung	
steht in der neuen Vereinigung im Mittelpunkt.....	103
<i>Die Deutsche Phytomedizinischen Gesellschaft e. V.</i>	
<i>Braunschweig von 1969</i> .....	106
1969: Vorbereitung der Vereinigung von VDP und DPG (Berlin).....	106

1969: Diskussion über die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen.....	107
1970: Veröffentlichungsorgan der Gesellschaft – eine eigene Zeitschrift gründen? .	110
1971: DPG erstmals Mitveranstalter der Pflanzenschutztagung; Gründung von Arbeitskreisen .....	114
1971: Phytomedizin als Abrundung der Teilgebiete Human- und Veterinärmedizin; 20 Kandidaten für den 1. Vorsitzenden; Gründung von Ausschüssen .....	119
1971: Bundesärztekammer widerspricht der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ .....	122
1972: Die Öffentlichkeitsarbeit wird diskutiert .....	125
1972: Gründung gemeinsamer Arbeitskreise mit der DGaE; Absolventen von Fachhochschulen können außerordentliche Mitglieder werden .....	128
1972: Defizite in der Vertretung der berufsständischen Angelegenheiten beklagt .....	131
1972: Mitgliederversammlung befürwortet die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ ....	132
1973: Konzeption eines Aufbaustudiums „Phytomedizin“ .....	134
1973: Der Vorstand wünscht sich mehr Aktivitäten aus dem Kreis der Mitglieder.....	135
1973: Neuer Vertrag mit dem VDL zur Wahrnehmung berufsständischer Fragen ....	138
1973: Bewerbung um den Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie.....	138
1973: Entwurf eines Graduiertenstudiums Phytomedizin .....	141
1974: Klage gegen die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wird abgewiesen .....	142
1974: Amtsdauer des Vorstands soll von vier auf drei Jahre verkürzt werden.....	144
1974: Graduiertenstudium Phytomedizin .....	145
1975: Phytomediziner zu 50% Agrarwissenschaftler und zu 40% Biologen; Zusammenarbeit mit dem VDB .....	149
1975: Schwerpunkte der künftigen Arbeit unter dem neuen Vorstand .....	151
1975: DPG hat 11 Arbeitskreise; Aktivitäten der Ausschüsse; 20 bis 30% der im Pflanzenschutz Tätigen sind nicht Mitglied der DPG .....	151
1977: Tagung in Stirling/Schottland über Ausbildungsfragen im Pflanzenschutz .....	155
1977: Entwurf eines Graduiertenstudiums.....	157
1977: Grundsätzliches zur Zusammenarbeit mit dem VDL.....	158
1977: „Dr. der Phytomedizin“ .....	160
1978: Anerkennung der Phytomediziner als Berufsgruppe; DPG wird erstmals als gemeinnützig anerkannt .....	162
1978: Nachwuchsförderpreis Julius Kühn.....	166
1979: Ordnung der Fachprüfung „Phytomedizin“ beschlossen .....	169
1979: 1000. Mitglied begrüßt.....	170
1980: 25 Jahre AG Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung.....	172
1981: Aktivitäten der Landessprecher sollen verbessert werden .....	181
1982: Phytomedizin muss die Pflanze in den Mittelpunkt stellen .....	183
1982: Erhalt der Gemeinnützigkeit setzt Satzungsänderung voraus .....	186
1983: Berufsständische Vertretung soll weiterhin hohes Gewicht behalten; Gemeinnützigkeit geht verloren.....	190
1983: Zunehmende Arbeitslosigkeit für Pflanzenschützer .....	195
1984: Hohe Kosten für Presseinformation; DPG an Anhörung zum Pflanzenschutzgesetz nicht beteiligt.....	198
1984: Tätigkeit als frei praktizierender Pflanzenarzt in der Diskussion .....	201
1985: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit notwendig .....	206
1985: Historisches Bewußtsein wachhalten .....	209
1985: 1. Pressekonferenz der DPG; Verhandlungen mit dem Ulmer-Verlag .....	211
1986: Vereinbarung mit dem VDL wurde erneuert .....	217
1986: Satzungsänderung: erster Vorsitzender wird danach dritter Vorsitzender.....	218
1987: Erfolgreiche Einrichtung von Aufbaustudiengängen in Phytomedizin.....	221
1987: Diskussion um das Medienkonzept der DPG .....	225
1988: Aus Industrieverband Pflanzenschutz wird der Industrieverband Agrar.....	229

1988: Stiftung der Anton-de-Bary-Medaille.....	230
1989: DPG zählt 1500 Mitglieder; Stand der molekularbiologischen Forschung .....	232
1989: Besondere Aktivitäten des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit .....	234
1990: DPG wirkt bei Gründung der EFPP mit.....	238
1990: DPG beteiligt sich am Deutschen Nationalkomitee .....	239
1990: Teilnehmer der Pflanzenschutztagung in Berlin erleben 3. Oktober.....	241
1991: Künftige Aufgaben der Phytomedizinischen Forschung .....	243
1991: Erneuter Anlauf zur Erlangung der Gemeinnützigkeit .....	246
1991: Zusammenarbeit mit dem VDL erneut in der Kritik; Memorandum zum Beruf des Pflanzenarztes; Fachprüfung Phytomedizin wird eingestellt .....	247
1991: „Was haben wir von der DPG?“ ; Weltzien wird Ehrenmitglied.....	250
1992: Erneut wird über eine eigene Zeitschrift diskutiert.....	254
1992: Symposium „Reinhardtsbrunn“ mit Beteiligung der DPG .....	255
1992: 1371 Teilnehmer an der Pflanzenschutztagung in Göttingen .....	262
1993: Umfrage: 45% der Mitglieder am verbilligten Bezug einer Zeitschrift nicht interessiert.....	264
1993: Bemühungen um Gemeinnützigkeit nicht erfolgreich.....	265
1994: Organschaftsvertrag mit Ulmer-Verlag abgeschlossen .....	268
1994: Gedanken zum Zusammenschluss von VDP und DPG (Berlin) vor 25 Jahren.....	270
1995: Schwierige Arbeitssituation für den Nachwuchs .....	274
1995: Kritik an der Erstellung von Positionspapieren durch Verbände .....	276
1996: Zukunft liegt im integrierten Pflanzenschutz.....	278
1996: Pflege des Nachwuchses bleibt wichtige Aufgabe der DPG .....	282
1997: Forstschutz ist Teilgebiet des Phytomedizin .....	284
1997: Mitglieder-Statistik; Doktoranden-Vertretung und –Treffen etabliert .....	288
1998: DPG ist im Internet vertreten .....	289
1998: Mitgliederzahl der DPG stagniert .....	292
1999: Profilbildung in den „grünen“ Fakultäten nicht ausreichend .....	296
2000: Studium wurde praxisferner; DPG stiftet Ehrennadel.....	299
2000: Verbesserung der Nachwuchsarbeit notwendig.....	301
2001: DPG beginnt, internationales Netzwerk auszubauen.....	303
2002: DPG beteiligt sich an Leitlinien der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik; schwindendes Interesse an Forschung in Agrar- und Ernährungswissenschaften.....	309
2003: DPG-Geschäftsstelle wird fest an der BBA Braunschweig angesiedelt .....	312
2003: Forum zukünftige Pflanzenschutzpolitik.....	314
2003: „Das aktuelle Spektrum der Phytomedizin“ und Zukunft der Phytomedizin .....	316
<i>Danksagung</i> .....	321
<i>Quellen</i> .....	323
<b>ZEITZEUGEN</b> .....	332
<i>Erinnerungen an die Gründung der DPG (Berlin) 1968/1970.....</i>	332
<i>Gründung einer Phytomedizinischen Gesellschaft in der DDR.....</i>	334
<i>Die Bemühungen der DPG um das Berufsbild des Pflanzenarztes, die Verbesserung der Laufbahnregelungen im höheren Dienst und die Einrichtung von Aufbaustudiengängen an den Universitäten .....</i>	335
<b>DIE INTERNATIONALE KOMMISSION FÜR PHYTOPATHOLOGIE: EIN VORLÄUFER DER PHYTOMEDIZINISCHEN VEREINIGUNGEN IM 20. JAHRHUNDERT .....</b>	349
<b>ANLAGEN .....</b>	368

# CHRONIK DER DEUTSCHEN PHYTOMEDIZINISCHEN GESELLSCHAFT E.V. 1928-2003

Fred Klingauf<sup>1</sup>

Die von Vielen beobachtete und erlebte Beschleunigung des alltäglichen Lebens hat Folgen für nahezu alle Lebensbereiche. Weniger beachtet wird dabei bislang, dass die Zeitstufe der Gegenwart dadurch gleichsam „überpriviligierte“ wird. Die Zeitenfolge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft scheint ins Rutschen gekommen zu sein. Längst versteht es sich nicht mehr von selbst, in einem geordneten Nacheinander dreier Zeitstufen zu leben. Der Bezug auf Vergangenheit und Zukunft als Geländer, an denen sich die Gegenwart aufrichten und nach vorn bewegen kann, scheint in Auflösung.“

(In der Ubiquitätsfalle – ein theologischer Einwurf, Forschung & Lehre 12/11, 944- 945)

## Vorbemerkung

Im Folgenden ist die geschichtliche Entwicklung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (DPG) bis zum Beginn ihrer Neuorientierung im Jahre 2003 anhand der überlieferten Quellen dargestellt. Wie mir das Studium der vorhandenen Unterlagen gezeigt hat, sind die Aufgaben, Sorgen und Anstrengungen für die Fortentwicklung unseres Faches Phytomedizin im Innern und seine öffentliche Vertretung seit Anbeginn bis heute im Prinzip unverändert geblieben.

Eine Herausforderung für die DPG war in der Vergangenheit wie heute das negative Bild des Pflanzenschutzes in der Öffentlichkeit, die im Pflanzenbau und Pflanzenschutz insbesondere auf die Risiken sieht. Dagegen trat die Frage nach der Notwendigkeit der sicheren und ausreichenden Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln in der öffentlichen Diskussion stets in den Hintergrund. Ständig mussten sich die Vorstände der DPG um eine

---

<sup>1</sup> Prof. Dr. Fred Klingauf, Cremlingen, ehem. Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin und Braunschweig und Ehrenvorsitzender der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V.



angemessene Öffentlichkeitsarbeit und ihre entmutigend geringe Resonanz bemühen. Die Auseinandersetzung um die Begriffe Phytopathologie, Phytomedizin, Pflanzenarzt und Pflanzenschutz, die Werbung um die Mitarbeit der Mitglieder im Verein, die Teilnahme an Mitgliederversammlungen und die Gewinnung neuer Mitglieder resultierten in weiteren, ständigen Anstrengungen.

Ungelöst blieb die seit der Gründung des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte anstehende Frage um eine eigenständige Ausbildung und ein anerkanntes Berufsbild ‚Phytomedizin‘. Beim Lesen der Auszüge aus den Protokollen des Gesellschaftslebens wird das beharrliche Ringen um eine Anerkennung unseres Faches deutlich.

Als Quellen für die Geschichte des Verbandes deutscher Pflanzenärzte<sup>2</sup>, der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte (VDP), der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG Berlin)<sup>3</sup> und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG Braunschweig) standen zwei durch Dr. Stolze im Jahre 1949 angelegte und über Jahrzehnte von Hand zu Hand tradierte und bis 1988 gepflegte Aktenordner und die Jahrgänge 1/1971 bis 33/2003 der ‚Phytomedizin‘ sowie Protokolle der Vorstandssitzungen aus dem Archiv der DPG in Braunschweig zur Verfügung.

In der Chronik habe ich die Namen der in und für die DPG Tätigen weitgehend erwähnt, um an ihre Aktivitäten für die Gesellschaft zu erinnern und ihnen zu danken.

---

<sup>2</sup> Der Verband deutscher Pflanzenärzte wird in „deutscher“ meist mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben. Die Schreibweise bei der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte war ursprünglich mit kleinem „d“(eutscher), ab 1966 mit großem „D“.

<sup>3</sup> Die im Jahr 1965 in Bad Zwischenahn gegründete Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. wurde in Berlin in das Vereinsregister eingetragen. In Zweifelsfällen wird diese DPG im Folgenden mit dem Zusatz ‚Berlin‘ versehen. Zur Unterscheidung erhält die im Jahr 1969 gegründete Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V., die aus der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und der DPG (Berlin) hervorgegangen ist und bis heute fortbesteht, nach ihrem ersten Sitz den Zusatz ‚Braunschweig‘.

## Zusammenfassung

### *Der Verband deutscher Pflanzenärzte e. V. (VdP) von 1928*

Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fortschreitende wissenschaftliche Beschäftigung mit Schadensursachen an Pflanzen wie auch die sich verbreiternden Kenntnisse zu ihrer Bekämpfung ermöglichten eine organisierte und praktische Verwirklichung des Pflanzenschutzes und die Entwicklung der Phytomedizin.

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts hatte sich der Pflanzenschutz wissenschaftlich und organisatorisch so weit gefestigt, dass 1928 der *Verband deutscher Pflanzenärzte* in Dresden gegründet wurde. Die Gründung des Verbandes erfolgte auf besondere Initiative von Prof. Dr. Baunacke, Leiter der Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden. Eine Anregung zur Verbandsgründung gab Baunacke bereits 1927.

Baunacke verstarb am 22.03.1934 im Alter von nur 50 Jahren. Im Nachruf für Baunacke heißt es:

„Mit ihm ist einer der tüchtigsten und tätigsten Vorkämpfer des deutschen Pflanzenschutzes im besten Mannesalter und in der Vollkraft schöpferischen Wirkens dahingegangen. (...) In den Kreisen seiner Fachgenossen schätzte man ihn allgemein. Es war daher nur natürlich, daß sie ihm gerne folgten, als er 1927 die Gründung eines Verbandes deutscher Pflanzenärzte anregte, der den Zusammenhalt der im Dienste des amtlichen Pflanzenschutzes tätigen Akademiker stärken und einer einheitlichen Ausbildung des Nachwuchses die Wege bereiten sollte. Baunacke war auch hier der Treibende und Führende. Das Ziel, dem er nachstrebte, das zu erreichen ihm aber nicht mehr vergönnt war, bestand in der Eingliederung der Pflanzenärzte neben den Human- und Tierärzten in das staatliche Gesundheitswesen“ (Nachruf Dr. Esmarch, 1934).

Der Verband verstand sich insbesondere als berufsständische Vertretung. Die vom Verband organisierten Versammlungen befassten sich neben berufsständischen Fragen zum Pflanzenarzt und dem Austausch über die Situation des Pflanzenschutzes in Deutschland aber auch mit grundsätzlichen wissenschaftlichen Fragen des Pflanzenschutzes. Ihm gehörten ausschließlich Akademiker in staatlichen Institutionen des Pflanzenschutzes an. Als Mitteilungsblatt nutzte der Verband die von Baunacke gegründete Zeitschrift ‚Die kranke Pflanze‘.

Die Dokumente über die Tätigkeit des Verbandes sind nur lückenhaft überliefert. Mit Schreiben vom 14.01.1937 lädt Oberlandwirtschaftskammerrat Dr. Laske als Vorsitzender des Verbandes deutscher Pflanzenärzte zu einer Mitgliederversammlung ein für den 03.02.1937 in Berlin: „Als Mitglieder sind diejenigen geladen, die ihre

Zugehörigkeit zum Verband auf mein Rundschreiben vom 31. Dezember 1935 erklärt und entsprechend Beiträge gezahlt haben.“ Am Rande dieses Satzes hat Dr. K. Stolze mit Bleistift zum Verständnis des Schreibens von 1935 erläutert: „in dem sie sich als Arier ausweisen sollten, daran zerbrach der Verband - K. Stolze“. Der Verband Deutscher Pflanzenärzte wurde im Jahre 1937 nach nur neunjährigem Bestehen aus sehr ehrenwerten Gründen aufgelöst.

### ***Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V. (VDP) von 1949***

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand ein Aufruf zur Wiederbelebung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte breite Zustimmung, so dass im Jahre 1949 durch besonderen Einsatz von Dr. Karl V. Stolze, langjähriger Direktor des Pflanzenschutzamtes Oldenburg, die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte (VDP) gegründet wurde. Diese Vereinigung hat Dr. Stolze bis zur „Verschmelzung“ mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (DPG Berlin) im Jahr 1968 geleitet und ihr als Motor gedient. Auch in der neuen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (DPG Braunschweig) war er bis zu seinem Tod aktiv und hat sich für unsere Gesellschaft herausragende Verdienste erworben.

Im „Aufruf zum Zusammenschluß aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker“ von 1949 heißt es:

„Der deutsche Pflanzenschutz hat nach dem Zusammenbruch seine vor 50 Jahren begonnene Entwicklung nicht nur fortgesetzt, sondern u. a. durch die im Vordergrund des Interesses stehende Nahrungsnot an Bedeutung und tatsächlicher Inanspruchnahme erheblich gewonnen. Wenn der deutsche Pflanzenschutz jedoch den an ihn von nationaler wie von internationaler Seite gestellten Forderungen gerecht werden will, ist von ihm viel verlorene Zeit aufzuholen und eine umfangreiche und nicht leichte Arbeit mit Ernst und Gewissenhaftigkeit zu leisten. Für diese Aufgabe sind in erster Linie die im Pflanzenschutz tätigen Fachakademiker verantwortlich.“

Die erste Mitgliederversammlung findet am 12. Oktober 1950 in Goslar statt. Es wird angeregt, wie bereits beim Verband, die Ährenschnabel als Abzeichen einzuführen. Die Vereinigung hat bereits ca. 250 Mitglieder (die Aufteilung nach der Vorbildung: 54 Botaniker, 70 Zoologen, 7 Biologen, 14 Chemiker, zusammen 145; 64 Diplomlandwirte, 10 Diplombgärtner, 4 Forstwirte und 7 Apotheker, zusammen 85).

Auch die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte verstand sich vornehmlich als berufsständische Vereinigungen. Darüber hinaus wurden fachliche Fragen wahrgenommen, zum Beispiel im Rahmen von Fachveranstaltungen. Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte widmete sich auch der allgemeinen

Öffentlichkeitsarbeit, eine Notiz berichtet im Mai 1967 vom Erscheinen der „Pflanzenschutz-Kurzinformationen“ (PIP) bereits im 11. Jahrgang.

Das Jahresrundsreiben von Dezember 1965 informiert die Mitglieder der Vereinigung darüber, dass eine Phytomedizinische Gesellschaft als wissenschaftliche Vereinigung gegründet wurde. Auf die Berechtigung des Nebeneinander von wissenschaftlicher und berufsständischer Vertretung – wie auch bei den Gartenbauern praktiziert – wird verwiesen. Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte will sich daraufhin künftig noch stärker auf die berufsständischen Fragen konzentrieren.

### ***Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. (DPG Berlin) von 1965***

Die am 7. Oktober 1965 durch die Professoren Richter, Berlin, Fuchs, Göttingen, und Rademacher, Hohenheim, in Bad Zwischenahn gegründete Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (DPG Berlin) verfolgt wissenschaftliche Zwecke. Die Gesellschaft wurde durch das Amtsgericht Berlin-Charlottenburg in das Vereinsregister eingetragen, so dass sie zur Unterscheidung von der heutigen DPG mit dem Zusatz (Berlin) bezeichnet wird. Das Protokoll der 1. Mitgliederversammlung in Bad Godesberg weist 79 Teilnehmer aus Hochschulen, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Landesanstalten, Pflanzenschutzämtern und aus der Industrie namentlich aus.

Die Amtszeit des Vorstands beträgt 2 Jahre. Veröffentlichungsorgan sind die Zeitschrift für Pflanzkrankheiten und Pflanzenschutz und das Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst. Es wird die Einrichtung von Arbeitskreisen geplant.

Auf der 3. Generalversammlung am 10.10.1968 in Coburg wird Prof. Dr. Heinrich Carl Weltzien zum Vorsitzenden gewählt und stellt das Für und Wider der zwei Vereine: Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft zur Diskussion. Es wird ein Informationsausschuss gegründet. Ein Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen ist wohl geplant (erst erwähnt in der 4. Generalversammlung)

Die 4. Generalversammlung findet am 04.12.1969 in Gießen statt und befasst sich ausführlich mit der Frage des Verhältnisses der beiden Vereine. Der Antrag auf Auflösung der DPG (Berlin) wird bei einer Enthaltung angenommen. Die Abstimmungsfrage an die Mitglieder wird für Anfang 1970 vorgesehen,

„Der Beschluss, die Auflösung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft zu empfehlen, hat folgende Gründe:

Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte verzichtet durch Übernahme des Namens „Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft“ auf den Fortbestand ihres Namens und damit eines wesentlichen Teils ihrer Tradition, die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft hingegen auf die Fortsetzung ihrer juristischen Existenz.

Die verhältnismäßig große Mitgliederzahl bei der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte hätte die Überführung dieser Mitglieder in die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft erschwert. Große Mitgliederverluste hätten sich dabei nicht vermeiden lassen. Da jedoch gerade die Schaffung einer starken Gesellschaft mit lebhafter wissenschaftlicher Arbeit Ziel des Zusammenschlusses ist, sollte ein Mitgliederverlust grösseren Ausmaßes möglichst vermieden werden.

Die verhältnismässig schwierige Prozedur der Auflösung eines Vereins ist bei einer kleineren Mitgliederzahl technisch leichter zu bewerkstelligen. Um möglichst bald mit der eigentlichen Arbeit der Gesellschaft wieder beginnen zu können, und den Vorstand nicht ungebührlich lange mit technischen Details aufzuhalten, lag daher die Auflösung unserer Gesellschaft nahe, wobei die Grundgedanken der alten Satzung voll in die neue Satzung der größeren Gesellschaft übernommen wurden.“

Von 180 Mitgliedern haben 153 durch Urabstimmung wie folgt gestimmt: zustimmend 151, ablehnend 2, ungültig 0. Damit ist die nach der Satzung erforderliche Mehrheit für die Auflösung des Vereins beschlossen. Am 25.06.1970 verfügt das Amtsgericht Charlottenburg die Auflösung des Vereins.

Damit beginnt eine für die Entwicklung der heutigen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft wichtige Periode, die vorrangig die wissenschaftliche Zielsetzung der ursprünglichen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Berlin) verfolgt und sie mit den berufsständischen Anliegen der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte verbindet.

### ***Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (DPG Braunschweig) von 1969***

Im Jahresrundsreiben vom September 1968 wird mitgeteilt, dass Weltzien bei einer Wahlbeteiligung von 80% zum 1. Vorsitzenden der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte gewählt worden ist. Der neue Vorstand tritt zu seiner ersten Sitzung gelegentlich der Pflanzenschutztagung in Coburg zusammen. Stolze kann im Rückblick auf seine 20jährige Tätigkeit als Vorsitzender der Vereinigung feststellen, dass Phytomedizin und Pflanzenschutz in Lehre, Ausbildung und Beruf ein anerkanntes Fachgebiet geworden sind. Zur angestrebten „Vereinigung“ mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft stellt er fest, dass die Leistungen der Vereinigung der wissenschaftlichen Gesellschaft erst den Boden bereitet haben.

Auf der Pflanzenschutztagung in Coburg 1969 agiert Prof. Weltzien, Bonn, weiterhin als erster Vorsitzender der DPG (Berlin). Näheres schildert der gesonderte Beitrag von Weltzien. Am 8. Oktober 1969 kam es nach langwierigen Verwaltungsakten zur Vereinbarung zwischen der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Berlin). Letztere löste sich auf, und die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte benannte sich um in Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft. Am 28. Juli 1970 wurde diese Vereinigung, die unmittelbar aus der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte hervorgegangen ist, beim Amtsgericht in Braunschweig als Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft eingetragen. Als Sitz des neuen Vereins wird Braunschweig bestimmt, da die „alte“ DPG ihren Sitz in Berlin hat und eine „neue“ DPG (durch Umbenennung der Vereinigung der Pflanzenärzte) nicht mit demselben Namen denselben Sitz haben kann.

In engerem Sinne kann als Gründungsdatum der heutigen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft das Jahr 1969 gelten, in dem die DPG durch die „Fusion“ der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte (VDP) mit der 1965 gegründeten Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG Berlin) entstand. Da sich die Vereine seit der Gründung des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte aufeinander beziehen, kann in der wechselvollen Geschichte der Vereinsgründungen das Jahr 1928 als Geburtsjahr unserer heutigen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft gelten.

### ***Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten der VDP und der DPG Braunschweig***

Im Folgenden sind aus Sicht des Autors einige wichtige Entwicklungen und Ereignisse in der Vereinsgeschichte zusammengefasst.

**Die Geschichte der DPG spiegelt die Entwicklung des Pflanzenschutzes wider.** Anfangs standen die Probleme mit abiotischen und biotischen Schadursachen und ihrer wirksamen Bekämpfung im Vordergrund. Spätestens seit der Veröffentlichung von Rachel Carsons Buch „Silent Spring“ im Jahr 1962 gewann die Forderung zur Entwicklung eines Integrierten Pflanzenschutzes zunehmend an Bedeutung. An vielen Stellen der Vereinsakten finden sich Hinweise auf Diskussionen über ökologische Fragen und das Verhältnis von Pflanzenschutz und Naturhaushalt. Die Unterlagen belegen, dass sich die Pflanzenschützer mit den aktuellen Erkenntnissen in weitem Umkreis ihres Faches aktiv auseinander gesetzt haben und für neue Herausforderungen stets offen zeigten. Dies gilt insbesondere für die Umweltproblematik des Pflanzenschutzes.

Die Geschichte der DPG und ihrer Vorgängervereine durchzieht die **Frage nach dem Berufsbild** der in diesem Fachbereich Tätigen. Ohne Frage gehört die Phytomedizin als interdisziplinäres Wissensgebiet in den Bereich der Agrarwissenschaften, denn sie dient der Gesunderhaltung der Kulturpflanzen. Dennoch hat die Phytomedizin besondere Berührungspunkte zur Botanik und zur Zoologie und weiteren Disziplinen. Die Definition eines einheitlichen Ausbildungs- und Berufsbildes bleibt somit schwierig, da die Pflanzenschützer aus den verschiedensten Fachrichtungen kommen: Agrarwissenschaftler, Gärtner, Forstwirte, anwendungsorientierte Biologen und weitere Naturwissenschaftler, wie Chemiker, Physiker, Meteorologen und Mathematiker sowie Ökonomen. Die wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Mitglieder sind die Pflanzenschutz-Industrie, die einschlägigen Hochschulinstitute, der amtliche Pflanzenschutzdienst und die ehemalige Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) bzw. das heutige Julius Kühn-Institut-Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI).

Die fachliche Heterogenität der Mitglieder spiegelt sich auch in der wechselnden Zusammensetzung des Vorstands wider. Neben Hochschulangehörigen waren Vertreter des amtlichen Dienstes, der Biologischen Bundesanstalt sowie der Pflanzenschutz-Industrie im Vorstand tätig. Anfangs stellten in der DPG (Braunschweig) die Hochschullehrer aus verschiedenen Universitäten die Vorsitzenden. Mit Prof. Dr. Klingauf ging der Vorsitz erstmals nach 1969 wieder an einen Kollegen aus der BBA (und gleichzeitigen Hochschullehrer), und sein Nachfolger in der DPG, Dr. Peter Kraus, vertrat erstmals die Industrie als ersten Vorsitzenden.

Die Mitgliedschaft war auf Akademiker im Bereich Pflanzenschutz beschränkt: „Ordentliche Mitglieder können Personen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule werden, die auf dem Gebiet der Phytomedizin tätig sind oder waren.“ (Satzung der DPG, XII. Fassung 1994). (Mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit im Zuge einer Satzungsänderung im Jahr 2011 sind auch alle am Pflanzenschutz Interessierte als Mitglieder willkommen.)

Beim Verband und bei der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte stand die **berufliche Situation der Pflanzenärzte** im Vordergrund. Unter Federführung von Prof. Blunck und Prof. Rademacher entsteht ein bereits 1951 vorgestellter erster Entwurf einer Ordnung für die Zusatzprüfung Pflanzenpathologie an Hochschulen. Als Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung wird der Nachweis eines mindestens 8semestrigen Studiums an einer Universität oder Hochschule, der Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Betätigung in einem landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb und die Ablegung einer landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder biologischen Diplomprüfung/Prüfung für Kandidaten des höheren Lehramtes mit Biologie als Hauptfach oder die Promotion in

einschlägigen Fächern sowie der Besuch ausreichender Vorlesungen und Übungen für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz genannt.

Solange die Nachwuchsausbildung grundsätzlich noch nicht neu geregelt ist, sollte das Augenmerk besonders auf die Referendarausbildung in den Ländern gerichtet werden. Die äußerst vielfältigen Bemühungen der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte um eine Regelung der Ausbildung für den Höheren Dienst im Pflanzenschutz (besondere Laufbahnregelung für Pflanzenärzte als Spezialwissenschaftler) sind allesamt ohne Erfolg geblieben. In den Protokollen des VDP sind die zahlreichen Anläufe für die Aufwertung des Berufsbildes nachzulesen. Ein Ziel der Bemühungen war die Befreiung der Pflanzenschützer von einer zweiten Staatprüfung wie bereits bei anderen Spezialberufen. Dies sollte dem beruflichen Zugang für alle Absolventen der unterschiedlichen Ausbildungsgänge für Agrarwissenschaftler oder Biologen dienen. Für die Verbeamtung sollte ein Aufbaustudium und eine wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit im Pflanzenschutz im Anschluss an das Studium nachgewiesen werden. „Der Pflanzenschutz kann nicht als eine Fachrichtung der Landwirtschaftswissenschaften angesprochen werden, wie etwa der Pflanzenbau oder die Tierzucht. Der Pflanzenschutz ist ein Spezialgebiet, das dem Diplomlandwirt ebenso offenstehen soll, wie es dem Biologen offenbleiben muß.“ (Stolze auf der 8. Mitgliederversammlung am 13.09.1957). So wurde auch über die Frage einer Sonderstellung der Pflanzenschützer durch Approbation im Zusammenhang mit der Anwendung giftiger Pflanzenschutzmittel diskutiert. Das Landwirtschaftsministerium empfiehlt bereits 1956 in einem Schreiben an alle Länder, denen die berufliche Anerkennung hoheitlich unterliegt, eine spezielle Referendarausbildung für den Pflanzenschutz; das Schwergewicht der Bemühungen muss jedoch auf einer Studienreform zugunsten des Pflanzenschutzes liegen. Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft hat die betont berufliche Orientierung zurückgedrängt ohne dies besonders zu erklären, um Animositäten zu begegnen. In der DPG wurden die beruflichen Anliegen aber weiter verfolgt, unter anderem durch den Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und durch die Bindung an den VDL und den VDB.

Teils heftige Diskussionen zum Beruf des Pflanzenarztes löste ein Aufsatz von Prof. Weltzien (1977) mit dem Titel „Auf dem Weg zum Dr. der Phytomedizin“ aus. In Phytomedizin 1978(2) wird ausführlich auf die Vorteile eines möglichen Verbandsexamens eingegangen. Als greifbares Ergebnis wird eine vereinsinterne Fachprüfung Phytomedizin erstmals am 20.03.1980 in Göttingen auf der Grundlage eines Beschlusses der 24. Mitgliederversammlung am 09.10.1979 in Mainz angeboten. Der Entwurf für die Einführung der Fachprüfung wurde vom Ausschuss für Ausbildungsfragen gemeinsam mit dem Vorstand erarbeitet. Im Schreiben von



Prof. Dr. Heitefuß zu seiner Tätigkeit als Vorsitzender der DPG von 1975 bis 1981 heißt es zur Laufbahnregelung im Bereich Pflanzenschutz: „Als wichtige Voraussetzung für die Änderung der Laufbahnregelung wurde insbesondere von Vertretern des Verbandes Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V (VDL) (Dr. Linscheid) die Auffassung vertreten, daß ein „Doktorandenstudium“ nicht ausreichend sei. Als möglicher Weg, die Spezialausbildung zu dokumentieren, wurde die Einführung einer „Fachprüfung Phytomedizin“ vorgeschlagen.“ In Phytomedizin 1979(2) heißt es: „Die Prüfung bildet den Abschluß einer auf einem Studium der Agrarwissenschaften oder Biologie aufbauenden Zusatzausbildung in Phytomedizin.“ Das anfängliche Interesse an den Fachprüfungen erlosch mit dem verbesserten Angebot an Aufbaustudiengängen in Phytomedizin an den Hochschulen. 1991 wurden die Fachprüfungen eingestellt.

Auch wurde in den Anfangsjahren der DPG (Braunschweig) eine Art Aufbaustudium für Pflanzenschützer in Fortbildungskursen von der DPG veranstaltet. Letztlich hat sich die spezielle Ausbildung der Phytomediziner im Rahmen eines Aufbaustudiums an den Hochschulen als Konstante erwiesen, die schrittweise ausgebaut wurde. Bereits die DPG (Berlin) forderte den Fortfall der 2. Staatsprüfung für den höheren Pflanzenschutzdienst. Für die Verbeamtung sollen ein Aufbaustudium und eine wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit im Pflanzenschutz im Anschluss an das Studium nachgewiesen werden.

Seit Anfang der 70er Jahre wurde ein Doktorandenstudium Phytomedizin an einigen Hochschulen durchgeführt. Aber erst seit 1983 in Hohenheim und 1984 in Göttingen wurden offizielle Prüfungsordnungen für Aufbaustudiengänge erlassen, in denen die Anforderungen amtlich festgelegt wurden ( Heitefuß 2008a).

Die DPG stärkt zwar den beruflichen Zusammenhalt und die beruflichen Interessen – ohne anders orientierte Mitglieder auszuschließen-, sie ist aber insbesondere fachlich auf die Förderung der Phytomedizin und des Pflanzenschutzes orientiert. Insofern hat ein einschneidender Paradigmenwechsel zwischen dem Verband und der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft stattgefunden, allerdings schleichend. Der Bruch wurde erst deutlich mit der Aufgabe der Kooperation mit dem VDL im Jahre 2006, der die beruflichen Interessen der DPG seit 1951 auf Wunsch und gemäß Kooperationsvertrag seit 1973 gezielt wahrgenommen hat. Das lange Ringen um die Prioritäten drückt sich nicht zuletzt auch um die Adoption einer Fachzeitschrift aus, was erst mit dem Journal of Plant Diseases and Protection im Jahr 2006 gelang. Vorstufen dazu waren Organschaftsverträge mit dem Ulmer Verlag über verbilligten Bezug der Zeitschrift für Mitglieder. Schließlich zeigen sich die wissenschaftlichen Aktivitäten der DPG unter anderem auch in der Beteiligung an der Organisation der

Pflanzenschutztagungen und der Übernahme der Schirmherrschaft der Reinhardtsbrunn-Symposien ab1992.

Bereits in der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und nachfolgend in der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft wurde wiederholt die Frage nach dem **Selbstverständnis der Pflanzenärzte** erörtert. Grundsätzliche Ausführungen finden sich unter anderem im „Memorandum Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“ in Phytomedizin 1991(3), Seiten 6 ff. Die Ausführungen betonen auch die Rolle der DPG für den Beruf des Pflanzenarztes (siehe Beitrag Heitefuß).

In diesem Zusammenhang wurde bereits beim Verband und der Vereinigung die Berechtigung der Bezeichnungen „Pflanzenarzt“ und „Phytomedizin“ infrage gestellt. In einer Umfrage 1969 haben sich von 25 Dozenten acht grundsätzlich gegen die Bezeichnung „Phytomedizin“ ausgesprochen. Unter den Mitgliedern der DPG fanden manche den Anspruch in diesen Bezeichnungen „albern“. Andere verwiesen mit einigem Recht auf gewisse Gemeinsamkeiten in Human-, Tier- und Pflanzenheilkunde. So gelten auch die Koch'schen Postulate (1884) über die Humanmedizin hinaus. Appel hatte 1928 die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ aufgegriffen, die 1868 erstmals Medizinalrat Dr. Fuchs, Karlsruhe, mit der Forderung nach Anstellung von „Staatspflanzenärzten“ in die Diskussion gebracht hat.

Die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wurde auch rechtlich angefochten. In der 42. Vorstandssitzung am 06.09.1971 wird erstmals über den Einspruch der Bundesärztekammer beim Regierungspräsidenten Köln gegen diese Bezeichnung berichtet. Die DPG versucht, einem Rechtsstreit auszuweichen. In einem Gespräch im Regierungspräsidium Köln wird festgestellt, dass eine Straftat nicht vorläge, aber die Bezeichnung gegen Kammer- und Ordnungsrecht verstoße. Der Regierungspräsident geht aber davon aus, dass mit der Gründung der DPG das Interesse an der Berufsbezeichnung erloschen sei. In Phytomedizin 1974 (6) wird mitgeteilt, dass der Rechtsstreit mit dem Regierungspräsidenten Köln über die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ durch einen Vergleich beigelegt werden konnte: „Aus formalen Gründen bestand der Regierungspräsident Köln darauf, die bisherige Aufschrift „Presse-Informationen der Pflanzenärzte“ nicht mehr zu verwenden, nachdem die frühere Bezeichnung unserer Gesellschaft „Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e. V.“ ohnehin hinfällig geworden ist. Generell wurde jedoch die Verwendung der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ nicht untersagt. Herr Dr. Stolze hat daraufhin die Arbeit an einer Neuauflage des Berufskundeblattes „Pflanzenarzt“ wieder aufgenommen.“

In einem Vortrag von Prof. Dr. Mühle wird die Beziehung zwischen Phytopathologie und Entomologie thematisiert, die eine gewisse Isolation der Spezialisten bedeutet. Dies zeige sich z.B. in den Titeln wissenschaftlicher Zeitschriften, wie angewandte Entomologie, Phytopathologie usw. Die kranke

Pflanze stehe noch nicht im Mittelpunkt. Als gemeinsamer Begriff kann die Bezeichnung Phytopathologie nicht erhalten, da in den angelsächsischen Ländern damit wiederum nur Teildisziplinen (Mykologie, Bakteriologie) angesprochen werden. Daher wird für die Bezeichnung Phytomedizin geworben unter der Voraussetzung, dass bei einem einheitlichen Bemühen die Pflanze im Mittelpunkt steht und das lose Nebeneinander der Teildisziplinen beendet wird. Um dieses Ziel zu erreichen, sei ein eigener Ausbildungsgang aufzubauen (Mühle, 1961).

Mit dem „Memorandum Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“ bekennt sich die DPG zur Bezeichnung „Pflanzenarzt“.

Der Vorstand hat sich öfter mit der Frage befasst: „**Was haben wir von der DPG?**“. Diese Frage ist für die DPG wie für jede andere Vereinigung eine ständige Herausforderung. In Phytomedizin 1991(2), Seite 6, finden sich Ausführungen zu den Vorteilen der Mitgliedschaft in der DPG. Dazu wird zu einem gestärkten Selbstbewusstsein und einem Gefühl der Zusammengehörigkeit in der DPG aufgefordert. In Phytomedizin 1992/(3), Seiten 3 ff., sind dazu grundsätzliche Ausführungen nachzulesen. Aus dem Hochschulbereich wird unter anderem bemängelt, dass die Leistungen der DPG nicht befriedigen und die Transparenz ungenügend sei. Andererseits bemängelt der Vorstand gelegentlich die mangelnde Einsatzbereitschaft der Mitglieder (Phytomedizin 1973 (2)).

Die **Vorstände** in der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte wurden alle drei Jahre neu gewählt, in der DPG (Berlin) betrug die Amtszeit zwei Jahre. In der DPG (Braunschweig) findet eine Neuwahl bereits 1971 statt, obwohl die Amtszeit vier Jahre betragen soll. 1974 wird eine Satzungsänderung mit dreijähriger Amtsdauer des Vorstands beschlossen. Auch wird der Vorstand durch einen 3. (stellvertretenden) Vorsitzenden erweitert. Die drei Vorsitzenden sollten möglichst die Lehre, den Pflanzenschutzdienst und die Wirtschaft vertreten. Auf dieser Grundlage wird 1986 eine weitere Satzungsänderung im Hinblick auf die drei Vorsitzenden beschlossen: „Zur Sicherung der Kontinuität in der Arbeit des Vorstandes schlägt der Vorstand den Mitgliedern die Wahl des bisherigen 2. Vorsitzenden zum 1. Vorsitzenden vor. Auf diese Weise wird erreicht, dass eine einmal zum 2. Vorsitzenden gewählte Person für insgesamt neun Jahre (das sind drei Wahlperioden) mit der Vorstandsarbeit verbunden bleiben könnte, wenn die Mitglieder dies in der Wahl bestätigen. Daneben können auch andere Kandidaten von den Mitgliedern benannt werden.“ (Phytomedizin 1986(3)). Der bisherige 1. Vorsitzende wird 3. Vorsitzender. Im Jahr 2002 wird beschlossen, dass der (gewählte) 2. Vorsitzende ohne erneute Wahl 1. Vorsitzender wird und der bisherige 1. Vorsitzende wie bisher den 3. Vorsitz übernimmt.

Im Jahr 2014 wird die Amtsdauer auf zwei Jahre verkürzt, um die Belastung der Vorstandsmitglieder zu verringern, insbesondere werden die drei Vorsitzenden entastet, indem sie nur noch sechs statt neun Jahre in der Pflicht stehen.

Die 1. Mitgliederversammlung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte 1950 in Goslar setzt Vertrauensleute für jedes Gebiet einer Pflanzenschutzkammer ein. Diese können als Vorläufer der später institutionalisierten **Landessprecher** angesehen werden. Die Landessprecher werden zugleich mit den Vorstandswahlen gewählt. Die Wahl von Landessprechern wurde bereits von Stolze in der 26. Vorstandssitzung am 29.01.1964 vorgeschlagen. Sie sind zuständig für die Vertretung der Vereinigung in den einzelnen Bundesländern. In der 29. Vorstandssitzung am 06.10.1965 wird eine Aufwertung der Tätigkeit der Landessprecher beschlossen: „ Es wird erwartet, daß die Landessprecher eigene Initiative entwickeln und auch Zusammenkünfte und Diskussionen der Mitglieder innerhalb der Länder veranstalten.“ In der 31. Vorstandssitzung 1966 wird die Teilnahme der Landessprecher an den Vorstandssitzungen vereinbart. In Phytomedizin 1971(2) wird mitgeteilt, dass die Landessprecher Mitglied des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen sind. Ihnen obliegt somit die Fortsetzung der berufsständischen Vertretung der Gesellschaft. Vorstand und Landessprecher trafen sich in mehr oder weniger regelmäßigen Sitzungen. In den ersten Jahrzehnten fanden sich ausreichend Kandidaten zur Wahl als Landessprecher. Zunehmend wurden Landessprecher für zwei Länder in Personalunion eingesetzt. Schließlich konnten nicht mehr für alle Länder Sprecher gefunden werden, obwohl die Landessprecher durch Veranstaltungen auf regionaler Ebene für die Gesellschaft eintraten. In 2015 wird nur noch Sachsen-Anhalt durch eine Landessprecherin, Frau PD Dr. Volkmar, vertreten.

Von der VDP wurde als erster **Ausschuss** die Gründung eines Informationsausschusses 1956 beschlossen. Die DPG (Braunschweig) richtet bald nach ihrer Gründung mehrere Ausschüsse ein: Ausschuss für Studienfragen, für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen, für Ausbildungsfragen, für Fortbildungsfragen und schließlich den Informationsausschuss. Die vom Ausschuss für Fortbildungsfragen organisierten Kurse waren anfangs gut frequentiert, zum Beispiel für Biometrie. Diese Aufgaben wurde sukzessive von den Arbeitskreisen übernommen. Auch die anfänglich gut besuchten Studienreisen des 1970 dafür eingesetzten Ausschusses verloren nach einigen Jahren an Interesse und wurden 1972 abgesagt. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit bzw. der Informationsausschuss betreute über viele Jahre mit großem Engagement die Öffentlichkeitsarbeit der DPG. Dieser Ausschuss und der Ausschuss für Nachwuchsfragen waren bis 2001 aktiv.

Eine zentrale Aktivität der DPG (Braunschweig) war und ist die **Gründung und Förderung von Arbeitskreisen**. Als erster Arbeitskreis wurde der Arbeitskreis „Herbologie“ im Januar 1971 gegründet. Weitere Arbeitskreise konstituierten sich

1971 in rascher Folge: „Pathologische Physiologie“, „Mykologie“ und „Dokumentation, Information, Bibliothek“. Mit Datum vom März 2012 bestehen 16 Arbeitskreise, die weitgehend die Teildisziplinen der Phytomedizin abdecken. Die seit Gründung der DPG gebildeten Arbeitskreise hatten nicht alle Bestand oder durchlebten schwierige Phasen. So hatte der Arbeitskreis „Nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten“ nach der Gründung keine weiteren Aktivitäten.

Die Leitung der Arbeitskreise erfolgt ehrenamtlich, und so hängt das Schicksal eines Arbeitskreises auch von der Bereitschaft einer Person zur Übernahme der Verantwortung ab. Die Teilnahme an einem Arbeitskreis ist Mitgliedern und Nichtmitgliedern freigestellt. Der Vorstand hat bei knappen Mitteln nur begrenzte Möglichkeiten zur finanziellen Förderung der Arbeitskreise. Für die Teilnahme von Studenten und im Bedarfsfall für weitere Personen ist auf Antrag eine Beteiligung der DPG an den Kosten möglich. Auch kann der Vorstand/die Geschäftsstelle in besonderen Fällen administrative Hilfe leisten. Die Arbeitskreise sind auch über die Grenzen Deutschlands attraktiv. Der Arbeitskreis „Virologie“ veranstaltete erstmals 1998 in Wageningen eine gemeinsame Tagung mit der Nederlandse Kring voor Plantenvirologie. Besonders zu erwähnen ist, dass viele Arbeitskreise nach der „Wende“ sogleich Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus der noch bestehenden DDR suchten und somit den gesamtdeutschen Zusammenschluss initiierten. Die Aktivitäten der Arbeitskreise bilden das Herzstück der wissenschaftlichen Reputation der DPG.

Neben der Schaffung von Arbeitskreisen war die Herausgabe eines Mitteilungsheftes von größter Bedeutung: Die erste Ausgabe der „**Phytomedizin**“ erschien im Februar 1971. Ständige Beiträge waren die Kurzfassungen der Vorträge in den Arbeitskreissitzungen. Dazu kamen Mitteilungen aus Vorstand und Ausschüssen, Berichte der Landessprecher, Protokolle der Mitgliederversammlungen, Hinweise auf Veranstaltungen, Stellenanzeigen sowie Vereinsnachrichten über Mitglieder und anderes. Die Berichte aus den Arbeitskreisen in Form von Kurzfassungen der Vorträge füllten zunehmend die Phytomedizin; ab den Jahrgängen 1979/1980 nahm der Heftumfang deutlich zu. Das Heft 1/1979 der Phytomedizin umfasste 40 Seiten, das Heft 1995(1) 82 Seiten und das erste Heft 1971 dagegen 16 Seiten.

Für die Identifizierung der Mitglieder mit der DPG wichtig war auch die Herausgabe eines **Vademecums**, das neben ausführlichen Angaben zu den Mitgliedern auch statistische Übersichten zum Mitgliederbestand sowie allgemeine Ausführungen zur DPG wie die Satzungen der Gesellschaft und der gestifteten Preise enthielt. Erste Vorbereitungen zur Herausgabe des Vademecums wurden Anfang der 70er Jahre getroffen. Im Jahr 2000 wird beschlossen, kein Vademecum mehr

herauszugeben. Ausschlaggebend sind die Kostenfrage, Probleme mit dem Datenschutz und die Möglichkeit zum Ersatz durch das Internet.

Wiederholt gab es intensive Diskussionen um eine **Fachzeitschrift der DPG**. In Heft 1992 (2), Seite 3, der Phytomedizin heißt es, dass sich in einem Aspekt aber die Diskussion um eine eigene Zeitschrift einig war: „Auf den Inhalt der „Phytomedizin“ wollte keiner verzichten, weder auf die Beiträge aus den Arbeitskreisen noch auf die Mitteilungen aus der Gesellschaft. Auf dichtem Raum findet sich hier eine Darstellung der Phytomedizinischen Forschung und zwar auf höchst aktuellem Stand.“ In diesem Heft und in Heft 1993 (3) finden sich weitere grundsätzliche Ausführungen zum Für und Wider einer eigenen Fachzeitschrift. Die Übernahme einer Zeitschrift scheiterte letztlich an den hohen Kosten. Allerdings nutzten die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft (Berlin) die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz, aber auch das Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst für die Veröffentlichung von Mitteilungen. Für die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte wurde das Nachrichtenblatt ab 1950 zum regelmäßigen Berichtsorgan. Die Mitglieder der DPG (Braunschweig) konnten die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz verbilligt beziehen, und die DPG hatte vertraglich das Recht auf eigene Beiträge in der Zeitschrift. Ein Organschaftsvertrag wurde mit dem Ulmer-Verlag für die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz in 1993 abgeschlossen und ermöglichte den Mitgliedern der DPG einen verbilligten Bezug der Zeitschrift. Die Zeitschrift wurde in Folge von etwa 100 Mitgliedern verbilligt bezogen. Angebote weiterer Fachzeitschriften, darunter auch des VDL, wurden nicht weiter verfolgt. Anstelle einer eigenen Zeitschrift wird eine „Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ gegründet. Das erste Heft erscheint 1990. Erst mit Übernahme des Patronats über das Journal of Plant Diseases and Protection 2003 wird ein vorläufiger Schlussstrich in der Auseinandersetzung um das Für und Wider einer Fachzeitschrift der DPG gezogen. Im Jahr 2015 erwirbt die DPG die Zeitschrift vom Ullmer-Verlag mit dem Ziel einer verbesserten Professionalität in Verbindung mit einem frei gewählten Verlag mit stärkerem Akzent auf Fachzeitschriften.

Die Frage nach der **Gemeinnützigkeit der Gesellschaft** wurde auf der 4. Generalversammlung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Berlin) am 04.12.1969 gestellt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Gemeinnützigkeit in der Satzung zu streichen. Auch im Satzungsentwurf der „neuen“ DPG (Braunschweig) wird auf die Gemeinnützigkeit vorerst verzichtet. Damit waren diese Bestrebungen jedoch nicht erledigt und beschäftigten die DPG über lange Zeit. Die Frage nach Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins ist in Phytomedizin Heft 1977(5), Seite 1, wiederum dokumentiert. In Phytomedizin 1978 (2) ist eine Bescheinigung des

Finanzamt in Göttingen abgedruckt, „daß die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. nach der eingereichten Satzung ausschließlich und unmittelbar der Förderung der Forschung, Lehre und Beratung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin und somit gemeinnützigen (wissenschaftlichen) Zwecken dient und deshalb zu den in §5 Abs.1 Ziff.9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehört.“ 1982 wird die Gemeinnützigkeit aber nach der Verlegung der Geschäftsstelle von Göttingen nach Hannover vom Finanzamt Hannover wegen der berufsständischen Aktivitäten infrage gestellt. Damit musste sich die DPG über die Prioritäten für die berufsständische Arbeit oder einen weitgehenden Verzicht darauf unter Ausgliederung dieser Aufgabe zum Verband Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V. (VDL) entscheiden. Eine Ausgliederung in den VDL bot sich an, da dieser sowieso die breiteren Erfahrungen und Kontakte in diesem Bereich hatte und in diesen Fragen der DPG gegen Bezahlung seit vielen Jahren gern zu Diensten stand. Die DPG beschließt aber, die berufsständische Vertretung ihrer Mitglieder (gemeinsam mit dem VDL) weiterhin wahrzunehmen. In der Mitgliederversammlung am 09.10.1984 wird mitgeteilt, dass die DPG den Status der Gemeinnützigkeit verloren hat.

In der Phytomedizin 1991(2) wird eine Satzungsänderung zur Erlangung der Gemeinnützigkeit vorgestellt. Entsprechend wurde der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen in Ausschuss für Nachwuchsfragen umbenannt. In der Mitgliederversammlung am 30.09.1993 in Bonn wird mitgeteilt, dass die Bemühungen um Erlangung der Gemeinnützigkeit nicht erfolgreich waren, da die Mitgliedschaft auf Universitätsabsolventen beschränkt blieb. Anstelle der angestrebten Gemeinnützigkeit wurde die DPG als Berufsverband anerkannt. In der Mitgliederversammlung am 27.09.1994 in Heidelberg wird wiederum im Rahmen einer Satzungsänderung über die Frage der Gemeinnützigkeit der DPG diskutiert. Das Amtsgericht Mainz fordert vor Eintragung des Vereins in das Register die Änderung der DPG-Satzung in einigen Punkten. Die Gesellschaft entscheidet sich wiederum zur Fortsetzung der berufsständischen Interessen.

Neben der berufsständischen Vertretung ist die Bindung der Mitgliedschaft an Akademiker ein Hemmnis für die Erlangung der Gemeinnützigkeit. Bereits die VDP nahm nur Akademiker als Mitglieder auf, ebenso wie die DPG (Berlin) und auch die DPG (Braunschweig). So wurde bei entsprechenden Diskussionen in 1966 die Aufnahme von Agraringenieuren abgelehnt. In 1969 wurde dann in der Satzung der Begriff „Akademiker“ durch „Personen“ ersetzt (§5). 1972 wird allerdings festgehalten, dass für Fachhochschulabsolventen zurzeit nur eine außerordentliche Mitgliedschaft infrage kommt. Es wird aber darauf verwiesen, dass die damals bereits voraussehbare Angleichung von Fach(hoch)schulen und Hochschulen zu einem

Umdenken führen dürfte. Dennoch wurde 1982 eine Satzungsänderung beschlossen, die die Mitgliedschaft statt an eine „abgeschlossene Hochschulausbildung“ an eine „abgeschlossene Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule“ bindet (nach damaligem Verständnis keine Absolventen von Fachhochschulen).

Auf der 51. Mitgliederversammlung am 03.05.2011 in Braunschweig wurde eine gründlich überarbeitete Fassung der Satzung der DPG beschlossen. Dies betrifft insbesondere die Umsetzung der Anerkennung der Gemeinnützigkeit, eine Kann-Bestimmung für die Wahl der Landessprecher und eine Kann-Bestimmung für den Einsatz von Ausschüssen. „Ordentliche Mitglieder können natürliche Personen werden, die die Zwecke der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. unterstützen.“ (§6). Damit öffnet sich die Gesellschaft einem breiten Mitgliederkreis. Zugleich wird eine erste Fassung einer Geschäftsordnung erstellt.

**Kooperation mit dem VDL.** Bereits die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte unterhielt Beziehungen zum Verband Deutscher Diplomlandwirte. Erste Verhandlungen zur Kooperation fanden 1951 statt, die 1965 und 1973 erneuert wurden. In Heft 1973(6) der Phytomedizin erläutert der 1. Vorsitzende Großmann, dass der Vorstand der DPG zweckmäßigerweise einen Kooperationsvertrag mit dem VDL abschließen möchte, um die nach §1 geforderte berufsständische Vertretung wahrzunehmen. Der Entwurf eines Vertrages ist in Heft 1973(4) der Phytomedizin veröffentlicht. Der Abschluss des Vertrages mit dem VDL war in der Mitgliederversammlung am 02.10.1973 heftig umstritten. In einer Kampfabstimmung entschied sich die Mehrheit für einen Kooperationsvertrag. In Phytomedizin 1977(5) finden sich grundsätzliche Ausführungen zur Kooperation zwischen DPG und VDL. 1981 wird festgestellt, dass die berufsständischen Interessen der DPG zunehmend vom VDL und vom VBIOL wahrgenommen und vom Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen koordiniert werden.

Allerdings verlief die Zusammenarbeit mit dem VDL nicht immer zufriedenstellend, und über den Sinn der recht hohen Beiträge an den VDL wurde des Öfteren gestritten. Es gab auch Stimmen, die die wissenschaftlichen Aufgaben der DPG auf Kosten der berufsständischen Arbeit stärker entwickelt sehen wollten. Der VDL stellt 1978 Pläne zur Vereinheitlichung der Referendarausbildung vor. Die vom VDL vorgeschlagene Vereinheitlichung lief aber den Wünschen der DPG für eine Sonderbehandlung der Pflanzenschutzreferendare entgegen. Dennoch blieb es bei einem Protest ohne weitere Konsequenzen (Phytomedizin 1978(4), Seiten 7 und 8). Gemäß Bericht aus der Vorstandssitzung der DPG am 18.10.1978 (Phytomedizin 1978(5), Seiten 8 und 9) wird der Vorsitzende der DPG (Prof. Dr. R. Heitefuß) beauftragt, die Beteiligung eines Vertreters der DPG an der Studienreformkommission des VDL zu erwirken. Dies wird aber vom Geschäftsführer des VDL, Dr. Meier, abgelehnt. In der 74. Vorstandssitzung am



17.03.1983 in Münster wird erläutert, warum die Mitgliedschaft der DPG im VDL trotz „ewiger Kritik“ bestehen bleiben soll. Mit dem Wechsel in der Geschäftsführung in 1994 sah der Vorstand eine Chance zur Erneuerung und Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem VDL. Tatsächlich konnten die Kontakte zwischen beiden Vereinen in der folgenden Zeit verbessert werden. Mit einem neuen Vertrag im Jahr 1995 wurde eine für beide Seiten befriedigende Lösung gefunden. Seitdem ist in den Heften der Phytomedizin regelmäßig ein Beitrag des VDL zu finden, der dessen Aktivitäten für die DPG unterstreichen soll. Der erneuerte Vertrag fällt in eine Zeit, in der Absolventen der Phytomedizin zunehmend Schwierigkeiten hatten, eine adäquate Stelle zu finden. In der seinerzeitigen Beschäftigungskrise für Pflanzenschützer waren die Verbindungen zum VDL im Einzelfall auch hilfreich. Eine Auswertung des Nutzens liegt aber nicht vor. Auch der neue Vertrag führte letztlich nicht zu einer verbesserten Zusammenarbeit. Da auch die berufsständischen Interessen zunehmend in den Hintergrund traten, wurde der Vertrag mit dem VDL im Jahr 2006 gekündigt.

#### Weitere Verbandsmitgliedschaften

Eine Vereinbarung über Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Biologen (gegründet 1954) besteht bereits seit den frühen 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. In der 10. Vorstandssitzung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte am 31.01.1956 wird der Abschluss einer Vereinbarung mit dem Verband Deutscher Biologen erwähnt. In Heft 1974(6) der Phytomedizin wird mitgeteilt, dass die Mitgliedschaft im Verband Deutscher Biologen erneuert werden soll. In der 74. Vorstandssitzung der DPG im März 1983 wird die bisherige Zusammenarbeit thematisiert, und der Geschäftsführer des VDB Dr. Grimme erläutert, dass der VDB ein berufsständischer Verein ist. In der Kooperation sieht der VDB eine Erweiterung der Berufsmöglichkeiten für Biologen. Umgekehrt nimmt der VDB neben dem VDL auch die berufsständischen Interessen der DPG wahr. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen entwickelte sich positiv, so auch mit gemeinsamen Veranstaltungen wie dem Kolloquium über „Aktuelle Probleme im Pflanzenschutz“. 1985 wird der Entwurf eines erneuerten, zuletzt 1975 abgeschlossenen Vertrages zwischen beiden Gesellschaften beschlossen. Die Verbindungen mit dem VDB (später VDBiol – Verband Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften) und seiner Nachfolgevereinigungen, dem Verband Biologie, Biowissenschaften & Biomedizin e.V. (VBio), schwächten sich jedoch zum Ende der 90er Jahre ab und wurden deshalb erst nach langen Jahren der Bemühungen um eine fruchtbare Zusammenarbeit aufgegeben. Im Jahr 2010 beschloss der Vorstand der DPG den Austritt aus dem VBio.

Am 10.01.1986 fand ein Treffen in Frankfurt/M. – Hoechst unter Vorsitz von Prof. Präve, Präsident des Verbandes Deutscher Biologen (VDBiol), statt mit dem Ziel einer Gründung einer „Ständigen Konferenz“ aller im weiteren Sinne biologisch

orientierten Gesellschaften. Die Aktivitäten unterliegen der Federführung des VDBiol. Im Januar 1987 wurde die Ständige Konferenz der biologischen Fachgesellschaften gegründet. Zu den jährlichen Treffen entsandte die DPG Vertreter. 1991 schlossen sich 28 Fachgesellschaften und der Berufs-Verband Deutscher Biologen zu einer *Union Deutscher Biologischer Gesellschaften* zusammen, die weit über 20.000 Biologen repräsentiert. Die DPG wurde auch in diesem Zusammenschluß Mitglied.

Im Jahr 1951 fanden erste Verhandlungen mit dem Bund der Diplomgärtner zur Kooperation statt. 1967 wird die Kooperation erneuert. Über besondere Aktivitäten wird aber weiterhin wenig berichtet.

Am 11.01.1971 hat Weltzien als Vorsitzender der DPG an der Tagung der wissenschaftlichen Gesellschaft „Pflanzliche Produktion“ in Wiesbaden teilgenommen. Die DPG ist mit ihrem Mitgliederbestand größter der vertretenen Vereine. Dies bleibt der einzige Bericht über diese Gesellschaft.

Trotz gewisser Zurückhaltung zum Beitritt in weitere Organisationen beschloss der Vorstand am 01.10.1973 den Beitritt zum Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e.V. (AFEVU). Eine Satzung ist in 1973(5), Seiten 3 bis 5, wiedergegeben. Der Dachverband hat im Wesentlichen die Förderung der Forschung in seinem Arbeitsbereich und die Förderung der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern und mit Politik und Praxis zum Ziel. Die 1. Mitgliederversammlung des Dachverbandes findet mit 14 beigetretenen Gesellschaften in 1975 statt.

Weitere Mitgliedschaften wurden mit der European Foundation for Plant Pathology (EFPP) (1990) und der International Society for Plant Pathology (1970) begründet, Beziehungen wurden zur BCPC in Großbritannien und zur französischen ANPP geknüpft.

Engere Verbindungen bestanden und bestehen mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie (DGaE), die 1976 mit der Deutschen Entomologischen Gesellschaft (DEG) zur Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaaE) vereinigt wurde. In 1972 wird die Gründung gemeinsamer Arbeitskreise mit der DPG vorgeschlagen, wie sie noch heute existieren.

Bis etwa in die 80er Jahre bestand auch eine gute Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für angewandte Botanik. Gemeinsam mit ihr und der DGaaE wurde die Benennung von Fachgutachtern für die DFG abgestimmt. In den 60er Jahren wurde

sogar die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der DPG mit den angewandten Entomologen und Botanikern erörtert.

Die DPG hat sich bereits nach 1970 an der **Organisation der Deutschen Pflanzenschutztagungen** beteiligt und damit einen wesentlichen Einfluss auf die bedeutendste Präsentation des Pflanzenschutzes in Deutschland neben der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) – heute dem Julius Kühn-Institut (JKI) – und den Landesämtern für Pflanzenschutz genommen. Die erste mit der DPG verantwortete Pflanzenschutztagung war die Veranstaltung in Berlin 1971. In 1994 nahmen erstmalig auch die Leiter der Arbeitskreise an der Programmplanung und Organisation der Pflanzenschutztagungen teil. In der 38. Vorstandssitzung am 05.02.1970 wird beschlossen, zwischen den Jahren spezielle Fachtagungen der DPG abzuhalten. Die DPG soll künftig als Koordinator aller Fachtagungen auf dem Gebiet der Phytomedizin fungieren. Dies blieb allerdings bis zum ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts Wunschdenken.

Ein herausragendes Ereignis war die Pflanzenschutztagung in Berlin 1990, an der erstmals viele Kolleginnen und Kollegen aus der DDR teilnehmen und im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 03. Oktober an den Feierlichkeiten zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands teilnehmen konnten. 1990 konnten auch die ersten neuen Mitglieder aus der DDR bzw. den neuen Bundesländern begrüßt werden..

Im Bericht über das Jahr 1952 vom 01.05.1953 wird mitgeteilt, dass die Vereinigung Mitstifter der **Otto-Appel-Denk Münze** ist, die dem Nestor des deutschen Pflanzenschutzes Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Dr. h.c. Otto Appel als erstem zu seinem 85. Geburtstag verliehen wurde. „Nach der in Kürze zur Veröffentlichung gelangenden Stiftungsurkunde soll diese Denk Münze alljährlich an seinem Geburtstage für hervorragende wissenschaftliche und organisatorische Arbeiten auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes verliehen werden. Die Vereinigung hat dabei Sitz und Stimme in dem über die Verleihung entscheidenden Kuratorium.“

**Julius-Kühn-Preis.** 1951 wurden erstmals Prämien für hervorragende Forschungen von Nachwuchswissenschaftlern ausgelobt, die ab 1954 als „Paul-Sorauer-Prämie“ allgemein zur Unterstützung für unter Tarif bezahlte Mitglieder verliehen wurden. Ab 1959 wurde diese Prämie nur noch zur „echten“ Nachwuchsförderung vergeben, nämlich für Reisebeihilfen, Teilnahme an Lehrgängen etc. anstelle der Sorauer-Prämien.

Gemäß Ausführungen in der Phytomedizin 1978(5) wird ein Nachwuchsförderpreis geschaffen, der nach Julius Kühn benannt wird. Dazu wird auf die Leistungen von Julius Kühn ausführlicher eingegangen. Der neu geschaffene Julius-Kühn-Preis für hervorragende Arbeiten auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin wird

für Wissenschaftler unter 40 Jahren ausgeschrieben. Der Julius-Kühn-Preis, verbunden mit einem Geldpreis von 3.000,- DM, wurde erstmalig 1979 an Dr. Heinrich Buchenauer, Bonn, verliehen. Die Nominierung von Kandidaten, natürlicherweise in erster Linie durch Hochschullehrer, verlief stets schleppend. In 2000 konnte zum Beispiel kein Julius-Kühn-Preis verliehen werden.

Als weitere Auszeichnung stiftete die DPG die **Anton-de-Bary-Medaille**. Mit dieser Medaille sollen Wissenschaftler mit herausragenden Leistungen im Bereich der Phytomedizin geehrt werden. Die Auszeichnung erhielt erstmals Prof. Dr. Bruno Götz im Jahr 1990 für grundlegende Untersuchungen mit Sexuallockstoffen der Traubenwicklerarten.

In Phytomedizin 2000(4) wird über die Vergabe einer **Ehrennadel der DPG** in der 42. Mitgliederversammlung am 10. 10. 2000 in Freising berichtet und die Auszeichnung an Herrn Dr. Hanuß (ehemals Landespflanzenschutzamt Rheinland-Pfalz, Mainz) sowie an Herrn Prof. em. Dr. Theo Wetzel (Universität Halle) in Würdigung ihrer Verdienste um die Phytomedizin und den Pflanzenschutz verliehen.

Weitere Auszeichnungen wurden erst nach dem hier betrachteten Zeitraum in 2013 gestiftet.

Die „neue“ DPG wurde für die Pflanzenschützer aus Forschung, Amtlichem Dienst, Industrie und Praxis seit ihrer Gründung im Jahr 1969 zunehmend attraktiver. **Offenbar erfüllen die Aktivitäten der Gesellschaft weitgehend die Ansprüche der Gemeinschaft der Pflanzenschützer.** Die wachsende Wertschätzung und Bedeutung der Phytomedizin spiegelt sich auch in den Mitgliederzahlen der DPG wider. Zu Beginn der Gründung hatte die DPG (Braunschweig) etwa 500 Mitglieder. Während die Biologen in den Anfangs- und Aufbaujahren des Pflanzenschutzes nach dem Zweiten Weltkrieg einen bedeutenden Anteil im Fachgebiet hatten, ist dies fortschreitend mit der „Ökologisierung“ des Biologiestudiums zurückgegangen. In 1991 hat die Gesellschaft über 1.700 Mitglieder. Auch 1994 wird noch von 1708 Mitgliedern berichtet. Ende 1997 hatte die DPG mit 1.649 Personen eine etwas geringere Anzahl Mitglieder, die sich aber in 2000 wieder auf 1.701 Mitglieder erhöhte. Etwa zu dieser Zeit erreichte die progressive Entwicklung des Pflanzenschutzes ebenfalls einen Höhepunkt. Dies zeigte sich auch darin, dass die Bilanzen der Pflanzenschutzindustrie zeitweilig positiver abschnitten als die des pharmazeutischen Sektors. Im Jahr 1975 schätzt man, dass etwa 20 bis 30% der im Pflanzenschutz Tätigen keine Mitglieder der DPG sind. Dieser Prozentsatz dürfte auch heute noch in etwa zutreffen.

In der 20. Vorstandssitzung am 01.02.1961 wird festgestellt, dass Pflanzenzüchtung und häuslicher Vorratsschutz geringe Möglichkeiten für die Beschäftigung von Frauen bieten, aber kaum der Pflanzenschutz. In Phytomedizin 1981/1 wird zur Diskussion gestellt: „Weibliche Phytomediziner im Abseits?“ Offenbar haben

weibliche Bewerber Schwierigkeiten, eine angemessene Anstellung zu finden. Unterzeichnet ist der Beitrag von zehn Doktorandinnen aus dem Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn. Wie das Mitgliederverzeichnis der DPG ausweist, waren von 867 ordentlichen Mitgliedern 57 (=6,6%) weiblich, bei den vorläufigen Mitgliedern liegt dieser Anteil bereits bei 26,1%. Im Jahr 1991 lag auch dank der Beitritte aus den neuen Bundesländern der Anteil weiblicher Mitglieder bei 17% von insgesamt 1686 Mitgliedern.

Obwohl bereits seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die Kritik am (chemischen) Pflanzenschutz zunahm und der Pflanzenschutz in eine Krise geriet, spiegelt sich dies im Mitgliederbestand in den 90er Jahre noch nicht wider. Die Gründe für den schleichenden Verlust der Prosperität des Pflanzenschutzes sind vielfältig. In erster Linie ist es die heftige Kritik an einem seinerzeit teilweise unreflektierten und übertriebenen (chemischen) Pflanzenschutz, die mit Erscheinen des Buches von Rachel Carson „Silent Spring“ 1962 Gestalt gewann. Zu erwähnen sind ferner Bestrebungen zur Verschärfung der Zulassungsbedingungen für Pflanzenschutzmittel, die Hoffnung auf Erfolge des biologischen Pflanzenschutzes und nicht zuletzt die nachdrückliche Forderung zur Entwicklung eines Integrierten Pflanzenschutzes. In der Pflanzenschutzmittelindustrie spielte auch die Sättigung der Märkte und die unter dem Konkurrenzdruck zunehmende Konzentration durch eine schrumpfende Zahl von Herstellern eine wichtige Rolle.

Die DPG reagierte in den 90er Jahren mit größerer **Aufmerksamkeit für den Nachwuchs**. Laut Phytomedizin 1971(2) und 1992(3) waren bisher gemäß Satzung die Landessprecher Mitglieder des Ausschusses für Nachwuchsfragen, und jüngere Mitglieder hatten nur ein geringes Mitspracherecht. Gemäß neuer Fassung des § 17 im Jahr 1992 sollen ordentliche Mitglieder aus den Sparten Lehre und Forschung, amtlicher Pflanzenschutz und Wirtschaft vom Vorstand in den Ausschuss für Nachwuchsfragen berufen werden. Außerdem soll dem Ausschuss noch je ein vorläufiges Mitglied als Vertreter der Studenten und der Doktoranden angehören. Im Jahr 1997 hat sich eine Doktorandenvertretung konstituiert, die vom Ausschuss für Nachwuchsfragen getragen wird (Phytomedizin 1997(4), Seite 6). In Heft 1998(2) wird über das 1. DPG-Nachwuchstreffen am 14. und 15.04.1998 in Bad Honnef mit 100 Teilnehmern berichtet. In der Mitgliederversammlung 1998 wird mitgeteilt, dass der Vorstand jeweils ein bis zwei Vertreter des Nachwuchses zu seinen Sitzungen hinzuziehen wird.

Im Zusammenhang mit der Nachwuchsförderung weist Poehling als Vorsitzender des Ausschusses für Nachwuchsfragen darauf hin, dass für junge Wissenschaftler der **Zugang zum Internet** und andere elektronische Medien sehr wichtig sei. Die DPG beschließt, die Aktivitäten im Internet zu verstärken (Phytomedizin 1997(4)). Sie ist ab 1998 erstmals unter <http://www.ifgb.Uni-hannover.de/extern/dpg/dpg.htm> im

Internet vertreten. Für die Nachwuchsarbeit wurde eine besondere Seite eingerichtet. Auch für die Arbeitskreise ist im „**DPG Web**“ ein Forum eingerichtet. Diese Seite sollte künftig auch in Englisch erscheinen.

„Die **Informationsarbeit** der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte ist aus Erwägungen heraus begonnen worden, die in der 11. Vorstandssitzung in Bonn am 24.09.1956 angestellt wurden. Die unbefriedigende Lage des deutschen Pflanzenschutzes in personeller und finanzieller Hinsicht, das geringe Interesse am Pflanzenschutz in der Bevölkerung und im Parlament, das angesichts einer regen pflanzenschutzfeindlichen Propaganda bei sehr geringen Kenntnissen von seinen Aufgaben und Gegebenheiten in der Öffentlichkeit in eine feindliche Stimmung überzugehen drohte, ließen es notwendig erscheinen, in zielbewußter Kleinarbeit die Öffentlichkeit über Aufgaben und Wesen des Pflanzenschutzes aufzuklären und ihr zu zeigen, daß im Pflanzenschutz heute der bedeutendste Faktor, ja vielleicht die einzige Reserve liegt, die wir für die notwendige Intensivierung der Nahrungsproduktion haben.“

Hochfliegende Pläne der Öffentlichkeitsarbeit mussten wegen Geldmangel aufgegeben werden. Als einfachster und billigster Weg erschien die monatliche Herausgabe der „Presse-Information der Pflanzenärzte (PIP)“ seit Sommer 1957. Die Auflage betrug 500 Stück zur Versorgung der größeren Tageszeitungen in Deutschland. Leider gelang es nicht, größeres Interesse an der Mitarbeit bei den Mitgliedern zu wecken. Die Ausschussmitglieder (für Öffentlichkeitsarbeit) haben die Arbeit stets tragen müssen, über viele Jahre unterstützt durch Dr. Wasserburger. Erfreulich entwickelte sich die Resonanz in der Presse nach anfänglichem Zögern. Ob dieses gewonnene Interesse sich allerdings auf die Akzeptanz des Pflanzenschutzes positiv auswirkt, konnte nicht festgestellt werden, da der Vereinigung die Mittel für eine entsprechende Recherche fehlten.

Im Jahr 1975 gab die DPG 42% der Beitragseinnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit aus. Die Presseinformationen „PIP“ erfreuten sich zwar einer guten Resonanz, blieben aber letztlich für die überwiegend negative öffentliche Meinung über den Pflanzenschutz offenbar wirkungslos. Das bedeutet nicht, vom Korrektiv der Öffentlichkeitsarbeit für den Pflanzenschutz abzusehen. Die DPG hat aber schließlich die richtige Konsequenz gezogen, dies nicht zu ihren dominanten Aufgaben zu machen. Im Rahmen der Pflanzenschutztagung und bei gelegentlichen Stellungnahmen informiert die DPG weiterhin objektiv über den Pflanzenschutz und die Phytomedizin.

Wiederholt wurde diskutiert, ob die DPG zu unqualifizierten Angriffen auf den Pflanzenschutz Stellung beziehen soll. Kurz nach Gründung der DPG (Braunschweig) wird in einer Vorstandssitzung festgestellt, dass eine solch heterogene wissenschaftliche Gesellschaft keine Meinung der Gesellschaft vertreten kann.

Beispielhaft wird dazu in der 47. Vorstandssitzung am 22.02.1973 in Berlin Stellung genommen: „Der Vorstand ist einmütig der Auffassung, daß die Gesellschaft sich lediglich im Falle von direkten Angriffen auf den Berufsstand angesprochen fühlen sollte. Durch Reaktion auf Einzelangriffe würde die DPG in eine Abwehrstellung gedrängt. Es wird für wirksamer gehalten, durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit das Mißtrauen gegen den Pflanzenschutz abzubauen.“ Auch erscheinen Stellungnahmen aus dem Vorstand oder von ihm Beauftragte angesichts der Meinungsvielfalt unter den Mitgliedern problematisch. Eine kurze Notiz zu dieser Problematik findet sich im Protokoll der 107. Vorstandssitzung am 06.06.1995 in Mainz.

Zeitweilig wurden durch den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit Pressekonferenzen organisiert, die ein positives Echo fanden. Eine erste Pressekonferenz wurde am 05.12.1985 in Frankfurt a.M. abgehalten.

Im Gegensatz zur bisherigen Zurückhaltung zu öffentlichen Stellungnahmen erklärt die DPG in der *Phytomedizin* 2000(4), dass ein Zusammenstehen unserer Mitglieder gegen unberechtigte Angriffe notwendig sei: Prof. Dr. med. Hof aus Mannheim hatte behauptet, dass Azolpräparate für die Resistenz humanpathogener Keime verantwortlich sein könnten. Humanpathogene Pilze können auch auf Oberflächen landwirtschaftlicher Kulturen saprophytisch vorkommen und von dort auf den Menschen übergehen. Zu kritisieren sei die bloße Behauptung ohne wissenschaftliche Resistenzprüfungen wie sie im Pflanzenschutz üblich sind und auch von der Humanmedizin erwartet werden können (Zinkernagel).

In *Phytomedizin* 2002 (2) wird berichtet, dass die DPG unter mehr als 70 Gesellschaften vom BMELV im Januar des Jahres aufgefordert wurde, zu den „Leitlinien der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik“ Stellung zu nehmen. In Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern hat die DPG eine „Stellungnahme abgegeben, die im Wesentlichen Empfehlungen auf wissenschaftlicher Grundlage enthält, ideologiekonforme Entscheidungen ablehnt und insbesondere eine Vereinheitlichung der Zulassung und Vermarktung von Pflanzenschutzmitteln in Europa fordert. Darüber hinaus wird eine lückenlose Aufklärung gefordert über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln weltweit, damit jeder Verbraucher sich ein Bild machen kann, welche Waren im Rahmen der Globalisierung unsere Märkte erreichen und welche Belastungen vorstellbar sind.“ Über 50 Gesellschaften haben Stellungnahmen abgegeben. Die Aussagen gehen von vollständiger Ablehnung von Pflanzenschutzmitteln bis zur eindeutigen Empfehlung. Ende Mai 2002 fand ein workshop in Potsdam zu den Stellungnahmen statt. Die DPG hat zwei Vertreter dazu entsendet.

Damit sind die Weichen für eine neue Qualität der Verbandsarbeit gestellt.

Die DPG als große Fachgesellschaft in Europa fühlte sich zunehmend ermutigt und in der Lage, **internationale Kontakte** aufzunehmen. Der erste Vorsitzende Großmann schreibt in Phytomedizin 1974(2), Seite 1: „Es gehört zu den erklärten Zielen des amtierenden Vorstands, die internationalen Verbindungen unserer Gesellschaft im ganzen wie auch diejenigen einzelner Mitglieder zu fördern und zu verbessern; nicht zuletzt wird damit einem Auftrag der Satzung Rechnung getragen. Die Einsetzung eines Ausschusses für internationale Zusammenarbeit hat sich in dieser Hinsicht, wie ich meine, schon sehr positiv ausgewirkt. In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, daß von der vom AID herausgegeben Broschüre „Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland“, die den meisten von Ihnen bekannt sein dürfte, auf Anregung unserer Gesellschaft z. Zt. eine Ausgabe in englischer Sprache vorbereitet wird. Eine solche Ausgabe soll dazu beitragen, Organisation und Zielsetzung des deutschen Pflanzenschutzes im Ausland publik zu machen. Daneben kommt es aber auch darauf an, die Arbeitsgebiete und Interessen einzelner Mitglieder den ausländischen Fachkollegen nahezubringen, als Basis für die Aufnahme persönlicher Kontakte. Ganz besonders wichtig erscheint dies für den Bereich der Forschung. Der Vorstand hat daher auf Anregung des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit beschlossen, ein „Directory of German Workers in Phytomedicine“ herauszugeben, ebenfalls in englischer Sprache.“ In der Erstellung des Heftes „Directory of German Workers in Phytomedicine“ wird die schrittweise Rückkehr Deutschlands in die internationale Wissenschaftsgemeinschaft – hier des Pflanzenschutzes und der Phytomedizin – nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich (Phytomedizin 1974(2)). Dies zeigt sich auch an der Auflistung internationaler Tagungen im Terminkalender der Phytomedizin und in Berichten deutscher Teilnehmer an internationalen Veranstaltungen. In Phytomedizin 1974(6) wird über ein erstmaliges Treffen der European Discussion Group über „Fußkrankheiten des Getreides“ vom 01. bis 04. Juli 1974 in Kiel berichtet. Besondere Bedeutung für die internationale Beachtung hatte die Ausrichtung des 3rd International Congress of Plant Pathology 1978 in München. Zu erwähnen ist auch die Berufung international anerkannter Forscher im Fachgebiet Phytomedizin als korrespondierende Mitglieder oder ihre Auszeichnung durch die Anton-de-Bary-Medaille sowie weitere vielfältige internationale Aktivitäten. Nach dem Niedergang durch den Zweiten Weltkrieg wurde der Anschluss an die Internationale Entwicklung im Pflanzenschutz ganz bewusst und forciert betrieben. Bemerkenswert ist, dass in der Broschüre „German Workers in Phytomedicine“ der Begriff „Phytomedizin“ anstelle von „Pflanzenarzt“ benutzt wird. Die internationale Anerkennung der DPG wurde auch in der Mitgliedschaft in der European Foundation for Plant Pathology und weiteren internationalen Kontakten sichtbar.



In der Vergangenheit war der **Ortswechsel des Vereinssitzes** mit dem jeweils gewählten Vorsitzenden für die Arbeit und Schlagkraft der DPG nachteilig. Es musste nicht nur neu organisiert werden, sondern auch Vorstand und Mitglieder mussten sich neu ausrichten. Mit Übernahme des Vorsizes durch Präsidenten und Professor Dr. Backhaus im Jahr 2003 wechselte der Sitz der DPG an das Julius Kühn-Institut in Braunschweig, und es wurde entschieden, den Sitz der DPG dauerhaft in Braunschweig am Julius Kühn-Institut (vormals Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft) anzusiedeln.

Viele Vereine und Initiativen sowie unersetzliche freiwillige Organisationen wie die Feuerwehr leiden seit 10 bis 20 Jahren unter Mitgliederschwund. Die junge Generation scheut offenbar **Bindungen in Vereinen und Parteien**. Dennoch lässt sie soziales Engagement erkennen, aber mehr ad hoc und auf bestimmte Problembereiche bezogen. Die Herausforderung für die Zukunft der DPG ist also die Gewinnung und Bindung des Nachwuchses. Das kann bei einer fachlich orientierten Gesellschaft am ehesten gegen den Trend gelingen. Es bedarf dazu aber besonderer Anstrengungen. Diese hat die DPG zum Beispiel mit der Beteiligung an den Pflanzenschutztagungen, die vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit moderaten Teilnehmergebühren und offener Themenwahl ein Podium bietet, sowie mit der Beteiligung von Vertretern des Nachwuchses an der Vorstandsarbeit, mit Treffen für die angehenden Phytomediziner und der offenen Beteiligung an Arbeitskreisen geschaffen und trägt Früchte.

Die **Kassenlage der DPG** war dank der Bemühungen der jeweiligen Schatzmeister stets positiv. Dabei ist auch den Mitgliedern für die stets notwendige und moderate Erhöhung der Beiträge zu danken. Ein wesentlicher Beitrag zu den Finanzen der DPG kam neben den Mitgliedsbeiträgen stets von den Überschüssen der Pflanzenschutztagungen und weiterer Veranstaltungen in neuerer Zeit. Die erfolgreiche Arbeit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft hängt nicht nur von der erfolgreichen Arbeit des Vorstands und seiner Visionen über die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen des Pflanzenschutzes ab, sondern nicht zuletzt auch von der Akzeptanz der Mitglieder der Gesellschaft und ihr (auch finanzielles) Engagement.

Im **Rückblick** fällt mir ein oft sehr zögerliches Handeln der Gesellschaft auf. Eine Ursache dafür ist in den unterschiedlichen Ansichten und Interessen der Mitglieder begründet. Den Vorständen mangelte es insbesondere an Durchsetzungskraft in der immer wieder diskutierten Mitgliedschaft im VDL, deren Nutzen zweifelhaft blieb. Ähnliches gilt für weitere Mitgliedschaften, sobald die Sinnhaftigkeit zur Fortsetzung der Kooperation fraglich wurde. Auch die Frage nach Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit wurde lange ohne schlüssige Entscheidung diskutiert.

In der 27. Mitgliederversammlung am 09.10.1984 in Gießen dankt Kranz für das Vertrauen der Mitglieder zur Wahl, würdigt die Leistungen des scheidenden Vorstands und nennt vorausschauend Aufgaben für die DPG, die aufgrund der Finanzlage und der zeitlichen Umstände erst im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts gelöst wurden: Künftige „Prioritäten seien dabei im Bereich der Festigung der DPG als Dachorganisation zu setzen. Die Gesellschaft als eine Vereinigung von Forschern aller Fachsparten und Organisationen des deutschen Pflanzenschutzdienstes brauche ein stärkeres Profil, um besonders im Ausland als Sprachrohr und Ansprechpartner auftreten zu können. Man müsse sich fragen, warum die DPG keine Fachzeitschrift als ihr offizielles Organ habe, wie dies in mindestens einem europäischen Land bei einem vergleichbaren Mitgliederbeitrag durchaus möglich sei. Die DPG könne Symposien zu speziellen und aktuellen Fragen organisieren, anschließend die Ergebnisse dieser Verhandlungen veröffentlichen und so die bisher zögernd angelaufenen Auslandskontakte verstärken. Prof. Kranz weist auf eine Reihe von Finanzierungsmöglichkeiten für Auslandsbeziehungen hin, besonders im Rahmen bilateraler Abkommen, und äußert den Eindruck, daß diese Möglichkeiten noch zu wenig genutzt würden. Im Vergleich zu einigen ausländischen Schwestergesellschaften habe die DPG bei Auseinandersetzungen um den Pflanzenschutz in der Öffentlichkeit sowie bei der Vorbereitung von Gesetzen und Entscheidungen eine sehr schwache Stellung. Er sieht eine wichtige Aufgabe darin, der DPG als wissenschaftlich kompetentem und neutralem Ansprechpartner für die Öffentlichkeit, für Forschungsförderer, Gesetzgeber und Behörden das ihr zukommende Gewicht zu verschaffen.“

## Die Fortschritte im Pflanzenschutz als Voraussetzung für Vereinsgründungen

Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fortschreitende wissenschaftliche Beschäftigung mit Schadensursachen an Pflanzen wie auch die sich verbreiternden Kenntnisse zu ihrer Bekämpfung ermöglichten erst eine organisierte und praktische Verwirklichung eines Pflanzenschutzes. Grundlegend für die entstehende Wissenschaft von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen waren der Aufschwung der Naturwissenschaften im 18. und 19. Jahrhundert und die Entwicklung einer wissenschaftlich gestützten Landwirtschaft. Chr. Reichmuth (2011) weist darauf hin, dass für die Naturwissenschaft und den Pflanzenschutz gleichermaßen die Entwicklung der binären Nomenklatur durch Carl von Linné (1707 bis 1778) für die wissenschaftliche Bezeichnung der Pflanzen- und Tierarten sehr bedeutsam war. Durch das Linnésche System wurde eine eindeutige, international gültige Identifikation der Arten ermöglicht. Bis heute werden einige Schadorganismen mit dem von Linné und seinem Schüler Johann Christian Fabricius (1745 bis 1808) vergebenen Namen bezeichnet. Von den grundlegenden Fortschritten im Bereich der Landwirtschaft sind die Begründung der Agrikulturchemie durch C. Ph. Sprengel (1787-1859) und v. Liebig (1803-1873) zu nennen. Liebig schrieb 1857 dazu: „Die Landwirtschaft ist in die Periode ihrer Entwicklung getreten, wo sie die Mitwirkung der Wissenschaft nicht mehr entbehren kann“ (Sucker, 1998). Neben anderen ist als bedeutender Agrarreformer Albrecht Thaer (1752 bis 1828) zu nennen, der den Grundstein für die heute erfolgreiche Symbiose von Landwirtschaft und Wissenschaft legte. In dem Buch „Der Mann gehört der Welt“ (Kathrin Panne, 2002) werden u. a. die Situation der Landwirtschaft um 1800 und das reformerische Wirken von Thaer geschildert. Max Eyth (1836 bis 1906) kann als Vater der Landtechnik gelten und machte sich die Entwicklung und Mechanisierung der Landwirtschaft in Deutschland zur Aufgabe (Eyth, 1969).

Von herausragender Bedeutung für die Entwicklung eines wissenschaftlich begründeten Pflanzenschutzes waren unter anderem die Arbeiten von Anton de Bary (1831 – 1888) über die parasitäre Natur der Brand- und Rostpilze sowie der Peronosporaceen (Braun, 1965; Redlhammer, 1988) und die Arbeiten von Julius Kühn (1825-1910), unter anderem sein Buch „Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung“ (1858). Kühn lehrte in Halle und verhalf mit seinen Forschungen im landwirtschaftlichen Institut und seiner Lehre dem Landwirtschaftsstudium zur gleichberechtigten Anerkennung mit den etablierten Fächern. Er vermittelte die Einheit von Wissenschaft und Praxis. Er war praktischer Landwirt, Naturforscher und Hochschullehrer zugleich. Dem Pflanzenschutz galt sein herausragendes Interesse (Hallmann et al., 2010). Kühn beschrieb den Nematoden *Heterodera schachtii* als Verursacher der Rübenmüdigkeit und weitere Schaderreger

wie *Ditylenchus dipsaci*. In diesem Sinne wird der Julius-Kühn-Preis der DPG laut Satzung in Phytomedizin 1979(1) „verliehen, um im Sinne der richtungweisenden wissenschaftlichen und praktischen Vorstellungen von Julius Kühn zur Entwicklung eines ökologisch und ökonomisch ausgerichteten Pflanzenschutzes beizutragen und durch Förderung der Forschung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin die wissenschaftlichen Grundlagen dafür zu verbessern“. Aus den Anfängen des wissenschaftlichen Pflanzenschutzes ist das erstmals 1874 erschienene „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ von P. Sorauer hervorzuheben, das noch lange ein maßgebliches Nachschlagewerk für Forschung und Lehre blieb und in solch umfassender Weise für den Pflanzenschutz keine modernen Nachfolger gefunden hat.

Entsprechende wissenschaftliche Fortschritte verzeichnete auch die angewandte Entomologie (Wikipedia – Insektenkunde). Diese wurden besonders durch Forstentomologen befördert, die die Rolle der Parasitoide und Räuber bei der Dezimierung der Schadorganismen erkannten. Bereits vor 300 Jahren prägte Hans Carl von Carlowitz (1645 bis 1714) in seinem Buch „Sylvicultura Oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“ den Begriff der Nachhaltigkeit (Carlowitz, 1713, Grober, 1999, Ruppelt, 2013). Julius Th. Ch. Ratzeburg (1801 – 1871) gilt als Begründer der Forstentomologie mit seinen Büchern über „Die Forstinsekten“ (1837-1844) und „Die Waldverderber und ihre Feinde“ (1841) (Schwerdtfeger 1983). Ratzeburgs Nachfolger ab 1869 als Professor der Naturwissenschaften an der Forstakademie Neustadt-Eberswalde wurde Bernard Altum (1824 bis 1900). Er beschäftigte sich insbesondere mit Fragen des Waldschutzes gegen tierische Schaderreger. Zu nennen sind als Frucht seiner Forschungen das dreibändige Werk „Forstzoologie“ (1872 bis 1875) und das Buch „Insecten“ (1881). Wichtige Impulse für die angewandte Entomologie kamen ferner von K. Escherich (1871-1951) (Zwölfer, 1951). Nach den Erfahrungen einer Reise in die USA wollte er die angewandte Entomologie in Deutschland nach amerikanischem Vorbild gestalten und initiierte 1913 die Gründung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie. Die später vereinigte Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie verleiht ihm zu Ehren die Karl-Escherich-Medaille für herausragende Leistungen in der angewandten Entomologie.

Studien in den USA erkannten Bakterien als Erreger, und Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man, dass auch Viren bei Pflanzen Krankheiten hervorrufen (Braun, 1965). Zur Geschichte der biologischen Bekämpfung von Schaderregern verweise ich auf A. Krieg und J. M. Franz (1989). Wie dort erwähnt, hat bereits Linné 1752 erkannt, dass phytophage Insekten bei einer Massenvermehrung durch Entomophagen reduziert werden. Als erster Erfolg der praktischen Anwendung eines Nützlings in der Schädlingsbekämpfung gilt die in den USA erfolgte Freisetzung des Marienkäfers *Rodolia cardinalis* aus Australien ab 1888 zur Bekämpfung der nach Kalifornien

eingeschleppten Wollschildlaus. Zu Fortschritten im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung von Vorratsschädlingen führt Reichmuth (2011) Hase ( zum Beispiel 1922) an, der in den Jahren 1919 bis 1925 dazu wegweisende Experimente durchführte.

Einen Überblick über die Geschichte des Pflanzenschutzes geben unter anderen Braun (1965) und ein zur Feier des 75. Jahrestages des Industrieverbandes Pflanzenschutz e. V. herausgegebenes Buch (1987). Ausführungen über die Leistungen der Phytomedizin im Rückblick und im Kontext mit den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen finden sich bei Backhaus (2005).

Die Erkenntnisse über die Ursachen von Pflanzenkrankheiten und –schädigungen förderten zugleich Forschungen und organisatorische Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Schadursachen. So wurde 1873 als erste ihrer Art die Verordnung zur Verhütung der Einschleppung der Reblaus erlassen. Seit 1875 besteht in Rostock eine Landwirtschaftliche Versuchsstation, die krankes Pflanzenmaterial untersuchte und aufgetretene Krankheiten und Schädlinge registrierte (Brammeier, 1998). Der 1872 gegründete Deutsche Landwirtschaftsrat, Vorläufer der Landwirtschaftskammern (und hervorgegangen aus dem im 18. Jahrhundert gegründeten Ökonomiegesellschaften und der landwirtschaftlichen Zentralvereine), beschloss 1880 in Breslau, die Reichsregierung möge ein Zentralorgan einrichten für die Beobachtungen über Auftreten, Verbreitung, Bekämpfung der von Tieren, Pilzen und anderen Ursachen herbeigeführten Beschädigungen der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und dies alljährlich der Öffentlichkeit bekannt geben (Brammeier 1998). Dieser Vorschlag wurde jedoch erst 20 Jahre später mit der Gründung einer Biologischen Abteilung am Kaiserlichen Gesundheitsamt 1898 aufgegriffen.

Die Gründung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) 1885 durch Max Eyth ist ein Meilenstein in dem Bestreben, die Interessen der Landwirtschaft organisatorisch zu bündeln und zur Geltung zu bringen. Das Buch „Im Strom unserer Zeit – Meisterjahre“ (1969) beschreibt eingehend die damalige Situation der Landwirtschaft und die großen Anstrengungen zur Gründung einer allgemeinen Landwirtschaftsgesellschaft. „Der Versuch jedoch, ein von der DLG organisiertes Beratungsnetz für den Pflanzenschutz zu etablieren, scheiterte nach wenigen Jahren an der Größe der Aufgabe“ (Preuß, 2010, Seite 20). Kühn, seit 1862 Ordinarius für Landwirtschaft an der Universität Halle, betonte auf der Sitzung der Ackerbauabteilung der D.L.G. am 21. Juni 1889 in Magdeburg im Anschluss an seinen Vortrag „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der Zuckerrübenkultur“, dass es neben der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion darauf ankommt, die Kulturen möglichst vor schädlichen Schmarotzern zu schützen:

„Daran möchte ich aber eine Bemerkung knüpfen für Sie, meine Herren, als die Vertreter der deutschen Landwirtschaft und speziell der Ackerbauabteilung. Nicht nur

gegen die Rübenfeinde, sondern gegen alle kleinen Feinde unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen müssten wir in ähnlicher Weise vorgehen. Ich halte dafür, daß es Aufgabe der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist, direkt diese Frage ins Auge zu fassen und ähnliches für die Gesamtheit der Kulturen des Deutschen Reiches ins Leben zu führen. Es gilt nicht nur, mit aller Intensität die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion zu fördern, wie sie es sonst nach allen Seiten in anerkanntester Weise schon thun, es gilt auch, die Kulturen möglichst zu schützen gegen die Beschädigungen die ihnen drohen. Dazu ist das wirksamste Mittel, Stationen zu gründen, denen nicht nur die Aufgabe zufällt, die den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schädlichen pflanzlichen und tierischen Schmarotzer in ihrer Entwicklung eingehender zu studieren und die Mittel zu ihrer Bekämpfung zu erforschen, sondern die auch den einzelnen Landwirten zur Seite stehen sollten, damit er Aufklärung finden kann über die in seiner Örtlichkeit auftretenden abnormen Erscheinungen und über die zur Beseitigung derselben zu ergreifenden Maßnahmen. Fassen Sie, meine Herren, diesen Punkt ins Auge, suchen Sie nach Kräften zu fördern, was dazu beitragen kann, die Früchte landwirtschaftlichen Fleißes zu erhalten und gegen feindliche Einflüsse zu bewahren.“ (zitiert nach Brammeier, 1998).

Das Mitglied der Ackerbauabteilung der DLG Schultz-Lupitz beantragte 1890 die Wahl eines Sonderausschusses zur Beobachtung der pflanzlichen und tierischen Feinde und des Vogelschutzes. Der Begriff „Pflanzenschutz“ wurde erstmalig vom Leiter der Ackerbau-Abteilung der DLG A. Orth im Juni 1890 auf der 5. Wanderausstellung der D.L.G. in Straßburg gebraucht. Er bezog sich zunächst auf die Erteilung von Ratschlägen an die Landwirte in den vom Sonderausschuss eingerichteten Auskunftsstellen. Dieser Terminus Pflanzenschutz fand rasch weiten Anklang (Sucker, 1998), und ein Sonderausschuss Pflanzenschutz folgte 1890 unter dem Dach der D.L.G. Den Vorsitz übernahm Julius Kühn bis 1908. Auskunftsstellen für Pflanzenschutz entstanden, und bereits 1891 arbeiteten 21 solcher Stellen. Die DLG übernahm damit die Erfassung aller Beobachtungen über die Verbreitung und Bekämpfung von Schadorganismen und wurde zur Keimzelle einer Pflanzenschutzorganisation in ganz Deutschland.

Nach weiteren Anstrengungen zur staatlichen Absicherung einer Pflanzenschutz-Organisation brachte Schultz-Lupitz, 1893 wieder als Abgeordneter in den Reichstag gewählt, mit Datum vom 07.07.1893 folgenden Antrag in den Reichstag ein:

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen 1. Behufs Vorbeugung und Abwehr der durch thierische und pflanzliche Schädlinge den Ernten und dem Weinstande im Deutschen Reiche in wachsendem Maße hervorgebrachten Schäden geeignete Maßnahmen zu ergreifen und 2. Zu diesem

Zwecke auf Gründung und Einrichtung einer wissenschaftlichen Central-Anstalt Bedacht zu nehmen.“ (zitiert nach Sucker, 1998).

Die entscheidende Initiative im Reichstag ist der Antrag von Schultz-Lupitz vom 24.03.1897, in dem er wiederum nachdrücklich “eine landwirtschaftlich-technische Reichsanstalt für Bakteriologie und Phytopathologie“ und die erforderlichen Mittel für das Etatjahr 1898/99 fordert. Als erster sichtbarer Erfolg wurde am 28. Januar 1898 die Einrichtung einer Biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserlichen Gesundheitsamt beschlossen. 1903/1904 wird in Dahlem ein neues Dienstgebäude für die Biologische Abteilung errichtet und im Jahre 1904 bezogen. Bereits ein Jahr später, im Jahre 1905, wurde die Abteilung aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgelöst und zum 01.04. eine selbständige Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Der bisher von der D.L.G. getragene Sonderausschuss für Pflanzenschutz beendete sein praktisch-organisatorisches Engagement für den Pflanzenschutz und bestand nur noch als beratendes Gremium bis 1933. Seine Aufgaben wurden von der Kaiserlichen Anstalt übernommen, wobei aber enge Verbindungen zum Ausschuss erhalten blieben. Die Anstalt übernahm fortan die Führung im Pflanzenschutz (Sucker, 1998, Klingauf, 1999).

Nach wechsellvoller Geschichte infolge der Verwerfungen im 20. Jahrhundert führte die ehemals Kaiserliche Anstalt schließlich ab 1954 den Namen Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft. Durch Zusammenschluss mit der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) und den acker- und pflanzenbaulichen Instituten der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) entstand am 01.01.2008 das Julius Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen. Das Bundesinstitut umfasst nun in der Forschung und in den ihm übertragenen hoheitlichen Aufgaben den gesamten Pflanzenbau.

Aus den Auskunftsstellen der DLG entwickelten sich ab 1905 die staatlichen Pflanzenschutzämter (Preuße, 2010). Weiterhin engagiert sich aber die DLG für den Pflanzenschutz. Heitefuß (2008b) beschreibt in einem Aufsatz „Ausschuss für Pflanzenschutz der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft DLG – Einhundert Sitzungen von 1947 bis 2008“ die entsprechenden Aktivitäten der DLG. „1894 gab es in Deutschland 48 landwirtschaftliche Versuchsstationen, die seit 1851 (Gründung der Versuchsstation Möckern bei Leipzig) in dichter Folge entstanden waren.“ (Galli & Glas 2009). In Halle/Saale entstand 1889 auf Initiative von Julius Kühn die Versuchsstation für Nematodenvertilgung als erstes deutsches, auf Pflanzenschutz ausgerichtetes Institut, das 1890 zu einer Versuchsstation für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz erweitert werden durfte. Es war ein Vorläufer für die später in Deutschland entstandenen Pflanzenschutzämter. Auf die bereits 1871 eingerichtete Versuchsstation des „Landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe

zu Münster“ lässt sich das dortige Pflanzenschutzamt zurückführen. Ab 1873/74 wurden in der Versuchsstation unter anderen Untersuchungen zu Pflanzenschäden durch Emissionen aus industriellen Anlagen durchgeführt und der Meldestelle der D.L.G. zugearbeitet. 1899 erfolgte die Übernahme in die Landwirtschaftskammer von Westfalen (Klenner & Kock, 1996, Sucker, 1998). Die erste landwirtschaftliche Anstalt in Karlsruhe ist die Agrikulturchemische Versuchsstation von 1859, an deren Gründung der auch für Pflanzenschutzfragen aufgeschlossene Julius Neßler (1827 bis 1905 ) mitwirkte. Die Entwicklung dieser Anstalt mündete über viele Stationen in dem im Januar 2007 gegründeten Landwirtschaftlichen Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg, in das auch die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Stuttgart integriert wurde (Galli & Glas 2009). Eine gründliche Ausarbeitung zur Geschichte des Pflanzenschutzes in Bayern haben Diercks et al. veröffentlicht (1997).

Im Jahr 2013 feierte der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) sein 125jähriges Verbandsjubiläum mit einer Festveranstaltung am 18.09.2013 in Berlin. Zur Geschichte des Verbandes heißt es auf der Homepage: „Ausgehend von den Arbeiten Carl Sprengels (1787-1859) und Justus von Liebig (1803-1873), die die landwirtschaftliche Forschung auf eine solide naturwissenschaftliche Basis stellten, wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überall im deutschen Reich landwirtschaftliche Versuchsstationen gegründet. Diese schlossen sich im Jahre 1888 in Weimar zum "Verband landwirtschaftlicher Versuchsstationen im Deutschen Reiche" in Weimar zusammen. Die erste Verbandstagung fand bereits im September 1888 statt. Nach mehreren Umstrukturierungen und Umbenennungen in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts führte der Zusammenbruch des Dritten Reiches auch zum Ende des Verbandes. Seine Neugründung als "Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten" fand im Jahre 1948 in Hattenheim statt. Diesem gehörten Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalten, Milchwirtschaftliche Lehr- und Versuchsanstalten, Hochschulinstitute und sonstige Forschungseinrichtungen zunächst aus der britischen und der amerikanischen Zone, später auch aus der französischen Zone an.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des VDLUFA war schließlich nach der Wiedervereinigung Deutschlands die Wiederaufnahme früherer Mitglieder aus den neuen Bundesländern zu Beginn der 90er Jahre.“ (www.vdlufa.de). Die Aufgaben des Verbandes umfassen traditionell angewandte Forschungen sowie Information und Beratung der Praxis unter Einschluss des Pflanzenschutzes.

1906 wurde in Bromberg das Kaiser-Wilhelm-Institut für Landwirtschaft gegründet, das über alle landwirtschaftlichen Bereiche und – wie es heißt – sehr zum Nutzen der dortigen Landwirtschaft arbeitete. Aufgrund des Versailler Vertrages musste der Standort geräumt werden. Führende Landwirte traten 1919 an die



Nationalversammlung und das Landwirtschaftsministerium heran mit dem Wunsch, eine entsprechende Anstalt wieder zu errichten. Die Wahl fiel auf Landsberg/Warthe wegen seiner zentralen Lage im "mittleren Osten" und den für den Osten typischen Boden- und Klimaverhältnissen. Neben dem Versuchsgut entstanden sechs Institute, darunter ein Institut für Pflanzenkrankheiten mit Hauptstelle Pflanzenschutz (Direktor: Prof. Dr. Schander).



*Prof. Dr. Ernst Schaffnit (Bildquelle: INRES, Universität Bonn)*

Nicht zuletzt ist die Entwicklung des Fachgebietes Pflanzenschutz/Phytomedizin an den Universitäten zu erwähnen. Julius Kühn wurde 1862 zum ordentlichen Professor für Landwirtschaft an der Universität Halle ernannt und erhielt ein Jahr darauf, 1863, die ministerielle Genehmigung zur Errichtung eines selbständigen Instituts, in dem über alle landwirtschaftlichen Fragen einschließlich solchen des Pflanzenschutzes und der Betriebswirtschaft gearbeitet wurde. Das ehemalige Institut für Pflanzenkrankheiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ist das erste Universitäts-Institut für Pflanzenschutz. Ein Ordinariat für Pflanzenschutz hatte seit 1923 Prof. Dr. Schaffnit inne. Ende 1926 wurde ein noch heute bestehender Institutsbau fertig gestellt und im April 1927 feierlich eröffnet.

Deutschland war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert führend in der Erforschung von Pflanzenschäden. So gingen von hier wesentliche Impulse zur Gründung einer ersten Pflanzenschutzvereinigung mit internationalem Anspruch aus: 1890 bildete sich die „Internationale Kommission für Phytopathologie“, zu deren Leiter Sorauer bestimmt wurde (siehe Beitrag Winkler). Der größte Erfolg der Kommission war der Anstoß zur Gründung von landwirtschaftlichen Versuchs- und

Forschungsinstituten, die sich besonders mit dem Pflanzenschutz befassten. Bereits 1891 entstand eine niederländische Vereinigung für Pflanzenpathologie. Der verbreiteten Grundlage zur Erforschung und Bekämpfung von Pflanzenschäden verdankt nicht zuletzt der 1928 gegründete Verband deutscher Pflanzenärzte seine Entstehung. Bemerkenswert ist, dass die Internationale Kommission für Pflanzenpathologie die Einrichtung der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten zur Verbreitung der wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse betrieb. Diese Zeitschrift wurde auch in der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft und ihren Vorläufern als Veröffentlichungsorgan genutzt.

## **Der Verband deutscher Pflanzenärzte e.V von 1928 <sup>4</sup>**

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts hatte sich der Pflanzenschutz wissenschaftlich und organisatorisch so weit gefestigt, dass 1929 der Verband deutscher Pflanzenärzte in Dresden gegründet wurde. Die Gründung des Verbandes erfolgte auf besondere Initiative von Prof. Dr. Baunacke, Leiter der Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden. Eine Anregung zur Verbandsgründung gab Baunacke bereits 1927. Für die Gründung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte waren in Sachsen besonders günstige Bedingungen gegeben, wie Prof. Gleisberg (1954) ausführt:

„Als vor 25 Jahren in Dresden der erste Verband deutscher Pflanzenärzte gegründet wurde, bestand der Amtliche deutsche Pflanzenschutzdienst als einheitliche Organisation gerade ein Vierteljahrhundert. Wenn auch die Rückerinnerung keinen Blick in eine kontinuierlich fließende Entwicklung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte bis heute gestattet, wenn auch der Reiß zu früh im Werden dieses Verbandes erfolgte, beweist doch die Fortführung der damals entwickelten Gedanken in der Satzung der heutigen `Vereinigung deutscher Pflanzenärzte` die innere Notwendigkeit zu dieser Gründung vor 25 Jahren. Der Rückblick soll die silberne Brücke schlagen.“

---

<sup>4</sup> Einige Dokumente über den Verband deutscher Pflanzenärzte hat Dr. Stolze am Anfang des Ordners zusammengetragen, der die Unterlagen der von ihm gegründeten Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte bis zur Gründung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig) enthält (bis einschließlich Protokoll der 38. Vorstandssitzung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte: „erster Ordner“). Weitere Unterlagen ergaben die Literaturrecherchen mit freundlicher Hilfe der Bibliothek des Julius Kühn-Instituts in Berlin-Dahlem (vormals Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft).

Zur Geschichte erwähnt Gleisberg (1954) die Gründung der Hauptstelle für Pflanzenschutz Dresden am 23.04.1904 :

„Von diesem Tage datierte nämlich eine Anordnung, die ein an die Landesregierungen vom Reichsministerium des Innern versandter Entwurf zu den Grundbestimmungen für die Organisation des deutschen pflanzenschutzlichen Beobachtungs- und Meldedienstes ausgelöst hatte und in der das Königl. Sächsische Ministerium des Innern den Vorstand der damaligen landwirtschaftlichen Abteilung der 'Königlichen Versuchsstation für Pflanzenkultur am Botanischen Garten', Prof. Dr. Steglich, mit der Leitung der neu zu schaffenden 'Hauptsammelstelle' im Rahmen des geplanten Reichsmeldedienstes betraute. Schon als Leiter dieser Sächsischen 'Hauptsammelstelle' nahm also auch Steglich an der denkwürdigen Sitzung des Beirates für Fragen der Land- und Forstwirtschaft im Kaiserlichen Gesundheitsamte am 18. Oktober 1904 mit teil, welche dann jene Grundregeln zum Beschluß erhob und damit zugleich die organisatorische Basis schuf für die Entwicklung des deutschen Pflanzenschutzdienstes, wie wir ihn heute vor uns sehen.' Diese Sätze schrieb in einem Jubiläumsaufsatz zum 25jährigen Bestehen der Hauptstelle für Pflanzenschutz Dresden in der 'Kranken Pflanze', dem Mitteilungsblatt der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft, Prof. Dr. Baunacke, der Vorstand der Abteilung Pflanzenschutz an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden (Die Kranke Pflanze 9, 1929, zitiert nach Gleisberg, 1954). Er hat den Anspruch darauf, die Bezeichnung Pflanzenarzt geprägt und allen Bedenken zum Trotz verteidigt zu haben.“ (...) „Wenn hier der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Gründung des ersten Verbandes deutscher Pflanzenärzte gedacht wird, dann gilt zugleich das Gedenken der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, an dem in der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft des Kaiserlichen Gesundheitsamtes die organisatorische Basis für den deutschen Pflanzenschutzdienst geschaffen wurde, und der die Veranlassung dazu ist, daß Dresden in diesem Jahr das 50. Jubiläum seiner vorbildlichen zentralen Pflanzenschutzorganisation feiern kann, deren Anfänge freilich viel weiter zurückliegen.“

Über die noch weiter zurückliegenden Anfänge der Pflanzenschutzberatung verweist Gleisberg auf die Gründung der „Pflanzenphysiologischen Versuchs- und Samenkontrollstation“ an der Tharandter Forstakademie 1869, einer zunächst privaten Gründung, die zehn Jahre später (1879) vom Sächsischen Staat übernommen und 1904 mit der 1890 geschaffenen „Versuchsstation für Pflanzenkultur“, die sich in eine landwirtschaftliche und gärtnerische Abteilung gliederte, zur „Königlichen Versuchsstation für Pflanzenkultur“ vereinigt wurde. Die Tharandter Station forschte seit ihrer Begründung auch über Forstschädlinge, während die „Versuchsstation für Pflanzenkultur“ im Rahmen des DLG-Sonderausschusses für Pflanzenschutz auch über Fragen der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Schädlinge arbeitete, so dass

der sächsische Pflanzenschutz auf eine sehr lange Tradition zurückblicken kann. Des Weiteren erinnert Gleisberg an das Bestehen der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft, das Erscheinen des volkstümlichen Mitteilungsblattes „Die kranke Pflanze“ und die Arbeit der „Vertrauensstellen für den Vertrieb amtlich erprobter Pflanzenschutzmittel und -geräte“ und schließlich die „Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstlichen Unterabteilungen der Abteilung Pflanzenschutz in der Versuchsstation für Pflanzenkultur in eine Abteilung Pflanzenschutz der inzwischen ausgebauten Staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsstation Dresden, die aus der Versuchsstation für Pflanzenkultur hervorgegangen war, eine Hauptstelle für forstlichen Pflanzenschutz in Tharandt und eine Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz.“



*Prof. Dr. Walther Baunacke (Bildquelle: Die Kranke Pflanze 11, 1934)*

Die Lebensdaten von Prof. Dr. Walther Baunacke beschreibt Brammeier (1998):

„1883 zu Pegau bei Leipzig geboren hatte Baunacke sich nach Beendigung seines naturwissenschaftlichen Studiums und nach dreijähriger Assistententätigkeit im Zoologischen Institut der Universität Greifswald der angewandten Zoologie zugewandt. Von 1914 bis 1919 gehörte er dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Landwirtschaft in Bromberg, Abteilung Pflanzenkrankheiten, als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an. Nach dem Kriege bekleidete er die Stellung des Stellvertreters des Vorstehers der Abteilung für Pflanzenkrankheiten, bis er 1919 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Dienst der Biologischen Reichsanstalt trat. 1921 folgte er einem Rufe zur Staatlichen Versuchsanstalt in Dresden als Vorstand der neu gegründeten Abteilung für Pflanzenschutz. Ihm ist der Aufbau der Organisation des

Pflanzenschutzes im bisherigen Freistaate Sachsen zu verdanken, dessen Mustergültigkeit im In- und Auslande allgemeine Anerkennung gefunden hat. Die wissenschaftlichen Arbeiten Baunackes lagen auf dem Gebiet der Sinnesphysiologie der Tiere und haben der Wissenschaft erhebliche Fortschritte gebracht. Am weitesten bekannt sind seine umfassenden grundlegenden Untersuchungen über die Rübenematoden. In den letzten Jahren widmete er seine ganze Arbeitskraft dem Ausbau des Pflanzenschutzes und der Förderung des Berufsstandes der Pflanzenärzte. Er war der eigentliche tatkräftige Gründer des Verbandes deutscher Pflanzenärzte, ebenso wie er die Sächsische Pflanzenschutzgesellschaft ins Leben gerufen hat. Auch das Monatsblatt dieser Gesellschaft „Die kranke Pflanze“ verdankt ihm sein Entstehen.“

Eine ausführliche Würdigung der Leistungen von Baunacke für den deutschen Pflanzenschutz verdanken wir Esmarch (1934).

In seiner Rektoratsrede 1956 sagte Hans Braun, Ordinarius des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn: „Jeder neue Gedanke kommt als Bestätigung oder als Verneinung eines schon bestehenden Gedankens zur Welt, niemals aber aus dem geschichtlichen Nichts“ (zitiert nach Schönbeck, 2004). So gilt zwar der früh verstorbene Baunacke als treibende Kraft der Verbandsgründung, doch fußt auch er - wie ausgeführt - auf geeignete Entwicklungen im Pflanzenschutz. So ist es auch verständlich, dass Gleisberg in seinem Aufsatz zum 25. Verbandsjubiläum den Leiter der Forstlichen Pflanzenschutzstelle in Tharandt, Prof. Dr. Preil, und den Leiter der Hauptstelle für Gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz, eben Gleisberg selbst, als weitere Begründer des Verbandes bezeichnet. Nicht zuletzt sind die Verdienste von Prof. Dr. Appel hier zu nennen:

Der unvergessene Dr. K. Stolze schreibt über die Gründung:

„Der Verband deutscher Pflanzenärzte 1928-1936/37,

gegründet auf Initiative von

Geh. Rat Prof. Dr. Otto Appel, Direktor der Biol. Reichsanstalt f. Land- und Forstwirtschaft

Prof. Dr. Baunacke, Leiter der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden

Prof. Dr. Spiekermann, Leiter der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Münster

(Prof. Appel erhielt die Anstecknadel der Ährenschlange in Gold,

die alle Mitglieder in Silber tragen durften)\*

aufgelöst aus politischen Gründen

\*ca 2 cm lang“

Baunacke verstarb bereits am 22.03.1934 im Alter von nur 50 Jahren. Wie es im Nachruf von Dr. Esmarch für Baunacke 1934 über das Ziel des Verbandes heißt:

„Mit ihm ist einer der tüchtigsten und tätigsten Vorkämpfer des deutschen Pflanzenschutzes im besten Mannesalter und in der Vollkraft schöpferischen Wirkens dahingegangen (...) In den Kreisen seiner Fachgenossen schätzte man ihn allgemein. Es war daher nur natürlich, dass sie ihm gerne folgten, als er 1927 die Gründung eines Verbandes Deutscher Pflanzenärzte anregte, der den Zusammenhalt der im Dienste des amtlichen Pflanzenschutzes tätigen Akademiker stärken und einer einheitlichen Ausbildung des Nachwuchses die Wege bereiten sollte. Baunacke war auch hier der Treibende und Führende. Das Ziel, dem er nachstrebte, das zu erreichen ihm aber nicht mehr vergönnt war, bestand in der Eingliederung der Pflanzenärzte neben den Human- und Tierärzten in das staatliche Gesundheitswesen“ (Esmarch, 1934).

Der Verband verstand sich insbesondere als berufsständische Vertretung. Die vom Verband organisierten Versammlungen befassten sich neben berufsständischen Fragen zum Pflanzenarzt und dem Austausch über die Situation des Pflanzenschutzes in Deutschland aber auch mit grundsätzlichen wissenschaftlichen Fragen des Pflanzenschutzes. Ihm gehörten ausschließlich Akademiker in staatlichen Institutionen des Pflanzenschutzes an. Ein in den Akten der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft vorhandenes Verzeichnis, wahrscheinlich für die Jahre 1928-1931, nennt 74 Mitglieder (*Anlage 1*).

Die Dokumente über die Tätigkeit des Verbandes sind nur lückenhaft überliefert:

„Der Verband deutscher Pflanzenärzte (Sitz Berlin) ist dem Reichsverband der höheren Beamten als Fachgruppe im Berufsverband wissenschaftlicher Berufe beigetreten. Der Verband steht im Dienste der Sicherung der deutschen Pflanzenbauerträge gegen die verheerenden Ausfälle durch tierische Schädiger und bakterielle und pilzliche Krankheiten und fördert damit die Volksernährung aus heimischer Produktion.“ (Anonymus, 1931).

### ***1931: Ährenschlange wird Standesabzeichen; „Die kranke Pflanze“ wird Mitteilungsblatt des Verbandes***

Die dritte Jahreshauptversammlung deutscher Pflanzenärzte fand am 1. Februar 1931 in Verbindung mit der „Grünen Woche“ in Berlin statt unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ludwigs, Berlin (Tempel, 1931a). Der Vorstand wird einstimmig wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Ludwigs, Berlin; 2. Vorsitzender Baunacke, Dresden; Schrift- und Kassenwart Gleisberg, Pillnitz; Beisitzer Prof. Korff, München und Oberregierungsrat Dr. Schwartz, Berlin-Dahlem; Kassenprüfer Esmarch und Dr. Tempel, beide Dresden. Auf Antrag von Gleisberg sollen Wanderversammlungen eingeführt werden, in erster Linie an Orten, an denen sich Hauptstellen für Pflanzenschutz befinden. Diese Versammlungen sollen öffentlich zugänglich sein. Die erste Versammlung wird für 1931 in Dresden geplant,

für die 2. Wanderversammlung 1932 wird Breslau vorgeschlagen. Zwei weitere Beschlüsse sind bemerkenswert: Das Abzeichen der Ährenschlange in Silber wird mit Genehmigung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft den Verbandsmitgliedern als Standesabzeichen zugänglich gemacht, neben dem Dienstaussweis als schon äußerlich erkennbares Zeichen der beamteten Pflanzenärzte im Verkehr mit dem Publikum. Ferner wird das Monatsblatt „Die kranke Pflanze“ zum Mitteilungsblatt des Verbandes gewählt, das alle Mitglieder kostenlos erhalten sollen (Die kranke Pflanze – Monatsblatt der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft zu Dresden – Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte – Volkstümliches Fachblatt für Pflanzenheilkunde, 1931 erschienen im 8. Jahrgang unter der Schriftleitung von Baunacke).

Die erste Wanderversammlung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte findet vom 13. - 14. Juni 1931 in Dresden statt (Tempel, 1931b). Die Einladung dazu wird von Baunacke im Namen der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft zu Dresden und von Ludwigs im Namen des Verbandes deutscher Pflanzenärzte ausgeschrieben (Baunacke und Ludwigs, 1931). In Verbindung mit dieser Veranstaltung findet auch die Mitgliederhauptversammlung der „Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft“ statt, deren Vorsitzender Baunacke ist. Die Sächsische Pflanzenschutzgesellschaft ist die bisher (1931) größte deutsche Praktikervereinigung für Pflanzenschutz und 1923 auf Anregung von Baunacke gegründet worden ebenso wie 1927 (!) der Verband deutscher Pflanzenärzte (Tempel 1931b). Ludwigs ist gemäß dieser Veröffentlichung Vorsitzender des Verbandes deutscher Pflanzenärzte.

Auf dieser Wanderversammlung hält Appel, Ehrenvorsitzender des Verbandes, einen Vortrag „Der Pflanzenarzt in Gegenwart und Zukunft“ und fordert die Gleichstellung mit der Veterinär- und Humanmedizin. Ferner führt er aus, daß die älteren Pflanzenärzte meist Autodidakten aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen Disziplinen seien und betont die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus des Pflanzenschutzes. „Erst die Begründung der Biologischen Reichsanstalt auf Initiative der Landwirtschaft hin habe geordnete wissenschaftliche Grundlagen auch für den Pflanzenschutz geschaffen.“ (Tempel, 1931b).

Weitere Vorträge befassen sich mit den Themen: „Die Stellung und die Aufgaben der Hauptstellen für Pflanzenschutz im Wirtschaftsleben und im Staat“ (Schwartz, Biologische Reichsanstalt, Dahlem), „Die wirtschaftliche Bedeutung des praktischen Pflanzenschutzes“ (Korff, Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München) und „Die Beziehungen zwischen Witterungsverhältnissen und Pflanzenkrankheiten im Zeitraume 1925-1930 in Deutschland“ (Prof. Dr. Ludwigs, Hauptstelle für Pflanzenschutz, Berlin, der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg). Die Vorführung von Lichtbildern und eines Bisamrattenfilms

durch Regierungsrat Dr. Pustet, München, beschlossen den Vortragsteil der Veranstaltung.

Schwartz betonte in seinem Vortrag die besondere Bedeutung der Hauptstellen, das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen in ihren Dienstbezirken zu überwachen, und geht ferner auf die besondere Aufgabe der Aus- und Einfuhrkontrolle von Pflanzenerzeugnissen ein, welche von etwa Tausend (!) Pflanzenbeschauern in Deutschland ausgeübt wird. Korff schätzte die Verluste durch Schaderreger auf rund zwei Milliarden Mark im Jahr und betonte die Unverzichtbarkeit des Pflanzenschutzes. Ludwigs forderte angesichts der Bedeutung von Witterungsgeschehen für das Auftreten von Pflanzenkrankheiten ein enges Zusammenarbeiten von Pflanzenschutz und Wetterwarten.

Ludwigs zeichnet bei dieser Wanderversammlung auch als Vorsitzender des Verbandes deutscher Pflanzenärzte, während die Einladung und das Programm auch von Baunacke als Vorsitzenden der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft zu Dresden unterzeichnet sind. Als Ehrenvorsitzender wird Otto Appel genannt und erhält – wie erwähnt – für seine Verdienste die Ährenschlange in Gold. Im Bericht wird ferner erfreut festgestellt, dass die Zeitschrift „Die kranke Pflanze“ in 84 Auslandstaaten versandt wird. Dies ist ein deutliches Zeichen für den hohen Stand und die Wertschätzung, die der deutsche Pflanzenschutz bis dahin erreicht hat.

Die zitierten Vorträge zeigen, dass die angesprochenen Themen und Probleme gar nicht so vergangen sind, sondern uns grundsätzlich auch heute noch beschäftigen. In diesem Zusammenhang vertraut klingt auch ein Aufruf offenbar zur Vorbereitung der 1. Wanderversammlung, für den Vorstand unterschrieben durch Gleisberg, die Arbeit des Verbandes durch rege Mitarbeit aller Mitglieder zu unterstützen. Es wird weiter um baldige Rücksendung des ausgefüllten Personalbogens als Grundlage für ein neues Mitgliederverzeichnis und den Versand der Zeitschrift „Die kranke Pflanze“ gebeten. Nach Korrektur der Anschriften wird jedes Mitglied die Nadel mit der Ährenschlange (in Silber) erhalten (Gleisberg, 1931).

In einer Notiz des 2. Vorsitzenden, Baunacke, wird mitgeteilt, dass die für Januar 1932 geplante Mitgliederhauptversammlung mit Rücksicht auf die geplante Versammlung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes auf den Februar 1932 verschoben und in Berlin stattfinden wird – ein Hinweis auf die enge fachliche und personelle Verflechtung der Agierenden (Baunacke, 1932). Bei der angesprochenen Versammlung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes handelt es sich offenbar um die Vollversammlung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes am 03.02.1932, von der ein Protokoll im Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes veröffentlicht wurde. Die Vollversammlungen sind die Vorläufer der erst später sogenannten Deutschen Pflanzenschutztagungen. Die fortlaufende Nummerierung der Pflanzenschutztagungen beginnt erst mit der 29. Pflanzenschutztagung 1950 in



Heidelberg. In der Rückschau handelt es sich bei der Versammlung 1932 um die 14. Pflanzenschutztagung (Brammeier, 1988).

Zu einer weiteren Mitgliederversammlung des Verbandes am 01.02.1933 wird nach Berlin eingeladen (Baunacke, 1933). Im Januar des Jahres 1935 übernahm Prof. Dr. Spiekermann den Vorsitz des Verbandes, musste ihn aus Gesundheitsgründen aber bald wieder abgeben. Im Januar 1936 folgte ihm der Direktor des Pflanzenschutzamtes in Breslau, Dr. Laske (Zillig, 1950).

Angemerkt sei, dass in der Veröffentlichung von Dr. Hermann Zillig (1950) Baunacke als Vorsitzender des Verbandes bis zu seinem Ableben (1934) benannt wird. Dem widersprechen jedoch die oben zitierten Verlautbarungen des Verbandes. Bereits in einem Schreiben vom September 1966 von Dr. Edmund Leib aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, gerichtet an Dr. Stolze, wird auf leider nicht genannte Ungereimtheiten in der Geschichtsschreibung hingewiesen. Insbesondere bezieht sich Leib dabei auf die Veröffentlichung von Gleisberg (25 Jahre Verband deutscher Pflanzenärzte) und auf die von Holz (1966) verfasste Würdigung der Verdienste von Stolze um die VDP. Eine Klärung scheint schwierig. Deshalb seien hier nur auszugsweise die den Verband betreffenden Textpassagen aus dem Aufsatz von Holz wiedergegeben:

„Bereits vor dem 2. Weltkriege bestand ein Verband deutscher Pflanzenärzte; seine Gründer waren die Professoren W. Baunacke, K. Ludwigs und A. Spiekermann. Dieser Verband verfiel jedoch bereits 1937 wieder der Auflösung.“ Mit Schreiben vom 14.01.1937 lädt Oberlandwirtschaftskammerrat Laske als Vorsitzender des Verbandes deutscher Pflanzenärzte zu einer Mitgliederversammlung ein für den 03.02.1937 in Berlin: „Als Mitglieder sind diejenigen geladen, die ihre Zugehörigkeit zum Verband auf mein Rundschreiben vom 31. Dezember 1935 erklärt und entsprechend Beiträge gezahlt haben.“ Am Rande dieses Satzes hat Stolze mit Bleistift zum Verständnis des Schreibens erläutert: „in dem sie sich als Arier ausweisen sollten, daran zerbrach der Verband - K. Stolze“.



*Sitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes 1932, Berlin  
(Bildquelle: JKI-Fotoarchiv Berlin-Dahlem)*

## Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V. von 1949

### *1949: Gründung der berufsständischen Organisation VDP*

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand ein Aufruf zur Wiederbelebung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte (VdP) breite Zustimmung, so dass im Jahre 1949 durch besonderen Einsatz von Dr. Karl V. Stolze die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte (VDP) gegründet wurde (*Anlage 2*). Die vom früheren „Verband“ (abgekürzt VDP) abweichende Bezeichnung „Vereinigung“ ging dabei von praktischen Überlegungen aus: Es sollte damit der verhältnismäßig geringen Mitgliederzahl entsprochen und zugleich ermöglicht werden, sich übergeordneten Verbänden anzuschließen (Feldmann, 2004). Diese Vereinigung hat Dr. Stolze bis zur Verschmelzung mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG, Berlin) geleitet und ihr als Motor gedient.



*Dr. Karl Viktor Stolze (Bildquelle: Archiv der DPG)*

Zu seinem 65. Geburtstag würdigt ihn Blaszyk (1966):

„Am 10. Juni 1966 vollendet Landwirtschaftsdirektor Dr. Karl Viktor Stolze, langjähriger Direktor des Pflanzenschutzamtes Oldenburg, sein 65. Lebensjahr und tritt nach Ablauf dieses Monats in den Ruhestand. Während seiner fast 42jährigen Tätigkeit als Pflanzenarzt hat sich der Jubilar mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit für den Pflanzenschutz eingesetzt und nach dem Kriege wertvolle Arbeit für die Entwicklung und den Ausbau des Deutschen Pflanzenschutzdienstes geleistet. Nach dem Studium der Landwirtschaftswissenschaften in Bonn-Poppelsdorf und Jena, das er 1923 mit dem Diplomexamen abschloß, und nach der Ablegung der

Zusatzexamina für Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz wurde Stolze 1924 mit einer botanischen Arbeit zum Dr. agr. promoviert. Seine Laufbahn im Pflanzenschutz, für die er sich in erster Linie bei E. Schaffnit (Assistent: K. Böning) seine solide Grundlage geschaffen hatte, begann im Januar 1925 an dem von R. Schander geleiteten Institut für Pflanzenkrankheiten der Preußischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten in Landsberg a. d. Warthe, wo er einen ersten Einblick in die damaligen Möglichkeiten des praktischen Pflanzenschutzes erhielt. Hier lernte er auch O. Kaufmann kennen, mit dem er später noch lange freundschaftlich zusammenarbeiten sollte. Ebenfalls aus dieser Zeit datiert seine Bekanntschaft mit W. Trappmann, der ihm sehr zugetan und ein stets freundlicher Mentor war. Von Landsberg zog es ihn bald wieder nach Breslau, wo er an der Hauptstelle für Pflanzenschutz mit H. Köstlin und J. Krause zusammentraf und als Assistent von C. Laske die unbefriedigende Aufgabe hatte, die „Kartoffelabbaukrankheiten“ aus ökologischer Sicht zu bearbeiten. So nahm er mit Freuden die Gelegenheit wahr, am 1. Mai 1928 in die von Kaufmann geleitete Fliegende Station der damaligen Biologischen Reichsanstalt in Heinrichau einzutreten. Die Ergebnisse seiner dort durchgeführten dreijährigen Untersuchungen zur Epidemiologie und Bekämpfung von *Cercospora beticola* hat er in einer größeren, richtungweisenden Arbeit veröffentlicht. Damit waren die Lehr- und Wanderjahre von Stolze im wesentlichen beendet. Eine katastrophale Feldmausplage im Jahre 1930 in den Grünlandgebieten der Wesermarsch war der Anlaß, daß er 1931 auf Empfehlung von O. Appel an die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Oldenburg geholt wurde, deren Aufgaben bis dahin nur nebenamtlich von dem Leiter der Grünlandabteilung der Landwirtschaftskammer wahrgenommen worden waren. Hier ging es nun, nachdem ihm 1934 die Hauptstelle bzw. (ab 1936) des Pflanzenschutzamtes übertragen worden war, mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit daran, aus einer winzigen Keimzelle Schritt für Schritt ein leistungsfähiges Pflanzenschutzamt aufzubauen. Es ist sein Verdienst, schon sehr früh erkannt zu haben, daß nur ein personell und materiell gut ausgestatteter Pflanzenschutzdienst in der Lage ist, den ständig wachsenden Anforderungen der Landwirtschaft und des Gartenbaues an den Pflanzenschutz gerecht zu werden. Seinem Weitblick und seinen ausgeprägten organisatorischen Fähigkeiten ist es zu verdanken, daß im Weser-Ems-Gebiet schon 1945 die Außenstellen des Kartoffelkäferabwehrdienstes in Bezirksstellen des Pflanzenschutzamtes umgewandelt und in den Gesamtaufgabenbereich des Amtes eingebaut werden konnten. Die Verlagerung vieler Aufgaben an die Bezirksstellen sah er mit Recht als die wichtigste Voraussetzung für einen praxisnahen Pflanzenschutz an. Erst sie ermöglichte auch den Aufbau eines den verschiedenen Boden-, Klima- und Anbauverhältnissen angepassten Warndienstes, dessen überragende Bedeutung für einen wirksamen und

sinnvollen Pflanzenschutz er als einer der ersten Pflanzenärzte in der Bundesrepublik klar erkannt und in Wort und Schrift immer wieder hervorgehoben hat.

Der Blick für das Mögliche und Wesentliche bewahrte Stolze davor, Aufgaben in Angriff zu nehmen, deren Lösung über die Kräfte seines Amtes hinausgingen. So regte er 1937 die Einrichtung einer fliegenden Station der Biologischen Reichsanstalt in Oldenburg an, aus der sich das Institut für Grünlandschädlinge entwickelte, weil er erkennen mußte, daß das schwierige und damals in Weser-Ems besonders brennende Problem der *Tipula*-Bekämpfung erst nach gründlicher Erforschung der Biologie und Ökologie dieses Kardinalschädlings in einem wissenschaftlichen Institut gelöst werden kann.

Stolze war seinen Mitarbeitern ein verständnisvoller Vorgesetzter und guter Kollege, der ihre Arbeit förderte, wo er nur konnte, ohne sie in ihrer Selbständigkeit mehr als notwendig einzuengen. (...) Die Zusammenführung aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker hat Stolze seither besonders am Herzen gelegen. Dabei hat er stets klar herausgestellt, daß nicht nur in der Pflanzenschutzforschung, sondern auch im Pflanzenschutzdienst Biologen, Diplomlandwirte und Diplomgärtner gleichberechtigt nebeneinander stehen mußten. Ihm ist es zu verdanken, daß im Jahre 1949 die Gründung der „Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e. V.“ erfolgen konnte, deren 1. Vorsitzender er seither ist. Nicht zu vergessen sind auch seine intensiven Bemühungen, u. a. durch persönliche Besuche den Kontakt mit den Kollegen in Mitteldeutschland aufrecht zu erhalten und nach Möglichkeit noch zu verbessern. Ein besonderes Anliegen war ihm ferner eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern und akademischen Fachberatern der Industrie. Die Gründung einer „Landesarbeitsgemeinschaft Pflanzenschutz Weser-Ems“ diente diesem Zweck in dem bezeichneten Raum und geht auf seine Anregung zurück.

Neben seiner rastlosen Arbeit für den Pflanzenschutz fand Stolze immer noch Zeit für andere Aufgaben und Wissensgebiete. Besonders aktiv hat er sich seit über 30 Jahren für den Natur- und Landschaftsschutz eingesetzt und damit einmal mehr unter Beweis gestellt, daß Naturschutz und Pflanzenschutz keine Gegensätze zu sein brauchen.“

Soweit die Ausführungen von Blaszyk, die in dieser Ausführlichkeit wiedergegeben wurden, da sie neben den biographischen Daten von Dr. Stolze auch die heute unterschätzte Rolle des Pflanzenschutzes und sein exemplarisches Bemühen um einen fairen Ausgleich zwischen ökonomisch gerechtfertigter Anliegen der Landwirtschaft und des Gartenbaues und ökologischer Belange des Naturschutzes unterstreichen.

Eine weitere Würdigung findet sich im Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst 18 (6) 1966, 95 – 96, verfasst von Steiner (Braunschweig).

In Würdigung der Verdienste von Dr. Stolze sei an dieser Stelle auch ein Auszug aus dem bereits oben erwähnten Aufsatz von Holz (1966), zu der Zeit Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e. V., Oldenburg, wiedergegeben:

„Als nach dem Kriege der Pflanzenschutz neu organisiert werden mußte, war man sich im Klaren darüber, daß dies nur mit Hilfe einer engen Gemeinschaft aller in ihm Tätigen möglich sein würde. Auf der 1. Deutschen Pflanzenschutztagung 1948 in Rothenburg ob der Tauber nahm der Gedanke erste Form an. Ein u. a. von H. Blunck, G. Gassner, W. Kotte, F. W. Maier-Bode, F. Stellwaag, W. Trappmann und H. Zillig unterzeichneter Aufruf zur Neugründung einer Vereinigung deutscher Pflanzenärzte erging darauf an alle im Pflanzenschutzdienst tätigen Akademiker. Er fand begeistertes Echo, so daß bereits auf der Pflanzenschutztagung in Fulda 1949 unter dem Vorsitz von O. Appel die Gründungsversammlung stattfinden konnte. Die Verdienste Otto Appels um den Pflanzenschutz und die Gründung des Verbands und der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte wurden jüngst in einer Feierstunde des Julius Kühn-Instituts und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft am 06.07.2017 in Berlin-Dahlem geehrt (Backhaus, 2017; Hallmann, 2017). Dr. Stolze, stärkste Triebfeder des Vereinigungsgedankens, wurde zu ihrem Vorsitzenden gewählt und blieb es bis heute. Sein Glaube an die Wichtigkeit und Bedeutung einer derartigen Vereinigung war stets unerschütterlich, und so kann er heute, nach 17 Jahren ununterbrochener Tätigkeit, auf sein Werk stolz sein. Aus der kleinen Schar von Gründern 1949 wurde durch seine Initiative in wenigen Jahren die stattliche Zahl von 220 Mitgliedern (1950), die sich in den folgenden Jahren bis auf 515 (1965) erhöhte. Dies beweist fraglos das Interesse aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker an dieser ihrer berufsständischen Organisation. Auch der bereits von dem Altmeister des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, Geheimrat Prof. Dr. O. Appel, und dann ganz besonders von Dr. Stolze immer wieder verfochtene, selbst in eigenen Kreisen kritisierte Name „Pflanzenarzt“ hat sich heute endgültig durchgesetzt. Dies wurde auf der letzten Vorstandssitzung am 11. Februar 1966 in Berlin ausdrücklich betont.

Die Vereinigung stellt in erster Linie eine berufsständische Vertretung dar. In dieser Zielsetzung unterscheidet sie sich ganz klar von der geplanten Phytomedizinischen Gesellschaft, die in erster Linie eine wissenschaftliche Gesellschaft werden soll. Dies kam auch auf der Vorstandssitzung der Vereinigung in Bad Zwischenahn im Oktober 1965 klar zum Ausdruck und wurde in der Vorstandssitzung in Berlin im Februar 1966 nochmals bekräftigt: Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft als wissenschaftliche Gesellschaft und die Vereinigung als berufsständische Organisation sind nicht nur nebeneinander berechtigt, sondern absolut notwendig.

Was die Vereinigung in 17 Jahren ihres Bestehens geleistet hat, kann wohl von niemandem übersehen werden. Die Hauptlast lag dabei auf den Schultern von Dr.

Stolze. In ungezählten Verhandlungen galt es, den Berufsstand nach innen und außen zu festigen. Erst durch die im vorigen Jahre von Dr. Stolze vorgeschlagene und vom Vorstand gebilligte Einrichtung der Landessprecher durfte der 1. Vorsitzende eine Entlastung erfahren. Aufgabe der Landessprecher ist es nämlich, die Vertretung der Vereinigung in den einzelnen Ländern zu übernehmen. “

Laux (2001) würdigt die Verdienste von Dr. Stolze anlässlich der hundersten Wiederkehr des Geburtstages und betont unter anderem die Aufbauleistungen im Amt nach Kriegsende 1945, seine vielfältigen Aktivitäten für den Naturschutz und die Landespflege und als herausragende Leistung die Gründung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte.

Soweit zur Würdigung der Persönlichkeit und der Verdienste von Dr. K. V. Stolze.

Im September 1948 lädt der Präsident der Biologischen Zentralanstalt, Prof. Dr. Gassner, zu der vom 12. bis 14.10.1948 stattfindenden Pflanzenschutztagung in Rothenburg o.d.T. ein. Auf dieser ersten nach 1945 veranstalteten Pflanzenschutztagung wurde von vielen Teilnehmern der Wunsch nach einer Wiederbegründung des 1937 aufgelösten Verbandes deutscher Pflanzenärzte geäußert. In den Akten der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft findet sich das Dokument „Aufruf zum Zusammenschluß aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker“ von 1949. Darin heißt es:

„Der deutsche Pflanzenschutz hat nach dem Zusammenbruch seine vor 50 Jahren begonnene Entwicklung nicht nur fortgesetzt, sondern u. a. durch die im Vordergrund des Interesses stehende Nahrungsnot an Bedeutung und tatsächlicher Inanspruchnahme erheblich gewonnen.

Wenn der deutsche Pflanzenschutz jedoch den an ihn von nationaler wie von internationaler Seite gestellten Forderungen gerecht werden will, ist von ihm viel verlorene Zeit aufzuholen und eine umfangreiche und nicht leichte Arbeit mit Ernst und Gewissenhaftigkeit zu leisten. Für diese Aufgabe sind in erster Linie die im Pflanzenschutz tätigen Fachakademiker verantwortlich.“

Der Aufruf ist von namhaften Fachkollegen des Pflanzenschutzes in Deutschland unterzeichnet, unter anderen von Blunck, Gassner, Maier-Bode, Schwerdtfeger, Rademacher, Zillig und weiteren 13 namhaften Personen. Eine Vorbesprechung der Unterzeichner des Aufrufs zur Gründung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte fand bereits im April 1949 statt. Dass es sich um eine ausdrückliche Wiedergründung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte handelt, geht unter anderem auch aus einem kurzen Artikel in der Zeitung „Orion“ vom 15.07.1949 hervor: “Soeben erscheint ein Aufruf zum Zusammenschluß aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker. Der Verband stellt eine Wiedererrichtung des von Prof. Dr. Baunacker (Fehler! der Autor) und Prof. Dr. Ludwigs in den zwanziger Jahren gegründeten und 1937 aufgelösten

‘Verbandes deutscher Pflanzenärzte’ in neuer Form dar (...). Alle Zuschriften werden an Dr. K. V. Stolze, Oldenburg (Oldbg.), Kleiststraße 18, erbeten.“ (Anonym, 1949).

Auf der vom 11. bis 14.10. 1949 in Fulda abgehaltenen 25. Pflanzenschutztagung (Zählung nach Brammeier, 1988 und 1998) ist für den 11. Oktober eine weitere Vorbesprechung der Unterzeichner des Aufrufes zur Gründung des Verbandes der Pflanzenärzte angesetzt.



*Deutsche Pflanzenschutztagung 1949*

*vorne: Dr. Talenhorst, Dr. Bockmann, Dr. Langenbuch, ORR Dr. Speyer, Dr. Ludewig, Dr. Goffart, Dr. Frey*

*hinten: Dr. Müller-Kögler, Dr. E. Meyer (Hannover), Dr. Härle, G. Waack*

*(Bildquelle: JKI Fotoarchiv Berlin-Dahlem)*

Am folgenden Tag, dem 12. Oktober 1949, findet laut Tagungsprogramm die Gründungsversammlung des Verbandes statt. Erster Vorsitzender wird Landw.Rat Dr. Stolze, Oldenburg (Protokoll über die Gründung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte, Fulda, 12.10.1949). Nach Zillig (1950) hat die Vereinigung unter anderen die Aufgabe: Erstellung von Ausbildungsvorschriften für Pflanzenärzte, Weiterbildung der Pflanzenärzte, Aufklärung der Bevölkerung über die Tätigkeit der Pflanzenärzte, Förderung der Pflanzenschutzforschung, Vertretung der wirtschaftlichen und der Standesinteressen sowie schließlich Stellenvermittlung und Begutachtung bei Stellenbesetzungen. Der Antrag der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte auf Eintragung in das Vereinsregister wird mit Schreiben vom 28.02.1951 gestellt. Dem Antrag liegt ein Schreiben vom 22.12.1950 an, unterzeichnet von Stolze, dem eine Bescheinigung der Anmeldung der Vereinigung beim Bezirksamt Zehlendorf der Stadt Berlin, die Satzung, das Gründungsprotokoll und das Protokoll der 1. Mitgliederversammlung beigelegt sind. Eine Kopie der Abschrift des Protokolls über die Gründung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte ist in [Anlage 3](#) beigelegt.



Die Satzung vom 12.10.1950 bestimmt in §1:

- „1. Zusammenschluss der Akademiker mit abgeschlossener Hochschulbildung, die im Pflanzenschutz forschend, beratend oder ausübend tätig sind oder waren;
  2. Erwirkung von Ausbildungsvorschriften für Pflanzenschutzärzte;
  3. Vertretung der wirtschaftlichen und Standesinteressen der Pflanzenärzte, u.a. durch Stellenvermittlung und Äußerung bei der Besetzung von Stellen;
  4. Weiterbildung der Pflanzenärzte durch Veranstaltung von Arbeitstagungen, Ausbildungskursen in neuen Arbeitsmethoden an Hochschulen usw., Besichtigungsreisen, Gewährung von Beihilfen usw.;
  5. Aufklärung der Bevölkerung über die Tätigkeit des Pflanzenarztes und Kampf gegen Kurpfuschertum im Pflanzenschutz;
  6. Vermittlung und Pflege von Verbindungen mit den Fachkollegen des Auslands;
- Bekanntgabe der die Interessen der Pflanzenärzte berührenden Angelegenheiten in einer von der Mitgliederversammlung zu bestimmenden vorhandenen Fachzeitschrift.“

### ***1950: Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes wird Berichtsorgan; Ährenschnge als Abzeichen***

**Die erste Mitgliederversammlung der jungen Vereinigung findet am 12.10.1950 in Goslar statt.** Eingeladen wurde durch besonderes Anschreiben und durch Bekanntgabe im Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Anonym, 1950, S. 142). Bereits die Gründungsversammlung der Vereinigung in Fulda wird im Nachrichtenblatt der Biologischen Zentralanstalt (Bercks, 1949, 173-174) erwähnt, dessen Nachfolger als Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes zum regelmäßigen Berichtsorgan der Vereinigung wird. Es wird angeregt, die Ährenschnge als Abzeichen einzuführen. Die Vereinigung hat bereits 230 Mitglieder (die Aufteilung nach der Vorbildung: 54 Botaniker, 70 Zoologen, 7 Biologen, 14 Chemiker, zusammen 145; 64 Diplomlandwirte, 10 Diplomgärtner, 4 Forstwirte und 7 Apotheker, zusammen 85). Der Vorsitzende Stolze begrüßt bei der Eröffnung der 1. Mitgliederversammlung insbesondere Otto Appel:

„Besonders darf ich jedoch noch den Senior unseres Berufes willkommen heißen, Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Appel, den wir wohl zu Recht den Begründer und unermüdlichen Förderer des deutschen Pflanzenschutzdienstes nennen dürfen. Wenn wir ihn im vergangenen Jahr spontan und einmütig zum Ehrenvorsitzenden unserer Vereinigung gewählt haben, kommt darin wohl besonders die kameradschaftliche Verbundenheit des deutschen Pflanzenschutzes zum Ausdruck,

deren Pflege er sich im besonderen stets hat angelegen sein lassen. In den heutigen Zeiten, da unser Vaterland zerrissen wurde, hat Herr Geh.Rat Appel es sich trotz seines hohen Alters noch zur besonderen Aufgabe gemacht, uns immer wieder zu mahnen, trotz aller äußeren Zerrissenheit bei allem den Gedanken an die Zusammengehörigkeit auch in unserem Beruf nicht zu vergessen. So soll sein Ehrenvorsitz uns helfen, auch in unserer Vereinigung, die sich ausschließlich fachlichen Aufgaben gestellt hat, diese Zusammengehörigkeit zum Ausdruck zu bringen und zu pflegen. So darf ich heute hier besonders auch die Kollegen begrüßen, die heute durch widernatürliche Grenzen im Westen und Osten von uns getrennt leben.“

Die Stellenvermittlung wird von der Vereinigung ernsthaft betrieben. Ebenso wird die Förderung der Referendarausbildung für den Pflanzenschutz für besonders notwendig gehalten. Des Weiteren wird mitgeteilt, dass etwa 170 schriftliche Zustimmungen auf den Aufruf zur Gründung der Vereinigung eingegangen waren. Zum Namen der Vereinigung führt Stolze aus: “Der von uns gewählte Name ‘Vereinigung deutscher Pflanzenärzte’ ist dabei m. E. mehr richtungweisend, als den heutigen Gegebenheiten Rechnung tragend. Wesentlich ist jedoch, dass die Praxis heute bereits mit dem Wort ‘Pflanzenarzt’ ohne unser Mitwirken vertrauter ist, als mit der immer noch nicht selten missverstandenen und zu Verwechslungen führenden Bezeichnung Pflanzenschutz.“ Die 1. Mitgliederversammlung der Vereinigung setzt Vertrauensleute für jedes Gebiet einer Pflanzenschutzkammer ein.

Im Rundschreiben der Vereinigung von 1951 wird u.a. über die Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Diplomlandwirte und dem Bund der Diplomgärtner über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft verhandelt und eine Abfrage über die Auslandskontakte mit dem Ziel der Stärkung der Beziehungen zu ausländischen Fachleuten gestartet.

### ***1951: VDP führt Zusatzprüfung Pflanzenpathologie an Hochschulen ein***

**Im Bericht zur 2. Mitgliederversammlung am 24.10.1951 in Würzburg** werden bereits 340 Mitglieder erwähnt. Unter Federführung von Prof. Blunck und Prof. Rademacher entsteht in einer ersten Fassung der Entwurf einer Ordnung für die Zusatzprüfung Pflanzenpathologie an Hochschulen. Als Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung wird der Nachweis eines mindestens 8semestrigen Studiums an einer Universität oder Hochschule, der Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Betätigung in einem landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb und die Ablegung einer landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder biologischen Diplomprüfung/Prüfung für Kandidaten des höheren Lehramtes mit Biologie als Hauptfach oder die Promotion in einschlägigen Fächern sowie der Besuch

ausreichender Vorlesungen und Übungen für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz genannt. Solange die Nachwuchsausbildung grundsätzlich noch nicht neu geregelt ist, soll das Augenmerk besonders auf die Referendarausbildung in den Ländern gerichtet werden. Mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird enger Kontakt gehalten, unter anderem auch im Beirat „Pflanzenschutz“. Ein Bericht über diese Mitgliederversammlung am 24.10.1951 in Würzburg ist im Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes 1952, Nr. 2, veröffentlicht (Anonym, 1952)

### ***1952: VDP ist Mitstifter der Otto-Appel-Denkmünze***

**Die 3. Mitgliederversammlung am 08.10.1952 in Münster** befasst sich unter anderem mit den Beziehungen zu den Pflanzenärzten in der Industrie:

„Wenn der Pflanzenarzt der Industrie als *wirklicher Repräsentant seines Berufes* und nicht nur als ein „Vertreter“ einer Firma auftritt und der Pflanzenarzt im Staatsdienst sowie alle mit der Durchführung pflanzenschutzlicher Aufgaben betrauten Dienststellen *jede Voreingenommenheit* fallen lassen, dann dürfte ein vielleicht da und dort doch noch übliche unterschiedliche Bewertung der Pflanzenärzte überflüssig werden“ (Itzerott, 1953).



*Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otto Appel  
(Bildquelle: JKI Fotoarchiv Berlin-Dahlem)*

Der Bericht an die Mitglieder vom 01. 05. 1953 für das Jahr 1952 nennt 407 Mitglieder für Ende 1952. „Die Vereinigung ist Mitstifter der Otto-Appel-Denk Münze, die dem Nestor des deutschen Pflanzenschutzes als erstem zu seinem 85. Geburtstag verliehen wurde. Nach der in Kürze zur Veröffentlichung gelangenden Stiftungsurkunde soll diese Denk Münze alljährlich an seinem Geburtstage für hervorragende wissenschaftliche und organisatorische Arbeiten auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes verliehen werden. Die Vereinigung hat dabei Sitz und Stimme in dem über die Verleihung entscheidenden Kuratorium.“

Die Vereinigung ist neben der vereinsrechtlichen Eintragung beim Amtsgericht Berlin nun auch im Verbandsregister des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eingetragen.

**Im Protokoll der 4. Mitgliederversammlung am 07.10.1953 in Heidelberg** wird die Neuwahl des Vorstands vermerkt mit einem besonderen Dank an das scheidende Vorstandsmitglied Müller-Kögler. Frau Prof. Westerdijk, Baarn, wird zum Ehrenmitglied gewählt. Zwei Nachwuchskräfte erhalten eine Prämie für herausragende Forschungen. Vermutlich wurden Prämien für den Nachwuchs erstmals für 1951 ausgelobt, mangels geeigneter Kandidaten jedoch im Dezember 1952 erneut ausgeschrieben. Eine dritte Ausschreibung erfolgt dank der Beiträge fördernder Mitglieder für 1954.

### ***1954: VDP bezieht Biologen ein; Paul-Sorauer-Prämie für bedürftige Mitglieder gestiftet***

**Die 6. Sitzung des Vorstandes am 23.02.1954 in Braunschweig** befasst sich unter anderem mit dem Ausbildungsplan für den akademischen Nachwuchs. Die Ausbildung für den Pflanzenschutzdienst soll bereits an den Hochschulen beginnen und auch neben Diplomlandwirten und -gärtnern die Biologen mit einbeziehen. Für Biologen soll die Promotion mit einem pflanzenschutzlichen Zusatzexamen die Voraussetzung bilden.

**Die 7. Vorstandssitzung am 12.10.1954 und die 5. Mitgliederversammlung am 13.10.1954 werden in Bad Neuenahr** gelegentlich der Pflanzenschutztagung abgehalten. Blunck wird die Otto-Appel-Denk Münze verliehen und zum Ehrenmitglied gewählt. Stolze erhält die Ehrenplakette in Bronze des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Es wird über die Voraussetzungen für die vorläufige Mitgliedschaft für qualifizierte Nachwuchskräfte beraten. Ferner wird eine Hilfskasse für bedürftige Mitglieder erwähnt. Für Nachwuchskräfte wird die Abhaltung von Sondertagungen zur Fortbildung vorgeschlagen. Schließlich wird darauf hingewiesen, dass für die Prämierung von

Nachwachskräften 1954 keine geeigneten Vorschläge vorlagen: die Prämie wird hier wahrscheinlich erstmals als „Paul-Sorauer-Prämie“ benannt.

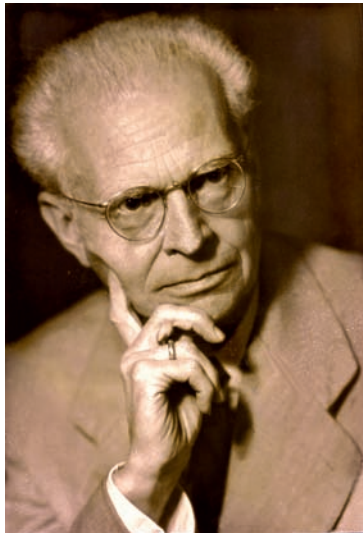
Das Jahresrunds Schreiben 1954 berichtet über die Neuwahl des Vorstandes in der Mitgliederversammlung in Heidelberg, wobei den Vorstandsmitgliedern jeweils besondere Aufgaben zugeordnet werden. Die Stiftungsurkunde für die Otto-Appel-Denk Münze wird auch von der Vereinigung vollzogen. Es wird mitgeteilt, dass nun auch Biologen „vor den phytopathologischen Lehrstühlen, d.h. in den landwirtschaftlichen Fakultäten, denen diese angehören, promovieren“ können. Am 01.04.1954 zählt die Vereinigung bereits 452 Mitglieder.

**In der 8. Vorstandssitzung am 01.02.1955 in Berlin-Dahlem** wird beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Verband deutscher Biologen anzustreben. Blunck soll anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden. Dr. Schrader, Leverkusen, wird „für Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete der Phosphorsäureester als Beispiel einer systematischen Arbeit in der Weiterentwicklung von Pflanzenschutzmitteln“ für die Verleihung der Otto-Appel-Denk Münze vorgeschlagen. Im Anschluss an die Pflanzenschutztagung in Kassel soll eine Nachwuchstagung abgehalten werden.

Im Jahresrunds Schreiben zu Pfingsten 1955 wird die Zahl der Mitglieder der Vereinigung mit 474 angegeben. Die „Paul-Sorauer-Prämie“ für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes wird zum 4. Mal ausgeschrieben (für Nachwuchskräfte aus der Vereinigung, die noch keine Anstellung mit voller Vergütung nach Tarif haben. Dissertationen bleiben von der Prämierung ausgeschlossen. Arbeiten von Stipendiaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft usw. oder sonstige Arbeiten junger wissenschaftlicher Hilfskräfte können dagegen teilnehmen. Beihilfen für den Besuch der Pflanzenschutztagung in Bad Neuenahr erhielten 22 Nachwuchskräfte für insgesamt 717,-- DM. Auf das von der Vereinigung nach Richtlinien der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erarbeitete und inzwischen erschienene Berufsmerkblatt „Pflanzenarzt“ wird hingewiesen. Es dient auch der Gewinnung eines befähigten Nachwuchses. Dem Rundschreiben ist unter anderem ein für historische Studien sehr bemerkenswerter Sonderdruck über „Die Entwicklung der akademischen Ausbildung für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz in Deutschland“ beigelegt (Rademacher, 1955). Auch von Stolze (1955) erscheint ein Aufsatz über die akademische Ausbildung im Pflanzenschutz.

**Auf der 9. Vorstandssitzung am 11.10.1955 in Kassel** wurde Blunck einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Schrader soll als Inhaber der Otto-Appel-Denk Münze ebenfalls Ehrenmitglied der Vereinigung werden. In der Angelegenheit der Ausbildungs- und Nachwuchsfragen sind die Verhandlungen wegen der

Einsprüche einzelner Länder steckengeblieben; BML will sich weiterhin in der Angelegenheit um Fortschritt einer speziellen Regelung der Referendarausbildung für den Pflanzenschutz-Nachwuchs bemühen.



*Prof. Dr. Hans Blunck (Bildquelle: INRES, Universität Bonn)*

### ***1955: Die VDP hat 511 Mitglieder***

**Die 6. Mitgliederversammlung findet am 12.10.1955 in Kassel statt.** Die Sitzung stimmt unter anderem den Vorschlägen für die Vorstandswahl in 1956 zu. **In der 10. Vorstandssitzung am 31.01.1956 in Berlin** wird eine Vereinbarung mit dem Verband deutscher Biologen einstimmig genehmigt, was zum Abschluss eines Abkommens führt.

Im Jahresrundsreiben vom Juni 1956 wird die Zahl der Mitglieder für den 01.06.1956 mit 511 angegeben (darunter 113 vorläufige und 25 fördernde Mitglieder). Rund 50% der Mitglieder der Vereinigung nahmen an der Pflanzenschutztagung in Kassel teil, an der Mitgliederversammlung jedoch nur 30%. Die Abstimmungskarte, die mit dem Jahresrundsreiben 1955 versandt wurde, ergab, dass 273 aller Mitglieder die Wahl von Blunck zum Ehrenvorsitzenden unterstützen. Auf der Mitgliederversammlung in Kassel wurde Schrader zum Ehrenmitglied gewählt und die Appel-Denk Münze an Prof. Dr. Kotte verliehen. Die Pflege der Beziehungen zu den Kollegen im Osten wurde weiter betrieben mit einem Besuch des Ostberliner Pflanzenschutzkongresses vom 11.-16.7.1955. Bei den Bemühungen um die Referendarausbildung für den höheren öffentlichen Dienst in der

Landwirtschaft empfiehlt das BML in einem Rundschreiben vom 15.2.1956 allen Ländern, dass der Nachwuchs im Pflanzenschutz in der zweijährigen Referendarausbildung nach 1/2jähriger pädagogischer Ausbildung eine Ausbildung von 1 ½ Jahren Dauer im Pflanzenschutz erhält. Das Schwergewicht der Bemühungen, so hat sich in den langjährigen Verhandlungen gezeigt, muss jedoch in der Hochschulausbildung liegen mit Ziel einer Studienreform zugunsten des Pflanzenschutzes. Dabei ist auf eine gründliche naturwissenschaftliche Ausbildung Wert zu legen. In Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung muss die Vereinigung den Verzicht auf die Vermittlung von Stellen erklären (!).

### ***1956: Zögerliche Verbeamtung der Pflanzenschützer***

**Die 11. Vorstandssitzung und die anschließende Mitgliederversammlung am 24.09.1956 in Bonn** befassen sich u.a. mit der vergleichsweise zu geringen Zahl der Beamtenstellen. Hoheitliche Aufgaben werden zum Teil Angestellten übertragen. Prof. Richter sieht einen Grund für die geringere Wertschätzung des Pflanzenschutzes auch in der ablehnenden Haltung in der Öffentlichkeit. Es wird eine konzertierte Öffentlichkeitsarbeit empfohlen. Beschlossen werden ferner die Ausschüttung einer Paul-Sorauer-Prämie für 1956 und die Herausgabe eines Spezialistenverzeichnisses. Ferner wird mitgeteilt, dass Madel in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung in Frankfurt einen „Biologenanzeiger“ herausgebracht hat, der die Fähigkeiten und Kenntnisse der sich für den Pflanzenschutz bewerbenden Biologen, Diplomlandwirte etc. zusammenfasst. Über die Ergebnisse der Vorstandswahl im August 1956 wird berichtet. Walter Prophete (1956), Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), hält einen Vortrag zum Thema „Pflanzenärzte und Angestellte im öffentlichen Dienst“ mit grundsätzlichen Ausführungen zum Beamtenrecht.

Mit Schreiben vom 26.02.1957 an die Vorstandsmitglieder wird um Zustimmung gebeten, 11 namentlich genannte Kollegen aus Ostdeutschland als korrespondierende Mitglieder aufzunehmen. Dies geschah in Absprache mit Prof. Hey: u.a sind dies Prof. Dr. Alfred Hey, Kleinmachnow, Prof. Dr. Klinkowski, Aschersleben, Dr. Kirchner, Rostock.

**Die 12. Vorstandssitzung am 05.02.1957 in der BBA Berlin-Dahlem** befasst sich mit der vorbereitenden Arbeit für einen Informationsausschuss zur Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über die Notwendigkeit des Pflanzenschutzes sowie mit der Vorbereitung einer Denkschrift zur Schaffung von vermehrten Beamtenstellen im Pflanzenschutzdienst. Zurzeit sind von 145 erfassten Wissenschaftlern an den Pflanzenschutzämtern 34 Beamte und 111 nicht verbeamtet. Eine Denkschrift vom

31.10.1956 über die Gestaltung des landwirtschaftlichen Studiums wird von Prof. Fuchs vorgestellt. Die Vereinigung fordert eine solide naturwissenschaftliche Ausbildung, während die Tendenz eher in eine verstärkte Ausbildung in Betriebswirtschaft geht. In diesem Zusammenhang ist eine Denkschrift im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft (v. Massow, 1957) über die Lage der Landbauwissenschaften zu erwähnen, an deren Abfassung auch Rademacher und Richter mitgewirkt haben. Die Schrift gibt eine umfassende Übersicht über den Stand der Land- und Gartenbauwissenschaften und die Erfordernisse zu ihrer Förderung und zu ihrem Ausbau. Dabei nehmen Studium, Forschung und Lehre breiten Raum ein.

Das Jahresrundsreiben von April 1957 berichtet über eine Vereinbarung mit dem Verband höherer Angestellten des öffentlichen Dienstes e.V zur verbesserten Vertretung der Interessen der höheren Angestellten. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass es auch künftig nicht möglich sein wird, allen wissenschaftlichen Mitarbeitern im öffentlichen Dienst im Laufe ihrer Lebensarbeit eine Beamtenstelle zu verschaffen. Es wird gefordert, eine Spezialausbildung im Pflanzenschutz bereits im Studium und nicht erst im Rahmen einer Promotion anzubieten. Zur Verbesserung der Bestimmungsmöglichkeiten für Insekten ist das BML gebeten worden, eine Mitgliedschaft in der Internationalen Kommission für biologische Bekämpfung (CILB), die einen internationalen Bestimmungsdienst unterhält, anzustreben. Zum Internationalen Pflanzenschutzkongress 1957 (IPPC) in Hamburg wird ein Verzeichnis der deutschen Phytopathologen von der Vereinigung vorbereitet (was jedoch laut Notiz zur 13. Vorstandssitzung in Hamburg) „von höherer Stelle als nicht erwünscht bezeichnet“ wird (vermutlich BML). Schließlich wird über die Ausschüttung der Paul-Sorauer-Prämie 1956 an Dr. Hans-Hermann Hopp, Freiburg, und an Herrn Dipl.Biol. Gerhart Schneider berichtet.

**Die 13. Vorstandssitzung am 09.09.1957 in Hamburg** offenbart, dass die Initiative zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit bisher nur geringe Resonanz fand. Es gibt eine lebhafte Diskussion um die Gewinnung von öffentlichkeitswirksamen Beiträgen.

### ***1957: VDP beteiligt sich am International Plant Protection Congress***

**Die 8. Mitgliederversammlung am 13.09.1957 in Hamburg** fand gelegentlich des Internationalen Pflanzenschutz-Kongresses statt. Stolze begrüßt unter anderen den mit der Otto-Appel-Denk Münze und der Ehrenmitgliedschaft geehrten Prof. Dr. Stakman und gibt einen Überblick über die Aufgaben der Vereinigung. Dabei drückt er seine Sorge um die Ausbildung und Unterstützung des Nachwuchses aus. Unter anderem sieht er die Notwendigkeit der Herstellung von Verbindungen mit dem Ausland. Mehr als 500 Wissenschaftler (70% aller im Pflanzenschutz tätigen Wissenschaftler)



sind Mitglieder der Vereinigung. Akademiker verschiedener Ausbildungsrichtungen sind vertreten: Biologen, Diplomlandwirte, Diplommärtner, Forstwirte, Chemiker, Pharmazeuten. Wie bis heute üblich, sind die höchsten Vertreter des BML an der Teilnahme an der Veranstaltung verhindert. Stolze betont die Mitarbeit sowohl von Biologen als auch Diplomlandwirten, -gärtnern und -forstwirten: „Diesen Zustand möchten wir auch erhalten wissen. Der Pflanzenschutz kann nicht als eine Fachrichtung der Landwirtschaftswissenschaften angesprochen werden, wie etwa der Pflanzenbau oder die Tierzucht. Der Pflanzenschutz ist ein Spezialgebiet, das dem Diplomlandwirt ebenso offenstehen soll, wie es dem Biologen offenbleiben muß.“

In einem Kurzvortrag weist Rademacher darauf hin, dass Vorlesungen und Übungen in Phytopathologie heute schon von den Universitäten bzw. Hochschulen in Berlin, Bonn, Gießen, Göttingen, Hannover, Halle, Hohenheim, Jena, Leipzig, München und Rostock abgehalten werden. Darüber hinaus finden an vielen weiteren Universitäten zahlreiche Spezialvorlesungen und Übungen statt. Eine weitere Ausbildung durch Spezialisten ist erwünscht. D. K. Mc E Kevan, University Don, Loughborough (England) gibt einen Überblick über die von Universität zu Universität sehr unterschiedliche Ausbildung für Pflanzenärzte in England. OR und LR Dr. W. Ext, Kiel, führt (wie er betont: insbesondere zur Information der zahlreichen Gäste aus 15 ausländischen Staaten) in seinem Vortrag über die außerordentlich vielseitige Tätigkeit und den Einsatz der Pflanzenärzte in Deutschland aus, dass von etwa 700 Pflanzenärzten in der Bundesrepublik 350 im amtlichen Pflanzenschutz und 350 in nichtamtlichen Stellen (z.B. Industrie) tätig sind. Auch er sieht die Zweckmäßigkeit der Bezeichnung „Pflanzenarzt“. Selbst wenn „keine 100%ige Parallelität mit der Humanmedizin bzw. der Veterinärmedizin besteht, so ist dies m.E. weder unbedingt erforderlich noch wird dadurch der Vergleich uninteressant oder gar schief.“

**In der 14. Vorstandssitzung am 06.02.1958 in Berlin-Dahlem** berichtet Bremer über die zunehmend erfolgreichere Arbeit des Informationsausschusses. Madel würdigt diese Arbeit und bemerkt, dass der Industrieverband inzwischen zu der Überzeugung gelangt sei, dass die Aufklärung durch die Pflanzenschutz-Kurzinformationen auch der Industrie zugute kommt. Einen eigenen Presseinformationsdienst aufzustellen, wie dies vom Industrieverband vorgesehen ist, hält Madel für unzumutbar. Ein Wunsch von Dorn zur offiziellen Anerkennung der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wird für verfrüht gehalten, da die Ausbildungsgänge noch nicht überall endgültig fixiert seien. Von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung in Nürnberg sind mehrere Blätter zur Berufskunde erschienen. Die Vorbereitung eines Blattes „Pflanzenarzt“ wird von Stolze und Schwerdtfeger vorbereitet.

Im Jahresrundsreiben vom 01. August 1958 fällt auf, dass die Anrede „Sehr geehrter Kollege“ lautet. Offenbar gab es kaum oder gar keine Kolleginnen zu

begrüßen. Ernste Sorge wird um eine zunehmende Diskriminierung des chemischen Pflanzenschutzes geäußert, was zu Auswirkungen auch auf die Förderung des Pflanzenschutzes führt.

### ***1958: VDP bemüht sich um Öffentlichkeitsarbeit für den Pflanzenschutz***

**Laut Protokoll der 15. Vorstandssitzung am 05.10.1958 in Hannover** möchte Stolze den Vorsitz an einen Biologen abtreten. Er begründet dies damit, dass er bereits über zehn Jahre den Vorsitz inne hat und auch einmal eine andere Richtung stärker berücksichtigt werden sollte. Dagegen erheben sich Bedenken, zumal jetzt beim „Kampf“ um die Anerkennung der Pflanzenärzte, den fast nur die Vereinigung führt, ein Wechsel in der Leitung der Vereinigung kontraproduktiv sei (Warmbrunn). Auch werden Bedenken geäußert in der Weise, dass die Hauptprobleme nach wie vor im landwirtschaftlichen Sektor liegen (Fuchs).

Ausführlich befasst sich die Vorstandssitzung mit der Öffentlichkeitsarbeit:

„Etwa 400 Zeitungen, Korrespondenzbüros usw. erhielten bisher die Nummern der Pflanzenschutz-Kurzinformationen zugesandt. Als Beilage fanden Beiträge von Beran (Wien), Kotte und Leib Verwendung. Das Interesse der Verleger usw. war bisher sehr unterschiedlich. Z.T. wanderten die Informationen zweifellos in die Papierkörbe, z. T. wurden sie aber auch von bisher noch nicht belieferten Stellen angefordert. (...) Da die Mitarbeit der Fachkollegen bisher sehr schwach war, mussten Zeitschriftenartikel etc. von Bremer gesammelt und für die Informationsblätter bearbeitet werden. 15 Aufsätze von Wasserburger sind bisher in Zeitschriften erschienen. Die bereits mehrfach vorgetragene Bitte, Herrn Bremer einen hauptamtlichen Büroangestellten für den Informationsdienst zur Verfügung zu stellen, wird auch von Warmbrunn nachdrücklich wiederholt. Drees (BML – Anmerkung des Autors) hatte eine Bezuschussung der Informationsarbeit zugesagt, schweigt jetzt aber. Der Industrieverband will sich nicht beteiligen, sondern hat selbst vor, seine spezielle Reklame und Aufklärung zu betreiben und den Anfeindungen in der Presse entgegenzutreten. (...) Die ablehnende Haltung des Industrieverbandes wird von Stolze und Rademacher bedauert. Letztenendes müsste der Industrieverband auch Interesse an der Arbeit des Informationsausschusses haben. Müller teilt mit, daß der Industrieverband glaube, bei seiner Aufklärungsarbeit vor allem durch Gewinnung der Mitarbeiter bei der Presse (Berichterstatter) und durch Pressekonferenzen, zu denen insbesondere Pressefachleute eingeladen würden, eine bessere Reklame machen zu können.“ Eine weitere Kooperation mit dem Industrieverband in der Öffentlichkeitsarbeit wird angestrebt. „Rademacher fordert dazu auf, das Interesse der Öffentlichkeit mehr als bisher z. B. durch kleinere Mitteilungen interessanter

biologischer Dinge zu wecken und vor allem wach zu halten und nicht nur stets Artikel mit riesigen Schädlingszahlen und Schadenssummen zu bringen.“

Es wird ferner diskutiert, inwieweit der Bund in die Pflicht genommen werden könnte, die fachlich gefestigte Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. Unter anderem sollte Braun seinen besonderen Einfluss auf Minister Lübke in diesem Sinne geltend machen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung über eine weitere Ausschreibung der Paul-Sorauer-Stiftung heißt es, dass die diesjährige Prämie Herrn Dr. Hans Müller, Forstschutzstelle Wittental, zuerkannt wurde. Stolze verliest ein Schreiben von Fuchs, worin dieser zum Ausdruck bringt, dass durch die mangelnde Anteilnahme junger Autoren bei der Bewerbung nur sehr wenig Arbeiten eingehen.

Ernste Sorge bereitet auf der **9. Mitgliederversammlung am 08. 10. 1958 in Hannover** nach wie vor die anhaltende Diskriminierung des Pflanzenschutzes. Der Informationsausschuss wurde 1956 in Bonn gegründet. Es gehören ihm Bremer, Madel und Warmbrunn an. Anlass der Gründung war, dass der Pflanzenarzt „als Vergifter der Nahrung und nicht als Helfer angesehen“ wird. „Die Antistimmung gegen den Pflanzenschutz bei den maßgeblichen Stellen hat dazu geführt, daß Mittel und Stellen gekürzt werden. Hiergegen soll die Öffentlichkeit aufgeklärt werden. Bisher wurden 15 Nummern der Pflanzenschutz-Kurzinformationen an 400 Redaktionen, Institute und Privatpersonen verschickt. Ebenso wurden auch drei Sondernummern von Beran, Leib und Kotte versandt.“ Der Firma Böhringer in Ingelheim wird für die tatkräftige Mithilfe (durch Gestellung von Papier und Durchführung des Druckes) gedankt. Durch die Aufklärungsarbeit ist jedoch nur ein geringer Erfolg zu erwarten, wenn sich nicht auch die Mitglieder stärker hierfür einsetzen. Es folgt daraus ein Aufruf zum stärkeren Engagement der Mitglieder. Hanf teilt mit, dass auch der Industrieverband einen Ausschuss für Pressearbeit gegründet hat.

Ab 1959 soll ein Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder von 10,-- DM und für vorläufige Mitglieder von 3,-- DM erhoben werden. Allerdings werden gegen eine 100%ige Erhöhung Bedenken geäußert. Für die Erhöhung ergibt sich in der Abstimmung jedoch eine große Mehrheit.

### ***1959: Paul-Sorauer-Prämie nur noch als Reisebeihilfe etc. für Nachwuchs***

In der **16. Vorstandssitzung am 03.02.1959 in Berlin-Dahlem** wird unter anderem vom Erfolg der Pressearbeit berichtet. Es seien Belegexemplare von 8% der mit den Pflanzenschutz-Kurzinformationen belieferten Zeitschriften eingetroffen. Etwa ein Viertel der angeschriebenen Zeitschriften hat einzelne Artikel abgedruckt.

Eine Frauenzeitschrift hat sogar zu der Kurzinformation einen längeren Artikel verfasst. Die Erfolge ermutigen Bremer zur Fortführung der Pressearbeit. Madel berichtet über eine Pressekampagne des Industrieverbandes (vier Reklameseiten in der Journalistenzeitschrift). Offenbar hat der Industrieverband seine Ansicht, man solle vorläufig nichts gegen die Angriffe auf den chemischen Pflanzenschutz unternehmen, geändert, so dass man nochmals versuchen wolle, ob nicht der Industrieverband Mittel zur Einstellung einer Fachkraft übernehmen wolle. Inzwischen sind 19 Nummern der Pflanzenschutz-Kurzinformationen erschienen mit insgesamt 91 Artikeln. Richter möchte auch im Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes mit Hilfe der Pflanzenschutzämter Berichte über Erfolge des Pflanzenschutzes veröffentlichen. Alle Mitglieder sollen im Jahresrundsreiben zur Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit aufgefordert werden. Die Kurzinformationen sollen künftig die Erklärung für PIP (Presse-Informationsdienst der Pflanzenärzte) stets angeben.

Bei der Beratung zur Vergabe der Paul-Sorauer-Prämie werden Bedenken geäußert, objektiv eine Bestenauswahl zu treffen, da die Gutachter – die einzelnen Ordinarien – die Arbeiten ihrer Schüler in ihrem Fachgebiet zwangsläufig anders beurteilen werden als fremde Schüler auf einem anderen Spezialgebiet. Schwerdtfeger hat Bedenken zur Definition des „Nachwuchses“: laut Entwurf der Ausschreibung alle unter Tarif bezahlten Mitglieder; dies könnten demnach auch erfahrene Wissenschaftler sein, die nun lediglich ein Stipendium erhalten, z. B. nach Flucht aus dem Osten. So wird beschlossen, die Gelder für eine „echte“ Förderung des Nachwuchses durch Reisebeihilfen, Teilnahme an Lehrgängen etc. statt für weitere Sorauer-Prämien zu verwenden.

Im Kuratorium für die Verleihung der Otto-Appel-Denk Münze wird erwogen, die Auszeichnung nur alle zwei Jahre zu verleihen, so dass der Wert der Auszeichnung erhöht und auch der gewünschte festliche Rahmen bei der Verleihung gegeben sei.

Richter berichtet über einen ersten Diskussionsabend am 4. 12.1958 in Berlin im Namen der Vereinigung für alle Pflanzenärzte aus Berlin und Umgebung. Meyer, Berlin, referiert dabei über das Thema Resistenz und Toleranz bei Insekten gegenüber Insektiziden. Wegen der guten Resonanz ist ein zweiter Abend mit einleitendem Referat über physiologische und andere Nebenwirkungen bei der Anwendung von Spritzfungiziden von Röder, Berlin, im Kasino der BBA geplant.

Laut Jahresrundsreiben vom März 1959 hatte die Vereinigung am 01.08.1958 500 Mitglieder, darunter 72 vorläufige Mitglieder. Auf einen ermäßigten Bezug der Lebenserinnerungen von Prof. Dr. Schaffnit „Erlebtes, Erstrebtes, Erreichtes“ im Verlag Ludwig Röhrscheid, Bonn, wird ausdrücklich hingewiesen.

**Auf der 17. Vorstandssitzung am 30.09.1959 in Bamberg** befasst sich der erste Tagesordnungspunkt wiederum mit der Öffentlichkeitsarbeit und meldet Erfolge.

Rademacher und Warmbrunn sind der Meinung, dass die Angriffe auf den Pflanzenschutz weniger geworden seien und verweisen auf selbst von Eichholz im Rheinischen Merkur sachlich verfasste Beiträge. Verfasser von Artikeln, die sich unsachlich gegen den Pflanzenschutz richten, sollen künftig angeschrieben werden. Der Industrieverband unterstützt die Arbeit des Presseausschusses nur unbefriedigend.

Die Beteiligung an der **10. Mitgliederversammlung am 01.10.1959 in Bamberg** ist nur gering, da die Versammlung nicht in Verbindung mit einer Pflanzenschutztagung erfolgen konnte, sondern gelegentlich der 19. Arbeitssitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes nach Bamberg einberufen wurde. Rademacher berichtet über die Neufassung der Ausbildungsordnung für Diplomlandwirte mit verringerter Praxisanforderung von zwei auf eineinhalb Jahre und einem Pflichtprüfungsfach Pflanzenschutz. Prof. Dr. Heitefuß hält auf der Mitgliederversammlung einen sehr beachteten Vortrag über "Das Universitätsstudium in den USA – insbesondere die Ausbildung der Landwirte und Pflanzenärzte". Er weist darauf hin, dass in den USA eine spezielle Untermauerung im eigenen Fachgebiet über die Grundstudiengänge im biologischen, landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstlichen Sektor hinaus gefordert wird. Die Landwirtschaft wäre also falsch beraten, wenn sie sich im Pflanzenschutzdienst nur allround ausgebildeter Diplomlandwirte bedienen wollte (Heitefuß, 1960).

### ***1960: Die Gründung einer Phytopathologischen Gesellschaft bahnt sich an***

**Im Protokoll der 18. Vorstandssitzung am 03.02.1960 in Berlin-Dahlem** findet sich bereits eine Begründung für die später erfolgte parallele Gründung einer wissenschaftlichen phytomedizinischen Gesellschaft:

„Über die geplante Gründung einer 'Phytopathologischen Gesellschaft', der nur aktive Wissenschaftler angehören sollen, und die gleichzeitig mögliche Mitgliedschaft in der Vereinigung berichtet Stolze. Erläuternd hierzu teilt Rademacher folgendes mit: Zum Forschungsrat, der jetzt ein selbständiges und unabhängiges Konsilium darstellt, können Mitglieder nur durch wissenschaftliche Vereinigungen entsandt werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer besonderen wissenschaftlichen phytopathologischen Gesellschaft. Da aber die Mitglieder der Vereinigung für angew. Botanik, der Gesellschaft für angew. Entomologie und anderer wissenschaftlicher Vereinigungen auch zu einem großen Teil auf phytopathologischem Gebiet tätig sind, wird vorläufig noch nach einem Ausweg gesucht, damit nicht bei Gründung einer phytopathologischen Gesellschaft die Mitgliederzahlen der z. T. seit Jahrzehnten bestehenden wissenschaftlichen Vereinigungen verringert werden.“

Im gleichen Protokoll wird berichtet, dass nun alle Mitglieder der Vereinigung die Pflanzenschutz-Kurzinformationen erhalten. Auf diese Weise soll ein verstärktes Interesse an der Mitarbeit geweckt werden. Überhaupt erfährt die Pressearbeit im Protokoll wiederum viel Aufmerksamkeit. Unter anderem berichtet Dern über eine erste Veröffentlichung des Industrieverbandes. Nach Madel sind 200.000 Exemplare dieser Veröffentlichung als Beilage für Lehrerzeitschriften gedruckt worden. Der Erfolg war sehr groß, und es sind 800.000 Nachbestellungen von Lehrern und Schulen eingegangen.

Im Jahresrundsreiben vom Juni 1960 wird das Ergebnis der Wahl des neuen Vorstands im Juni 1959 vorgestellt. Stolze ist mit 98% der abgegebenen Stimmen wiederum zum Vorsitzenden gewählt worden.

Im Berufskundebblatt „Pflanzenarzt (Phytopathologe)“ der Bundesanstalt für Arbeit, das nun vor dem redaktionellen Abschluss steht, wird eine notwendige und gleichberechtigte Zusammenarbeit von Biologen, Diplomlandwirten usw. ausdrücklich befürwortet. In diesem Zusammenhang wird wiederum darauf hingewiesen, dass der Pflanzenschutz ein Spezialgebiet sei, das für die genannten Studiengänge einer erweiterten gesonderten Fortbildung bedarf. In den Bestimmungen über den Vorbereitungsdienst für den höheren landwirtschaftlichen Dienst haben die Bundesländer auf Empfehlung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Jahre 1956 eine besondere Ausbildung im Bereich Pflanzenschutz festgelegt, allerdings in sehr unterschiedlicher Weise. So sehen Bayern und Nordrhein-Westfalen nur eine allround-Ausbildung mit allen anderen landwirtschaftlichen Sparten vor, ergänzt durch einen kurzen Einblick in den Pflanzenschutz; zugelassen sind nur Diplomlandwirte und keine Biologen wie in den anderen Bundesländern. Die Vereinigung will sich weiterhin wie in den vergangenen elf Jahren um grundlegende Verbesserung der Ausbildungs-Bestimmungen im Pflanzenschutz bemühen. So wird auch bedauert, dass bei einer ersten Ausschreibung für eine leitende Position an einem Pflanzenschutzamt nur Diplomlandwirte mit einem abgeschlossenen Vorbereitungsdienst angesprochen wurden. Ferner wird beklagt, dass zahlreiche Kollegen in der BBA abseits der Arbeit der Vereinigung stehen im Gegensatz zu den Kollegen aus Hochschulen, der Industrie und des Pflanzenschutzdienstes. Von den 83 in der BBA tätigen Berufskollegen seien nur 37 Mitglied der Vereinigung, wobei insbesondere die Biologen fehlen.

Das Rundschreiben führt dazu - am Rande dick angestrichen - weiter aus: „Demgegenüber sei festgestellt: Die im Pflanzenschutz arbeitenden Diplomlandwirte haben bewusst den Weg in einen gemeinsamen berufsständischen Zusammenschluß mit den Biologen, Diplommärgärtnern und –forstwirten gewählt und abgelehnt, wie vor 1939, sich nur einer ihnen widmenden Fachgruppe im Zusammenschluß der Diplomlandwirte anzuschließen und damit einen Trennungsstrich zwischen sich und

die Biologen usw., mit denen sie täglich zusammenarbeiten, zu legen. Die Vereinigung wird heute in ihrer Berechtigung und ihrem oben gekennzeichneten Grundziel vom Verband der Diplomlandwirte nicht nur anerkannt sondern auch zur Mitarbeit herangezogen. Dies sollte allen Biologen im Pflanzenschutz immer wieder vor Augen gestellt werden, um sie zur Mitarbeit an einer möglichst starken Vertretung unserer gemeinsamen Interessen zu gewinnen. Hier müssen alle Mitglieder helfen auch im eigensten Interesse unsere Vereinigung zu einer möglichst umfassenden berufsständischen Vertretung werden zu lassen.“

Es folgt ein Aufruf zur intensiven Mitgliederwerbung. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass – wie ausgeführt – der Verband deutscher Biologen e.V. mit dem Wunsch einer festeren Zusammenarbeit an die Vereinigung herangetreten ist.

Laut Rademacher liegt nun ein Aufruf zur Studienreform für Diplomlandwirte vor. Pflanzenschutz ist nur im Schwerpunkt „pflanzliche Produktion“ als Pflichtprüfungsfach vorgesehen.

### ***1960: Neuregelung des Vorbereitungsdienstes; Werbung für die Bezeichnung Phytomedizin***

**Auf der 19. Vorstandssitzung am 10.10.1960 in Freiburg** wird festgestellt, dass die Neuregelung des Vorbereitungsdienstes aufgrund des neuen Bundesbeamtenrechts nun für alle Laufbahnen einen dreijährigen Vorbereitungsdienst vorsieht. In Niedersachsen wird im Gegensatz zu anderen Ländern wohl eine getrennte Ausbildung für den Pflanzenschutzdienst beschlossen werden. In einigen Fällen ist auch eine Verbeamtung ohne 2. Staatsprüfung möglich aufgrund von Ausnahmestimmungen, so dass eine Referendarausbildung im Pflanzenschutz nicht zwingend angestrebt werden müsste. Alle Vorstandsmitglieder sprechen sich gegen den Vorbereitungsdienst für den Pflanzenschutz aus. Die Referendarausbildung wäre eine negative Auslese, da die guten Leute in den Schuldienst gingen (Klett). Zudem würde kein promovierter Biologe bereit sein, zwei Jahre als Landwirtschaftlehrling zu arbeiten, was Voraussetzung für die Zulassung zur Referendarausbildung sei (Dern).

Fuchs erläutert, dass die Mehrheit der Fakultäten gegen die Beibehaltung des Dipl.-Biologen sei, da das Fach zu breit sei, um einen solchen Abschluss zu erlauben. Er will auch den Biologen generell von der Assessorlaufbahn ausnehmen. Die Kultusminister haben das Fach Biologie vom Lehrplan der letzten Oberschulklasse gestrichen. Folglich wird bei vielen Abiturienten ein „Nullniveau“ an Biologie vorausgesetzt werden müssen.

Stolze hat erfahren, dass ein Pflanzenschutzdienst, wie er bei uns existiert, nur in den Niederlanden und sonst in keinem anderen Land vorhanden sei. Im Ausland

werden meist wissenschaftliche Institute mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Pflanzenschutzdienstes betraut.

Von mehreren Vorstandsmitgliedern wird zur Frage der Notwendigkeit einer Promotion für Bewerber diese nachdrücklich gefordert als Nachweis für eine „einheitliche Spezial-Wissenschaftler-Ausbildung für den höheren Dienst im Pflanzenschutz“. Es wird angeregt, einen Arbeitskreis zu den angeschnittenen Ausbildungsfragen zu bilden.

Bei den Beratungen in der **11. Mitgliederversammlung am 12.10.1960 in Freiburg** über die Ausbildungsgänge, insbesondere auch die Beschäftigung von Biologen, wird festgestellt, dass von den 492 Mitgliedern der Vereinigung 248 Biologen (50%) sind, 179 (36%) sind Diplom-Landwirte, 26 (5%) sind Diplom-Gärtner und ebenso viele Diplom-Chemiker und einige weitere Forstwirte, Apotheker und Physiker. Von den Mitgliedern sind 134 im Pflanzenschutz tätig, 113 in der Industrie, 72 in Forschung und Lehre, 38 in der BBA (=46% der in der BBA tätigen akademischen Kräfte) und 22 in Handel und Gewerbe. Es wird beklagt, dass die derzeitigen Ausbildungsbestimmungen für Pflanzenschützer in Niedersachsen einseitig Diplom-Landwirte und Diplom-Gärtner bevorzugen.

Der Informationsausschuss hat mehr als 150 Artikel veröffentlicht mit zunehmender Resonanz der Publikationsorgane (vermutlich ist bei der Zahl 150 der gesamte Zeitraum seines Bestehens gemeint).

In einem Vortrag von Prof. Dr. Mühle wird die Beziehung zwischen Phytopathologie und Entomologie thematisiert, die eine gewisse Isolation der Spezialisten bedeutet. Dies zeige sich z.B. in den Titeln wissenschaftlicher Zeitschriften, wie angewandte Entomologie, Phytopathologie usw. Die kranke Pflanze stehe noch nicht im Mittelpunkt. Als gemeinsamer Begriff kann die Bezeichnung Phytopathologie nicht erhalten, da in den angelsächsischen Ländern damit wiederum nur Teildisziplinen (Mykologie, Bakteriologie) angesprochen werden. Daher wird für die Bezeichnung Phytomedizin geworben unter der Voraussetzung, dass bei einem einheitlichen Bemühen die Pflanze im Mittelpunkt steht und das lose Nebeneinander der Teildisziplinen beendet wird. Um dieses Ziel zu erreichen, sei ein eigener Ausbildungsgang aufzubauen (Mühle, 1961).

### ***1961: Resümee über die bisherige Arbeit***

**Auf der 20. Vorstandssitzung am 01.02.1961 in Berlin Dahlem** wird mitgeteilt, dass sich der VDL die Auffassung der Vereinigung zur Anerkennung der Pflanzenärzte als Spezialwissenschaftler hinsichtlich des Vorbereitungsdienstes und ihre Befreiung von der dreijährigen Referendarausbildung für den höheren landwirtschaftlichen Dienst zu eigen macht und mit der Vereinigung dafür eintreten



wird. Auch das BML strebt eine Ausnahme zumindest für Biologen für die Verbeamtung von Pflanzenärzten an. Außerdem teilt das Protokoll mit, dass die umstrittene Ausschreibung für eine Leiterstelle nur für Landwirte vom Ministerium in Mainz im Sinne des Verbandes korrigiert wurde. Warmbrunn erkundigt sich nach der Beschäftigung von Frauen im Pflanzenschutz. „Dazu wird festgestellt, daß Pflanzenzüchtung und häuslicher Vorratsschutz die einzigen, geringen Möglichkeiten bieten.“

Das Jahresrundsreiben vom September 1961 fordert zur verstärkten Mitgliederwerbung auf. Zu dieser Zeit sind 495 Mitglieder in der Vereinigung eingeschrieben. Die Arbeit der Vereinigung konzentriert sich auf: (1) Dokumentierung des Berufsstandes, (2) Neuordnung des Hochschulstudiums für die Grundstudiengänge Biologie, Landwirtschaft/Gartenbau und Forstwirtschaft mit Aufbaustudium der Phytopathologie, (3) Schaffung einheitlicher Laufbahnbedingungen für alle drei Grundstudiengänge mit Aufbaustudium der Phytopathologie, (4) Information der Öffentlichkeit.

Über die Wahrnehmung der Aufgaben in der Vergangenheit wird ein Resümee gezogen: (1) die inzwischen erschienenen Blätter zur Berufskunde belegen die erfolgreiche Vertretung des Berufsstandes (Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Nürnberg, 1961); (2) In den jüngst erschienenen Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der landwirtschaftlichen Fakultäten wird empfohlen, auf Schwerpunkte bedacht zu nehmen, unter denen Phytopathologie genannt wird. Ferner hat der Fakultätentag für Landwirtschaft und Gartenbau Richtlinien und Empfehlungen für eine Diplomprüfungsordnung für Studierende der Landwirtschaft bekannt gegeben. Die Phytopathologie gehört in die Schlussprüfung der Hauptrichtung Pflanzenproduktion. Auch in der Ausbildung von Biologen wird die Phytopathologie nun vielerorts stärker berücksichtigt; (3) bei der Frage zu einheitlichen Laufbahnbedingungen sind positive Verhandlungen mit den verantwortlichen Stellen unterwegs; (4) die Informationen für die Öffentlichkeit werden weiterhin von Bremer engagiert und erfolgreich betrieben.

Es wird betont, dass die Aufgaben der Vereinigung nicht durch Gewerkschaften, Beamtenbund oder Personalräte wahrgenommen werden, wie teilweise irrtümlich geglaubt wird. Vielmehr ist das Bestreben der Vereinigung für ein selbständiges Berufsbild des Pflanzenarztes ein Beitrag für deren erfolgreiche Arbeit.

**Im Protokoll der 21. Vorstandssitzung am 02.10.1961 in Goslar** steht an erster Stelle folgende Notiz: „Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Stolze wird die Frage gestellt, ob während der Sitzung der Vereinigung eingenommene Getränke oder Speisen von der Vereinigung bezahlt werden sollen, wie dies bei zahlreichen anderen Vereinen etc. der Fall ist. Der Vorstand lehnt dies jedoch einstimmig ab.“ Zur Studienordnung wird berichtet, dass Studenten, die zum Pflanzenschutz wollen,

die Hauptrichtung Pflanzenbau einschließlich des Faches Phytopathologie wählen müssen. Die Anforderungen im Pflanzenschutz werden für unzureichend gehalten. Als besonders erfreulich wird festgestellt, dass 20 Kollegen aus der Industrie innerhalb der letzten Monate der Vereinigung beigetreten sind.

**In der 12. Mitgliederversammlung am 03.10.1961 in Goslar** kreisen die Gespräche u.a. um die bekannten Punkte berufsständischer Fragen (Freistellung von der 2. Staatsprüfung, Prüfungspläne für Diplom-Landwirte etc.). Ein Vortrag von Dr. Wilhelm Krüger, Kiel (Biologische Bundesanstalt) berichtet über „5 Jahre als Pflanzenarzt in Afrika“.

### ***1962: Anerkennung von Pflanzenärzten als Spezialwissenschaftler; gute Zusammenarbeit mit dem VDL***

**Auch auf der 22. Vorstandssitzung am 07.02.1962 in Berlin-Dahlem** wird zum wiederholten Male über den Stand der Verhandlungen zur Anerkennung der Pflanzenärzte als Spezialwissenschaftler im Rahmen der Laufbahnbestimmungen beraten. Nachdem der erste Vorschlag keine Akzeptanz fand, haben Richter und Stolze nochmals im BML vorgeschrieben. Daraufhin ist man nun gewillt, den neuen Vorschlag auch durch die Unterstützung durch die BBA zu befürworten. Das Bundesinnenministerium hat bereits Zustimmung signalisiert, so dass zunächst einmal die Bediensteten der BBA einschließlich der Diplom-Landwirte ohne 2. Staatsprüfung verbeamtet werden können. Es besteht Hoffnung, dass die für die Bundesbediensteten gültigen Ausnahmestimmungen schrittweise auch von den Ländern übernommen werden. In den Informationen zum Pflanzenschutz sollen künftig auch Grenzgebiete aufgenommen werden, um einen breiteren Abnehmerkreis zu erreichen. Außerdem sollen die Überschriften gelegentlich auch übertriebene Schlagworte benutzen, um die Leselust zu wecken.

Mit einem Rundschreiben vom Februar 1962 an die Mitglieder wird ein Merkblatt „Was will die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e.V. und wer kann ihr Mitglied werden?“ versandt, das der Mitgliederwerbung dienen soll. Der Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt inzwischen 10,-- DM, 3,-- DM für vorläufige Mitglieder und mindestens 20,-- DM für fördernde Mitglieder.

Das Jahresrundschreiben von September 1962 drückt die Hoffnung aus, dass die kommende Pflanzenschutztagung in Lübeck einer größeren Anzahl Mitgliedern gestatten wird, an der Mitgliederversammlung der Vereinigung teilzunehmen. Die Vereinigung hat 495 Mitglieder, darunter 5 Ehrenmitglieder, 18 korrespondierende, 20 fördernde und 39 vorläufige Mitglieder. Leider muss auch berichtet werden, dass die zunächst günstig beurteilten Verhandlungen über die Anerkennung der Pflanzenärzte als Spezialwissenschaftler letztlich negativ verlaufen sind. Weiterhin

werden die im Pflanzenschutz tätigen Kollegen benachteiligt: Im landwirtschaftlichen Schuldienst tätige Beamte des höheren Dienstes der Länder sind zu 89% verbeamtet, die im Pflanzenschutz tätigen Kollegen jedoch nur zu 46%. Entsprechend sind auch die Bediensteten im Bundesgesundheitsamt in höherem Prozentsatz verbeamtet als die in der BBA tätigen Kollegen. Stolze wird mit 96,6% der gültigen Stimmen wiederum zum Vorsitzenden gewählt. Zum Schluss ergeht die Aufforderung an alle Mitglieder um regere Mitarbeit und Werbung noch abseits stehender Kollegen.

**Im Protokoll der 23. Vorstandssitzung am 08.10.1962 in Lübeck** ist zu lesen, dass wegen der Kulturhoheit der Länder rechtlich keine Möglichkeiten bestehen, eine für den gesamten Bund geltende Regelung für den Vorbereitungsdienst im höheren landwirtschaftlichen Dienst zu erlassen. Bezüglich besserer Chancen zur Verbeamtung richten sich die Hoffnungen auf das neue Pflanzenschutzgesetz. Die Zusammenarbeit mit dem VDL wird als gut bezeichnet, obwohl die Vereinigung als Konkurrenz zum VDL gesehen werden kann. Von den 40% der Diplomlandwirte der Vereinigung sind 23% nicht Mitglied des VDL. Eine weitere enge Zusammenarbeit mit dem VDL wird befürwortet.

**Im Protokoll der 13. Mitgliederversammlung am 09.10.1962 in Lübeck** wird darauf hingewiesen, dass Prof. Gäumann die Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung dankend angenommen hat. Im übrigen wird auf den vorhergehenden Jahresbericht verwiesen.

### ***1963: Diskussion zum Buch von Rachel Carson „Silent Spring“***

**Laut Protokoll der 24. Vorstandssitzung am 03.01.1963 in Berlin-Dahlem** wird diskutiert, ob der Pflanzenarzt bei der Anwendung giftiger Pflanzenschutzmittel einer Approbation bedarf. Dazu wird festgestellt, dass die Approbation eine wesentliche Hilfe bei der Verbeamtung wäre. Richter erinnert daran, dass schon vor längerer Zeit die Frage diskutiert wurde, ob es notwendig sei, bestimmte giftige Pflanzenschutzmittel rezeptpflichtig zu machen. Damals habe er es abgelehnt. Infolge des kürzlich erschienenen Buches von Rachel Carson „Silent Spring“ (1962) wird sicherlich diese Frage neu aufgerollt werden. Es wird dann konträr über die Bezeichnung „Pflanzenarzt“ diskutiert, die zumindest einige als nicht angebracht ansehen, weil sie nur mitleidiges Lächeln erzeuge. Dies könne sich vielleicht ändern, wenn die Pflanzenärzte über eine toxikologische Ausbildung verfügten. Stolze weist darauf hin, dass die Bezeichnung „Pflanzenarzt“ nicht von ihm stamme, sondern bereits von Appel und Baunacke benutzt worden sei.

Im Jahresrundsreiben 1963 wird die Diskussion um die Berufsbezeichnung aufgenommen. Als wesentlicher wird die Entwicklung eines Bewusstseins für den eigenen Berufsstand angesehen, was bei einem Teil der Kollegen noch mangelt. Zur

Förderung des Berufsbildes könne eine eigene wissenschaftliche Arbeit oder die Mitgliedschaft in einer wissenschaftlichen Gesellschaft beitragen.

Neben den bekannten Bemühungen um Anerkennung eines Berufsstandes „Pflanzenarzt“ wird auf die Dringlichkeit einer sachgerechten Information der Öffentlichkeit über den Pflanzenschutz hingewiesen. Dies erscheint besonders geboten, da „Die Zeit“ bereits zwei Kapitel aus dem Buch von Rachel Carson „Silent Spring“ abgedruckt hat. Prof. Dr. Jost Franz, Darmstadt, regt eine regelmäßige Veröffentlichung der biologischen Vorlesungen „von besonderem Interesse für zukünftige Pflanzenärzte“ an. Dazu wird ein Mitarbeiter gesucht, der das erste Verzeichnis erstellt. Wiederum ergeht ein Appell an die Mitglieder um Unterstützung der Arbeit der Vereinigung.

**In der 25. Vorstandssitzung am 07.10.1963 in Münster** wird unter anderem über den Bericht des wissenschaftlichen Beratungsausschusses des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika über den Gebrauch von Pestiziden diskutiert. Dieser soll allen Mitgliedern in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt werden. Der Bericht wurde durch das Buch von Rachel Carson veranlasst. Stellungnahmen dazu liegen vom Industrieverband und auch aus Österreich (Prof. Dr. Beran, Wien) vor. Rademacher betont, dass das Buch amerikanische Verhältnisse aufzeige.

„Leib empfiehlt ein sehr sorgfältiges Studium des „Kennedy-Berichtes“. Folgende wichtige Schlüsse lassen sich daraus ziehen: 1. Es sind keine Sofortmaßnahmen gegen den Pflanzenschutz empfohlen worden. 2. Die Forschung muß intensiviert werden und 3. wird eine bessere Zusammenarbeit gefordert. Auch Leib betont nachdrücklich, wie wenig ein Vergleich amerikanischer Verhältnisse mit unsrigen möglich ist. Hinzu kommt, daß bei uns in der Bundesrepublik bereits seit Ende des 2. Weltkrieges das in Angriff genommen wurde, was der wissenschaftliche Beratungsausschuß des Präsidenten der USA in seinem Bericht empfiehlt.“

Dazu gehört eine verbesserte Schulung der Landwirte auch in Deutschland im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln. Auch die Frage einer verstärkten Anwendung biologischer Verfahren wird diskutiert. Es wird festgestellt, dass die Erfolge nicht immer befriedigen und auch hierbei Nachteile auftreten können. Leib erwähnt, dass über den integrierten Pflanzenschutz als Kombination von biologischen und chemischen Verfahren des Pflanzenschutzes auch im Bundestag berichtet wurde. Es wird festgestellt, dass für den Pflanzenschutz gut ausgebildete Fachleute erforderlich seien. Auch für Betriebswissenschaftler sei es erforderlich, mit dem integrierten Pflanzenschutz vertraut zu sein. „Sie müssten für die biologischen Maßnahmen Verständnis haben“.

Die Frage der Approbation wird vertieft diskutiert. Eine spezielle Ausbildung für Phytopathologen wird für erforderlich gehalten. Eine Approbation erscheint dagegen bei der kleinen Anzahl der Pflanzenärzte nicht gerechtfertigt. Wichtiger wäre, das

„Ausbildungschaos“ zu überwinden (Böning). Zur Mitgliederwerbung wird mit Befriedigung festgestellt, dass von den an Pflanzenschutzämtern tätigen Akademikern 95% Mitglieder der Vereinigung sind, bei der Biologischen Bundesanstalt hingegen nur 50%. Das Aufnahmeverfahren mit zwei Bürgen sei zu umständlich. Solange kein einheitliches Merkmal etwa in Form eines Prüfungszeugnisses als Begrenzung des Mitgliederkreises vorliege, wird das Verfahren weiterhin als notwendig erachtet.

**Auf der 14. Mitgliederversammlung am 08.10.1963 in Münster (Westf.)** wird mitgeteilt, dass die Vereinigung Beran, Wien, zum 60. Geburtstag ein Glückwunschsreiben übersandt hat und den Dank für die besondere Verbundenheit mit den österreichischen Kollegen zum Ausdruck bringt. Beran soll im kommenden Jahr zu einem Vortrag über den Berufsstand der Pflanzenärzte eingeladen werden. Zur Diskussion über das Buch von Rachel Carson wird von Stolze festgestellt, „daß sich für uns vor allem folgende Konsequenzen ergeben: 1. für eine stets richtige Anwendung der Pflanzenschutzmittel zu sorgen, 2. eine Vermehrung der Forschungs- und Beratungskräfte im Pflanzenschutz zu fordern und 3. von den für dritte verantwortlich Pflanzenschutztreibenden einen Befähigungsnachweis zu verlangen. Unsere Sorge gilt im besonderem Maße dem Nachwuchs, der unbedingt die richtige umfassende, spezielle Ausbildung erhalten muß.“ Prof. Heddergott hat sich in Nachfolge von Bremer für die PIP-Mitteilungen bereit erklärt. Zum Abschluss der Versammlung hält Heddergott einen Vortrag über seinen Aufenthalt in Indien zur Erkundung von Voraussetzungen für Entwicklungsprojekte im Bereich des Pflanzenschutzes.

In den Akten ist nach diesem Protokoll ein Sonderdruck von Wasserburger (1963) abgeheftet mit dem Titel „Soll der Pflanzenschutz Öffentlichkeitsarbeit betreiben?“. Es ist ein leidenschaftlicher Appell an die Wissenschaftler zur Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit, auch im Hinblick auf die verzerrte Darstellung des Pflanzenschutzes in dem Buch „Silent Spring“. Es folgt als Dokument in erster Auflage eine Übersicht über „Die Vorlesungen und Übungen über Phytopathologie und Pflanzenschutz an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland“ (Ebner, 1965).

Franz, Darmstadt, fragt in einem Schreiben vom 29.11.1963 an Stolze als Vorsitzenden der Vereinigung an, „ob der Versand der von der Presse-Informationsstelle des Verbandes der Chemischen Industrie herausgegebenen Propagandaschriften gegen das Buch „Der stumme Frühling“ in Ihrem Auftrage und mit Ihrem Wissen von der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte durchgeführt worden ist.“ Damit hat die vom Zeitgeist bestimmte Diskussion um den Pflanzenschutz die Vereinigung erreicht. Mit Schreiben vom 17.12.1963 fasst Franz nach, dass die Mitglieder im November des Jahres zusammen mit einem Rundschreiben zwei Druckschriften der Presseinformationsstelle des Verbandes der Chemischen Industrie

erhalten hätten, die „in durchaus einseitiger Weise das Buch von Rachel Carson: `Der stumme Frühling` besprechen.“ Viele Kollegen hätte es jedoch sehr befremdet, solche Druckschriften zu verteilen. Franz bittet um ausstehende Antwort und erklärt seinen Austritt aus der Vereinigung. Mit Schreiben vom 18.12.1963 antwortet Stolze, dass er keine Bedenken gehabt hätte, auf das Angebot des Verbandes der Chemischen Industrie einzugehen und den Mitgliedern die Presseinformationen zur Verfügung zu stellen. Obwohl er, Stolze, manches in der Stellungnahme „als irrig und ungeschickt beurteile“. Dennoch solle gemäß §1 Abs.1 Ziff. 4 der Satzung der Vereinigung den Mitgliedern Material zur Verfügung gestellt werden. Die Mitglieder seien Wissenschaftler, die selbst urteilen könnten. Verwiesen wird auf die von der Vereinigung selbst vertretenen positiv zu bewertenden Veröffentlichungen in PIP. Mit dem 19.12.1963 schreibt Stolze erneut an Franz und äußert sein Befremden über einen von Franz verfassten und an alle Mitglieder der Vereinigung als Drucksache versandten Brief vom 17. d. M., den er, Stolze, jedoch nicht erhalten hätte. Stolze kündigt daraufhin an, dass er das erste Schreiben von Franz und seine Antworten nun ebenfalls an alle Mitglieder versenden würde und bittet um Verständnis dafür. Zugleich bedauert er den angekündigten Austritt von Franz und schließt sein Schreiben wie folgt: “Ich hatte gerade in meinem letzten Jahresrundsreiben die Notwendigkeit des Zusammenstehens unseres Berufsstandes betont. Ich meine, daß Sie letzten Endes nicht nur unseren gemeinsamen Anliegen sondern auch den Ihnen besonders ans Herz gewachsenen Anliegen einen schlechten Dienst erweisen.“

### ***1964: Einsetzung von Landessprechern; Resümee der Öffentlichkeitsarbeit***

**In der 26. Vorstandssitzung am 29.01.1964 in Berlin-Dahlem** wird über die Vorgänge um die Kritik und den Austritt von Franz diskutiert. Franz hätte sich mit dem Austritt aus der Vereinigung keinen guten Dienst erwiesen. Es wird aber auch kritisiert, dass die Stellungnahme des Industrieverbandes zu heftig ausgefallen wäre und den Eindruck erwecke, dass im Pflanzenschutz doch etwas faul sein müsse.

Sorge macht weiterhin die Stellenausschreibung für den Nachfolger Dr. Hanuß in Neustadt. So sei Köhler (Mainz) abgewiesen worden, weil ihm die 2. Staatsprüfung fehle und er Biologe sei. Stolze macht zur Verbesserung der rechtzeitigen Kommunikation über solche Ereignisse einen Vorschlag zur Satzungsänderung dahingehend, acht Landessprecher zu wählen, „die den Vorstand bilden, und zugleich im Auftrage des Vorstandes die Interessen der Pflanzenärzte in den betreffenden Ländern vertreten sollen.“ Es wird beschlossen, den ersten Vorsitzenden und den Schatzmeister direkt, den zweiten Vorsitzenden vom Vorstand aus der Bundesliste oder aus den Ländervertretern zu wählen. Die Landessprecher sollten selbständig handeln im Sinne des Vorstands. Dafür müssten sie regelmäßig an den Vorstandssitzungen teilnehmen. Ferner wird eine Satzungsänderung beschlossen in

der Weise, dass Bürgen für die Aufnahme in die Vereinigung nicht mehr erforderlich seien, wenn der Bewerber sich bereits im Pflanzenschutz einen Namen gemacht hätte.

Zur Zusammenarbeit mit dem VDL (die späterhin wiederholt in der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft konträr zur Diskussion stand) wird mitgeteilt: „Die Beitragsermäßigung bei doppelter Mitgliedschaft bleibt wie bisher bestehen. Der Vertreter der Vereinigung hat jetzt nur noch die Möglichkeit, an den Mitgliederversammlungen des VDL beratend teilzunehmen. Der VDL kann auch in Zukunft nur die Interessen seiner Mitglieder und nicht die der Pflanzenärzte allgemein vertreten. Sinn der Zusammenarbeit ist die Notwendigkeit, unsere besonderen, von denen des VDL abweichenden Interessen schon bei dessen Beratungen in die Waagschale werfen zu können.“

Für zwei Mitglieder, die die Beiträge nicht aufbringen können, wird rückwirkend der Beitrag erlassen. Jedoch werden sie aus der Vereinigung entlassen mit der Möglichkeit des Wiederbeitritts bei Beitragszahlungsfähigkeit. Die Frage, ob ein Mitgliedszeichen (z. B. Ährenschlange) erwünscht wäre, um die Zusammengehörigkeit der Pflanzenärzte verschiedener Studienrichtungen zu dokumentieren, wird kontrovers diskutiert. Die Mitgliederversammlung sollte darüber entscheiden.

Im Jahresrundsreiben vom September 1964 wird wiederum auf die Reaktionen zu dem Buch von Rachel Carson eingegangen. Dementsprechend wird Beran in seinem zur nächsten Mitgliederversammlung geplanten Vortrag auf das rechte Grundverständnis des Pflanzenschutzes bei seinem Handeln eingehen. In einem Bericht vom September 1964 blickt die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte auf acht Jahre Informationsarbeit zurück (Jahresrundsreiben September 1964 und zugleich Bericht über die 15. Mitgliederversammlung – Hauptversammlung 1964 – am 13. Oktober 1964 in Wiesbaden, unterzeichnet für den Informationsausschuss von Dr. Bremer):

„Die Informationsarbeit der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte ist aus Erwägungen heraus begonnen worden, die in der 11. Vorstandssitzung in Bonn am 24.09.1956 angestellt wurden. Die unbefriedigende Lage des deutschen Pflanzenschutzes in personeller und finanzieller Hinsicht, das geringe Interesse am Pflanzenschutz in der Bevölkerung und im Parlament, das angesichts einer regen pflanzenschutzfeindlichen Propaganda bei sehr geringen Kenntnissen von seinen Aufgaben und Gegebenheiten in der Öffentlichkeit in eine feindliche Stimmung überzugehen drohte, ließen es notwendig erscheinen, in zielbewußter Kleinarbeit die Öffentlichkeit über Aufgaben und Wesen des Pflanzenschutzes aufzuklären und ihr zu zeigen, daß im Pflanzenschutz heute der bedeutendste Faktor, ja vielleicht die einzige Reserve liegt, die wir für die notwendige Intensivierung der Nahrungsproduktion haben.“

Mit diesen Problemen befassen sich die für die Öffentlichkeitsarbeit bestellten Ausschussmitglieder Madel als Vertreter der Industrie, Bremer als Vertreter der Pflanzenschutzforschung und Warmbrunn als Vertreter des praktischen Pflanzenschutzes. Hochfliegende Pläne der Öffentlichkeitsarbeit mussten wegen Geldmangel aufgegeben werden, jedoch wurde in Wasserburger eine journalistisch begabte Persönlichkeit mit Verbindungen zu Presse und Rundfunk gefunden. Als einfachster und billigster Weg erschien die Herausgabe eines Informationsblattes, das seit Sommer 1957 durch monatliche Herausgabe der „Presse-Information der Pflanzenärzte (PiP)“ erscheint. Die Informationen wurden zunächst durch Mitglieder des um Wasserburger erweiterten Ausschusses geschrieben. Die Vervielfältigung erfolgte durch Vermittlung von Madel von der Firma C.H. Boehringer, Ingelheim. Die Auflage betrug 500 Stück zur Versorgung der größeren Tageszeitungen in Deutschland. Bisher wurden über 500 Kurzartikel geschrieben, von denen etwa 400 herausgegeben wurden. Leider gelang es nicht, größeres Interesse an der Mitarbeit bei den Mitgliedern zu erwecken. Die Ausschussmitglieder haben die Arbeit stets tragen müssen. Erfreulich entwickelte sich die Resonanz in der Presse nach anfänglichem Zögern. Ob dieses gewonnene Interesse sich allerdings auf die Akzeptanz des Pflanzenschutzes positiv auswirkt, konnte nicht festgestellt werden, da der Vereinigung die Mittel für eine entsprechende Recherche fehlen. So sei die Herausgabe von interessantem Bildmaterial unterblieben, und auch Rundfunk und Fernsehen konnten nicht direkt von der Vereinigung beliefert werden. Auch direkte Ansprache der Bundestagsabgeordneten war geplant, wurde aber aufgegeben. „So bleibt der Informationsarbeit noch viel zu wünschen übrig“.

**Stolze dankt Bremer in der 27. Vorstandssitzung am 13.10.1964 in Wiesbaden,** der mit der Verleihung der Otto-Appel-Denk Münze Ehrenmitglied wird, für die im Sinne der Vereinigung geleistete Arbeit. Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 13.10.1964 wird das Zweite Deutsche Fernsehen einen Beitrag aufnehmen, was in Abstimmung mit Beran als Festredner geplant wird. Bezüglich Öffentlichkeitsarbeit wird die Pflege direkter Kontakte mit Pressevertretern empfohlen. Eine verstärkte Beratung soll für den verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sorgen. Drees, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, empfiehlt selbstbewussteren Umgang mit der Öffentlichkeitsarbeit wie es etwa Prof. Schuphan mit Verbrauchergruppen betreibt. Bei der Bundesregierung sollten Mittel beantragt werden. Heddergott betont, dass die Hauptschwierigkeit in der Beschaffung von Informationsmaterial bestehe.

Das neue Pflanzenschutzgesetz wird mit einer eingehenden Begründung den Ländern demnächst zur Kenntnis gegeben. Es soll Anfang Dezember 1964 dem Kabinett und im Januar 1965 dem Bundestag vorgelegt werden. Stolze berichtet über die Tagung des Verbandes Deutscher Biologen vom 8. bis 10. Oktober in Bad



Hersfeld. Man sei bemüht, die angewandte Biologie mehr zu betonen. Stolze empfiehlt in seinem Referat eine gründliche Ausbildung der später angewandt tätigen Biologen auf breitester Basis. Es wird darauf hingewiesen, dass in Baden-Württemberg das Diplom Voraussetzung für eine Promotion sei. Phytopathologie solle nach Fuchs und Stolze kein selbständiges Studium sein, sondern ein Aufbaustudium. Freiwillige Ergänzungsprüfungen könnten die Eigenständigkeit des Pflanzenarztes erhärten. Wegen des Studentenmangels solle auf jeden Fall an der Beteiligung von Biologen, Landwirten und Gärtnern festgehalten werden. „Die Auswahl der für uns geeigneten Kräfte müsse mit Beginn des phytopathologischen Aufbaustudiums erfolgen. Eine Promotion wird offiziell niemals als Befähigungsnachweis für den Pflanzenschutz gelten können.“ (Stolze).

Das Landessozialgericht in Bremen habe auf Gutachten von Stolze einem Diplom-Landwirt auch für die Zeit des Inkrafttretens einer neuen Tarifordnung BAT II zugesprochen und damit einen Pflanzenarzt als Spezialisten höher eingestuft. Stolze dankt Ebner für die Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses. Künftig sollen alle deutschsprachigen Veranstaltungen in Phytopathologie und Pflanzenschutz erfasst werden. Im Zuge einer Satzungsänderung wird die Aufnahme von Ausländern in die Vereinigung positiv beschieden.

### ***1964: VDP entwickelt den Integrierten Pflanzenschutz weiter***

**In der 15. Mitgliederversammlung am 13.10.1964 in Wiesbaden** sind etwa 150 Mitglieder und ca. 200 Gäste anwesend. Stolze bedauert, dass bei aller Kritik am Pflanzenschutz keine Anstrengungen für eine verbesserte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln diskutiert werden. Beran hält einen Vortrag über: „Die Gestaltung des Pflanzenschutzes, eine verantwortungsvolle Aufgabe der Pflanzenärzte“. Er betont die Unverzichtbarkeit des Pflanzenschutzes und sieht die gegenwärtige Kritik am Pflanzenschutz als nicht völlig unberechtigt an: „Die Verantwortlichkeit des Pflanzenarztes bezieht sich nicht nur auf die Pflanzen, ihre Schädiger und die Anbauer der Pflanze, sondern stets auch auf den Menschen allgemein. So steht im Vordergrund die Bekämpfung der größten Gefahr für den Menschen: Mangelnde Ernährung bzw. Hungersnot (...) Wir erfüllen diese Aufgabe, indem wir dafür Sorge tragen, daß genügend Lebensmittel erzeugt und erhalten bleiben. Hieraus ergibt sich die Verantwortung, zu entscheiden, ob eine Bekämpfung von Krankheiten oder Schädlingen durchzuführen ist oder ob sie unterbleiben kann.“ Weiter heißt es im Protokoll, dass Beran bedauert, dass es bisher keine Systematik der Maßnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten durch kulturtechnische Eingriffe gibt. Eine Verbesserung der Kulturbedingungen, Standort- und Sortenwahl sowie Kulturtechnik könnte zur Vermeidung des Auftretens von Krankheiten und Schädlingen beitragen. Allerdings zwingen wenige Arbeitskräfte zur

Anwendung von chemischen Maßnahmen, etwa in der Unkrautbekämpfung. Zur Problematik der Rückstände äußert er die Meinung, dass die Festlegung zulässiger Toleranzen nicht alle Probleme lösen werde. Schwierigkeiten sieht er in der Beurteilung eventueller Geschmacksbeeinflussung und in der Schlagkraft der Rückstandsuntersuchungen. So fordert er maximale Wartezeiten, einen verbesserten Warndienst zur Optimierung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und die Erforschung biologischer Verfahren wie Ködermittel, physikalische oder chemische Sterilisation von Schadinsekten und die Entwicklung weniger toxischer Pflanzenschutzmittel. Es gehöre auch nicht zu den Aufgaben des Pflanzenschutzes, „Früchte künstlich zu verschönern“. Künftige Aufgaben sieht er in der Fortentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes, neue Verfahren zur Reduzierung von Rückständen von Pflanzenschutzmitteln und die Etablierung einer internationalen Institution, die in der Lage sei, Schwerpunktfragen zeitgemäß zu bearbeiten (Beran, 1965).

Stolze stellt im Anschluss an den Vortrag zur Sicherung der angesprochenen Verantwortung der Pflanzenärzte bei der Bewältigung der aufgezeigten Herausforderungen mehrere Forderungen:

„1. Sicherstellung einer Besetzung aller akademischen Positionen im Pflanzenschutz nur mit voll zu diesem Zweck ausgebildeten Pflanzenärzten.

2. Anerkennung des Berufsstandes der Pflanzenärzte als fest umrissener Wirkungsbereich und besondere Laufbahn mit allen Konsequenzen.

3. Sicherstellung einer ausreichenden Ausbildung und Fortbildung der Pflanzenärzte.

4. Schaffung eines ausreichend besetzten Pflanzenschutzdienstes insbesondere in seinen beratenden und überwachenden Funktionen.

5. Verstärkter Ausbau des Pflanzenschutz-Warndienstes, der auf wirklich ausreichenden Beobachtungen aufbauend und ausreichend dezentralisiert, den wechselnden örtlichen Gegebenheiten angepasst arbeiten und die Praxis steuern kann.“

### ***1965: Die VDP wird um eine wissenschaftliche Fachgesellschaft ergänzt***

**Das Protokoll der 28. Vorstandssitzung am 03.02.1965 in Berlin-Dahlem** behandelt unter anderem Anfragen zum Verhältnis der Vereinigung zum Verband Deutscher Diplom-Landwirte aufgrund von Satzungsänderungen des VDL und einem von der Vereinigung unabhängig herausgegeben Mitgliederverzeichnis (das üblicherweise zusammen mit dem VDL erschien). Es wird kein Grund zur Besorgnis gesehen. In der nächsten Vorstandssitzung des VDL sollen offene Fragen geklärt werden. Der Vorstand stellt wiederum fest, „daß die Vereinigung die Broschüren des

Industrieverbandes zum Buch 'Silent Spring' nicht, wie in einer Fußnote zu einem Aufsatz von Prof. Wellenstein in Heft 5 (Okt. 1964) der neuen Zeitschrift 'Das Leben' behauptet, verbreitet hat, sondern diese lediglich neben anderem Schrifttum zum gleichen Thema ohne Stellungnahme ihren Mitgliedern zur Verfügung gestellt hat.“

Klett erklärt seinen Austritt aus der Vereinigung, da deren Aufgaben erfüllt seien und die Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft für Pflanzenschutz notwendig sei. Mit diesem Austritt aus der Vereinigung ist ein dramatischer Punkt in der bisherigen Arbeit der Vereinigung erreicht. Die folgenden Passagen des Protokolls der 28. Vorstandssitzung in Berlin-Dahlem sind darum wörtlich wiedergegeben:

„Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er einerseits schon vor Jahren die Ansicht vertreten habe, daß der Pflanzenschutz eine wissenschaftliche Gesellschaft benötige und andererseits zwar das wichtigste Ziel der Vereinigung, die „Konsolidierung des Berufsstandes“ gute Fortschritte gemacht habe, die verbleibenden Aufgaben fortgeführt werden müßten, aber evtl. innerhalb der Gesellschaft von einer „Arbeitsgruppe für Berufs- und Ausbildungsfragen“ wahrgenommen werden könnten.

Rademacher weist darauf hin, dass Klett aus seiner Weltanschauung heraus den „Integrierten Pflanzenschutz“ entwickelt habe. Dies gehöre zweifellos zu seinen besonderen Verdiensten. Sein Austritt aus der Vereinigung hält Rademacher evtl. für eine Art Opfertod, durch welchen die Verwirklichung der Gründung einer phytopathologischen Gesellschaft gewissermaßen erzwungen werden solle.

Wie Richter mitteilt, hat auch er einen Brief von Klett erhalten. Darin teile Klett ihm u.a. mit, daß er nun nach seiner Pensionierung in Erwägung ziehe, 1 -2 Jahre als Institutsleiter nach Teheran zu gehen. Außerdem gibt Richter bekannt, daß er in Zusammenarbeit mit Fuchs und Rademacher bereits am 3. Satzungsentwurf für eine wissenschaftliche Gesellschaft für Pflanzenschutz arbeite und daß auch Braun (Bonn) hieran beteiligt sei.

Die neu zu gründende Gesellschaft (in etwa einem Jahr) soll allen im Pflanzenschutz Tätigen ein „Zuhause“ bieten. Es wird erhofft, daß diese neue wissenschaftliche Gesellschaft eine große Anziehungskraft hat und daher auch derzeitige Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie und der Vereinigung für angewandte Botanik aufnehmen werde. Die Zeit für die Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft für Pflanzenschutz sei gekommen und für Diskussionen über internationale Pflanzenschutzangelegenheiten unentbehrlich. Richter betont, daß die Satzung die Schaffung aller erforderlichen Sektionen, die z. Z. oder auch später erforderlich sein sollten, ermöglichen muß.

Fuchs hofft auf einen Zusammenschluß dieser Gesellschaft mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie. Gewisse Andeutungen habe Meyer

(Hannover) bereits auf dem Würzburger Entomologen-Kongress gemacht. Nach Ansicht Richters bestehen ohnehin keine generellen Unterschiede, ob z. B. von „Blattgallen“ oder von „Schädlingsbefall“ bei gleichem Befund gesprochen wird.

Stolze betont nochmals, daß er und s. E. nach auch die Vereinigung der Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft volle Zustimmung geben, doch müßten sich die verbleibenden und nicht entbehrlichen Aufgaben der Vereinigung innerhalb der neuen Gesellschaft durchführen lassen, um unbedingt zwei Zusammenschlüsse zu vermeiden. Stolze bittet daher als autorisierter Beauftragter der großen Mehrheit des Berufsstandes um die Möglichkeit, an dem Satzungsentwurf mitarbeiten zu können, damit allen Mitgliedern der Vereinigung von dieser ein Beitritt zur wissenschaftlichen Gesellschaft in jeder Beziehung empfohlen werden könne.

Fuchs weist auf das sehr strenge Reglement der bestehenden wissenschaftlichen Gesellschaft hin und meint, daß nur Einzelne nach vorheriger Überprüfung als Mitglied einer solchen exklusiven Gesellschaft aufgenommen werden dürften. Außerdem seien die Aufgaben der wissenschaftlichen Gesellschaft völlig andere als die der Vereinigung.

Rademacher und Richter halten die wissenschaftliche Gesellschaft auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes auch für ein Sprachrohr, mit welchem sich auch solche Dinge sagen lassen, die einmal außerhalb des Amtlichen liegen.

Richter und Fuchs wollen zunächst mit Rademacher und Braun die Satzung im Entwurf fertig stellen. Danach soll sie in einem etwas größeren Kreis diskutiert werden.

Dern erhält auf Anfrage die Genehmigung des Vorstandes, in der zur Veröffentlichung vorgesehenen Mitteilung über die Vorstandssitzung der Vereinigung von der geplanten Gründung „einer wissenschaftlichen Gesellschaft auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes“ zu berichten.“

Des Weiteren wird darüber beraten, dass die Forderungen der Vereinigung zum Berufsstand im Ministerium in Bonn mit größerem Nachdruck fortgeführt werden müssten. Heddergott übernimmt die Federführung der Informationsarbeit, bittet aber aus internen Gründen um Verzicht auf die Namensnennung (Anmerkung des Autors: vermutlich als Reaktion auf die Einschränkung der demokratischen Meinungsfreiheit unter dem zunehmenden Druck der Umweltbewegung). Wasserburger ist mit der kommissarischen Fortführung der Informationsarbeit einverstanden, weist aber darauf hin, dass er auch für die Industrie tätig sei. Eine Mitgliederversammlung braucht aufgrund der beschlossenen Satzungsänderung in diesem Jahr nicht stattzufinden

Über die zu gründende wissenschaftliche Vereinigung gibt es mit Datum vom 27.04.1965 einen von Stolze unterzeichneten Vermerk, der in [Anlage 4](#) wiedergegeben ist.

Offensichtlich ist die Vereinigung in ihren Grundfesten durch die beabsichtigte Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft erschüttert, aber nicht in der Lage, diese Bestrebungen um eine wissenschaftliche Vertretung der Phytomedizin in den bestehenden Verein zu integrieren. Dies lag auch erklärtermaßen an den elitären Bestrebungen der Befürworter einer wissenschaftlichen Gesellschaft mit dem Ziel einer exklusiven Aufnahme von Mitgliedern. Stolze sträubt sich offiziell nicht gegen die neue Vereinigung, aber er sieht die Gefahr für „seine“ Vereinigung und für den Berufsstand. So ist es bemerkenswert, dass er im Mai 1965 eine Information an alle Mitglieder versendet, die als Rechtfertigung für die Vereinsgründung und dessen bisherige Arbeit dient.

Im unermüdlichen Bestreben um die Sicherung des Berufsstandes Pflanzenarzt verfasst Stolze 1965 ferner einen Beitrag „Aufgaben und Ausbildung der Pflanzenärzte“. Die darin vertretenen Positionen sind bereits bekannt. Zitiert sei aber eine Passage über die Aufgaben des Pflanzenschutzes, die damals nicht selbstverständlich waren: „In der Phytomedizin bildet, wie in der Human- und Veterinärmedizin - wie schon gesagt - die Hygiene die Grundlage jeder Bekämpfungsarbeit. Die heute zwangsläufig betriebene Form der pflanzlichen Produktion steht einer Hygiene vielfach geradezu entgegen, ohne daß in vielen Fällen aus anbau- und produktionstechnischen Gründen entscheidende Änderungen möglich sind. Dazu kommt, daß es viele Parasiten gibt, die auch voll gesunde Pflanzen ohne weiteres befallen können. Trotzdem bilden hygienische Maßnahmen, voran die Fruchtfolge, mindestens in der europäischen Landwirtschaft oder der Aufbau gemischter Wälder in der Forstwirtschaft auch heute noch das Gerüst im Kampf gegen die Pflanzenfeinde.“

Mit Schreiben vom 30.08.1965 dankt Stolze für die Wiederwahl in den Vorstand der Vereinigung und stellt die Frage, ob sich die Pflanzenärzte als Untergruppe der neuen Gesellschaft anschließen sollten. Dies wird verneint bzw. die Entscheidung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, da sich beide Vereine in Blickrichtung und Zielsetzung sehr wesentlich unterscheiden. Die Satzungen wären aber „so gefasst, daß der zukünftigen, irgendwie gearteten Entwicklung nichts im Wege steht.“

Am 7. Oktober 1965 gründeten die Professoren Richter, Berlin, Fuchs, Göttingen, und Rademacher, Hohenheim, die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (DPG Berlin) zum Zwecke der Ausrichtung wissenschaftlicher Tagungen.

### ***1965: Neuer Vertrag mit dem VDL; Landesbesprechung kritisiert Gründung der wissenschaftlichen Gesellschaft***

**In der 29. Vorstandssitzung am 06.10.1965 in Bad Zwischenahn** wird zur Vorstandswahl berichtet, die Arbeitsteilung im Vorstand diskutiert und festgestellt,

dass versehentlich für die ausländischen Mitglieder kein Landessprecher vorgesehen wurde. Es wird beschlossen, diese Mitglieder an Berlin als der kleinsten Landesgruppe anzuschließen. Erneut wird diskutiert, ob Ausländer Mitglieder der Vereinigung sein können. Stolze stellt fest, dass dem die Satzung nicht entgegenstehe. Die Tätigkeit der Landessprecher wird aufgewertet. Sie sind zuständig für die Vertretung der Vereinigung in den einzelnen Bundesländern. Es wird erwartet, dass die Landessprecher eigene Initiative entwickeln und auch Zusammenkünfte und Diskussionen der Mitglieder innerhalb der Länder veranstalten. Als Verbindungsmann zum Forstschutz wird beschlossen, Schwerdtfeger zu den Vorstandssitzungen einzuladen. Einem Vorschlag von Drees folgend sollen die Pflanzenschutzinformationen künftig über das BML der Presse zugeleitet werden, so dass sie als Informationen des Ministeriums zusammen mit Meldungen aus anderen Sparten erscheinen.

Die Gründung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft wird nun positiv kommentiert und sogar als notwendig angesehen, wobei die DPG als eine wissenschaftliche Gesellschaft und die Vereinigung als berufsständische Organisation sich einander ergänzen. In diesem Zusammenhang wird auch auf den Gartenbau verwiesen, wo die Gartenbauwissenschaftliche Gesellschaft und der Verband der Diplomgärtner seit langem nebeneinander existieren und völlig verschiedene Aufgaben wahrnehmen.

Bei der Diskussion über den neuesten Entwurf des Pflanzenschutzgesetzes wird kritisiert, dass die Länder ermächtigt werden sollen, neben den Pflanzenschutzämtern auch andere Stellen mit Pflanzenschutzaufgaben betrauen zu können. Der erste Vorsitzende wird gebeten, diesen Passus zusammen mit Drees mit dem Justizministerium zu besprechen.

Künftig sollen Vertreter der Vereinigung und des VDL wechselseitig zu den Vorstandssitzungen eingeladen werden. Mit dem Bund der Diplom-Gärtner wird eine entsprechende Regelung angestrebt. Kütke weist darauf hin, dass eine Mitgliedschaft im Beamtenbund nur über den VDL möglich sei. Eine Änderung kann nur auf Landesebene getroffen werden.

Die Bestrebungen nach einer besonderen Laufbahnregelung für den Pflanzenschutz anstelle der vorgeschriebenen all-round-Ausbildung für Referendare sind weiterhin nicht erfüllt. Es wird nun angestrebt, auf die Referendar-Ausbildung für Pflanzenschutz ganz zu verzichten zugunsten einer besonderen Laufbahn-Ausbildung. Für die aus der Biologie kommenden Pflanzenärzte ist dies schon genehmigt, während für Diplom-Landwirte und Diplom-Gärtner noch an der allgemeinen Referendarausbildung festgehalten wird. Eine einheitliche Regelung für alle Ausbildungsgänge wird als notwendig erachtet. Das erste Vorlesungsverzeichnis ist gut aufgenommen worden, so dass eine zweite Umfrage unter Einschluss „der Zone“

wie auch Österreichs und der Schweiz bei Erfassung des gesamten Zyklus und nicht nur einzelner Semester geplant wird (Ebner). Schriftgut zur Information der Mitglieder soll auch weiterhin versandt werden, als nächstes der sogenannte „Whitten-Report“.

Das Jahresrundsreiben von Dezember 1965 informiert die Mitglieder der Vereinigung darüber, dass im Herbst 1965 „die seit langem von uns für erforderlich gehaltene und geförderte Phytomedizinische Gesellschaft aus der Taufe gehoben“ wurde. Auf die Berechtigung des Nebeneinander von wissenschaftlicher und berufsständischer Vertretung – wie auch bei den Gartenbauern praktiziert – wird verwiesen. Die Vereinigung wird sich künftig noch stärker auf die berufsständischen Fragen konzentrieren können.

Mit dem VDL ist nach 15 Jahren der vereinbarten Zusammenarbeit eine Neufassung der Vereinbarung erforderlich:

„Zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen und zur Fortsetzung der bisherigen guten Zusammenarbeit geben der Verband Deutscher Diplomlandwirte (VDL) und die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte – bedingt durch die Satzungsänderungen beider Verbände – ihrer Vereinbarung von 1951 folgende Fassung:

1. Beide Verbände laden sich gegenseitig zu ihren Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und sonstigen Veranstaltungen ein und sind jederzeit berechtigt, durch entsprechende Vertreter ihre Belange in diesen Gremien vertreten zu lassen. Die Kosten trägt der entsendende Verband.

2. Die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte nimmt in der Person ihres Vorsitzenden oder eines von ihm Beauftragten die Funktion eines fachlichen Beraters des Vorstandes des VDL für das von ihm vertretene Fachgebiet wahr.

3. Die Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte und der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte werden ständigen schriftlichen und persönlichen Kontakt halten.

4. Der Verband Deutscher Diplomlandwirte empfiehlt seinen Landesverbänden in Ergänzung dieser Vereinbarung auch auf Landesebene die Zusammenarbeit zu pflegen. Ebenso wird die Vereinigung deutscher Pflanzenärzte durch ihre Landessprecher diese Kontakte fördern.“

Ergänzende Vereinbarungen sind nun mit den Landesverbänden des VDL geplant. Auch die Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Biologen konnte intensiviert werden. Auf die Satzungsänderung der Vereinigung mit der Aufwertung der Rolle der Landessprecher wird ausdrücklich hingewiesen. Die Informationsarbeit von Dr. Hans Bremer zeitigt erfreuliche Resonanz. Nach seinem plötzlichen Tod auf der Pflanzenschutztagung übernehmen Wasserburger in Zusammenarbeit mit Madel kommissarisch die Informationsarbeit. Prof. Böning erklärt sich bereit, nach seiner

Pensionierung den redaktionellen Teil Anfang nächsten Jahres zu übernehmen. Hinsichtlich der Diskussion um die Gefahren des Pflanzenschutzes wird an die Verantwortung der Pflanzenschützer appelliert und eine Verstärkung der Beratung gefordert.

Mit Schreiben vom 22.01.1966 berichtet Dr. Martin Hanf an Stolze über die erste Landesbesprechung, die einen großen Zuspruch erfahren hat. Die Mitglieder begrüßten, dass sie direkt etwas über die Arbeit des Vorstands der Vereinigung erfahren. Die große Beteiligung spricht für das lebhafteste Interesse an der Vereinigung. Jedoch wurde bemängelt, dass die Mitglieder das Gefühl hätten, dass zu wenig geschehe; so wurde eine Einmischung der Vereinigung bei der Erörterung des Pflanzenschutzgesetzes gefordert, zu unrecht, wie Hanf erläutern konnte. Eine erkennbare Präsenz der Vereinigung in den Medien wird vermisst. Weiterhin wurde die Gründung einer Phytomedizinischen Gesellschaft vollkommen abgelehnt und ein eigener Beitritt ausgeschlossen. Die Abgrenzung der Aufgaben gemäß Satzungen beider Vereine erscheine schwierig. Statt der Gründung einer weiteren wissenschaftlichen Gesellschaft sei ein Zusammenschluss mit den bestehenden Gesellschaften für angewandte Entomologie und Botanik sinnvoll. Außerdem wird die Bezeichnung „Pflanzenarzt“ für unglücklich gehalten. Sie würde in der Öffentlichkeit belächelt. Es existiere hierfür keine Berufsausbildung oder ein Examen. Deshalb sollten die Berufsmerkmale klarer herausgearbeitet werden. Nach dem Vorbild des Zusammenschlusses von Zahnärzten und Dentisten sollte auch Agrar-Ingenieuren mit Fachschulabschluss die Mitgliedschaft in der Vereinigung offen stehen, also nicht nur Akademikern. „Es wurde vorgeschlagen die Bezeichnung `Vereinigung deutscher Pflanzenärzte`, als Vereinigung nur für Akademiker, fallen zu lassen und zu einer Bezeichnung in dem Sinne wie etwa `Berufsvereinigung Pflanzenschutz` (eine gute und treffende Bezeichnung wurde nicht gefunden) zu kommen.“ Eine Fortsetzung der Veranstaltung wurde nachhaltig begrüßt.

Stolze lehnt in einem Schreiben vom 26.01.1966 an Rademacher, der ihn wegen gebrochenen Fußes bei der Vorstandssitzung in Berlin am 01.02.1966 vertreten wird, eine Aufnahme von Agraringenieuren in die Vereinigung rundweg und als ohne Begründung erforderlich ab. Dies käme sonst als Selbstaufgabe der Führungsstellung gleich. Auch die Aufgabe der Bezeichnung „Pflanzenarzt“ hält er „zumindestens im gegenwärtigen Stadium für völlig verfehlt. Mag man auch sonst im Für und Wider verschiedener Auffassung sein, in dem Augenblick, wo entscheidende Aufgaben wie Rezeptierpflicht und die gesamte Verantwortung gegenüber den Rückständen immer mehr auf uns zukommen, würde ein Abgehen von der Bezeichnung `Pflanzenärzte` einem eigenen Zugeständnis gleichkommen, daß wir uns dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen.“



**An der 30. Vorstandssitzung am 01.02.1966 in Berlin-Dahlem** kann Rademacher doch nicht teilnehmen und sie leiten. Daher übernimmt Großmann die Leitung. Holz erklärt „nach reiflicher Überlegung“ seine Bereitschaft, die Wahl zum Geschäftsführer anzunehmen. Zur Frage der Verbeamtung ohne zweite Staatsprüfung zeichnet sich in den Ländern keine einheitliche Regelung ab. Die Landessprecher werden gebeten, in ihren Ländern für eine einheitliche Regelung einzutreten. Die Existenz der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft wird unter dem Tagesordnungspunkt „Bericht der Landessprecher“ kontrovers diskutiert. Eine Gefährdung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte wird nicht gesehen. Die DPG könne sich auch zur Dachorganisation, die andere Vereinigungen umfasst, entwickeln. Ein wirkliches Resümee könne aus den Erfahrungen der Landessprecher noch nicht gezogen werden. Für die Unterstützung der Arbeit der Landessprecher könne die Vereinigung keine Gelder zur Verfügung stellen.

Nach kontroverser Diskussion wird beschlossen, dass in die Vereinigung bis auf weiteres keine Nicht-Akademiker aufgenommen werden sollen. Die Akademiker würden sonst alsbald in die Minderzahl geraten und dadurch ihre schwierige Position noch weiter verschärfen. Eine Mehrheit spricht sich für die Beibehaltung der Bezeichnung „Pflanzenarzt“ aus. Über den Entwurf einer Denkschrift zum Ausbau der Pflanzenschutzberatung wird beraten. Stellenausschreibungen sollen künftig nur noch dann an die Mitglieder versandt werden, wenn die Kosten von den Firmen usw. übernommen werden. Für Studierende sollen auch weiterhin Zuschüsse zur Teilnahme an den Pflanzenschutztagungen bei nachgewiesener Bedürftigkeit geleistet werden. Dem Antrag des Geschäftsführers, das Wort „deutscher“ in der Bezeichnung der Vereinigung künftig mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben, wird zugestimmt.

In einem Schreiben von Stolze im April 1966 an alle Mitglieder werden die wesentlichen Besprechungspunkte der 30. Vorstandssitzung mitgeteilt, u.a. dass Dr. Holz, Oldenburg, zum Geschäftsführer und Prof. Dr. Großmann, Gießen, zum Schriftführer gewählt wurden.

Holz hält in Vertretung des verhinderten Ersten Vorsitzenden Stolze auf der Vorstandssitzung des VDL am 22.04.1966 in Bonn ein Referat über die Geschichte sowie Aufbau und Zweck der Vereinigung. Ein Abdruck des Referates, das die hier bereits weitgehend dargelegten Informationen zusammenfasst, ist in den Akten der deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft überliefert.

Ein Bericht über die Informationsarbeit der Vereinigung vom 05.06.1966 listet 21 Beiträge auf. Die Presse-Informationen der Pflanzenärzte (PIP) werden seit Juli 1957 herausgegeben, redaktionell betreut von Dr. Bremer. Nach dessen Tod im Oktober 1964 übernahm - wie bereits berichtet - Wasserburger die kommissarische Leitung. Die einzelnen Informationen wurden durchschnittlich in Auflagen von 180.000 bis

200.000 nachgedruckt. Da nur ein kleiner Teil der Zeitungen Belegexemplare übersendet, dürfte die tatsächliche Auflage weit höher liegen.

Im Jahresrundsreiben vom September 1966 wird darauf hingewiesen, dass die 1964 beschlossene Satzungsänderung bestimmt, die Mitgliederversammlungen im Turnus von zwei Jahren gelegentlich der Pflanzenschutztagungen abzuhalten. Als förderungswürdig wird die Arbeit der Landessprecher und die Einrichtung regionaler Mitgliederversammlungen gelobt. Zur Frage der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wird mitgeteilt, dass sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder dafür ausgesprochen hätte. Die Mitglieder hätten auch festgehalten, dass die Gründung der Phytomedizinischen Gesellschaft berechtigt sei. Die Anstrengungen der Vereinigung beim Entwurf des neuen Pflanzenschutzgesetzes werden betont. Das Gesetz wird voraussichtlich 1967 in Kraft treten. Die Begleitung der Gesetze und Verordnungen der Länder im Zuge des neuen Bundesgesetzes bleibt Aufgabe der Landessprecher. Eine Denkschrift „Ausbau der Pflanzenschutzberatung - eine unerlässliche Voraussetzung für die Vermeidung von Gefahren durch chemische Pflanzenschutzmittel“ ist allen einschlägigen Bundes- und Länderministerien, den Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie über PIP der Presse zugegangen. Damit wird auch der Forderung der „Kommission für Pflanzenschutz-, Pflanzenbehandlungs- und Vorratsschutzmittel“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Aktivierung der Pflanzenschutzberatung Nachdruck verliehen.

Die langjährigen Bemühungen um Umgestaltung des Vorbereitungsdienstes für den höheren landwirtschaftlichen Dienst sind immer noch nicht erfolgreich gewesen. Ziel ist nach wie vor die Befreiung von einer zweiten Staatsprüfung wie sie bereits anderen Spezialberufsgruppen zugestanden wurde. Der empfohlene Rückgriff der Informationsarbeit auf den ministeriellen Pressedienst des Ministeriums wird als unzweckmäßig erachtet. Das von Ebner erstellte „Vorlesungsverzeichnis aller phytomedizinischen Veranstaltungen an deutschsprachigen Hochschulen Mitteleuropas“ ist in zweiter Auflage erschienen.

### ***1966: Umbenennung der VDP in Berufsverband?***

**Im Protokoll der 31. Vorstandssitzung am 10.10.1966 in Bad Godesberg** wird auf die Teilnahme der Landessprecher oder ihrer Vertreter an den Vorstandssitzungen hingewiesen. Vor einer Neuordnung der Referendarausbildung sollte zunächst die Neuordnung des Landwirtschaftsstudiums abgewartet werden. In Hohenheim sind nach Rademacher zwei unterschiedliche Modelle im Gespräch: 1. Aufspaltung des Studiums von vornherein in die Richtungen Agrarökonomie und Agrarbiologie und 2. Zwei Semester naturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen

für alle gemeinsam, danach zwei Semester Einführung in die landwirtschaftlichen Grundlagen für alle und vier abschließende Semester Spezialisierung in den bisherigen drei Hauptrichtungen. Geforderte praktische Erfahrungen schwanken zwischen 1 ½ Jahren und völligem Verzicht.

Die Informationsarbeit bleibt weiterhin im Gespräch. Unter Leitung von Madel sollen Voss, Diercks, Heddergott und Wasserburger mitarbeiten. Die Übertragung der Aufgabe an einen Pensionär wird abgelehnt. Die von der Vereinigung für die Öffentlichkeitsarbeit aufbrachten 3.500,-- DM reichen nicht aus. Drees bietet Hilfe an. Es gestaltet sich schwierig, Mitgliederversammlungen auf Landesebene abzuhalten. Insbesondere die Kollegen von der Industrie sind schwer zu erreichen. Forderungen nach weiterem sozialen Engagement der Vereinigung werden mangels Finanzmittel abgelehnt, und Mitglieder, die eine stärkere Betreuung wünschten, werden auch auf den VDL verwiesen. Aber auch beim VDL seien die Finanzmittel kaum ausreichend, obwohl der Verband finanzstärker sei. Im Hinblick auf die Gründung der phytomedizinischen Vereinigung wird auf Vorschlag von Stolze erwogen, den Namen der Vereinigung deutlicher auf die berufsständischen Ziele hin zu ändern in „Berufsverband“ oder „Berufsvereinigung Deutscher Pflanzenärzte“. Mehrere Vorstandsmitglieder sprechen sich für die Bezeichnung „Berufsverband“ oder einfach „Verband“ aus. Die Blätter zur Berufskunde „Pflanzenarzt“ sind vergriffen, und eine Neuauflage wird seitens der Bundesstelle für Arbeitsvermittlung erbeten. Schließlich weist Stolze darauf hin, „daß er schon 18 Jahre Vorsitzender der Vereinigung ist und dieses Amt wegen seiner inzwischen erfolgten Pensionierung auf keinen Fall über die gegenwärtige Legislaturperiode hinaus beibehalten könne. Die Vorsitzenden müßten in der aktiven Berufsarbeit stehen, um wirklich mitreden zu können. Er sei jedoch bereit, in anderer Form weiterhin mitzuarbeiten und bittet daher die Vorstandsmitglieder schon jetzt dringend, sich über den Nachfolger Gedanken zu machen.“ Stolze hält es für notwendig, dass die Vorsitzenden der Vereinigung und der Phytomedizinischen Gesellschaft ihre Vorsitzenden wechselseitig zu den Vorstandssitzungen einladen. Richter hält diese Regelung für verfrüht, da sich die DPG erst konsolidieren müsse. Weltzien regt an, die Vereinigung solle sich um eine Gebührenordnung für Pflanzenärzte bemühen. Der Vorstand sieht dazu keine Notwendigkeit, da man sich im Bedarfsfall an der Gebührenordnung der Pflanzenschutzämter orientieren könne.

**Zur 16. Mitgliederhauptversammlung am 11.10.1966 in Bad Godesberg** wird unter anderem darauf hingewiesen, dass Heitefuß die Vorbereitung der Neuauflage des Vorlesungsverzeichnisses übernommen hat. Stolze bekräftigt auch vor der Mitgliederversammlung seinen Wunsch um einen Nachfolger als ersten Vorsitzenden der Vereinigung.

## ***1967: VDP diskutiert Ausbildung und berufliche Stellung der Pflanzenschützer***

**Auf der 32. Vorstandssitzung am 31.01.1967 in Berlin –Dahlem** teilt Stolze mit, dass künftig freie Stellen unter dem Stichwort „Stellenhinweise“ publiziert werden sollen, um Schwierigkeiten mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung zu vermeiden. Künftig sollen aus Kostengründen diese Hinweise auch nur noch an Interessierte versendet werden. Stolze hat eine Einladung zur Mitarbeit im Organisationskomitee für den VI. Internationalen Pflanzenschutzkongress in Wien erhalten. Das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, Pflanzenärzte ebenso wie andere Spezialisten durch eine besondere Laufbahnregelung vom Vorbereitungsdiens für den höheren landwirtschaftlichen Dienst auszunehmen. Die Ausbildung im Verwaltungswesen soll eventuell durch einen 2 bis 3-monatigen Lehrgang an der staatlichen Verwaltungsschule erworben werden. Eine Verbeamtung soll nach einer gewissen Zahl von Berufsjahren an einschlägigen Instituten möglich sein. Eine solche Regelung, so wird festgestellt, würde voll und ganz den Intensionen der Vereinigung entsprechen. Zur Frage der Teilnahme an einem Aufbaustudium wird den angehenden Pflanzenschützern ein solches Studium mit anschließender Promotion empfohlen. Um die Ausbildung nicht über Gebühr zu verlängern, wird als Voraussetzung dafür die in Niedersachsen diskutierte Laufbahnänderung angesehen.

Zur Gewinnung von Nachwuchs, insbesondere von Biologen, sollen die Berufsberatung der Arbeitsämter beteiligt, Biologielehrer an höheren Klassen zur Besichtigung von Pflanzenschutzämtern und Instituten eingeladen und schließlich Lehraufträge für Phytopathologie und Pflanzenschutz auch an Universitäten und Hochschulen vergeben werden, an denen das Fach bisher nicht vertreten ist. Eine Neuauflage des Heftes „Pflanzenarzt“ in den Blättern der Berufskunde ist vorgesehen. Diercks berichtet als Landessprecher über eine regionale Mitgliederversammlung in Bayern. Die Phytomedizinische Gesellschaft scheint bereits allgemein akzeptiert zu sein, ohne dass eine negative Rückwirkung auf die Vereinigung zu befürchten sei.

Die zweite Auflage „Vorlesungen und Übungen über Phytomedizin und Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz“ erscheint mit Stand 1966/67 (Heitefuß, 1967).

In den Unterlagen folgen eine Ausgabe der Pflanzenschutz-Kurzinformationen (PIP), 11. Jahrgang, Mai 1967, sowie Sonderdrucke von Braun (1967), Mühle (1967) und Stolze (1967), die auf Vorträgen auf dem VI. Internationalen Pflanzenschutzkongress 1967 in Wien beruhen. Alle drei Beiträge befassen sich mit der Bedeutung von Pflanzenkrankheiten bzw. der Phytomedizin, wobei Stolze insbesondere Zweck und Ziele der Vereinigung beschreibt. Mühle, Leipzig, umreißt das Gesamtkonzept von Phytomedizin und Pflanzenschutz. Der Pflanzenschutz ließe sich dabei als angewandte Phytomedizin definieren.

**In der 33. Vorstandssitzung am 09.10.1967 in Schwetzingen** berichtet Holz, dass künftig gemäß Verhandlungen mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung im Kopf der Stellenhinweise die Zentralstelle genannt werden muss. 92 Mitglieder haben Interesse an den Stellenhinweisen geäußert. Auf eine Resolution des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte wird verwiesen. Danach sollte die Bezeichnung „Studium der Landwirtschaft“ durch „Studium der Agrarwissenschaft“ ersetzt werden, das Studiumpraktikum sollte auf 12 Monate verkürzt werden, eine Spezialisierung ab dem 5. Semester wird begrüßt ohne völlige Aufspaltung des Studiums der Agrarwissenschaften in seine Teilgebiete, und schließlich soll der akademische Grad „Diplomlandwirt“ in „Diplomagraringenieur (Dipl. Ing. agr.)“ geändert werden. Die Vorschläge werden vom Vorstand begrüßt. Die Diplom-Biologen, so die Empfehlung, sollten eine Art Praktikum absolvieren, soweit sie sich dem Pflanzenschutz zuwenden.

In Rheinland-Pfalz werden Diplom-Gärtner als „Beamte besonderer Fachrichtung“ anerkannt und brauchen deshalb keine zweite Staatprüfung abzulegen. Stolze betont, dass das genau das Bestreben der Vereinigung auch für die Pflanzenschützer sei.

Holz berichtet, dass auf eine Umfrage bei Inhabern phytomedizinischer und verwandter Lehrstühle 60 Doktoranden gemeldet wurden, 27 (29) aus dem Landwirtschaftsstudium, 26 (28) aus dem Naturwissenschaftsstudium und 7 aus dem Gartenbaustudium (sowie einer aus dem forstwissenschaftlichen Studium) (in Klammern die abweichenden Zahlen aus dem Jahresrundscheiben 1967). Das kurzgefasste Berufsmerkbblatt „Pflanzenarzt“ vom März 1955 ist seit langem vergriffen. In der nächsten Vorstandssitzung soll über eine Neuauflage beraten werden. Wasserburger soll endgültig mit der Leitung der Informationsarbeit für eine Aufwandsentschädigung von 200,-- DM jährlich betraut werden. Die ihm zur Verfügung stehende Schreibkraft soll eine Monatspauschale von 100,-- DM erhalten. Der in Aussicht gestellte Zuschuss des BELF kann aufgrund der angespannten Haushaltslage nicht gewährt werden. Nach Maercks sind für die Informationsarbeit im Jahre 1967 3.183, 67 DM aufgewendet worden, der Restbetrag bis zum Jahresende wird auf 1.740,-- DM veranschlagt. Nach Diskussion wird ein noch höherer Restbetrag veranschlagt, so dass sich die Ausgaben für die Informationsarbeit in 1967 auf insgesamt 5.300,-- DM belaufen werden.

Ausführlich werden die Berichte der Landessprecher entgegengenommen. Hanuss lehnt eine Kandidatur in Nachfolge von Stolze ab. Er soll erneut befragt werden. Auch die Wahl von Holz wird vorgeschlagen. Zu diesem Vorschlag soll Blaszyk befragt werden, da Holz nicht die Organisation eines Amtes für diese Funktion hinter sich hätte. Die nächste Mitgliederversammlung soll im Rahmen der Pflanzenschutztagung in Coburg am 08.10.1968 abgehalten werden.

Im Jahresrundschreiben vom Dezember 1967 wird darauf hingewiesen, dass sich die Tätigkeit der Landessprecher nun nach einiger Anlaufzeit sehr bewährt hat und für die Arbeit der Vereinigung unverzichtbar geworden ist. Die derzeitigen Diskussionen um eine Reform des landwirtschaftlichen Studiums, so wird festgestellt, kämen den Bestrebungen der Vereinigung sehr entgegen im Sinne der Anerkennung der Phytomedizin als eigenständige Wissenschaft. Im laufenden Jahr wurden 21 Stellenhinweise versandt, was sich als außerordentlich wichtig erwiesen hat. Eine Fusion mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft sei in Mitglierdkerisen diskutiert worden. Der Vorstand sieht jedoch dazu in der unterschiedlichen Zielsetzung beider Vereine keinen Anlass. Mit den Landesverbänden des „Verbandes Deutscher Diplomlandwirte“ wird eine engere Kooperation vereinbart. Mit dem „Bund der Diplomgärtner“ wird die bereits 1951 getroffene Vereinbarung im Sinne einer stärkeren Zusammenarbeit neu gefasst. Die Mitglieder der Vereinigung können mit dem Landesverband Hessen des „Deutschen Beamtenbundes“ zu einem verbilligten Satz Mitglied werden. Das seit langem angekündigte Pflanzenschutzgesetz ist dem Plenum des Bundestages zugeleitet worden. In diesem Zusammenhang wird die Hoffnung ausgedrückt, dass bei der Durchführung des Gesetzes auf Landesebene die in der Denkschrift des Deutschen Pflanzenschutzdienstes geforderte Notwendigkeit des Ausbaus der Pflanzenschutz-Beratung die erforderliche Anerkennung findet. Für die im 3jährigen Turnus stattfindende Neuwahl des Vorstandes stellt sich Stolze wiederum zur Verfügung. Die Vereinigung zählt zum 31.10.1967 543 Mitglieder (5 Ehrenmitglieder, 477 ordentliche Mitglieder, 17 korrespondierende, 16 fördernde und 28 vorläufige Mitglieder).

### ***1968: Der bisherige Vorstand der VDP tritt letztmalig zusammen; Kritik an der Berufung eines Nichtfachmannes zum Präsidenten der BBA***

**Auf der 34. Vorstandssitzung am 30.01.1968 in Berlin-Dahlem** wird Prof. Martens als neuer Präsident der Biologischen Bundesanstalt begrüßt. Es wird über die Berufung eines Nichtfachmannes in das Amt des Präsidenten diskutiert, nachdem Martens und Drees die Sitzung verlassen haben. Eine Zusammenarbeit wird angeboten, aber betont, gegenüber dem Ministerium unmissverständlich klarzustellen, dass es unerlässlich sei, in Zukunft für die Biologische Bundesanstalt wieder einen Fachmann zu ernennen.

Die Mitglieder der Vereinigung setzen sich aus 231 Biologen und 272 Diplomlandwirten und Diplomgärtnern zusammen. 1952 waren es noch 57% Biologen. In Hohenheim besteht neuerdings die Möglichkeit zur Ausbildung von Agrar-Biologen. Ein Aufbaustudium mit anschließender Promotion in der Phytomedizin wird empfohlen. Die Verbeamtung ohne Vorbereitungsdienst nach 4 ½

Jahren im pflanzenärztlichen Beruf bzw. mit Promotion nach bereits 2 ½ Jahren steht weiterhin zur Diskussion. Nach dem Vorbild der Broschüre über das Studium der Entomologie soll eine Broschüre des AID über den Beruf des Pflanzenarztes erstellt werden. Wasserburger wird federführend benannt. 1967 gab es 107 Doktoranden im Fachgebiet Phytomedizin (65 Dipl.Landwirte, 34 Biologen, 8 Sonstige; davon sind 79 Deutsche und 38 Ausländer).

Mit dieser 34. Vorstandssitzung trat der alte Vorstand zum letzten Mal zusammen.

RD Dr. Herman Fischer, Kiel, fordert in einem Schreiben an Stolze vom 14.02.1968 die Zurückhaltung in der Kritik der Vereinigung zur Berufung eines Juristen auf den Posten eines Präsidenten der BBA aufzugeben. Mit Bestürzung über die Berufung eines Juristen als Präsidenten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft äußert sich ebenfalls der Landesvorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holstein des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte e.V. (VDL) Min.-Dirig. DL Dr. Clauß mit Schreiben vom 19.02.1968 an Dr. Kohlbach, Präsident des VDL: "Die entscheidende Leitungsfunktion des Präsidenten kann jedoch nur von einem Herrn wahrgenommen werden, der auf Grund seiner Vorbildung und seines Lebensweges in der Lage ist, die anstehenden Probleme sachlich wissenschaftlich zu erkennen, zu beurteilen und zu entscheiden. Diese Fähigkeiten dürfen nur bei einem Diplomlandwirt oder einem Biologen zu finden sein." Es wird die Befürchtung geäußert, dass künftig die Zusammenarbeit sowohl innerhalb der BBA als auch der BBA mit den Pflanzenschutzämtern gefährdet sei. Kohlbach wird gebeten, in dieser Angelegenheit tätig zu werden, „um wenigstens für die Zukunft weiteres Unheil zu verhüten.“ Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte verhält sich vorsichtig abwartend und verschiebt die Angelegenheit auf die Besprechungen in Coburg anlässlich der Pflanzenschutztagung. Der Präsident des VDL Dr. Kohlbach schreibt am 28.03.1968 an Clauß, dass in der Angelegenheit nichts mehr zu unternehmen sei, da die Entscheidung bereits getroffen wurde. Die im Vorfeld der Berufung angesprochenen Fachleute hätten überdies das Angebot zur Übernahme der Präsidentschaft abgelehnt oder wurden abgelehnt. Es sollen jedoch Gespräche im BML geführt werden, um in Zukunft solchen Fällen vorzubeugen. Außerdem sollte Sorge dafür getragen werden, geeignete Fachleute für solche Positionen rechtzeitig aufzubauen.

Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte hat zusammen mit dem VDL und dem Bund der Diplomgärtner und in Verhandlungen mit der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer ein „Memorandum über den Einsatz von Diplomlandwirten, Diplomgärtnern und Pflanzenärzten im Rahmen der Entwicklungshilfe“ erstellt (Verband Deutscher Diplomlandwirte etc., 1968). Darin wird auf die wachsende Bedeutung der Agrarhilfe in Projekten der Entwicklungshilfe hingewiesen: 1966 entfielen 25% der Projekte auf Agrarhilfe, 1967 bereits 40%. Dies sollte sich auch in

der Ausbildung der Pflanzenärzte niederschlagen. Dazu sollten neben Fremdsprachenkenntnissen auch Lehrveranstaltungen zur Entwicklungshilfe angeboten werden. Eine vertiefte Ausbildung in diesem Bereich sollte im Zeugnis vermerkt werden. Für die Vorbereitung auf den praktischen Einsatz wird eine besondere Ausbildungsstätte gefordert. Die Freistellung von Fachkräften für die Entwicklungshilfe sollte ermöglicht und eine problemlose Rückkehr sichergestellt werden. Dazu sollte eine Tätigkeit in der Entwicklungshilfe in die Laufbahn des öffentlichen Dienstes integriert werden. Eine neue Organisation müsse den Einsatz der Fachkräfte koordinieren.

Im Jahresrundsreiben vom September 1968 wird mitgeteilt, dass DL Prof. Dr. agr. Heinrich Carl Weltzien, Bonn, bei einer Wahlbeteiligung von 80% zum 1. Vorsitzenden gewählt worden ist. Für die weitere Entwicklung der Vereinigung ist von größter Bedeutung, dass Prof. Weltzien auf der Pflanzenschutztagung in Coburg 1968 auch zum neuen ersten Vorsitzenden der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Berlin) gewählt wird. Der neue Vorstand der Vereinigung wird zu seiner ersten Sitzung gelegentlich der 37. Deutschen Pflanzenschutztagung vom 07. bis 11.10.1968 in Coburg zusammentreten. Zugleich mit Stolze wird auch Rademacher als 2. Vorsitzender der Vereinigung seit ihrer Gründung abgelöst. Stolze kann im Rückblick auf seine 20jährige Tätigkeit als Vorsitzender der Vereinigung feststellen, dass Phytomedizin und Pflanzenschutz in Lehre, Ausbildung und Beruf ein anerkanntes Fachgebiet geworden sind. Zur angestrebten Vereinigung mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft stellt er fest, dass die Leistungen der Vereinigung der wissenschaftlichen Gesellschaft erst den Boden bereitet haben.



*Prof. Dr. Heinrich Carl Weltzien (Bildquelle: INRES, Universität Bonn)*



Beran wird in Coburg die Otto-Appel-Denk Münze überreicht werden; er hat die Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung angenommen. Mit Stand vom 15.09.1968 hat die Vereinigung damit sechs Ehrenmitglieder. Vorbereitet wurde ein bebildertes Flugblatt zur Information über den Beruf des Pflanzenarztes für Abiturienten. Ein Memorandum zu einer möglichst einheitlichen Laufbahnregelung für beamtete Pflanzenärzte wurde in Zusammenarbeit mit dem im Ausschuss „Pflanzenschutz“ des Verbandes der Landwirtschaftskammern zusammengesetzten Leitern der Pflanzenschutzämter und unter Beteiligung der Leiter der staatlichen Ämter entwickelt und soll in Coburg verabschiedet werden. Dabei geht es insbesondere um Einheitlichkeit für die Absolventen der verschiedenen Grundstudiengänge. Mit dem Beamtenbund Niedersachsen konnte nach dem Vorbild des Landesbundes Hessen ein Abkommen zum Nutzen für die beamteten Pflanzenärzte als auch für gleichberechtigte Angestellte im öffentlichen Dienst geschlossen werden.

### ***1968: Der neue Vorstand übernimmt die Amtsgeschäfte der VDP***

Mit der **35. Vorstandssitzung der VDP am 07.10.1968 in Coburg** wird das Protokoll erstmals von Weltzien und Großmann unterzeichnet. Rein äußerlich fällt es durch die Wahl des DIN A5-Formates anstelle des bisherigen A4-Formates auf und entspricht somit bereits in Form und Layout den später erscheinenden Mitteilungen der „vereinigten“ DPG. Es sind sowohl die Mitglieder des alten als auch des neuen Vorstands eingeladen. Richter nimmt an der Sitzung noch als Vorsitzender der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft teil. Weltzien würdigt eingangs der Sitzung die Verdienste von Stolze. Stolze teilt mit, dass neben Beran auch Rademacher die Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung angenommen hätte. Zum zweiten Vorsitzenden wird Blaszyk und zum Schriftführer wird Crüger gewählt. Dr. Fliege, Bonn, wird auf Vorschlag Weltziens zum Geschäftsführer ernannt. Stolze wird weiterhin die Mitgliederstelle führen.

Dem Informationsausschuss gehören an: Madel (Vorsitz), Diercks, Heddergott, Voss und Wasserburger. Zur Erweiterung aus dem Universitätsbereich werden Kranz und Moericke vorgeschlagen. Weltzien regt an, auch Assistentenstellen an Hochschulen, Forschungsaufträge und ähnliches auszuschreiben. Der Entwurf des Memorandums zur Laufbahnregelung soll überarbeitet werden, insbesondere auch durch einen Verwaltungsjuristen. Vilmar vom Verband Deutscher Diplom-Landwirte teilt mit, dass sich sein Verband für eine allgemeine zweite Staatsprüfung für alle Diplomlandwirte einsetzt als Voraussetzung für eine Verbeamtung. Wenn auch seitens des Verbandes gegen eine Ausnahmeregelung für Pflanzenärzte grundsätzlich keine Bedenken bestehen, bittet er dennoch, von einem ausdrücklichen Einvernehmen des VDL abzusehen. Stolze schlägt vor, das Mitgliederverzeichnis zu einer Art

Kompendium zu erweitern mit Satzung, Vorstand, Ehrenmitgliedern, Altersaufbau und anderem. Weltzien regt an, anstelle der Reisebeihilfen zum Besuch der Pflanzenschutztagungen von Zeit zu Zeit Treffen für vorläufige Mitglieder zu organisieren. Über die Frage der Fusion mit der DPG wird keine einhellige Meinung erzielt. Es wird vorgeschlagen, eine Zusatzprüfung Phytomedizin zu erwägen. Ferner wird diskutiert, ob für die Pflanzenschutztagungen ein Beraterausschuss gebildet werden solle.



*Dr. Ferdinand Fliege, erster Geschäftsführer der DPG ab 1969  
(Bildquelle: INRES, Universität Bonn)*

**In der Einladung zur 17. Mitgliederversammlung am 08.10.1968 in Coburg** wird darauf hingewiesen, dass Coburg die Stadt sei, in der Appel seinen Berufsweg angetreten habe. Appel hätte 1928 die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ aufgegriffen, die 1868 erstmals Medizinalrat Dr. Fuchs, Karlsruhe, mit der Forderung nach Anstellung von „Staatspflanzenärzten“ in die Diskussion gebracht hat.

Die Mitgliederversammlung in Coburg stimmt dem Vorschlag einstimmig zu, Stolze zum Ehrenmitglied der Vereinigung zu ernennen. Weltzien erklärt, auf der Grundlage des bisher Erreichten weiter arbeiten zu wollen. Dabei sollen wissenschaftliche Belange vermehrt berücksichtigt werden. Weitere Aufgabe der Vereinigung wird im Aufbau eines Kontaktstudiums gesehen. Auf Vorschlag von Dr. Berg, Basel, sollen sich die im Ausland tätigen Mitglieder einem Landesverband ihrer Wahl anschließen können.

## ***1969: Abstimmung über den Zusammenschluss mit der DPG (Berlin)***

**Auf der 36. Vorstandssitzung am 04.02.1969 in Berlin-Dahlem** berichtet Weltzien, dass die Haupttätigkeiten des Vorstandes folgende Punkte betrafen: 1. die Frage der Vereinigung mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, 2. die Vorbereitung eines Kontaktstudiums für Hochschulabsolventen, 3. die Mitgliederwerbung und 4. die Ausarbeitung der Sitzungsprotokolle der Veranstaltungen in Coburg. Da der Vorstand keinen Beschluss zur Vereinigung mit der DPG gefasst hat, wurde ein Fragebogen an alle Mitglieder versandt mit dem Text „Soll der Vorstand den Zusammenschluss mit der DPG anstreben“. Von 559 Sendungen wurden bisher 232 beantwortet: 215 Jastimmen (davon einige mit Anmerkungen zur Form des Zusammenschlusses), 17 Neinstimmen, insbesondere mit Hinweis auf die unterschiedlichen Aufgaben beider Vereine.

Als erste Veranstaltung im Rahmen eines Kontaktstudiums wird Laux, Bibliothek der BBA, einen Lehrgang „Einarbeitung in moderne Dokumentationsmethoden“ anbieten. Die Finanzierung übernimmt die Vereinigung. Interessenschwerpunkte für weitere Fortbildungsprogramme sind laut Mitgliederbefragung u.a. statistische Auswertung von Pflanzenschutzversuchen, Benutzung von Datenverarbeitungsanlagen, Blattlaus-Bestimmungsübung und weitere, auch mykologische Bestimmungsübungen und -techniken.

Die Pflanzenschutzausbildung soll auf Anregung einer Denkschrift einer Ingenieurschule auch an den Ingenieursschulen ausgebaut werden. Tüchtigen Kräften des gehobenen Dienstes soll dabei der Aufstieg in den höheren Dienst eröffnet werden. Schwerpunktmäßig sollen die Ausbildungen in Witzenhausen (Landwirte) und Geisenheim (Gärtner) gefördert werden. Das Memorandum zur Notwendigkeit für eine spezielle Laufbahnregelung im höheren Pflanzenschutzdienst ist nun fertig gestellt. Darin wird der Fortfall der 2. Staatsprüfung für den höheren Pflanzenschutzdienst gefordert. Für die Verbeamtung sollen ein Aufbaustudium und eine wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit im Pflanzenschutz im Anschluss an das Studium nachgewiesen werden. Der Vorstand besteht künftig auf einer Anhörung bei wichtigen Personalentscheidungen; der erste Vorsitzende wird beauftragt, im BML in dieser Sache vorzusprechen und auf Besetzung des Präsidentenpostens der BBA in Zukunft mit einem Fachmann hinzuwirken.

Die wichtige Frage des Zusammenschlusses mit der DPG wird gemeinsam mit dem Vorstand der DPG erörtert. Es liegen zwei Satzungsentwürfe vor (Stolze und Blaszyk/Holz). Neben einer nur korrespondierenden Mitgliedschaft, einer Arbeitsgemeinschaft und anderen lockeren Zusammenschlüssen wird einzig für eine echte Fusion votiert. Es wird beschlossen, dass die Vorstände eine Kommission zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Satzung beauftragen. In die Kommission werden gewählt: Blaszyk, Großmann, Hanf, Heddergott, Madel, Stolze und Weltzien.

Grundlage soll der Satzungsentwurf von Blaszyk/Holz sein. Als Namen der Vereinigung werden diskutiert: „Phytomedizinische Vereinigung“ (Weltzien) und „Otto-Appel-Gesellschaft“ (Stolze). In der Diskussion besteht Einigkeit, dass der Begriff „Pflanzenärzte“ die richtige Bezeichnung für die im Pflanzenschutz tätigen Personen ist und dass der Begriff „Phytomedizin“ das Arbeitsgebiet umfasst. Mit einer Stimmenthaltung wird der Bezeichnung „Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft“ zugestimmt. Voraussichtlich soll dazu wie folgt verfahren werden: Satzungsänderung und Umbenennung der Vereinigung sowie Auflösung der DPG (Berlin) mit Empfehlung zum Neueintritt der Mitglieder. Der Anspruch der Vereinigung auf künftige Beteiligung an der Ausgestaltung der Pflanzenschutztagungen wird bekräftigt.

In einem Schreiben vom 05.03.1969 unterrichtet Stolze den Ersten Vorsitzenden von der Absicht, dass in Hessen die Landwirtschaftskammern aufgelöst und der Pflanzenschutzdienst unter Vereinigung der Pflanzenschutzämter in Frankfurt und Kassel staatlich wird. Als neuer Leiter ist der Referent für Pflanzenschutzfragen im Wiesbadener Landwirtschaftsministerium im Gespräch, der in der Fachwelt wenig bekannt ist. Weltzien wird um Aktivität gebeten.

Bemerkenswert ist das Ergebnis einer Umfrage zur Einführung eines Vorlesungsverzeichnisses „Phytomedizin“. Weltzien teilt am 07.05.1969 an Fuchs mit, dass von 25 antwortenden Dozenten sich 8 grundsätzlich gegen die Bezeichnung „Phytomedizin“ ausgesprochen haben, die restlichen 17 haben keine grundsätzlichen Einwände gegen den Begriff.

## Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. Berlin von 1965

Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft (Berlin) wurde am 07.10.1965 in Bad Zwischenahn gegründet. Die Gesellschaft wurde mit Schreiben vom 21.12.1966 an das Amtsgericht Charlottenburg, Berlin, unter Hinweis auf das Protokoll der 1. Mitgliederversammlung und Satzung vom 13.10.1966 zur Eintragung in das Vereinsregister angemeldet. Die Anmeldung ist unterschrieben von Prof. Dr. H. Richter als 1. Vorsitzenden und Dr. L. Quantz als Schatzmeister. Mit Verfügung des Amtsgerichts Charlottenburg vom 09.01.1967 wurde die Gesellschaft in das Vereinsregister eingetragen.

Das Protokoll der 1. **Mitgliederversammlung am 13.10.1966 in Bad Godesberg** weist 79 Teilnehmer aus Hochschulen, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, aus Landesanstalten, Pflanzenschutzämtern und aus der Industrie namentlich aus (*Anlage 5*). Richter leitet die Versammlung. Vor Erörterung der Tagesordnung erhebt Prof. Dr. Meyer – wie es heißt: „wiederum“ – Einspruch gegen die Bezeichnung „Phytomedizinische Gesellschaft“, da die Teilnehmer keine Mediziner seien. Er schlägt stattdessen die Bezeichnung „Gesellschaft für Pflanzenschutzwissenschaften“ vor. Nach Diskussion kam es zur Abstimmung, in der 61 der 79 Anwesenden für die Bezeichnung „Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft“ votierten, 14 Teilnehmer stimmten dagegen und 4 enthielten sich.

In der Diskussion der Satzung weist Richter darauf hin, dass diese möglichst viel Spielraum für Aufgabenverschiebungen geben soll. Die ersten Paragraphen zu „I. Zweck, Sitz und Vertretung der Gesellschaft“ geben die Zielsetzung des Vereins wider:

„§ 1 Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft ist eine wissenschaftliche Vereinigung. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Phytopathologie, die dem Schutz der Pflanzen dienenden Gebiete der Zoologie und Chemie, die Unkrautforschung, die Pflanzenschutztechnik und den Vorratsschutz.

§ 2 Der Förderung der von der Gesellschaft verfolgten Ziele dienen:

jährliche Abhaltung einer Generalversammlung,

Veranstaltung wissenschaftlicher Tagungen auf dem Gesamtgebiet oder einzelnen Teilgebieten der Phytomedizin,

Pflege persönlicher Beziehungen unter den Mitgliedern,

Pflege von Beziehungen zu Organisationen, Vereinigungen und Gesellschaften verwandter Zielsetzungen in In- und Ausland,

Mitwirkung bei einschlägigen internationalen Kongressen,

Sorge für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

§ 3 Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg eingetragen. Ihr Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.“



*Prof. Dr. Harald Richter (Bildquelle: JKI Fotoarchiv Berlin-Dahlem)*

Auf Beisitzer im Vorstand wird zugunsten von zu gründenden Arbeitskreisen verzichtet, deren Leiter zwar nicht zum Vorstand gehören, aber besondere Belange dort vertreten könnten. Mit Rücksicht auf den Rhythmus der Pflanzenschutztagungen wird eine Amtszeit des Vorstands auf zwei Jahre festgelegt. Der Vorschlag eines Nachrückens des zweiten Vorsitzenden auf den Posten des ersten Vorsitzenden wird verworfen. Nach Diskussion über die Medien für Veröffentlichungen der Gesellschaft wird entschieden, dafür die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes zu nutzen. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 20,-- DM für ordentliche und 10,-- DM für außerordentliche Mitglieder („die sich auf eine Tätigkeit in der Phytomedizin vorbereiten“) festgesetzt.

Für die Wahl des Vorstands stellten sich für jeden Posten mehrere Kandidaten zur Verfügung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Richter gewählt.

## ***1967: Pflanze als Patient im Mittelpunkt***

**Zur 2. Generalversammlung am 12.10.1967 im Schloss in Schwetzingen** wird im Juli 1967 eingeladen. Unter anderem wird über die künftige Ausgestaltung wissenschaftlicher Tagungen beraten, die alle zwei Jahre organisiert werden sollen. In den Zwischenjahren sollen die Generalversammlungen stattfinden. In den wissenschaftlichen Veranstaltungen soll stets die „Pflanze als Patient“ im Mittelpunkt stehen. Am Vormittag der Tagung soll ein ausgewähltes Generalthema behandelt werden und der Nachmittag für Diskussionen zur Verfügung stehen. Die Tagung soll eventuell zwei Tage dauern und erstmals 1969 stattfinden. In diesem Zusammenhang weist Richter auf die Mängel der Pflanzenschutztagung hin, die zwar einen Überblick verschafft, aber keine ausreichende wissenschaftliche Diskussion gestattet.

Die 149 Mitglieder verteilen sich wie folgt: Botanik 67, Mikrobiologie 3, Zoologie 27, Chemie 6, Landwirtschaft 12 und ohne Angabe 34. Davon kommen 3 Mitglieder aus der Schweiz, 2 aus dem Iran und 1 aus Österreich. Fördernde Mitglieder sind die Firmen BASF und Bayer. Die Firma Cela wird voraussichtlich folgen. Studenten können außerordentliche Mitglieder zu 50% des normalen Beitrags werden. Richter ist Mitglied des Kuratoriums für die Verleihung der Otto-Appel- Denkmünze und hat an der Entscheidung zur Verleihung der Auszeichnung 1968 mitgewirkt. Für Redner auf den wissenschaftlichen Tagungen wird nach längerer Diskussion ein Beitrag zu den Reisekosten gebilligt. Der Kassenbestand beträgt laut Quantz am 30.09.1967 2.524,- DM. Zu Kassenprüfern werden Kloke und Schuhmann bestellt. Die 2. Generalversammlung wird mit vier wissenschaftlichen Vorträgen zur Virusübertragung beschlossen.

## ***1968 : Weltzien neuer Vorsitzender der DPG (Berlin)***

Das Protokoll der **3. Generalversammlung am 10.10.1968 gelegentlich der Pflanzenschutztagung in Coburg** erwähnt per 25.09.1968 176 ordentliche und fünf Fördernde Mitglieder (BASF, Bayer, CELA, Schering und Merck). Laut Teilnehmerliste sind 81 Mitglieder anwesend. Die Berichte der ersten wissenschaftlichen Tagung der Gesellschaft in Schwetzingen sind in den Mitteilungen der BBA veröffentlicht. Die Beiträge weiterer Tagungen sollten wiederum veröffentlicht werden, z.B. als Beihefte der Phytopathologischen Zeitschrift.

Gemäß dem Auftrag der Gesellschaft befasst sich die Versammlung ausführlich mit wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen:

Über die Gründung der International Association of Plant Pathology anlässlich des ersten Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie in London wird berichtet. Die Veranstalter schlagen die Nominierung eines deutschen Vertreters für das

„Council“ vor und fragen an, ob Deutschland eventuell den 2. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie voraussichtlich in 1972 ausrichten könnte. Als Vertreter im Council wird Prof. Weltzien nominiert. Die Übernahme der Organisation des Kongresses wird abgelehnt, da die Gesellschaft noch zu jung sei, um derartige Aufgaben zu übernehmen. Außerdem wird es als nicht zweckmäßig erachtet, wenn die Gesellschaft, die die ganze Breite der Phytomedizin vertreten will, gleich anfangs einen nur auf Phytopathologie ausgerichteten Kongress übernehmen würde. Unabhängig von der Gründung der International Association of Plant Pathology, die für größere Kongresse zuständig sein soll, strebt Prof. Colhoun, Manchester, einen engeren Kontakt der Phytopathologen innerhalb Europas an. Dazu wird festgestellt, dass der Begriff Phytopathologie im Englischen auch breit im Sinne des deutschen Begriffes Phytomedizin definiert werden kann. 1946 hat die Association of applied Biologists einen vom Plant Pests and Diseases Committee vorbereiteten Text angenommen: „In this memorandum the term „Plant Pathology“ is interpreted in its widest sense to include all disorders of plants; i.e. those caused by insects and other animal pests, by fungi, bacteria and viruses, also deficiency diseases and other physiological disturbances. A „Plant Pathologist“ is therefore defined for the purpose of this report as a worker on one or more aspects of plant pathology, as above interpreted.“

Im November 1963 wurde im Rahmen des International Council of Scientific Unions ein Special Committee for the International Biological Programme (SCIBP) gegründet. Dieses will internationale biologische Forschungsprogramme organisieren. Kloke, Schönbeck und Zogg wollen am ersten Programm mitarbeiten.

Das Centre International des Antiparasitaires (C.I.A.), Zürich und Rom, plant für 1969 einen 3. Internationalen Pflanzenschutzmittel-Kongress in Mailand. Als deutscher Berichterstatter wird Herr Kersting tätig sein.

Der VII. Internationale Pflanzenschutz-Kongress wird 1970 in Paris abgehalten werden. Es werden Initiativen beschlossen, die deutsche Sprache neben französisch und englisch auf dem Kongress zuzulassen. In diesem Zusammenhang wird der Rückgang der deutschen Sprache auf internationalen Kongressen beklagt. Ende des 1. Weltkrieges erschienen 75% aller wissenschaftlichen Zeitschriften in deutscher Sprache, 1948 nur noch 7,5%. Als Ursache wird auch die geringere Beteiligung deutscher Wissenschaftler an internationalen Tagungen angesehen, auch auf Grund fehlender Reisemittel. Schließlich wird auf den zweiten Kongress der Union Phytopathologique Méditerranéenne im September 1969 in Avignon und Antibes hingewiesen. Mit der Mittelmeerländischen Phytopathologischen Vereinigung wurde Kontakt aufgenommen, Weltzien gehört dem Organisationskomitee an.



Auf der 3. Generalversammlung in Coburg wurde der Vorstand neu gewählt, Weltzien löst Richter im Vorsitz ab, was zugleich auch den Einfluss der Biologischen Bundesanstalt im deutschen Pflanzenschutz schmälert.

Weltzien als neuer Vorsitzender berichtet der Generalversammlung über den 1. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie im Juli 1968 in London und die Gründung der International Association of Plant Pathology. Die zweite wissenschaftliche Tagung der DPG (Berlin) wird der Vorstand in Verbindung mit der nächsten Sitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes im Herbst 1969 vorbereiten. Abschließend eröffnet Weltzien eine Diskussion über das Für und Wider der zwei Vereine: Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft. Blaszyk macht nach Aufforderung von Schunk folgenden Antrag: „Die Mitglieder beauftragen den Vorstand mit dem Vorstand der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte über die etwaige Vereinigung zu sprechen und über das Ergebnis dieser Besprechung zu unterrichten.“ Kloke und Stolze halten eine Vereinigung nicht für angebracht. Fuchs, Bercks und Unterstenhöfer wollen den wissenschaftlichen Charakter der Gesellschaft gewahrt wissen. Kloke empfiehlt eine „Arbeitsgruppe berufsständischer Fragen“ innerhalb der DPG. Weltzien stellt den Antrag von Blaszyk mit folgendem Ergebnis zur Abstimmung: Bei fünf Enthaltungen und einer Gegenstimme wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

### ***1969: Beschluss zur Auflösung der DPG (Berlin)- Wissenschaftliche Zielsetzung steht in der neuen Vereinigung im Mittelpunkt***

Die **4. Generalversammlung findet am 04.12.1969 in Gießen** statt. Es sind nur 28 Mitglieder anwesend. Weltzien berichtet über die inzwischen aufgenommenen internationalen Aktivitäten. Abgesehen vom Bericht des Schatzmeisters befasst sich die Versammlung ausführlich mit der Frage des Verhältnisses der beiden Vereine. „Er bedauert, dass die in Münster anl. der 34. Arbeitssitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes vorgenommene Unterschriftensammlung zwecks Antrags auf Auflösung der Gesellschaft (§ 22 Satzung DPG) bei einigen Mitgliedern offenbar zu Mißverständnissen geführt habe.“ Er begründet das schnelle Handeln mit dem Wunsch, keine unnötige Zeit zu verlieren. Zu dieser Generalversammlung sei ordnungsgemäß vier Wochen vorher eingeladen worden und habe den Zweck, mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder über den Auflösungsantrag zu beschließen. Rechtsgültig sei dieser Beschluss aber erst, wenn in einer folgenden schriftlichen Befragung zwei Drittel der ordentlichen Mitglieder in einer 8 Wochenfrist der Auflösung zustimmen. Weltzien weist darauf hin, dass im Satzungsentwurf der „neuen“ DPG die wissenschaftliche Zielsetzung im Vordergrund stehe. In der anschließenden Diskussion drängt Richter darauf, von einer Abstimmung en bloc abzusehen, um nicht Misstrauen zu wecken. Auch könne er

nicht mittragen, dass für die ordentliche Mitgliedschaft ein abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich sein soll. Dies degradiere Wissenschaftler ohne akademische Vollausbildung zu Mitgliedern „zweiter Garnitur“. Offenbar trägt dieser Passus dem Berufsgedanken der VDP Rechnung, sei aber für eine wissenschaftliche Gesellschaft obsolet. Kranz erkundigt sich, warum in § 17 neben Ausschüssen für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen sowie einem Informationsausschuss kein ständiger Ausschuss für Forschungsfragen vorgesehen sei. Dazu weist Weltzien auf eine später mögliche Modifikation der Satzung hin. Die beschlossene Satzung sei ein Kompromiss, um möglichst viele Mitglieder der VDP zu binden. Die weitere Diskussion kreist um diese beiden Wortmeldungen von Richter und Kranz. Dazu wird auf den Zeitdruck bei der Erstellung der Satzung, die nötige Kompromissbereitschaft und schließlich an spätere Änderungsmöglichkeiten der Satzung verwiesen. Madel betont abschließend die Notwendigkeit der Landessprecher im Hinblick auf die föderative Struktur der Bundesrepublik.

Der Vorstand wird einstimmig entlastet. Weltzien begründet den Antrag des Vorstands, den § 23 dahingehend zu ändern, die Gemeinnützigkeit zu streichen. Die Satzungsänderung wird einstimmig angenommen.

Sodann wird der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft behandelt. Richter wirbt um Verständnis für eine positive Zustimmung der Versammlung, um nicht die Befragung aller Mitglieder zu präjudizieren, zumal nur wenige Mitglieder anwesend seien. Großmann beantwortet die Frage von Weltzien nach der möglichen Auffassung von Nichtmitgliedern der VDP zur Auflösung dahingehend, dass in Gießen bei jungen Wissenschaftlern gewisse Bedenken bestünden. Das Protokoll erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die DPG bisher noch kaum Gelegenheit hatte, ihre Attraktivität zu erhöhen. Daher müsse ein schneller Zusammenschluss mit großer Aktivität in der wissenschaftlichen Zielsetzung angestrebt werden (Stolze). Madel setzt sich für eine starke Öffentlichkeitsarbeit der neuen Gesellschaft ein, und Weltzien fordert eine rasche Schaffung von Zentren für die wissenschaftliche Arbeit. Bei einer Enthaltung wird der Antrag auf Auflösung angenommen. Die Abstimmungsfrage an die Mitglieder wird für Anfang 1970 vorgesehen, so dass sie sich mit der Umfrage der VDP verbinden lässt. Die Generalversammlung beschließt sodann einstimmig die Zuführung des gesamten Vermögens an die neue Gesellschaft, die durch Namens- und Satzungsänderung aus der VDP und der DPG (Berlin) hervorgeht. Mitglieder des Liquidationsausschusses sind gemäß Beschluss der Vorstandssitzung am 09.10.1968 in Münster Weltzien, Heddergott und Quantz.

Mit Schreiben vom 26.01.1970 werden an alle Mitglieder die Unterlagen zur Urabstimmung über die Auflösung der Gesellschaft zugesandt.

„Der Beschluss, die Auflösung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft zu empfehlen, hat folgende Gründe:

1. Die Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte verzichtet durch Übernahme des Namens „Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft“ auf den Fortbestand ihres Namens und damit eines wesentlichen Teils ihrer Tradition, die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft hingegen auf die Fortsetzung ihrer juristischen Existenz.

2. Die verhältnismäßig große Mitgliederzahl bei der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte hätte die Überführung dieser Mitglieder in die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft erschwert. Große Mitgliederverluste hätten sich dabei nicht vermeiden lassen. Da jedoch gerade die Schaffung einer starken Gesellschaft mit lebhafter wissenschaftlicher Arbeit Ziel des Zusammenschlusses ist, sollte ein Mitgliederverlust grösseren Ausmaßes möglichst vermieden werden.

3. Die verhältnismässig schwierige Prozedur der Auflösung eines Vereins ist bei einer kleineren Mitgliederzahl technisch leichter zu bewerkstelligen. Um möglichst bald mit der eigentlichen Arbeit der Gesellschaft wieder beginnen zu können, und den Vorstand nicht ungebührlich lange mit technischen Details aufzuhalten, lag daher die Auflösung unserer Gesellschaft nahe, wobei die Grundgedanken der alten Satzung voll in die neue Satzung der größeren Gesellschaft übernommen wurden.“

Zur Beschleunigung des Verfahrens wurde im Anschluss an die Vorstandssitzung in Münster der Auflösungsantrag von einigen Mitgliedern formuliert und von 63 Mitgliedern bereits unterzeichnet sowie in der Mitgliederversammlung am 04.12.1969 in Gießen fristgerecht zur Abstimmung gebracht. Eine Beitrittserklärung für alle diejenigen, die noch nicht Mitglied der VDP sind, ist beigelegt.

Von 180 Mitgliedern haben 153 durch Urabstimmung wie folgt gestimmt: zustimmend 151, ablehnend 2, ungültig 0. Damit ist die nach der Satzung erforderliche Mehrheit für die Auflösung des Vereins beschlossen. Am 25.06.1970 verfügt das Amtsgericht Charlottenburg die Auflösung des Vereins. Mit Schreiben vom 01.12.1971 erklären die Mitglieder des Liquidationsausschusses Heddergott, Quantz und Weltzien die Liquidation für beendet und beantragen die Löschung der Gesellschaft aus dem Vereinsregister. Mit der Verfügung des Amtsgerichts Charlottenburg vom 21.12.1971 wird die Löschung verfügt.

Damit endet eine für die Entwicklung der heutigen Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft wichtige Periode, die die vorwiegend berufsständischen Anliegen der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte um die wissenschaftliche Zielsetzung erweitert.

## **Die Deutsche Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. Braunschweig von 1969**

### ***1969: Vorbereitung der Vereinigung von VDP und DPG (Berlin)***

**In der 37. Vorstandssitzung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte am 08.10.1969 in Münster** ist die Vereinigung mit der DPG wesentlichster Verhandlungspunkt. Nach Beratung gibt es nur eine Alternative: die Auflösung eines Vereins und die Aufnahme der Mitglieder des anderen Vereins nach Satzungsänderung als Voraussetzung für den Übertritt. Aus taktischen Gründen in Hinblick auf die größere Mitgliederzahl der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte wird beschlossen, dass sich die „alte“ DPG (Berlin) auflöst und ihre Mitglieder dem „neuen“ Verein nach Satzungsänderung beitreten. Als Sitz des neuen Vereins wird Braunschweig bestimmt, da die „alte“ DPG ihren Sitz in Berlin hat und eine „neue“ DPG (durch Umbenennung der Vereinigung der Pflanzenärzte) nicht mit demselben Namen denselben Sitz haben könne.

Im folgenden Verlauf der Sitzung werden die Paragraphen der neu zu beschließenden Satzung diskutiert. Weltzien weist darauf hin, dass die Fassung des § 1 keinen Anspruch auf Gemeinnützigkeit ermöglicht. Da diese schwer zu erreichen sei, solle diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden. Ein Änderungsantrag von Gerlach hat zum Inhalt, auch Nichtakademikern den Zugang zur Vereinigung zu ermöglichen. Der Vorstand entspricht angesichts des Bedarfs an Fachkräften diesem Vorschlag und beschließt in § 5 den Ersatz des Wortes „Akademiker“ durch „Personen“. Gerlach möchte den Begriff „Arbeitskreise“ durch den Begriff „Sektionen“ ersetzen. Mehrheitlich wird jedoch der Begriff „Arbeitskreise“ vorgezogen, da er flexiblere Ausgestaltungsmöglichkeiten eröffne und vielleicht später sogar den Zusammenschluss mit der Gesellschaft für Angewandte Botanik und der Deutschen Entomologischen Gesellschaft erlaube. Erst dann wäre vermutlich die Einrichtung von Sektionen zweckmäßig. Gegen einen weiteren Vorschlag, die Amtszeit der Vorstandsmitglieder zu Gunsten der Lebendigkeit der Gesellschaft auf drei Jahre (wie bisher) zu begrenzen, sprechen technische Gründe, nämlich die alle zwei Jahre stattfindenden Pflanzenschutztagungen. Nach ausführlicher Diskussion wird Mehrheitlich für eine vierjährige Amtszeit votiert.

Zweck des Vereins ist laut Schreiben von Weltzien vom 22.08.1969 an das Amtsgericht Charlottenburg : „Der Verein ist eine wissenschaftliche Vereinigung mit dem Zweck der Förderung von Forschung, Lehre und Beratung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin, der berufsständischen Vertretung der Pflanzenärzte sowie der Förderung der Mitglieder.“

Die Fortbildungskurse erfreuen sich großer Beliebtheit, eine Fortführung wird beschlossen. Crüger empfiehlt die Versendung eines Fragebogens an die Mitglieder für weitere Themenvorschläge. Weltzien schlägt ein periodisches Mitteilungsblatt mit etwa vier Mitteilungen jährlich an die Mitglieder vor. Die Mitteilungen über offene Stellen sollen künftig wieder an alle Mitglieder versandt werden, um eine besondere Listenführung für die Bezieher zu vermeiden. Am 01.10.1969 und damit kurz vor der „Fusion“ mit der DPG und der einschneidenden Satzungsänderung hat die VDP 560 Mitglieder.

### ***1969: Diskussion über die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen***

**Laut Protokoll der 38. Vorstandssitzung der Vereinigung am 05.02.1970 in Berlin** ergab die Abstimmung über die Änderung der Satzung bei 394 abgegebenen Stimmen: 377 Jastimmen und 16 Neinstimmen. Der Weg für die Satzungsänderung mit Zustimmung des Amtsgerichts Braunschweig ist damit frei. „Inzwischen hat die Generalversammlung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft mit einer Gegenstimme den Antrag zur Auflösung der Gesellschaft gebilligt. Die satzungsgemäße Urabstimmung über die Auflösung der DPG wird am 15.04.1970 abgeschlossen sein. Von diesem Zeitpunkt ab läuft die einjährige Liquidationsfrist der DPG, die jedoch für die Verschmelzung von VDP und DPG keine praktische Bedeutung hat. Die DPG hat einen Liquidationsausschuss gebildet, dem Heddergott, Quantz und Weltzien angehören. Im Zuge der Urabstimmung ist den Mitgliedern der DPG eine Beitrittserklärung für die VDP vorgelegt worden. Es ist vorgesehen, in allen Fällen eines Übertrittes auf die Benennung von Bürgen zu verzichten.“

Schließlich wird festgestellt, dass sich die Kontakte zum VDL auf die Arbeit des berufsständischen Ausschusses konzentrieren sollten. An eine engere Bindung, wie sie der Bund der Diplomgärtner offensichtlich anstrebt, ist nicht gedacht.

Breiten Raum wird im Protokoll den wissenschaftlichen Veranstaltungen und der Form der Pflanzenschutztagungen gewidmet. Als Ergebnis eines Gesprächs zwischen dem Präsidenten der BBA und dem ersten Vorsitzenden der VDP soll ein Komitee aus Vertretern der BBA, der zukünftigen DPG und der Pflanzenschutzämter über die künftige Gestaltung der Pflanzenschutztagungen beraten. Drees weist darauf hin, dass ein Erlass des BML die BBA mit der Durchführung der Pflanzenschutztagungen beauftragt. Einige Diskussionsteilnehmer sind der Meinung, dass die Tagung in Zukunft nur von der DPG ausgerichtet werden sollte. Mehrheitlich ist man aber für eine gemeinsame Ausrichtung durch die drei Parteien. Es wird auch erwogen, die Industrie stärker zu berücksichtigen. Schließlich wird eine gemeinsame Gestaltung der Tagung mit der BBA befürwortet. Diese soll wie bisher alle zwei Jahre

stattfinden. Zwischen den Jahren wird die DPG spezielle Fachtagungen abhalten, so wie es bei der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft gehandhabt wird. Die DPG soll künftig als Koordinator aller Fachtagungen auf dem Gebiet der Phytomedizin fungieren. Dazu wird die Erstellung eines Veranstaltungskalenders beschlossen. In das Komitee zur Ausgestaltung der Pflanzenschutztagungen wählt der Vorstand Weltzien, Hanf und Unterstenhöfer. Vom Pflanzenschutzdienst wurden vorher Diercks, Fischer, Plate und von der BBA Schuhmann und Bercks als Teilnehmer an der ersten Sitzung am 06.02.1970 benannt. Die nächste Tagung soll in Berlin 1971 abgehalten werden.

Die weitere Diskussion bezieht sich auf die Form der Tagung, ohne dass eine einheitliche Auffassung erzielt werden konnte. Bereits am Vortag war diese Frage im Rahmen der Sitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes diskutiert worden. Dabei wurde vorgeschlagen, zunächst allgemeine Themen auch im Hinblick auf eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit abzuhandeln und anschließend in Sektionen zu tagen. Die Beibehaltung der bisherigen Form findet mit dem Hinweis Befürworter, dass sonst ein Verlust der breiten Informationsmöglichkeit drohe. Eine größere Zahl Befürworter für das Angebot an Sektionen nach einem allgemeinen Teil sieht darin die Erhöhung der Vielseitigkeit der Tagung und eine verbesserte Möglichkeit zu Diskussionen. Fliege weist darauf hin, dass sich bei einer Umfrage seinerzeit 60% für die Einführung von Sektionen und 40% für die Beibehaltung der bisherigen Form ausgesprochen hatten. Die endgültige Entscheidung darüber soll das Komitee treffen.

Zur Vorbereitung weiterer wissenschaftlicher Veranstaltungen soll zunächst die Gründung von Arbeitskreisen vorangetrieben werden. Weltzien fordert ein regelmäßiges Publikationsorgan der Gesellschaft. Dazu plant er ein Gespräch mit Georgie vom Verlag Paul Parey über ein Angebot zur Mitarbeit am „Anzeiger für Schädlingskunde und Pflanzenschutz“. Dabei soll geklärt werden, ob ein verbilligter Bezug und gegebenenfalls eine Pflichtabnahme für alle Mitglieder günstig ausgehandelt werden kann. Gegebenenfalls sollte der Anzeiger in „Anzeiger für Phytomedizin“ umbenannt werden.

Die International Society for Plant Pathology hat die Vereinigung zum Beitritt aufgefordert. Der jährliche Beitrag beträgt etwa 500,- DM. Eine aktive Beteiligung am nächsten Internationalen Pflanzenschutzkongress im September 1973 in Minneapolis wird geplant.

Das Kontaktstudium erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Das Echo auf das Memorandum zur Laufbahnregelung war bisher schwach; Hessen steht dem Vorschlag ablehnend gegenüber, Niedersachsen plant zumindest eine Regelung im Sinne der Vereinigung. Wie bereits in der vorhergehenden Vorstandssitzung mitgeteilt, hat auch der Deutsche Beamtenbund dem Memorandum grundsätzlich zugestimmt. Die Finanzen der Vereinigung kurz vor Inkrafttreten der

Satzungsänderung sind in Ordnung. Am 31.12.1969 beträgt der Kontostand 5.497,-- DM. Die nächste Vorstandssitzung ist in Verbindung mit der Sitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes im Oktober 1970 in Rheinland-Pfalz geplant.<sup>5</sup>

Die Verfügung zur Eintragung in das Vereinsregister der aus der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte durch Namens- und Satzungsänderung hervorgegangenen „neuen“ Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft mit Sitz in Braunschweig beim Amtsgericht Braunschweig erfolgt mit Datum vom 13.07.1970. Damit endet auch formal die für unsere Vereinsgeschichte wichtige Periode des Wirkens der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte. An dieser Stelle möchte der Autor anmerken, dass die hohe Entwicklung des Pflanzenschutzes in Deutschland nicht zuletzt der energischen berufsständischen Vertretung der Interessen des Pflanzenschutzes durch den Verband deutscher Pflanzenärzte und der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte zu verdanken ist. Beim Lesen der Protokolle fällt auf, dass die Arbeit der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte zunehmend an Gewicht gewonnen hat. Für die Vertretung der berufsständischen Interessen, aber auch der wissenschaftlichen Belange unseres Fachgebietes konnten alle Sparten der Phytomedizin bzw. des Pflanzenschutzes aus Hochschule, Ämtern und Industrie gewonnen werden. Ich sehe darin ein bleibendes Verdienst des Verbandes und der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und ein besonderes Verdienst der überaus engagierten und erfolgreichen Arbeit von Dr. Stolze.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Mit diesem Protokoll der 38. Vorstandssitzung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte in Berlin am 05.02.1970 endet der von Stolze erstellte Ordner von Protokollen der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen sowie der Jahresrundschriften und einiger anderer Dokumente ab dem Jahr 1948. Es folgen im gleichen Ordner einige Dokumente aus den Jahren 1952 bis 1956 über die Bemühungen der Vereinigung zur Regelung der Ausbildung von Pflanzenärzten für den öffentlichen höheren Dienst und ferner eine Sammlung von Ausschnitten aus Veröffentlichungen im „Nachrichtenblatt“ über die Aktivitäten der Vereinigung. Der erste Ausschnitt betrifft einen Bericht über die Pflanzenschutztagung in Fulda und die dort beschlossene Gründung der Vereinigung (Bercks, 1949). Am Ende der Zusammenstellung steht ein Bericht über die Vorstandssitzungen der Vereinigung am 10.10.1966 in Bad Godesberg und am 31.01.1967 in Berlin-Dahlem, in dem auch die 16. Mitgliederversammlung der Vereinigung am 11.10.1966 erwähnt wird (Großmann, 1967).

<sup>6</sup> Ein weiterer Ordner, ebenfalls zusammengestellt von Stolze, enthält Akten der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig) ab Oktober 1970 mit dem handschriftlichen Vermerk: „Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (Braunschweig) Oktober 1970 bis (...) (hervorgegangen aus der Vereinigung Dtsch. Pflanzenärzte e.V.) (Die 1965 in Bad Zwischenahn gegründete Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. (Berlin) hat sich am 4.12.69 aufgelöst, ihre Mitglieder sind mit wenigen Ausnahmen in die obige (neue) Dt. Phytom. Ges. eingetreten) zusammengestellt von Dr. Karl Viktor Stolze 1986“.

## ***1970: Veröffentlichungsorgan der Gesellschaft – eine eigene Zeitschrift gründen?***

**Die 39. Vorstandssitzung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig) am 13.10.1970 in Bad Münster am Stein ist zugleich die letzte Vorstandssitzung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte.** Anwesend sind (z.T. nur zeitweilig) die bisherigen und jetzigen Vorstandsmitglieder Weltzien, Blaszyk, Crüger, Diercks, Fliege, Gerlach, Großmann, Hanf, Heddergott, Hierholzer, Kütke, Madel, Meyer, Quantz und Stolze. Der Verband Deutscher Diplomlandwirte ist durch seinen Geschäftsführer Dr. Vilmar, der Bund Deutscher Diplommärtner durch Dr. Crüger vertreten. Der Vorsitzende Prof. Weltzien berichtet über den Vollzug der Zusammenlegung der DPG (Berlin) und der VDP zur Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig). Gemäß Satzung gehören zum Vorstand der neuen Vereinigung der Erste Vorsitzende Weltzien, der Zweite Vorsitzende Blaszyk, der Geschäftsführer Fliege, der Schatzmeister Hierholzer, der Schriftführer Crüger und die Sprecher der ständigen Ausschüsse.

Mit den Einnahmen von 1969 betrug der Kassenbestand der DPG (Berlin) am 30.09.1970 12.762,98 DM. Noch ausstehende Mitgliedsbeiträge werden angemahnt. Die Mitgliedsbeiträge für 1968 und 1969 werden auf das Konto der DPG (Berlin) überwiesen. Für das Jahr 1970 gezahlte Beiträge werden zu den Jahresbeiträgen der DPG (Braunschweig) abgerechnet. Weitere Forderungen an die DPG (Berlin) bestehen nicht mehr. Quantz führt die Anliegen des Liquidationsausschusses für das Vermögen der DPG (Berlin) für die einjährige Liquidationsfrist durch.

Blaszyk hat sich gemäß Beschluss der letzten Vorstandssitzung über die Situation des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in Hessen informiert. Die Situation dort ist völlig unbefriedigend. Schritte der DPG werden aber zur Zeit nicht als angebracht bezeichnet. Nützlich sei, eine Einstufung der Wissenschaftler in den einzelnen Ländern zu erstellen. Das Memorandum von Blaszyk zur Laufbahnregelung im Pflanzenschutzdienst wurde positiv aufgenommen. Bedauerlicherweise berücksichtigt

---

*Fortsetzung von Vorseite:* Die Zusammenstellung beginnt mit der 39. Vorstandssitzung am 13.10.1970 und der am gleichen Tag abgehaltenen 18. Mitgliederversammlung, beide Sitzungen in Bad Münster am Stein. Die Protokollsammlung weist Lücken auf (51. Vorstandssitzung am 10.06.1974 in Hildesheim, 54. Vorstandssitzung am 13.06.1975 in Soest bis 68. Sitzung am 01.02.1980 in Berlin, 77. und 78. Sitzung in der ersten Jahreshälfte 1984 (?) bzw. am 10.10.1984 in Gießen). Die Sammlung endet mit dem Protokoll der 81. Vorstandssitzung am 16.04.1986 in Hannover. Die Protokolle der Mitgliederversammlungen sind mit Ausnahme der 18. Mitgliederversammlung am 13.10.1970 in Bad Münster nicht enthalten. Beginnend mit der 19. Mitgliederversammlung am 12.10.1971 in Berlin (Phytomedizin I (8), Dezember 1971) wird in den Ausgaben der „Phytomedizin“ berichtet. Im Anhang des Ordners finden sich diverse Unterlagen zur Laufbahnregelung im Höheren Dienst.



die zwischenzeitlich erlassene Bundeslaufbahnregelung nicht die Vorstellungen des Memorandums. Stolze hat ein Gespräch mit dem Beamtenbund geführt, der sich im Sinne der DPG einsetzen will. Zudem wird mitgeteilt, dass die seit langem erwartete Laufbahnregelung in Niedersachsen noch nicht erlassen wurde.

Es werden sodann Vorbereitungen zur nächsten Vorstandswahl 1971 getroffen. Der nach längerer Diskussion nur leicht abgewandelte Wahlordnungsentwurf soll der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Der neue Vorstand soll zur nächsten Mitgliederversammlung in Berlin bereits im Amt sein.

Gemäß Satzung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte amtiert der Vorstand für drei Jahre. Der Vorstand der Gesellschaft beschließt eine Neuwahl für 1971 noch vor der Pflanzenschutztagung 1971. Dabei soll die Wiederwahlsperreklause der neuen Satzung keine Anwendung finden.

Es werden satzungsgemäß die Mitglieder der Ausschüsse für berufsständische Angelegenheiten und des Informationsausschusses bestimmt. Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten setzt sich wie folgt zusammen: Satzungsgemäß gehören dem Ausschuss die Landessprecher Crüger, Diercks, Gerlach, Hanf, Holz, Kütke, Meyer und Warmbrunn an. Ein vorläufiges Mitglied muss noch vom Vorstand ernannt werden. Sprecher ist bis zur Neuwahl 1971 Blaszyk. Der Informationsausschuss besteht neben dem Vorsitzenden Madel aus Diercks, Heddergott, Voss und Wasserburger. Der Vorstand ist sich einig, dass die Arbeit dieses Ausschusses aktiviert werden muss. Der Informationsausschuss soll durch Crüger sowie Kranz, Giessen, und Huger, Darmstadt, erweitert werden. Befristete Ausschüsse sollen in der Regel von drei Mitgliedern gebildet werden. Der Vorstand plant die Gründung eines Ausschusses für Fortbildungsfragen und eines Ausschusses für Studienreisen. Letzterer solle Studienreisen in ähnlicher Weise organisieren wie Feuerbrandexkursionen der Landesgruppe Schleswig-Holstein. Ein weiterer Ausschuss ist bereits zur Vorbereitung der Deutschen Pflanzenschutztagung in Berlin tätig. Auch mit der Vorbereitung der 2nd Int. Congress of Plant Pathology im Jahr 1973 in Minneapolis wäre ein Ausschuss zu beauftragen. Solche Aufgaben sollen künftig nach Vorschlag von Gerlach einem Ausschuss für internationale Beziehungen übertragen werden. Alle Ausbildungsfragen sollen vom Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten mitbehandelt werden. Dabei will Weltzien die Ordinarien im Bereich der Phytomedizin mit einbinden.

Es wird die Gründung von Arbeitskreisen gemäß Satzung besprochen. Neue Arbeitskreise sind stets im Einvernehmen mit dem Vorstand zu gründen. Dazu sollen jeweils zwei bis drei Mitglieder mit der Vorbereitung beauftragt werden. Damit soll aber nicht der Vorsitz des Arbeitskreises präjudiziert werden, da die Arbeitskreise die Form der Zusammenarbeit selbst bestimmen sollen. Die Arbeitskreise sollen ein jährliches Arbeitsprogramm aufstellen und dem Vorstand Bericht erstatten. Nach

Mitgliederumfrage werden folgende Arbeitskreise zur Bildung vorgeschlagen: Mykologie (Gerlach, Kranz, Schwinn), Herbolgie (Eue, Koch, Maas), Physio-Pathologie (Fehrmann, Heitefuß, Schönbeck) sowie Dokumentation (Knappen, Laux). Hanf empfiehlt die Bildung eines Arbeitskreises Versuchsmethoden.

Ausführlich wird über die Veröffentlichungen der Gesellschaft diskutiert. Die bisherigen Rundschreiben an die Mitglieder werden nicht als ausreichend angesehen. Der Verlag Paul Parey bietet bei Bezug des „Anzeiger für Schädlingskunde und Pflanzenschutz“ durch alle Mitglieder eine hohe Ermäßigung der Bezugsgebühr unter 25%iger Beteiligung der DPG an den Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft an. Der Titel der Zeitschrift könnte in „Anzeiger für Schädlingsbekämpfung und Phytomedizin“ geändert werden. Crüger teilt mit, dass der Präsident der BBA bereit sei, Mitteilungen der DPG in gewissem Umfang in das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes aufzunehmen. Vilmar bietet auch den „Diplomlandwirt“ dafür an. Der Wunsch nach einer eigenen Zeitschrift stößt laut Diskussion auf praktische Bedenken, da es dafür an ausreichender Substanz fehlen würde. Schließlich wird beschlossen, die Frage der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen. Zur Frage der Mitgliedsbeiträge wird festgestellt, dass bei einem Zwangsbezug des Anzeigers für Schädlingskunde und Pflanzenschutz ein Jahresbeitrag in Höhe von 60,-- DM erhoben werden müsste. Das erscheint unrealistisch.

Eine verstärkte Mitgliederwerbung wird befürwortet. Statt einer Bürgschaft für neue Mitglieder ist satzungsgemäß nur noch eine Befürwortung des Aufnahmeantrags durch zwei Mitglieder bzw. bei vorläufigen Mitgliedern durch einen Hochschullehrer erforderlich. Crüger und Hanf erstellen dazu ein Informationsblatt über die Ziele der DPG. Schließlich wird die kommende 18. Mitgliederversammlung in Bad Münster am Stein am 13.10.1970 vorbereitet.

Der Eintritt in die International Society for Plant Pathology wird beschlossen. Gemäß der Absprache im Kongress in London wurden bisher drei Veranstaltungen der European Discussion Groups durchgeführt. Mit Prof. Colhoun wurde die Vorbereitung weiterer Veranstaltungen abgesprochen: „Ziel der Discussion Groups ist es, Wissenschaftler zusammenzuführen, die auf einem bestimmten Arbeitsgebiet tätig sind. Dabei soll der Teilnehmerkreis unbedingt auf die wirklich aktiv an dem Thema arbeitenden Wissenschaftler beschränkt bleiben. Die Teilnehmer, in der Regel nicht mehr als vier Wissenschaftler pro Land, sollen daher von dem jeweiligen Vertreter des Landes (für die BRD zunächst der 1. Vorsitzende der DPG, später evtl. der Sprecher des Ausschusses für Internationale Beziehungen) namentlich benannt werden. Bis 1973 sind acht Veranstaltungen geplant.“ Gerlach empfiehlt, auch per Fragebogen die Kollegen mit Erfahrungen im Entwicklungsdienst zu erfassen und mit einzubinden.

Per 09.10.1970 hat sich seit der letzten Mitgliederversammlung die Zahl der ordentlichen Mitglieder von 496 auf 539 erhöht. Bisher sind laut Stolze 27 ordentliche und ein förderndes Mitglied der DPG (Berlin) nicht der neuen DPG (Braunschweig) beigetreten. Insgesamt zählt die DPG 611 Mitglieder.

Unter Verschiedenes gibt Stolze „seinem Befremden Ausdruck, daß in der Ausschreibung einer Referentenstelle an einem Landespflanzenchutzamt keine spezielle phytomedizinische Ausbildung gefordert wird und bittet den Vorstand darauf zu achten, dass dieses Beispiel nicht Schule macht.“

**Die 18. Mitgliederversammlung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig) am 13.10.1970 in Bad Münster am Stein ist zugleich die 18. und letzte Mitgliederversammlung des Vereins unter dem Namen „Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte“.** Es nehmen 55 Mitglieder teil. Weltzien begrüßt Gäste und Mitglieder und namentlich das korrespondierende Mitglied Dr. Feuch, Magdeburg. Im Bericht des 1. Vorsitzenden Weltzien werden die wesentlichen Besprechungspunkte der vorhergehenden Vorstandssitzung genannt.

Der 1. Vorsitzende stellt fest, dass der „Zusammenschluss“ von DPG (Berlin) und VDP gelungen ist und nur noch die Vermögensabwicklung der DPG (Berlin) nach der einjährigen Sperrfrist abzuwickeln ist.

Befristete Ausschüsse sind vorgesehen für: Wissenschaftliche Tagungen, Fortbildungskurse, Internationale Zusammenarbeit, Graduiertenstudium. Für die Arbeitskreise wurden Grundsätze aufgestellt, u. a. die Erstattung jährlicher Berichte. Die Arbeitskreise sollen grundsätzlich allen Mitgliedern offen stehen. Drees weist darauf hin, dass keine Überschneidungen mit den Sachbearbeitertagungen der BBA stattfinden sollten. Schuhmann sieht bisher dazu keine Probleme.

Quantz legt den von Kröber und Maßfeller geprüften Kassenbericht vor: Am 30.09.1970 betrug der Kassenbestand 12.726,98 DM, ohne dass Forderungen an die DPG (Berlin) bestehen.

Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf einer Wahlordnung wird mit einigen Änderungen einstimmig gebilligt. Wegen der geringen Teilnehmerzahl wird auf Antrag beschlossen, „von der Möglichkeit der Übertragung des Nominierungsrechts Gebrauch zu machen.“

Eine ausführliche Diskussion wird über die Veröffentlichungen der DPG geführt. Zur Diskussion steht der grundsätzliche Wunsch nach einer eigenen Zeitschrift oder die Adoption einer bestehenden Zeitschrift. Angesichts des ausreichenden Angebots an Fachzeitschriften wird der Wunsch nach einer eigenen Zeitschrift als kaum realisierbar betrachtet. Die Mitgliederversammlung spricht sich zur Frage eines Veröffentlichungsorgans der Gesellschaft dafür aus, zurzeit wegen der Kosten keine der diskutierten Optionen zu verfolgen (Anzeiger für Schädlingskunde und Pflanzenschutz, Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, eigene

Zeitschrift). Der Vorstand soll die Frage nach einem Veröffentlichungsorgan der DPG näher prüfen. Die nächste Mitgliederversammlung wird im Jahr 1971 in Berlin im Rahmen der 38. Deutschen Pflanzenschutztagung abgehalten werden.

Zu den Mitgliedsbeiträgen entspinnt sich eine längere Diskussion. Einige sehen das finanzielle Polster als nicht hoch genug an; es sollte das 1.5fache der Jahreseinnahmen betragen. Die Mitgliederversammlung beschließt die Erhöhung des Jahresbeitrages 1971 auf 30,- DM.

### ***1971: DPG erstmals Mitveranstalter der Pflanzenschutztagung; Gründung von Arbeitskreisen***

**Die 40. Vorstandssitzung findet am 16.02.1971 in Berlin-Dahlem statt.** Teilnehmer sind die Vorstandsmitglieder Blaszyk, Crüger, Fliege, Hierholzer, Madel, Stolze und Weltzien. Weltzien berichtet über die Zusammenkunft der wissenschaftlichen Gesellschaften „Pflanzliche Produktion“ am 11.01.1971 in Wiesbaden. Unter diesen hat die DPG die größte Mitgliederzahl. Es werden regelmäßige Treffen vereinbart. Weltzien informiert, dass er ab 01.10.1971 als Hochschullehrer an der Universität Beirut tätig sein wird. Unter seiner Mitwirkung tagt der Sonderausschuss 38. Pflanzenschutztagung. Madel stößt sich an den Begriffen Physiopathologie und Phytohygiene. Bei der Namensgebung von Instituten sollte laut Stolze der Begriff Phytomedizin berücksichtigt werden.

Anfang März werden die Mitglieder zur Nominierung von Kandidaten für die Vorstandswahlen mit einer Frist von vier Wochen aufgefordert. Der neue Vorstand soll seine Geschäfte in der Mitgliederversammlung gelegentlich der Pflanzenschutztagung in Berlin aufnehmen. Die DPG ist erstmals Mitveranstalter der Pflanzenschutztagung. Blaszyk hat als Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten mit Stolze ein Schreiben an den Bundesinnenminister zur Aufnahme eines „Phytomedizinischen Dienstes“ entworfen und dem Deutschen Beamtenbund zur Durchsicht zugeleitet. Madel als Sprecher des Informationsausschusses stellt zur Diskussion, ob die Presseinformationen „PIP“ fortgeführt werden sollten. Weltzien stellt fest, dass eine so heterogene wissenschaftliche Gesellschaft keine „Meinung der Gesellschaft“ verbreiten kann. Er bevorzugt namentlich gezeichnete Artikel. Die Verdienste von Wasserburger um die Öffentlichkeitsarbeit werden gewürdigt. Zugleich wird festgestellt, dass er zu sehr auf sich allein gestellt war. Schließlich wird der Informationsausschuss gebeten, ein Konzept für die weitere Arbeit zu entwickeln. Hanf, Limburgerhof, soll zusätzlich um Mitarbeit gebeten werden. Es wird ferner die Bildung von Ausschüssen „Fortbildungsfragen“ (Hanuß, Laux und Schicke) und „Studienreisen“ (Kradel, Meyer – Husum, und Stelzer) beschlossen. Eine Absprache

zur Vereinheitlichung der Ausbildung wird empfohlen (Diercks, Heitefuß, Nienhaus). Die DPG wird Fachgutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft benennen.

Der Arbeitskreis Mykologie wird in Kürze in Hannover tagen. Angeregt oder in Vorbereitung sind die Arbeitskreise für Dokumentation (Bartels, Laux), für Herbologie (Maas, Stellvertreter Koch) und Physiopathologie (Fehrmann, Heitefuß, Schönbeck).

Da die Gründung einer Zeitschrift oder die Beteiligung an einer bestehenden aus Kostengründen (Anzeiger für Schädlingskunde und Pflanzenschutz) oder „wegen der vielschichtigen Besitzverhältnisse“ (Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes) nicht infrage kommen, werden die Mitteilungen an die Mitglieder aufgewertet und als „Phytomedizin“, beginnend mit Jahrgang 1, Nr. 1, geführt. Die Phytomedizin soll auch den europäischen Schwestergesellschaften zugesandt werden.

Die Mitgliederzahl hat sich von 611 auf 656 erhöht. Von den 61 ordentlichen Mitgliedern der DPG (Berlin), die nicht Mitglied der VDP waren, haben 48 den Beitritt erklärt, 6 haben verzichtet und 7 haben sich nicht geäußert. Der nächsten Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, ab 1972 den Beitragssatz für vorläufige und pensionierte Mitglieder auf ein Drittel des vollen Satzes zu senken. Herrn Prof. Dr. Harald Richter soll die Ehrenmitgliedschaft angetragen werden. Weiterhin besteht Interesse an der Fortführung der Mitgliedschaften mit dem VDL und dem Bund der Diplomgärtner. Crüger, Hanf, Stolze und Blascyk haben ein Werbeblatt für die DPG verfasst. Stolze berichtet über seine Bemühungen um Kontakte mit den Kollegen in der DDR (Näheres wird leider dazu nicht mitgeteilt). Die Erstellung eines umfassenderen Vademecums, wie bereits auf der Sitzung in Münster beschlossen, wird erneuert. Madel wird mit Kollegen aus der Industrie über bestehendes Interesse diskutieren.

**Im Februar 1971 wird die erste Nummer der „Phytomedizin“ ausgegeben:** Dazu schreibt Weltzien im Vorwort: „Das Jahr 1971 wird das erste vollständige Arbeitsjahr für unsere neue Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft sein. Um den Kontakt zwischen dem Vorsitzenden, dem Vorstand und den Mitgliedern so eng wie möglich zu gestalten, sollen Ihnen auch weiterhin alle Nachrichten regelmässig zugehen. Schon jetzt ist abzusehen, dass die Menge an wirtschaftlichen, organisatorischen und allgemeinen Informationen eine gewisse Übersicht und Ordnung verlangt. Ich habe mich daher entschlossen, von der Zusendung einzelner Informationsblätter in Zukunft abzusehen und Ihnen in unregelmässiger Folge Mitteilungshefte unserer Gesellschaft zugehen zu lassen.“ Um Beiträge aus dem Mitgliederkreis wird um Zusendung an Dr. F. Fliege (Nussallee 9, 53 Bonn) gebeten.

Zur konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises „Dokumentation“ (Laux, Bartels) wird zum 20./21.03.1971, alternativ 15./16.05.1971 in Hannover-Herrenhausen

eingeladen. Unter anderem ist die Schaffung einer Übersicht darüber geplant, wo und auf welchen Spezialgebieten Dokumentationsaktivitäten existieren. Ferner ist ein Protokoll der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises Herbiologie vom 26.01.1971 in Bonn abgedruckt. Weitere Berichte betreffen: Landestreffen der DPG am 20.01.1971 in Mainz im Anschluss an die Industrietagung des Pflanzenschutzamtes in Mainz mit 19 Teilnehmern aus Industrie und Pflanzenschutzdienst, Bericht über die 18. Mitgliederversammlung am 13.10.1970 in Bad Münster am Stein, ein Treffen der OILB vom 11. bis 13.03.1970 in Wageningen, Holland, über Integrierten Pflanzenschutz in annualen Kulturen und ein Programmentwurf zum Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie 1973 in Minneapolis/USA. Zudem werden ein erster kurzer Veranstaltungskalender (u.a. Tagung der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie im September 1971 in München) sowie eine Veröffentlichungsliste aus dem Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität wiedergegeben. Den Abschluss bildet ein Stellenhinweis.

**Die 2. Ausgabe der „Phytomedizin“ erscheint bereits im März 1971.** Eine monatliche Erscheinungsweise ist geplant. Es wird zur Nominierung von Kandidaten aufgerufen. Die erste Zusammenkunft des Arbeitskreises Mykologie findet am 15.05.1971 an der TU Hannover statt.

In den Akten findet sich folgender Schriftwechsel: Mit Datum vom 13.03.1971 verfasste der Ehrenvorsitzende Stolze ein handschriftliches Schreiben zur „grundsätzlichen Auseinandersetzung“ (wie im beigehefteten Zettel notiert) zwischen dem 1. Vorsitzenden und ihm, das mit Anschreiben an Dr. Fliege mit Bitte um Veröffentlichung für das zweite Heft der Mitteilungen „Phytomedizin“ ging. Der Anfang ist im Folgenden wörtlich wiedergegeben:

„Grundsätzliche Überlegungen zur ersten Vorstandswahl der DPG.

Die Zusammenführung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Bln.) darf wohl als gut gelungen bezeichnet werden. Aus der bisherigen Vereinigung ist wegen ihrer Umgestaltung keines ihrer 572 Mitglieder ausgeschieden. Von den 62 Mitgliedern der DPG (Bln.), die nicht bereits auch der Vereinigung angehörten, sind bisher 49 zur DPG (Brschw.) übergetreten. Von den restlichen 13 liegt m.W. bei mindestens 10 keine Opposition gegen die Zusammenführung vor. Wichtig ist aber auch die Feststellung, daß seit der Zusammenführung sich bereits 54 neue Mitglieder um die Aufnahme beworben haben. Davon wurden allein 26 durch nur 2 Mitglieder geworben; das ist wohl ein eindeutiges Zeichen, welche Zuwachsmöglichkeiten noch in einer regen Werbung durch alle Mitglieder liegen.

Aber nicht nur im Mitgliederstand zeigt sich neues Leben, auch in den meisten bereits eingesetzten Ausschüssen, entstandenen Arbeitskreisen und eingerichteten

Fortbildungskursen pulsiert eine nicht nur vom Vorstand getragene Initiative. Auch hier kann wohl von einem guten Anfang gesprochen werden.

Es darf somit festgestellt werden, dass die Zusammenführung nicht nur gelungen ist, sondern auch eine richtige und zweckvolle Maßnahme war. Viel guter Wille der Mitglieder unter Hintanstellung hemmender Gedanken hat dabei geholfen. Ich persönlich darf bei dieser Gelegenheit freudig betonen, dass mir als Vorsitzendem der Vereinigung während ihrer ersten 20 Jahre ein lang gehegter und geförderter Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Nun gilt es jedoch, auf dieser guten Grundlage weiteraufzubauen. Dabei sind alle Mitglieder zur Mithilfe aufgerufen. Die Gesellschaft ist kein Automat, in den die Mitglieder nur ihren Jahresbeitrag hineinzustecken brauchen, damit für sie dann Vorteile herauskommen. Die Gesellschaft ist vielmehr ein Zusammenschluß von Personen, die gemeinsam die ihnen in unserer Umwelt gestellten Aufgaben lösen wollen.

Diese gemeinsamen Aufgaben reichen von der direkten Förderung der Wissenschaft, der unsere Mitglieder dienen, bis zur Förderung der fachlichen und persönlichen Voraussetzungen dieser ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Das ist m. E. eine glückliche Zusammenfassung von Aufgaben, die uns gemeinsam betreffen und denen wir uns gemeinsam zu stellen haben. Da gibt es keinen Unterschied, ob wir in der Forschung, in der Lehre, in der Beratung oder in der Verwaltung eingesetzt sind, und auch keinen Unterschied, ob uns unsere Aufgaben im öffentlichen Dienst (Universität, Biol. Bundesanstalt, Pflanzenschutzdienst usw.) oder in der freien Wirtschaft gestellt sind, zumal vielfach die alten Grenzen zwischen diesen Gruppen immer durchlässiger werden. Jeder unter uns ist uns gegenseitig ein gleich verpflichteter und gleichberechtigter Kollege. Diese Erkenntnis ist m. E. eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit.“

Sodann kommt Stolze auf die bevorstehende erste Vorstandswahl zu sprechen: Gemäß Satzung wären vier Mitglieder zu wählen, die bereit und in der Lage seien, das gemeinsame Anliegen zusammenzuführen und zusammenzuhalten. Die vier zu wählenden Vorstandsmitglieder sind der 1. und 2. Vorsitzende, der Schatzmeister und der Schriftführer. Es wäre eine glückliche Lösung, wenn Biologische Bundesanstalt, Pflanzenschutzdienst, Universität und Wirtschaft im Vorstand vertreten wären. Stolze moniert, dass der Ansatz für eine wohldurchdachte Wahl (§13: Der Mitgliederversammlung obliegt die Nominierung der Kandidaten für die Vorstandswahl; §18: Die Wahl selbst erfolgt dann innerhalb von vier Wochen durch Briefwahl, an der alle wahlberechtigten Mitglieder beteiligt sind) aus Zeitmangel nicht durchführbar sei. Unerlässlich sei auch, dem Bewerber für den 1. Vorsitzenden deutlich zu machen, dass ihm nicht nur ein Mitglied seiner Wahl als Geschäftsführer, sondern auch eine gute Bürokratie im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen

wird. Laut §15 der Satzung seien gleichzeitig mit der Wahl des Vorstandes die Landessprecher mit größtem Bedacht zu wählen. Die Landessprecher seien laut §17 auch berufen, im „ständigen Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen“ die Landesinteressen zu vertreten, wobei vor einigen Jahren durch Urabstimmung beschlossen worden sei, dass der mit der jeweils zweithöchsten Stimmenzahl bedachte Kandidat als Vertreter und Helfer des Landessprechers wirken solle. Abschließend betont Stolze: „meine herzliche Bitte richte ich deshalb an alle Kollegen, sich ernstlich um eine zweckdienliche Wahl zu bemühen.“ (gez. Dr. Karl Viktor Stolze –Ehrevorsitzender).

Mit Schreiben vom 29.03.1971 an die Vorstandsmitglieder schreibt Stolze, dass er nicht zuletzt auch durch die Aufforderung des 1. Vorsitzenden auf der ersten Seite der Nr. 1 der Phytomedizin („Ich würde es (...) begrüßen, wenn das Mitteilungsblatt auch zur Diskussion innerhalb des Mitgliederkreises anregen könne. Erst wenn sich eine größere Zahl von Mitgliedern durch eigene Beiträge an der Gestaltung des Mitteilungsblattes beteiligt, wird es sein Aufgaben erfüllen“) seinen Beitrag zur Wahl wie vorstehend für das zweite Heft verfasst habe. Er beklagt, dass sein Aufruf trotz größter Eile nicht im 2. Heft abgedruckt wurde. Wie Weltzien ihm, Stolze, mitteilte, solle der Beitrag erst „bei der Versendung der Wahlzettel nach Vorliegen der Wahlvorschläge der Mitglieder und auch Zusammenstellung der Stimmzettel durch die dafür vorgesehene Vorstandssitzung“ verwendet werden. Das mache jedoch eine Änderung des Papiers in einigen Punkten erforderlich. Weltzien schlägt lt. Schreiben von Stolze einen Vorstandsbeschluss und eine anschließende gemeinsame Erklärung des Vorstands vor, um nicht eine uneinheitliche Auffassung des Vorstands zu erwecken.

Am 19. März 1971 schrieb Weltzien an Stolze, dass er seinen Beitrag mit Überlegungen zur Vorstandswahl für ein Rundschreiben nach abgeschlossener Nominierung vorsehe, da das zweite Heft bereits im Druck sei und es für das Aprilheft vom Inhalt her weniger geeignet wäre. Außerdem übersendet er ihm und 32 Hochschullehrern mit diesem Schreiben die Bitte um Nominierung von Kandidaten für die Vorstandswahl. Offensichtlich hebt Weltzien auf die Hochschullehrer bevorzugt ab im Gegensatz zu den Ausführungen von Stolze zur gleichberechtigten Mitgliedschaft unabhängig vom Tätigkeitsfeld. Im Übrigen gibt der dem Schreiben beigeheftete Verteiler der Hochschullehrer eine Auflistung der seinerzeit tätigen Hochschullehrer im Fach Phytomedizin. Am 29.03.1971 antwortet Stolze auf die Bitte von Weltzien um Prüfung und gegebenenfalls Ergänzung der Liste der im Fach Phytomedizin Lehrenden mit einer Ergänzung um 23 weitere Namen (Privatdozenten, Lehrbeauftragte, Honorarprofessoren, apl. Professoren, Dozenten u.a.). Er sei erschrocken, dass sein Beitrag trotz rechtzeitiger Vorlage nicht in Heft 2 der Phytomedizin erscheine. Er habe nun seinen Beitrag mit erläuternden Bemerkungen



allen Mitgliedern von sich aus zur Kenntnis gegeben. Das Rundschreiben enthält einige Korrekturen, bleibt aber im Tenor unverändert, wie oben referiert. Mit Datum vom 01.04.1971 reagiert Weltzien (handschriftlich) sehr erschrocken und weist auf das zu späte Eingangsdatum der Ausführungen zum Abdruck im zweiten Heft der Phytomedizin hin. Zugleich beklagt er die angespannte Lage im Bürobereich der DPG, deren Verbesserung er fortgesetzt anmahnt. Weiter hoffe er auf eine einvernehmliche Klärung gelegentlich der nächsten Vorstandssitzung. In dieser Angelegenheit ist abschließend ein handschriftliches Schreiben von Stolze vom 05.04.1971 erhalten: „Nun sind wir beide erschrocken; das liegt aber wohl an einer grundsätzlich verschiedenen Beurteilung der Dinge.“ Bei gutem Willen hätte sein Beitrag noch in Heft 2 erscheinen können, zumal er die erforderlichen Umschläge für den Versand des Heftes erst am 24.03. mitgebracht haben könne. Seine weitere Mitarbeit an der ihm am Herzen liegenden Aufgabe sei aber nicht gestört wie auch die persönliche Verbundenheit. Die Abheftung im Ordner mit dem später gefertigten Hinweis auf eine „grundsätzliche Auseinandersetzung“ lässt jedoch auf eine grundlegende Verstimmung schließen.

### ***1971: Phytomedizin als Abrundung der Teilgebiete Human- und Veterinärmedizin; 20 Kandidaten für den 1. Vorsitzenden; Gründung von Ausschüssen***

**Die Aprilnummer der Phytomedizin 1971 (3)** stellt an den Anfang einen grundsätzlichen Aufsatz von Weltzien mit dem Titel: „Phytomedizin - Ein modernes Konzept in Ausbildung, Forschung und Beratung“. Darin heißt es unter anderem: „Kunst – Wissenschaft - Krankheit also bilden den Dreiklang der Medizin, und Mensch - Tier – Pflanze wären sozusagen die Tonarten, in denen er erklingen kann. Die Phytomedizin als Ergänzung, ja Abrundung der Teilgebiete Human- und Veterinärmedizin, ist also eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn man die große Dreiteilung des Organismenreiches anerkennt.“ Es folgen umfangreichere Ausführungen zum Ausbildungsplan Phytomedizin am Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn sowie unter anderen Mitteilungen ein Aufruf zur Gründung des Arbeitskreises „Nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten“

**Die 41. Vorstandssitzung fand am 10.05.1971 in Bonn statt.** Hierholzer teilt zur Kassenlage mit, dass die Mitgliedsbeiträge zügig eingingen. Die Beitragsneuregelung mit 10fachem Beitrag für die Fördernden Mitglieder sei aber noch nicht bei allen realisiert worden. Einer Fortführung der Phytomedizin und der Herausgabe eines neuen Mitgliederverzeichnisses stünde nichts im Wege. Breiten Raum nimmt die Vorbereitung der Vorstandswahl ein. Dem Wahlausschuss im Pflanzenschutzamt Bad Godesberg (heute Bonn) wurde das Ergebnis zur Benennung von Kandidaten mitgeteilt. Die Bereitschaft zur Mitarbeit ist groß: 20 Kandidaten für den 1.

Vorsitzenden, 28 für den 2. Vorsitzenden, 17 für den Schatzmeister und 30 für den Schriftführer! Großmann hat sich grundsätzlich zur Kandidatur bereit erklärt. Hierholzer will nicht mehr als Schatzmeister antreten, dafür Kunz (Frankfurt). Blascyk klärt, inwieweit die bisherigen Landessprecher zur erneuten Kandidatur bereit sind. Madel und Crüger schließen sich der Meinung an, dass die Einwendungen von Stolze zur Vorstandswahl inzwischen überholt seien. Stolze wird den Beitrag für eines der nächsten Hefte der Phytomedizin neu gestalten und „allgemeine Ausführungen über den Weg der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft vorbereiten.“

In Niedersachsen wurde am 30.03.1971 eine neue Laufbahnverordnung erlassen, die unter gewissen Bedingungen auch die Übernahme von promovierten Phytomedizinern ohne 2. Staatsprüfung in den Höheren Dienst vorsieht. Ähnliche Regelungen sollen in den anderen Bundesländern angestrebt werden. Die Presseinformationen PIP sollen fortgeführt werden. Eine stärkere Beteiligung der Mitglieder ist erwünscht. Wasserburger regt an, einigen Mitgliedern einige PIP-Exemplare mit der Bitte um kritische Stellungnahme vorzulegen. Die Beteiligung des PIP-Redakteurs an den Vorstandssitzungen wird kritisch gesehen. Madel erklärt, dass er das Amt des Sprechers des Informationsausschusses in der neuen Wahlperiode nicht mehr fortführen wird. Laux (BBA- Berlin) hat Vorbereitungen für die Erstellung eines Vademecums des Deutschen Pflanzenschutzes getroffen und dazu Kontakte mit dem AID eingeleitet. Es wird angeregt, auch die Forschungseinrichtungen der Pflanzenschutzmittel-Industrie zu berücksichtigen. Befristete Ausschüsse wurden eingerichtet für Fortbildungsfragen (Diercks, Nienhaus und Heitefuß) und für Ausbildungsfragen (Hanuß, Laux, Schicke). Die für die Vorbereitung der Deutschen Pflanzenschutztagung benannten Kollegen sind weiterhin tätig. Die DFG hat zur Nominierung von Fachgutachtern auch der BBA ein Vorschlagsrecht zugestanden. Weltzien hat zur Nominierung von Kandidaten seitens der DPG neben Hochschullehrern (was als zu enger Kreis durch Mitglieder kritisiert wurde) auch die Leiter von Forschungsabteilungen der Pflanzenschutzmittelfirmen (soweit förderndes Mitglied) und die Leiter der Pflanzenschutzämter angeschrieben.

Zu den Arbeitskreisen sind folgende Aktivitäten verzeichnet: Der Arbeitskreis Mykologie hatte seine konstituierende Sitzung am 15.05.1971. Vorbereitungen zur Gründung des Arbeitskreises Dokumentation treffen Bartels und Laux. Die erste Sitzung des Arbeitskreises Pathologische Physiologie fand am 01.04.1971 statt (zum Leiter wurden Heitefuß, zum Stellvertreter Schönbeck gewählt). Kloke wurde um Gründung eines Arbeitskreises für Nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten gebeten. Um Fortbildungsmittel des Bundes für die Arbeit der Arbeitskreise wird Vilmar nähere Ausführungen in der Phytomedizin machen. Blascyk will dazu auch Herrn Dr. Drees (BML) kontaktieren.

Zur Mitgliedschaft in der ISPP zahlt die DPG nun einen Mitgliedsbeitrag in voller Höhe. Crüger berichtet über das Symposium on Fungal Root- and Foot-Diseases of Tomatoes vom 05. bis 07.05.1971 in Naaldwijk, Niederlande, was großen Anklang fand. Vilmar betont im Zusammenhang mit Beitragsfragen, insbesondere Ermäßigung bei Doppelmitgliedschaft, das große Interesse des VDL an einer guten Zusammenarbeit mit der DPG. Der Berufsständische Ausschuss soll weiterhin die Zusammenarbeit mit dem VDL wahrnehmen. Das von Blaszyk, Crüger und Hanf erarbeitete Mitglieder-Werbeblatt soll in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt werden. Ferner wird angeregt, den Vortrag von Weltzien „Phytomedizin – Ein modernes Konzept in Ausbildung, Forschung und Beratung“ zum Zweck der Mitgliederwerbung zu drucken.

Eine Schreibkraft zur Entlastung des Geschäftsführers der DPG wird vorgesehen. Blaszyk teilt mit, dass aufgrund des großen Interesses an Heft 11/12 des 77. Bandes der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten (Schadensschwellentagung der DLG) an Sonderdrucke gedacht sei.

**In Phytomedizin in 1971 (4)** wird mitgeteilt, dass sich 182 Mitglieder am Nominierungsverfahren für die Vorstandswahl beteiligt haben! Unter anderem wird über die erste Tagung des Arbeitskreises für Pathologische Physiologie am 01.04.1971 durch Heitefuß berichtet.

**Phytomedizin (1971 (5))** bringt eine Rück- und Ausschau zur ersten Vorstandswahl der DPG. Drei befristete Ausschüsse haben die Arbeit aufgenommen: Ausschuss für Ausbildungsfragen (Diercks, München, Heitefuß, Göttingen, Nienhaus, Bonn); Ausschuss für Fortbildungsfragen (Hanuss, Mainz, Laux, Berlin, Schicke, Ingelheim); Ausschuss für Studienreisen (Kradel, Limburgerhof, Meyer, Husum, Stelzer, Mainz). Es wird über die konstituierende Sitzung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen am 11.05.1971 in Bonn berichtet und ein Aufruf zur Gründung eines Arbeitskreises für Biometrie veröffentlicht. Sodann folgen weitere Rubriken über Mitteilungen der Mitgliederstelle, Tagungen etc., Literaturhinweise, Veröffentlichungen des Pflanzenschutzamtes des Landes Schleswig-Holstein und Stellenhinweise.

**Phytomedizin 1971 (6/7)** lädt zur Mitgliederversammlung am 12.10.1971 in die Kongresshalle in Berlin ein und berichtet u. a. mit Kurzfassungen über die 1. Tagung des Arbeitskreises Mykologie. Die Abteilung für Herbologie an der Universität Hohenheim plant gemeinsam mit dem Arbeitskreis Herbologie der DPG und dem Universitätsbund Hohenheim die 9. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und –bekämpfung.

## ***1971: Bundesärztekammer widerspricht der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“***

Die 42. Vorstandssitzung fand am 06.09.1971 in Bonn statt. Anwesend sind neben Blaszyk, Crüger, Hierholzer, Stolze und Weltzien auch der neugewählte 1. Vorsitzende Prof. Dr. Großmann. Der Bericht des 1. Vorsitzenden befasst sich insbesondere mit der Vorbereitung der 19. Mitgliederversammlung anlässlich der Deutschen Pflanzenschutztagung am 12.10.1971 in Berlin. Über den Mitgliedsbeitrag ist eine Abstimmung herbeizuführen. Die Ausschuss- und Arbeitskreisvorsitzenden sollen neben dem 1. Vorsitzenden bei einer Diskussion beteiligt sein. Die Mitgliederversammlung wird außerdem um Zustimmung zur Ernennung von Ehrenmitgliedern gebeten werden.

Hierholzer berichtet über die Kosten für die Herausgabe des PIP, nachdem die bisher stillschweigend gezahlten Beiträge der Firmen Cela und Merck für Druck und Versand wegfallen. Danach belaufen sich die Gesamtkosten des PIP auf 9.000 DM. Zusätzliche Kosten in Höhe von 2.000 DM entfallen auf Wasserburger. Mit einem Zuschuss des Industrieverbandes in Höhe von 7.000 DM kann auch in Zukunft gerechnet werden. In jedem Fall erscheint es zweckmäßig, dem Informationsausschuss einen jährlichen Betrag von ca. 11.000 DM zuzuweisen. Das weitere Vorgehen in dieser Frage wird vom Beitragsaufkommen abhängig gemacht.

Zur Vorstandswahl gingen 405 Stimmzettel ein. Für die Wahl des 2. Vorsitzenden ergab sich Stimmgleichheit für Blaszyk und Hanf. Gelegentlich der nächsten Mitgliederversammlung soll eine Stichwahl stattfinden.

„Den Vorstandsmitgliedern liegt in Kopie der zwischen dem 1. Vorsitzenden und dem Regierungspräsidenten Köln geführte Schriftwechsel zum Einspruch der Bundesärztekammer gegen die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ vor. Der 1. Vorsitzende erklärt hierzu, daß sein Schreiben vom 19.7.1971 in erster Linie inhaltend gedacht war, um Zeit für einen Beschluß des Vorstandes zu gewinnen. Weltzien ist der Auffassung, daß ein Rechtsstreit vermutlich dazu führen würde, dass die Führung des Titels Pflanzenarzt untersagt wird. Es könnte dabei aber zu einer Klärung der Voraussetzungen kommen, unter denen eine Approbation von Pflanzenärzten erfolgen könnte. Damit wären vermutlich wichtige Gesichtspunkte für die Ausrichtung des phytomedizinischen Studiums erarbeitet. Stolze schildert die früheren Diskussionen um die sachlichen Grundlagen für die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ und zur Frage der Berechtigung zum Führen dieser Bezeichnung. Dabei wurde stets die Auffassung vertreten, dass vor eigenen Schritten zur offiziellen Anerkennung der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ zunächst ein Einspruch von außen abzuwarten ist. Die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wurde im übrigen bereits 1927 bei der Gründung des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte verwendet.“ Eine juristische Abklärung dieser Frage hält der Vorstand für geboten. Dazu wird

Hierholzer einen Juristen der Fa. Merck und Blaszyk den Rechtsexperten der LWK Weser-Ems um Stellungnahme bitten. Weltzien wird dem Regierungspräsidenten Köln mitteilen, dass der Vorstand beschlossen hat, nicht auf die Berufsbezeichnung Pflanzenarzt zu verzichten und um Klärung der rechtlichen Frage bemüht sei.

Nach Auskunft von Laux hält der AID noch Mittel für eine geplante Veröffentlichung „Organisation und Aufgaben des Pflanzenschutzes in der BRD“ bereit. Eine Gliederung der Broschüre in BBA, Pflanzenschutzämter, Hochschule und Pflanzenschutzmittel-Industrie wird abgelehnt, um die gleichberechtigte Wertung in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern nicht zu gefährden. Stattdessen wird eine Gliederung in die Abschnitte Ausbildung, Beratung und Forschung diskutiert.

Der Mitgliederbestand beträgt 681. Prof. Oehrens-Bertossi, Chile, wird der Mitgliedsbeitrag aufgrund der chilenischen Devisenbestimmungen vorläufig erlassen. Zweimal werden die neu beschlossenen Pflichtbeiträge für Pensionäre gerügt und führen zum Austritt. Auch künftig soll kleineren Firmen der „Ausweg“ als außerordentliche Mitglieder offen stehen. In Zusammenhang mit der beschlossenen Ehrenmitgliedschaft für Richter wird auch eine solche für Prof. Dr. K. Böning diskutiert. Es wird beschlossen, nicht allen Preisträgern der Otto-Appel- Denkmünze eine Ehrenmitgliedschaft anzutragen.

Stolze schickt weiterhin an Kollegen aus der DDR unter privater Adresse Hefte der Phytomedizin. Er hat den Druck des neuen Mitgliederverzeichnisses zur Vorlage bei der Pflanzenschutztagung in Berlin vorbereitet. Dieses soll zusammen mit der Satzung an die Mitglieder ausgeliefert werden. Abschließend wird kurz über den Aufruf zur Gründung eines Dachverbandes „Agrarwissenschaftliche Gesellschaften“ informiert.

**In der 43. Vorstandssitzung am 12.10.1971 in Berlin** tritt der neue Vorstand unter dem 1. Vorsitzenden Großmann erstmalig zusammen. Dr. W. Koch wird einstimmig zum Geschäftsführer gewählt. Koch bittet um Unterstützung, da er durch weitere ehrenamtliche Tätigkeiten sehr belastet sei. „Den Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen bilden die Landessprecher.“ Im Ausschuss sind die Sparten Lehre und Forschung, Pflanzenschutzdienst und Wirtschaft vertreten. Blaszyk wird den Ausschuss demnächst einberufen. Ein Vertreter der vorläufigen Mitglieder wird bisher in den Ausschuss berufen. Anstelle des ausscheidenden Vertreters soll ein Mitglied aus Hohenheim für die vorläufigen Mitglieder berufen werden. Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Madel aus der Leitung des Informationsausschusses wird Wasserburger um zunächst weitere Fortführung der Arbeit gebeten. Kunz wünscht sich bei PIP mehr Informationen über Vorgänge im Ausland. Wertvoll könnte dazu die Mitarbeit von Krade, Limburgerhof, sein, der für die Informationsarbeit der BASF verantwortlich ist. Großmann empfiehlt die Gründung eines Ausschusses für internationale Zusammenarbeit. Eine Entscheidung

dazu soll in der nächsten Vorstandssitzung getroffen werden. Über die Besetzung des Ausschusses für „Wissenschaftliche Tagungen“ soll jeweils im Einzelfall entschieden werden.



*Prof. Dr. Friedrich Großmann (Bildquelle: Privatbesitz Großmann)*

**19. Mitgliederversammlung am 12.10.1971 in Berlin**, Kongresshalle (ein Protokoll ist in *Phytomedizin* 1971(8) abgedruckt). Die Tagesordnung umfasst u. a. ständige Ausschüsse (Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen und Informationsausschuss), befristete Ausschüsse (Ausschüsse für Fortbildungsfragen, für Ausbildungsfragen und für Studienreisen), die Arbeitskreise (Mykologie, Physiologische Pathologie, Herbolgie, Nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten, Dokumentation), Mitteilungen der Gesellschaft und Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften, internationale Beziehungen (ISPP, European Discussion Groups) und Mitgliederfragen, Bericht über die Wahlen, Berichte des Schatzmeisters, des Vorstandes, Übergabe der Geschäfte an den neuen Vorstand und Berichte und Aussprache über die weitere Entwicklung der Gesellschaft.

**Die im Dezember 1971 erschienene Nr. 8 der *Phytomedizin*** bedeutet, dass eine monatliche Erscheinungsweise nicht ganz durchzuhalten war. Die Ausgabe berichtet über die Mitgliederversammlung in Berlin mit dem Abdruck des Protokolls sowie ausführlicher über die Aktivitäten der Ausschüsse für Ausbildungsfragen und für Fortbildungsfragen, letzterer mit einem umfangreichen Fragebogen zu gewünschten Fortbildungskursen. Weitere Beratungspunkte betreffen die Aktivitäten der Arbeitskreise und die beabsichtigte Gründung der Arbeitskreise

„Pflanzenschutzgerätetechnik“ im Institut für Landtechnik der Technischen Universität Berlin (Dr. Lüders, Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart) und „Integrierter Pflanzenschutz“ (Dr. H. Steiner, Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart).

### ***1972: Die Öffentlichkeitsarbeit wird diskutiert***

**Die 44. Vorstandssitzung wurde am 13.01.1972 in Wiesbaden abgehalten.** Zur Frage der Berufsbezeichnung Pflanzenarzt schließt sich der Jurist aus dem Hause Merck den Einwänden des Regierungspräsidenten Köln bzw. der Bundesärztekammer an. Dagegen kommt Dr. Brümman von der Landwirtschaftskammer Weser-Ems in einem offensichtlich gut begründeten Gutachten zu der Auffassung, das die Bezeichnung rechtens sei. Allerdings wird festgestellt, dass das einzelne Mitglied nicht die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ führt. Es „wird beschlossen, zunächst keine weiteren Argumente (Vergleich mit der Regelung bei den Tierärzten; Gewohnheitsrecht, da die Bezeichnung Pflanzenärzte bereits 1927 in einem Vereinsnamen geführt wurde) ins Gespräch zu bringen.“ Ein Beschluss über einen möglichen Rechtsstreit soll erst später gefasst werden. In der nachfolgenden Diskussion wird festgehalten: „Wie auch in allen früheren Aussprachen zu dieser Frage, ergibt sich, daß es keine treffendere Berufsbezeichnung für alle im Bereich der Phytomedizin Tätigen gibt.“

Die DPG zahlt auf Bitte des Präsidenten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Schuhmann einen Zuschuss zur Pflanzenschutztagung in Höhe von 3.000,-- DM zur Deckung des Defizits in Höhe von 12.000,-- DM. Die restlichen Kosten werden von der Gemeinschaft der Förderer und Freunde der BBA übernommen. Großmann möchte die DPG stärker an der Planung und Kalkulation der Pflanzenschutztagung beteiligt sehen. Die Teilnehmerzahl an der Pflanzenschutztagung betrug 778 (davon 602 zahlende Teilnehmer). Von diesen sind 324 Mitglied der DPG.

In der Diskussion zu PIP bemerkt Blaszyk im Auftrag des „Ausschusses biologische Schädlingsbekämpfung“, dass PIP sich zu stark auf die Verteidigung des chemischen Pflanzenschutzes konzentriere. Crüger wirbt um breitere Beteiligung von Spezialisten bei kritischen Themen. Wasserburger hat zehn Mitglieder zu Veröffentlichungen im PIP befragt: sieben Mitglieder davon befanden die Mitteilungen als informativ, nur einige als ausreichend bis untragbar. Gerade die besonders kritisierten Mitteilungen seien von der Presse bevorzugt aufgenommen worden. „Auch steht dem Vorwurf einer zu starken Parteinahme für den chemischen Pflanzenschutz Kritik gegenüber, die sich über eine Überbewertung der Biologischen Schädlingsbekämpfung beklagt.“ Derzeit werden 1300 Exemplare des PIP gedruckt,

davon gehen 900 an Presseeinrichtungen. Großmann hält die Aufwendungen von 4 – 5.000,-- DM für PIP bei einem jährlichen Beitragsaufkommen von 22.000,-- DM für vertretbar. Im Kopf von PIP soll die Ährenschnabe erscheinen. Ein Honorar von 10,- DM für Kurzinformationen wird bis auf Ausnahmen abgelehnt. Der Redakteur von PIP (zur Zeit Wasserburger) soll ein Honorar von 100,-- bis 150,-- DM monatlich erhalten und an den Vorstandssitzungen teilnehmen können.

Nach Übernahme des Vermögens der DPG (Berlin) in Höhe von 13.000,-- DM beträgt der Kassenbestand zum Jahresende 1971 23.141,-- DM bei einmaligen Kosten für das Vademecum in Höhe von ca. 7.000,-- DM.

Vorschläge für den Informationsausschuss nennen Dr. Bartels (Braunschweig), Dr. Kampe, Dr. Kradel, Prof. Nienhaus und Dr. Wasserburger. Ein Ausschuss für internationale Zusammenarbeit soll gegründet werden, auch, um den Wissenschaftlern der BRD mehr Beachtung zu verschaffen, so auch in den Beziehungen zur ISPP. Zugestimmt wird der Berufung in den Ausschuss für internationale Zusammenarbeit für Prof. Kranz, Dr. Pag, Dr. Herfs (oder Dr. Weischer), Dr. Hüttenbach (oder Dr. Körner bzw. Dr. Hombrecher). Die konstituierende Sitzung wird Kranz vorbereiten.

Begründet wurde der Arbeitskreis Dokumentation- Information- Bibliothek (Vorsitz Laux, Stellvertreter Bartels (Leverkusen)). Es bestehen Pläne für folgende weitere Gründungen: Biometrie (Vorbereitung durch Schicke), Pflanzenschutzgerätetechnik (Lüders), Integrierter Pflanzenschutz – nicht nur den entomologischen Bereich umfassend (Steiner), Tropischer Pflanzenschutz (Kranz, Schmutterer), Nematologie (Stedel). Im Gespräch ist die Gründung eines Arbeitskreises Populationsdynamik. Über den Stand zur Gründung eines Arbeitskreises Nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten liegen keine Informationen vor. Zum Vorschlag von Berg für einen Arbeitskreis Versuchswesen wird vorgeschlagen, die Koppelung mit dem Arbeitskreis Biometrie zu prüfen. Wünschenswert erscheint die Gründung eines Arbeitskreises Virologie.

Die geplante AID-Broschüre über Aufgaben und Organisation des Pflanzenschutzes bearbeiten Bartels, Laux, Heddergott (Pflanzenschutzämter) und Stummeyer (Industrie) sowie Heitefuß (Universität). Ein Beitrag über die DPG soll dabei nicht vorgesehen werden. Der Pflanzenschutz sollte aber in seiner Gesamtheit dargestellt werden (z.B. auch die Situation der Forschung an Hochschulen, BBA und in der Industrie).

Im Auftrag des Präsidenten des VDL (Staatsekretär a.D. Hüttebräuker) überbringt Dr. Vilmar Herrn Großmann Glückwünsche zu seiner Wahl, gleichzeitig auch im Namen des Vorsitzenden des Bundes der Diplomgärtner Dr. Dähne. Auf der nächsten Mitgliederversammlung des VDL wird die DPG durch Dr. Plate vertreten. Stolze schlägt vor, den Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und



Nachwuchsfragen zu empfehlen, Dr. Fliege mit der Pflege des Kontaktes zum VDL zu beauftragen. Als vorläufiges Mitglied dieses Ausschusses wird DL Peter Baumeister nominiert. Der Informationsausschuss plant Studienreisen zur Scharka-Krankheit im Obstbau am Bodensee und zum Intensivgemüsebau.

Heitefuß wird eine Neuauflage des Vorlesungsverzeichnisses vorbereiten. Dabei ist eine Beschränkung auf solche Hochschulen vorgesehen, die eine volle phytomedizinische Ausbildung anbieten. Prof. Esser hat eine Denkschrift zur Gründung einer umfassenden „Gesellschaft für Biologie“ verfasst. Die weitere Entwicklung soll abgewartet werden. Zur Frage der Gründung eines Dachverbandes agrarwissenschaftlicher Gesellschaften wird Blaszyk mit Prof. Kötter Kontakt aufnehmen. Der Jahresbeitrag für die ISPP soll 2% des Beitrages für ordentliche Mitglieder betragen. Als korrespondierendes Mitglied wird Frau Prof. Bontea aus Rumänien aufgenommen.

**In Nr. 1 des zweiten Jahrgangs der Phytomedizin vom Januar 1972** wird über die Gründung des Arbeitskreises für „Dokumentation, Information, Bibliothek“ am 21.10.1971 in Bad Herrenalb berichtet. Ferner ergeht ein Aufruf zur Gründung der Arbeitskreise für „Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen“ sowie für „Nematologie“. Ein Arbeitskreis „Biometrie“ soll in Fulda am 9./10.03.1972 gegründet werden. Es werden drei geplante Studienreisen angeboten zu den Themen „Scharka“, „Bodensee – Obstbau“ und „Intensivgemüsebau“ in Rheinland-Pfalz. Es folgen die üblichen Berichte der Mitgliederstelle und zu Stellenangeboten.

**Phytomedizin 1972 (2)** teilt mit, dass Dr. Thiede, Münster, zum Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen in seiner Sitzung am 01.03.1972 in Stuttgart gewählt wurde. Dem Ausschuss gehören insbesondere die Landessprecher an, er setzt in besonderer Weise die berufsständische Vertretung der Pflanzenärzte der früheren Vereinigung für Pflanzenärzte fort. Für die Pflanzenärzte im öffentlichen Dienst sollen weiterhin besondere Laufbahnregelungen angestrebt werden, wie sie in Niedersachsen bereits verwirklicht sind. Dazu ist auch eine engere Zusammenarbeit mit dem VDL wünschenswert. Aufgrund von verschiedenen Eingaben der Mitglieder soll die Phytomedizin künftig eine „Terminbank“ aufnehmen. Es folgen kurze Berichte zum Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen, zu Studienreisen (bisher zu geringe Anmeldezahl, die eine Durchführung nicht lohnend erscheinen lässt), zu den Arbeitskreisen für Nematologie (erste Arbeitstagung am 07./08.06.1972 in Münster geplant) und für Herbologie (Tagung in Verbindung mit der 9. Deutschen Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und – bekämpfung am 29.02. und 01. und 02.03.1972 in Stuttgart-Hohenheim). Für die 38. Deutsche Pflanzenschutztagung im Oktober 1971 in Berlin zeichnete – wie bereits oben erwähnt - erstmals neben der federführenden Biologischen Bundesanstalt für

Land- und Forstwirtschaft und dem Pflanzenschutzdienst der Länder auch die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft verantwortlich (unter Mitwirkung des Ausschusses für wissenschaftliche Tagungen der DPG, Mitglieder: Dr. Hanf, Limburgerhof, Prof. Dr. Unterstenhöfer, Leverkusen und Prof. Dr. Weltzien, Bonn/ zurzeit Beirut). Eine Statistik schlüsselt die Teilnehmer u.a. nach Berufssparten und Herkunftsländern auf.

**Phytomedizin 1972 (3)** erscheint mit den Beilagen des Mitteilungsblattes der „International Society for Plant Pathology“ (ISPP): „International Newsletter on Plant Pathology“ sowie einem Sonderdruck „Struktur und Aufgaben der Phytomedizin“ von Großmann. Der letztere Abdruck soll u. a. auch dem verbreiteten Irrtum entgegen wirken, dass es sich bei der Phytomedizin um eine Anwendung von Arzneimitteln pflanzlicher Herkunft handelt. Die geplanten Studienreisen werden wegen zu geringer Beteiligung abgesagt. Es folgen Berichte über Arbeitskreistagungen.

### ***1972: Gründung gemeinsamer Arbeitskreise mit der DGaE; Absolventen von Fachhochschulen können außerordentliche Mitglieder werden***

**Die 45. Vorstandssitzung findet am 26.06.1972 in Heilbronn statt.** Zur Frage der Berufsbezeichnung Pflanzenarzt liegt ein neues Schreiben des Regierungspräsidenten Köln vor. Nach Ansicht von Brümmer (LKW Weser-Ems) ist dieser Schriftwechsel ein Rechtsvorgang, der nach einer einjährigen Einspruchsfrist abgeschlossen ist. Eine Reaktion auf das Schreiben aus Köln ist deshalb erforderlich. Andernfalls bliebe der Weg zum Verwaltungsgericht oder ein Verzicht auf die Berufsbezeichnung Pflanzenarzt. Es soll ein Gespräch von Vertretern des Vorstands mit dem Regierungspräsidenten gesucht werden. Kunz stellt zur Diskussion, „ob die Mitglieder der DPG wirklich hinter der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ stehen und ob es sich um eine in der Öffentlichkeit wirksame Berufsbezeichnung handelt.“ Darauf wird erwidert, dass es sich im Vorstand und in den Mitgliederversammlungen um eine wiederholt diskutierte Frage handele, dennoch ergab sich stets, dass es keine bessere Lösung gäbe. „Nach Großmann gehört zu dem inzwischen gut eingeführten Begriff „Phytomedizin“ logischerweise der „Pflanzenarzt.“

Insgesamt bestehen im Rahmen der DPG z. Zt. 8 Arbeitskreise. 2 weitere Arbeitskreise befinden sich in Vorbereitung.

Der erste Vorsitzende der Gesellschaft für angewandte Entomologie, Prof. Dr. Bombosch, schlägt in einem Schreiben die Gründung gemeinsamer Arbeitskreise vor (z.B. Populationsdynamik und Epidemiologie) und wünscht eine stärkere Zusammenarbeit beider Gesellschaften. Der Vorschlag wird positiv aufgenommen.

Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten: Eine Novelle zur Bundeslaufbahnverordnung ist zwischenzeitlich erschienen, die neue Berufsgruppen,

aber nicht Pflanzenärzte aufnehmen. Eine Abstimmung mit dem zuständigen Referat im BML soll in dieser Sache erfolgen.

Vilmar wird am 27.06.1972 mit Fliege die Möglichkeiten einer berufsständischen Vertretung der DPG im Rahmen des VDL prüfen. Eine neue Satzung des VDL ist in Vorbereitung, die eine gleichberechtigte Nutzung der geschaffenen Einrichtungen erlauben soll. Auch ist ein neuer Name im Gespräch: Bundesverband der Akademiker für Landwirtschaft, Ernährung und Landespflege (BAL).

Großmann wird von den Landessprechern eine Liste der Pflanzenärzte erbitten, die nicht Mitglied der DPG sind, um einen besseren Überblick über den Berufsstand zu gewinnen. Auch soll der Bedarf an Pflanzenärzten in den kommenden fünf Jahren durch Angaben von den Hochschulen, des amtlichen Dienstes, des Industrieverbandes usw. abgeschätzt werden. Blaszyk wird zum stellvertretenden Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten ernannt und Fliege in den Ausschuss berufen, insbesondere auch als Kontaktmann zum VDL.

Es wird über die Aufnahme von Absolventen von Fachhochschulen in die DPG diskutiert. Für diese Berufsgruppe wird entschieden, dass nur eine außerordentliche Mitgliedschaft infrage kommt, da eine wissenschaftliche Ausbildung fehlt. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass in Zukunft die Unterscheidung in Hochschulen und Fachhochschulen nicht mehr erfolgen wird. Stolze wird unter Beteiligung von Heitefuß und Thiede eine Neuauflage der Berufskundeschrift „Pflanzenarzt“ vorbereiten. Es soll auf die durch die höhere Anzahl von Hochschulabsolventen beschränkten Chancen hingewiesen werden.

Die konstituierende Sitzung des Informationsausschusses fand am 28.04.1972 statt. Für 1973 soll eine Beteiligung der DPG an der Grünen Woche in Berlin geprüft werden. Crüger macht kritische Anmerkungen zur Ausgabe Juni/Juli des PIP, auch im Namen von Prof. Franz (Direktor des Instituts für biologische Schädlingsbekämpfung der BBA in Darmstadt), und bittet um bessere fachliche Ausgewogenheit.

In den Vorstand für Internationale Zusammenarbeit wurden berufen: Kranz (Sprecher), Herfs, Pag, Zoebelein. Die konstituierende Sitzung fand am 10.06.1972 statt. Die nächste Mitgliederversammlung wird in Verbindung mit der in Kiel stattfindenden Arbeitssitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes am 11.10.1972 abgehalten. In der Mitgliederversammlung soll auch die Frage der Beitragssätze bei Doppelmitgliedschaft DPG-VDL und DPG-BDG erörtert werden. Ein Vortrag über ein agrarpolitisches Thema wird erwogen; alternativ auch ein Vortrag von Pag über seine Tätigkeit in Teheran.

Da fördernde Mitglieder mindestens den 10fachen Beitrag ordentlicher Mitglieder zahlen sollen, gibt es Probleme mit kleineren Firmen, die geklärt werden müssen. Auch gehen die Mitgliedsbeiträge nur schleppend ein (Ende Juni bisher nur ein Drittel). Das Einziehungsverfahren soll auf der Mitgliederversammlung diskutiert

werden. Die Kassenlage ist befriedigend. Für PIP erhöht sich der Ansatz von 8.000,-- DM um 1.200,- DM für höheren Portoaufwand.

Der Vorstand will durch eine Umfrage über den Bedarf an ISPP-Newslettern versuchen, den Bedarf so zu begrenzen, dass alle Mitglieder einschließlich der fördernden und der vorläufigen ein Exemplar ohne Anforderung von kostenpflichtigen Mehrexemplaren erhalten können. Eine Beteiligung der DPG am 3. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie wird in Absprache mit dem Präsidenten der BBA Prof. Dr. Schuhmann befürwortet. Zur Vorbereitung der 39. Deutschen Pflanzenschutztagung 1973 in Stuttgart wird ein befristeter Ausschuss berufen, der auch darauf achten soll, dass finanzielle Nachforderungen wie bei der Tagung in Berlin nicht auftreten. Es wird aus diesem Grund auch fraglich bleiben, ob der Druck der Vorträge künftig noch zu finanzieren sein wird. Thiede berichtet über die Proteste, dass die Vorträge entgegen der ursprünglichen Planung nicht gedruckt werden sollen und bittet um Überprüfung der Entscheidung (geschätzte Druckkosten in Höhe von 30.000,-- DM).

Zur Verhinderung eines zu sehr vergrößerten Teilnehmerkreises soll Fliege nicht regelmäßig zu den Vorstandssitzungen hinzugezogen werden. Abschließend teilt Stolze mit, dass sich die Mitgliederzahl seit der letzten Vorstandssitzung von 698 auf 731 (36 Zugänge, 3 Abgänge) erhöht hat.

**Phytomedizin 1972 (4)** Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit wird sich zunächst um die Beteiligung an den Discussion groups und andere internationale Veranstaltungen bemühen, unter anderem auch um eine angemessene Beteiligung am 2. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie in Minneapolis 1973. Von Mitgliedern wird angeregt, alle Auslandsreisen, Mitarbeit in internationalen Gremien usw. anzuzeigen. Diese könnten in der Phytomedizin möglichst mit einem Kurzbericht veröffentlicht werden. Nach einem Hinweis auf die 39. Deutsche Pflanzenschutztagung vom 01. bis 05.10.1973 in Stuttgart folgen Berichte von Arbeitskreisen. Über einen Fortbildungskurs „Feldversuchsmethodik“ vom 05. bis 07.06.1972 in Murr, Kreis Ludwigsburg, berichtet H. Steiner. Zum Fortbildungskurs „Messtechnik“ am 05. und 06.10.1972 im Institut für Landtechnik, Berlin, wird eingeladen.

**Phytomedizin 1972 (5)** lädt zur 20. Mitgliederversammlung am 11.10.1972 in das Hotel Flensburger Hof in Kiel ein. Als Tagesordnungspunkt ist unter anderen ein Vortrag des Vizepräsidenten Karl Eigen des Bauernverbandes Schleswig-Holstein zum Thema „Agrarpolitik – heute und morgen“ vorgesehen. Eine Reihe von Stellenangeboten beschließen die Mitteilungen des Heftes.

## ***1972: Defizite in der Vertretung der berufsständischen Angelegenheiten beklagt***

**46. Vorstandssitzung am 10.10.1972 in Kiel** (Blaszyk, Crüger, Großmann, Koch, Kradel, Kunz, Stolze, Thiede, Vilmar). Grüße übermitteln der Präsident des VDL Dipl.-Ing. Fabian und der 1. Vorsitzende des Bundes der Diplomgärtner Dr. Dähne. Der Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten Thiede beklagt das Defizit in der Vertretung berufsständischer Angelegenheiten durch die DPG und empfiehlt eine engere Zusammenarbeit mit dem VDL wie z.B. in Fragen des Vorbereitungsdienstes im Bereich Phytomedizin, des Laufbahnrechts für Beamte besonderer Fachrichtungen, die Formulierung von Tätigkeitsmerkmalen und anderes. Der Vorstand stimmt einer Kooperationsvereinbarung zu bei einer Regelung von 10,-- DM für jedes ordentliche Mitglied. Dies würde eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags erfordern und soll endgültig auf der Mitgliederversammlung beraten werden. Zur weiterhin diskutierten Laufbahnregelung in den einzelnen Ländern wird Plate eine Übersicht fertigen. Der Informationsausschuss hat am 15.09.1972 im Limburgerhof getagt. Auch nach dem Ableben von Wasserburger soll die Informationsarbeit fortgeführt werden. Kradel wird vorerst die Redaktion des PIP übernehmen. Dafür soll er mit Material aus dem Pflanzenschutzamt Oldenburg versorgt werden. 1973 soll Dr. Bartels die Redaktion übernehmen. Der Vorstand wird sich zur längerfristigen Lösung des Problems um die Übernahme der Redaktion des PIP durch einen pensionierten Kollegen bemühen.

Zur Pflanzenschutztagung sollen auch die naturwissenschaftlich lehrenden Ordinarien eingeladen werden mit Beschränkung auf die Fachbereiche Angewandte Botanik und Angewandte Zoologie. Großmann, Hanf, Koch und Schmutterer sind an der Vorbereitung der Pflanzenschutztagung vom 01.10. bis 05.10.1972 in Stuttgart beteiligt. Ein Druck der Beiträge erscheint wünschenswert und soll mit der BBA besprochen werden. Zuschüsse zum Besuch der Tagung für vorläufige Mitglieder sollen nicht mehr gewährt werden aus Rücksicht auf die finanzielle Situation der DPG und mit Hinweis auf die doch häufig gezahlte Vergütung für diesen Kreis der Antragsteller. Eine Vergünstigung bei der Tagungsgebühr bei diesen Mitgliedern wird weiterhin befürwortet. Weltzien, Großmann und Kranz werden als Mitglieder des ständigen Komitees der ISSP entsandt werden. Ein vierter Nachtrag des Mitgliederverzeichnisses ist in Diskussion (Kosten 1.500,-- DM). Das Vademecum ist restlos vergriffen. Der Vorstand entscheidet sich daher für eine Neuauflage des Vademecums in Kostenhöhe von 2.900,00 DM. In Härtefällen soll der 1. Vorsitzende über einen Erlass der Beitragszahlung entscheiden können.

„Thiede weist auf die organisatorischen Veränderungen im Pflanzenschutzdienst der Länder hin. Die zunehmende Zahl der Großbehörden bringt die Eigenständigkeit des Pflanzenschutzdienstes immer mehr in Gefahr.“ Eine Stellungnahme des

Vorstands wird angeregt. Zunächst wird darin aber eine Aufgabe der Landessprecher und des berufsständischen Ausschusses gesehen. Aus dem Protokoll der 46. Vorstandssitzung geht hervor, dass als Rechnungsprüfer Dr. Krämer (Frankfurt) und Dr. Stelzer (Mainz) vorgeschlagen werden sollen. Ferner soll die Mitgliederversammlung um Zustimmung zur Beitragsregelung in Fragen der Doppelmitgliedschaft befragt werden: Ermäßigung des DPG-Beitrages um DM 5,- ab 1973.

### ***1972: Mitgliederversammlung befürwortet die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“***

**Die November-Ausgabe der Phytomedizin 1972 (6)** gibt das Protokoll der **20. Mitgliederversammlung am 11.10.1972 in Kiel** wieder. Nach kurzem Hinweis auf den Vortrag von Karl Eigen „Agrarpolitik – heute und morgen“ und anschließender Diskussion wird über die bestehenden Arbeitskreise und über die ständigen Ausschüsse (berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen, Informationsausschuss) und die befristeten Ausschüsse (Ausschuss für Fortbildungsfragen, Ausschuss für Studienfahrten, Ausschuss für internationale Zusammenarbeit, Ausschuss zur Vorbereitung der Pflanzenschutztagung 1973 in Stuttgart) berichtet. Nach der Wahl neuer Landessprecher im Herbst 1971 hat sich der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen am 01.03.1972 in Hohenheim neu konstituiert und Dr. Thiede, Münster, zum Sprecher und Dr. Blaszyk, Oldenburg, zum Stellvertreter gewählt. Vorgeschlagen wird eine noch näher zu bestimmende Übertragung der berufsständischen Angelegenheiten an den VDL. Bis nach dem Ableben von Dr. Wasserburger ein neuer Kollege zur Übernahme der Redaktion der PIP gefunden ist, wird der Informationsausschuss (Sprecher bis Ende 1972 Dr. Kradel und 1973 Dr. Bartels (Braunschweig)) die Herausgabe übernehmen. Die Umfrage zu gewünschten Fortbildungsfragen des gleichnamigen Ausschusses hatte nur geringe Resonanz, obwohl einige Kurse auf befriedigendes Interesse trafen („Biometrie in der Phytomedizin“ am 09. und 10.03.1972 in Fulda, „Feldversuchsmethodik zur Ermittlung der Wirkungsspektren von Insektiziden“ 05. bis 07.06.1972 in Murr (Wttbg.), „Messtechnik“ am 05/06.10.1972 in Berlin). Vorgesehen ist neben weiteren ein Kursus über „Fotografische Aufnahmetechnik für wissenschaftliche Zwecke“ am 14./15.11.1972 in Berlin. In 1972 erschien in dritter Auflage das von Heitefuß erstellte Verzeichnis der Lehrveranstaltungen Phytomedizin. Unter Mitarbeit der DPG entsteht zurzeit eine AID-Schrift über Organisation und Aufgaben des Pflanzenschutzes in der Bundesrepublik. In Nachfolge des Forschungsrates ist ein „Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Veterinär- und Ernährungsforschung“ unter Federführung von Prof. Dr. Kötter, Bonn, geplant. Im

Gespräch ist ferner eine Dachorganisation für Biologie. Richter äußert sich kritisch zur Gründung der Dachverbände.

Mit einem Schreiben vom 05.07.1971 hat der Regierungspräsident Köln Einspruch gegen das Führen der Berufsbezeichnung Pflanzenarzt geltend gemacht. Auf die Frage, ob sich der Vorstand weiterhin für diese Berufsbezeichnung einsetzen soll, hat sich die überwiegende Mehrheit der Mitgliederversammlung in Kiel dafür entschieden. Auf die Frage von Schmidt, Kiel, ob sich die DPG zur zukünftigen Organisation des Pflanzenschutzdienstes äußern werde, wird im Prinzip positiv entschieden, erwartet wird aber zunächst eine Initiative der Leiter des amtlichen Dienstes. Im Rahmen der European Discussion Groups ist für den 02. bis 04.04.1973 ein Treffen zum Thema „Apple Cancer (*Nectria galligena*)“ vorgesehen. Wegen der Unruhen wird es nicht in Belfast, sondern voraussichtlich in Long Ashton stattfinden.

**Phytomedizin 1972 (7) erscheint im Dezember** als letzte Nummer des Jahres mit einem Dank des ersten Vorsitzenden Großmann für die aktive Mitarbeit in den Ausschüssen, Arbeitskreisen und die aufopferungsvolle Tätigkeit im Vorstand. Bedauert wird allerdings die Mitarbeit im Informationsausschuss, die dringend aktiviert werden muss. Es folgen Mitteilungen des Ausschusses für Fortbildungsfragen über die in Nr. 6 der Phytomedizin von 1972 hinaus genannten Fortbildungskurse: Kurs für Biometrie für Fortgeschrittene vom 19. bis 23.02.1973 in Stuttgart-Hohenheim, Kurs für betriebswirtschaftliche Aspekte des Pflanzenschutzes voraussichtlich im Oktober 1973 in Stuttgart-Hohenheim und schließlich geplante Kurse zu mykologischen Arbeitstechniken im BBA-Institut für Obstkrankheiten, Dossenheim, voraussichtlich im September 1972 und Methoden zur Erfassung der Bodenfauna für Frühjahr 1974. Frau Dr. B. Schöber berichtet über die Besprechung des Arbeitskreises Mykologie am 17.11.1972 zu *Phytophthora infestans* im Institut für Botanik der BBA in Braunschweig. Dr. P. Schicke lädt zur nächsten Zusammenkunft des Arbeitskreises für Biometrie und Versuchsmethodik am 08./09.03.1973 ein. Der Arbeitskreis Pathologische Physiologie bietet eine Teilnahme an dem vom 12. bis 23.02.1973 in Göttingen stattfindenden interfakultativen biochemischen Praktikum (Proteine) an (Leitung Prof. Stegemann, Dr. Wolf und andere). Der Arbeitskreis Dokumentation, Information und Bibliothek (Dr. W. Laux) traf sich am 26.10.1972 in Bad Dürkheim. Entsprechend der konstituierenden Sitzung 1971 wurden keine Vorträge gehalten, sondern praktische Projekte diskutiert (u.a. Bibliographie Phytomedizin, Etablierung eines Handapparates einer phytomedizinischen Dokumentationsstelle bzw. Bibliothek).

**Phytomedizin 1973 (1)** berichtet ausführlicher über die Gründung des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit am 10.06.1972 in Köln sowie über die Gründungssitzung des Arbeitskreises Populationsdynamik und Epidemiologie am 08.11.1972 im Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität

Göttingen (Wilbert, Kranz, Ohnesorge, Schütte). Weitere Themen betreffen unter anderen die Arbeitskreise

### ***1973: Konzeption eines Aufbaustudiums „Phytomedizin“***

**47. Vorstandssitzung am 22.02.1973 in Berlin.** Zur Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ berichtet Großmann über ein Gespräch im Regierungspräsidium Köln. Eine Straftat läge nicht vor, aber die Verwendung dieser Bezeichnung verstoße gegen Kammerrecht und Ordnungsrecht. Dem widersprach Brümman. Der Regierungspräsident ist davon ausgegangen, dass mit der Gründung der DPG das Interesse an der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ erloschen wäre. Er bittet um eine ausführliche Darstellung der Auffassung der DPG, die mit Hilfe von Brümman erstellt wird. Auch die Bundesärztekammer hat zwischenzeitlich Einspruch gegen die Verwendung der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ eingelegt. Die Kammer soll daher ebenfalls kontaktiert werden. Stolze sieht im Fehlen eines einheitlichen Studiengangs eine wesentliche Ursache für die Schwierigkeiten. Daher wird begrüßt, dass der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen und der Ausschuss für Ausbildungsfragen am 21.02.1973 gemeinsam getagt und die Entwicklung eines Aufbaustudiums für das Fach Phytomedizin konzipiert haben.

Die beklagte Umorganisation des Pflanzenschutzdienstes stellt die Arbeitsfähigkeit infrage. Von einer Denkschrift wird wegen negativer Erfahrungen abgesehen. Stattdessen soll eine Zusammenstellung der Mindestanforderungen an einen ordnungsgemäßen Pflanzenschutzdienst erstellt werden. Der Informationsausschuss wird ab Anfang 1973 von Bartels geleitet. Doch ist nicht daran gedacht, dass er mit der Herausgabe des PIP belastet werden soll. Diverse Versuche zur Gewinnung eines Pensionärs etc. für diese Aufgabe sind fehlgeschlagen. Schuhmann hat für die BBA zugesagt, sich in Rücksprache mit Laux um Hilfe zu bemühen. Die DPG wird sich gemeinsam mit dem Pflanzenschutzamt Berlin, der BBA und dem Bundesgesundheitsamt 1974 an der Grünen Woche in Berlin beteiligen unter dem Motto: „Pflanzenschutz wie? Pflanzenschutz warum? Pflanzenschutz eine Gefahr?“. Allerdings wird für die DPG kaum ein Nutzeffekt durch die Beteiligung gesehen.

Die Kassenlage der DPG erscheint sicher. Ab 01.01.1974 soll ein Bankeinzugsverfahren erprobt werden. Voraussichtlich wird dies länger dauern bis die Mitglieder darauf eingehen. An den ISSP werden je ordentliches Mitglied 0,60 DM abgeführt. 15.000,-- DM sollen längerfristig angelegt werden. Der Mitarbeiterin des Schatzmeisters Kunz wird ein jährlicher Anerkennungsbetrag von 100,-- DM gewährt. Der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem VDL ist in Vorbereitung. Die Mitgliederversammlung soll darüber befinden, zumal eine Beitragserhöhung daraus resultieren dürfte. Die DPG ist grundsätzlich zur Zahlung



von Zuschüssen für den Besuch des Kongresses in Minneapolis bereit. Die DPG wird gemeinsam mit der BBA das BML bitten, einen Kredit in drei Raten in Gesamthöhe von 50.000,- DM zur Vorbereitung des 3. Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie bereit zu stellen. Nach Auskunft von Prof. Wood, Vorsitzender des ISPP, würde die Übernahme des Kongresses durch die DPG begrüßt. Nach Erfahrungen des ersten Kongresses in London dürften die Tagungsgebühren die Ausgaben weitgehend decken.

Eine Fortführung der Vereinbarung der VDP mit dem Vereinigung Deutscher Biologen (Vorsitzender Prof. Haupt) soll geprüft werden. „Hanf hat den 1. Vorsitzenden angesprochen, ob es nicht erforderlich wäre, daß die DPG unqualifizierte Angriffe auf den Pflanzenschutz mit entsprechenden offiziellen Gegendarstellungen beantwortet. Der Vorstand ist einmütig der Auffassung, daß die Gesellschaft sich lediglich im Falle von direkten Angriffen auf den Berufsstand angesprochen fühlen sollte. Durch Reaktion auf Einzelangriffe würde die DPG in eine Abwehrstellung gedrängt. Es wird für wirksamer gehalten, durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit das Mißtrauen gegen den Pflanzenschutz abzubauen.“

### ***1973: Der Vorstand wünscht sich mehr Aktivitäten aus dem Kreis der Mitglieder***

**Phytomedizin 1973 (2)** beginnt mit einer Klage, die durchaus aktuell sein könnte. Deshalb soll der erste Teil des Vorwortes hier zitiert werden: “Der Vorstand einer wissenschaftlichen Gesellschaft hat mancherlei Sorgen und Probleme. Er hat die Basis für wissenschaftliche Aktivitäten zu schaffen, bemüht sich um die Vorbereitung von Tagungen und Kongressen, knüpft Bindungen zu fachverwandten Institutionen im In- und Ausland an. Er kümmert sich zusammen mit den zuständigen Ausschüssen um berufsständische Fragen und die gerade heutzutage so notwendige Information einer breiteren Öffentlichkeit. Eine seiner wesentlichen Funktionen ist, für bestimmte Aufgaben geeignete Persönlichkeiten zu finden, die ihrerseits bereit sind, im Interesse der Gesellschaft zusätzliche Arbeit auf sich zu nehmen, ein Ansinnen, das, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, nicht unbedingt auf die Gegenliebe der Mitglieder stößt. Gelegentlich sieht sich der Vorstand aber auch mit ganz banalen Problemen konfrontiert.“ Zu Letzterem werden große ausstehende Beitragszahlungen für 1972 in Höhe von 8.500,- DM genannt. Das Vorwort endet mit dem Appell, dass die Arbeit der Gesellschaft nur bei ausreichenden Mitteln aufrecht zu erhalten ist. Es folgen u.a. Berichte über Tagungen von Arbeitskreisen.

**48. Vorstandssitzung am 25.06.1973 in Hameln** (in Verbindung mit der Sitzung des DLG-Ausschusses Pflanzenschutz). Am 06.04.1973 wurde dem Regierungspräsidenten in Köln eine Dokumentation zur Berufsbezeichnung

„Pflanzenarzt“ übergeben. Da darauf hinhaltend reagiert wurde, wird zur Wahrung von Fristen zur Klage geraten. Damit wird Dr. Fischer beauftragt. Dr. Biedermann, Leiter der landwirtschaftlichen Entwicklungsabteilung der Firma Hoechst, wird kommissarisch die Aufgaben des Schatzmeisters übernehmen. Die Anlage von 25.000,-- DM, wie von Kunz noch kurz vor seinem Tode empfohlen, soll der kommissarische Schatzmeister entscheiden.

Eine Vereinbarung mit dem VDL wird beschlossen (Beitrag an den VDL jährlich 7,-- DM für jedes ordentliche Mitglied). Die Mitgliedsbeiträge sollen deshalb und wegen allgemeiner Kostensteigerungen, insbesondere für Porto, für ordentliche Mitglieder um 10,-- DM angehoben werden.

Die Bewerbung für den Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie muss auf dem 2. Kongress in Minneapolis erfolgen. Als obere Grenze des Kostenvoranschlags wird ein Betrag von 482.000,-- DM angesehen. Das BML hat über einen Zuschuss noch nicht entschieden. Der Industrieverband für Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel hat eine vorläufige Absage auf finanzielle Beteiligung erteilt. Die IUBS ist eventuell zur Bereitstellung eines Darlehens bereit. Der Präsident der BBA hat technische Unterstützung zugesagt. Vorbehaltlich der Zusage eines Vorschusses durch das BML wird eine Bewerbung zur Ausrichtung des Kongresses vom Vorstand beschlossen. Hanf und Koch nahmen an der Programmbesprechung in Stuttgart für die Pflanzenschutztagung teil. Die 21. Mitgliederversammlung wird am 02.10.1973 in Verbindung mit der Pflanzenschutztagung geplant. Die Teilnahmebeiträge (60,-- DM, für Doktoranden 20,-- DM) werden die Kosten voraussichtlich nicht decken, da Baden-Württemberg nur einen Zuschuss von 5.000,-- DM zahlen wird (teilweise zurückzahlen bei geringerem Defizit). Es soll geprüft werden, ob sich nicht alle Bundesländer künftig beteiligen könnten.

Es wird als ausreichend erachtet, dass PIP künftig in Abständen von ca. zwei Monaten erscheint. Eine Fortführung wird auch angesichts der Pressemitteilungen der LUFA mit häufigen Beiträgen zur Phytomedizin und des Industrieverbandes mit seinen IPS-Informationen als sinnvoll angesehen. Böning, München, hat seine grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme der Presseinformationen PIP erklärt. Das Honorar soll auch die Kosten für den gewünschten Bezug einiger Zeitschriften berücksichtigen und 200,--DM betragen. Die BBA wird das Nachrichtenblatt kostenlos zur Verfügung stellen. Eine entsprechende Regelung mit dem Nachrichtenblatt der DDR soll erkundet werden. Jansen wird auf Veranlassung von Prof. Madel, Celamerck, gegen Honorar Beiträge für PIP abfassen. Als Honorar für Einzelbeiträge beschließt der Vorstand (höchstens 25 Zeilen) 25,-- DM.

Folgende Wissenschaftler sollen zu korrespondierenden Mitgliedern berufen werden: Prof. Dr. R.K.S. Wood, Präsident der ISSP und Prof. of Plant Pathology am Imperial College of Science and Technology in London, Prof. Dr. J. G. ten Houten,

Generalsekretär der ISPP, Institute of Phytopathological Research, Wageningen, Prof. Dr. J. M. T. Stryckers, ehemaliger Präsident der EWRC und Vorsitzender des Education Committee des EWRC sowie Direktor des Laboratorium voor Herbologie der Rijksuniversiteit Gent. Die ISSP will gemäß Schreiben ihres Präsidenten und einem Gespräch mit ihm anlässlich der Jubiläumsfeier der BBA honorary members ernennen. Die einzelnen Länder sollen bis zu drei Wissenschaftler vorzugsweise verschiedener Nationalität vorschlagen. Von Wood wurde Prof. Dr. Dr. h.c. W. H. Fuchs ins Gespräch gebracht. Der Vorstand stimmt dem Vorschlag zu und schlägt weiterhin Prof. Walker (USA) vor. Aus den Vorschlägen sollen für den Kongress in Minneapolis fünf bis zehn honorary members ausgewählt werden.

In einer vorbereitenden Kommission des Dachverbandes Wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Ernährungs-, Veterinär-, Forst- und Umweltschutzforschung ist die Aufnahme von ca. 24 Gesellschaften vorgesehen worden. Die Landwirtschaftsministerien von Bayern, Baden-Württemberg und Hessen sowie das BELF halten einen solchen Verband für überflüssig. Prof. Fritz, Weihenstephan, kündigt die Mitgliederversammlung möglichst für den Juli 1973 an. Reisen zu Veranstaltungen der European Discussion Groups können nicht von der DPG finanziert werden.

Zur Mitgliedschaft von Absolventen der Fachhochschulen wird der Vorstand die weitere Entwicklung im Auge behalten. Die Ausschüsse für Ausbildungsfragen und berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen werden die Konzepte verschiedener Fakultäten zur Etablierung eines Aufbaustudiums Phytomedizin begleiten. Dr. Vilmar bittet, Dr. Dähne vom Bund für Diplomgärtner bei den Erörterungen hinzuziehen zu dürfen. Zur nächsten Vorstandssitzung in Stuttgart sollen die Landessprecher eingeladen werden.

**Phytomedizin 1973 (3)** teilt mit, dass die Bundesärztekammer erneut gegen die Bezeichnung „Pflanzenärzte“ interveniert hat. Auch in der Gesellschaft ist dieser Begriff umstritten. Da es keinen anderen Begriff gibt, der das Gesamtgebiet umfasst, will der Vorstand den Begriff „Pflanzenarzt“ weiterhin verteidigen. Allerdings muss die Berechtigung zum Führen dieses Titels anhand nachprüfbarer Kriterien beurteilt werden durch Teilnahme an einem Aufbaustudium und bekräftigendem Zeugnis. Dies kann Grundlage für einen einheitlichen Standard „Pflanzenarzt“ sein.

Im Übrigen hat sich ein mehr oder weniger fester Inhalt seit den gut zwei Jahren des ersten Heftes der Phytomedizin im Februar 1971 herausgebildet: Vorwort und Kurzbericht des Vorsitzenden zu aktuellen Ereignissen, Berichte der Arbeitskreise,

Mitteilungen der Mitgliederstelle, Termine, Stellenangebote und gegebenenfalls Berichte zu besonderen Themen.<sup>7</sup>

### ***1973: Neuer Vertrag mit dem VDL zur Wahrnehmung berufsständischer Fragen***

**In Phytomedizin 1973 (4)** wird zur Mitgliederversammlung der DPG am 02.10.1973 in Stuttgart eingeladen. In der Tagesordnung ist auch eine Beratung zum Entwurf eines Vertrages zwischen DPG und VDL vorgesehen. Der Entwurf sieht im Wesentlichen in Abstimmung mit der DPG die Wahrnehmung des VDL der in § 1 der Satzung der DPG verankerten berufsständischen Vertretung der Pflanzenärzte und die Förderung der Mitglieder in diesem Bereich vor. Der Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen oder ein benannter Verbindungsmann nimmt an den Sitzungen der Bundessparten öffentlicher Dienst und Privatangestellte im VDL teil. Die DPG zahlt zunächst einen Betrag von DM 7,- pro ordentlichem Mitglied und Jahr, ausgenommen für Mitglieder in beiden Vereinen. Das unerwartete Ableben des Schatzmeisters Dr. Hans-Dietrich Kunz hat Betroffenheit ausgelöst. Nach dem Tod von Dr. Wasserburger erleidet die DPG zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit einen herben Verlust. Dr. Biedermann, Hattersheim, aus derselben Abteilung wie Dr. Kunz wird die Geschäfte des Schatzmeisters vorläufig fortführen.

### ***1973: Bewerbung um den Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie***

**49. erweiterte Vorstandssitzung am 01.10.1973 in Stuttgart.** Die Gründung eines Dachverbandes wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e.V. ist beschlossen, der die Nachfolge des aufgelösten Forschungsrates antreten soll. Das BML ist neuerdings an der Gründung eines solchen Verbandes interessiert, „da in ihm ein Instrument gesehen wird, das bei der innerhalb der EG angestrebten Koordinierung der Forschungsarbeiten auf dem landwirtschaftlichen Sektor nützlich sein könnte.“ Das Land Bayern hat sich zur Vorfinanzierung der Gründung bereit erklärt. Die Gründungsversammlung fand am 02.08.1973 statt (Präsident: Prof. Dr. Haushofer, Obb.). Beiträge von den

---

<sup>7</sup> Im Folgenden wird nur noch über neue Leiter oder Neugründungen von Arbeitskreisen, ihre Auflösung oder sonstige besondere Ereignisse berichtet. Diese Einschränkung der Berichte auf besondere Meldungen gilt auch für alle übrigen Sparten der künftig behandelten Ausgaben der Phytomedizin.

Mitgliedsgesellschaften sollen nicht erhoben werden, die Finanzierung erfolgt durch Stiftungen. Die DPG beschließt den Beitritt in den Dachverband.

Dr. Böning wird die Redaktion des PIP übernehmen. Ein Abdruck der Beiträge in der Phytomedizin ist geplant. Für die Rechnungsprüfung werden Stelzer und Dern (als Nachfolge für Krämer, der bereits seit 1971 an der Prüfung beteiligt ist und ersetzt werden muss) vorgeschlagen. Unter der Voraussetzung des Abschlusses einer Kooperationsvereinbarung mit dem VDL (Präsident: Dipl.-Ing. Fabian, Vertreter des VDL bei der DPG Dr. Vilmar) soll der Mitgliederversammlung eine Anpassung der Beitragssätze ab 1974 zur Abstimmung vorgelegt werden. Mitgliederversammlungen in den Jahren, in denen keine Pflanzenschutztagung stattfindet, sind am zweckmäßigsten mit den Pflanzenschutzdienst-Sitzungen zu verbinden. Da diese aber keinen repräsentativen Ausschnitt der Mitglieder wiedergeben, soll die nächste Mitgliederversammlung erst in 1975 stattfinden.

Das BML hat eine Unterstützung des Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie bis zur Höhe von 1.000.000,- DM zugesagt. Auch der Präsident der BBA hat technische Hilfe versprochen. Die DPG wird also in Einvernehmen mit dem Council der ISPP die Vorbereitung und Durchführung für den dritten Kongress für Pflanzenpathologie übernehmen. Prof. Großmann wurde zur Förderung dieser Aufgabe zum 2. Vizepräsidenten der ISPP gewählt. Neuer Präsident der ISPP ist Prof. Kelman, Madison. Generalsekretär ist Verhoeff, Niederlande. Als Tagungsort stehen Berlin oder München im Gespräch.

Körner berichtet in Vertretung von Hanuß als Landessprecher von Rheinland-Pfalz über die regelmäßigen Zusammenkünfte und Veranstaltungen u.a. in der Volkshochschule und mit dem Landesverband der Gas- und Wasserfachleute, bei letzterem auch über die Diskussion zur Verwendung von 2,4,5-T. In Hessen ist gemäß Krämer kein so enger Kontakt zwischen den Mitgliedern der DPG vorhanden. In Münster fand nach Aussagen von Thiede für Nordrhein-Westfalen ein regelmäßiger Stammtisch statt, der nun wieder eingerichtet werden soll. Die Flächengröße des Landes erschwere aber eine gemeinsame Aktivität. Nach Blaszyk ist die Situation in Weser-Ems sehr viel günstiger, obwohl sich auch hier Schwierigkeiten durch die räumliche Trennung in Oldenburg und Hannover ergeben. Es wird daraufhin diskutiert, ob es nicht besser wäre, jeweils einen Kollegen für die Bereiche Oldenburg und Hannover sowie Münster und Bonn zu beauftragen. In Berlin bestehen laut Plate gute Kontakte zwischen den DPG-Mitgliedern, die sich besonders durch die fachlichen Veranstaltungen der BBA in Berlin ergeben. Eine Beteiligung an der Grünen Woche in Berlin ist vorgesehen. Strittig ist die Übernahme der Finanzierung eines Faltblattes dazu durch die DPG. Nach Koch bestehen in Baden-Württemberg enge Kontakte zum VDL durch Lüders und Warmbrunn. Der Schwerpunkt lag 1973

in der Veranstaltung eines 14-tägigen internationalen Ausbildungskurses für Herbolgie.

Zur Intensivierung der Kontakte mit Fachkollegen der Nachbarländer sollen vermehrt korrespondierende Mitglieder berufen werden: Die Proff. Wood, Großbritannien, ten Houten, Niederlande, und Stryckers, Belgien, wurden bereits angesprochen und haben ihr Einverständnis erklärt. Eine verstärkte Prüfung von geeigneten Kollegen aus den östlichen Nachbarländern wird empfohlen.

Die Erstellung des neuen Mitgliederverzeichnisses verzögert sich. Die Ausschreibung des Leiters des BBA-Instituts in Kiel wird von Stolze bemängelt, da durch die Formulierung „abgeschlossenes naturwissenschaftliches Hochschulstudium der Kreis der Bewerber ungerechtfertigt eingengt wird.“ Der Abdruck der FAO-Announcements in Phytomedizin wird im Interesse der Stellensuchenden unter den jüngeren Mitgliedern befürwortet. Frau Bernhardt, bisher bei Dr. Wasserburger tätig, möchte gern diese Arbeit fortsetzen, was auf Zustimmung des Vorstands stößt. Nach Mitteilung von Kranz findet erstmals in Deutschland eine Veranstaltung der European Discussion Groups vom 01. – 03.07.1974 in Kiel statt mit dem Thema „Fußkrankheiten des Getreides“. Alle ausländischen Gesellschaften aus dem Bereich Phytomedizin erhalten künftig die Zeitschrift „Phytomedizin“. Gelegentlich des Kongresses in Minneapolis ist das „World Directory of Plant Pathologists“ erschienen. Es enthält rund 11.000 Namen von Phytopathologen aus 125 Ländern und Gebieten. Verhandlungen mit der GAWI über einen Tarifabschluss für Entwicklungshelfer stehen vor dem Abschluss. Vilmar wird als Geschäftsführer des VDL ausscheiden. Der Vorstand der DPG dankt ihm für die gute Zusammenarbeit. Die nächste Vorstandssitzung wird wieder in Verbindung mit der Arbeitssitzung des Pflanzenschutzdienstes stattfinden.

**Phytomedizin 1973 (5)** gibt die Satzung des neugegründeten „Dachverbandes wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e. V. (AFEVU) wider. „Im Zusammenhang mit den sog. Agrarempfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1969 wurde der Forschungsrat aufgelöst. Schon kurz danach wurden Erwägungen über die Einrichtung eines integrierenden und koordinierenden Dachverbandes aufgenommen. Ein Ausschuß wurde mit den erforderlichen Vorgesprächen und mit der Ausarbeitung einer Satzung beauftragt. Aus verschiedenen Gründen kamen jedoch diese Bemühungen nur sehr zögernd voran, zumal die früheren Aktivitäten des Forschungsrates nicht immer ungeteilten Beifall gefunden hatten. Die zuständigen Instanzen des Bundes standen derartigen Bestrebungen zunächst sehr kühl gegenüber und lehnten insbesondere eine finanzielle Unterstützung ab. Diese Situation hat sich seit einiger Zeit geändert. Von den Mitgliedstaaten der EWG wurde eine Koordination ihrer Agrarforschung vereinbart. Ein solches Vorgehen setzt jedoch

zunächst eine Koordination auf nationaler Ebene voraus. Damit gewinnt die Gründung eines Dachverbandes neues Interesse. Das Land Bayern hat sich zu einer vorläufigen Finanzierung bereit erklärt. Bei einer Versammlung der Vertreter der wissenschaftlichen Gesellschaften am 02.08.1973 in München hat sich daher der Dachverband konstituiert.“

Der Arbeitskreis Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen tagte am 01.06.1973 und befasste sich mit Problemen der Entwicklungshilfe (Theo van den Boom), dem ULV-Verfahren (R. Dern) und Tastversuchen zur Bekämpfung von *Orobanche* (G. Zoebelein). Diskutiert wird unter anderem die Bedeutung der deutschen Pflanzenschutzämter als Vorbild für entsprechende Einrichtungen in den Ländern der Tropen und Subtropen und die Ausbildung von technischem Personal für Forschung und Beratung in diesen Ländern durch ausgewählte Pflanzenschutzämter in Verbindung mit der Zentralstelle für Ernährung und Landwirtschaft in Feldafing. Weiterhin bietet Dr. W. Gerlach eine Arbeitstagung über die Gattung *Fusarium* am 29./01.12.1973 am Institut für Mykologie der BBA Berlin-Dahlem an. Dr. Hans-Ludwig Weidemann (BBA Braunschweig) lädt zur Gründung eines Arbeitskreises „Viruskrankheiten der Pflanzen“ ein. Unter weiteren Veranstaltungen wird die 14. Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung bei Getreide und Hülsenfrüchten am 30.11.1973 in Fulda genannt.

### ***1973: Entwurf eines Graduiertenstudiums Phytomedizin***

**Phytomedizin 1973 (6)** enthält die Niederschrift der **21. Mitgliederversammlung der DPG in Stuttgart am 02.10.1973**. Darin wird besonders die verstärkte Aktivität auf internationaler Ebene erwähnt, so dass die DPG mit der Ausrichtung des 3. Internationalen Kongresses für Phytopathologie 1978 beauftragt wurde. Die DPG zählt mittlerweile zu den mitgliederstärksten Gesellschaften in der Phytopathologie international. Der Vertrag mit dem VDL erhielt nach heftiger Diskussion letztendlich eine mehrheitliche Befürwortung. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge seit 1970 findet mit großer Mehrheit Zustimmung (40,--DM für ordentliche und außerordentliche Mitglieder, um 7,- DM ermäßigt bei Doppelmitgliedschaft im VDL; 15,-- DM für vorläufige und nicht mehr im Beruf stehende Mitglieder). Heitefuß stellt für den Ausschuss für Ausbildungsfragen einen Entwurf zum Graduiertenstudium Phytomedizin (Aufbaustudium) vor. Als Voraussetzungen wird genannt ein Hochschulabschluss als Dipl.-Ing. agr., Dipl.-Ing. hort., Dipl. Biol. agr., Dipl. Biol., Dipl. Oec. troph. oder Staatsexamen in Biologie. Die Absolventen dieser Studiengänge müssen an den phytomedizinischen Lehrveranstaltungen teilgenommen haben oder wie im Fall der Biologen diese zu Beginn oder im Verlauf des Graduiertenstudiums nachholen. Die Dauer ist für vier Semester geplant, in der Regel verbunden mit einer Dissertation. Mögliche Lehrveranstaltungen für das

Graduiertenstudium werden genannt. Das Studium wird mit einem „Zertifikat Phytomedizin“ abgeschlossen (*Anlage 6*).

Der AID hat kürzlich eine 95seitige Broschüre „Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht, die alle einschlägigen Institutionen, beginnend mit dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und endend mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, mit ihren Aufgaben vorstellt.

### ***1974: Klage gegen die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ wird abgewiesen***

**50. Vorstandssitzung am 29.01.1974 in Berlin.** Prof. Dr. Böning wird als Herausgeber des PIP die vorgesehenen Beiträge den Mitgliedern des Informationsausschusses zur Stellungnahme zuleiten. Die Verantwortung für die Veröffentlichung bleibt aber bei ihm. Bartels wird die nötigen Kontakte zur BBA herstellen. Zurzeit werden 1400 Exemplare verteilt. Die Pflanzenschutzämter sollen gebeten werden, das Adressenverzeichnis zu überarbeiten. Der Informationsausschuss wird im Kopf von PIP nicht mehr aufgeführt, stattdessen heißt es künftig: Redaktion Prof. Dr. Böning. Für Schreibebeiten wird Frau Bernhardt ein bis zu 25% höheres Honorar erhalten. Für PIP stellt die DPG 9.000,- DM zur Verfügung. Der Beitrag des Industrieverbandes ist noch nicht eingegangen und soll angefordert werden. Die bis zu 12 Nummern pro Jahr des PIP sollen erhalten werden.

Verband Deutscher Biologen: eine Vereinbarung mit der DPG liegt im Entwurf vor. Der VDB wird Vertreter der DPG nur an Sitzungen des erweiterten Vorstands beteiligen, nicht aber an Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstands. Dies würde nach Ansicht der DPG aber nur zu einem sehr losen Kontakt führen (Stolze). „Unter Bezugnahme auf das de facto Bestehen der Vereinbarung von 1956 soll der Verband gebeten werden, ein Mitglied der DPG (evtl. Dr. Laux, Berlin) zu seiner nächsten Vorstandssitzung am 19.09.74 einzuladen.“ Nach Abschluss der Vereinbarung ist eine Ermäßigung des Beitrags für Doppelmitgliedschaft vorzusehen, wie im Falle DPG/Bundesverband der Diplom-Ingenieure Gartenbau und Landespflge.

Der Vorstand empfiehlt die Einrichtung eines Arbeitskreises „Viruskrankheiten der Pflanzen“.

Dr. Meyer, Husum, Ausschuss für Studienfahrten, sieht angesichts des geringen Interesses an Studienfahrten wenig Chancen zur Fortführung dieser Aktivitäten. Daher beschließt der Vorstand die Auflösung dieses Ausschusses. Die weiteren Diskussionen finden zur Vorbereitung des 3. Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie statt. Im Fokus stehen auch die Veranstaltungsorte. Zu den Veranstaltungen der European Discussion Groups wird mitgeteilt, dass Ir. Roos, Wageningen, die Koordination übernommen hat.



Es werden einige Satzungsänderungen beraten. Eine längere Diskussion ergibt sich daraus, den § 14 (1) so zu ändern, dass neben dem 1. Vorsitzenden die 2. und 3. Vorsitzenden so zu wählen sind, dass sie Lehre, Pflanzenschutzdienst und Wirtschaft vertreten. Dem Vorschlag wird zugestimmt, aber mit dem Hinweis, dass eine feste Bindung an die Berufsgruppen nicht vorgesehen werden soll. Eine Änderung des § 18 (1), betreffend die 4jährige Wahlperiode, wird kontrovers diskutiert. Für diese und weitere Vorschläge zur Satzungsänderung wird eine Satzungskommission gebildet (Blaszyk, Crüger, Großmann, Stolze, Thiede).

Unter dem TOP Verschiedenes wird mitgeteilt: Die Landessprecher der DPG nehmen an den Vorstandssitzungen der VDL-Landesverbände nach freier Vereinbarung teil. Die unerwartet hohen Einnahmen der Pflanzenschutztagung erlauben eine Rückzahlung des finanziellen Beitrages der DPG. Der Präsident der BBA hat mitgeteilt, dass er die Einwände gegen die Ausschreibung der Stelle des Leiters des Instituts für Getreide-, Ölfrucht- und Futterpflanzenkrankheiten akzeptiert und künftig breitere Ausschreibungen veranlassen wird. „Blaszyk informiert den Vorstand über den Stand des Rechtsstreites über die Berufsbezeichnung Pflanzenarzt. Der Regierungspräsident Köln hat beim Verwaltungsgericht in Köln Antrag gestellt, die Klägerin mit der Klage kostenpflichtig abzuweisen und weiteren Eingang zur Sache angekündigt.“ Weitere Schritte seitens der DPG sind zurzeit nicht erforderlich. Zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Pflanzenschutzes soll mit dem Präsidenten der BBA, Prof. Schuhmann, ein Gespräch im BML auf der Grundlage der im Auftrag der DPG geplanten Denkschrift von Blaszyk und Thiede stattfinden. Am 29.01.1974 hat die DPG 786 Mitglieder, davon 699 ordentliche Mitglieder (Stolze). Bartels hat eine Kurzinformation über die DPG für die Grüne Woche verfasst. Für alle Leiter von Pflanzenschutzämtern wird eine Besoldung nach A 15 im Bundesbesoldungsrahmengesetz vorgesehen.

**Phytomedizin 1974 (1)** teilt mit, dass eine European Discussion Group (EDG) Anfang Juli in Kiel zu Getreidekrankheiten tagen wird. Die EDG sind auf dem ersten internationalen Kongress für Pflanzenpathologie in London in Übereinkunft europäischer phytopathologischer Gesellschaften gegründet worden. Hanf gibt einen Brief an den Chefredakteur der Zeitschrift Kosmos im Wortlaut bekannt, in dem er sich über nicht abgesprochene Kürzungen in seinem Manuskript „Zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der BRD“ beschwert, die sinntestellend sind: „Zweck des Aufsatzes war, darauf hinzuweisen, daß Umfang und Art der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in unserem Lande nicht dazu imstande ist, die vielen Schäden auszulösen, für die sie immer wieder verantwortlich gemacht werden.“ Der Chefredakteur Bechtle antwortet, „daß der Kosmos sich gerade in der Frage des chemischen Pflanzenschutzes sehr zurückhaltend verhalten muß und ich hoffe, daß Sie es würdigen, daß wir uns überhaupt zu einer Veröffentlichung entschlossen

haben. Wir taten das in der Überzeugung, einmal die Leser fachlich über den Umfang der Spritzmethoden zu informieren und nur auf diese Information kam es uns an. Wir haben deshalb die Meinungen und Plädoyers etwas kurz gehalten.“

**Phytomedizin 1974 (2)** betont die Stärkung der internationalen Verbindungen zur Aufgabe der Gesellschaft. Von der AID-Broschüre „Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland“ wird auf Anregung der DPG eine englische Fassung vorbereitet. Der Vorstand hat in diesem Zusammenhang beschlossen, ein „Directory of German Workers in Phytomedicine“ herauszugeben. Dazu werden die Mitglieder zur Beantwortung eines Fragebogens aufgefordert. Vom 04. bis 08.06. 1974 findet in Gießen der 4. Internationale Rapskongress statt (letzter Kongress 1970 in Adèle/Kanada). Am Institut für Obstbau der BBA in Dossenheim hat ein mikrotechnischer Kurs (Fixierungs- und Färbeverfahren) vom 23. bis 25.01.1974 stattgefunden.

**Das Protokoll der 51. Vorstandssitzung in Hildesheim am 10.06.1974** ist nicht überliefert. Das Datum der Sitzung ergibt sich aus einer Auflistung fehlender Protokolle der Vorstandssitzungen in Ordner 2.

**In Phytomedizin 1974 (3)** wird eine Zusammenkunft der Landessprecher mit dem Vorstand erwähnt. „Dabei wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Zusammenführung der Mitglieder auf Landesebene oft entgegen stehen.“ Mit dieser Ausgabe erhalten alle Mitglieder die Ersatzeinlage „F“, eine neue Auflage des geographischen Mitgliederverzeichnisses zur 8. Auflage des Mitgliederverzeichnisses vom Oktober 1973 unter anderem zur Pflege der persönlichen Beziehungen.

### ***1974: Amtsdauer des Vorstands soll von vier auf drei Jahre verkürzt werden***

**Phytomedizin 1974 (4)** macht Vorschläge zu einigen Satzungsänderungen. Es wird eine Neufassung des § 18 (1) betreffend die Amtsdauer des Vorstandes vorgeschlagen: Die Wahlperiode für Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Geschäftsführers und der Sprecher der ständigen Ausschüsse soll von vier auf drei Jahre verkürzt werden. Es ist für die drei Vorsitzenden im jeweiligen Amt eine einmalige Wiederwahl in direkter Folge möglich, während die bisherige Satzung eine Wiederwahl des auf vier Jahre gewählten Vorsitzenden ausschloss. Für Schatzmeister und Schriftführer wird die Wiederwahl nicht eingeschränkt. Ferner wird die Einführung eines 3. (stellvertretenden) Vorsitzenden sowie weitere kleinere Änderungen der Satzung vorgeschlagen.

**Phytomedizin 1975 (5.)** Im Frühjahr 1974 wurde eine Arbeitsgemeinschaft für Pflanzenschutz Westfalen-Lippe in Münster gegründet (H. Thiede). Mit dieser Auflage der Phytomedizin erhalten alle Mitglieder die Anlage „H“ über die statistischen Angaben zum Berufsstand Phytomedizin. Es werden die Diplomarbeiten

und Dissertationen aus dem Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn, aus dem Forstzoologischen Institut der Universität Freiburg und dem Botanischen Institut der Universität Basel aufgelistet.

### ***1974: Graduiertenstudium Phytomedizin***

**52. Vorstandssitzung am 10.10.1974 in Neustadt.** Zur Situation des Pflanzenschutzdienstes wird mitgeteilt, dass der Präsident der BBA das Schreiben mit eigener Stellungnahme am 19.08.1974 an das BML weitergeleitet und dabei vorgeschlagen hat, das Problem auf der nächsten Länderreferentenbesprechung zu erörtern.

Zum Graduiertenstudium Phytomedizin erläutert Heitefuß den Vorschlag für eine vertiefte Ausbildung im Fach Phytomedizin: „Da die normale Ausbildung als unzureichend angesehen wird, und ein besonderer Studiengang in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, ist ein Graduiertenstudium Phytomedizin als Aufbaustudium geplant. Z. Zt. lässt sich noch nicht übersehen, ob sich der Plan an allen Fakultäten verwirklichen lassen.“ Eine Unterstützung wird durch die DPG als sehr hilfreich angesehen. Großmann betont, dass mit dem Aufbaustudium die Möglichkeit gegeben wäre zu definieren, was ein Pflanzenarzt sei. Für den VDB äußert Grimme Bedenken, da diese Aktivitäten zu einer unerwünschten Verlängerung des Studiums führten. Neben den Niederlanden hat die Bundesrepublik schon jetzt in der EG die längste Akademikerausbildungszeit. Großmann widerspricht, da mit dem Aufbaustudium in der Regel die Promotion verbunden ist, so dass sich keine echte Verlängerung des Studiums ergibt. Grimme teilt mit, dass der VDB einen Rahmenplan für das Hochschulstudium erarbeitet, an dem eine Mitarbeit von Prof. Heitefuß oder Vertreter wünschenswert wäre. Nach einigen Änderungsvorschlägen an dem Plan des Graduiertenstudiums wird dieser angenommen. So wird die Bedeutung der Aufnahme von „Verwaltungsrecht und Verwaltungskunde“ betont, wenn dem Aufbaustudium die Anerkennung als Ersatz für die Referendarausbildung zuerkannt werden soll. Meier erklärt, dass der VDL keine Bedenken gegen die Einführung eines solchen Aufbaustudiums hat. Das Memorandum zur Notwendigkeit besonderer Laufbahnregelungen wird textlich mit dem Vorhaben zum Aufbaustudium abgestimmt. Dr. Linscheid, Spartenvorsitzender Öffentlicher Dienst im VDL, soll das Dokument zur Stellungnahme zugeleitet werden. Im November (04./05.11.) wird im BML eine Synopse über den Ist-Zustand in der Referendarausbildung stattfinden.

Dr. Bartels wird mit dem VDL Kontakte über den Abdruck von Beiträgen aus dem Bereich der DPG aufnehmen. Der VDL sieht sich nicht in der Lage, auf die Landesverbände so einzuwirken, dass es zu einer bundesweit einheitlichen Regelung des Beitrags zwischen VDL und DPG kommt.

Zur Zusammenarbeit mit dem VDB weist Laux auf die mit Prof. Haupt (VDB) als Entwurf veränderte Vereinbarung zwischen DPG und VDB hin. Die DPG soll als Fachsektion „Phytomedizin“ mit Stimmrecht in den erweiterten Vorstand des VDB eintreten. Beide Vereine laden sich zu den Vorstandssitzungen mit beratender Stimme ein. Großmann teilt mit, dass der VDB einen Verein über den Lehrerverband hinaus anstrebt, aber nicht zu einem wissenschaftlichen Verein werden will. Hauptziel ist die Förderung der Lehrerausbildung. Eine kooperative Verbindung zu wissenschaftlichen Vereinigungen ist weiterhin geplant. Er strebt die Einzelmitgliedschaft von DPG-Mitgliedern an bei einer Beitragsermäßigung um 25%, verbunden mit einem verbilligten Bezug der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“.

Zur Änderung der Satzung (siehe Phytomedizin 1974 (4)) gingen 327 gültige Stimmen ein (zur Wahlordnung 325 Jastimmen bei 2 Gegenstimmen). Die Modalitäten zur nächsten Vorstandswahl werden beschlossen.

Der 3. Internationale Kongress für Pflanzenpathologie soll vom 16. bis 23.08.1978 in München stattfinden. Die Zusammensetzung des Organisationskomitees wird festgelegt (Vorsitzender Prof. Schuhmann, Frau Dr. Fuchs als Sekretärin, Dr. Schäfer als Schatzmeister, Prof. Diercks und Prof. Hoffmann als verantwortlich für örtliche Vorbereitungen, Dr. Bartels Information, Prof. Großmann Verbindung zur ISPP, Proff. Heitefuß, Kranz, Nienhaus, Weltzien Programmkomitee). Es sind etwa 12 Sektionen geplant. Ein Kostenplan liegt noch nicht vor. Die DPG übernimmt die Vorfinanzierung. Zur 40. Deutschen Pflanzenschutztagung werden Prof. Großmann und Dr. Hanf in das Programmkomitee entsandt.

Unter dem TOP Verschiedenes beschließt der Vorstand auf Anfrage von Steiner, einen Druckkostenbeitrag bis zu 500,- DM für den Druck der Beiträge des letzten Arbeitskreises „Integrierter Pflanzenschutz“. Auf Wunsch von Prof. Bönings soll die Bezeichnung für PIP künftig lauten: „Presse-Informationen Pflanzenschutz“, wie bisher herausgegeben von der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft. Meier fragt an, ob auf den offiziellen Kopfbögen des VDL vermerkt werden kann: „Die DPG wird durch den VDL in wirtschaftlichen und sozialen Belangen vertreten“. Der Vorstand will diese Frage noch erst näher prüfen. Der Termin für die Vorlage von Manuskripten für den Internationalen Pflanzenschutzkongress in Moskau im Herbst 1975 ist auf den 01.12.1974 hinausgeschoben. In Änderung des Protokolls zur 52. Vorstandssitzung am 10.10.1974 in Neustadt/Weinstr. wird beschlossen, von einem Nachtrag zur 8. Auflage des Mitgliederverzeichnisses abzusehen, da dieses nur von wenigen Mitgliedern genutzt werde und Todesfälle etc. laufend in der Phytomedizin bekannt gegeben werden. Eine Neuauflage des Berufskundeblattes „Pflanzenarzt“ ist vorgesehen. Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen befasst sich mit zwei Problemen: Notwendigkeit besonderer Laufbahnregelungen und die Erhebung über die in der „BRD“ vorhandenen

Pflanzenärzte. Etwa 25% der in der Bundesrepublik tätigen Pflanzenärzte sind nach vorläufigen Erhebungen nicht Mitglied der DPG. Großmann spricht sich für eine großzügige Regelung der Frage aus, inwieweit nicht im Kernbereich tätige Pflanzenärzte Mitglied der DPG werden können.

**In Phytomedizin 1974 (6)** erstattet Großmann einen ausführlichen Bericht zum Jahresabschluss, zumal keine Mitgliederversammlung im Jahr 1974 (Jahr ohne Pflanzenschutztagung) stattgefunden hat: Ende vergangenen Jahres hat Prof. Böning die Redaktion von PIP Presse-Informationen Pflanzenschutz, früher Presse-Informationen der Pflanzenärzte, übernommen, so dass diese regelmäßig erscheinen konnten. Der Rechtsstreit mit dem Regierungspräsidenten Köln über die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ konnte durch einen Vergleich beigelegt werden: „Aus formalen Gründen bestand der Regierungspräsident Köln darauf, die bisherige Aufschrift „Presse-Informationen der Pflanzenärzte“ nicht mehr zu verwenden, nachdem die frühere Bezeichnung unserer Gesellschaft „Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e. V.“ ohnehin hinfällig geworden ist. Generell wurde jedoch die Verwendung der Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ nicht untersagt. Herr Dr. Stolze hat daraufhin die Arbeit an einer Neuauflage des Berufskundeblattes „Pflanzenarzt“ wieder aufgenommen.“

Ein Memorandum zur besonderen Laufbahnregelung im höheren Pflanzenschutzdienst ist in Vorbereitung. Ferner wird über die Anstrengungen zu einem Graduiertenstudium „Phytomedizin“ und über die beabsichtigte Erneuerung der Vereinbarungen mit dem Verband Deutscher Biologen e. V. (VDB) beraten. Der VDB soll die allgemeinen biologischen Interessen der DPG wahrnehmen, und die DPG soll die Aufgaben des VDB im Bereich der Phytomedizin abdecken. Als 11. Arbeitskreis ist der Arbeitskreis für Virologie gegründet worden und hat in 1974 seine Tätigkeit aufgenommen. Viel Vorbereitungen erforderte unter Vorsitz von Prof. Schuhmann der für 1987 in München geplante 3rd International Congress of Plant Pathology. Für die Vorbereitung der 40. Deutschen Pflanzenschutztagung in Oldenburg wurde ein Ausschuss eingesetzt. Des Weiteren wird in dieser Ausgabe der Phytomedizin über die Aufgaben und Arbeitsweise des ISPP berichtet. Dazu können Anfragen an Prof. R. K. S. Wood, Imperial College, Botany Department, London, gerichtet werden. Unter anderem ist ein ausführlicher Bericht über das Treffen der European Discussion Group zu Fußkrankheiten in Kiel abgedruckt.

**53. Vorstandssitzung am 29.01.1975 in Berlin.** Für das Fach XXVI/149 Pflanzenpathologie hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft der DPG ein Vorschlagsrecht für die Fachausschusswahl 1975 zuerkannt (statt vier werden insgesamt sechs Vertreter, nämlich vier Gutachter und zwei Ersatzgutachter gewählt). Als Gründe werden die Vielzahl von Anträgen aus dem Fachgebiet und die verschiedenen Arbeitsrichtungen angegeben. Als Fachgebiete sollen durch die DPG

berücksichtigt werden: Bakteriologie/Mykologie (Prof. Heitefuß, Hoffmann), Virologie (Prof. Nienhaus und Säger), Entomologie (Prof. Franz, Schmutterer), Herbologie (Prof. Börner, Koch). Der VDL bemüht sich um eine Beschleunigung der Vereinheitlichung der Referendarausbildung in den einzelnen Bundesländern. Die Ausbildungsvorschriften in Niedersachsen entsprechen im Prinzip den Zielen des Memorandums (Meier, VDL). Der VDL führt eine Umfrage durch über „Stand, Entwicklung und Auswirkung der Verwaltungs- und Funktionalreform in den einzelnen Bundesländern“. Der VDL hat den Fakultätentag Land- und Gartenbau aufgefordert, für ein einjähriges Praktikum einzutreten. Der VDB ist mit dem Abschluss einer Vereinbarung mit der DPG einverstanden.

Bisher haben 53% der Mitglieder dem Bank-Einzugsverfahren zugestimmt. Für das Drucken der Anschriften steht zur Entlastung von Frau Bernhardt eine Leihmaschine zur Verfügung. Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit bittet Stolze um Mitarbeit am Directory of German Research Workers in Phytomedicine: bisher sind 130 Wissenschaftler erfasst, Daten von etwa 50 stehen noch aus.

Für den 3. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie muss mit erheblich höheren Kosten gerechnet werden. BML wird einen ersten Zuschuss zahlen. Die DPG stellt ein zinsloses Darlehen in Höhe von 5.000,- DM bereit. Die Vorbereitung für die 40. Deutsche Pflanzenschutztagung läuft. Der erste Tag ist einer Plenarsitzung mit eingeladenen Rednern vorbehalten. Großmann berichtet über die 1. Mitgliederversammlung des Dachverbandes wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e.V. am 14.01.1975. Der Verband umfasst zurzeit 14 Gesellschaften. Vorsitzender ist Prof. Haushofer, stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Renz und Prof. Schroeder. Für 1976 ist eine Vortragstagung mit dem Thema „Beitrag der Agrarforschung zur Umweltforschung“ geplant. Die 2. Veranstaltung im Rahmen der European Discussion Groups wird vom 22. bis 25.06.1976 in Gießen stattfinden.

**Phytomedizin 1975 (1).** Vorstand und Landessprecher sind in diesem Jahr neu zu wählen. Für den Vorstand sind der erste Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende, Schatzmeister und Schriftführer zu wählen, für die Länder die Sprecher und ein Stellvertreter. Zur aktiven Mitarbeit an PIP wird dringend aufgerufen unter Hinweis auf ein Anerkennungshonorar in Höhe von 25,- DM für aufgenommene Beiträge. Unter anderem wird auf den 8. Internationalen Pflanzenschutzkongress in Moskau mit einem Pauschalreiseangebot im August 1975 hingewiesen.

## ***1975: Phytomediziner zu 50% Agrarwissenschaftler und zu 40% Biologen; Zusammenarbeit mit dem VDB***

**Phytomedizin 1975 (2)** berichtet, dass sich die Vertreter der Phytomedizin zu 50% aus Agrarwissenschaftlern und zu 40% aus Biologen zusammensetzen. Nachdem die Kooperation mit dem VDL vertieft und die DPG dem Dachverband beigetreten ist, wurde auch die Zusammenarbeit mit dem VDB durch eine neue Vereinbarung verbessert. Wechselseitig sollen wie oben berichtet die Aufgaben in Phytomedizin und Biologie übernommen werden. Insbesondere erhofft sich die DPG auch eine Verbesserung der sachgerechten Information zum Pflanzenschutz durch die im VDB stark vertretenen Lehrer. Für Doppelmitglieder wurde nach Vorbild der Vereinbarung mit dem VDL eine Beitragsermäßigung von 7,-- DM von Seiten der DPG und von 10.-- bis 12.-- DM auf Seiten des VDB vereinbart. Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit befürwortet ausdrücklich eine Ernennung von ausländischen Kollegen zu korrespondierenden Mitgliedern. Ein ausführlicher Bericht von Hanuß über die Tagung der Landesgruppe Rheinland-Pfalz und Saarland am 22.01.1975 in Mainz wiederholt Forderungen des letzten Treffens am 23.01.1974: 1. Zu den in der Presse häufig erscheinenden tendenziellen Berichten sollte in der PIP Stellung genommen werden; 2. der Presseausschuss der DPG sollte im Verbraucherdienst (Bundesausschuss für volkswirtschaftliche Aufklärung) regelmäßig über aktuelle Fragen der Rechtsetzung im Pflanzenschutz berichten (HöchstmengenVO, AnwendungsverbotsVO, DDT-Verbot etc.); 3. Der Vorstand der DPG möchte in der Phytomedizin eine Spalte für Öffentlichkeitsarbeit einrichten; 4. Termine von Kontaktstudien im Bereich Pflanzenbau und Phytomedizin sollten im Mitteilungsblatt der DPG mitgeteilt werden. Weiterhin wurde ausgiebig über die Ausbildungsfragen für Phytomediziner diskutiert. Es blieb strittig, ob gegenüber einem Graduiertenstudium einer Referendarausbildung der Vorzug zu geben sei.

**Phytomedizin 1975 (3)** druckt eingangs einen Aufruf zu den Wahlen in 1975 mit den Kandidatenlisten ab. Bemerkenswert ist die Zahl der Kandidaten für die Positionen in Vorstand und Landessprecher: Für den Vorstand (1. Vorsitzender, 2. und 3. stellvertretender Vorsitzender, Schatzmeister, Schriftführer) werden jeweils drei Kandidaten genannt, für die Wahl der Landessprecher drei bis vier! 250 Mitglieder haben sich an der Benennung von Kandidaten beteiligt.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> **54. bis 68. Vorstandssitzungen.** Die 54. Vorstandssitzung findet am 13.06.1975 in Soest statt. Ein Protokoll ist nicht überliefert. Auch von den folgenden Vorstandssitzungen fehlen nähere Unterlagen: 55. Vorstandssitzung am 07.10.1975 in Oldenburg, 56. Vorstandssitzung ?, 57. 06.02.1976 Berlin, 58. 08.10.1976 Tübingen, 59. 25.01.1977 Göttingen, 60. 13.06.1977 Klausheide, 61. 10.10.1977 Münster (Westf.), 62. 03.01.1978 Berlin, 63. 04.07.1978 Celle, 64. 10.10.1978 Leverkusen, 65. 06.02.1979 Hannover, 66. 28./29.?.1979 Bad Godesberg, 67.



*Prof. Dr. Rudolf Heitefuß (Bildquelle: Privatbesitz Heitefuß)*

**Phytomedizin 1975 (4)** teilt die Ergebnisse der Wahlen in 1975 mit. 511 Mitglieder haben ihre Stimme abgegeben. Prof. Dr. Heitefuß ist mit den meisten Stimmen zum Ersten Vorsitzenden gewählt worden. Der Ausschuss für Fortbildungsfragen lädt zu einem Kurs „Einführung in die Bodenzoologie“ am Wochenende des 01. und 02. 11.1975 nach Ingelheim ein. 75% aller Mitglieder haben inzwischen ihr Einverständnis zum Einzugsverfahren der Mitgliedsbeiträge gegeben.

**In Phytomedizin 1975 (5)** lädt Großmann für den Vorstand zur 22. Mitgliederversammlung am 07.10.1975 in Oldenburg ein. Im Vorwort wird auf den Wechsel des Vorstands hingewiesen und um rege Beteiligung an der Mitgliederversammlung gebeten. Außerdem wird Gerüchten um eine erneute Beitragserhöhung trotz gestiegener Kosten entgegen getreten. Der Kassenbericht weist zum 31.12.1974 einen Bestand von rund 28.000.- DM aus. Der Beitrag für die 40. Deutsche Pflanzenschutztagung ermäßigt sich für Studenten und alle vorläufigen Mitglieder der DPG (auch wenn sie nicht mehr Studenten sind) auf 20,- DM. Prillwitz berichtet zu einem Erfahrungsaustausch über die Diagnose der Erreger des Parasitären Halmbruchs am 30.06. und 01.07.1975 am Landespflanzenschutzamt Rheinland-Pfalz in Mainz.

---

08.10.1979 Mainz und 68. 01.02.1980 Berlin. Die Ereignisse in der Gesellschaft für diesen Zeitraum können deshalb nur anhand der Ausgaben der Phytomedizin nachvollzogen werden.



### ***1975: Schwerpunkte der künftigen Arbeit unter dem neuen Vorstand***

**Phytomedizin 1975 (6)** teilt die Übernahme der Amtsgeschäfte unter dem neuen Vorstand mit. Erster Vorsitzender der DPG ist Prof. Heitefuß. Als Schwerpunkte der künftigen Arbeit werden genannt: 1. Verbesserte Koordinierung der Ausbildung in der Phytomedizin vor allem im Rahmen eines Doktorandenstudiums, 2. Weiterführung des wissenschaftlichen Meinungs- und Erfahrungsaustauschs in den Arbeitskreisen unter Vermeidung übermäßiger Spezialisierung, 3. Weiterführung der Fortbildungsmaßnahmen für die Mitglieder, 4. Intensivierung des internationalen Engagements einschließlich Unterstützung der European Discussion Groups, 5. Vorbereitung und Durchführung des 3. Internationalen Kongresses für Phytopathologie 1978 in München.

### ***1975: DPG hat 11 Arbeitskreise; Aktivitäten der Ausschüsse; 20 bis 30% der im Pflanzenschutz Tätigen sind nicht Mitglied der DPG***

Es folgt ein ausführliches Protokoll der **22. Mitgliederversammlung am 07.10.1975 in Oldenburg**. Es nehmen 184 Mitglieder und 23 Gäste teil. Besonders begrüßt wird Prof. Dr. Dr. h. c. W. H. Fuchs als neuen Träger der Otto-Appel-Denk Münze. Lob geht an die Arbeitskreise, unter denen zuletzt am 30.05.1974 der Arbeitskreis Virologie gegründet wurde. Damit bestehen zurzeit 11 Arbeitskreise. Der Arbeitskreis Herbologie beteiligt sich aktiv am Aufbau einer Weed Research Society. Der Arbeitskreis Dokumentation, Information, Bibliothek hat eine Zusammenstellung von „Nachschlagwerken für die phytomedizinische Dokumentation und Information“ erarbeitet und wird diese in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz veröffentlichen. Der Arbeitskreis Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen hat einen Entwurf für ein Memorandum zur verbesserten fachlichen Weiterbildung von Pflanzenschutzpersonal aus der Dritten Welt erstellt.

Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen hat sich insbesondere mit der Abfassung eines Memorandums zur Notwendigkeit besonderer Laufbahnregelungen im höheren Pflanzenschutzdienst befasst. Als Übernahmevoraussetzung wird ein abgeschlossenes Aufbaustudium der Phytomedizin sowie eine mindestens zweijährige hauptberufliche Tätigkeit im Bereich der Phytomedizin genannt. Der Informationsausschuss hat seine Arbeit unter Leitung von Böning erfolgreich fortgesetzt. Allerdings macht die hohe Teuerungsrate zur Herausgabe des PIP dem Vorstand große Sorgen. Zum Ausschuss für Ausbildungsfragen wird auf die inzwischen vom Vorstand beschlossenen Richtlinien zum Graduiertenstudium als Voraussetzung für die Anerkennung des Berufsstandes hingewiesen. Die Fortbildungskurse, organisiert vom Ausschuss für Ausbildungsfragen, werden teilweise sehr gut besucht. So musste der Kurs zur

Identifizierung wichtiger *Phytophthora*- und *Pythium*arten wegen des hohen Interesses wiederholt werden. Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit hat die 1974 erstmals in Deutschland veranstaltete Tagung der European Discussion Groups in Kiel (Fußkrankheiten des Getreides) organisiert und plant eine weitere Veranstaltung über das Schätzen von Krankheiten 1976 in Gießen. Über eine analoge Einrichtung zoologischer Diskussionsgruppen wird zurzeit beraten. Der Ausschuss hat ebenfalls an der englischsprachigen Ausgabe der Broschüre „Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland“ mitgearbeitet und plant ein Verzeichnis der in der Forschung tätigen Mitglieder der DPG in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie, ebenfalls in englischer Sprache. Auf Grund mangelnder Nachfrage wurde der Ausschuss für Studienfahrten aufgelöst.

Die Landessprecher haben ihre Tätigkeit verstärkt. Eine Umfrage der Landessprecher hat ergeben, dass etwa 20 bis 30% der Kollegen nicht Mitglieder der DPG sind.

Die Zusammenarbeit mit dem VDL war zunächst durch das Ausscheiden von Dr. Vilmar erschwert, hat sich aber nach Benennung seines Nachfolgers Dr. Meier wieder verbessert. Wichtigstes Anliegen war die Erarbeitung eines Memorandums zur Notwendigkeit einer besonderen Laufbahnregelung für den höheren Pflanzenschutzdienst. Der VDL geht zwar grundsätzlich von einem bundeseinheitlichen Vorbereitungsdienst mit zweiter Staatsprüfung für Diplom-Agraringenieure aus, toleriert aber die besonderen Wünsche für Pflanzenärzte. Im März wurde die bestehende Vereinbarung mit dem VDB erneuert mit dem Ziel wechselseitiger Vertretungen der Fachfragen. Der Dachverband, in dem die DPG Mitglied geworden ist, hat 6.100 Mitglieder und umfasst 20 wissenschaftliche Gesellschaften. Die Beteiligung der Mitgliedsgesellschaften an der Finanzierung des Dachverbandes ist überwiegend auf Ablehnung gestoßen.

Der weitere Bericht geht auf den bekannten Vergleich mit dem Regierungspräsidenten Köln in Sachen Berufsbezeichnung „Pflanzenärzte“ ein sowie auf die Vorbereitungen zum 3. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie in München 1978. Das BML hat dazu einen Zuschuss in Höhe von 8.000,- DM gewährt. Die DPG gewährt dafür ein unverzinsliches Darlehen in Höhe von 5.000,- DM. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder stieg von 700 auf 729 und die Gesamtzahl der Mitglieder von 782 auf 817. Ein besonderer Dank wird dem Ehrenvorsitzenden Dr. Stolze für die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitgliederstelle ausgesprochen. Großmann dankt ferner zum Ende seiner Amtszeit allen Vorstandsmitgliedern, den Landessprechern und Leitern der Ausschüsse und Arbeitskreise sowie insbesondere Herrn Koch, der die Hauptlast in den vergangenen vier Jahren getragen hat. Dern und Müllverstedt werden zu Rechnungsprüfern gewählt. In der anschließenden Aussprache wird unter anderem eine vermehrte Aktivität für die Verbesserung des

Pflanzenschutzdienstes angemahnt. Lyre fragt nach der Rechtfertigung von 42% des Beitragsaufkommens für PIP. Diskutiert werden auch die Ausführungen von Klett in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz über eine Modifizierung des Verfahrens der Prüfung von Pflanzenschutzmitteln. Eine Stellungnahme dazu liegt bereits von Drees (BML) in Gesunde Pflanzen vor. Unter Verschiedenes berichtet Hanf über den Pflanzenschutzkongress in Moskau. Mit Unverständnis wird darauf reagiert, dass Kollegen aus der DDR in Russisch und solche aus der Bundesrepublik in Englisch referiert haben, obwohl Deutsch als Kongresssprache zugelassen war. Die Landessprecher werden sich gelegentlich der nächsten Pflanzenschutzdienstesitzung in Berlin treffen, und die nächste Mitgliederversammlung wird in Verbindung mit der kommenden Pflanzenschutztagung stattfinden (der Bericht ist gez. durch den bisherigen ersten Vorsitzenden Großmann und durch den Schriftführer Crüger).

Abschließend soll aus dieser Ausgabe der Phytomedizin noch der Bericht des Ausschusses für Fortbildungsfragen über einen Fortbildungskurs „Bodenzoologie“ am 01. und 02.11.1975 in Ingelheim unter Leitung von Dr. E. Bode (Schüler von Prof. A. Brauns, der die Bestimmungstabellen der wichtigsten Bodentiergruppen für den Kurs besorgte) erwähnt werden.

**Phytomedizin 1976 (1)** verweist kurz auf die 57. Vorstandssitzung und eine Sitzung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen (neuer Sprecher Dr. Reschke, Oldenburg, und Stellvertreter Prof. Plate, Berlin) anlässlich der Pflanzenschutztagung in Berlin. Die Verbesserung der Ausbildung im Fach Phytomedizin soll für erneute Vorstöße zur Anrechnung dieser Ausbildung bei den entsprechenden Laufbahnregelungen für den öffentlichen Dienst genutzt werden. Der VDL hat trotz einiger Gegenstimmen Unterstützung zugesagt (Dr. Linscheid). Es folgt ein Aufruf zur aktiveren Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit durch Beiträge für PIP. Zur Einsparung von Kosten soll PIP künftig in den Ämtern an die Mitglieder verteilt werden. Die vorläufigen Mitglieder werden aufgefordert, nach Abschluss der Ausbildung von sich aus Antrag auf ordentliche Mitgliedschaft zu stellen. In der Sammlung „Blätter zur Berufskunde“ ist die 3. völlig neu bearbeitete Auflage des Blattes „Pflanzenarzt“ erschienen (Bundesanstalt für Arbeit, 1976). Dr. Stolze beging am 19.12.1975 sein 50-jähriges Doktorjubiläum. „Aus diesem Anlass und in Würdigung der Verdienste von K. V. Stolze um die Landwirtschaft erneuerte die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn die Doktorurkunde.“ Erstmals wird ein Muster für Beiträge zur Phytomedizin veröffentlicht.

**In Phytomedizin 1976 (2)** berichten unter anderem K. Hanuß und K. Winstel über einen Fortbildungskurs „Betriebswirtschaftliche Aspekte des Pflanzenschutzes“ am 12. und 13.02.1976 an der Universität Hohenheim, der von Prof. Dr. J. Zeddies vorbereitet und abgehalten wurde. Der Kurs zeigte Möglichkeiten zur ökonomischen

Beurteilung von Pflanzenschutzmaßnahmen und Produktionsrichtungen auf und stieß bei den 40 Teilnehmern auf sehr positive Resonanz. Dr. Martin Hanf wurde im Januar 1976 für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz verliehen. Unter anderem wurde damit seine Arbeit bei der Entwicklung und Praxiseinführung bekannter Herbizide und Fungizide gewürdigt.

**Der Phytomedizin 1976 (3)** ist die 2. Ankündigung für den 3. International Congress of Plant Pathology vom 16. bis 23.08.1978 in München beigelegt, und es wird um aktive Beteiligung gebeten (Leiter Organisationskomitee Prof. Schuhmann, Leiter Programmkomitee Prof. Großmann). Auch die Bitte um Vorschläge für die European Discussion Groups wird wiederholt, da bisher das Echo nur sehr gering war. In Vorbereitung für 1976 oder 1977 sind Veranstaltungen über Mykotoxine von *Fusarium* und verwandten Pathogenen (Universität Bari) und Krankheitsresistenz in *Solanaceae* (ebenfalls Bari). Unter anderem wird auf die 41. Deutsche Pflanzenschutztagung 1977 in Münster hingewiesen, die wiederum von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, den Pflanzenschutzdiensten der Länder und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft veranstaltet wird.

**Phytomedizin 1976 (4)** weist auf die gestiegene Zahl der Veranstaltungen im Fachgebiet und in verwandten Bereichen hin, die der Einzelne nicht mehr übersehen kann. Deshalb wird vermehrt um Kurzberichte von Veranstaltungen zur Veröffentlichung in Phytomedizin gebeten. Es folgen Berichte von Arbeitskreisen und unter anderen ein Hinweis auf eine von der International Clubroot Working Group veranstaltete Tagung aus Anlass des 100. Jahrestages der Erstbeschreibung von *Plasmidiophora brassicae* durch Woronin an der University of Wisconsin, Madison, Wisconsin (U.S.A.), die im Anschluss an den 2. International Mycological Congress in Tampa/Florida im September 1977 stattfinden wird.

**Phytomedizin 1976 (5)** berichtet unter anderem über einen Kurs am 23./24.06.1976 beim Landespflanzenschutzamt Rheinland-Pfalz unter Leitung von Dr. Prillwitz zur Diagnose von Halmbasiserkrankungen des Getreides sowie über ein Symposium über systemische Fungizide (Triadimefon, Triforine, Fenarimol und eine Weiterentwicklung von Triarimol als vielversprechende Neuentwicklung aus Japan, Imazalil mit Wirkung gegen *Helminthosporium* und Prothiocarb) vom 22. bis 28.08.1976 in Wageningen. Zum Symposium in Wageningen wird mit besonderem Interesse darauf hingewiesen, dass es neuerdings auch Erfolge in der biologischen Bekämpfung gewisser phytopathogener Pilze durch antagonistische Mikroorganismen gibt. Des Weiteren wird auf die 4. European Cereal Rust Conference im September 1976 in Interlaken/Schweiz und auf die Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft (DBG) und die ihr traditionsgemäß angeschlossene Tagung der Vereinigung für angewandte Botanik (VAB) vom 23. bis 29.08.1976 in Zürich

hingewiesen. Durch Initiative von H. Kern wurden in Zürich phytopathologische Probleme verstärkt berücksichtigt. Für Phytopathologen von besonderem Interesse waren Vorträge über „Neue Wege in der Pilzsystematik“, „Spezifische Reaktionen auf ökologische Einflüsse“, „Kriterien zur Abgrenzung in der Gattung *Fusarium*“ und anderes. Die VAB beschäftigte sich mit den „Auswirkungen phytotoxischer Immisionen auf die Vegetation“ und die „Stoffproduktion bei Körner- und Futterleguminosen“.

**Phytomedizin 1976 (6)** hebt die Aktivität der Arbeitskreise und die Beteiligung von Mitgliedern der DPG an verschiedenen internationalen Symposien besonders hervor. Wie bereits im vergangenen Jahr wurde die Tagung der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften im Oktober 1976 mit Beteiligung der DPG durchgeführt. Die Mitgliederzahl beträgt mittlerweile 900. Diese erfreuliche Zustimmung wird auch auf die attraktive Arbeit der Arbeitskreise zurückgeführt. Druck und Versand von PIP konnten dank Böning und Bartels nach Braunschweig verlegt werden, was zur Kostenminderung beiträgt. Betreffs Laufbahnregelung und Verhältnis beider Gesellschaften trafen sich Mitglieder der Vorstände von DPG und VDL. Die DPG hat zum 3. International Congress of Phytopathology“ in München 1978 die Ausrichtung einer Ausstellung „Phytomedizinische Forschung in der BRD“ übernommen (Organisation: Bartels, Kradel, Rintelen und Schlösser). Bisher sind 1600 Anmeldungen für den Kongress eingegangen, leider nur sehr verzögert von deutschen Kollegen. Zum Kongress wird auch eine Neuauflage des AID-Heftes „Pflanzenschutz“ erwogen. Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit hat eine Liste von 41 bedeutenden entomologischen Gesellschaften aus 29 Ländern einschließlich von Gesellschaften, die sich mit entomologischen Problemen befassen, erstellt. Neben verschiedenen Tagungsberichten soll hier ein Bericht über eine EPPO/IOBC Konferenz über Systemanalyse im modernen Pflanzenschutz vom 12. bis 14.10.1976 in Paris unter Leitung von EPPO-Generalsekretär Dr. G. Mathys erwähnt werden (J. Kranz). In sechs Sitzungen wurden behandelt: Systemanalyse, mathematische Methoden, Mikroklima, Simulation von Epidemien, Simulation von Insektenbefall und computergesteuerte Managementsysteme. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in Europa und vereinigte 80 Teilnehmer verschiedener Disziplinen aus 25 Ländern. Die Konferenz sollte einer besseren Zusammenarbeit zur Förderung des Pflanzenschutzes dienen.

### ***1977: Tagung in Stirling/Schottland über Ausbildungsfragen im Pflanzenschutz***

**Phytomedizin 1977 (1)** berichtet unter anderem über diverse Veranstaltungen: vom 07. bis 10.09.1976 fand an der Universität von Stirling/ Schottland als 2. Veranstaltung ein Symposium on Syllabuses and Course Content in Crop Protection

Courses statt, das sich mit Ausbildungsfragen im Bereich des Pflanzenschutzes befasste (Bericht G. Hänßler, Aachen). „Ziel dieses Treffens war es, Hochschullehrer und Vertreter der Industrie zusammenzuführen, um herauszufinden, ob der an den Hochschulen im Bereich des Pflanzenschutzes angebotene Lehrstoff eine zufriedenstellende Grundlage für eine spätere Berufsausübung in diesem Gebiet darstellt.“ In britischen Universitäten werden ähnlich wie an deutschen in den ersten beiden Jahren des Landwirtschaftsstudiums insbesondere naturwissenschaftliche Grundlagen gelehrt. In den folgenden zwei Jahren werden abhängig von den Schwerpunkten einzelner Hochschulen phytopathologische Vorlesungen angeboten. In Vorträgen von Studenten zeigten sich diese mit dem Lehrangebot zufrieden. Verbessert werden sollten unter anderem die Bereitstellung von Versuchsflächen und die Kontakte zu Regierungsstellen. Außerdem wurde von den Studenten angeregt, über eine differenzierte Ausbildung für Studenten nachzudenken, die in die Praxis oder in die Forschung gehen, Lehrer oder Berater werden wollen.

Aus der **Vorstandssitzung am 25.01.1977** werden vier Themen zusammenfassend wiedergegeben: 1. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. In der Zusammenarbeit mit dem VDL aufgetretene Missverständnisse konnten ausgeräumt werden; insbesondere wird begrüßt, dass sich der VDL für verbesserte Laufbahnregelungen promovierter Phytomediziner einsetzen will. 2. Vorbereitung von Kongressen. Hierzu wird über die Vorbereitungen zum 3. Internationalen Kongress 1978 in München und die Pflanzenschutztagung 1977 in Münster berichtet. 3. Vom Arbeitskreis Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen wurde ein Memorandum zur Errichtung einer Ausbildungs- und Betreuungsstätte „Pflanzenschutz“ als Beitrag zur Entwicklungshilfe erarbeitet und vom Vorstand mit kleineren Änderungen verabschiedet. In 9-12monatigen Kursen sollen Berater und Mitarbeiter des Pflanzenschutzdienstes aus Entwicklungsländern eine vertiefte Ausbildung erhalten. 4. Interna. Es sollen neue, möglichst noch aktive korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Ein Antrag auf Gemeinnützigkeit ist geplant. Schließlich wird auf erfolgreiche Einsparungen bei der Herausgabe des PIP verwiesen.

**Phytomedizin 1977 (2)** berichtet im Wesentlichen über Tagungen von Arbeitskreisen.

**Phytomedizin 1977 (3)** teilt mit, dass der DAAD Reisebeihilfen für ausländische Wissenschaftler aus ost- und südosteuropäischen Ländern zum Besuch des Internationalen Kongresses für Phytopathologie in München bereitstellt, und es wird um Vorschläge gebeten. Auch für ehemalige Humboldtstipendiaten besteht eine Fördermöglichkeit. Ein neues Verzeichnis aller Lehrveranstaltungen der Phytomedizin in der Bundesrepublik ist geplant. Alle Lehrenden werden um

Zusendung entsprechender Angaben an Dr. H. H. Hoppe gebeten. Das erste Verzeichnis stammt von Juli 1972 und ist dringend zu überarbeiten.

### ***1977: Entwurf eines Graduiertenstudiums***

**Phytomedizin 1977 (4)** lädt zur 23. Mitgliederversammlung der DPG am 11.10.1977 anlässlich der Pflanzenschutztagung nach Münster ein. Eine ausführliche Aussprache ist über das Thema "Anforderungen an den Pflanzenarzt, Möglichkeiten zur Verbesserung und Anerkennung der Ausbildung in der Phytomedizin" geplant. Anlass ist ein Artikel von Weltzien mit der Forderung zu einem Titel „Dr. der Phytomedizin“. Vertreter von Industrie, Pflanzenschutzdienst, BBA und Weltzien sind um Stellungnahmen gebeten. Die erhoffte Meinungsbildung ist für die weitere Arbeit der Ausschüsse für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen (Leiter Dr. Reschke) und für Ausbildungsfragen (Leiter Prof. Schönbeck) von grundsätzlicher Bedeutung (*Anlage 7*). Als Diskussionsgrundlage wird der Entwurf von November 1974 zur Einrichtung eines Graduiertenstudiums in dieser Ausgabe der Phytomedizin nochmals zur Kenntnis gegeben.

„Zwar konnte das Graduiertenstudium Phytomedizin bisher noch an keiner Stelle „offiziell“ eingerichtet werden, beachtenswerte Ansätze sind jedoch schon an mehreren Universitätsinstituten realisiert.“

In einem Nachruf wird Prof. Dr. Karl Böning, Ehrenmitglied der DPG, gedacht, der am 04.08.1977 unerwartet verstarb. Als Leiter des Pflanzenschutzdienstes Bayern und durch seine engagierte Arbeit für den Pflanzenschutz und die Pflanzenärzte nach seiner Pensionierung hat er sich große Verdienste erworben.

Es folgt ein kurzer Bericht über die **Vorstandssitzung am 13.06.1977 in Klausheide (Nordhorn)**: Rechtzeitig zu dem zurzeit vorbereiteten Entwurf eines neuen Laufbahnrechts wurden die Aktivitäten des Vorstands dazu verstärkt und Gespräche mit dem VDL und dem BML geführt. Das „Memorandum zur Laufbahnregelung“ wird ergänzt durch eine Datensammlung zu „Situation, Aufgaben und Ziele des Pflanzenschutzes und Anforderungen an einen Pflanzenarzt“ durch eine Kommission des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen unter Federführung von Dr. Reschke. In engem Zusammenhang stehen damit auch die künftigen Aktivitäten des Ausschusses für Ausbildungsfragen unter Leitung von Prof. Schönbeck zur Einrichtung eines Graduiertenstudiums Phytomedizin. Zu dem vom Arbeitskreis für Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen vorgelegten Memorandum zur Errichtung einer Ausbildungsstätte für Pflanzenschutz als Beitrag zur Entwicklungshilfe haben Gespräche in Münster mit Vertretern von BMZ, GTZ, DSE, BML, des Pflanzenschutzdienstes und der DPG stattgefunden. Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe hat angeboten, eine

solche Institution im Institut für Pflanzenschutz, Saatgutuntersuchung und Bienenkunde der Kammer in Münster einzurichten. Im Abdruck einer Pressemitteilung „75 Jahre Landtechnische Lehre und Forschung in Berlin“ wird zur Jubiläumsveranstaltung am 28.10.1977 eingeladen (Prof. Dr. H. Göhlich).

### ***1977: Grundsätzliches zur Zusammenarbeit mit dem VDL***

**Phytomedizin 1977 (5).** In Erweiterung der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung zur Mitgliederversammlung wird eine Satzungsänderung vorgelegt mit dem Ziel der Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Gesellschaft: Neuer § 24 „Die Gesellschaft ist selbstlos tätig, sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden (...)“ (*Verschiebung der Zählfolge von Paragraphen*). Neuer § 28 „Bei Auflösung der Gesellschaft ist das gesamte Vermögen einer anderen steuerbegünstigten wissenschaftlichen Vereinigung zuzuführen.“ Eine Diskussion ist in der Mitgliederversammlung nicht vorgesehen, und es wird ein Stimmschein zur Abgabe spätestens bis 30.10.1977 oder bei der Mitgliederversammlung ausgegeben. Zu einem Jubiläumskolloquium am 18.11.1978 zum 50jährigen Bestehen des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn wird eingeladen. Es ist das älteste deutsche Hochschulinstitut für Phytomedizin (Prof. Dr. Weltzien).

Zur Kooperation von DPG und VDL werden grundsätzliche Ausführungen gemacht, die auch die Geschichte der Verbindung betreffen. Wesentliche Passagen sollen im Folgenden im Wortlaut wiedergegeben werden:

„Die gegenseitigen Kontakte zwischen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) und dem VDL gehen auf eine Vereinbarung von 1951 (unterzeichnet von Dr. Münzberg, Prof. Dr. de Haas und Dr. Stolze) zurück, nach der zwischen VDL, der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte (VDP) als Vorläuferin der DPG und dem Bund der Diplompflanzenzüchter (BDG) eine Arbeitsgemeinschaft unter Federführung des VDL gegründet wurde. Im Wesentlichen sah diese Vereinbarung die Benennung von Verbindungsmännern vor, die gegenseitig zu den Vorstandssitzungen eingeladen wurden und dort Sitz und Stimme hatten. Alle drei in der Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßten Verbände konnten einstimmige Beschlüsse fassen. Die einzelnen Verbände sollten sich für ihre Veröffentlichungen auch der Zeitschrift des VDL bedienen.



Bedingt durch Satzungsänderungen sowohl bei der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte als auch beim VDL wurde später eine Neufassung der Vereinbarung von 1951 erforderlich. Unter dem Vorsitz von Dr. Stolze (VDP) und Dr. Kohlbach (VDL) erfolgte diese 1965. Diese neue Vereinbarung umfasste im Wesentlichen nur noch vier Punkte, in denen die gegenseitige Einladung zu Vorstandssitzungen vorgesehen war, ohne daß ein Stimmrecht ausdrücklich erwähnt wurde. Ein Vertreter der VDP sollte den VDL in speziellen phytomedizinischen Dingen beraten. Die Geschäftsführer von VDL und VDP sollten Kontakte unterhalten, und auf Landesebene wurden engere Kontakte zwischen VDL und VDP empfohlen. 1969 hat sich die VDP zur Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft umgewandelt.

Diese Vereinbarung ist durch den Kooperationsvertrag vom 15.11.1973 noch enger gestaltet worden. Die DPG widmet sich im Wesentlichen der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder. Die im § 1 der Satzung der DPG enthaltene berufsständische Vertretung ihrer Mitglieder wird vom VDL in ständiger gegenseitiger Abstimmung wahrgenommen. Dazu gehört im Rahmen der Gesamttätigkeit des VDL die Vertretung der Belange der Pflanzenärzte bei der Beamtengesetzgebung und bei der Gestaltung der Tarifverträge in Bund und Ländern sowie bei der Gesetzgebung für die in der freien Wirtschaft in abhängiger Stellung Tätigen. Ferner obliegt dem VDL die laufende Unterrichtung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen bzw. des Vorstandes der DPG über aktuelle Fragen in den genannten Bereichen.“

Eine Einzelberatung der Mitglieder ist nur bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im VDL möglich. Von den ca. 450 Diplomlandwirten und Dipl.- Ing. agr. sind etwa 70 auch im VDL organisiert. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, dass die DPG vorwiegend den wissenschaftlichen Bereich abdeckt und der VDL für die berufsständischen Angelegenheiten verantwortlich ist. Für den relativ kleinen Berufsstand der Pflanzenärzte erscheint es angebracht, mit einem größeren Berufsverband in den genannten Fragen zu kooperieren.

Die im gleichen Heft genannten Ziele der American Phytopathological Society (Phytopathology News, 11, No. 5) sind weitgehend deckungsgleich mit den Zielen der DPG: „(1) Hilfen für die Mitglieder, (2) Förderung des Berufsstandes der Pflanzenpathologen, (3) Verbesserung der allgemeinen Stellung und Anerkennung von Pflanzenpathologen, (4) Eröffnung neuer Berufsfelder, (5) Gewinnung neuer Mitglieder, (6) Verbesserung der Ausbildung von Pflanzenpathologen, (7) Erkennung und Lösung lokaler wie internationaler phytopathogener Probleme, (8) bessere Verwirklichung von „Vorstandsbeschlüssen“, (9) weitere Verbesserung und Erhaltung der finanziellen Basis der Gesellschaft, (10) kritische Auswertung sämtlicher Ausschüsse, (11) Entwicklung effektiver Informationssysteme“.

Im Zusammenhang mit der auch heute noch anhaltenden Diskussion über grundsätzliche Fragen der Landbewirtschaftung ist der Hinweis auf eine Broschüre mit dem Titel „Alternativen der Landbewirtschaftung? – Beiträge zur Bodenfruchtbarkeit“ vom Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e. V. bemerkenswert, welche die auf dem gleichnamigen Kolloquium gehaltenen Referate wiedergibt.

### **1977: „Dr. der Phytomedizin“**

**Phytomedizin 1977 (6)** gibt das Protokoll der **23. Mitgliederversammlung der DPG am 11.10.1977 in Münster** wieder. Zu Beginn der Sitzung übermittelt der erste Vorsitzende Prof. Dr. Heitefuß Glückwünsche der DPG an Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. H. Richter zur Verleihung der Otto-Appel-Denk Münze und würdigt dessen besondere Verdienste um die Gründung der DPG. Es wird auf die Aktivitäten der nach wie vor 11 Arbeitskreise der DPG hingewiesen. Der meistbesuchte Arbeitskreis mit etwa 120 Mitgliedern ist derjenige für Herbolgie. Der Arbeitskreis Integrierter Pflanzenschutz hat in den letzten zwei Jahren nicht getagt; Dr. Steiner sucht dringend einen Nachfolger für dieses wichtige Gebiet. Sodann wird über die im Wesentlichen bereits bekannten Arbeiten der Ausschüsse berichtet: Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen (der Deutsche Beamtenbund wurde gebeten, die phytomedizinischen Dienste in den Katalog des höheren Dienstes (Beamte im Dienst als Phytomediziner) aufzunehmen), für Ausbildungsfragen (u. a. befasst mit der Möglichkeit für einen berufsqualifizierenden Abschluss „Verbandsprüfung Pflanzenarzt DPG“), für internationale Zusammenarbeit, für Fortbildungsfragen und über den Informationsausschuss.

Weitere Berichte betreffen die Zusammenarbeit mit dem VDL, dem Verband Deutscher Biologen und dem Dachverband. Mit dem Verband Deutscher Biologen wurden intensive Gespräche über phytomedizinische Probleme geführt, da eine gegenseitige Information mit den Biologen als besonders notwendig erscheint. Informationen über die Aktivitäten des Dachverbandes sind in „Agrarspektrum“ zugänglich. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat sich von 729 auf 807 erhöht, die der vorläufigen Mitglieder von 32 auf 49. Dr. Stolze wird für seine besonderen Verdienste besonders gewürdigt. Er wird die Leitung der Mitgliederstelle zum 31.12. an Dr. Schütz weitergeben.

Die Aussprache über Anforderungen an den Pflanzenarzt aus Anlass der Veröffentlichung von Weltzien im Anzeiger für Schädlingskunde, Pflanzenschutz, Umweltschutz **50**, 48-51, 1977 zum „Dr. der Phytomedizin“ hat rege Diskussion ausgelöst. Weltzien schlug zunächst ein Verbandsexamen „Pflanzenarzt DPG“ vor.

Trotz unterschiedlicher Auffassungen besteht Einigkeit in der Notwendigkeit, die Ausbildung im Pflanzenschutz zu verbessern. Die Einrichtung eines Graduierten-/Aufbaustudiums mit staatlich anerkanntem Abschluss ist angesichts der derzeitigen hochschulpolitischen Lage nicht gesichert. Deshalb muss nach einer anderen Dokumentation der Qualifikation gesucht werden. Ein Dr. med. phyt. findet keine Mehrheit. „Die kritischen Anmerkungen zu dem Vorschlag „Verbandsexamen“ entspringen vor allem der Sorge um die Gefahr einer Unterbewertung der praktischen Erfahrungen der Pflanzenärzte. Vermehrt sollte das Wissen und Können der Praktiker in die Ausbildung einfließen. Pflanzenärzte können nur dann erfolgreich wirken, wenn sie es verstehen, den Pflanzenschutz in das Gesamtgefüge Landbau zu integrieren. Als wertvoll hat sich in der Vergangenheit auch die Tatsache erwiesen, dass der Kreis der Pflanzenärzte sich aus verschiedenen Fachrichtungen (Landwirte, Gärtner, Biologen, Chemiker) zusammensetzte.“ Abschließend mahnte Blaszyk an, die Einführung eines Verbandexamens nicht zu zerreden und eine nähere Prüfung zu veranlassen.

**Phytomedizin 1978 (1)** veröffentlicht zu der Diskussion auf der letzten Mitgliederversammlung zu Ausbildungsfragen in der Phytomedizin die einleitenden Stellungnahmen aus der Sicht der Industrie von Dr. Kradel, Limburgerhof, aus der Sicht des Pflanzenschutzdienstes Dr. Schmidt, Kiel, und aus der Sicht der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Dr. Voss, Braunschweig. Kradel betont die notwendige Praxisbezogenheit der Ausbildung und die Vernetzung mit der Pflanzenproduktion. Schmidt unterstreicht unter anderem die Bedeutung von Ausbildungsfragen in Verwaltungsrecht und Verwaltungskunde in der Ausbildung, und Voss führt aus, dass von den 110 Wissenschaftlern in der BBA 55% Biologen, 20% Landwirte, 15% Chemiker und 6% Gärtner sind. Diese Vielfalt sollte erhalten bleiben. Im Hinblick auf die Forderung zu einem integrierten Pflanzenschutz und unter Berücksichtigung der Rückstandsprobleme scheint ein freier Berater als „Dr. der Phytomedizin“ unwahrscheinlich, da er in seiner Beratung von der Klientel abhängig ist. Eine „Versicherungsspritzung“ aber entspricht nicht der Forderung nach einer geringst möglichen Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel. Auch steht ein freier Berater in Konkurrenz zur staatlichen und Industrie-Beratung, untersteht dem Zwang zur Spezialisierung auf bestimmte Anbaubereiche und muss die Kosten der Selbsthilfe der Anbauer zu seinen Beratungskosten kalkulieren. Eine allen Bereichen der Phytomedizin gerecht werdende Ausbildung wird als schwierig angesehen, aber von allen drei Rednern nicht abgelehnt.

## ***1978: Anerkennung der Phytomediziner als Berufsgruppe; DPG wird erstmals als gemeinnützig anerkannt***

**Phytomedizin 1978 (2)** setzt die Überlegungen zu den Anforderungen an den Pflanzenarzt fort. Veröffentlicht werden Beiträge von Prof. Weltzien und Dr. Reschke (Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen). Dazu wird eine verstärkte Diskussion als bisher geschehen erbeten. Weltzien bekräftigt seine Forderung nach einer qualifizierten Ausbildung und einem zertifizierten Abschluss im Fach Phytomedizin. Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen sieht zwar die in der Sache gerechtfertigte Überzeichnung des Anliegens, stimmt aber grundsätzlich den Ausführungen zu und weist darauf hin, dass nur in der Fachrichtung pflanzliche Produktion im Diplomzeugnis eine Benotung im Fach Pflanzenschutz erfolgt ähnlich wie im Falle des Forstschutzes. Dies reicht jedoch nicht für ein so weit verzweigtes Fachgebiet. Bedauert wird, dass andere Berufsgruppen in der Anerkennung weiter sind als die Phytomediziner. Grundsätzlich sieht man drei Lösungswege: 1. Neben den drei Fachrichtungen an Landwirtschaftlichen Fakultäten Ökonomie, Tier- und Pflanzenproduktion eine weitere Fachrichtung für Pflanzenschutz oder Phytomedizin zu schaffen. Allerdings halten die Fakultäten eine so starke Aufsplitterung des Studiums nicht für wünschenswert. 2. Ein Aufbaustudium für Phytomedizin nach Studium in der Fachrichtung Pflanzenproduktion oder Studiengängen in Biologie, Gartenbau, Forstwirtschaft etc. mit abschließender Prüfung und entsprechendem Zeugnis. „Da Verkürzung der Regelstudienzeit und anschließende Aufbaustudiengänge das erklärte Ziel der heutigen Bildungspolitik sind, wurden an einigen Hochschulen bereits Vorstöße in dieser Richtung unternommen. Die Zustimmung akademischer und staatlicher Stellen wurde jedoch immer wieder vertagt und die Hoffnungen auf eine Realisierung sind zur Zeit nicht allzu groß.“ 3. Nachweis der Qualifikation durch Examen vor entsprechenden Gremien der DPG, ähnlich dem früheren Verbandsexamen der Chemiker oder dem Bund deutscher Architekten. „Da davon auszugehen ist, daß die Einführung eines solchen Verbandsexamens auch auf dem Gebiet der Phytomedizin eine starke normative Kraft auf die staatlichen, für Beruf und Ausbildung zuständigen Stellen ausüben kann, wäre das Verbandsexamen als Übergangsregelung bzw. Modell für spätere staatliche Regelungen anzusehen.“ (...) „Nun kann man mit Recht fragen, ob alle Mitglieder der DPG ein staatlich anerkanntes Testat besitzen sollten, das sie als Fachmann für die Belange des Pflanzenschutzes ausweist. Sicherlich ist dies in erster Linie für die in der Beratung tätigen Personen von Bedeutung, weil ihr Sachverstand entscheidend dazu beiträgt, umweltgerechten Pflanzenschutz zu betreiben. Für die in der Forschung und Lehre tätigen ist dies aus dem Blickwinkel der sachgerechten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nicht erforderlich, in Bezug auf die Verbesserung der

Ausbildung, die als Voraussetzung für diesen Abschluß zu fordern ist, jedoch in gleicher Weise zu begrüßen.“ Der Vorstand spricht sich einhellig für die Einführung eines Verbandsexamens aus.

Dem Ehrenvorsitzenden der DPG, Landwirtschaftsdirektor a.D. Dr. Karl Viktor Stolze, ist das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden. „Durch diese Auszeichnung wurde das über 30jährige Wirken Dr. Stolzes als Leiter des Pflanzenschutzamtes Oldenburg und führender Vertreter des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, seine Verdienste um die berufsständischen Belange aller auf dem Gebiet der Phytomedizin Tätigen in der ehemaligen Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte und in der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft und nicht zuletzt seine jahrzehntelange Arbeit für die Erhaltung der Landwirtschaft und den Schutz der Natur gewürdigt.“ „Der 2. Vorsitzende der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft und ehemalige Leiter des Pflanzenschutzamtes Oldenburg, Ltd. Landwirtschaftsdirektor a. D. Dr. Paul Blaszyk, wurde durch die Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine besonderen Verdienste um den Naturschutz und die Landschaftspflege ausgezeichnet.“

Auf Seite 17 der Ausgabe der Phytomedizin ist eine Bescheinigung des Finanzamtes Göttingen, GemL Nr. 324 vom 16.03.1978 abgedruckt, „daß die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. nach der eingereichten Satzung ausschließlich und unmittelbar der Förderung der Forschung, Lehre und Beratung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin und somit gemeinnützigen (wissenschaftlichen) Zwecken dient und deshalb zu den in § 5 Abs. 1 Ziff. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehört.“

**Phytomedizin 1978 (3).** Die Schirmherrschaft für den 3. Internationalen Kongress für Pflanzenpathologie hat Herr Bundespräsident Walter Scheel übernommen. Vorläufigen Mitgliedern der DPG kann auf Antrag ein Zuschuss zur Teilnahme in Höhe von 200.- DM durch die Gesellschaft gewährt werden. Unter „Berichte“ finden sich Beiträge von Wilbert, Göttingen, zur Entomologentagung in Karlsruhe vom 07. bis 10.03. 1978 und von Schlösser, Gießen, über das 30. Internationale Symposium über Pflanzenschutz in Gent, Belgien, am 05.05.1978.

Ferner findet sich eine Rubrik „Mitglieder der DPG schreiben ihre Meinung zu einem Verbandsexamen Phytomedizin“. R. Jacob-Haupt, Bonn, schreibt dazu: „Es erscheint letztlich doch abwegig, direkte Parallelen zwischen den Human- bzw. Veterinärmediziner einerseits und dem sogenannten Pflanzenarzt andererseits ziehen zu wollen. Während es die ersteren in aller Regel nur mit dem Individuum zu tun haben, das nach spezieller Diagnose einer Therapie unterworfen wird, die die Wiederherstellung der Gesundheit zum Ziel hat, liegen die Verhältnisse auf dem Arbeitsgebiet des „Pflanzenarztes“ völlig anders. Hier spielt die Einzelpflanze in nur

ganz wenigen Ausnahmefällen eine Rolle. Hier sind immer mehr oder weniger umfangreiche Pflanzenbestände einer Therapie oder Vorbeugemaßnahme zu unterwerfen, die Ertragsfähigkeit bzw. -leistung des Gesamtbestandes zu erhalten oder herbeizuführen. Dabei spielen vorwiegend ökonomische Überlegungen eine Rolle, die letztlich in der Frage der Rentabilität des Pflanzenbaus kulminieren. Es ist also ganz klar und eindeutig festzustellen, daß der Pflanzenschützer durchaus legitim ein „produktionstechnischer Berater“ sein muß, wie ihn Prof. Weltzien so abwertend dem „Pflanzenarzt“ gegenüberstellt.“ Jacob-Haupt spricht sich dann für eine Fortbildung aus, die unter Berücksichtigung der Verkürzung der Studienzeiten im Rahmen eines Aufbau- und Kontaktstudiums stattfinden sollte. Alle „Bedarfsträger von Phytomediziner“ hielten eine besondere Fachprüfung Phytomedizin nicht für erforderlich. Vielmehr seien die erforderlichen Kenntnisse erlernbar auf der Grundlage einer breitgefächerten Ausbildung in der Pflanzenproduktion. „Dem Ruf nach dem approbierten Pflanzenarzt liegen wohl reichlich theoretische Überlegungen zu Grunde, die allerdings mit anscheinend unwiderlegbaren Mißständen im internationalen Pflanzenschutz zu untermauern versucht werden, wobei das böse Wort vom „Spezialisten für Lebensvernichtung“ als Zeichen einer schon reichlich pervertierten Betrachtungsweise ins Spiel gebracht worden ist. Niemand wird den Teufelskreis bestreiten wollen, in dem sich der Pflanzenschutz bewegt, der darin besteht, daß er Leben vernichten muß, um Leben zu erhalten. Das rechte Maß dafür zu finden, ist die wahre Aufgabe der Phytomediziner, die dazu die großen Zusammenhänge biologischer Vorgänge überschauen können und nicht wegen ihrer mittels Prüfung nachgewiesenen Spezialkenntnisse anheim gegeben werden sollte, die Anwendung aller, auch „gefährlicher“ Mittel anraten und überwachen zu können, wodurch angeblich Anwendungsverbote hinfällig werden dürften. Völlig unwahrscheinlich aber ist es, daß die Öffentlichkeit dadurch Vertrauen zum Pflanzenschutz gewinnen würde. Sie ist ja tatsächlich nur als Verbraucher und Naturschützer seit „silent spring“ verunsichert und nicht durch das Bewußtsein, Pflanzenschutz werde von „Unberufenen“ durchgeführt. Es ist höchst modern, sich als Umweltschützer zu gebärden, dabei aber von Kenntnissen über biologische Zusammenhänge völlig unbeleckt zu sein. Daß dabei sehr leicht der Pflanzenschutz in die Schusslinie gerät, ist klar, darf aber für die Phytomediziner (ohne Ausbildung) kein Anlaß sein, sich Asche aufs Haupt zu streuen und mit dem Ruf pater peccavi Besserung, spr. vertiefte Fachausbildung, zu geloben. Eine solche Begründung für die Schaffung verbesserter Ausbildung aus dem Munde der Pflanzenschützer selbst müßte das Ansehen der Phytomediziner nicht nur in der fachlich unbedarften Öffentlichkeit, sondern auch in der Fachwelt außerordentlich schädigen.“ Schließlich wird gefolgert, daß ein Verbandsexamen höchstens nur freiwillig angeboten werden sollte, solange potentielle Arbeitgeber dieses nicht einfordern.

Unter der Rubrik „Hinweise“ wird unter anderem auf ein „Internationales Symposium der OILB/SROP über integrierten Pflanzenschutz in der Land- und Forstwirtschaft“ vom 08. bis 12.10.1979 in Wien hingewiesen (Anmeldung bei Univ.-Prof. Dr. K. Russ, Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Wien). Ferner wird auf eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung durch den Versorgungsverband Bundes- und Landesgeförderter Unternehmen e. V. (VBLU) aufmerksam gemacht. Abschließend für diese Ausgabe der Phytomedizin soll noch ein Beitrag zur Gründung der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaaE) e. V. am 07.03.1976 erwähnt werden. Sie ist aus der Deutschen Entomologischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie hervorgegangen. Die Gesellschaft gibt als neue Zeitschrift die „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie“ heraus: Herausgeber sind J. M. Franz und B. Heydemann.

**Im Juli 1978 erscheint eine Sondernummer der Phytomedizin** mit den von Dr. H. H. Hoppe, Göttingen, zusammengestellten „Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Phytomedizin in der Bundesrepublik Deutschland“, 4. Auflage. Aufgenommen sind die Lehrveranstaltungen an den Universitäten Berlin, Bonn, München, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Kiel, Hohenheim und Tübingen.

**Phytomedizin 1978 (4).** Es stehen Neuwahlen des Vorstands und der Landessprecher an. Einige Mitglieder des Vorstands haben sich zu einer erneuten Kandidatur bereit erklärt, was seit der in 1974 geänderten Satzung möglich ist.

VDL befürwortet vereinheitlichte Referendarausbildung entgegen den Vorstellungen der DPG.

**Über die 64. Vorstandssitzung am 04.07.1978 in Celle** wird berichtet, dass Jacob-Haupt von der Mitgliederversammlung des VDL am 26./27.05.1978 in Hamburg die Forderung nach einer Beitragserhöhung je Mitglied der DPG von 7,- DM auf 10,- DM überbringt. Eine nähere Beratung dazu wird angekündigt. Zur Wahl der Fachgutachter der DFG für das Fach „Phytomedizin“ wird der Vorstand im Frühjahr 1979 Kandidaten vorschlagen. Von den Leitern der Arbeitskreise soll ein Erfahrungsbericht eingefordert werden. Zur Referendarausbildung wird mitgeteilt: „In den VDL-Nachrichten (28, H. 5, S. 102-103, 1978) wurden die Pläne zur Vereinheitlichung der Refendar-Ausbildung in den Bundesländern veröffentlicht. Danach ist vorgesehen, einheitlich eine allgemeine Referendarausbildung für den höheren Landwirtschaftlichen Dienst einzuführen, die bei 24 Monaten Gesamtzeit in 4 Abschnitte von 5-7 Monaten gegliedert ist und die Bereiche theoretisch-pädagogische Ausbildung, schulpraktische Ausbildung, Verwaltungsausbildung und Ausbildung in einem besonderem Fachgebiet umfaßt. Nach Dr. Meier (VDL) soll damit erreicht werden, daß den Diplom-Agraringenieuren damit die Möglichkeit erhalten bleibt, als Lehrkräfte im Rahmen der Sekundarstufe 2 zum Einsatz zu

kommen. Der Vorstand der DPG war sich darin einig, daß eine derartige Vereinheitlichung der Referendarausbildung den Vorstellungen der DPG entgegen läuft. Eine energische Vertretung des Standpunktes der DPG erscheint dem VDL jedoch z. Zt. wegen übergeordneter Gesichtspunkte nicht möglich.“

Schönbeck berichtet aus dem Ausschuss für Nachwuchsfragen über Entwicklungen zu einem Aufbaustudium „Phytomedizin“. Es wurde beschlossen, für herausragende wissenschaftliche Arbeiten alle zwei Jahre einen Nachwuchs-Förderpreis auszuloben für alle Wissenschaftler unter 40 Jahren. Ein Preisgeld von 3.000,- DM wird beschlossen. Dem Auswahlgremium gehören die drei Vorsitzenden der DPG, je ein Vertreter der BBA, des Pflanzenschutzdienstes, der Industrie und der Hochschulen an. Die DPG hat am 04.07.1978 insgesamt 944 Mitglieder. Das Darlehen für den internationalen Kongress in München wird in einen Zuschuss umgewandelt. Das Heft enthält als Beilagen die Wahlunterlagen, den „ISSP International Newsletter on Plant Pathology“ 8 (2), July 1978 und die Broschüre „Plant Pathology and Plant Protection in the Federal Republic of Germany“.

### ***1978: Nachwuchsförderpreis Julius Kühn***

**Phytomedizin 1978 (5).** Der beschlossene Nachwuchs-Förderpreis wird nach Julius Kühn benannt. Dazu wird auf die Leistungen von Julius Kühn ausführlicher eingegangen (Literaturverweise: Könnecke und Klinkowski, Kühn-Archiv 74, 1960; Wilhelm von Tietz, Annual Review of Phytopathology 1978, „Julius Kühn – His Concept of Plant Pathology“). Weiter führt Heitefuß aus: „Die Ausschreibung eines Julius-Kühn-Preises stellt im Geiste des „Vaters der Pflanzenpathologie“, wie Julius Kühn oft genannt wird, eine Herausforderung nicht nur an den wissenschaftlichen Nachwuchs, sondern an uns alle dar. Mehr denn je sind wir verpflichtet, sowohl in anwendungsorientierter Grundlagenforschung als auch in unmittelbar in den praktischen Bereich des Pflanzenschutzes hineingreifenden Arbeiten zur Weiterentwicklung der Phytomedizin beizutragen. Der Begriff „integrierter Pflanzenschutz“ darf nicht zu einem bequemen Schlagwort absinken, sondern muß im Sinne der Definition der FAO für die heute wirtschaftlich besonders wichtigen Kulturen des Ackerbaus mit konkretem, wissenschaftlich begründetem Inhalt erfüllt werden. Nur so können wir die Beratung und Praxis überzeugen und der immer kritischer werdenden Öffentlichkeit unser ehrliches Bemühen beweisen.“

Für Vorstand und Landessprecher werden die Kandidaten vorgestellt. Es kandidieren wiederum jeweils mindestens zwei Mitglieder (Ausnahme Landessprecher Ausland: F. J. Schwinn als Einziger). Unter „Mitteilungen“ wird auf die Gründung des Arbeitskreises „Vorratsschutz“ hingewiesen, vorgeschlagen von Dr. F. Saba, Bayerwerk Leverkusen. Es folgt ein kurzer Bericht über die



**Vorstandssitzung am 10.10.1978 in Leverkusen.** Der Ausschuss für Ausbildungsfragen wird beauftragt, zur nächsten Vorstandssitzung einen Entwurf für ein Verbandsexamen "Phytomedizin" vorzulegen. Ein Vertreter der DPG soll an der Sitzung der Studienreformkommission des VDL teilnehmen. Dies wurde inzwischen von Dr. Meier, Geschäftsführer des VDL, abschlägig beschieden. Der Wunsch nach Erhöhung des Beitrags zum VDL wurde abgewiesen, da unter anderem keine Einzelberatung von DPG-Mitgliedern erfolgt und der abgeführte Beitrag an den VDL sich im übrigen von 1974 in Höhe von 4.445,- DM auf 5.390,- DM in 1978 erhöht hat. Der Mitgliederbestand beträgt 971. Für Mitglieder der DPG kann eine Reisekostenbeihilfe zum Besuch von Veranstaltungen der DPG wie Arbeitskreissitzungen gewährt werden. Voraussetzung ist keine Möglichkeit zu anderweitiger Kostenerstattung.

**Phytomedizin 1978 (6)** teilt das Ergebnis der Wahlen mit. 588 Mitglieder haben ihre Stimme abgegeben. Zum ersten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Rudolf Heitefuß gewählt. Die Übergabe der Geschäfte des Vorstands erfolgt in der nächsten Vorstandssitzung am 06.02.1979 in Hannover.

**Phytomedizin 1979 (1).** Die Phytomedizin erscheint nun im 9. Jahrgang. Seit der ersten Sitzung des Arbeitskreises für Integrierten Pflanzenschutz am 01.02.1972 ist Dr. H. Steiner Leiter des Arbeitskreises. Er hat um Entlastung gebeten, und Dr. F. Schütte ist zu seinem Nachfolger gewählt worden. Bedenken des neuen Leiters bestanden dabei darin, dass sich der Arbeitskreis auf alle Bereiche des Pflanzenschutzes erstreckt. Bei der am zweiten Treffen in Hanau vorgenommenen Unterteilung in die Fachbereiche „Obst- und Weinbau“, „Anbau unter Glas“, „Forst“ und „Acker- und Feldgemüsebau sowie Grünland“ verblieben dennoch Einheiten, die kaum durch eine Arbeitsgruppe abgedeckt werden können. Vorgeschlagen wird die Bildung von kleinen Projektgruppen mit wenigen Aktiven zu aktuellen Themen, wie zum Beispiel Kohlschotenmücke und Kohlschotenrüssler in Raps. Der Zusammenhalt der Projektgruppen könnte durch mindestens eine gemeinsame Tagung jährlich gewährleistet werden.

Am 14. und 15.08.1978 hat ein Symposium „Mykotoxine“ am Rande des 3. Internationalen Kongresses für Pflanzenpathologie in München stattgefunden, über das H. K. Frank, Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe, ausführlich berichtet. Unter anderem wird über den 9. Internationalen Kongress für Pflanzenschutz vom 05. bis 11.08.1979 in Washington informiert.

**Phytomedizin 1979 (2)** legt einen vom Ausschuss für Ausbildungsfragen und vom Vorstand gemeinsam erarbeiteten Entwurf für die Einführung einer Fachprüfung „Phytomedizin“ vor. Die Prüfungsordnung wird im folgenden Heft zur schriftlichen Abstimmung vorgelegt werden. Damit soll die eingehende und lang anhaltende Diskussion zur Ausbildung im Bereich Phytomedizin zum Abschluss gebracht

werden. Zur Vorbeugung von Missverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Prüfung nicht für bereits im Beruf stehende erfahrene Kollegen gedacht ist. In der Ordnung für die „Fachprüfung Phytomedizin (DPG)“ heißt es eingangs unter Zweck der Prüfung: „Die Prüfung bildet den Abschluß einer auf einem Studium der Agrarwissenschaften oder Biologie aufbauenden Zusatzausbildung in Phytomedizin. Durch sie soll der Kandidat nachweisen, daß er umfassende Fachkenntnisse in der Phytomedizin, insbesondere im Pflanzenschutz, erworben hat. Aufgrund der bestandenen Prüfung verleiht die DPG ein Zertifikat.“ Ein Themenkatalog über den Prüfungsumfang ist angefügt.

W. H. Fuchs veröffentlicht einen Nachruf auf Elvin Charles Stakman, der am 22.01.1979 drei Monate vor Vollendung des 94. Lebensjahres im Midway Hospital, St. Paul, Mn, verstorben ist. Darin heißt es unter anderem: „Als im Herbst 1930 in Halle (Saale) der berühmte, von seinem Freunde Th. Roemer als Bahnbrecher der Resistenzzüchtung angekündigte Gastprofessor nach seiner ersten Vorlesung in mein Assistentenzimmer trat, demonstrierte er ironisierend die stramm korrekte Haltung der Studenten und klagte über die respektvolle Kühle des Auditoriums; sie war dem leidenschaftlichen Lehrer wesensfremd, dem Meister und Freund der zwanglosen Diskussion, die auf „Formen“ verzichten konnte, wenn die innere Achtung vor Alter und Erfahrung bei aller Offenheit der Aussprache die natürliche Ordnung in eifriger, aber auch kritischer Zusammenarbeit gewährleistete; fehlte sie allerdings, wurde sie takt- und humorvoll wiederhergestellt.“ (...) „Pflanzenpathologie, die Stakman immer in ihrer biologischen Bedeutung, eingebettet in die von Natur und Kultur geprägte Umwelt sah, war ein Weg, die gestörte Harmonie durch Beobachtung und Nutzung der natürlichen Möglichkeiten – wie vor allem der Züchtung – zu korrigieren; technische Wege sollten unterstützend begangen werden. Ihr Beitrag zur Entwicklung der Welt ist in erster Linie die Sicherung der Ernährung für alle Völker, denen die Wissenschaft durch Förderung der Ausbildung ihres Nachwuchses die Hilfe geben soll.“

**Phytomedizin 1979 (3)** veröffentlicht unter anderem einen Hinweis auf das „8. Umweltsymposium – Aktuelle Umweltforschung“ vom 25. bis 26.06.1979 in der Hochschule St. Gallen (Tagungssprache Deutsch) mit Themen wie „Umweltbilanzen und ökologische Lastpläne“ (Prof. Dr. R. Thoss), „Umweltschutz durch Inweltschwandlung, dargestellt am Beispiel tiergerechter Nutztierhaltung“ (Dr. M. Rist), „Modellvorhaben für extensive Landbewirtschaftung und Landschaftspflege in der BRD“ (Dipl.-Ing. K. H. Schmidt), „Latente Immissionsschädigung und Forstwirtschaft“ (Dr. Th. Keller), „Der Konsument als unfreiwilliger Umweltzerstörer“ (Dr. J. Davis), „Entwicklung von genetischen Systemen der Schädlingsbekämpfung“ (Prof. Dr. H. Laven) und weitere. Ferner wird zum 4th

International IUPAC Symposium on Mykotoxins and Phycotoxins vom 29. bis 31.08.1979 in Lausanne eingeladen.

### ***1979: Ordnung der Fachprüfung „Phytomedizin“ beschlossen***

**Phytomedizin 1979 (4)** teilt mit, dass auf den Aufruf zur kritischen Stellungnahme zum Entwurf der Fachprüfung „Phytomedizin“ einige Anregungen eingegangen sind. Nach Diskussion und unter Berücksichtigung der Resonanz aus dem Mitgliederkreis wird die Ordnung für die „Fachprüfung Phytomedizin DPG“ vom Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen und vom Vorstand beschlossen und zur Abstimmung durch die Mitglieder vorgelegt: „Bitte bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung, welche Entwicklung und Ausweitung der Pflanzenschutz in den vergangenen Jahrzehnten genommen hat, und daß Phytomedizin nicht länger „ein Beruf ohne Ausbildung“ bleiben darf!“ (...) „Die DPG wird alles tun, um die Hochschul- Institute bei der Durchführung der verbesserten Ausbildung zu unterstützen.“ Im nachfolgenden ist die Ordnung abgedruckt mit den Kapiteln: 1. Zweck der Prüfung, 2. Prüfungskommission, 3. Zulassung zur Prüfung, 5. Art der Prüfung, 5. Bewertung der Prüfungsleistung, 6. Wiederholung der Prüfung, 7. Zertifikat, 8. Ankündigung der Prüfung, 9. Übergangsregelung (Voraussetzungen der Erteilung eines Zertifikats ohne mündliche Prüfung) sowie mit einem ausführlichen Themenkatalog für den Prüfungsumfang.

Es wird zur Mitgliederversammlung am 09.10.1979 nach Mainz eingeladen. Prof. Kranz berichtet über den Besuch einer französischen Delegation verschiedener Institute in der Bundesrepublik auf Einladung des Vorstands der DPG. Geplant ist eine verbesserte Kooperation der Phytopathologen beider Länder. Der Julius-Kühn-Preis, verbunden mit einem Geldpreis von 3.000,- DM, wurde erstmalig verliehen; Preisträger ist Dr. Heinrich Buchenauer, bisher Hohenheim, jetzt Bonn.

**Phytomedizin 1979 (5)** legt einen Stimmzettel für die vom Finanzamt geforderte geringfügige Satzungsänderung zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit der DPG vor, der zur Beantwortung bis spätestens am 15.11.1979 eingetroffen sein muss. Die vorgeschlagenen Änderungen lauten: „Bisheriger § 28 (alter § 27): Bei Auflösung der Gesellschaft ist das gesamte Vermögen einer anderen steuerbegünstigten wissenschaftlichen Vereinigung zuzuführen. Neuer § 28: Bei Auflösung oder Aufhebung der Gesellschaft oder Wegfall ihres bisherigen Zwecks fällt das gesamte Vermögen der Gesellschaft an eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes oder an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft, die es zu folgenden Zwecken zu verwenden hat: Förderung von Forschung, Lehre und Beratung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin sowie berufsständische Vertretung der Pflanzenärzte.“ Für die Neuwahl der Fachausschüsse der DFG können für die Phytomedizin wieder vier

Gutachter und zwei Stellvertreter gewählt werden. Dazu werden 12 Kandidaten zur Wahl von sechs vorgeschlagen.

### **1979: 1000. Mitglied begrüßt**

**Phytomedizin 1979 (6)** weist auf die wichtige Entscheidung zur Einführung einer Fachprüfung Phytomedizin hin. Ferner wird hervorgehoben, dass die DPG erstmalig eine Mitgliederzahl über 1000 vermelden kann. Das Protokoll der **24. Mitgliederversammlung der DPG am 09.10.1979 in Mainz** begrüßt Frau Dr. Brunhilde Zeller (Bayer AG, Leverkusen) als 1000stes Mitglied der Gesellschaft. Besonderer Dank gilt der Arbeit der Arbeitskreise und der Ausschüsse. Der Vorstand hat einen festen Jahresbeitrag für den VDL in Höhe von 6.500,- DM festgelegt. „In der Diskussion weist auch Prof. Großmann auf die Bedeutung der berufsständischen Zusammenarbeit mit dem VDL gerade für die jüngeren Kollegen hin. Dem wird entgegen gehalten, daß die persönlichen Interessen in Einzelfällen besser vom Hochschulverband für den Bereich der Universitäten oder von der Vereinigung angestellter Akademiker für den Bereich der chemischen Industrie wahrgenommen werden können. Auch die Interessen einzelner Biologen sind nicht unbedingt deckungsgleich mit den Zielen des VDL. Hierzu stellt Prof. Heitefuß nochmals klar, daß es darauf ankomme, die Interessen der DPG als Gesamtheit gut vertreten zu wissen.“

Der in Phytomedizin zur Abstimmung gestellten Satzungsänderung für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit haben 248 Mitglieder bei einer Nein-Stimme zugestimmt. Die Auszählung der bis zum 20.09.1979 eingegangenen 557 Stimmen zur Einführung der freiwilligen „Fachprüfung Phytomedizin DPG“ ergab 391 Ja-Stimmen (70,20%), 165 Nein-Stimmen (29,62%), Stimmenthaltung 1 (0,20%). Auf der **Vorstandssitzung am 08.10.1979 in Mainz** wurde folgende Prüfungskommission eingesetzt:

<b>Institution</b>	<b>Mitglied</b>	<b>Vertreter</b>
DPG	Heitefuß	Tietz
Universitäten	Großmann	Diercks
	Klingauf	Schmutterer
Pflanzenschutzdienst	Schütz	Wachendorff
BBA	Schuhmann	Voss
Industrie	Behrendt	N. N. (später nominiert : Alfred Schneider)

Die erste Prüfung wird auf den 20.03.1980 im Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz in Göttingen festgesetzt. Frau Dr. Grunewaldt-Stöcker berichtet über einen Mykoplasma-Technik-Kurs in Bordeaux vom 03. bis 21.09.1979. Von mehreren Einladungen zu Tagungen sei hier wegen der seinerzeitigen Aktualität des Themas der Hinweis auf das nächste Treffen der International Organization for Mycoplasmaology (IOM) vom 02. bis 09.09.1980 in Custer, South Dakota, genannt.

**Phytomedizin 1980 (1)** berichtet vom Versuch der Reaktivierung des Arbeitskreises Integrierter Pflanzenschutz. Auf die Vorschläge zur Bildung verschiedener Gruppen zu bestimmten Projekten sind nur wenige Vorschläge und teils spät eingegangen. Deshalb wird zunächst nur die Gründung einer Projektgruppe zu dem aktuellen Thema Getreideblattläuse vorgeschlagen und ein erstes Treffen für den 18.03.1980 in der BBA Braunschweig angeboten. Auf der **DPG-Vorstandssitzung am 01.02.1980 in Berlin** wurde beschlossen, einen Arbeitskreis Phytobakteriologie einzurichten. K. Rudolph lädt Interessenten zur Mitarbeit ein. In einem kurzen Aufruf von Heitefuß werden alle Arbeitskreisleiter gebeten, möglichst bald nach der Tagung die Zusammenfassungen der Beiträge einzureichen, so dass die Informationen allen DPG-Mitgliedern aktuell zugänglich gemacht werden können.

Aus der 68. Vorstandssitzung wird ferner berichtet, dass mit Dr. Meier, VDL, wiederum über die Beiträge diskutiert wurde. Der VDL schlägt einen jährlichen Pauschbetrag von 6.500,- DM mit jährlichem Zuwachs entsprechend der allgemeinen Teuerungsrate vor. Aus steuerlichen Gründen (kurze Änderungszeiten) kann der Vorstand der DPG dem nicht zustimmen. Deshalb wird ein Gespräch zwischen den Vorsitzenden vereinbart. Der VDL wird sich um Informationen über die geplante Neufassung der Niedersächsischen Laufbahnverordnung bemühen. Vermutlich soll die Referendarausbildung auf Kosten der bisherigen Fachschwerpunkte stärker vereinheitlicht werden. Der Ausschuss für Informationsfragen wird ein Konzept für einen besseren Informationsfluss an die für die Herausgabe des PIP Verantwortlichen Dr. Wohanka und Dr. Bartels entwickeln. Auch soll die Bitte um Mitarbeit wiederholt werden.

**In Phytomedizin 1980 (2)** berichtet Schütte über das mit 29 Teilnehmern gut besuchte Treffen des Arbeitskreises Integrierter Pflanzenschutz /Projektgruppe Getreideblattläuse in Braunschweig. Es wurde eine Versuchsanlage zu einer Schadensschwelle für Getreideblattläuse entwickelt. Für den projektierten Arbeitskreis Phytobakteriologie haben sich 27 Interessenten gemeldet. Die erste Tagung wird für den 19.09.1980 in Kiel geplant. Die erste Fachprüfung Phytomedizin fand wie geplant am 20.03.1980 in Göttingen statt. Acht Kandidaten haben die Prüfung bestanden und erhielten ein Zertifikat. Weitere fünf Antragsteller, die bereits hauptberuflich länger als Phytomediziner tätig sind, erhielten das Zertifikat ohne mündliche Prüfung.

An die Mitglieder der DPG ergeht eine Einladung: „E. C. Stakman Commemorative Symposium – Assessment of Losses which constrain Production and Crop Improvement in Agriculture and Forestry, Purpose: This is an international symposium which will review the status of theory and methodology, identify problems in practical quantification, and develop strategies for future research on abiotic and biotic factors causing crop loss – Dates: August 20-23, 1980 (The annual meeting of the American Phytopathological Society is scheduled for August 24-28, 1980, in Minneapolis, Minnesota).“

### ***1980: 25 Jahre AG Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung***

**In Phytomedizin 1980 (3)** berichtet Frau Eva Fuchs unter anderem über 25 Jahre Arbeitsgemeinschaft Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung bei Getreide und Hülsenfrüchten: „1954 wurde die Arbeitsgemeinschaft zu dem Zweck gegründet, eine Zusammenarbeit aller an der Resistenzzüchtung bei Getreide und Hülsenfrüchten beteiligten Züchter sowie der an der Forschung der Getreide- und Hülsenfruchtkrankheiten tätigen Wissenschaftler herbeizuführen. Die großen Zwergsteinbrandprobleme, die Gelbrost- und Schwarzrostepidemien, die starken Auswinterungsschäden, das verstärkte Auftreten von Leguminosenvirose u. a. in den frühen 50-er Jahren hatten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit besonders klar gemacht. Man begann in den fünf Arbeitsgruppen „Brand- und Fußkrankheiten“, „Rost, Mehltau und Septoria“, „Physiologische Resistenz“, „Tierische Schädlinge“, „Leguminosen“ eine intensive Versuchsarbeit zur Ermittlung von Resistenzquellen, Verbreitung und Spezialisierung der Schadorganismen, Prüfmethode (z. B. Frosthärte), Symptomatologie (z. B. Leguminosenviren), chemische Bekämpfung (z. B. tierische Schädlinge). Die Mitgliedschaft war und ist persönlich, beitragsfrei und setzt nur voraus, daß aktiv mitgearbeitet wird. Kollegen aus den Nachbarländern waren und sind willkommen.“ (...) „Seit 1969 gibt es keine Arbeitsgruppen mehr, sondern der Haupt- und Lenkungsausschuß stellt die aktuelle Thematik für die jährlich stattfindenden Sommertagungen mit dem Schwergewicht auf Feldbesichtigungen und die alle zwei Jahre stattfindenden Hauptversammlungen mit Vorträgen und Diskussionen heraus.“ (...) „1954 hatte die Arbeitsgemeinschaft 71 Mitglieder, 1979 waren es 195 (davon 29 Ausländer).“

**Phytomedizin 1980 (4)** gibt als Termin für die zweite Fachprüfung „Phytomedizin“ den 10.10.1980 in Hohenheim bekannt. Des Weiteren soll hier der Bericht von Dr. Thomas Eggers über ein Seminar des Dachverbandes Agrarforschung und der (Bayerischen) Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) vom 15. bis 17.04.1980 in Würzburg über „Terminologie in den ökologischen Wissenschaften“ erwähnt werden. Der Präsident des Dachverbandes Prof. Dr. G. Fischbeck begrüßt 18 Teilnehmer und führt aus, dass das Seminar ein erster Schritt zum Gedanken- und

Erfahrungsaustausch über unterschiedlich gebrauchte und/oder missverständliche Begriffe und Inhalte ökologischer Termini sein soll. Eine interdisziplinäre Arbeit soll „die Klärung einer Reihe offener, vager, ambivalenter oder mißverständlicher Begriffe“ herbeiführen. Aus dem Vorstand der DPG wurden unter anderen folgende Begriffe zur Diskussion vorgeschlagen: „Artenschutz -- Tierschutz -- Pflanzenschutz (incl. integrierter Pflanzenschutz, biologische Bekämpfung, Forstschutz) -- Naturschutz -- Biotopschutz -- Ökopschutz -- Flächenschutz -- Waldschutz -- Bodenschutz -- Gewässerschutz (Diese Gruppe ist ausgesprochen interdisziplinär zu bearbeiten!), Bioindikation“ usw.

**69. Vorstandssitzung am 26.09.1980 in Hannover–Herrenhausen.** Anwesend sind: Bartels, Heitefuß, Jacob-Haupt, Meinert, Niemann, Reschke, Rudolph, Schönbeck, Schütz, Stolze, Tietz und für den VDL Meier. Der Vorsitzende Heitefuß verliest ein Antwortschreiben von Minister Ertl an die DPG zur Einrichtung von Aufbaustudiengängen. Danach wird diese Aktivität positiv bewertet. Der Beitrag zum VDL wird für die nächsten drei Jahre auf 8,50 DM pro ordentlichem Mitglied festgelegt. Als Mitglied in der Studienreformkommission des VDL wird Dr. Ulber, Bonn, benannt.

In den Bundesländern Niedersachsen und Hessen sind staatliche Studienreformkommissionen für Agrarwissenschaften eingerichtet worden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, so dass der VDL in Niedersachsen nicht offiziell vertreten ist. Heitefuß hat die Vorstellungen der DPG zur Studienreform der Kommission vorgelegt. Reschke wird als Mitglied für Niedersachsen gebeten, als Berater der Kommission in Kontakt mit dem Landessprecher für Niedersachsen Bartels tätig zu werden.

Die Neuordnung der Referendarausbildung in Niedersachsen umfasst 8 Monate allgemeine Verwaltung, 8 Monate Fachschwerpunkt und 8 Monate Außendienststelle. Dies deckt sich nicht mit den Wünschen der DPG. Ein gewisser Kompromiss in verstärkter Fachausbildung deutet sich an, indem die Ausbildung in der Außendienststelle zusätzlich für eine Vertiefung der Fachausbildung genutzt werden kann. Nach Meinert ist eine breitere Referendarausbildung in Baden-Württemberg schon immer die Regel, die Spezialisierung ist der Berufspraxis vorbehalten. Ein Aufbaustudium Phytomedizin soll in die Referendarausbildung eingegliedert werden, wovon 6 Monate angerechnet werden sollen. Eine „Besondere Laufbahnregelung“ für Beamte gibt es in Baden-Württemberg für Biologen und Chemiker, nicht für Landwirte. In Niedersachsen gilt diese Regelung aber auch für Landwirte, z. B. für Fachreferenten an den Pflanzenschutzämtern.

Da ein großer Teil der Aufgaben des Ausschusses für Fortbildungsfragen von den Arbeitskreisen wahrgenommen wird, ist die Grundlage für den Ausschuss eigentlich

nicht mehr vorhanden. Es wird aber eine Aufgabe im Sinne einer „Fortbildung der Öffentlichkeit“, d.h. von Öffentlichkeitsarbeit gesehen. „Es steht außer Frage, daß dies eine vordringliche Aufgabe für die DPG ist. Die Durchführung entsprechender Aktivitäten wird jedoch dezentral erfolgen müssen, da hierbei ein enger Kontakt zu örtlichen Institutionen und Dienststellen unerlässlich ist.“ Zur Erzielung einer Multiplikationswirkung werden dazu empfohlen Lehrerseminare, Oberschulen, Heimvolkshochschulen, Kirchen. Die DPG sollte Redner für Vorträge und Informationsmaterial vermitteln. Da auch der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen die Öffentlichkeitsarbeit befürwortet, wird eine Verschmelzung dieses Ausschusses mit dem Ausschuss für Fortbildungsfragen zu einem Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit beschlossen. Sprecher des Ausschusses ist Dr. Meinert, der erst kürzlich zum Sprecher des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten gewählt wurde. Die Mitglieder des Ausschusses für Fortbildungsfragen Hanuß, Laux und Stingl bittet der erste Vorsitzende um Mitarbeit in dem neuen Ausschuss.

Prof. Kiraly (Ungarn) soll zum 100. Jahrestag der Gründung des Pflanzenschutzinstituts in Budapest zum korrespondierenden Mitglied ernannt werden. Weitere Vorschläge des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit betreffen Dr. Löbenstein (Israel), Prof. Lazar (Rumänien) und Prof. Kuc (USA). Der Vorstand stimmt diesen Vorschlägen zu. Ebenso wird der Vorschlag Dr. Ashe (Israel) vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit angenommen.

Die Kandidatenvorschläge für die Neuwahl des Vorstandes müssen in Heft 1981 (1) veröffentlicht werden. Da nur eine einmalige Wiederwahl der drei Vorsitzenden möglich ist, scheidet Heitefuß und Tietz aus. Schütz, Behrendt und Niemann werden erneut kandidieren. Als mögliche Kandidaten für den 1. Vorsitzenden werden Schönbeck, Kranz, Koch und Klingauf genannt. Tietz wird den Industrieverband Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel um Nominierung eines Kandidaten bitten. Des Weiteren werden Kandidaten für die Landessprecher benannt.

Zum 19.10.1980 gehören der DPG nunmehr 1033 Mitglieder an. Die üblichen Glückwunschschriften zum 65., 70. und 75. Geburtstag sollen persönlicher gehalten werden. Anstelle von Behrendt gibt Heitefuß einen Überblick über die Finanzlage der DPG. Per 31.08.1980 hat die DPG ein Guthaben von 66.167,87 DM.

Der Arbeitskreis für Bakteriologie hat seine Arbeit aufgenommen. Ein Arbeitskreis Phytopharmakologie wird sich in 1981 in Hohenheim konstituieren. Prof. Schwinn schlägt eine Vereinheitlichung phytopathologischer Begriffe vor. Dies wird begrüßt, und es werden Eggers, Hanuß, Laux und Schwinn um Mitarbeit gebeten. Bartels wird gebeten, künftig für eine stärkere Präsenz der DPG in „agrarspectrum“ des Dachverbandes wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst- Ernährungs-,



Veterinär- und Umweltforschung e.V. zu sorgen. Der Julius-Kühn-Preis muss erneut ausgeschrieben werden. An der bisherigen Praxis einer persönlichen Bewerbung soll festgehalten werden.

**Phytomedizin 1980 (5)** veröffentlicht auf den ersten beiden Seiten einen Aufruf von Prof. Dr. L. H. Grimme (Bremen), Dozent Dr. H. H. Hoppe (Göttingen) und Prof. Dr. F. Müller (Stuttgart) zur Gründung eines Arbeitskreises Phytopharmakologie: „Die ständig zunehmende Anwendung von Pflanzenbehandlungsmitteln in den letzten Jahrzehnten hat eine neue Lehr- und Forschungsrichtung innerhalb der Phytomedizin entstehen lassen: die Phytopharmakologie. Das Anliegen dieses Spezialgebietes ist die Erforschung der Aufnahme, der Verteilung und des Verbleibs, der Metabolisierung und Detoxifizierung, der Wirkmechanismen, sowie der Selektivität und evtl. Nebenwirkungen von chemischen Pflanzenbehandlungsmitteln.“ Der Arbeitskreis Integrierter Pflanzenschutz hat sich mit der Projektgruppe „Getreideblattläuse“ offenbar erneuern können. Neben dieser Projektgruppe wird zur Gründungsversammlung einer zweiten Projektgruppe „Negativ-Prognose der Kartoffel-Krautfäule“ eingeladen. Der Arbeitskreis „Phytobakteriologie“ hielt seine erste, konstituierende Sitzung am 19.09.1980 in Kiel-Kitzeberg mit 20 Teilnehmern ab. Unter den Berichten über diverse Veranstaltungen ist ein Symposium bemerkenswert, das sich mit einem sehr lange umstrittenen Phänomen der Selbstverteidigung von Pflanzen unter der Leitung von Prof. Wood befasste: NATO Advanced Study Institute, „Active defence mechanisms in plants“ vom 21.04. bis 03.05.1980 in Cap Sounion, Griechenland (Bericht Heitefuß). Als neue korrespondierende Mitglieder werden aufgenommen: Prof. Dr. Z. Kiraly, Forschungsinstitut für Pflanzenschutz, Budapest, Ungarn; Dr. D. Loebenstein, Agricultural Research Organization, Volcani Center, Virus Laboratory, Bat Dagan, Israel; Prof. Dr. A. Lazar, Institutu Agronomic „I. Ionescu de la Brad“, Jasi, Rumänien, und Prof. Dr. J. A. Kuc, Department of Plant Pathology, University of Kentucky, Lexington, Ky., U.S.A.

**Phytomedizin 1980 (6)** berichtet unter anderem über die Fachprüfung Phytomedizin am 10.10.1980 in Hohenheim. Die mündliche Prüfung haben zwei Kandidaten erfolgreich bestanden. 13 Kollegen erhielten aufgrund ihrer Tätigkeit im Fachgebiet das Zertifikat ohne mündliche Prüfung. Die nächsten Termine sind 16.02.1981 in Stuttgart-Hohenheim und 30.09.1981 in (voraussichtlich) Hannover.

**70. Vorstandssitzung am 30.01.1981 in Berlin.** Dr. Ulber, jetzt Göttingen, vertritt weiterhin die DPG in der Studienreformkommission des VDL. In den dortigen Beratungen geht die Tendenz in Richtung eines breiter angelegten Studiums, um die vielseitige Verwendbarkeit der Absolventen zu erhöhen: nach einem 8-semesterigen Grundstudium, das wie bisher mit dem Diplom abschließt, ist ein Aufbaustudium für eine fachspezifische Vertiefung mit Promotion möglich. Ungeklärt bleibt die

Einordnung der Fachhochschul-Absolventen, die jetzt den Titel Diplomingenieur erwerben.

Schönbeck wird für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidieren. Der Vorstand einigt sich auf alle weiteren Kandidaten einschließlich der Landessprecher. Die erweiterte Aufgabenstellung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen wird erneut diskutiert: die Öffentlichkeitsarbeit wird der Ausschuss übernehmen, nicht aber die vom Vorstand weiterhin wahrgenommene Organisation der Fachprüfung Phytomedizin. Die Pflanzenschutzdienststellen der Länder sollen verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden. Der befristete Ausschuss Terminologie (Eggers, Laux, Schwinn) soll um die Kollegen Schick (Überlingen), Schmidt (Kiel) und Klingauf (Darmstadt) erweitert werden, mit Schwinn als Koordinator. Ziel ist die Veröffentlichung eines Sonderheftes der Phytomedizin mit kritischer Überprüfung der Definitionen im Bereich der Phytomedizin.

Gründung neuer Arbeitskreise: Schütz berichtet über die Situation des Fachgebietes Wirbeltiere. 1965 gab es eine entsprechende Sektion in der Pflanzenschutztagung, 1978 legte die BBA in den Mitt. Biol. Bundesanst., Heft 186, einen Bericht über die von Säugetieren und Vögeln verursachten Schäden vor. Die Industrie hat die Präparateentwicklung aufgrund der Umweltproblematik eingestellt. Auf Vorschlag des Deutschen Pflanzenschutzdienstes bittet Schütz um die Gründung eines Arbeitskreises Wirbeltiere, da dringend Forschungsbedarf bestehe. Ferner wird mitgeteilt, daß der Deutsche Pflanzenschutzdienst Fragen zur Nutzung der EDV („z.B. Bildschirmtext in der Beratung und Nutzung der EDV im Rahmen von Pflanzenschutzsystemen“) angesprochen hat und die Mitarbeit der DPG und der Gesellschaft für Informationsarbeit in der Landwirtschaft (GIL) in Weihenstephan (Mitarbeiter Bleiholder und Obst) wünscht. Da es schwierig sei, wegen des schnellen Wandels in diesem Bereich Anschluss zu halten, schlägt der Vorstand vor, dass sich zunächst der Arbeitskreis für Biometrie und Versuchsmethodik mit dieser Frage beschäftigen soll. Niemann berichtet über die Aktivitäten des Arbeitskreises für Herbologie und fragt nach der Zuordnung von Wachstumsreglern. Nach einem Beschluss des Vorstands sollen diese Gegenstand des Arbeitskreises für Phytopharmakologie sein. Die Gründung eines Arbeitskreises Wachstumsregler wird vorerst nicht für erforderlich angesehen. Der neue Vorstand soll über die Frage von „Richtlinien“ für die Aktivitäten der Arbeitskreise befinden. Vor einer Überregulierung wird gewarnt.

Heitefuß berichtet über die Sitzung des Programmkomitees für die Pflanzenschutztagung, an der Tietz für die Industrie teilgenommen hat. Am Montag, 05.10.1981, ist um 17 Uhr anstelle der sonst üblichen Pressekonferenz eine öffentliche Vortragsveranstaltung geplant: Schmidt (Pflanzenschutz), Schuhmann (Verbraucherschutz), Becker (Umweltschutz). Im Foyer ist die Ausstellung

„Pflanzenschutz mit Maß und Ziel“ (von der DLG-Ausstellung 1980) geplant. Die DPG beteiligt sich an den Kosten für diese Ausstellung in Höhe von 5.000,- DM mit 2.500,- DM.

Die Versendung von Glückwunschschriften soll mit dem 65. Geburtstag beginnen und alle fünf Lebensjahre fortgesetzt werden. Die Jubilare werden, beginnend mit dem 60. Geburtstag, in jedem Jahr in der Phytomedizin veröffentlicht. Der Mitgliederstelle werden vom Vorstand zwei neue Schreibtische bewilligt. Schütz berichtet über eine weiterhin positive Mitgliederentwicklung. Durch den Druck des Vademecums hat das Guthaben von 56.878,32 DM auf 41.785,61 DM abgenommen (Tietz). Der Vorstand bewilligt für eine Schreibkraft für Behrendt eine monatliche Pauschale von 100,- DM. Bei Reisekosten werden die Pauschalen für den öffentlichen Dienst zugrunde gelegt, bei Benutzung von PKW die Kosten der Bahn.

Verschiedenes: Die DPG entscheidet sich noch nicht zu der Frage, inwieweit Absolventen der Fachhochschulen in die bestehenden berufsständischen Organisationen der Akademiker aufgenommen werden können. Der Vorstand beschließt einstimmig, den Inhaber der Otto-Appel-Denkmedaille Dr. Martin Hanf anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied der DPG zu ernennen.

**Phytomedizin 1981 (1)** stellt zur Diskussion: „Weibliche Phytomediziner im Abseits?“ Offenbar haben weibliche Bewerber Schwierigkeiten, eine angemessene Anstellung zu finden. Die kritische Stellungnahme geht von Doktorandinnen aus, die demnächst in das Berufsleben eintreten wollen. Unterzeichnet ist der Beitrag von zehn Doktorandinnen aus dem Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn. Die Zahl der weiblichen Bewerber wird noch ansteigen, wie das Mitgliederverzeichnis der DPG ausweist: von 867 ordentlichen Mitgliedern sind 57 (= 6,6%) weiblich, bei den vorläufigen Mitgliedern liegt dieser Anteil bereits bei 26,1%.

Zur Gründungsversammlung des Arbeitskreises Phytopharmakologie am 17.02.1981 in Stuttgart-Hohenheim lädt F. Müller ein. Für den 30.09.1981 ist eine weitere Fachprüfung Phytomedizin in Hannover angesetzt. Bis zum 01.03.1981 müssen Bewerbungen zum Julius-Kühn-Preis vorliegen.

**Phytomedizin 1981 (2)** kündigt für den Sommer des Jahres Neuwahlen zum Vorstand an. Vom Vorstand vorgeschlagen werden als 1. Vorsitzenden Schönbeck, Schicke und Schütz als 2. und 3. Vorsitzende, Behrendt als Schatzmeister und Niemann als Schriftführer.

In der Begrüßungsansprache zur 12. Deutschen Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung am 18.02.1981 in Stuttgart-Hohenheim, die zusammen mit dem Arbeitskreis Herbologie der DPG veranstaltet wird, führt Dr. Thomas Eggers unter anderem aus, dass im Fachgebiet überschaubare Arbeitsgruppen – wie bereits unter Leitung seines Vorgängers Dr. Ludwig Eue beschlossen – wie folgt gebildet werden: 1. Biologie und Verbreitung von Unkräutern (Dr. Eggers, 33

Interessenten), 2. Schadschwellen von Unkräutern (Dr. Peter Niemann, 29 Interessenten), 3. Herbizide und Boden (Dr. Karl Hurler, 17 Interessenten).

**Phytomedizin 1981 (3)** berichtet im Wesentlichen aus den verschiedenen Arbeitskreisen und nennt die Nominierungen zu den Neuwahlen für Vorstand und Landessprecher. Meist werden mindestens zwei Bewerber genannt. Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Harald Richter (10.08.1902 bis 01.05.1981), Ehrenmitglied der DPG, ist ein Nachruf gewidmet. Er verstarb an den Folgen eines Verkehrsunfalls. „Mit ihm hat die Phytomedizin einen ihrer Wegbereiter und eine ihrer führenden Persönlichkeiten verloren. Harald Richter trug entscheidend zum Aufbau der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Fortwirtschaft in Berlin und Braunschweig bei, die er von 1951 bis 1967 als Präsident mit großem Erfolg leitete. Im Jahre 1965 war er maßgeblich an der Initiative zur Gründung der später mit der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte zusammengeführten Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft beteiligt, zu deren erstem Vorsitzenden er gewählt wurde. Für seine wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiet der Phytomedizin und des Pflanzenschutzes wurden ihm viele nationale und internationale Ehrungen zuteil, unter anderem die Verleihung der Otto-Appel-Denkmedaille, die Mitgliedschaft in der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Ehrendoktor der Rijkslandbouhogeschool in Gent.“

Erwähnenswert ist das seinerzeitige Engagement der NATO auch in den Landbauwissenschaften. Hier abgedruckt ist eine Einladung des NATO Advanced Study Institute on „Durable Resistance in Crops“, Martina Franca (Taranto), Italien, vom 30.09. bis 11.10.1981. *(Anmerkung des Autors: Ein Angebot der NATO in den frühen 80er Jahren zur Förderung des biologischen Pflanzenschutzes im Rahmen der IOBC/WPRS wurde von der Vereinigung aus grundsätzlichen Vorbehalten gegen die NATO abgelehnt).*

**Phytomedizin 1981 (4)** veröffentlicht eine Einladung zur 25. Mitgliederversammlung der DPG am 06.10.1981 in Hamburg. Der Vorstand erhofft sich bei dieser Jubiläumsveranstaltung und der anstehenden Amtsübergabe eine rege Beteiligung. Es werden ferner die Wahlergebnisse wiedergegeben. Schönbeck ist mit 516 von 572 gültigen Stimmen zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Für den Arbeitskreis Integrierter Pflanzenschutz wird nach der erfolgreichen Etablierung der Projektgruppen „Getreideblattläuse“ und „Negativ-Prognose der Kartoffel-Krautfäule“ eine dritte Projektgruppe „Feldspezifische Schadensschwelle und/oder Alarmzahl“ bekannt gegeben, veranlasst durch die Veröffentlichung von Kranz und Hau („Wie gewinnt man wirtschaftliche Schadensschwellen?“ DLG-Mitteilungen, Heft 12, 667-669, 1981). Dazu schreibt Schütte: „Sie erschien in der Zeit, in der seit April 1981 ein Briefwechsel zwischen Herrn Professor Dr. Chiang (Minnesota, USA) und mir über eine Veröffentlichung bestand, die ebenfalls auf eine feldspezifische

Handhabung der Schadensschwellen zielte, Chiang, H. C.: A general model of the economic threshold level of pest populations. FAO-Plant. Prot. Bull. 27, 71/73, 1979. Diese auf einzelne Felder bezogene Betrachtungsweise ist ein Zug der Zeit, und es soll das Ziel der Projektgruppe sein, umgehend ein einfaches Muster zu entwickeln, das vom Berater und dem Praktiker gehandhabt werden kann. Im Rahmen dieser Diskussion sollten häufig verwandte Begriffe erfasst, gegen einander abgegrenzt, definiert und durch charakteristische Kürzel gekennzeichnet werden.“

**Phytomedizin 1981 (5)** enthält das Protokoll der **25. Mitgliederversammlung am 06.10.1981 in Hamburg** (Teilnehmerzahl: 117). Die Versammlung gedenkt der verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Heinrich Fuchs und Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Richter. Die Mitgliederzahl beträgt inzwischen 1100, nachdem in Mainz vor zwei Jahren das 1000. Mitglied begrüßt werden konnte. Ferner heißt es: “Die Arbeitskreise als wichtigste Träger des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches waren weiterhin sehr aktiv. Über die durchgeführten Veranstaltungen wurde jeweils in unserem Mitteilungsblatt berichtet. Den aus den Kreisen der Mitglieder satzungsgemäß an den Vorstand herangetragenen Anregungen für neue Arbeitskreise wurde nach kritischer Prüfung zugestimmt. Dabei wurde einerseits berücksichtigt, daß einige Arbeitskreise bereits eine Größe erreicht haben, in denen eine aktive Mitarbeit und konzentrierte Diskussion sehr erschwert wird. Andererseits sah auch der Vorstand die Gefahr einer zu starken Aufsplitterung, wenn zu viele spezielle Arbeitskreise vorhanden sind. Das Kriterium für eine Neugründung sollten jedoch der Bedarf und die aktive Mitarbeit engagierter Mitglieder sein. Neu gegründet wurden: Arbeitskreis 12: Vorratsschutz, Sprecher: Dr. Saba, Leverkusen; Arbeitskreis 13: Phytobakteriologie, Sprecher: Dr. K. Rudolph, Göttingen; Arbeitskreis 14: Phytopharmakologie, Sprecher: Prof. Müller, Hohenheim. Im zuletzt genannten Arbeitskreis sollen nicht pharmakologisch-toxikologische Aspekte der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, sondern vor allem Fragen der Wirkungsweise, des Abbauverhaltens, etc. von Fungiziden, Insektiziden und Herbiziden behandelt werden. (...) Im Arbeitskreis Biometrie wurde auf Anregung aus dem Mitgliederkreis die Arbeitsgruppe EDV gegründet, um diese Aspekte in Zukunft stärker berücksichtigen zu können. Im Arbeitskreis Herbologie wurde eine Arbeitsgruppe Wachstumsregulatoren gebildet, um auch hier Kontakt zu botanisch interessierten Kollegen zu pflegen, die ähnliche Aktivitäten entfalten.“

Weiter heißt es: „Zu den ständigen Ausschüssen gehört der Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen, dem die gewählten Landessprecher angehören. Diese haben in einzelnen Ländern durchaus Aktivitäten entfaltet, im ganzen aber doch wohl nur in begrenztem Maße. Der Vorstand überlegt z. Z. gemeinsam mit diesem Ausschuß, wie hier u. U. auf regionaler Ebene etwas mehr an Informationsarbeit, Vermittlung von Vorträgen an Schulen etc. übernommen

werden kann. Der Informationsausschuß hat vor allem mit der Herausgabe von PIP wiederum intensive Arbeit geleistet, für die dem Redakteur, Herrn Dr. Wohanka, Braunschweig, zu danken ist. Besonders ist auch dem bisherigen Sprecher des Informationsausschusses, Herrn Dr. R. Bartels, Braunschweig, zu danken, der nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst beabsichtigt, sein Amt demnächst in andere Hände zu übergeben. Es wird gebeten, die Arbeit dieses Ausschusses durch Übersendung von Sonderdrucken geeigneter Veröffentlichungen zu unterstützen. Zu den befristeten Ausschüssen gehört der Ausschuß für Internationale Zusammenarbeit unter Leitung von Prof. Kranz, der weiterhin den Kontakt zu ausländischen Kollegen pflegte. Ein neu gebildeter Ausschuß 'Terminologie in der Phytomedizin' hat seine Arbeit noch nicht aufgenommen, wird aber unter der Federführung von Herrn Kollegen Eggers (BBA) aktiv werden und seine Arbeit mit einem ähnlichen Projekt des Dachverbandes für agrarwissenschaftliche Gesellschaften abstimmen, in dem die Terminologie im Umweltbereich vereinheitlicht werden soll. Gerade in diesem Sektor erscheint die Mitarbeit der Phytomedizinischen Gesellschaft unbedingt notwendig.



*Prof. Dr. Fritz Schönbeck (Bildquelle: Archiv der DPG)*

Der Ausschuß für Ausbildungsfragen unter der Leitung von Herrn Prof. Schönbeck hat intensive Arbeit zur Einführung der Fachprüfung Phytomedizin geleistet. Über das Für und Wider dieser Prüfung wurde in Mainz eingehend diskutiert, nachdem die Abstimmung unter den Mitgliedern eine deutliche Mehrheit für die Einführung dieser Prüfung ergeben hatte. Inzwischen haben 17 Kandidaten die Prüfung erfolgreich abgelegt. Zertifikate 'Fachprüfung Phytomedizin DPG' nach der in der Prüfungsordnung vorgesehenen Übergangsregelung ohne mündliche Prüfung bei

entsprechender Berufserfahrung wurden bisher in 32 Fällen erteilt. Entscheidend für die weitere Entwicklung dieser Fachprüfung wird sein, ob die potentiellen Arbeitgeber unseres Nachwuchses diesem Zertifikat oder der dadurch dokumentierten Breitenausbildung im Gesamtgebiet der Phytomedizin einen entsprechenden Wert bei der Besetzung neuer Stellen einräumen. Nur so kann auf die Dauer der Anreiz geschaffen werden, sich dieser Ausbildung und damit verbundenen Fachprüfung zu unterziehen.“

Der weitere Bericht aus der Mitgliederversammlung betrifft die Kooperationsverträge mit dem VDL und dem VDB. Die Zusammenarbeit beschränkte sich auf gelegentlichen Austausch von Informationen. Ein Vertreter der DPG arbeitete in der Studienreformkommission des VDL mit. Die Beitragssumme für den VDL je Mitglied wurde von 7,-- DM jährlich auf 8,50 DM jährlich angehoben. Trotz höherer Kosten auch in anderen Bereichen kann der Beitrag in Höhe von 40,-- DM pro ordentliches Mitglied der DPG stabil bleiben. Die bisherigen Rechnungsprüfer Dr. Eue und Dr. Müllverstedt werden für weitere zwei Jahre von der Versammlung in ihren Ämtern bestätigt (1981 und 1982). Anschließend werden die Geschäfte dem neuen Vorstand unter dem ersten Vorsitzenden Prof. Schönbeck übergeben. Als besonders wichtige Aufgabe für die Zukunft wird die Öffentlichkeitsarbeit angesehen. Auch soll die fachliche Ausbildung der Mitglieder intensiviert werden. Weiteres Thema war die Gestaltung der Pflanzenschutztagungen. Das Programmkomitee hatte in diesem Jahr darauf verzichtet, Sektionsthemen zu benennen, um eine freie Themenwahl aus dem Gesamtgebiet der Phytomedizin zu ermöglichen. Die Berichterstattung über die Pflanzenschutztagungen soll verbessert werden. Dabei geht es besonders um die vollständige Veröffentlichung der Beiträge zusätzlich zu den von der BBA veröffentlichten Kurzfassungen. Abschließend wird über eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit diskutiert.

Die Fachprüfung Phytomedizin in Hannover am 30.09.1981 haben sieben Kandidaten erfolgreich bestanden. Sechs Kollegen erhielten das Zertifikat ohne Fachprüfung.

Aus Anlass des 80. Geburtstages von Prof. Dr. K. Hassebrauk wird am 15.12.1981 ein Festkolloquium in der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft stattfinden.

### ***1981: Aktivitäten der Landessprecher sollen verbessert werden***

**71. Vorstandssitzung am 05.10.1981 in Hamburg.** Anlässlich der Pflanzenschutztagung in Hamburg wird eine erste Zusammenkunft der neugewählten Landessprecher stattfinden. Schütz wird dabei das von ihm entworfene Konzept der künftigen Aktivitäten des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und

Nachwuchsfragen auch zu dem erweiterten Aufgabenbereich der Öffentlichkeitsarbeit vorstellen. Zwischen dem Arbeitskreis Biometrie und Versuchsmethodik und der Gesellschaft für Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft bestehen enge Kontakte. Eine geringe Beteiligung an den Fachprüfungen „Phytophthora“ wird aus den Hochschulen Gießen, Kiel und Weihenstephan vermerkt. Für die Ernennung von Dr. Hanf zum Ehrenmitglied ist die formelle Zustimmung in der Mitgliederversammlung notwendig. Die Satzung soll dahingehend geändert werden, dass künftig nicht mehr eine Zustimmung der Mitgliederversammlung zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft erforderlich ist. In Verbindung mit der Wahl 1981 wird festgestellt, dass ein Mitglied auch für verschiedene Ämter, zum Beispiel Vorstand und Landessprecher, kandidieren kann. Die Personalunion würde den Informationsfluss sogar verbessern. Schwierig könnte die Festlegung eines Termins für die künftige Mitgliederversammlung und die Pflanzenschutztagung in 1983 werden, da in diesem Jahr sowohl der IV. International Congress of Plant Pathology in Melbourne als auch der Internationale Pflanzenschutz-Kongress in Brighton stattfinden.

Gemäß Satzung nehmen die Landessprecher „die Interessen der Gesellschaft innerhalb der Länder nach den Richtlinien des Vorstandes wahr“. Es wird aber festgestellt, dass die Landessprecher bis auf Ausnahmen diesem Auftrag nicht entsprochen haben. Offenbar muss der Informationsaustausch zwischen Vorstand und Landessprecher verbessert werden. Deshalb sollen die Landessprecher die Protokolle der Vorstandssitzungen erhalten. Zudem wird eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit auf regionaler Ebene angestrebt. Von der DPG sollten weiterhin keine neuen Gremien und Veranstaltungen initiiert, sondern zunächst die vorhandenen Einrichtungen genutzt werden: Die Förderung von PIP, Veröffentlichungen in regionalen Zeitungen, Vermittlung von Vortragenden und Teilnehmern an Podiumsdiskussionen und Anlage von Demonstrationsversuchen. Auch sollten die Kontakte der Landessprecher zu den Landesverbänden des VDL verbessert werden. Die Versammlung der Landessprecher soll für eine entsprechende Initiative und Gedankenaustausch genutzt werden.

Der Anteil an Kolleginnen unter den Mitgliedern der DPG nimmt zu. Die 12. Auflage des Vademecums soll Mitte 1983 erscheinen. Vorläufige Mitglieder können wie bisher einen Zuschuss zur Teilnahme an einem wissenschaftlichen Kolloquium etc. (einschließlich Teilnahme an Arbeitskreisen der DPG) bis zu 100,- DM beantragen. Zur Deckung eines drohenden Fehlbetrags der Pflanzenschutztagung werden 5.000,- DM im Bedarfsfall bereitgestellt. Der Dachverband wird 1982 eine Tagung zum Thema „Innovationen im Agrarsektor“ abhalten; Klingauf und Kranz werden als Vortragende teilnehmen. Die BBA will eine Kostenregelung für die Benutzung des Dokumentationsschwerpunktes Pflanzenkrankheiten und



Pflanzenschutz einführen. Der Vorstand unterstützt Bestrebungen zur Verhinderung des Missbrauchs, ist jedoch gegen eine allgemeine Kopiervergütung. Die C4-Professur in Gießen wird neu ausgeschrieben, bleibt also erhalten. Bartels bittet wegen seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst um Entpflichtung als Sprecher des Informationsausschusses. Niemann wird als Nachfolger vorgeschlagen. Schönbeck bittet, ihn nach seiner Wahl zum 1. Vorsitzenden als Sprecher des Ausschusses für Ausbildungsfragen zu entlasten. Als neues Mitglied wird Buchenauer vorgeschlagen. Der neue Bundesvorstand des Verbandes Deutscher Biologen hat Herrn Präsidenten Prof. Dr. Winkler (Bochum) gewählt. Eine Neuordnung der Kooperation mit dem Verband ist notwendig, da dessen Satzung eine Fachsektion „Phytomedizin“ entsprechend der Vereinbarung von 1975 nicht mehr vorsieht. In den Mitteilungen des VDB ist aber in Kürze eine Vorstellung des Fachgebietes Phytomedizin vorgesehen. Auch in der Jahrestagung 1982 des VDB soll das Thema Pflanzenschutz behandelt werden. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 06.10.1981 wählte der Vorstand einstimmig Prof. Dr. U. Wyss (Hannover) zum Geschäftsführer.

**Phytomedizin 1982 (1).** Am 11.09.1981 verstarb im Alter von 77 Jahren Prof. Dr. Dr. h. c. Waler Heinrich Fuchs (29.02.1904 – 11.09.1981), Ehrenmitglied der DPG, emeritierter ordentlicher Professor für Pflanzenpathologie der Landwirtschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. „W. H. Fuchs hat als Hochschullehrer, Forscher und Organisator das Gesamtgebiet der Phytomedizin in der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt. Im Januar 1965 war er maßgeblich beteiligt an der Initiative zur Gründung der deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, die ihm zahlreiche Impulse zu verdanken hat. Für seine wissenschaftlichen Leistungen, die große Bereiche der Phytomedizin umfassten, wurden W. H. Fuchs viele nationale und internationale Ehrungen zuteil, unter anderem die Verleihung der Otto-Appel-Denk Münze, die Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle und der Ehrendoktor der Justus-Liebig-Universität Gießen.“

### ***1982: Phytomedizin muss die Pflanze in den Mittelpunkt stellen***

**72. Vorstandssitzung am 12.02.1982 in Hannover.** Schönbeck weist in seinem Bericht darauf hin, dass der Begriff „Phytomedizin“ hohen Anspruch wecke, dem die Gesellschaft nicht umfassend gerecht werde. Neben der berufsständischen Vertretung ist die wissenschaftliche Aufgabe der Gesellschaft stärker herauszustellen. Ferner führt er aus: „Ihre Arbeitskreise sind jedoch ebenso wie die traditionelle Forschung meist erregorientiert, während Phytomedizin mehr die Pflanzen in den Mittelpunkt stellen sollte. Die Phytomedizin kann und sollte hier die Funktion eines integrierten Elements übernehmen und die verschiedenen Forschungsrichtungen im Sinne eines

nicht nur als Schlagwort verstandenen Integrierten Pflanzenschutzes zusammenführen. Darüberhinaus muß stärker als bisher die Verbindung zu Nachbardisziplinen (Pflanzenbau und -ernährung, Landtechnik etc.) hergestellt werden.“ In der ausführlichen Diskussion findet dies ausdrücklich Zustimmung, auch wenn die Realisierung, z. B. die Umgestaltung der erregerorientierten Arbeitskreise als schwierig angesehen wird. Denkbar wären jedoch gemeinsame Tagungen von Arbeitskreisen über Schwerpunktthemen oder auch kulturartenspezifische Tagungen, wie Getreidebau, Zierpflanzenbau etc. Wyss schlägt vor, in der Phytomedizin stärker als bisher über die wissenschaftlichen Aktivitäten der Arbeitskreise zu berichten. Zudem regt er eine formal einheitlichere Gestaltung der Beiträge an. Angesichts der geringen Zahl der Beiträge soll die Zahl der Hefte pro Jahr auf vier reduziert werden. Zur Wahrung der Gemeinnützigkeit soll die geschäftliche Abwicklung zwischen Druckerei und Verlag direkt erfolgen.

Schönbeck schlägt vor, den Begriff „Integrierter Pflanzenschutz“ in die Satzung aufzunehmen, um die Aufgaben und die Ziele der DPG in der Öffentlichkeit besser zu verdeutlichen. Dem wird entgegnet, „daß der Begriff „Phytomedizin“ sehr umfassend ist und daß er auch die integrierte Bekämpfung von Schaderregern beinhaltet, ohne daß der Begriff „Pflanzenschutz“ ausdrücklich in der Satzung erscheint.“ Der Vorstand beschließt daraufhin eine Informationsschrift herauszugeben über Ziele und Methoden des Integrierten Pflanzenschutzes. Die PIP-Mitteilungen sollten in ansprechenderer Form erscheinen. Allerdings ist die Resonanz des PIP in der Tagespresse völlig unzureichend, auch angesichts der hohen Kosten. In der landwirtschaftlichen Fachpresse, z. B. DLG-Mitteilungen, ist die Abdruckrate zwar besser, aber auch nicht ausreichend. Große-Frie regt an, allgemeinverständliche Artikel über den Pflanzenschutz auch in die VDL-Nachrichten aufzunehmen.

Durch die Verlegung der Geschäftsstelle von Göttingen nach Hannover ist jetzt das Finanzamt Hannover zuständig geworden. Vom Finanzamt Hannover wird die Gemeinnützigkeit angezweifelt.

Der Landesverband Hannover des VDL hat sich negativ zur Zusatzausbildung im Fach Phytomedizin geäußert, da er befürchtet, dass ein Phytomediziner als etablierter Laufbahnbewerber mit dem einmal erworbenen Beamtenstatus auch in der allgemeinen Verwaltung eingesetzt werden kann. Plate wird die Problematik in der nächsten Vorstandssitzung des VDL ansprechen.

Zur Zusammenarbeit mit dem VDB empfiehlt Laux aus Kostengründen nur noch die Teilnahme in Gremien des VDB mit relevanten Themen. Grimme wird als Vertreter des VDB regelmäßig an Sitzungen der DPG teilnehmen. Weiterhin bleibt mit dem VDB Punkt 5 der Vereinbarung zu klären, wonach die DPG die Aufgaben einer Fachsektion Phytomedizin im VDB übernimmt.

Die Landessprecher sollen stärker in die Öffentlichkeitsarbeit eingebunden werden, z.B. durch verstärkte Kontakte zum Vorstand und durch eine erweiterte Vorstandssitzung mit den Landessprechern anlässlich der Pflanzenschutztagungen sowie durch Zusendung der Vorstandsprotokolle. Schütz und Plate erstellen eine als sehr dringlich angesehene Informationsschrift über die Phytomedizin und aktuelle Fragen des Pflanzenschutzes. Als Grundlage kann ein Beitrag von Heitefuß für eine VDB- Veranstaltung dienen.

Die unerwartet hohen Kosten der Pflanzenschutztagung in Hamburg haben die Kassenlage der DPG belastet. PIP beansprucht 20% des Jahresetats. Die DPG soll zur Verbesserung und Finanzierung des bisher wenig informativen Newsletters des ISPP beitragen. Der Abdruck des Newsletters in der Phytomedizin würde Versandkosten ersparen ( Büchersendung statt Drucksache).

Zur Pflanzenschutztagung regt Schütz folgende Verbesserungen an: verlängerte Redezeit über 10 Minuten hinaus, verbesserte zeitliche Parallelität der Sektionen, kritische Auswahl der Referate, verbesserte Darstellung der Tabellen und Abbildungen, Verbesserung der Resonanz in der Tagespresse, auch Wahl von Mittelstädten als Tagungsorte, verbesserter Inhalt und Form des Berichtsbandes, ein Halsbandmikrophon sollte zur Verfügung stehen, die Kosten des geselligen Abends sind vergleichsweise hoch. Schönbeck wird diese Punkte in der nächsten Sitzung des Programmkomitees zur Sprache bringen. Klingauf, Neuffer und Schliesske planen gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie einen Arbeitskreis Nutzarthropoden. Der Gerling-Konzern bietet den Mitgliedern der DPG über den VDL eine kostengünstige Gruppenversicherung (Leben, Invalidität) an; der Vorstand wird darüber erst beraten, wenn das Finanzamt Hannover die Gemeinnützigkeit nicht mehr infrage stellt.

**Phytomedizin 1982 (2). Der Vorstand hat auf seiner Sitzung am 12.02.1982** eingehend die Aufgaben und Ziele der DPG diskutiert und Möglichkeiten zu neuen Impulsen erörtert. „Der Pflanzenschutz ist heute in Dimensionen hineingewachsen, die aus ökonomischen und ökologischen Gründen integrierende Maßnahmen erfordern. Um alle Möglichkeiten einer Verminderung der Schadenswahrscheinlichkeit auszunutzen, muß der Pflanzenschutz darüber hinaus in ein System integrierter Pflanzenproduktion einbezogen werden. Diese Überzeugung – sie ist heute im Kollegenkreise weit verbreitet – sollte auch in der Arbeit der DPG stärker zum Ausdruck kommen. Sie sieht die Einführung des – vom ideologischen Ballast befreiten - integrierten Pflanzenschutzes als eines der wesentlichsten Ziele phytomedizinischer Arbeit und Forschung an und will das ihre dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen. Als ein Schritt in diese Richtung wurde die Einrichtung von Arbeitsgruppen angeregt, in deren Zentrum nicht der Schaderreger, sondern die Kulturpflanze stehen soll (z. B. „Pflanzenschutz im Rübenbau“). Wir hoffen, daß sich

daran nicht nur die eigentlichen Phytomediziner, sondern auch Kollegen aus den Nachbardisziplinen beteiligen werden.“ (Schönbeck).

**Phytomedizin 1982 (3).** „Die Anregung des Vorstandes an die Arbeitskreisleiter, die Referate der Tagungen in den Mitteilungen der DPG in Kurzform zu veröffentlichen, ist auf ein erfreulich positives Echo gestoßen. Auf diese Weise werden die Mitglieder laufend über die aktuellen Probleme in den Arbeitskreisen informiert.“ Es folgen die Berichte der Arbeitskreise Vorratsschutz, Biometrie und Versuchsmethodik, Nematologie, pathologische Physiologie, Mykologie, Pflanzenschutztechnik, Dokumentation, Information, Bibliothek und Phytopharmakologie. Casper berichtet über einen Einführungskurs in die Elisa-Technik vom 08. bis 10.02.1982 in Braunschweig und Schütte über vergleichende Untersuchungen in integriert und konventionell bewirtschafteten Betrieben.

**Phytomedizin 1982 (4).** Die erste Tagung des Arbeitskreises Nutzarthropoden fand am 29.04.1982 in der BBA Darmstadt statt. Auf Anregung des Vorstands der DPG zur Gründung Kulturpflanzen-bezogener Arbeitsgruppen wird zum 04.11.1982 zu einer Tagung „Integrierte Pflanzenproduktion im Ackerbau innerhalb der Fruchtfolge – Schwerpunkt Weizen“ nach Münster eingeladen.

Am 27.03.1982 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Phytomedizin gegründet. Sie hat zurzeit 100 Mitglieder. Die Gesellschaft ist eine wissenschaftliche Vereinigung und befasst sich mit den „Faktoren, die zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit der Pflanzen beitragen.“

In tabellarischer Form werden auf Seite 21 die Voraussetzungen für eine Verbeamtung im Pflanzenschutzdienst der Länder aufgelistet und auf den Seiten 22 und 23 die Fundstellen der entsprechenden Vorschriften genannt (Zusammenstellung K. V. Stolze, Oldenburg).

### ***1982: Erhalt der Gemeinnützigkeit setzt Satzungsänderung voraus***

**73. Vorstandssitzung am 08.10.1982 in Berlin.** Schönbeck begrüßt die Teilnehmer, insbesondere G. Bartels als neuen Sprecher des Informationsausschusses und Wohanka als Gast. Schönbeck gibt einen Überblick über die Gründung kulturpflanzenspezifischer Arbeitsgruppen. Diese Initiative stieß auf ein grundsätzlich positives Echo. Probleme werden gesehen in einer Schwächung der Arbeitskreise und wegen der knappen Reisemittel. „Der Vorstand ist sich einig, daß die geplanten, breit angelegten Arbeitsgruppen den Forderungen nach systemorientierten Ansätzen gerecht werden können.“ Wyss berichtet über ähnliche Aktivitäten in den USA. Vergleichbare Aktivitäten wie in der Arbeitsgruppe Integrierte Pflanzenproduktion – Weizen bestehen in Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau (Schmiedle, Crüger, Sauthoff), die dazu angeschrieben werden sollen.

Die Fachprüfung Phytomedizin hat noch nicht die gewünschte Resonanz gefunden. Der Frühjahrstermin 1982 musste wegen geringer Bewerbungszahl ausfallen. Für den Herbsttermin am 02.12. in Bonn liegen bisher fünf reguläre Anmeldungen und sechs Anträge auf Erteilung des Zertifikats ohne mündliche Prüfung vor. Das Angebot von zwei Prüfungsterminen jährlich soll aufrecht erhalten werden. Da vielen Graduierten künftig kein Platz für eine Dissertation zur Verfügung steht, könnte sich die Zahl der Bewerber erhöhen.

Wegen des Datenschutzes kann das Mitgliederverzeichnis nicht an Dritte weitergegeben werden. Die Geschäftsführung der DPG wird Wyss weiterhin wahrnehmen, obwohl er einen Ruf an die Universität Kiel angenommen hat.

Ein Informationsblatt über Aufgaben, Ziele und Aktivitäten der DPG haben Schönbeck und Wyss entworfen; Bartels hat es durchgesehen (geplante Auflage 5.000 Stück). Eine umfangreiche Informationsschrift über die DPG wird von Plate und Schütz vorbereitet. Eine Veröffentlichung von Heitefuß über das Fachgebiet Phytomedizin steht u.a. zur Verteilung über den Pflanzenschutzdienst der Länder und die BBA in 1.200 Exemplaren zur Verfügung. Wohanka berichtet über PIP, dessen Redaktion er 1978 übernommen hatte: 2/3 des Nachdrucks erfolgt in der Fachpresse und 1/3 in der Tagespresse. Fast keine Resonanz findet PIP in der überregionalen Tagespresse. Das Urteil über PIP ist seitens Pflanzenschutzfachleuten überwiegend positiv. Der Informationsausschuss wird gebeten, angesichts der geringen Wirkung von PIP mit dem Industrieverband und dem VDLUFA gemeinsam mit Wohanka Ideen und Anregungen für journalistische Verbesserungen aufzunehmen. Über die Fortführung des PIP soll in der nächsten Vorstandssitzung beraten werden. Die Phytomedizin soll im Wesentlichen unverändert fortgeführt werden, aber durch regelmäßige Berichte über die Tätigkeit der Ausschüsse, der Landessprecher, des Vorstands und über in- und ausländische Tagungen und Kongresse attraktiver werden.

Die Gemeinnützigkeit der DPG wird wegen der berufsständischen Aktivitäten vom Finanzamt Hannover infrage gestellt. Das Finanzamt hat für eine Änderung der Satzung eine Frist bis 31.01.1983 gestellt. Die DPG steht vor der Entscheidung, ob sie ihre Prioritäten mehr in der Gemeinnützigkeit oder in der Verfolgung berufsständischer Interessen (und in Zusammenarbeit mit dem VDL) sehen will. Der Vorstand sieht sich nicht in der Lage, hierzu eine Entscheidung zu treffen. Deshalb wird Wyss gebeten, beim Finanzamt eine Fristverlängerung zu beantragen. Große-Frie wird dazu den Schriftwechsel mit verschiedenen Finanzbehörden zur Kenntnis geben und einen umfassenden Bericht über die Leistungen des VDL für die DPG zur nächsten Vorstandssitzung vorbereiten.

Zum wiederholten Male wird betont, dass die Landessprecher wesentliche Träger der Öffentlichkeitsarbeit sein sollten. In diesem Zusammenhang berichtet Plate über

seine diversen Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit, und Große Frie berichtet von einer Veranstaltung in 1983 „Umdenken in Sachen Umwelt“ in Bonn, die auch vom BML mitfinanziert wird.

Der Ausschuss für internationale Zusammenarbeit bittet um gesonderte Aufführung der korrespondierenden Mitglieder im Vademecum. Der Vorschlag zur Neuauflage des Directory findet im Vorstand keine Zustimmung. Der Ausschuss empfiehlt des Weiteren, mehr ausländische Wissenschaftler als Ehrengäste zu den Pflanzenschutztagungen einzuladen. Die GTZ hat Interesse an der DPG; ihr sollen die einschlägigen Informationsmaterialien künftig zugesandt und eine Mitgliedschaft angeboten werden.

In den USA wird erwogen, das Buch von Julius Kühn: „Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung“, Berlin 1858, in englischer Übersetzung herauszugeben. Initiator ist Prof. Wilhelm (Kalifornien). Der Vorstand sieht sich aber nicht in der Lage, die noch bestehende Finanzierungslücke von 5.000 US Dollar zu übernehmen. Ein maximaler Beitrag von 1.000 US Dollar wird aber beschlossen.

Schütz berichtet, dass die DPG per 08.10.1982 1.133 Mitglieder hat. Das Heft „Pflanzenarzt“ der Blätter für Berufskunde ist in neuer Auflage erschienen (Federführung durch Schütz). Das Heft enthält auch eine Zusammenstellung der Verbeamtungsvoraussetzungen in Bund und Ländern durch Stolze. Auf Vortrag von Stolze und Schütz werden umfangreiche Änderungen der Satzung beschlossen: Statt „abgeschlossene Hochschulbildung“ soll es heißen „abgeschlossene Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule“ (§ 5, offensichtlich um Fachhochschulabsolventen auszuschließen); künftig soll die Befürwortung durch einen statt durch zwei Hochschullehrer für eine Mitgliedschaft ausreichen (§ 5); „Zu Ehrenvorsitzenden können Persönlichkeiten ernannt werden, die sich außergewöhnliche Verdienste um die Gesellschaft erworben haben. Sie werden auf Vorschlag des Vorstandes ernannt. Die Ehrenvorsitzenden sind berechtigt, in allen Organen der Gesellschaft mitzuwirken“ anstelle „Sie werden auf Vorschlag des Vorstandes ernannt“ (§10a); ferner „Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Nachrichten in einem eigenen Mitteilungsblatt, im Bedarfsfall auch in anderen Zeitschriften“ (§25); des Weiteren wird der Geschäftsführer zum „Leiter der Mitgliederstelle“. Die Wahlperiode des Vorstandes (§18) bleibt unverändert, so dass die Sequenz der Mitgliederversammlungen und Pflanzenschutztagungen weiterhin nicht übereinstimmt.

Behrendt erläutert die Finanzen der DPG. Eine Übersicht der Jahre 1973 bis 1981 zeigt einen sprunghaften Anstieg der Ausgaben in 1980. Eine Beitragserhöhung erscheint unumgänglich. Die nächste Mitgliederversammlung wird am 17.03.1983 in Hohenheim in Verbindung mit den Tagungen verschiedener Arbeitskreise stattfinden.

Stolze regt den Nachdruck einer bibliophilen Rarität an, einer Schrift von J. E. Weiss aus dem Jahr 1905: „Der Pflanzenarzt, Ratgeber für Landwirte, Obstbaumbesitzer und Gemüsegärtner behufs rationeller Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten“. Auch beim Ulmer-Verlag liegt kein Belegexemplar mehr vor. Das Begleitheft zum VDLUFA-Kongress 1982 in Münster wird als besonders gelungen gewürdigt mit Hinweisen für die Teilnehmer und Informationen über den Tagungsort. Dies sollte Vorbild für die nächste Pflanzenschutztagung sein.

**Phytomedizin 1982 (5).** Wegen der in August und September 1983 stattfindenden internationalen Kongresse für Phytopathologie in Melbourne und für Pflanzenschutz in Brighton wird die Pflanzenschutztagung auf den Herbst 1984 verlegt. Die für 1983 fällige Mitgliederversammlung muss also wegen der Zweijahresfrist separat stattfinden und wird auf den 17.03.1983 nach Stuttgart-Hohenheim einberufen. Auf der **Vorstandssitzung am 08.10.1982** wurde unter anderem beschlossen, die Bildung Kulturpflanzen-bezogener Arbeitskreise weiter zu verfolgen im Sinne eines systemorientierten Pflanzenschutzes. Die Weiterführung von PIP wurde wegen der hohen Kosten diskutiert und eine Entscheidung vorerst vertagt.

Am 23.06.1982 traf sich die Arbeitsgruppe „Biologie und Verbreitung“ des Arbeitskreises Herbologie zu einer Exkursion zu den Versuchsflächen „Erhaltung von Ackerwildkräutern und ihren Biozöosen“ in der Zülpicher Börde und in der Nördlichen Kalkeifel unter Leitung von Dr. Wolfgang Schumacher, Universität Bonn. Unter den Teilnehmern waren Vertreter von BML, BFANL, MELF, LÖLF, Bauernverband, Landwirtschaftskammer Bonn und Euskirchen. Als prominente Persönlichkeit konnte die Gattin des ehemaligen Bundeskanzlers, Frau Loki Schmidt, für die „Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen“ begrüßt werden. Am 24.06.1982 besuchte die Exkursionsgruppe den Lehrstuhl für Speziellen Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung am Institut für Pflanzenbau der Universität Bonn (Leitung von Prof. Dr. K.-U. Heyland) zum Thema „Unkrautbekämpfung in Fruchtfolgen“. Vom 23. bis 24.09.1982 fand am Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn eine Arbeitstagung zu Vorkommen und Bedeutung der VA-Mykorrhiza im praktischen Land- und Gartenbau Nord- und Mitteleuropas statt. H.-P. Plate berichtet ausführlich über die Internationale Grüne Woche in Berlin 1981: Die Halle 6 stand für die Sonderschau „Mehr Freude am Grün im Lebensbereich des Menschen“ zur Verfügung und informierte über standortgerechte Pflanzung und standortgerechten Pflanzenschutz, unter anderem auch über nützlingsschonende Pflanzenschutzmaßnahmen und die Bedeutung verschiedener Nützlinge. Der Ausschuss für Internationale Zusammenarbeit der DPG (Kranz, Pag, Weischer, Zobelein) tagte am 12.06.1982 in Leverkusen. Dabei wurden die grundlegenden Kriterien für seine Aufgaben festgelegt, unter anderen Festigung der internationalen Beziehungen zwischen der DPG und auswärtigen Gesellschaften, Unterstützung der

DPG bei internationalen Veranstaltungen, Mitwirkung bei Erstellung international interessanter Informationsschriften über die deutsche Pflanzenschutzforschung, Unterstützung bei der Vereinsbildung in Entwicklungsländern sowie Stellungnahme bei der Nominierung korrespondierender Mitglieder der DPG. Dr. Thomas Eggers ruft zur verstärkten Mitarbeit am Ausschuss für Terminologie auf. Schließlich wird mitgeteilt, dass Prof. Dr. J. M. Franz, BBA Darmstadt, von der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie die Karl-Escherich-Medaille verliehen wurde.

**Phytomedizin 1983 (1)** lädt mit Tagesordnung zur Mitgliederversammlung am 17.03.1983 nach Stuttgart ein. Es folgen die üblichen Berichte aus den Arbeitskreisen, Ankündigungen von Tagungen, ein Verzeichnis der vorrätigen Merkblätter und Pflanzenschutzmittel-Verzeichnisse der BBA, Mitteilungen der Mitgliederstelle (besondere Geburtstage, neue Mitglieder, verstorbene Mitglieder, ausgeschiedene Mitglieder und solche unbekannter Adresse), Termine von Veranstaltungen einschließlich Tagungen der Arbeitskreise sowie sechs Stellenangebote.

### ***1983: Berufsständische Vertretung soll weiterhin hohes Gewicht behalten; Gemeinnützigkeit geht verloren***

**74. Vorstandssitzung am 17.03.1983 in Münster.** Am 02.12.1982 in Bonn haben vier Kandidaten mit Erfolg die Fachprüfung Phytomedizin abgelegt. Ohne mündliche Prüfung erhielten sechs Antragsteller die Anerkennung, darunter Dr. B. Böhmer. Als nächster Prüfungstermin ist der 27.04.1983 in Gießen vorgesehen. Vom Faltblatt der DPG sind 3.000 Exemplare hergestellt worden. Dr. Böhmer vom Pflanzenschutzamt Bonn wird als Nachfolger von Dr. Voss die DPG im Extension Committee der ISPP vertreten. Die bereitgestellten Mittel für die Übersetzung des Buches von Kühn in den USA sind bisher nicht abgerufen worden, der IPS hat den Antrag auf finanzielle Förderung inzwischen abgelehnt. Wyss wird die DPG bei den Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen der American Phytopathological Society in den USA vertreten.

Die Verhandlungen zur Gruppenversicherung mit dem Gerling-Konzern werden vorerst nicht weiterverfolgt. „Die Initiative des 1. Vorsitzenden zur Gründung von kulturpflanzenbezogenen Arbeitsgruppen mit dem Ziel der Entwicklung von systemorientierten Ansätzen im Pflanzenschutz und im weiteren Sinne in der Pflanzenproduktion (s. TOP 2 der 73. Sitzung) sind bisher bei der Mehrheit der Mitglieder nicht auf eine positive Resonanz gestoßen. Die Teilnehmer einer von Dr. Schütte am 04.11.1982 nach Münster einberufenen einschlägigen Tagung haben sich mehrheitlich gegen die Gründung solcher Arbeitsgruppen zum jetzigen Zeitpunkt ausgeschlossen.“ Ein Grund dafür ist, dass die meisten Dienststellen des Pflanzenschutzes nach Erregergruppen organisiert sind. So müssten Referenten an



mehreren Arbeitsgruppen beteiligt sein, wogegen Zeit- und Kostengründe sprechen. Zudem bestehen bereits vergleichbare Gremien in der DLG und in der Arbeitsgemeinschaft für Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung bei Getreide und Hülsenfrüchten. „Bezüglich der Aufgabenstellung neuer Gruppen sei schließlich auch noch zu klären, ob sie schwerpunktmäßig bestehende, akute Lücken im Bereich des Integrierten Pflanzenschutzes schließen oder zunächst eine kritische Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Instrumentariums vornehmen sollten.“ Schicke verweist auf die Querverbindungen zwischen den Arbeitskreisen, indem der Arbeitskreis Biometrie verschiedene Teildisziplinen des Pflanzenschutzes umfasst. Stolze kann sich eine Orientierung zum Integrierten Pflanzenschutz nur bei Orientierung an bestimmte Kulturen vorstellen. Schönbeck akzeptiert die Wertung von solchen Vorschlägen gemäß Mehrheitsentscheidung der Mitglieder.

Satzungsgemäß ist eine Mitgliederversammlung in 1983 einzuberufen, obwohl die nächste Pflanzenschutztagung erst in 1984 stattfindet. Zur Pflege der Kontakte in der Gesellschaft wird eine solche Versammlung zwischen den Pflanzenschutztagungen befürwortet, auch wenn sie in der Teilnehmerzahl nicht repräsentativ sein möge. Schönbeck erwähnt im Zusammenhang mit seinem geplanten Bericht auf der Mitgliederversammlung ein Schreiben von Dr. Eue, der sich angesichts der geringen finanziellen Reserven der DPG für Sparmaßnahmen ausspricht (billigeres Vademecum, Ausscheiden aus dem VDL). Zur Zusammenarbeit mit dem VDL erläutert Große-Frie die vertragliche Basis. Wegen der Einwendungen des Finanzamtes Hannover sind Gemeinnützigkeit und berufsständische Ziele nicht zu vereinbaren. Auch im Falle der Aberkennung der Gemeinnützigkeit sind die DPG so wie der VDL nicht steuerpflichtig, da die Beiträge der Mitglieder als Werbungskosten und die Spenden der Firmen als Betriebsausgaben absetzbar sind. Die berufsständische Vertretung hat aber gemäß Ausführungen von Stolze hohe Priorität, da die Mehrzahl der Mitglieder der heutigen DPG aus der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte kommt. Dies zeigt sich auch in der besonderen Stellung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und in der vertraglichen Bindung an den VDL und den VDB. In der anschließenden Diskussion erweist es sich allerdings als schwierig, die Leistungen des VDL für die DPG zu benennen. „Es handelt sich vielmehr um einen „Generationsvertrag“, der insbesondere den jüngeren Kollegen Nutzen beim Eintritt in das Berufsleben bringen soll. Diese Argumentation liegt auch den Beschlüssen von früheren Vorständen zugrunde, die es kontinuierlich fortzusetzen gilt. Allerdings wird es einmal notwendig sein, die konkreten Erwartungen, welche die DPG in die Zusammenarbeit mit dem VDL setzt, zu formulieren und dem VDL vorzulegen. Dies erscheint um so notwendiger, als die DPG mit der Fachprüfung Phytomedizin und den besonderen Laufbahnregelungen partikulare Interessen verfolgt, die sie aus fachlichen Gründen für notwendig erachtet.

Es wird einstimmig beschlossen, daß die DPG die berufsständische Vertretung ihrer Mitglieder auch weiterhin wahrnimmt. Eine Änderung des § 1 der Satzung, so wie sie vom Finanzamt wegen der Gemeinnützigkeit gefordert wird, ist damit hinfällig.“ Ein Votum für oder wider die Mitgliedschaft im VDL erscheint verfrüht. Über die weitere Vertretung der berufsständischen Angelegenheiten durch den VDL soll der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten beraten.

Grimme erläutert, dass der VDB ein berufsständischer Verein ist. In der Kooperation sieht der VDB eine Erweiterung der Berufsmöglichkeiten für Biologen. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen hat sich positiv entwickelt, so auch sichtbar mit dem gemeinsamen Kolloquium „Aktuelle Probleme im Pflanzenschutz“. Wegen Satzungsänderungen des VDB ist der Kooperationsvertrag allerdings neu zu formulieren.

Zur Öffentlichkeitsarbeit hat ein Gespräch zur Neugestaltung des PIP stattgefunden zwischen Bartels, Wohanka, Frau Gutsch (IPS) und Wohlers (BBA). Beschlossen wird ein erweiterter Verteiler (Illustrierte, Kundenzeitschriften, Verbraucherzentralen), Streichung im Verteiler (evtl. der Bezirksstellen der Ämter), Reduzierung der Ausgaben von zwölf auf sechs pro Jahr, Wegfall des Kürzels PIP zugunsten des Begriffs Pflanzenschutz, Verminderung der Kosten von 11.000,- DM auf 8.000,- DM pro Jahr. Wohanka prüft die Herstellung in Geisenheim statt in Braunschweig.

Plate und Schütz berichten über den Stand der Informationsschrift DPG. Geplant sind Definitionen der wichtigsten Begriffe, Ausführungen über Notwendigkeit, Maßnahmen, Organisation und Rechtsgrundlagen des Pflanzenschutzes auf 16 Seiten bei einer Auflage von 50.000 Stück. Der AID soll um finanzielle Beteiligung befragt werden. Auch ein Abdruck im VDL-Journal im Rahmen eines Sonderheftes Phytomedizin wird vorgeschlagen.

Für das Fach Phytomedizin der DFG werden folgende Vorschläge unterbreitet: Mykologie (Kranz, Schönbeck, Weltzien), Entomologie (Klingauf, Wilbert), Virologie (Nienhaus), Herbologie (Bachthaler, Börner). Da der Ausschuss für Terminologie mit Dr. Eggers als Sprecher seit 1980 keine konkreten Ergebnisse vorlegen kann, wird seine Auflösung beschlossen. Schönbeck sieht weiterhin eine Herausforderung in dieser Aufgabe. Der Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung hat eine Sammlung der Begriffe im Bereich Ökologie erstellt. Die Leiter der Arbeitskreise sollen um Mitwirkung gebeten werden. Bei strittigen Begriffen kann in der Phytomedizin zur Diskussion aufgefordert werden. Plate berichtet über eine erfolgreiche Ausstellung zum Integrierten Pflanzenschutz anlässlich der Grünen Woche und informiert über eine Präsentation der DLG „Pflanzenschutz mit Maß und

Ziel“ für Berliner Oberschulen auf dem Gelände der Fa. Schering. Auch Schütz berichtet über positive Erfahrungen mit einer Ausstellung zum Pflanzenschutz.

Es wird beschlossen, dass Phytomediziner ohne feste Anstellung den Beitragssatz für vorläufige Mitglieder zahlen. Die Fa. Neudorff in Emmerthal wird als förderndes Mitglied aufgenommen. Die Aufnahme eines Repräsentanten der Fa. Schering in Hongkong als korrespondierendes Mitglied wird abgelehnt. Über die Aufnahme von M. Hofmann aus der DDR als korrespondierendes Mitglied soll nach Rücksprache mit dem Ausschuss für internationale Zusammenarbeit entschieden werden. Schönbeck wird die DPG im Programmausschuss für die nächste Pflanzenschutztagung vertreten. Eine überarbeitete Zusammenstellung des Lehrangebots Phytomedizin ist geplant. Dr. Hunnius wird Prof. Diercks als Vertreter der DPG im Dachverband ersetzen.

**Phytomedizin 1983 (2) (April)** berichtet über die **26. Mitgliederversammlung der DPG am 17.03.1983 in Stuttgart-Plieningen**. Der erste Vorsitzende Schönbeck berichtet anfangs über die Aktivitäten der Arbeitskreise. Die Landessprecher sollen zu einer verstärkten Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit aufgerufen werden. „Die Mitgliederentwicklung verläuft nach wie vor erfreulich. Die Gesellschaft umfasst jetzt 1143 Mitglieder. Nach wie vor gibt es aber Berufskollegen und Betriebe, die noch nicht dazu gehören. Ein Teil der aktiven Mitarbeit besteht auch darin, neue Mitglieder für die Gesellschaft zu werben.“ Die seit 1973 konstanten Mitgliederbeiträge müssen der kostenintensiven Entwicklung angepasst werden. Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung daher eine Erhöhung des Beitrags auf 55,- DM für ordentliche bzw. 20,- DM für vorläufige Mitglieder vor. Dadurch sollten jährliche Rücklagen in Höhe von 4.000,- DM ermöglicht werden. Sparmaßnahmen werden für PIP und das Vademecum angekündigt.

Zur weiteren Zusammenarbeit mit dem VDL, die insbesondere die berufsständischen Angelegenheiten betrifft, wird mitgeteilt, dass die Gemeinnützigkeit infolge des Schwerpunktes der DPG auf berufsständische Angelegenheiten verloren gehen wird. Die DPG wäre dann ein berufsständischer Verband. Vorbehaltlich einer weiteren Klärung dieser Frage mit dem VDL möchte die DPG aber an der als wichtig erachteten berufsständischen Vertretung besonders auch im Interesse jüngerer Kollegen festhalten. Anschließend erörtert Große-Vrie die Aufgaben und die Organisation des VDL sowie die vertragliche Basis mit der DPG. „Angesichts der 1300 stellungslosen Hochschulabsolventen im Agrarbereich (700 WH und 600 FH) weist er besonders auf die Aktivitäten speziell für jüngere Kollegen hin: Weiterbildungsseminare, Stellenhinweisdienst, Berufsfeldanalysen und Mitarbeit in der Studienreformkommission. Er betont die Notwendigkeit einer geschlossenen und schlagkräftigen Berufsvertretung und regt an, die Zusammenarbeit dadurch zu verbessern, daß die DPG ihre Wünsche an den VDL deutlicher als bisher zum

Ausdruck bringt. In der Aussprache wird wiederholt die Frage nach dem speziellen Nutzen gestellt, den das einzelne Mitglied vom Vertrag mit dem VDL hat. Kritische Stimmen ergeben sich weiterhin zu der Position, die der VDL in der Studienreformkommission eingenommen hat. Prof. Hoffmann legt Wert auf die Feststellung, daß die in der Mitgliederversammlung beschlossene Beitragserhöhung nun vom VDL nicht als Freibrief ausgelegt wird, um seinerseits höhere Forderungen zu stellen. Rückblickend stellt Dr. Biedermann fest, daß sich die Zusammenarbeit mit dem VDL insgesamt bewährt hat und daß gerade gegenwärtig die Zugehörigkeit zu einem großen berufsständischen Verband wichtig ist. Der 1. Vorsitzende kündigt an, daß der Vorstand eine abschließende Stellungnahme zur weiteren Zusammenarbeit mit dem VDL auf der Grundlage des vom Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen zu erstellenden Positionspapiers abgeben wird.“

Unter Punkt 9 des Berichts beschreibt Schönbeck „die gegenwärtige Situation des Pflanzenschutzes, die gekennzeichnet ist, einerseits durch eine ungewöhnlich hohe Innovationsrate und andererseits durch eine zunehmende Kritik der Öffentlichkeit an den Praktiken des Pflanzenschutzes. In dieser Situation sollte es vorrangige Aufgabe der Phytomedizin und damit der DPG sein, Denkanstöße für eine Neuorientierung und Weiterentwicklung des Fachgebietes zu geben. Letztlich münden diese Bestrebungen in einen nicht nur als Schlagwort verstandenen integrierten Pflanzenschutz, der mehr sein muß als nur die Berücksichtigung von wirtschaftlichen Schadensschwellen. Die vielfältigen Interaktionen in der pflanzlichen Produktion lassen sich nur durch Einbeziehung aller Teildisziplinen analysieren, interpretieren und sinnvoll nutzen. Gerade die Phytomedizin sollte hierbei die Rolle eines Integrators übernehmen; etwa in kulturpflanzenbezogenen Arbeitsgruppen. Diese Vorstellungen dürfen keinesfalls zu einer Schwächung der bisherigen Arbeitskreise führen, deren erfolgreiche Arbeit ausdrücklich anerkannt wird. Angestrebt werden vielmehr Gruppen, in denen neben Phytomedizinern auch Pflanzenbauer, Ökonomen, Landtechniker u. a. vertreten sein sollten. In der Aussprache wird u.a. darauf hingewiesen, daß sich die Arbeitskreise erst noch mehr konsolidieren müssen, bevor an die Etablierung neuer Gruppen gedacht werden könne. Es darf auch nicht übersehen werden, daß komplexe Fragestellungen entsprechende Versuchsansätze bedingen, die hinsichtlich Zeit und Kosten aufwendig sind.“ Es folgen unter anderem ausführliche Berichte verschiedener Arbeitskreise.

**Phytomedizin 1983 (3)** weist auf das Symposium „Biologische Testverfahren in der herbologischen Forschung“ am 15. und 16.03.1983 in Hohenheim hin (Hurle). Der Schwerpunkt der Themen lag auf dem Nachweis von Herbizidrückständen mittels Biotests, der Herbizidverfügbarkeit in Böden, der wachstumsregulatorischen Wirkungen und anderem. Die American Phytopathological Society mit ca. 4.000

Mitgliedern feierte vom 26. bis 30.06.1983 in der Iowa State University zusammen mit der Society of Nematologists (850 Mitglieder) und der Mycological Society of America (1.500 Mitglieder) ihr 75jähriges Bestehen.

Am 02.12.1982 haben vier Kandidaten die mündliche Prüfung der Fachprüfung Phytomedizin in Bonn bestanden, sechs Kollegen erhielten aufgrund ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet der Phytomedizin das Zertifikat. Die Fachprüfung am 27.04.1983 in Gießen haben sieben Kandidaten bestanden, und sieben weiteren wurde das Zertifikat auf Antrag ohne mündliche Prüfung erteilt.

### ***1983: Zunehmende Arbeitslosigkeit für Pflanzenschützer***

**75. Vorstandssitzung am 07.10.1983 in Hannover.** Heitefuß hat an der Mitgliederversammlung des VDL im April 1983 in Goslar für die DPG teilgenommen und berichtet, dass die Bestrebungen zur Einführung einer Fachrichtung „Allgemeine Agrarwissenschaften“ an den wissenschaftlichen Hochschulen von einigen Landesverbänden des VDL nicht gebilligt wurden. „Eine solche Entwicklung würde den Zielvorstellungen der DPG bezüglich der Ausbildung nicht entsprechen.“ Am 05.12.1983 in Bonn wird sich der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen mit der weiteren Zusammenarbeit mit dem VDL befassen.

Die vom Dachverband erstellte Liste mit Fachbegriffen aus der Ökologie ist druckreif. Pawlitzki (München) hat die DPG in der abschließenden Redaktionssitzung vertreten. Ein Literaturverzeichnis für das Gebiet der Phytomedizin wird von Wyss und Schönbeck erstellt. Mit Prof. Aust (Braunschweig) wird eine nach wie vor unentbehrliche Begriffssammlung Phytomedizin vorbereitet werden. Mitarbeiter aus allen Bereichen des Pflanzenschutzes sollen zur Mitarbeit aufgefordert werden. Dr. Kersting berichtet von einer übergroßen Teilnehmerzahl am Arbeitskreis für Anwendungstechnik, was die effiziente Arbeit erschwert. Er wünscht sich eine gezielte Einladung der Teilnehmer. Der Vorstand kann sich diesem Wunsch nicht anschließen und sieht Lösungsansätze in der Bildung von thematischen Schwerpunkten, fachlichen Untergruppierungen und der Initiierung von Ringversuchen. Wegen der zunehmenden Bedeutung des Bildschirmtextes für die Beratung regt Hanuß (Mainz) die Gründung eines entsprechenden Arbeitskreises an. Der Vorstand anerkennt die Notwendigkeit, weist aber auf konkurrierende Aktivitäten von DLG, IPS und des Pflanzenschutzdienstes hin. Die Entwicklung soll abgewartet werden, und die Fortbildung auf diesem Sektor, die insbesondere für jüngere Kollegen wichtig ist, soll durch Angebot von Seminaren sichergestellt werden.

Die Informationsschrift „Phytomedizin“ liegt als Entwurf vor und wird vom Vorstand gebilligt. Der AID hat eine Kostenbeteiligung mit Hinweis auf eine Verbandspublikation abgelehnt. In Verhandlungen mit Dr. Scholz (BML) soll

versucht werden, doch noch eine Kostenbeteiligung des AID zu erreichen. Auch Kontakte zum IPS sind weiterhin geplant.

Nach Ablauf der ersten Amtsperiode wird die Zusammensetzung der Kommission für die Fachprüfung neu beschlossen (Muster eines Zertifikats in *Anlage 8*):

<b>Institution</b>	<b>Mitglied</b>	<b>Vertreter</b>
DPG	Schönbeck	Schicke
Universitäten	Großmann Schmutterer	Wyss Buchenauer
Pflanzenschutzdienst	Plate	Schütz
BBA	Schuhmann	Klingauf
Industrie	Behrendt	Schneider, Alfred

Das Interesse an den Fachprüfungen lässt nach, so dass anstelle von zwei nur noch eine Fachprüfung jährlich angeboten werden soll, zumal die Universitäten Göttingen und Hohenheim ein Aufbaustudium Phytomedizin institutionalisiert haben (Anonym, 1983 und Anonym, 1984).

Schönbeck wird für eine erneute Kandidatur nicht zur Verfügung stehen und sieht darin ein wesentliches Element zur ständigen Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen Gesellschaft. Der Vorstand hält dem den Wunsch nach einer gewissen Kontinuität entgegen, beschließt aber nach längerer Diskussion schließlich eine neue Vorschlagsliste für die Wahl in 1984 mit Kranz als erstem Vorsitzenden. Eine Briefwahl wird Anfang 1984 erfolgen, so dass der neue Vorstand im Oktober 1984 eingesetzt werden kann. Zusammen mit den Wahlzetteln wird der Entwurf der Satzungsänderung verschickt werden.

Das Organisationskomitee für die Pflanzenschutztagung (Schuhmann, Krämer, Schönbeck, Köhler) trifft sich erstmals am 19.01.1984 in Gießen. Der Vorstand spricht sich für eine Gliederung in Plenarsitzung, Fachsektionen und Postersektion aus. Als Themen für die Plenarsitzung werden vorgeschlagen: Waldsterben (Prof. Schütt), Bodenschutzstrategien (Prof. Domsch) und Gentechnologie in der Resistenzzüchtung. In den Sektionen sollten schwerpunktmäßig behandelt werden: Resistenz der Kulturpflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge, Strategien zur Überwindung von Erregerresistenz, Applikationstechnik, biotische und abiotische Schäden an Gehölzen, Ökonomie des Pflanzenschutzes. Anerkannte Fachleute sollten die Sektionen mit Referaten einleiten. Eine strikte Einhaltung der Redezeit von 15 Minuten und 5 Minuten Diskussion wird angemahnt.

Zum korrespondierenden Mitglied wird auf Vorschlag von Stolze Dr. Max Hoffmann (früher DDR, heute West-Berlin) ernannt. Bis zu seiner Pensionierung war er als anerkannter Nagetierspezialist tätig. Um Kollegen aus der DDR mit Informationen aus der Bundesrepublik besser versorgen zu könne, sollten nach Schütz und Stolze verstärkt pensionierte Kollegen aus der DDR zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt werden.

Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen wird sich am 05.12.1983 in Bonn in Verbindung mit einer Veranstaltung des VDL treffen. Geplant ist eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit verbunden mit gezielten Informationen für Biologielehrer in der Sekundarstufe II. Ferner ist eine Aussprache über die künftige Zusammenarbeit mit dem VDL geplant.

In Anbetracht der zunehmenden Arbeitslosigkeit von Kollegen beschließt der Vorstand, den Beitragssatz für solche Mitglieder auf denjenigen für vorläufige Mitglieder zu senken. Der Beitragssatz in Höhe von 400,- DM für fördernde Mitglieder soll beibehalten werden. Den Teil H des Vademecums zu statistischen Angaben hat Schütz aktualisiert. Der Druck würde 375,- DM kosten. Für das einzelne Mitglied ist nach Einschätzung des Vorstands der Informationswert nicht besonders hoch, so dass ein Abdruck in Phytomedizin anstelle einer gesonderten Veröffentlichung beschlossen wird. Dagegen soll der Teil D in 1984 neu aufgelegt werden. Die finanzielle Situation konsolidiert sich und dürfte sich durch die Beitragserhöhung 1984 weiter festigen.

Der VDL hat eine ad hoc Kommission für die Neugestaltung des Praktikums gebildet (mit Universitäten, Praktikumsämtern, Bauernverband, Landwirtschaftskammern, Industrie, Studenten, praktischer Landwirtschaft, Verband der Landwirtschaftsberater in Bayern und dem Verband der Diplomingenieure Gartenbau und Landespflege). Die Beratungen sollen bis Mai 1984 abgeschlossen sein, um die Entscheidung rechtzeitig den staatlichen Entscheidungsgremien zuleiten zu können. Balder (PSA Berlin) wird als Vertreter der DPG in diese Kommission entsandt. Der Vorstand spricht sich für ein einjähriges zusammenhängendes Praktikum aus.

Dr. Thilo beabsichtigt, sich als selbständiger Phytomediziner niederzulassen. Die zuständige Industrie- und Handelskammer verweigert die Zulassung aufgrund fehlender Berufsordnung. Die Rechtslage soll näher geprüft werden. Die Kontakte zum Dachverband sollen nach dem Tod von Dr. Hunnius künftig direkt vom 1. Vorsitzenden wahrgenommen werden. Die Zeitschrift „Forum Mikrobiologie“ hat eine Zusammenarbeit angeboten. Es sollen Kurzreferate von Arbeitskreistagungen und Verbandsnachrichten veröffentlicht werden. Dafür würde die Erscheinungsweise von sechs auf acht Hefte umgestellt, so dass zwei Sonderausgaben schwerpunktmäßig der Phytomedizin gewidmet wären. Die Kosten pro Mitglied beliefen sich auf 18,-

DM, mithin 20.000,- DM für die DPG. Die Kosten für die Phytomedizin vergleichsweise belaufen sich auf 7.500,- DM jährlich. Eine nähere Prüfung wird beschlossen. Parallel wird Große-Frie prüfen, welche Kosten der DPG entstehen bei einer Zusammenarbeit mit dem VDL-Journal. Aus Datenschutzgründen ist es nicht möglich, der Bitte der Zeitschrift Spektrum der Wissenschaft nach Überlassung des Mitgliederverzeichnisses zu entsprechen.

**Phytomedizin 1983 (4)** weist auf die Neuwahl der Fachgutachter der DFG im November 1983 hin und schreibt den Julius-Kühn-Preis für hervorragende Arbeit auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin für Wissenschaftler unter 40 Jahre aus. In den Seiten 34 bis 37 werden umfangreiche Angaben zum Mitgliederbestand und seiner Entwicklung seit 1949 gemacht. Von den 1154 Mitgliedern (Stand 01.08.1983) bilden Biologen mit 383 Mitgliedern gegenüber 650 Agrarwissenschaftlern einen relativ hohen Anteil.

**Phytomedizin 1983 (5)** weist auf die anstehenden Neuwahlen von Vorstand und Landessprechern hin und macht Vorschläge für Kandidaten. Die Arbeitskreise erfreuen sich eines hohen Zuspruchs. Einige Arbeitskreise klagen sogar über zu hohe Teilnehmerzahlen. Der Vorstand möchte sich aber mit Empfehlungen zur Lösung des Problems zurückhalten und die Entscheidung den Arbeitskreisen überlassen, ob zum Beispiel die Sitzungen überlaufener Arbeitskreise nur auf den Kreis der aktiven Teilnehmer beschränkt werden sollten. Unter anderem enthält die Ausgabe Berichte über den 4th International Congress of Plant Pathology vom 17. bis 24.08.1983 in Melbourne.

**Eine Sondernummer der Phytomedizin, Januar 1984**, enthält eine Zusammenstellung der „Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Phytomedizin in der Bundesrepublik Deutschland“, zusammengestellt von Prof. Dr. F. A. Schulz, Kiel. Danach bieten elf Universitäten phytomedizinische Veranstaltungen als Hauptfach und weitere 12 im Studiengang Biologie als selbständiges Fach bzw. als Ergänzungslehreangebot an.

### ***1984: Hohe Kosten für Presseinformation; DPG an Anhörung zum Pflanzenschutzgesetz nicht beteiligt***

**76. Vorstandssitzung am 15.03.1984 in Münster.** Die 44. Deutsche Pflanzenschutztagung vom 08. bis 12.10.1984 in Gießen beginnt am 08.10. vormittags mit einer Pressekonferenz und wird nachmittags mit einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit den Referenten Schmutterer, Hanuß und Klingauf fortgesetzt. Weitere Plenarvorträge mit ausgewiesenen Rednern sind geplant, so dass die inhaltlichen Vorstellungen der DPG weitgehend realisiert werden konnten (Plenarvorträge der Julius-Kühn-Preisträger, Scholz (BML), Wetzell (Halle, DDR),



Krämer (Frankfurt), Kuhlmann (Ökonomie des Pflanzenschutzes), Schönbeck (Biotechnische Verfahren im Pflanzenschutz), Butin (Waldschäden), Pestemer (Bodenschutz), Fischbeck/ Röbbelen (Resistenzgenetik), Göhlich (Applikationstechnik) sowie weitere nicht näher genannte Referate zu Beginn der Sektionssitzungen am 10. und 11. 10.1984.

Zur nächsten Fachprüfung Phytomedizin am 17.04.1984 in Hannover haben sich neun Kandidaten gemeldet. Neben Göttingen und Hannover plant auch Gießen ein Aufbaustudium für Phytomedizin, was den Zielen der DPG zu einem gesonderten Examen für Phytomedizin voll entspricht und eine Verbandsprüfung ersetzen kann. Für den Julius-Kühn-Preis gibt es nur einen Bewerber, so dass auch Bewerber aus früheren Jahren dem Vergabegremium im Umlaufverfahren zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Die Gutachter sind für sechs Jahre berufen; ihre Amtszeit endet mit Ablauf des Jahres 1984.

Dr. Thilo hat einen offenen Brief zur Berufsordnung für Phytomediziner verfasst, der in Phytomedizin abgedruckt wird. In diesem Zusammenhang wird die Bitte von Weltzien vorgetragen, dass der Vorstand sich zu dem auch werbewirksamen Begriff Pflanzendoktor äußern möge. Dazu sollen zunächst die Reaktionen auf den offenen Brief von Thilo abgewartet werden. Die Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau – Abteilung Pflanzenschutz hat sich kritisch zu der Überschrift „Pflanzenärzte“ in Teil E des Vademecums geäußert. Eine Änderung wird geprüft.

Für die Wahlen sind zahlreiche Vorschläge eingegangen: 1. Vorsitzender: Kranz, Klingauf, Wyss; 2. und 3. Vorsitzender: Schneider, Plate; Schatzmeister: Behrendt; Schriftführer: Müller. Kandidaten für die Landessprecher hat der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen in seiner Sitzung am 05.12.1983 in Bonn benannt. Zur Wahrung der Kontinuität in der Arbeit des Vorstands schlägt Stolze vor, „§ 18 dahingehend zu ändern, daß mindestens 2 der 5 Vorstandsmitglieder in den neuen Vorstand wiedergewählt werden können. Schönbeck verweist auf die schon bisher geübte Praxis, ausgeschiedene Vorstandsmitglieder weiterhin zu den Vorstandssitzungen einzuladen. Im Vorstand setzt sich schließlich die Meinung durch, in Anlehnung an die Gepflogenheiten in angelsächsischen Ländern (Vize-President, President, Past-President) eine Satzungsänderung anzustreben, die langfristig die Kontinuität in der Vorstandsarbeit sichert. Es wird beschlossen, die Anregung an den neuen Vorstand weiterzugeben.“

Für die Informationsschrift „Phytomedizin“ hat die Gemeinschaft der Förderer und Freunde der BBA 5.000,- DM in Aussicht gestellt. Von AID und IPS sind keine Beteiligungen zu erwarten. Die DPG könnte 10.000,- DM beisteuern. Somit ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von ca. 35.000,- DM. Die Arbeit am Text soll weiterhin fortgeführt werden, gegebenenfalls sind Änderungen aufgrund der Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes kurzfristig auszuführen. Die Verbindungen

zwischen Vorstand und Institutionen sollen wie folgt halten: Wyss (Universitäten), Behrendt (Industrie), Plate, Schütz (Pflanzenschutzdienst), Niemann (BBA). Es sollen Autoren für die jeweiligen Bereiche geworben werden. Eine erste Koordinierungssitzung ist für den 27.04.1984 in Hannover im Institut für Pflanzenkrankheiten geplant. Der Umfang von 100 Seiten sollte nicht überschritten werden. Da Lehrkräfte für Biologie eine wichtige Zielgruppe bilden, würde Grimme eine Beteiligung des VDB begrüßen. Eine detailliertere Aufstellung der Kapitel und Autoren ist dem Protokoll angefügt.

Die Kosten für PIP belaufen sich derzeit pro Jahr auf ca. 11.000,- DM. Der Titel wurde in „Pflanzenschutz Presseinformationen“ geändert, die Ausgaben auf sechs jährlich reduziert im Umfang von je vier Seiten mit ansprechend geänder-tem Titelblatt. Dadurch sind Kosteneinsparungen von ca. 2.000,- DM zu erwarten. Eine Verlagerung von Braunschweig nach Geisenheim ist wegen dortiger Engpässe im Personalbereich verworfen worden. Wyss empfiehlt auch aus Kostengründen den Abdruck der Pressemitteilungen in der Phytomedizin, so dass ein gesonderter Versand von ca. 350 Exemplaren an die Institutionen Pflanzenschutzdienst und Industrie entfallen kann. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen werden diskutiert. Dr. Kradel wird seine Mitarbeit an PIP einstellen. Dr. Waitz (Hoechst) wird zum Nachfolger vorgeschlagen.

Im Terminologieausschuss werden als Autoren vorgeschlagen: Aust, Klingauf, Kranz, Schlösser und Schmutterer. Behrendt berichtet über Verhandlungen mit dem G-I-T-Verlag, der anbietet, verbandsinterne Nachrichten der DPG in seiner Zeitschrift Forum der Mikrobiologie zu veröffentlichen. Forum könne in seiner Gesamtausgabe einen Beitrag aufnehmen, der inhaltlich in etwa der Phytomedizin entspricht. Darüber hinaus werden weitere Offerten gemacht. Im Vorstand wird das Pro und Contra erwogen. Dafür spricht die Verbreitung in einem erweiterten Publikum, der Abdruck der Berichte der Arbeitskreise in einem mehr wissenschaftlichen Charakter und eine verbesserte redaktionelle Gestaltung einschließlich Bebilderung der Beiträge. Dagegen spricht, dass der Werkstattcharakter von Phytomedizin verloren ginge und auch nur ein Teil der Mitglieder mit dem Inhalt der Zeitschrift angesprochen würde, die Eigenständigkeit der DPG verloren ginge, das Zusammengehen mit einer kommerziellen Zeitschrift und deren Abhängigkeit von Inseraten sowie schließlich die Mehrkosten von 6.000.- bis 8.000.- DM. Ein Votum ergab deshalb einstimmig eine Ablehnung des Vorschlags. In diesem Zusammenhang fragt Wyss erneut nach Bemühungen um eine eigene Zeitschrift durch die DPG. Dazu erklärt Schönbeck, dass die etablierten Zeitschriften bereits jetzt überwiegend auf Beiträge aus dem Ausland angewiesen sind und eine weitere Zeitschrift kaum existieren könne.

Plate berichtet über eine Sitzung des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen am 05.12.1983 in Bonn zusammen mit

Große-Frie vom VDL. Bei der Anhörung von Verbänden im Zuge der Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes war die DPG bisher nicht beteiligt; der VDL hat seine Mithilfe angeboten, eine Einflussnahme der DPG zu erreichen. Der VDL erneuert sein Angebot, sein Journal verstärkt für die Öffentlichkeitsarbeit der DPG zu nutzen. Außerdem bietet er einen Stellennachweis für alle vorläufigen Mitglieder der DPG an und wird seine Leistungen für Studenten in der nächsten Ausgabe der Phytomedizin darlegen. An der Erstellung von Informationsmaterial für Lehrkräfte der Biologie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit soll ein Vertreter des VDB beteiligt werden, und der Informationsausschuss soll gemeinsam mit dem VDB um Koordinierung der Lehrerfortbildung bemüht sein.

Kandidaten für die Wahl der Landessprecher sind: Bohnen (Ausland), Mitnacht, Pfefferkorn (Baden-Württemberg), Leibel, Obst (Bayern), Plate, Kötter (Berlin), Schmutzler, Krämer, Wohanka (Hessen), Garburg, Becker (Niedersachsen und Bremen), R.R. Schmidt, Maßfeller (Nordrhein-Westfalen), Monreal, Stelzer (Rheinland-Pfalz und Saarland), N.N. (Schleswig-Holstein und Hamburg).

Schütz berichtet über die extensive und fast täglich notwendige Arbeit der Mitgliederstelle und bittet um Verständnis für seinen Rückzug vom Amt. Dies wird mit großem Bedauern aufgenommen, und er wird zumindest um Fortführung der Tätigkeit bis zum Ende der Wahlperiode gebeten. Die Bereitstellung von Hilfskräften wird erwogen. Das Jahr 1983 schließt wie das Vorjahr mit einem Endbestand von 20.000,- DM ab. Für 1984 wird mit außergewöhnlichen Ausgaben gerechnet in Höhe von ca. 10.000,- DM für die Pflanzenschutztagung und von ebenfalls ca. 10.000,- DM für die Informationsschrift Phytomedizin. Die ISPP hat noch nicht die vereinbarten druckfähigen Vorlagen ihres Newsletters in Phytomedizin bereitgestellt.

Der Vorschlag von Neuffer, die Phytomedizin jahrgangsweise zu paginieren, wird abschlägig beschieden. Der Dachverband plant eine Erhöhung der Beiträge. Im Sommer soll ein Kolloquium über Integrierten Pflanzenschutz mit finanzieller Förderung der BASF stattfinden. Der Vorstand benennt die Kollegen Klingauf, Diercks und Heitefuß als Vertreter. Die Praktikumskommission des VDL hat mit Vertretung der DPG durch Balder beschlossen: zwölf Monate Gesamtdauer des Praktikums, davon mindestens vier Monate vor Studienbeginn, Abschluss durch eine Praktikantenprüfung, und ferner sollen mehrere Produktionseinrichtungen abgedeckt sein.

### ***1984: Tätigkeit als frei praktizierender Pflanzenarzt in der Diskussion***

**Phytomedizin 1984 (1).** Nachdem erstmals vor zwei Jahren Übersichten über Dissertationen und Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Phytomedizin erschienen sind, werden in diesem Heft auf vielfachen Wunsch entsprechende Zusammenstellungen

aus den Universitäten Gießen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Hohenheim, Kiel und Konstanz vorgelegt. Dr. Hans- Jörg Thilo wendet sich in einem offenen Brief mit der Frage zu einer Berufsordnung für frei praktizierende Pflanzenärzte an die Mitglieder: „Liebe Kollegen! Bei dem Versuch, mich als freiberuflich tätiger Pflanzenarzt niederzulassen, habe ich feststellen müssen, daß dem erheblich Schranken gesetzt sind. Es fehlt eine Berufsordnung! Die Industrie- und Handelskammer Koblenz z. B. hält eine Gewerbebezeichnung „Pflanzenarzt“ „für bedenklich“; sie ordnet die Tätigkeit eines Pflanzenarztes auch nicht den freien Berufen zu. Sie ist der Auffassung, „es handele sich dabei weder um einen Heilberuf noch um einen Heilhilfsberuf im Sinne der Gewerbeordnung, so daß eine derartige Tätigkeit als Gewerbe zu behandeln ist“. Meiner Meinung nach bedarf es hier einer Richtigstellung, vor allem einer gesetzlichen Regelung.“ Auf Bitten von Thilo haben Schönbeck und Große-Frie Unterstützung zugesagt. Um dem Anliegen eine breite Basis zu geben, bittet Thilo in einem Fragebogen um Unterstützung („Eine Berufsordnung für frei praktizierende Pflanzenärzte würde ich (zutreffendes bitte ankreuzen) a) sehr befürworten b) nicht für erforderlich halten (bitte kurz begründen)“).

Es folgt ein Nachruf für Dr. rer. nat. Heinz Itzerott, der kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres an den Folgen eines Herzinfarktes verstarb. Seit 1949 arbeitete er bei der Firma C. F. Spiess & Sohn in Kleinkarlbach. „Sein immenses Fachwissen in vielen biologischen Bereichen kommt auch in seinen Hobbys zum Ausdruck: zahlreiche Publikationen über die Großlibellen Mitteleuropas sowie über die Scheibenpilze (Discomyceten) haben ihm auch international hohes Ansehen gebracht. Schließlich war er auch als langjähriges Mitglied der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft stets bemüht, die Aufgaben des chemischen Pflanzenschutzes mit der Erhaltung und Pflege unseres Lebensraumes in Einklang zu bringen.“ Erstmals sind die Presseinformationen im 28. Jahrgang 1/1984 in Phytomedizin wiedergegeben (*Anlage 9*).

**Phytomedizin 1984 (2)** nennt die Kandidaten für die Neuwahlen von Vorstand und Landessprecher, jeweils zwei bis drei Bewerber. Es wird eine Reihe von Satzungsänderungen zur Abstimmung gestellt. So wird präzisiert, dass ordentliche Mitglieder nur Personen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule werden können, die Aufnahme in die DPG unter Befürwortung von einem ordentlichen Mitglied durch den ersten Vorsitzenden erfolgt, Ehrenmitglieder vom Vorstand ohne öffentliche Aussprache (und damit unzumutbarer Diskussion in der Mitgliederversammlung) vom Vorstand ernannt werden, die Mitgliederstelle als eigenes Organ der Gesellschaft aufgeführt wird und dessen Leiter zum Vorstand gehört (neben Mitgliederversammlung, Vorstand, Landessprecher, Arbeitskreise und Ausschüsse), in den Niederschriften Beschlüsse besonders kenntlich zu machen sind, die Verleihung des Amtes eines Ehrenvorsitzenden in die Satzung aufgenommen

wird, dass Ehrenvorsitzende, Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder von einer Beitragsleistung befreit sind und anderes.

Zum Kooperationsvertrag zwischen DPG und VDL werden nähere Erläuterungen über die Vorteile der berufsständischen Beratung durch den VDL gegeben. Dr. Thilo bedankt sich bei allen Kollegen, die sich an seiner Fragebogenaktion zur Berufsordnung beteiligt haben. Wie er ausführt, haben sich alle Teilnehmer ausnahmslos für eine Berufsordnung für Pflanzenärzte ausgesprochen. Insbesondere jüngere Mitglieder erhoffen sich durch eine solche Ordnung erweiterte Möglichkeiten zu einer beruflichen Existenz. Insgesamt sind 44 Antworten eingetroffen. An der mündlichen Fachprüfung Phytomedizin am 17.04.1984 in Hannover haben neun Kandidaten teilgenommen und die Prüfung bestanden. Vier weitere Kollegen, die bereits auf dem Gebiet der Phytomedizin tätig sind, erhielten das Zertifikat auf Antrag.

**Phytomedizin 1984 (3)** lädt zur 27. Mitgliederversammlung der DPG am 09.10.1984 nach Gießen ein. An der Wahl zum neuen Vorstand haben sich rund 66% der Mitglieder beteiligt. Neuer Vorsitzender ist Prof. Dr. Jürgen Kranz. Die Geschäfte werden auf der Mitgliederversammlung am 09.10.1984 an den neuen Vorstand übergeben. Prof. Dr. Kurt Mendgen, Universität Konstanz, wird der Julius-Kühn-Preis 1984 verliehen. Das Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn veröffentlicht eine Liste der Dissertationen und Diplomarbeiten aus den Jahren 1982 bis 1984. Des Weiteren werden die Presseinformationen, Jahrgang 28, 2/1984, abgedruckt.

Die Ausgabe der Phytomedizin 1984 (3) bringt einen Nachruf auf das Ehrenmitglied der DPG, Herrn Oberregierungsrat a. D. Dr. Dr. h. c. Carl Stapp. Er verstarb am 27.02.1984 im 96. Lebensjahr. „Der Verstorbene trat 1920 in den Dienst der damaligen Biologischen Reichsanstalt und beendete seinen aktiven Dienst 1953. In diesem langen Zeitraum gewann er als langjähriger Leiter des Instituts für Bakteriologie und Serologie weltweiten Ruf auf dem Gebiet der phytopathogenen Bakterien. Zahlreiche Veröffentlichungen, sein Beitrag zu Sorauers Handbuch der Pflanzenkrankheiten sowie sein 1958 erschienenes Buch „Pflanzenpathogene Bakterien“ gründeten sein Ansehen und fanden in zahlreichen Ehrungen ihren Ausdruck. So wurde er Träger der Otto-Appel-Denkünze, Ehrendoktor der Landwirtschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Ehrenmitglied der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft sowie Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst werden dem Verstorbenen bleibendes und ehrendes Gedenken bewahren.“

**Phytomedizin 1984 (4):** „Mit der Wahl von Prof. Dr. J. Kranz zum 1. Vorsitzender der DPG wurde die Geschäftsstelle nach Gießen verlagert. Neuer Geschäftsführer ist

Dr. B. Hau.“ Das Protokoll **der 27. Mitgliederversammlung am 09.10.1984 in Gießen** nennt 178 Teilnehmer und beginnt mit dem Bericht des bisherigen 1. Vorsitzenden Schönbeck. Seit der letzten Mitgliederversammlung ist die Zahl der Mitglieder um 91 auf 1234 Personen angewachsen. Die Gesellschaft hat aufgrund der Vertretung der berufsständischen Interessen den Status der Gemeinnützigkeit verloren. Der finanzielle Spielraum wird enger. Einsparungen gingen zu Lasten von PIP mit einer Begrenzung auf sechs Ausgaben jährlich. Der VDL hat eine Beitragserhöhung für die DPG angekündigt. Aufgrund des sehr hohen Zuspruchs zu den Arbeitskreisen, die teilweise über zu viele Teilnehmer klagten, wurde die Berichterstattung aus den Arbeitskreisen zur Befriedigung des großen Interesses in der Phytomedizin intensiviert. In der Berichtszeit haben 39 Kandidaten die Fachprüfung Phytomedizin abgelegt, und 49 in der Phytomedizin bereits tätigen Kollegen wurde das Zertifikat ohne mündliche Prüfung ausgehändigt. Schönbeck dankt Dr. Müllverstedt für seine Arbeit als Rechnungsprüfer; zu neuen Rechnungsprüfern wurden Dr. G. Neuffer und Dr. H. Koch per Akklamation gewählt. Anschließend übergibt Schönbeck die Amtsgeschäfte an den neuen Vorstand.

Kranz dankt für das Vertrauen der Mitglieder zur Wahl und würdigt die Leistungen des scheidenden Vorstands. Künftige „Prioritäten seien dabei im Bereich der Festigung der DPG als Dachorganisation zu setzen. Die Gesellschaft als eine Vereinigung von Forschern aller Fachsparten und Organisationen des deutschen Pflanzenschutzdienstes brauche ein stärkeres Profil, um besonders im Ausland als Sprachrohr und Ansprechpartner auftreten zu können. Man müsse sich fragen, warum die DPG keine Fachzeitschrift als ihr offizielles Organ habe, wie dies in mindestens einem europäischen Land bei einem vergleichbaren Mitgliederbeitrag durchaus möglich sei. Die DPG könne Symposien zu speziellen und aktuellen Fragen organisieren, anschließend die Ergebnisse dieser Verhandlungen veröffentlichen und so die bisher zögernd angelaufenen Auslandskontakte verstärken. Prof. Kranz weist auf eine Reihe von Finanzierungsmöglichkeiten für Auslandsbeziehungen hin, besonders im Rahmen bilateraler Abkommen, und äußert den Eindruck, daß diese Möglichkeiten noch zu wenig genutzt würden. Im Vergleich zu einigen ausländischen Schwestergesellschaften habe die DPG bei Auseinandersetzungen um den Pflanzenschutz in der Öffentlichkeit sowie bei der Vorbereitung von Gesetzen und Entscheidungen eine sehr schwache Stellung. Er sieht eine wichtige Aufgabe darin, der DPG als wissenschaftlich kompetentem und neutralem Ansprechpartner für die Öffentlichkeit, für Forschungsförderer, Gesetzgeber und Behörden das ihr zukommende Gewicht zu verschaffen.“

In der folgenden Aussprache über die Weiterentwicklung der Gesellschaft wird das Bestreben nach intensiver internationaler Zusammenarbeit begrüßt. Eine Initiative für eine neue Zeitschrift wird aber skeptisch beurteilt. Kranz stellt klar, dass es nur um

die Übernahme einer bestehenden Zeitschrift ginge. Auf Kritik, dass die Beiträge zur Pflanzenschutztagung nicht in voller Länge abgedruckt werden, wird auf Probleme der Finanzierung hingewiesen. Die Aberkennung der Gemeinnützigkeit wird offenbar hingenommen und eher als größere Freiheit in den Aktivitäten der DPG wahrgenommen. Eine Gebühr für die Teilnahme an Arbeitskreisen wird unterschiedlich beurteilt. Die Teilnehmerzahl zum Beispiel am Arbeitskreis für Mykologie ist mit 120 zu hoch, ein Tagungsbeitrag könnte die Teilnehmerzahl reduzieren helfen. Es wird aber für differenzierte Lösungen je nach Arbeitskreis plädiert.

Es folgt ein kurzer Bericht über die **78. Vorstandssitzung der DPG am 10.10.1984 in Gießen**. Wie J. Müller ausführt, hat der neue Vorstand über zukünftige Aktivitäten diskutiert und die Aufgabenverteilung beschlossen. Als wichtige Arbeitsschwerpunkte werden genannt: „ Klärung der Frage, wer sich „Pflanzenarzt“, „Phytomediziner“ oder „Phytopathologe“ nennen darf, Zusammenarbeit mit dem VDL; Kontaktaufnahme mit den Arbeitskreisen, um das Problem der teilweise zu hohen Teilnehmerzahlen zu lösen; Entwicklung eines Finanzierungsplanes und Erschließung neuer Geldquellen; Angliederung an eine wissenschaftliche Zeitschrift als offizielles Organ; Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen mit internationaler Beteiligung im Namen der DPG, Publikation der Vorträge; Öffentlichkeitsarbeit in Form von Pressekonferenzen, Stellungnahmen der DPG zu umstrittenen, in der Öffentlichkeit diskutierten Fragen sowie Ausarbeitung einer Informationsschrift; Neuregelung der Wahl der drei Vorsitzenden mit dem Ziel eines rotierenden Systems, welches die Kontinuität der Arbeit des Vorstandes verbessert.“

„Anlässlich der Erstbeschreibung von Mykorrhizen durch B. Frank, Berlin, vor 100 Jahren veranstaltet die Vereinigung für Angewandte Botanik ein internationales Symposium zum Thema: 'Mykorrhiza und Stress bei Pflanzen' Dieses Symposium wird am 26./27. September 1985 am Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der Universität Hannover abgehalten.“

Der VDL hat in seiner Schriftenreihe Band 8, 1984 eine umfangreiche Zusammenstellung mit allen für ein Refendariat gültigen Regelungen für alle Bundesländer mit dem Titel „Der Weg zur Zweiten (Großen) Staatsprüfung im Agrarbereich“ herausgegeben. Zu einem Kolloquium über „Waldschäden und ihre Ursachen“ wird im Wintersemester 1984/85 vom Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn eingeladen.

## ***1985: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit notwendig***

**Phytomedizin 1985 (1).** Nach einem Bekenntnis zur weiteren Stärkung der florierenden Arbeitskreise und zu der in der vorhergehenden Vorstandssitzung diskutierten Schärfung des Profils der DPG wird bedauert, „wie wenig die DPG in der Öffentlichkeit als Vertreter und Sprecher der deutschen Pflanzenschutzforschung begriffen wird.“ Anlass für diese Bemerkung war die Anhörung im Bundestag zum neuen Pflanzenschutzgesetz am 24.10.1984, zu dem diverse Verbände geladen waren; die DPG war nur mit einem Zuhörer vertreten.

„In einer kleinen Feierstunde im Landespflanzenschutzamt in Mainz verabschiedete am 28. Januar 1985 Staatsminister Meyer den vorzeitig in Ruhestand tretenden bisherigen Leiter des Amtes, Dr. Karl Hanuß. Gleichzeitig führte er Dr. Schietinger als Nachfolger in sein Amt ein. Eine Reihe von Rednern würdigte die großen und vielseitigen Verdienste, die sich Dr. Hanuß um den deutschen Pflanzenschutzdienst erworben hat. Der 1. Vorsitzende der DPG dankte Dr. Hanuß für seine erfolgreiche Mitarbeit in den Gremien der Gesellschaft und hob insbesondere seine vorbildlichen Bemühungen um die angewandte Forschung hervor.“

**Phytomedizin 1985 (2)** berichtet auf Seiten 1 bis 32 mit Kurzfassungen aus den Arbeitskreisen. Es folgen wie üblich ausführliche Mitteilungen der Mitgliederstelle, Termine und Stellenangebote.



*Prof. Dr. Jürgen Kranz (Bildquelle: Frau Brigitte Kranz)*

**79. Vorstandssitzung am 06.06.1985 in Berlin** findet unter dem neuen ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Kranz statt. Die Geschäftsstelle in Gießen hat nach



anfänglichen Schwierigkeiten, eine Bürokräft zu finden, nun ihre Arbeit aufgenommen. Zwei Hefte Phytomedizin (Februar und Mai) sind unter dem neuen Vorsitz bereits erschienen; eine weitere Ausgabe folgt im Juli. Da die Zusammenfassungen der Arbeitskreise teilweise über eine Seite lang sind, wird um kürzere Beiträge gebeten werden. Wachendorff hat als Beobachter der DPG an der Anhörung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages über den Entwurf des Pflanzenschutzgesetzes am 24.10.1984 teilgenommen. Die DPG nimmt dabei auch die Interessen des VDBiol wahr, sie möchte aber nach der Sommerpause selbst beteiligt werden. Die DPG wird MinDir Dr. Scholz im BML um entsprechende Vermittlung bitten. Ein Kurzbericht über die Anhörung ist in Phytomedizin abgedruckt.

Kranz berichtet über die frei praktizierenden „Agricultural Pest Control Adviser“ in Kalifornien. Über die Kosten einer Zeitschrift für die DPG wird weiter recherchiert werden (Behrendt). Kranz berichtet über die 12. Mitgliederversammlung des Dachverbandes am 14.01.1985 in Wiesbaden. Der Dachverband wird im Oktober 1985 in Gießen eine Tagung abhalten mit dem Titel. „Belastungen der Land- und Forstwirtschaft durch äußere Einflüsse“, organisiert durch die Proff. Steubing und Schlösser. An der Mitgliederversammlung des VDL in Stuttgart hat der Landessprecher von Baden-Württemberg Dr. Mitnacht teilgenommen. Nach Beratungen wünscht der Vorstand keine Veränderungen der Arbeitskreise, „die im wesentlichen von deren Initiative getragen werden.“ Die Bildung von Projektgruppen und die Zusammenarbeit von Arbeitskreisen werden befürwortet. Wyss wird sich erneut an die Leiter der Arbeitskreise in der Frage einer Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit wenden. Ein nächstes Treffen mit den Arbeitskreisleitern ist für die Pflanzenschutztagung in Kiel geplant. Schütz empfiehlt mit Zustimmung des Vorstands die Gründung von zwei neuen Arbeitskreisen: Pflanzenschutzprobleme durch Wirbeltiere und Pflanzenschutz in Ziergehölzen (einschließlich Probleme in Baumschulen, keine Waldschäden).

Die Öffentlichkeitsarbeit der DPG soll verbessert werden. Auf Vorschlag von Schneider wird der Informationsausschuss neu zusammengesetzt: Schneider (Vorstand/Vorsitz), Bartels (BBA, Stellvertreter), Mitglieder: Hanuß (Pflanzenschutzdienst), Heitefuß (Wissenschaft), Kradel (Industrie), Plate (Landesverbände), Wohanka (PIP). Eine jährliche Pressekonferenz wird angeregt (mit Vorstellung eines Forschungsinstituts als Anreiz, in diesem Jahr Bodenschutz). Die Kosten dafür werden auf 3.000,- bis 5.000,- DM geschätzt. Es wird beraten, dafür langfristig die Presseinformationen aufzugeben. Für dieses Jahr werden 5.000,- DM zur Verfügung gestellt. Wohanka könnte Redakteur der Pressemitteilungen werden.

Schütz und Stolze legen einen Vorschlag zur Satzungsänderung mit dem Ziel der Verbesserung der Kontinuität der Vorstandsarbeit vor (hauptamtlicher

Geschäftsführer, Trennung der Geschäftsführung vom Vorsitzenden, lange Wahlperioden). Eine Entscheidung darüber wird vertagt. Die Mitgliederentwicklung ist weiterhin positiv. Prof. Schwerdtfeger wird, da ohne Stellungnahme auf ein Schreiben von Schönbeck, endgültig ausscheiden. Auf einen Antrag um Aufnahme des Plant Pest Institute der Universität in Teheran wird entschieden, dass nicht die Institution, sondern deren Leiter die Mitgliedschaft erwerben soll.

Die Landessprecher werden zur Information der Biologielehrer über den Pflanzenschutz die Ansprechpartner für die Lehrerfort- und weiterbildung kontaktieren. Dazu sollen auch die Kontakte der DPG zu den Landesverbänden hergestellt bzw. vertieft werden. Der Bericht des Ausschusses für berufsständische Angelegenheiten zur Frage der Berufsordnung für Phytomediziner wird diskutiert, auch auf der Grundlage von Schreiben des DIHT und des Bundesministers für Wirtschaft an den VDL. Die Notwendigkeit einer Berufsordnung wird schließlich abgelehnt. Plate wird gebeten, in Zusammenarbeit mit dem VDL ein Anforderungsprofil und eine Beschreibung des Berufsethos für freiberufliche Berater auszuarbeiten. Günther Welz, Doktorand in Gießen, wird in den Ausschuss als studentisches Mitglied aufgenommen.

Schütz möchte als Leiter der Mitgliederstelle ebenso wie seine Mitarbeiterin, Frau Meier, zum Jahresende ausscheiden. Eine Zusammenlegung von Mitglieder- und Geschäftsstelle und die Beschäftigung einer Halbtagskraft sowie der Kauf eines „Mikrocomputers“ werden diskutiert, aber eine Entscheidung auch mit Hinweis auf die Diskussion für einen neuen Wahlmodus des ersten Vorsitzenden vertagt. Der Vorstand entscheidet, dass auch Pensionäre, soweit sie nicht zu lange aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, in den Ausschüssen mitarbeiten dürfen. So soll Prof. Weischer, Münster, Mitglied im Ausschuss für internationale Zusammenarbeit bleiben.

Zur Zusammenarbeit mit dem VDL berichtet Große-Frie über die Erarbeitung einer Praktikumsordnung, die synoptische Auswertung von Prüfungs- und Studienordnungen innerhalb der EG u.a. Er wird aus dem Vorstand des VDL ausscheiden. Grimme wünscht eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem VDBiol, auch durch eine häufigere Teilnahme des Kontaktmannes der DPG an Veranstaltungen des VDBiol. Prof. Klingauf, Darmstadt, oder Prof. Schlösser, Gießen, sollen dieses Amt übernehmen.

Im Hinblick auf die noch offene Frage einer eigenen Zeitschrift kommt nach gründlichen Recherchen nur die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten infrage. Kranz wird dazu Kontakte mit dem Ulmer-Verlag aufnehmen.

Am 07.10.1985 begeht die DPG ihr 20jähriges Bestehen. Der Vorschlag für eine Festschrift und Festveranstaltung wird verworfen und stattdessen eine entsprechende Initiative zum 25jährigen Bestehen beschlossen. Im nächsten Jahr gibt es einige

Gedenktage zum Beispiel für Sorauer und De Bary, die Anlass für Veranstaltungen auch zusammen mit dem VDL sein könnten (z. B. Monoclonale Antikörper in der Pflanzendiagnose, Genmanagement, Herbizide und Artenbestand, Epidemiologie von Viren, Computer im Pflanzenschutz). Wie später vorgeschlagen wird, könnte aus den Veranstaltungen eine „Symposiumsreihe Phytomedizin“ hervorgehen.

Die Kooperation für wissenschaftliche Symposien könnte auch auf französische Kollegen sowie auf Reisekader aus der DDR ausgedehnt werden. Der DFG soll die Einrichtungen eines Schwerpunktprogramms Pflanzenvirologie empfohlen werden.

TOP Verschiedenes: Die nächste Fachprüfung Phytomedizin soll am 25.10.1985 in Gießen stattfinden. Schneider wird an der Verabschiedung von Ltd. LD Wachendorff teilnehmen. Kranz und Schütz haben an der Beisetzung des Ehrenmitglieds Prof. Köhler teilgenommen. Mit dem Gerling-Konzern sollen keine weitere Verhandlungen über eine Gruppenversicherung stattfinden.

### ***1985: Historisches Bewußtsein wachhalten***

**Phytomedizin 1985 (3)** weist anfangs auf die im September stattfindende wissenschaftliche Veranstaltung zu „100 Jahre Bordeaux-Brühe“ in Bordeaux und damit den Beginn der chemischen Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten hin. Veranstalter ist die Societé francais de Phytopathologie. „Ohne Zweifel, Millardet’s Entdeckung ist ein Meilenstein in der Geschichte des Pflanzenschutzes. Auch das Koch’sche Postulat (1884) ist über die Humanmedizin hinaus, für die Phytopathologie zu einem grundlegenden Prinzip, zu einer harten Regel geworden. Die British Society of Plant Pathology würdigte kürzlich in einem international hochrangig besetzten Symposium diese so entscheidende Erkenntnis aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr ihrer Veröffentlichung.“

„Veranstaltungen dieser Art sind mehr als nur nostalgische Feste. Sie halten auch nicht nur das historische Bewußtsein wach. Sie sind vor allem eine Bestandsaufnahme bisheriger Leistungen und Entwicklungen. Darüber hinaus können sie auch Anlaß zu einer besseren Orientierung auf noch offene, in der Zukunft zu lösende Probleme sein. Somit tragen solche aus Anlaß zu Gedenktagen veranstalteten wissenschaftlichen Tagungen auch zum Selbstverständnis einer Berufsgruppe bei. Für die dann jeweils neu Hinzukommenden zeichnet sich damit eine lebendige Tradition ab, auf der sie aufbauen und die sie weiterentwickeln können. Schon deshalb ist es wert, Ereignissen oder Personen zu gedenken, die der Phytomedizin einen entscheidenden Impuls, eine neue Richtung gegeben haben.

Welche dieser Anstöße kamen aus Deutschland und bieten sich in den nächsten vor uns liegenden Jahren als Gedenktage an? Anton de Bary gilt international, zusammen mit Julius Kühn, als Begründer der Phytopathologie. Er gehört zu den Großen der

Mykologie und Begriffe wie Symbiose und Parasitismus stammen von ihm. Sein hundertster Todestag jährt sich 1988. Auch Sorauer als Begründer der Prädispositionslehre gibt uns bald Anlaß zur Positionsbestimmung. Im Jahre 1886 erschien der erste Band von 'Sorauers Handbuch der Pflanzenkrankheiten', in dem er diese Vorstellungen der damals herrschenden einseitig aetiologisch-parasitologisch ausgerichteten Phytopathologie entgegenhielt. Sorauer, dessen 150. Geburtstag in das Jahr 1989 fällt, setzte sich u. a. auch für die Pflanzenhygiene ein. Ebenfalls im Jahre 1989 wären die 150. Geburtstage von Brefeld, dem Mykologen, und R. Hartwig, einem Begründer der Forstpathologie, zu begehen. Hartwig gäbe einen guten Aufhänger für ein Nachdenken darüber, warum es in Deutschland zwar einige (wenige) Forstpathologen, aber keine entwickelte Forstpathologie gibt. Angesichts der Waldschäden eine sicher nicht nebensächliche Frage.

Sucht man nach 'runden' Gedenktagen, dann stößt man z. B. auf das Jahr 1939, in dem Ruska sein Elektronenmikroskop vorstellte, oder 1941, als K. O. Müller und Mitarbeiter erstmals von Phytoalexinen sprachen. Entomologen, Virologen u. a. in unseren Reihen wissen sicher noch andere bedeutende Anlässe dieser Art.

An solche Überlegungen schließt sich die Frage, ob die DPG diese oder andere Anlässe wahrnehmen sollte, Traditionen zu pflegen. Wenn ja, wer wäre dann bereit, Veranstaltungen auszurichten und zu organisieren, die die Werke solcher Männer würdigen?“ (J. Kranz, 1. Vorsitzender).

Der VDBiol lädt zu einer Veranstaltung „Biologen und Gentechnik - Situation, wissenschaftliche Möglichkeiten, berufliche Chancen und ethische Gesichtspunkte“ am 25./26.11.1985 nach Bonn-Bad-Godesberg ein (Generalsekretär Prof. Dr. L. H. Grimme, Universität Bremen). Beim 4. Internationalen Kongress der Pestizid-Chemie (IUPAC) 1978 in Zürich wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie (SGCI) ein internationaler Preis gestiftet „als Anerkennung für neue hervorragende innovative Forschungsarbeiten auf einem der folgenden Gebiete der Pestizid-Chemie: 1) Auffindung oder Entwicklung neuer umweltfreundlicher Wirksubstanzen, die sich für die Anwendung in der Praxis eignen 2) Verwendung von Naturstoffen im Pflanzenschutz 3) Synthese 4) Konstitution und Wirkung 5) Biochemie und Wirkmechanismus 6) Rückstandsanalytik 7) Metabolismus 8) Formulierung.“ Die Preissumme beträgt 15.000,- Sfr. Bewerbungen sind bis Ende 12/1985 einzureichen. Es folgt u. a. die Wiedergabe der Pflanzenschutz - Presseinformationen der DPG, 29. Jahrgang 2/1985.

Phytomedizin 1985 (3) enthält ein Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 06.06.1985 (siehe oben). Darin wird über die Beratungen zu den Arbeitskreisen berichtet mit dem Ergebnis, dass keine Änderungen erforderlich seien. Die Bildung von Projektgruppen innerhalb der Arbeitskreise wird ausdrücklich befürwortet, ebenso wie die Zusammenarbeit der Arbeitskreise, etwa die Übertragung von

Vorträgen von großen Arbeitskreisen in thematisch passende kleinere Arbeitskreise (z.B. AK Mykologie / AK Wirt-Parasit-Beziehungen). Eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit durch jährliche Pressekonferenzen wird angestrebt. Der Ausschuss soll unter Leitung von Dr. W. Schneider neu zusammengestellt werden. Es soll ein Papier erarbeitet werden, was die Bedeutung der Herbologie in der Phytomedizin betont. Da Dr. Schütz (Oldenburg) die Leitung der Mitgliederstelle zum Jahresende niederlegen möchte und dort kein Nachfolger gefunden werden konnte, wird die Mitgliederstelle mit der Geschäftsstelle zusammengelegt werden.

Im Zusammenhang mit dem neuen Wahlmodus des 1. Vorsitzenden hat sich der Vorstand auch mit organisatorischen Problemen der Gesellschaft befasst. Der VDL wird seine Beiträge für die DPG in 1987 anheben. Die Zusammenarbeit mit dem VDBiol soll intensiviert werden. Dazu soll der bisherige Kooperationsvertrag durch eine neue Vereinbarung ersetzt werden. Zur Kontaktperson dafür wird Prof. Klingauf (Darmstadt) ernannt. Schließlich wurde beschlossen, dass die DPG bei wissenschaftlichen Tagungen in Erscheinung treten soll.

**Phytomedizin 1985 (4)** berichtet aus verschiedenen Arbeitskreisen von Seiten 1 bis 41, gefolgt von Mitteilungen der Mitgliederstelle, Terminen und Stellenanzeigen.

### ***1985: 1. Pressekonferenz der DPG; Verhandlungen mit dem Ulmer-Verlag***

**80. Vorstandssitzung am 24.10.1985 in Gießen.** Kranz begrüßt Frau Volkinsfeld, die ab November 1985 in Nachfolge von Große-Frie die Geschäftsführung des VDL übernommen hat. Eine ad hoc-Kommission (Hanuß, Schneider, Schönbeck, Wachendorff) hat eine Stellungnahme zur Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes erarbeitet, die dem Bundestagsausschuss zugeleitet werden soll. Die Herbologie wird als Teil der Phytomedizin im VDL-Journal berücksichtigt. In Hoechst hat eine Sitzung zu einer Kooperation der im Bereich der Biologie arbeitenden Vereine in der Bundesrepublik Deutschland stattgefunden.

Bericht des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit (AÖ): Schneider teilt mit, dass der alte Name „Informationsausschuss“ in „Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit“ in seiner Sitzung am 17./18.10.1985 in Geisenheim geändert wurde. Die Mitglieder des Ausschusses sollen für einen Zeitraum von drei Jahren ernannt werden. Der Vorsitzende des Ausschusses soll zugleich der im Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit Verantwortliche sein. Der Redakteur der Presseinformationen ist zugleich ständiges Mitglied im Ausschuss. Der Ausschuss hat folgende Mitglieder: Schneider, Bartels, Wohanka, Buchenauer, Hanuß, Kradel und Plate. Einmal jährlich soll eine Pressekonferenz stattfinden, evtl. in Verbindung mit einem Symposium der DPG. Die erste Pressekonferenz wird am 05.12.1985 in Frankfurt mit dem Thema Bodenschutz stattfinden. Pestemer und Hurler werden dazu Referate übernehmen,

Kranz wird die DPG vorstellen. Die Zeitschriften Phytomedizin, Nachrichtenblatt und Gesunde Pflanze sollen um Berichte gebeten werden. Die Pflanzenschutz-Presseinformationen sollen sich auf aktuelle Einzelthemen konzentrieren, wobei der ausgeschriebene Name „Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft“ in den Texten erscheinen soll. Eine Broschüre über die DPG soll dringend erarbeitet werden. Auf Äußerungen der Medien könnte kurzfristig im Namen der DPG reagiert werden. „In einer Grundsatzdiskussion wurde erörtert, ob Meinungen zu Themen der Phytomedizin gegenüber der Öffentlichkeit im Namen der DPG abgegeben werden dürfen. Der AÖ hält sich durch den Auftrag des Vorstandes dazu legitimiert, im Namen der DPG zu bestimmten Themen sachlich Stellung zu nehmen.“ Der Vorstand sieht Probleme, die Informationsschrift Phytomedizin bereits in 1986 fertig zu stellen, so dass vorerst mit der Schrift „Phytomedizin – Pflanzenschutz heute“ weiter gearbeitet werden muss. Wegen der unterschiedlichen Standpunkte der DPG-Mitglieder soll sich die Stellungnahme zur Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes nur auf konkrete Punkte beziehen; eine Äußerung von grundsätzlichen Bedenken in einer Präambel wird verworfen.

Die Mitgliederzahl beträgt nun 1267. Die statistischen Angaben sollen wieder als Abschnitt H in das Vademecum aufgenommen werden. Der Kontostand der DPG beträgt per 30.09.1985 DM 110.323,49. Zum Jahresende wird ein Kontostand von 95.000,- DM erwartet.

Da ein leichter Anstieg in der bisher geringen Zahl freiberuflicher Berater für Pflanzenschutz gesehen wird, erscheint die Ausarbeitung einer Berufsordnung doch sinnvoll. Plate legt dazu einen Entwurf vor mit dem Titel: „Überlegungen zum Anforderungsprofil und zum Berufsethos freiberuflicher Pflanzenärzte (Berater)“. Auch der VDL hat einen Ausschuss zur Erarbeitung einer Berufsordnung gebildet. Des Weiteren befasst sich der Vorstand mit organisatorischen Fragen. Eine engere Verbindung zwischen den Landessprechern mit entsprechenden Vertretern des VDL und des VDB wird angestrebt.

Kranz hat mit dem Verlag Ulmer verhandelt, zu welchen Bedingungen die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz offizielles Organ der DPG werden könnte. Bei sechs Heften jährlich würden die Kosten 42,- DM pro Mitglied betragen. Aktuelle Mitteilungen der Gesellschaft würden auf eingelegten Blättern gedruckt. Die Kurzfassungen der Arbeitskreise könnten als zitierfähige Abstracts erscheinen. Im Redaktionskomitee könnten Mitglieder der DPG tätig werden. In der Diskussion wird die Eignung der Zeitschrift unterschiedlich bewertet. Einigen erscheint der Inhalt zu wenig praxisbezogen. Viele Mitglieder würden die Zeitschrift nicht beziehen wollen, da sie diese anderweitig zur Verfügung haben. Auch stößt die Veröffentlichung der Kurzfassungen der Arbeitskreise auf Bedenken, da die Arbeitskreise eher ein Diskussionsforum sein sollten. Ein entscheidendes Hindernis

für die Adoption der Zeitschrift sind aber die Mehrkosten von 30.000,- DM jährlich, selbst unter der Annahme, dass die Phytomedizin nicht mehr erscheint. Da sich damit die Kosten auf 40% der Gesamtausgaben der Gesellschaft belaufen (wobei bereits davon ausgegangen wird, dass vorläufige Mitglieder die Zeitschrift nicht erhalten), begäbe sich die DPG in erhebliche finanzielle Abhängigkeit des Verlags. Kranz wird vom Vorstand gebeten, ob mit den Zeitschriften „Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes“ bzw. „Anzeiger für Schädlingskunde“ ein günstigeres Angebot erreicht werden kann. „In jedem Fall wird eine endgültige Entscheidung nur nach schriftlicher Zustimmung der Mitglieder getroffen.“

Um den erhöhten Arbeitsanfall in der Geschäftsstelle abzufangen, soll ab Beginn des Jahres 1986 für ein Jahr eine Halbtagskraft nach BAT VI eingestellt werden.

Zur Wahlordnung soll der Mitgliederversammlung vorgeschlagen werden, dass der zweite Vorsitzende Kandidat für den ersten Vorsitzenden wird (die Mitglieder können aber weitere Vorschläge machen), der erste und zweite Vorsitzende werden gewählt und der erste Vorsitzende bleibt ex officio für eine weitere Wahlperiode Vorstandsmitglied.

Wyss wird um Vorschläge für korrespondierende Mitglieder bei den Leitern der Arbeitskreise nachfragen. Zu neuen möglichen fördernden Mitgliedern wird Große-Frie eine Liste vorlegen. Ob Spenden steuerlich absetzbar sind, müsste geprüft werden. Schneider rät von Spenden durch die Industrie ab, um eine Abhängigkeit auszuschließen. Ein Entwurf über die Änderung der am 10.03.1975 vereinbarten Zusammenarbeit mit dem VDB liegt vor. Um kritische Äußerungen wird gebeten. Kranz wird mit Klingauf als Verbindungsmann zum VDB den Entwurf diskutieren und anschließend mit dem VDB verhandeln. Die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie und die Vereinigung für angewandte Botanik sind bereit, Vorschläge für Fachgutachter der DFG mit der DPG abzustimmen.

Für die Pflanzenschutztagung 1986 werden folgende Themenkreise vorgeschlagen: Pflanzenschutz und Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenschutz und Artenschutz, Biotechnologie und Pflanzenschutz, Pflanzenschutzprojekte in der Dritten Welt, eine Podiumsdiskussion pro und contra Pflanzenschutz. In den Sektionen sollten kompetente Fachleute Einleitungsreferate halten.

Für die Fachprüfung Phytomedizin am 25.10.1985 haben sich nur zwei Kandidaten gemeldet. Zur Wahrung der Kontinuität wird die Prüfung aber stattfinden. Buchenauer wird Großmann nachfolgen. Behrendt kritisiert, dass die Prüfung zu lasch sei. Außerdem gäbe es bereits drei Aufbaustudiengänge, teilweise mit Prüfungen zum Abschluss. Eine wesentliche Aufgabe, nämlich die phytomedizinische Ausbildung zu verbessern, sei durch die Fachprüfungen bereits erreicht. Der

Ausschuss für Ausbildungsfragen wird beauftragt, sich über die Zukunft der Fachprüfung Gedanken zu machen.

**Phytomedizin 1985 (5)** veröffentlicht anfangs eine kurze Zusammenfassung zur Arbeit des neuen Vorstands mit Verweis auf die zwei Vorstandssitzungen in 1985 im Juni in Berlin und im Oktober in Gießen. Im Vordergrund stand zunächst der Auftrag der Mitgliederversammlung zur Überprüfung des Wahlmodus für den Vorstand, besonders für den 1. Vorsitzenden. Als Kostenfrage erwies sich die beabsichtigte Übernahme einer Fachzeitschrift, die auch die Phytomedizin ersetzen sollte. Für die angeregten wissenschaftlichen Veranstaltungen fehlt es an Kollegen als Veranstalter. Die Intervention beim Bundestagsausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat dazu geführt, dass die DPG eine Stellungnahme zur Novelle des Pflanzenschutzgesetzes abgeben darf. Die Ausarbeitung haben W. Schneider, Schönbeck und Wachendorff übernommen. Aus organisatorischen Gründen wurden ab 01.01.1985 die Geschäfts- und Mitgliederstelle in Gießen zusammengelegt. Schütz, der sich als langjähriger Leiter der Mitgliederstelle große Verdienste erworben hat, wurde aus persönlichen Gründen von seinen Aufgaben entbunden. Er wurde gebeten, bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Vorstand zu bleiben. Die Zahl der Mitglieder nimmt stetig zu und erreicht fast die Zahl 1300. Die Kassenlage ist ausgeglichen. „Die Zusammenarbeit mit dem VDL und dem VDBiol entwickelt sich weiter und soll insbesondere auf der Länderebene verstärkt werden. Ein Thema ist die Lehrefortbildung. Überlegungen erfordert auch die Fachprüfung der DPG, die zur Zeit nur noch einmal jährlich im Herbst durchgeführt wird.“ (J. Kranz, 1. Vorsitzender). Es folgen die üblichen Rubriken.

**Phytomedizin 1986 (1).** Der Vorstand spricht Herrn Schütz und Frau Meier seinen Dank für die langjährige und verdienstvolle Arbeit für die DPG aus. In Gießen hat dafür Frau Dipl.-Ing. agr. Veronika Utz eine Halbtagsstelle ab 01.01.1986 übernommen. Da die Stelle des Leiters der Mitgliederstelle im Vorstand entfällt, ist eine Satzungsänderung erforderlich. Dies soll zusammen mit der Änderung des Wahlmodus für den 1. Vorsitzenden geschehen. Der Arbeitskreis „Integrierter Pflanzenschutz“ berichtet über ein erstes Treffen der Projektgruppe „Raps“ am 04. und 05.02.1986, wie bereits in Phytomedizin 5/1985 angekündigt. Am 17./18.10.1985 fand die konstituierende Sitzung des neu gegründeten Informationsausschusses statt. In der ersten Pressekonferenz der DPG im Hotel „National“ in Frankfurt a. M. am 05.12.1985 wurden 92 Pressemappen verteilt, davon 72 auf Anforderung: „Bemerkenswert ist noch die Feststellung, dass unsere Gesellschaft in der Öffentlichkeit nach Meinung der Anwesenden kaum bekannt ist und der Begriff „Phytomedizin“ häufig nicht oder falsch verstanden wird. Hier liegt noch ein weites Feld für die Arbeit unseres Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, Ideen zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen durchzuführen“ (Werner Schneider).



Am 10.01.1986 fand in Frankfurt /M. – Hoechst unter Vorsitz von Prof. Dr. P. Präve, Präsident des Verbandes Deutscher Biologen (VDBiol), und Vertretern von 13 Gesellschaften aus dem biologischen Bereich ein Treffen statt, das zum Ziel hat zu erörtern, „ob und wie durch gegenseitige Information und gemeinsame Aktivitäten nach innen (für die Biologen) und nach außen (für die Öffentlichkeit) der Biologie ein größeres Gewicht in der Gesellschaft gegeben werden kann.“ Die DPG wurde durch Kranz und Klingauf vertreten. Im Grundsatz stimmten alle Gesellschaften diesem Ziel zu. Eine wirkungsvolle Vertretung wird in der Gründung eines Dachverbandes gesehen. „Auf dem Wege werden folgende Schritte vereinbart: Der VDBiol lädt einmal jährlich ein zu einer ‘Ständigen Konferenz’ möglichst aller biologischen Gesellschaften. Das nächste Treffen wird für Januar 1987 in Frankfurt/M. vorgesehen. Die Fachgesellschaften werden sich durch einen kurzen ‘Steckbrief’ vorstellen (Name, Sitz, Ziel(e), Mitgliederzahl, Beitrag, Publikationen, Aktivitäten, sowie Anschriften und Telefon des Vorsitzenden, des Geschäftsführers und (gegebenenfalls) der Kontaktperson zum VDBiol. Bisher nicht erreichte biologische Fachgesellschaften werden einzubeziehen versucht (‘Informationsvernetzung’) und an alle Gesellschaften Protokoll und Steckbriefe durch den VDBiol versandt.“ Des Weiteren wird vereinbart, eine abgestimmte Presseerklärung herauszugeben, ein gemeinsames Informationsorgan einzurichten, eine Liste von Professoren aus den Fachgesellschaften zu erstellen, die sich für eine Fortbildungsveranstaltung des VDBiol bereit erklärten. Schließlich sollen die Themen und gemeinsamen Anliegen frühzeitig vor den Treffen der Ständigen Konferenz abgesprochen werden.

Auf der **81. Vorstandssitzung am 16.04.1986 in Hannover** berichtet Frau Volkinsfeld über Pläne des VDL zur Neuauflage eines Mitgliederverzeichnisses; der Vorstand stimmt der Aufnahme der Mitglieder der DPG in das Verzeichnis gegen eine Gebühr von 2,00 DM je Mitglied grundsätzlich zu. Erneut wird angeboten, eine vierreisige Einlage in das VDL-Journal mit Mitteilungen der DPG aufzunehmen. Zu Abonnementkosten von 30,00 DM je Mitglied werden elf Hefte, davon vier mit vierreisiger Einlage angeboten. Alle Landessprecher der DPG sollen das VDL-Journal erhalten. Auszüge aus dem Journal können mit Quellenangabe in Phytomedizin übernommen werden und umgekehrt. Plate hat in einem Gespräch mit dem VDL im März 1986 eine Zusammenarbeit mit dessen berufsständischem Ausschuss zur Abstimmung eines Profils für freiberufliche Pflanzenärzte geführt. Der Entwurf des Anforderungsprofils soll auf der nächsten Pflanzenschutztagung vorgestellt und dem IPS, der BBA und den Pflanzenschutzdiensten zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Zum VDBiol berichtet Grimme. Der Kooperationsvertrag zwischen beiden Gesellschaften besteht seit 1975. Ein modifizierter Vertrag ist unterschriftsreif. Kontaktperson der DPG zum VDBiol ist weiterhin Klingauf; er soll an den Vorstandssitzungen des VDBiol teilnehmen können.

In einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Landessprechern der DPG und den auf Landesebene organisierten VDBiol und VDL sieht der Vorstand Möglichkeiten zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit der DPG. Für Juni 1986 ist eine weitere Presseveranstaltung im Institut für Resistenzgenetik der BBA in Grünbach geplant. Dafür stellt der Vorstand 5.000,- DM zur Verfügung. Auf der Pflanzenschutztagung in Kiel soll ein Info-Stand der DPG eingerichtet werden.

Die DPG wird den Begriff „Integrierter Pflanzenschutz“ definieren. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit soll Kontakt mit dem FIP aufnehmen, um zu erfahren, wie dort der Begriff „Integrierter Pflanzenbau“ beschrieben ist. Am Begriff des „Integrierten Pflanzenschutzes“ soll aber unbedingt festgehalten werden.

Die Leiter der Arbeitskreise sollen sich gelegentlich der Pflanzenschutztagung in Kiel treffen. Die in der 79. Vorstandssitzung beratenen Satzungsänderungen werden vom Vorstand beschlossen. Nach Abstimmung mit dem Vereinsrecht sollen die Änderungen in der Mitgliederversammlung in Kiel verabschiedet werden. Sodann werden die Angebote von drei Zeitschriftenverlagen und des VDL für eine Zeitschrift der DPG beraten. Die Kosten liegen zwischen 77,- DM bis 102,- DM. „Wegen der hohen finanziellen Belastung hält der Vorstand die Anbindung der DPG an eine wissenschaftliche Zeitschrift zur Zeit für nicht tragbar.“

Der Wert der Fachprüfung Phytomedizin wird von den Hochschullehrern in einer Umfrage unterschiedlich beurteilt. Mehrheitlich besteht aber der Wunsch nach Beibehaltung für eine Übergangszeit bis alle Universitäten Aufbaustudiengänge eingeführt haben. Die Prüfung soll also weiterhin einmal jährlich abgehalten werden. Bei der Pflanzenschutztagung soll über die Bildung einer ad hoc Kommission zu Prüfungsinhalten entschieden werden. Der Vorstand unterstützt die Pläne von Frau Schöber (BBA) zum 100. Todestag von De Bary in 1988 eine wissenschaftliche Veranstaltung zu organisieren.

Die Herren Obst, Scheinpflug, Paul und Ohnesorge sollen neben den drei Vorsitzenden der DPG dem Vergabegremium für den Julius-Kühn-Preis angehören. Zum Vorschlag, Dr. Richard H. Converse (Oregon State University) als korrespondierendes Mitglied aufzunehmen, wird der Vorstand eine Stellungnahme des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit einholen. Die nächste Vorstandssitzung wird am 06.10.1986 und die Mitgliederversammlung wird am 08.10.1986 stattfinden.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Am Schluss des von Stolze erstellten zweiten Ordners sind Schriftstücke zu Laufbahnregelungen und Voraussetzungen zur Verbeamtung abgeheftet, beginnend mit einem „Memorandum zur Notwendigkeit spezieller Laufbahnregelungen im höheren Pflanzenschutzdienst“ von 1969 und endend mit einem Abdruck der „Verordnung über die Laufbahnen der Bundesbeamten (Bundeslaufbahnverordnung – BLV)“ vom 15.11.1978 und Änderungen.

## ***1986: Vereinbarung mit dem VDL wurde erneuert***

**Phytomedizin 1986 (2).** Der 1. Vorsitzende Kranz berichtet: Die DPG hat derzeit 1299 Mitglieder, davon 1084 ordentliche Mitglieder; im Vorjahr um diese Zeit betrug die Mitgliederzahl 1255 bzw. 1064 ordentliche Mitglieder. Die Zunahme zeugt von der Attraktivität der Gesellschaft. Die berufsständischen Interessen werden zunehmend von VDL und VBiol wahrgenommen und vom Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen der DPG koordiniert. Die Leistungen des VDL werden später im gleichen Heft behandelt. Mit Frau Volkinsfeld wurde vereinbart, die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden des VDL zu intensivieren, zum Beispiel bei Veranstaltungen zur sachlichen Aufklärung über den Pflanzenschutz. Ebenso wurde eine verbesserte Zusammenarbeit bei der Fortbildung von Lehrern in Pflanzenschutzfragen vereinbart. Inzwischen wurde die Vereinbarung mit dem VDL von 1975 erneuert. Klingauf wird die DPG im Vorstand des VDL vertreten. Zudem wird sich die DPG an der „Ständigen Konferenz biologischer Gesellschaften“ beteiligen.

Breiten Raum nahmen in der Vorstandssitzung notwendig gewordene Satzungsänderungen und die Frage nach „Adoption“ einer Fachzeitschrift ein. „Eine Fachzeitschrift wird im Vorstand als eine Notwendigkeit gesehen, damit die DPG ihrem Auftrag gemäß nicht zuletzt auch international als wissenschaftliche Organisation erkennbar wird. Trotz einer zur Zeit guten Kassenlage, die jedoch zu 68% aus Mitgliederbeiträgen zustande kommt, wäre angesichts der jährlichen laufenden Kosten der Gesellschaft eine Steigerung des derzeitigen Jahresbeitrages um 85% erforderlich, um das günstigste Angebot zu realisieren. Diese Anhebung, zu der in der nächsten Zeit noch ein höherer Beitrag an den VDL kommen wird, sah der Vorstand als zur Zeit nicht durchsetzbar an. Ausländische Schwestergesellschaften haben solche Zeitschriften für ihre Mitglieder, die sich entweder gewinnbringend verkaufen lassen oder aber aus vorhandenem Vermögen mitgetragen werden.“ Die nächste Fachprüfung der DPG soll aus Anlass der 45. Deutschen Pflanzenschutztagung im Oktober in Kiel stattfinden. Wenig Interesse fanden vom Vorstand angestrebte wissenschaftliche Veranstaltungen.

Es folgt eine Übersicht über die Zusammenarbeit von DPG und VDL („Den Berufsstand stärken“, „Was bietet der VDL“ (Zusammenarbeit mit allen agrarwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätten, Beratung für Abiturienten und Studenten, Wahrung der Interessen im öffentlichen Dienst etc.), „Breites Serviceangebot“ (persönliche Beratung, Seminare, Stellendienst etc.), „Mitarbeit ist

---

Im Folgenden wird die weitere Entwicklung der DPG aufgrund der lückenhaft vorliegenden Protokolle weitgehend anhand der Ausgaben der Phytomedizin nachverfolgt.

gefragt“ (Studienreform, Praktikumskommission etc.). Erwähnt sei noch die Wiedergabe der Presseinformation der DPG 30. Jahrgang, 2/1986.

### ***1986: Satzungsänderung: erster Vorsitzender wird danach dritter Vorsitzender***

**Phytomedizin 1986 (3)** gibt die vom Vorstand zur Abstimmung vorgeschlagenen Satzungsänderungen bekannt. Danach wird die Mitgliederstelle aus den Organen der Gesellschaft gestrichen und eine Straffung der Geschäftsführung durch Zusammenlegung von Geschäftsstelle und Mitgliederstelle ermöglicht. Der Vorstand besteht aus dem 1. und den 2. und 3. stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und den Sprechern der ständigen Ausschüsse. Als ständige Ausschüsse werden genannt: Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen und Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (Umbenennung des bisherigen Informationsausschusses). Besonders wichtig sind die Änderungen in § 18, Abs.1, Satz 3: „Wiederwahl ist zulässig; die Vorsitzenden sind jedoch in ihrem jeweiligen Amt nicht wieder wählbar. Dritter (stellvertretender) Vorsitzender wird nach Ablauf einer Amtszeit von drei Jahren der bisherige erste Vorsitzende ohne erneute Wahl. Begründung (Abs. 1, Satz 1 und 3): Mit diesen Änderungen wird eine größere Kontinuität der Vorstandsarbeit angestrebt.“ Gemäß § 18, Abs. 2 wird der Geschäftsführer weiterhin aus den Reihen der Mitglieder gewählt; eine Wahl des Leiters der Mitgliederstelle entfällt. Ferner wird für den neuen § 18 vorgeschlagen, dass der Vorstand für jedes Amt eine Empfehlung gibt. In der Begründung dazu heißt es: “Zur Sicherung der Kontinuität in der Arbeit des Vorstandes schlägt der Vorstand den Mitgliedern die Wahl des bisherigen 2. Vorsitzenden zum 1. Vorsitzenden vor. Auf diese Weise wird erreicht, daß eine einmal zum 2. Vorsitzenden gewählte Person für insgesamt neun Jahre (das sind drei Wahlperioden) mit der Vorstandsarbeit verbunden bleiben könnte, wenn die Mitglieder dies in der Wahl bestätigen. Daneben können auch andere Kandidaten von den Mitgliedern benannt werden.“

Dr. Wolf-Dieter Philipp, Universität Hohenheim, wird in Kiel der Julius-Kühn-Preis „in Anerkennung seiner richtungsweisenden Forschungen zur biologischen Bekämpfung von Pilzkrankheiten“ verliehen werden. Vorläufige Mitglieder, die inzwischen promoviert wurden, werden wiederum gebeten, die ordentliche Mitgliedschaft zu beantragen.

**Phytomedizin 1986 (4).** Der Geschäftsführer Dr. Hau teilt mit, dass die bisher auf Karteikarten geführten Informationen über die Mitglieder in eine Datenbank auf einen PC überführt werden sollen, um die Geschäftsstelle zu entlasten. Ferner bittet der Geschäftsführer um Einreichung der Kurzfassungen der Beiträge in den

Arbeitskreisen zur Veröffentlichung in der Phytomedizin. Zur Vereinheitlichung der Gestaltung der Druckversion werden einheitliche Regeln aufgelistet.

Der Arbeitskreis Biometrie und Versuchsmethodik berichtet aus seiner 15. Sitzung am 06. und 07.03.1986 in Fulda über die folgende Verteilung der 51 teilnehmenden Wissenschaftler: Mitglieder der DPG 24, Mitglieder der gemeinsam tagenden Biometrischen Gesellschaft 12 (davon 4 Mitglieder in beiden Gesellschaften), weder in der DPG noch in der Biometrischen Gesellschaft Mitglied sind 19 Teilnehmer. Die Projektgruppe „Negativprognose“ des Arbeitskreises Integrierter Pflanzenschutz hat in seiner letzten Sitzung am 12.03.1986 ihre Aufgabenstellung als erfüllt angesehen. Die Projektgruppe wurde daher aufgelöst und stattdessen eine neue Projektgruppe „Kartoffel“ gegründet. Damit soll der weitgehenden Vernachlässigung dieser Kultur entgegen getreten werden. An den Hochschulen ist sie nicht mehr vertreten. Die neue Projektgruppe soll den Vertretern des Pflanzenschutzdienstes, den Beratern und Wissenschaftlern den Gedankenaustausch und gemeinsame Versuchsplanung und Arbeit ermöglichen. Die nächste Tagung der Projektgruppe wird am 04.03.1987 in Braunschweig abgehalten werden (Bericht: Dr. Bärbel Schöber). Der Arbeitskreis „Populationsdynamik und Epidemiologie“ hat sich für die nächste Tagung mit dem Arbeitskreis „Wechselwirkungen zwischen Insekt und Pflanze“ der DGaaE abgesprochen. Der DGaaE-Arbeitskreis wird seine Sitzung am 25. und 26.03.1987 (jeweils halbtags) im Institut für Pflanzenkrankheiten Hannover abhalten, und der DPG-Arbeitskreis wird anschließend vom 26. bis 27.03.1987 ebenfalls dort tagen.

**Phytomedizin 1986 (5)** berichtet ausführlich über die Vorstandssitzung und die Mitgliederversammlung in Kiel. In der **82. Vorstandssitzung am 06. und 07.10.1986 in Kiel** wurde eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags um 5,- DM für jedes Vollmitglied beschlossen, da der an den VDL abzuführende Beitrag von 8,50 DM auf 11,- DM für alle Vollmitglieder erhöht wurde, die nicht zugleich Mitglied des VDL sind. Ferner wurde vereinbart, dass pro Doktorand/ Bewerber mit abgeschlossenem Diplomexamen und Jahr ein Zuschuss zu Reisekosten für die Teilnahme an Tagungen bis zu 100,- DM bereitgestellt werden kann. Der Empfänger der Beihilfe muss auf der Tagung einen Vortrag halten, Koautoren können nicht berücksichtigt werden. Der Antrag wird durch einen Hochschullehrer gestellt. Dazu wurde für 1987 ein Betrag von 5.000,- DM in die Etatplanung eingestellt. Der Gründung einer „Federation of European Plant Pathology Society“ wird auf Anregung der holländischen Kollegen Verhoeff und Schippers unter der Voraussetzung einer tragbaren finanziellen Belastung der DPG zugestimmt. Der Vorstand bedauert, dass die Anregung zu wissenschaftlichen Veranstaltungen aus Anlass besonderer Gedenktage kaum Resonanz fand. Der Vertrag mit Frau Dipl.-Ing.agr. Veronika Utz wurde bis Dezember 1987 verlängert.

In der **28. Mitgliederversammlung am 07.10.1986** waren 160 ordentliche und 18 vorläufige Mitglieder anwesend. Die Mitgliederzahl beträgt insgesamt 1328 Personen, 40 Anträge auf Mitgliedschaft werden zurzeit bearbeitet. Weltzien ist neuer Sprecher des Ausschusses für Internationale Zusammenarbeit. Zu einer intensiveren Zusammenarbeit der Landessprecher mit dem VDL und dem VDBiol wird aufgerufen. Mit großer Befriedigung wird die zunehmende Aktivität in den 16 Arbeitskreisen der DPG festgestellt. Durch die Häufung der Tagungstermine im Frühjahr müssen die Kurzfassungen über mehrere Ausgaben der Phytomedizin verteilt werden. Die finanzielle Lage der DPG ist befriedigend, die Kassenprüfung durch Neuffer und Koch blieb ohne Beanstandungen.

Die vorgeschlagenen Änderungen der Satzung und der Wahlordnung wurden von der Mitgliederversammlung mit 156 von 160 Stimmen bei drei Enthaltungen und einer Nein-Stimme angenommen. Zur Wahlordnung wurde ein Änderungsvorschlag in der Mitgliederversammlung eingebracht, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Gemäß beschlossener Änderung der ursprünglichen Vorlage heißt es: „1. Benennung der Kandidaten, Satz 2: Die Mitglieder sind hierzu vom Vorstand schriftlich sowie im Mitteilungsblatt der DPG („Phytomedizin“) aufzufordern, wobei der Vorstand für jedes Amt, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden, eine Empfehlung“ gibt. Satz 4: Neben der Empfehlung des Vorstandes für jedes Amt, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden, sind diejenigen drei Kandidaten zur Wahl zur stellen, die von den Mitgliedern am häufigsten vorgeschlagen worden sind. 2. Durchführung der Wahl, Satz 3: Auf dem Stimmzettel sind die Kandidaten getrennt für die einzelnen Ämter in der Reihenfolge der Häufigkeit, in der sie vorgeschlagen sind aufzuführen. Mit Ausnahme des Kandidaten für den 2. Vorsitzenden steht dabei der Vorschlag des Vorstands an erster Stelle.“

Der Vorschlag der Beitragserhöhung von 55,- DM auf 60,- DM wird mit 143 Ja-Stimmen angenommen. Die Geschäftsführerin des VDL stellte den Mitgliedern die Struktur, Leistungen und Ziele des VDL vor und erläuterte die Zusammenarbeit mit der DPG. Der 2. Vorsitzende der DPG und Vorsitzende des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, Schneider, berichtete über die Presseveranstaltung am Institut für Resistenzzüchtung der BBA in Grünbach in Oberbayern. Eine Diskussion über das Kosten- Nutzen-Verhältnis solcher Initiativen kam zu einem im Wesentlichen positiven Urteil. Auf Antrag fand eine längere Diskussion über die Möglichkeit zur Herausgabe /Adoption einer wissenschaftlichen Zeitschrift durch die DPG statt. Der Vorstand wies auf eine dann notwendige „substantielle“ Erhöhung des Beitrags hin und sagte zu, dass sich der Vorstand mit dieser Frage weiterhin befassen werde. Eine Beschlussfassung über dieses strittige Thema wurde auf Antrag ausgesetzt.

**Phytomedizin 1987 ((1))** veröffentlicht auf 34 Seiten Kurzfassungen der Vorträge aus Sitzungen von Arbeitskreisen. Es folgen die üblichen Mitteilungen der

Mitgliederstelle. 28 Kolleginnen und Kollegen wurden neu in die DPG aufgenommen, vier Personen sind ausgetreten, die Anschriften von drei Mitgliedern sind unbekannt.

### ***1987: Erfolgreiche Einrichtung von Aufbaustudiengängen in Phytomedizin***

**Phytomedizin 1987 (2)** berichtet ausführlich über die Aufbaustudiengänge Phytomedizin in Göttingen und Hohenheim: „In Übereinstimmung mit den vor Jahren eingeleiteten, intensiven Bemühungen der DPG um eine Verbesserung der Ausbildung im Bereich der Phytomedizin und um die Einführung laufbahnrechtlich anerkannter Studiengänge haben die Universitäten Hohenheim und Göttingen Aufbaustudiengänge Phytomedizin eingerichtet.

Die Fakultät Agrarwissenschaften I der Universität Hohenheim bietet seit Wintersemester 1982/83 Lehrveranstaltungen für diesen Studiengang an. Offiziell wurde der Studiengang Phytomedizin zum Wintersemester 1983/84 genehmigt; die ersten Abschlussprüfungen fanden im Dezember 1984 statt. Der zweijährige Studiengang wird in erster Linie vom Institut für Phytomedizin getragen; die Institute für Agrartechnik und landwirtschaftliche Beratungslehre beteiligen sich mit je einem Block (s.u.); einzelne Lehrveranstaltungen werden von Professoren anderer Universitätsinstitute sowie von Vertretern des amtlichen Pflanzenschutzdienstes und der Pflanzenschutzmittelindustrie durchgeführt, wodurch ein enger Bezug zur Praxis gewährleistet ist.

Am Fachbereich Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen wurde eine etwas andere Regelung gefunden. Unter dem gemeinsamen Rahmen „Aufbaustudium Agrarwissenschaften“ gibt es sowohl die Studienrichtung „Tropen und Subtropen“ als auch seit dem Wintersemester 1984/85 die Studienrichtung „Phytomedizin“, die vor allem vom Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz getragen wird.“

Die Absolventen sollen vertiefte spezifische sowie fachübergreifende Kenntnisse erlangen, die sie befähigen, diese in die Berufspraxis einzubringen. „Die Vermittlung der Grundlagen eines möglichst umwelt- und verbrauchergerechten Pflanzenschutzes steht dabei im Vordergrund.“ An beiden Universitäten besteht eine Zulassungsbegrenzung von jährlich zehn Bewerbern.

**Phytomedizin 1987 (3) (Mai)** weist auf die bevorstehenden, alle drei Jahre anstehenden Wahlen hin und berichtet über die **83. Vorstandssitzung am 29.04.1987 in Düsseldorf**: Die DPG ist Mitglied der „Ständigen Konferenz der Biologischen Fachgesellschaften“, die im Januar 1987 gegründet wurde. Gespräche über die von holländischen Kollegen vorgeschlagene „Federation of European Plant Pathology Societies“ werden demnächst aufgenommen werden. Für die Vorschläge von DFG-

Gutachtern hat eine enge Abstimmung mit der Vereinigung für Angewandte Botanik und der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie stattgefunden. Innerhalb des letzten Halbjahres sind 78 neue Mitglieder hinzugewonnen worden, so dass der Mitgliederbestand nun Ende April 1406 Personen umfasst. Der finanzielle Spielraum der DPG bleibt nach wie vor beengt. Die Arbeitskreise sollen wechselnd Symposien über Spezialthemen aus ihren Arbeitsbereich veranstalten, d. h. alle zehn bis fünfzehn Jahre. Dies soll die wissenschaftlichen Leistungen der DPG bekannter machen. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit plant für 1987 eine Presseveranstaltung „DPG und die Dritte Welt“. Der VDL wird klären, inwieweit die Berufsbezeichnung Pflanzenarzt geschützt werden kann. Auch die Berücksichtigung von Fachprüfungen und Aufbaustudiengängen für die Laufbahnregelung wird der VDL prüfen. Die Zusammenarbeit mit dem VDL soll insbesondere auf Landesebene bei der Fortbildung von Biologielehrern verstärkt werden. Mit dem Juli-Heft der Phytomedizin soll eine Umfrage zu einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Mitglieder stattfinden. Die nächste Mitgliederversammlung wird für den 11.11.1987 nach Mainz einberufen. Dabei wird der Vorstand die Amtsgeschäfte an den neuen Vorstand übergeben, und es soll eine Podiumsdiskussion über Fragen der Forschungsprioritäten im Bereich der Phytomedizin stattfinden ( J. Kranz).

Der Vorstand macht für die Neuwahlen des Vorstands folgende Kandidatenvorschläge: 1. Vorsitzender F. Klingauf, Darmstadt; Schatzmeister H. Stingl, Hattersheim; Schriftführer J. Müller, Münster. Für die Landessprecher werden nur für Baden-Württemberg drei Bewerber, sonst ein oder zwei Bewerber genannt; für das Ausland, für Hessen und Schleswig-Holstein werden keine Bewerber genannt.

**Phytomedizin 1987 (4).** Der Vorstand berichtet über seine Beratungen zu einer Fachzeitschrift für die Gesellschaft. Dazu enthält die Phytomedizin am Schluss der Ausführungen einen Fragebogen „Meinungsbildung zu einer Mitgliederzeitschrift“. Die Fragen betreffen eine Zustimmung oder Ablehnung einer Mitgliederzeitschrift. Im Falle der Befürwortung kann entschieden werden zwischen einer Zeitschrift für Vollmitglieder unter der Bedingung eines unveränderten Mitgliedsbeitrags oder aber Zustimmung zur Anhebung des Mitgliedsbeitrags zur Finanzierung der Zeitschrift. Zudem kann ein Betrag für die tolerierte Beitragserhöhung genannt werden. Der Vorstand will keine neue Zeitschrift gründen, sondern eine vorhandene adoptieren. Der Ulmer-Verlag hat für die „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten“ ein Angebot über 42,- DM für sechs Hefte jährlich unterbreitet. Diese Zeitschrift deckt den Gesamtberiech der Forschungsfelder der Mitglieder der DPG ab. Die Phytomedizin würde bei Annahme des Angebotes entfallen, Mitteilungen würden den Zeitschriftenheften beigelegt. Die Kurzfassungen der Beiträge zu den Arbeitskreisen würden in den redaktionellen Teil der Zeitschrift übernommen. Als Vorteile des



Bezugs einer eigenen Zeitschrift nennt der Vorstand die Möglichkeit, die DPG als eine der größten wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Phytomedizin im In- und Ausland besser zu repräsentieren, die Kurzfassungen aus den Arbeitskreisen zitierfähig zu veröffentlichen, die Mitglieder, auch solche, die nicht mehr in der Forschung tätig sind, über wissenschaftliche Ergebnisse unmittelbar zu informieren und schließlich die Geschäftsstelle von der Erstellung der Phytomedizin und dem Versand zu entlasten. Als Nachteile werden genannt: Die Zeitschrift ist in einer Bibliothek für die meisten Mitglieder einsehbar, die Beiträge aus den Arbeitskreisen verlieren die „Unschuld“ als vorläufige Mitteilungen aus noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen, und schließlich müsste der Mitgliedsbeitrag erhöht werden. Aus den laufenden Einnahmen könnten 15,- DM für den Bezug der Zeitschrift abgezweigt werden. Die Differenz zu den genannten 42,- DM müsste durch eine Beitragserhöhung aufgebracht werden. Damit läge der Mitgliedsbeitrag im Bereich zum Beispiel des von der American Phytopathological Society und der Deutschen Botanischen Gesellschaft erhobenen. Die Vereinigung für Angewandte Botanik liefert für ihren Mitgliedsbeitrag fast ausschließlich nur die „Angewandte Botanik“.

Klingauf berichtet von der Sitzung der „Ständigen Konferenz der Vorsitzenden der Fachgesellschaften“ auf Initiative des Verbandes Deutscher Biologen am 08. und 09.01.1987 Frankfurt a/M Hoechst. Ziel der zweiten Sitzung war die Verbesserung der Kontakte zwischen den Fachgesellschaften und –disziplinen, um dem gesteigerten Interesse an den biologischen Wissenschaften besser entsprechen zu können. Es waren 18 Fachgesellschaften vertreten. Der Verbund soll in rechtlich loser Form als „Ständige Konferenz“ bestehen. Die Konferenz versteht sich als wissenschaftlicher Beirat. Prof. Präve (Hoechst AG), VDBiol, wurde bei einer Enthaltung zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Die Aktivitäten unterliegen der Federführung des VDBiol. Als Informationsorgan dienen die „Mitteilungen des Verbandes Deutscher Biologen“, die als „Gelbe Blätter“ in der Naturwissenschaftlichen Rundschau erscheinen. Die Konferenz soll besonders Augenmerk auf die Fortbildung legen. Dabei kann auf die umfangreichen Erfahrungen des VDBiol aufgebaut werden, die in erweiterter Form durch Vorschläge und Beteiligung der Fachgesellschaften fortgesetzt werden sollen. Klingauf sieht besonderen Informationsbedarf in phytomedizinischen Fragen bei den Lehrern. Der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen wird aktuelle Themenbereiche und Referenten benennen. Darüber hinaus sind alle Kolleginnen und Kollegen der DPG angesprochen, einen Beitrag zu leisten.

G. Zimmermann, Darmstadt, berichtet von der Gründung der „European Group for Biological Control of Plant Diseases“ (E.G.B.C.) im Oktober 1986 in Dijon anlässlich eines EPPO-Treffens über „Strategies and Achievements in the Microbial Control of Plant Diseases“. Primäre Aufgabe ist der ständige Informations- und

Erfahrungsaustausch im Bereich der biologischen Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, des Weiteren die Erarbeitung von Anwendungsrichtlinien und Arbeitsempfehlungen, Stellung des biologischen Pflanzenschutzes im Rahmen des Integrierten Pflanzenschutzes, Fragen der Veröffentlichung, Zulassungsfragen sowie Organisation von Tagungen. Sekretär der Vereinigung wird Dr. D. Bouhot, Station de Recherche sur la Flore Pathogène dans le Sol, Dijon, Frankreich.

**Phytomedizin 1987 (5)** teilt in einem Vorwort von J. Kranz mit, dass mit einer Wahlbeteiligung von 65% der neue Vorstand und die neuen Landessprecher gewählt wurden. Die Geschäfte werden auf der Mitgliederversammlung in Mainz am 11.11.1987 übergeben werden. Obwohl die Mitgliederversammlung nicht im Rahmen einer Pflanzenschutztagung stattfindet, wird um rege Beteiligung gebeten. Im Zusammenhang mit der Mitgliederversammlung wird die nächste Fachprüfung Phytomedizin abgehalten. Auf die Prüfungsordnung sowie den Themenkatalog für die Prüfung im Vademecum Teil B wird verwiesen.



*Prof. Dr. Fred Klingauf (Bildquelle: Privatbesitz Klingauf)*

Zu den Wahlen wird Folgendes mitgeteilt: wahlberechtigt waren 1167 Mitglieder, 758 Stimmen wurden abgegeben. Mit 686 Stimmen wurde F. Klingauf zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde mit 417 Stimmen P. Kraus, Leverkusen, Schatzmeister wurde H. Stingl, Hattersheim, mit 417 Stimmen und Schriftführer J. Müller, Münster, mit 281 Stimmen. Alle gewählten Mitglieder des Vorstands und die gewählten Landessprecher (siehe Übersicht im Anhang) haben auf Befragen des Geschäftsführers, Herrn Hau, ihr Einverständnis zur Wahl erteilt.

Die Presseinformationen vom Juli 1987 sind mit vier Beiträgen abgedruckt: „Sind gestresste Pflanzen krankheitsanfälliger“, „Pflanzenschutzmittelabsatz stagniert“ (seit etwa zehn Jahren 30.000 Tonnen Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe), „Ohne Blattläuse nur die halbe Honigernte“ und „Borkenkäfer liebt den Alkohol“.

**Phytomedizin 1987 (6)** veröffentlicht ein Vorwort des scheidenden ersten Vorsitzenden Prof. Kranz: „Am 11. November habe ich nach der 84. Vorstandssitzung auf der 29. Mitgliederversammlung meine Aufgaben als 1. Vorsitzender an meinen im Sommer mit eindrucksvollem Ergebnis gewählten Nachfolger, Herrn Prof. F. Klingauf, übergeben. Mit ihm übernahm der neue Vorstand seine Geschäfte. Außer Herrn Stolze, unserem Ehrenvorsitzenden, und mir, als 3. Vorsitzenden, sind es alles neue Gesichter. Ich bin aber gewiß, dass die Anliegen Ihrer Gesellschaft bei den neuen Herren (außer Frau Dr. Volkinsfeld, Geschäftsführerin des VDL als ständiger Gast, ist keine Dame dabei) in den besten Händen sein werden. Ich wünsche dem neuen Vorstand selbst ein gedeihliches Arbeiten und viel Erfolg dabei für die DPG. Meinen Kollegen vom alten Vorstand möchte ich hier meinen herzlichen Dank für eine vertrauensvolle, harmonische und effiziente Arbeit wiederholen. Es war mir eine Freude, die sechs Vorstandssitzungen meiner „Amtsperiode“ leiten zu dürfen. Einen ganz besonderen Dank schulde ich meinen engsten Mitarbeitern, Herrn Hochschulassistenten Dr. B. Hau und Frau Dipl.-Ing. agr. Veronika Utz.“ Der Dank gilt insbesondere bei der Mithilfe bei der Reorganisation der Geschäftsstelle, bei zwei Satzungsänderungen, der Zusammenlegung von Geschäfts- und Mitgliederstelle und der Umstellung der Mitgliederstelle auf Computer. Die Mitgliederzahl ist von 1984 bis 1987 von 1267 auf 1422 Mitglieder gestiegen. Ein weiterer Dank gilt allen Mitgliedern, die sich an der Arbeit der Gesellschaft aktiv beteiligt haben, besonders den Leitern der Arbeitskreise und der Ausschüsse.

### ***1987: Diskussion um das Medienkonzept der DPG***

Von der **84. Vorstandssitzung und der 29. Mitgliederversammlung am 11.11.1987 in Mainz** wird anschließend berichtet: „Wir haben Vorstellungen zu einem Anforderungsprofil und Berufsgrundsätze für den Pflanzenarzt und besonders auch für den freischaffenden Pflanzenschutzberater beschlossen und werden dies mit dem VDL weiter verfolgen. Dabei soll auch geprüft werden, ob und wie die Berufsbezeichnung „Pflanzenarzt“ geschützt werden kann. Der VDL erhält außerdem die im Vademecum enthaltenen Anschriften unserer Mitglieder ausschließlich für ein Mitgliederverzeichnis des VDL.“ (...) „Die Umfrage „Mitgliederzeitschrift“ (siehe unten) wurde ebenfalls behandelt und aufgrund ihres Ergebnisses wird vorerst von einer „Adoption“ abgesehen. Stattdessen wird zunächst eine „Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ mit unregelmäßiger Folge gegründet.

Als erstes Heft im DIN A 5-Format soll eine Denkschrift über den Stand der angewandten Entomologie in der Bundesrepublik erscheinen. Als nächstes Heft könnte die noch in Arbeit befindliche Fachterminologie herauskommen.“

Die vom alten Vorstand beschlossenen Rundgespräche über „zukünftige Forschungsprioritäten in der Phytomedizin“ führten zu lebhaften Diskussionen in der Mitgliederversammlung in Mainz, so dass offenbar ein Bedarf an einer solchen Aktivität besteht. Sie könnten reihum in den Ländern organisiert werden. Ferner berichtet Kranz über mehrere geplante Symposien unter internationaler Beteiligung. Dies kann die wissenschaftliche Reputation der DPG stärken helfen. Hierin wird im Vergleich zu ausländischen Gesellschaften ein wichtiges Anliegen gesehen: „Diese Entwicklung halte ich für wesentlich, denn wenn ich die DPG mit den etablierten ausländischen Schwestergesellschaften vergleiche, dann fehlt es ihr einfach an Ansehen als wissenschaftliche Organisation nach Außen. Könnte sie sich als Gesellschaft profilieren, die die sicherlich beachtlichen Leistungen der Pflanzenschutzforschung der Bundesrepublik in ihrer ganzen Breite vereint und vertritt, dann könnte sie auch der von der Öffentlichkeit, den Politikern und Behörden gesuchte unabhängige Ansprechpartner für die Beantwortung von Fragen in Pflanzenschutzfragen werden.“

Es folgt das **Protokoll der 29. Mitgliederversammlung am 11.11.1987 beim Landespflanzenamt in Mainz**. Der Bericht des 1. Vorsitzenden deckt sich weitgehend mit dem aus der vorhergehenden Vorstandssitzung Mitgeteilten. In der Aussprache regen Kranz, Klingauf und Schneider an, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. So sollten Vorträge von DPG-Symposien veröffentlicht werden. Hoffmann empfiehlt, die Symposien in Verbindung mit Pflanzenschutztagungen abzuhalten, um eine stärkere internationale Beteiligung zu erreichen. Bei diesen Veranstaltungen sollte weiterhin ein Informationsstand eingerichtet werden. Die Zahl der Arbeitskreise der DPG, zur Zeit 16, sollte möglichst nicht vergrößert werden. Die nächste Mitgliederversammlung wird gelegentlich der 46. Deutschen Pflanzenschutztagung im Oktober 1988 in Regensburg stattfinden.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung findet ein Rundgespräch mit einleitenden Kurzreferaten über Forschungsaktivitäten im Pflanzenschutz statt. „Schuhmann erläutert diese Prioritäten aus der Sicht der BBA vor allem für das Zulassungsverfahren von Pflanzenschutzmitteln insbesondere über den Einfluß der Mittel auf den Naturhaushalt sowie für die gentechnologische Sicherheitsforschung, wobei die BBA künftig Einvernehmensbehörde für das Bundesgesundheitsamt bei der Freisetzung von gentechnologisch veränderten Organismen ist.“ Weitere Beiträge kommen von Hoffmann (Phytopathologie: komplexe Krankheitsfaktoren), Mendgen (Pathophysiologie und Biotechnologie) und Hurle (Herbologie). Es folgen Referate von Klingauf (biologische Schädlingsbekämpfung), Mangold (Pflanzenschutz- und

Pflanzenschutzmittel-Forschung bei der BASF) und Schietinger (Probleme im Pflanzenschutzdienst).

Durch die Wahl von Klingauf zum 1. Vorsitzenden ist ein Umzug der Geschäftsstelle der DPG von Gießen nach Darmstadt notwendig. Neuer Geschäftsführer der Gesellschaft wird Dr. S. Hassan, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle wird Frau Verena Ruppert. Die Geschäftsstelle bedauert, dass erst 900 Mitglieder eine Einzugsermächtigung erteilt haben, 500 Mitglieder überweisen die Beiträge erst nach Rechnungsstellung. Auch ist die Anhebung des Beitrags von 55,-- DM auf 60,-- DM nicht von allen Mitgliedern realisiert worden. Bisweilen treten Mitglieder nach der Pensionierung oder bei prekären Situationen mit dem Hinweis auf notwendige Kostenersparnis aus. Offenbar ist nicht bei allen bekannt, dass der Beitrag gemäß Vorstandsbeschluss von 1983 und erneutem Hinweis in Phytomedizin 1/1986 auf 20,-- DM (Beitrag für vorläufige Mitglieder) ermäßigt werden kann.

Schließlich wird über das Ergebnis der Umfrage zu einer Mitgliederzeitschrift berichtet. Die Geschäftsstelle erhielt 166 ausgefüllte Fragebögen, davon neun von Mitgliedern mit reduziertem Beitrag. Davon sprechen sich 52 Mitglieder gegen eine Zeitschrift aus, 25 sind mit einem Anschluss an eine bestehende Zeitschrift einverstanden, wenn der Mitgliedsbeitrag nicht angehoben werden muss. 77 stimmten einer Beitragserhöhung zu, wobei 77 Mitglieder mit 70,-- DM, 70 Mitglieder auch mit 80,-- DM, 59 mit 90,-- DM und 50 sogar noch mit 100,-- DM einverstanden wären; mit 110,-- DM sind nur noch 14 Mitglieder einverstanden, und für mehr als 110,-- DM erklären sich 8 Mitglieder bereit. Die neun Mitglieder mit reduziertem Beitrag befürworteten eine Mitgliederzeitschrift, wenn der Beitrag von bisher 20,-- DM auf 40,-- bis 60,-- DM angehoben würde. Abschließend wird festgestellt: „Da ein Jahresbeitrag von etwa 100,- notwendig ist, um kostendeckend zu wirtschaften, aber nur 50 der 157 Mitglieder mit vollem Beitrag, d.h. knapp ein Drittel, bereit sind, diesen Beitrag aufzubringen, wird der Vorstand den Anschluß an die Fachzeitschrift vorerst nicht weiter verfolgen.“

**Phytomedizin 1988 (1)** ist das erste Heft aus Darmstadt. Klingauf dankt dem bisherigen Vorstand sowie Dr. Hau und Frau Utz für die geleistete Arbeit. Er begrüßt, dass nach der neuen Wahlordnung kein vollständiger Wechsel des Vorstandes stattfindet. Prof. Kranz und weitere Mitglieder des bisherigen Vorstands gehören auch dem neuen Vorstand an und tragen zur Kontinuität der Arbeit bei. Ferner führt er aus: „Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft hat im letzten Jahr rund 50 neue Mitglieder aufgenommen. Derzeit haben wir insgesamt 1450 Mitglieder. Die Gesellschaft hat damit für den deutschen Pflanzenschutz große Verantwortung übertragen bekommen. Ich bitte sie alle heute im Namen der Vorstandsmitglieder um Ihre verantwortliche Mitarbeit im Interesse der Gesellschaft.“

**Phytomedizin 1988 (2)** stellt im Vorwort fest, dass die Mitgliederdatei und der Einzug der Mitgliedsbeiträge der Geschäftsstelle große Arbeit machen. Es schließt sich die Bitte um rechtzeitige Überweisung der Beiträge und Mitteilungen über Änderungen der Adresse und der Bankverbindungen an.

Der Ausgabe ist ein Sonderdruck der Zeitschrift *Gesunde Pflanzen* beigelegt: „Situation, Aufgaben und Perspektiven des Biologischen Pflanzenschutzes“ (Schönbeck, Klingauf, Kraus, 1988). Mit dieser Veröffentlichung soll die fachliche Diskussion über aktuelle Fragen des Pflanzenschutzes in der Gesellschaft gefördert werden. Weitere Beiträge könnten aus Berichten von Symposien der DPG hervorgehen. Die beiliegende Veröffentlichung soll dazu ein Anfang sein. Sie ist aus Diskussionen in der Arbeitsgruppe Phytomedizin der Pflanzenschutzkommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft entstanden.

Dr. Helmut Wilhelm bedankt sich für die Wahl zum Landessprecher und lädt für ein erstes Treffen zum 30.04.1988 nach Mörsstadt ein. Am 17.09.1988 soll ein weiteres Treffen in Elmstein stattfinden mit einem Rundgang zur Demonstration neuartiger Waldschäden. Im Oktober 1988 wurde bei Gelegenheit einer EPPO-Tagung in Dijon/Frankreich eine Arbeitsgruppe „European Group for Biological Control“ (EGBC) gegründet. Aufgabe ist insbesondere ein verbesserter Informationsaustausch. Koordinator für die Bundesrepublik ist Dr. Speakman (BASF). Mit einem Fragebogen werden die Mitglieder der DPG zur Meldung von geplanten und laufenden Arbeiten im Gebiet des biologischen Pflanzenschutzes gebeten (Dr. Speakman und Dr. Zimmermann, BBA Darmstadt). Das virologische Labor der Abteilung Pflanzenschutz des Instituts für Angewandte Botanik der Universität Hamburg kündigt einen Fragebogen zu den in den letzten Jahren aufgetretenen Virosen in Gartenbau und Landwirtschaft an. Der Pressedienst teilt mit, dass der Ehrenpräsident des Dachverbandes Agrarforschung, Prof. Dr.-Ing. Heinz Haushofer, am 18.02.1988 im 82. Lebensjahr verstorben ist. Er war entscheidend an der Gründung des Dachverbandes im Jahr 1973 beteiligt und dessen erster Präsident. Sein Fachgebiet war die wissenschaftliche Agrargeschichte. „Aus seiner umfassenden Sicht der historischen und sachlichen Zusammenhänge entwickelte er ein sicheres Gespür für das rechte Maß. Nicht zuletzt bezog er aus ihr sein leidenschaftliches Engagement für die notwendige Zusammenführung der spezialisierten, auseinandertreibenden Wissenschaftsdisziplinen im Dachverband Agrarforschung.“

**Phytomedizin 1988 (3).** Dr. Stingl als Nachfolger von Dr. Behrendt im Amt des Schatzmeisters wiederholt die dringende Bitte um Teilnahme am Bankeinzugsverfahren der Mitgliedsbeiträge. Die DPG gratuliert Herrn Min.Dir. Dr. Helmut Scholz zur Wahl als neuen Präsidenten des Verbandes Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V. (VDL). Dr. Hans-Joachim Pelz

kündigt die Gründung eines Arbeitskreises der DPG „Wirbeltiere“ an und lädt zur konstituierenden Sitzung am 22. und 23.09.1988 nach Münster ein.

### ***1988: Aus Industrieverband Pflanzenschutz wird der Industrieverband Agrar***

**Phytomedizin 1988 (4)** lädt zur 30. Mitgliederversammlung am 04.10.1988 nach Regensburg anlässlich der Pflanzenschutztagung ein. Es folgt ein Beitrag: „Agrarfachverbände der chemischen Industrie schließen sich zusammen - Die im Agrarbereich tätigen Fachverbände der chemischen Industrie haben sich mit Wirkung vom 1. Juli 1988 im Industrieverband Agrar e.V. mit Sitz in Frankfurt zusammengeschlossen. Vorgänger des neuen Verbandes, dem 70 Mitgliedsfirmen angehören, waren der Industrieverband Pflanzenschutz (IPS), die Fachverbände Stickstoffindustrie und Phosphatdünger sowie die Fachvereinigung Futterphosphate. Sie sehen ihre Aufgabe darin, sich künftig stärker mitgestaltend an der agrarpolitischen Diskussion um den Nutzen des biologisch-technischen Fortschritts in der Landwirtschaft zu beteiligen. Dieser sei, so der neugewählte Vorsitzende Dr. Gerhard Prante, Hoechst AG, eine unabdingbare Voraussetzung zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Außerdem gelte es, auch dem Verbraucher die Rolle des biologisch-technischen Fortschritts verständlich zu machen. Dabei gehe es vor allem auch darum, den Beitrag der Chemie im Rahmen des integrierten Pflanzenbaus zu verdeutlichen. Diese Zielsetzung habe es erforderlich gemacht, die vorhandenen Erfahrungen und Kräfte der einzelnen Fachverbände zusammenzuführen. Zum Hauptgeschäftsführer wurde Dr. Oskar Böttcher bestellt.“

**Phytomedizin 1988 (5).** Nach dem Ausscheiden aus dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit von Dr. Gerhard Bartels, Prof. Dr. Heinrich Buchenauer und Dr. Jürgen Kradel, denen der besondere Dank der DPG gebührt, wurden vom Vorstand zu neuen Mitgliedern Prof. Dr. Karl Hurler, Dr. Klaus Schmutzler und Dr. Wohlerl Wohlers benannt. Weiterhin gehören dem Ausschuss an: Dr. Karl Hanuß, Prof. Dr. Hans-Peter Plate, Dr. Werner Schneider (Vorsitzender) und Dr. Walter Wohanka (Stellvertretender Vorsitzender und Redakteur der Presseinformationen). „Die Ausschussmitglieder wollen mit ihrer Tätigkeit vor allem die DPG in der Öffentlichkeitsarbeit bekannt machen. Dies soll im wesentlichen durch Herausgabe der „Presse-Informationen Pflanzenschutz“, Presseveranstaltungen („Phytomedizin zum Anfassen“) und gezielte Stellungnahmen von kompetenten Mitgliedern der DPG zu aktuellen Themen erfolgen. Das Bild der Gesellschaft kann jedoch nicht nur durch die Arbeit eines Ausschusses geprägt werden, sondern es bedarf der aktiven Mitwirkung aller Mitglieder der DPG. Insbesondere die regionale

Öffentlichkeitsarbeit eröffnet vielfältige Möglichkeiten für die Landesgruppen oder Einzelaktivitäten (...).“ (W. Wohanka).

Ralf-Udo Ehlers (Kiel) und Gerlinde Nachtigall (Dossenheim) rufen zu einer Gründung der Projektgruppe „Biologische Schädlingsbekämpfung mit entomophagen Nematoden“ am 26. und 27.01.1988 in Dossenheim auf. In Essen hat sich im Februar 1988 der „Bund Deutscher Ökologen“ gegründet. Mitglieder können sowohl in der Praxis tätige Ökologen als auch Absolventen der verschiedenen Umweltstudiengänge und sonstige im Umweltbereich in der Ausbildung stehende Personen werden. Die „Blätter zur Berufskunde“, Band 3, Pflanzenarzt/Pflanzenärztin (Phytomediziner/Phytomedizinerin) sind in einer 5. Neuauflage erschienen.

### ***1988: Stiftung der Anton-de-Bary-Medaille***

**Phytomedizin 1988 (6) (Dezember).** Im Rahmen der 46. Deutschen Pflanzenschutztagung wurde die **30. Mitgliederversammlung der DPG am 04.10.1988 in Regensburg** abgehalten. Klingauf konnte 173 Mitglieder begrüßen. Seit der letzten Pflanzenschutztagung im Oktober 1986 in Kiel ist die DPG von 1328 Mitgliedern um 162 auf 1490 Mitglieder gewachsen (1180 ordentliche und 248 vorläufige). Der neue **Vorstand hat mit einer Sitzung am 01.06.1988 in Oldenburg** seine Arbeit aufgenommen. Als Aufgaben nannte Klingauf die Veröffentlichungspolitik in der Phytomedizin, die Neuausgabe des Vademecum und die Fachprüfung „Phytomedizin DPG“. Letztere soll trotz geringer Anmeldungen aufrecht erhalten werden. Des Weiteren nahm er den Vorschlag seiner Vorgänger im Vorsitz der DPG (Kranz, Schönbeck, Heitefuß, Großmann, Weltzien) zur Stiftung einer Anton-de-Bary-Medaille auf. Eine Abstimmung ergab eine überwiegend positive Haltung in der Mitgliederversammlung für die neue Auszeichnung, doch blieben die Abgrenzung zur Otto-Appel-Denk Münze und zum Julius-Kühn-Preis sowie die Ausschreibungsbedingungen noch offen. Die ehemaligen Vorsitzenden der DPG wurden deshalb gebeten, die näheren Modalitäten zu definieren und in der Phytomedizin zur Diskussion zu stellen.

Der Schatzmeister Stingl berichtet von einer erfreulich stabilen Entwicklung der Finanzen. W. Schneider berichtet über die Öffentlichkeitsarbeit: Im Rheingau wurde eine Presseveranstaltung zum Thema des Integrierten Pflanzenbaus durchgeführt, Wohanka verfasste sechs DPG-Presseinformationen, und die DPG beteiligt sich an der Pressekonferenz in München zur Eröffnung der 46. Deutschen Pflanzenschutztagung. 1989 wollen DPG und BBA gemeinsam mit dem VDL am 01.02.1989 anlässlich der Grünen Woche in Berlin eine Vortragsveranstaltung „Pflanzenschutz in der Zukunft – Gesetze stellen neue Weichen“ durchführen. Geplant ist ferner eine Presseveranstaltung zum Thema „Pflanzenschutzmittel -



sachgerechter Umgang von der Lagerung über die Dosierung und Applikation bis zur Beseitigung von Resten und leeren Packungen“. Allgemeines Ziel des Ausschusses ist es, dem negativen Image des Pflanzenschutzes entgegen zu wirken. Frau Volkinsfeld, Bundesgeschäftsführerin des VDL, betonte in ihrem Bericht die seit 15 Jahren bewährte gute Zusammenarbeit zwischen beiden Verbänden. So ist z. B. Herr Fröhling Vizepräsident des VDL und gleichzeitig Landessprecher in der DPG. Der VDL mit 4500 Mitgliedern und knapp 1500 angeschlossenen Mitgliedern der DPG bildet einen Interessenverbund, der bei der anstehenden Europäisierung der Verbandsaktivitäten gute Voraussetzungen mitbringt.

Kraus fasst die Ergebnisse eines Treffens mit den Leitern der Arbeitskreise am 03.10.1988 zusammen. Die Diskussionen betrafen besonders die Problematik der Veröffentlichungen aus den Arbeitskreisen, die finanziellen Möglichkeiten und Abstimmungsfragen zwischen den Arbeitskreisen. Die Zahl der Beiträge aus den 17 Arbeitskreisen sprengt den Rahmen der Veröffentlichungen in der Phytomedizin. Eine noch stärkere Kürzung der Beiträge erscheint als einziger Ausweg. Einigkeit besteht darin, dass die Kurzfassungen nicht zitierfähig sind. Mitglieder in Ausbildung können einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 50,- bis 100,- DM erhalten bei einem Fonds von insgesamt 5.000,- DM. Eine darüber hinausgehende Förderung der Aktivitäten der Arbeitskreise ist nicht möglich. Künftige Entwicklungen der Arbeitskreise werden in verbesserter Koordination und gemeinsamen Tagungen und weniger in Neugründungen gesehen. Die nächste (31.) Mitgliederversammlung soll auf allgemeinen Wunsch 1989 im Raum Norddeutschland stattfinden (Bericht zur Mitgliederversammlung P. Kraus, 2. Vorsitzender).

Vom 27.05. bis 02.06.1988 fand mit Unterstützung der DPG und auf Initiative von Dr. Eppler in Schloss Rauischholzhausen ein internationaler Workshop über Hopfenvirosen statt, dem sich eine zweitägige Exkursion in die Hopfenanbaugebiete in Bayern und ein Besuch im MPI für Biochemie in Martiensried (Prof. Dr. Sängler) anschloss. Der VDL berichtet über ein Treffen des Interfaculty Committee Agraria (ICA) Ende September in Brüssel. Das ICA ist ein internationaler Ausschuss, der auf die Initiative des VDL hin gegründet wurde zur Bündelung der Aktivitäten der verschiedenen europäischen Vereinigungen für Diplomlandwirte und der agrarwissenschaftlichen Fakultäten zusammen mit dem Europäischen Zentrum zur Förderung der Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum (CEPFAR). Ein erster Erfolg ist die Bereitschaft der EG-Kommission zur Förderung des EG- Studienführers der „grünen Studiengänge“ im Rahmen des ERASMUS-Programms der 12 Länder in der EG. Es besteht auch Hoffnung, die bisher unterrepräsentierte Förderung der Landwirtschaft zu beenden. Es nahmen 30 Fakultäten aus neun Ländern an dem Treffen teil. Nur Griechenland, Luxemburg und

Portugal waren nicht vertreten. Frau Volkinsfeld wurde in den Vorstand des ICA gewählt.

### ***1989: DPG zählt 1500 Mitglieder; Stand der molekularbiologischen Forschung***

**Phytomedizin 1989 (1).** Mit offenbarem Stolz wird berichtet, dass die DPG inzwischen 1.500 Mitglieder zählt. Als 1.500. Mitglied wird Frau DIa Annette Salje, Universität Göttingen, Institut für Phytomedizin, als vorläufiges Mitglied begrüßt. Aust berichtet kurz über den 5. Internationalen Kongress für Phytomedizin vom 20.08. bis 27.08.1988 in Kyoto, der im Niveau noch besser als der Vorläuferkongress vor fünf Jahren in Melbourne gewesen sei: „Eine Linie in dieser Hinsicht stellt der Trend zur Entwicklung von Expertensystemen in der Epidemiologie von Pflanzenkrankheiten dar. Ein zweiter neuer Ansatz war durch die erstmalige Vorstellung eines Konzepts der 'Physiologischen Epidemiologie' gegeben. Hier handelt es sich darum, die angewandte ökologische Arbeitsweise der Epidemiologie mit neuen biochemischen so zu verbinden, daß problematische Fragestellungen in der Epidemiologie, die z. B. mit statistischen bzw. mathematischen Methoden oder Simulationsmodellen bisher nicht gelöst werden konnten, mit Aussicht auf erfolgreiche Lösungen angegangen werden können.“

Es folgt ein Bericht von Prof. Dr. Volker Zinkernagel über die Tagung der Sektion Mykologie des Kongresses in Kyoto. Die Sektion Mykologie war eine von insgesamt 16 Sektionen. In der Sektion Mykologie wurden verteilt über alle sechs Tage 43 Vorträge gehalten und 64 Poster vorgestellt. „Schwerpunkte in den Vortragsveranstaltungen waren Biologie und Taxonomie sklerotienbildender Pilze, der Rostpilze und der echten Mehlnäure. Weitere Schwerpunkte stellten die Teleomorphe einiger Blattfleckenerreger sowie die Kultursammlungen phytopathogener Erreger, moderne Techniken der Ultrastrukturforschung und die Wirt-Parasit-Beziehungen bei Mycoparasitismus dar. Der letzte Schwerpunkt hatte bereits eine Beziehung zur Sektion Biologische Bekämpfung.“

Prof. Dr. E. Schlösser berichtet über den NATO Advanced Research Workshop on Phytotoxins and Plant Pathogenesis vom 30.05. bis 03.06.1988 auf Capri und den vorerwähnten Kongress in Kyoto: „Phytopathologie – quo vadis? Auf beiden Veranstaltungen war das stürmische Vordringen der Molekularbiologie auf genetischer Grundlage das herausragende Ereignis. Gentechnologische Methoden sind bereits in einer Reihe von phytopathologischen Instituten Routine. Führend in dieser Entwicklung sind die USA, gefolgt in einigem Abstand von Japan. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erhebung an 40 Departments of Plant Pathology in den USA, die im August 1988 in den „Phytopathology News“ veröffentlicht worden

ist. Bei 9 werden Lehrveranstaltungen über Molekularbiologie von Vertretern anderer Departments angeboten, 19 halten eigene Veranstaltungen über Molekularbiologie und Biotechnologie, in 13 werden z.Z. noch keine Veranstaltungen abgehalten. Molekularbiologie wird aber in speziellen Abschnitten in bestehende Veranstaltungen eingebaut. In 20 der 40 Departments wurden eine oder mehrere neue Stellen für Molekularbiologen geschaffen, bei 14 weiteren sind solche Stellen eingeplant und nur 5 Departments haben noch keine diesbezüglichen Pläne. Diese Übersicht bedarf keines weiteren Kommentars.

Der neuen Richtung mit ihren andersartigen Methoden und besonders dem fachspezifischen Vokabular (Jargon!) stehen „normale“ Phytopathologen oft einigermaßen hilflos gegenüber. Dies gilt nicht nur für Vertreter der Dritten Welt, sondern auch für viele europäische Phytopathologen. Bei diesem rapiden Auseinanderdriften ist eine Spaltung in zwei Lager zu befürchten. Auf der einen Seite die „normalen“ Fachvertreter, die weiterhin mit klassischen Methoden Fragen der Pathogenese, der Epidemiologie und des Pflanzenschutzes untersuchen – auf der anderen Seite die „molekularbiologischen“ Fachvertreter, die sich mit den genetischen und biochemischen Grundlagen von Wirt-Parasit-Interaktionen befassen. Beide werden auch in Zukunft gebraucht, nur wird es sehr schwierig werden, sie zu beiderseitigem Nutzen zu integrieren.

Da die neue Forschungsrichtung nur mit erheblichem finanziellen Aufwand betrieben werden kann, bleibt sie reichen Nationen vorbehalten. Weltweit gesehen schließt dieser Tatbestand automatisch mehr als 90% der phytopathologischen Institute von einer Teilnahme an dieser Entwicklung aus. Dies wird im Inhalt wissenschaftlicher Zeitschriften sowie abzuhaltenden Tagungen und Kongressen entsprechend zum Ausdruck kommen. Angesichts dieser Situation erscheint die Frage nach dem „quo vadis“ nicht ganz unberechtigt.

Wie sieht es an den phytopathologischen Instituten deutscher Universitäten hinsichtlich des Trends zu molekularbiologischer Forschung und Lehre aus? Die Antwort ist sehr einfach – wir haben den Anschluß verpasst. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Ein wesentlicher Punkt ist sicherlich die geringe Stellenzahl an den einzelnen Instituten. In den USA hat jedes mittlere bis größere Department of Plant Pathology zwischen 10 bis 15 Professorenstellen. Bei dieser Situation ist es vergleichsweise einfach 1 Stelle für einen Molekularbiologen zu reservieren. In der Bundesrepublik Deutschland verfügt jedes Institut über 1 – 2 Professuren für Phytopathologie, deren Inhaber unter beträchtlicher Belastung durch Lehrverpflichtungen und akademische Selbstverwaltung nur mit erheblichem Einsatz den allgemeinen Verpflichtungen nachkommen können. Molekularbiologische und biotechnologische Lehrveranstaltungen könnten in dieser Situation nur durch Vertreter anderer Fachbereiche bzw. nach Schaffung neuer Stellen angeboten werden.

Beide Möglichkeiten sind im Moment kaum zu realisieren. Ein weiteres Hindernis bezüglich der Einführung der Molekularbiologie in die Phytopathologie besteht in der unzureichenden Berücksichtigung von Biologie, Biochemie und Genetik in den Lehrplänen zur Ausbildung der Agrarstudenten, in denen noch immer die klassische Pflanzenproduktion dominiert. Hier müssten erst einmal entsprechende Voraussetzungen in der Ausbildung der Studenten geschaffen werden.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob wir überhaupt eine „molekularbiologische Phytopathologie“ brauchen. Die Meinungen hierüber sind sicherlich geteilt. Im Gegensatz zu vielen anderen Nationen sollte ein finanziell gut gestelltes Land in der Lage sein, moderne Entwicklungen in der Forschung und Lehre zu finanzieren. Wenn wir nicht versuchen, den bereits verpassten Anschluß aufzuholen, besteht die Gefahr, daß wir in der Phytopathologie auf ein Niveau zurückfallen, das dem einer „Bananenrepublik“ entsprechen würde.“

Der anschließende Bericht über die Gründung der International *Pythium* Group (IPG) zeigt die zunehmende internationale Orientierung der DPG. Der internationale Austausch über Forschungen zu *Pythium* im Rahmen dieser Gründung wurde bei einem one-day workshop „Biology of *Pythium*“ im Anschluss an den Kyoto-Kongress beschlossen.

### ***1989: Besondere Aktivitäten des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit***

**Phytomedizin 1989 (2).** Klingauf teilt mit, dass seine Berufung zum Präsidenten und Professor der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Nachfolge von Herrn Prof. Dr. G. Schuhmann und sein Umzug von Darmstadt nach Braunschweig eine Verlegung der Geschäftsstelle der DPG nach Braunschweig zum 01.04.1989 notwendig machen. Infolge dessen wurde gemäß Beschluss des **Vorstandes auf seiner Sitzung am 27.04.1989 auf Burg Gleiberg** auch die Geschäftsstelle mit Frau Dr. Sabine Werres neu besetzt. Frau Ulrike Rehr wurde ebenfalls mit Zustimmung des Vorstands als Teilzeitkraft in der Geschäftsstelle angestellt. Klingauf dankt im Namen der Vorstands und der Mitglieder dem bisherigen Geschäftsführer Herrn Dr. Sherif Hassan und Frau Dipl. Biol. Verena Ruppert als Angestellte in der Geschäftsstelle herzlich für die geleistete Arbeit, die mit steigender Mitgliederzahl und gewachsenen Aufgaben der DPG ein großes Engagement erfordert.

Es folgt ein weiterer Bericht von K.H. Kuck und H. Scheinpflug (beide Monheim) zum 5th International Congress of Plant Pathology in Kyoto, der von 2100 Teilnehmern aus 70 Ländern besucht wurde. Davon stellte das Gastgeberland etwa die Hälfte der Teilnehmer. Als kritisch wird angemerkt, dass die Vorträge zum

großen Teil aus invited papers bestritten wurden. Dadurch wurden zwar zahlreiche sehr gute Übersichtsreferate gehalten, jedoch auf Kosten aktueller Beiträge, die als Poster präsentiert wurden, für deren Studium nicht ausreichend Zeit zur Verfügung stand. Die Fortschritte auf dem Gebiet der Biotechnologie und der biologischen Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten sind noch nicht so groß, dass in näherer Zukunft eine praktische Umsetzung zu erwarten ist. Das Interesse an den klassischen Verfahren des Pflanzenschutzes einschließlich des chemischen Pflanzenschutzes war deshalb ungebrochen.

Auf Einladung des DPG-Vorstands vom 16.12.1988 fand die Sitzung des Ausschusses für internationale Zusammenarbeit am 21.04.1989 in Monheim statt. Anwesend waren: Prof. Kranz, Dr. Gassert, Dr. Gessner, Dr. Kraus, Prof. Dr. Weltzien und Dr. Casper; Dr. Petzold war verhindert.

„Aus der Diskussion über die Aktivitäten des Ausschusses ergeben sich folgende zukünftige Aufgaben:

1. Kontaktpflege zu europäischen Schwesterorganisationen bzw. Mitgliedern
2. Mitwirkung an internationalen Tagungen und Symposien und Benennung von Teilnehmern (DPG-Arbeitskreise könnten Symposien mit internationaler Beteiligung organisieren)
3. Gutachteraufgaben (z. B. Ernennung von korrespondierenden Mitgliedern)
4. Mitarbeit im Rahmen der EG bei der Förderung des Pflanzenschutzes in 3.-Welt-Ländern (z. B. Übernahme von Patenschaften nationaler Gesellschaften)
5. Mitarbeit und Unterstützung bei internationalen Aktivitäten der DPG.

Die Anregung von Kranz, 1990 oder 1991 sämtliche Vorsitzenden der europäischen Schwesternvereinigungen zu einer Tagung in die Bundesrepublik einzuladen, wurde positiv aufgenommen.“ Ein jährliches Treffen des Ausschusses im Frühjahr wurde beschlossen (Dr. Rolf Gessner).

52 Seiten des Heftes sind den Berichten aus Arbeitskreisen gewidmet.

**Phytomedizin 1989 (3).** Das Heft enthält im Wesentlichen Berichte aus den Arbeitsgruppen auf 64 Seiten. Zudem werden alle 17 Arbeitskreise und die Namen der Leiter und Vertreter aufgelistet. Im Rahmen der Agritechnica '89 und Tier '89 lädt die DLG zu einem Forum „Neuzeitliche Techniken im Pflanzenschutz“ am 01.12.1989 im Messegelände Frankfurt ein. Dr. Bleiholder, BASF, kündigt ein Symposium „EDV-Anwendungen und Biometrie in der Phytomedizin“ am 07. bis 09.03.1990 in der Universität Hohenheim an. Zur 31. Mitgliederversammlung der DPG am 10.11.1989 in der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Braunschweig wird eingeladen. Schließlich wird der Entwurf einer Satzung für die auf der Mitgliederversammlung am 04.11.1988 in Regensburg diskutierte Stiftung einer Anton-de-Bary-Medaille vorgestellt: „Mit dieser Medaille wird die Deutsche

Phytomedizinische Gesellschaft Wissenschaftler mit herausragenden Leistungen im Bereich der Phytomedizin ehren.“ Die Satzung soll auf der Mitgliederversammlung der DPG im November 1989 in Braunschweig beschlossen werden.

**Phytomedizin 1989 (4).** Wie in den vorherigen Ausgaben sind die DPG-Presseinformationen – hier vom August 1989 – wiedergegeben. Erwähnt werden soll daraus folgende Pressenotiz: „Integrierter Pflanzenschutz – eine umweltgerechte Konzeption im modernen Pflanzenbau (DPG). Im 37 Hektar großen Betrieb des Landwirtes Klaus Mossel (Mainz-Marienborn) demonstrierte die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. die Einführung des Integrierten Pflanzenschutzes in die Praxis. Unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte verknüpft der Integrierte Pflanzenschutz biologische, biotechnische und chemische Pflanzenschutzverfahren mit den übrigen ackerbaulichen Maßnahmen, wobei die Ausnutzung der natürlichen Begrenzungsfaktoren im Vordergrund steht. Auf einer Versuchsfläche wurde gezeigt, dass sowohl der völlige Verzicht als auch der überzogene Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln und Düngern gegenüber dem Integrierten Pflanzenschutz erhebliche Nachteile haben.“

Die Literaturdatenbank PHYTOMED von der Dokumentationsstelle der Biologischen Bundesanstalt in Berlin ist ab 10.09.1989 auch über das internationale Datenverbundsystem STN (Scientific and Technical Network) abrufbar. „Damit wird nicht nur einem langgehegten Wunsch der Pflanzenschutzmittelindustrie Rechnung getragen, die PHYTOMED in möglichst großer Nähe zu Chemical Abstracts zu nutzen wünschten, sondern es wird durch die Netzknoten von STN in den USA und Japan auch eine internationale Vermarktung von PHYTOMED gefördert.“ (W. Laux, Berlin-Dahlem).

Dr. A. El Titi und Dr. Meinert, Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart, laden zu einem Trainingskurs im Integrierten Pflanzenschutz im Mai 1990 und im Juni 1991 (je eine Woche) für staatliche Beratungskräfte (Pflanzenschutz – Pflanzenbauberater) aus der Bundesrepublik mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung ein.

**Phytomedizin 1989 (5) (Dezember).** Am Anfang des Heftes steht ein Bericht von der **31. Mitgliederversammlung der DPG am 10.11.1989 in der BBA Braunschweig**. Klingauf begrüßt die 44 Teilnehmer. Die Zahl der Mitglieder der DPG beträgt mittlerweile 1.534. Seit der letzten Mitgliederversammlung am 04.10.1988 in Regensburg sind 44 Mitglieder dazugekommen. Um die zahlreichen Beiträge aus den Arbeitskreisen zügiger veröffentlichen zu können, ist die Seitenzahl der Phytomedizin von 56 auf 76 bis 100 Seiten erweitert worden.

Dr. Hau (Universität Gießen) und Prof. Berg (TU München) referieren über Expertensysteme im Pflanzenschutz (Computerprogramme zur Entscheidungshilfe, z. B. zur Diagnose von Erregern). Dr. Kraus führt aus, dass der Vorstand einen

regelmäßigen Dialog mit den Leitern der Arbeitskreise sucht. Eine Umfrage bei den Arbeitskreisleitern zur Frage der Erhebung von Teilnehmergebühren ergab, dass die Mehrzahl der Arbeitskreise (9) dies mit Vorbehalten sieht, vier sind dagegen, und nur ein Leiter spricht sich dafür aus. Damit entfällt die Erhebung von Gebühren, jedoch sind weiterhin Alternativen zur Finanzierung der Arbeitskreise gewünscht, da diese der Vorstand nur unzureichend unterstützen kann. Klingauf strebt eine Reaktivierung des Arbeitskreises Integrierter Pflanzenschutz auch im Hinblick auf die gegenwärtige Situation des Pflanzenschutzes an. Der Ausschuss für Internationale Zusammenarbeit erläutert seine neuen Ziele und wird die DPG auf der von der niederländischen Pflanzenschutzorganisation angekündigten Konferenz zur Bildung einer „European Foundation of Plant Pathology“ vom 26.02. bis 02.03.1990 in Wageningen vertreten. In diesem Zusammenhang verweist Kranz auf die von der DPG unterstützten internationalen Symposien: Electronmicroscopy applied in Plant Pathology, Konstanz 1989, EDV-Anwendungen und Biometrie in der Phytomedizin, Hohenheim 1990, Phytoalexine, Freiburg 1991. Dr. Wilhelm verweist für den Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten der DPG auf die Zusammenstellung der Anforderungen der Bundesländer an die landwirtschaftliche Referendarausbildung. Die Frage einer Approbation des Pflanzenarztes wird zurückgestellt. Stattdessen wird Wilhelm ein Anforderungsprofil für den Beruf des Pflanzenarztes erarbeiten, das er auf der nächsten Mitgliederversammlung in Berlin vorstellen wird. Dr. Stingl erläutert den ausgeglichenen Kassenstand.

Der von Prof. Kranz erarbeiteten Satzung der Anton-de-Bary-Medaille stimmt die Mehrheit der anwesenden Mitglieder nach kleineren Änderungen zu. Bestätigt wurden auch die vorgeschlagenen Kuratoriumsmitglieder: Prof. Kranz (Gießen), Dr. Kossmann (Schering AG, Berlin), Dr. Wilhelm (Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Mainz), Prof. Crüger (BBA Braunschweig) und ex officio Prof. Klingauf. Dr. Wohanka berichtet über die Aktivitäten des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit: vorrangig sei die Herausgabe der DPG Presseinformationen. Nach der erfolgreichen Presseveranstaltung in Mainz ist ein weiteres Pressegespräch für 1990 geplant ebenso wie ein Infostand der DPG auf der Pflanzenschutztagung 1990 in Berlin. In der Diskussion regt Prof. Schuhmann an, auf polemische Artikel gegen den chemischen Pflanzenschutz stärker zu reagieren. Schließlich wurde beschlossen, von Teilnehmern aus der DDR an der kommenden Pflanzenschutztagung keine Teilnehmergebühren zu erheben (Schriftführer Dr. Ehle).

Es folgen Aufrufe zur Nominierung von Kandidaten für die Anton-de-Bary-Medaille und den Julius-Kühn-Preis. Zu einem gemeinsamen Kolloquium VDL – DPG – BBA am 01.02.1989 im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin wird eingeladen. Im Mittelpunkt steht die seit dem 01.10.1989 in Kraft getretene europäische Trinkwasserverordnung.

Die 5. Auflage 1989/1990 des Studienreports Agrarwissenschaften des VDL ist erschienen. Der Führer informiert ausführlich über das Studium an den sieben bundesdeutschen landwirtschaftlichen Fakultäten und gibt Informationen für „Übersiedler“ aus der DDR, die ein Studium in der Bundesrepublik aufnehmen oder fortsetzen wollen. Es folgen sodann auf vier Seiten die von Dr. Wilhelm zusammengestellten „Ausbildungsvorschriften für den höheren Dienst im Pflanzenschutz in den Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland“.

**Phytomedizin 1990 (1).** Es wird zu Namensvorschlägen für die Neuwahl des Vorstands, der Landessprecher und ihrer Stellvertreter aufgerufen. Es folgen die DPG Presseinformationen vom Dezember 1989, 32 Seiten Kurzfassungen aus den Arbeitskreisen und wie üblich Mitteilungen der Mitgliederstelle, Termine und Stellenangebote.

### ***1990: DPG wirkt bei Gründung der EFPP mit***

**Phytomedizin 1990 (2).** Gessner berichtet für den Ausschuss für internationale Zusammenarbeit über die konstituierende Sitzung der European Foundation for Plant Pathology (EFPP) auf Vorschlag der Niederländischen Gesellschaft für Pflanzenkrankheiten in Wageningen am 27.02.1990. Es nahmen je ein Teilnehmer der 19 nationalen Phytopathologenvereinigungen teil (Dr. Gessner für die DPG) sowie 40 weitere Personen als „Beobachter“. Sitz der Vereinigung ist Wageningen/Niederlande. Diese Initiative fand nicht ungeteilten Beifall, obwohl die Niederlande bereits seit 1986 die verschiedenen nationalen Vereinigungen angeschrieben und um Beteiligung gebeten hatten. Von 29 angeschriebenen Vereinigungen reagierten 16 positiv auf die Offerte, darunter auch die DPG. Der Vorstand setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern der Niederländischen Gesellschaft für Pflanzenkrankheiten zusammen. Alle zwei Jahre sind Fachkongresse geplant. Eine Fachzeitschrift soll herausgegeben werden. Vom 26.02. bis 02.03.1990 fand die erste Konferenz der EFPP zum Thema „Biotic Interactions and Soil-Born Diseases“ statt. Die nächste Tagung wird auf allgemeinen Wunsch in Frankreich durch die französische Gesellschaft für Phytopathologie in 1992 mit dem Thema „Mechanisms of Defense Responses of Plants“ in Straßburg organisiert.

**Phytomedizin 1990 (3).** Es werden die Ergebnisse der Wahlen 1990 mitgeteilt: Zum ersten Vorsitzenden wurde P. Kraus, Leverkusen, gewählt.

Der VDL fand breite Zustimmung für seine Vorschläge zur Reform des Grundstudiums der Agrarwissenschaften (Näheres zu den Vorschlägen wird nicht mitgeteilt). Zu einer zweiten Hochschulkonferenz lädt das Interfaculty Committee Agraria (ICA) vom 14. bis 17.11.1990 in die Fakultät für Agrarwissenschaften in Louvain-La-Neuve, Belgien, zum Thema „Rural Development and Environment“ ein.



Ziel der Konferenz ist der Aufbau eines Netzwerkes zwischen den Landwirtschaftlichen Fakultäten auf europäischer Ebene. „Obwohl die bundesdeutschen Fakultäten seit mehreren Jahren über die Arbeit von ICA regelmäßig informiert werden, konnten sie sich nicht zu einem Beitritt zu ICA entscheiden. Wenn auch die Studenten schon großes Interesse an der Konferenz zeigten, muß aus diesem Grund wahrscheinlich ihre Teilnahme in Frage gestellt werden.“

Das Präsidium des Comité Europeen des Ingenieurs agronomes de la CEE (CEDIA) hat für 1991 erstmalig einen europäischen Kongress zum Thema „Landwirtschaft und Umweltschutz“ in Brüssel angekündigt.

### ***1990: DPG beteiligt sich am Deutschen Nationalkomitee***

**Phytomedizin 1990 (4).** Es wird zur Mitgliederversammlung der DPG am 02.10.1990 in Berlin anlässlich der 47. Deutschen Pflanzenschutztagung eingeladen. Im Nachtrag zu den Wahlen wird mitgeteilt, dass 1242 Mitglieder wahlberechtigt waren. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 460, die der gültigen Stimmen 446. Die Wahlbeteiligung lag somit bei 36,2%. P. Kraus als neuer erster Vorsitzender erhielt 419, der zweite Vorsitzende H. Wilhelm ebenfalls 419 Stimmen.



*Dr. Peter Kraus (Bildquelle: Privatbesitz Kraus)*

Es folgen die DPG-Presseinformationen mit vier Beiträgen.

In einem Beitrag werden Aufgaben und Ziele des Deutschen Nationalkomitees der IUBS und IUMS wiedergegen. „Das DNK soll im Auftrag der DFG als deutsche

Gruppe international tätig sein, da eine Deutsche Akademie nicht existiert. Eine ständige Konferenz der Deutschen Biologischen Gesellschaften wurde seit 1984 vom Verband Deutscher Biologen veranstaltet, um der Biologie mehr Gewicht im politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich zu verleihen. Das DNK setzt sich im Plenum aus jeweils einem Vertreter der deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften (23 z. Zt.) zusammen: ein Vorstand mit Sprecher besteht aus fünf Mitgliedern. Einmal im Jahr tagt das Plenum in Bonn bei der DFG (...). Die Bedeutung der Fachgesellschaften in der Forschung wird ergänzt durch die Schaffung einer fachübergreifenden Institution, um so notwendige Erneuerungsprozesse, kritisches Hinterfragen und die Präzisierung von allgemeingültigen, gesellschafts- und wissenschaftsrelevanten Zielen zu bewirken (Markl). Für die Arbeit eines DNK (Dachverband, Ständige Konferenz o. ä. Bezeichnungen wären auch möglich) ist, wie in den anderen Wissenschaften, ein ständiges Sekretariat neben dem Plenum und Vorstand erforderlich. Der Verband Deutscher Biologen als Initiator hat vorbereitende Aktivitäten getragen und steht als „Zelle“ zur Verfügung. Es wird aber das direkte Engagement gefordert, über das jeweilige biologische Fach hinaus tätig zu werden.“



*Vorstand der DPG 1990, Mainz-Bretzenheim (Bildquelle: Dr. Kraus).  
Von links nach rechts: Wilhelm, Frau Werres, Stingl, Frau Volkinsfeld (VDL), Kranz, Oesau,  
Frau Clemens, Kraus, Klingauf, Gessner*

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird alle zwei Jahre, erstmalig im Jahr 1990 einen Preis in Höhe von DM 6.000,- für neue Verfahren und Produkte zur Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes vergeben.

### ***1990: Teilnehmer der Pflanzenschutztagung in Berlin erleben 3. Oktober***

**Phytomedizin 1990 (5).** Im Vorwort führt der 1. Vorsitzende Dr. Peter Kraus aus: „Die Deutsche Pflanzenschutztagung in Berlin mit einer Rekordbeteiligung an Teilnehmern und Beiträgen liegt hinter uns und hinterlässt neben vielen persönlichen Kontakten und einer Fülle von fachlichen Eindrücken auch die Erinnerung an eine bemerkenswerte Nacht vom 3. Oktober 1990. Und wenn die Tagung auf Grund der Ereignisse um dieses Datum auch auf eine erhebliche Belastungsprobe gestellt wurde, der Tagungsort hätte nicht besser gewählt werden können!“

In Berlin wurden die Geschäfte an den neuen Vorstand um Dr. Kraus übergeben. Das rollierende System sorgt dabei für die notwendige Kontinuität: „Entsprechend der 1986 neu gefassten Satzung wird die Kontinuität in der Vorstandsarbeit durch ein rollierendes System gesichert. Als bisheriger 2. Vorsitzender wurde ich für den Vorsitz vorgeschlagen, Herr Prof. Dr. Klingauf als bisheriger 1. Vorsitzender wird für die kommenden drei Jahre 3. und stellvertretender Vorsitzender, während Herr Dr. H. Wilhelm als neu gewählter 2. Vorsitzender für den ausscheidenden Prof. Dr. J. Kranz in den Vorstand gekommen ist.“ Kraus dankt dem scheidenden Vorstand für die geleistete Arbeit und auch das „freundschaftliche Klima“ in der Zusammenarbeit der letzten drei Jahre, was ihm die Bereitschaft zur Übernahme des Vorsitizes erleichtert hat. Mit Dr. Kraus übernimmt erstmals ein Kollege aus der Industrie (Bayer AG) den Vorsitz: „Etwa ein Drittel unserer Mitglieder sind Kollegen aus der Industrie. Insofern ist es nur konsequent, wenn ein Vertreter der Pflanzenschutz-Industrie Verantwortung im Vorstand übernimmt.“ Zur Geschäftsstelle wird festgestellt, dass sie auch nach der Zusammenlegung mit der Mitgliederstelle im Jahr 1986 ihren Sitz beim 1. Vorsitzenden hatte. Bei der erreichten Größe der DPG erscheint jedoch der Wechsel alle drei Jahre problematisch. Der neue Vorstand wird sich deshalb um eine dauerhafte Lösung der Standortfrage bemühen. Zur Finanzsituation weist der Schatzmeister Dr. Stingl darauf hin, dass die Ausgaben die Einnahmen übertreffen, so dass die Verbesserung der Finanzsituation eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit sein wird. Des Weiteren wird auf die Aufnahme der ersten neuen Mitglieder aus den neuen Bundesländern hingewiesen. Der Vorstand wird sich mit dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit unter Leitung von Dr. W. Schneider um die Verbesserung der Akzeptanz der Phytomedizin in der Öffentlichkeitsarbeit und in den Medien bemühen. Und schließlich wird auf die geringe Beteiligung der Mitglieder an der Wahl (unter 30%) und an der Mitgliederversammlung in Berlin hingewiesen. Der

Vorstand ist offenbar mit seiner Arbeit bei den Mitgliedern nicht so präsent, wie es gewünscht wird. Auch dies wird der Vorstand versuchen zu verbessern.

Auf Seiten 4 und 5 berichtet Dr. H. Ehle über die **32. Mitgliederversammlung der DPG am 02.10.1990 im Audimax der Technischen Universität Berlin** anlässlich der 47. Deutschen Pflanzenschutztagung: Klingauf eröffnete die Versammlung und begrüßte die 153 Teilnehmer, vor allem auch aus der ehemaligen DDR, und berichtet ausführlich über die Tätigkeit der DPG in seiner Amtsperiode als 1. Vorsitzender von 1987 bis 1990. Der Schwerpunkt der DPG-Arbeit liegt bei dem Engagement der 17 Arbeitskreise. Weitere wichtige Aufgaben betreffen die Öffentlichkeitsarbeit, die fortgesetzten Bemühungen um berufsständische Angelegenheiten, die Zusammenarbeit mit der in der ehemaligen DDR gegründeten Phytomedizinischen Gesellschaft, mit den ausländischen Pflanzenschutzorganisationen und aktuell mit den aufwändigen Vorbereitungen der 47. Deutschen Pflanzenschutztagung. Klingauf verweist auf die Publikationen der DPG: Phytomedizin, Schriftenreihe über DPG-Symposien, Vademecum und Faltblatt. Herrn Prof. Kranz verabschiedet er als langjährigen Vorsitzenden und Mitglied des Vorstands mit der Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen und Verdienste um die DPG. In offener Abstimmung wurde sodann Herr Prof. Dr. Großmann für seine Verdienste in der Phytomedizin und in der DPG zum Ehrenmitglied der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft ernannt.

Anschließend ging Dr. Kraus in seiner Funktion als Sprecher der Arbeitskreisleiter auf die Arbeit der 17 Arbeitskreise ein. Dr. Gessner (Bayer AG) als Sprecher des DPG-Ausschusses für internationale Zusammenarbeit berichtete insbesondere über die Gründung der „European Foundation for Plant Pathology“ (siehe Phytomedizin 2/1990). Dr. W. Schneider (Schering AG) berichtete als Sprecher des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit über vier Veranstaltungen zu aktuellen Themen des Pflanzenschutzes, die Herausgabe der DPG-Presseinformationen, die Einrichtung eines Informationsstandes anlässlich der Pflanzenschutztagung. Dr. Stingl als Schatzmeister verwies auf die gestiegenen Ausgaben der DPG, was zu Sparmaßnahmen verpflichtet. Danach wurde der bisherige Vorstand entlastet, und Prof. Dr. Klingauf übergab Herrn Dr. Kraus als neuen 1. Vorsitzenden die weitere Leitung der Versammlung. Dr. Kraus dankte Prof. Dr. Klingauf und dem scheidenden Vorstand für die geleistete Arbeit und stellte den neuen Vorstand vor.

„Wesentliche Aufgaben für die Zukunft sieht Dr. Kraus in

- der Erhöhung der Zahl der Mitglieder (zur Zeit 1.588). Voraussichtlich werden es ca. 2.000 in den nächsten Jahren werden;
- in der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Vorstand;
- dem angestrebten festen Sitz der Geschäftsstelle. Bisher wechselte sie jeweils zum Sitz des 1. Vorsitzenden (zuletzt von Darmstadt nach Braunschweig);

- der Verbesserung der Finanzsituation;
- der verstärkten wissenschaftlichen Tätigkeit.“

### ***1991: Künftige Aufgaben der Phytomedizinischen Forschung***

**Das erste Heft der Phytomedizin des Jahrgangs 1991 (Band 21/1)** ist die erste Ausgabe der Phytomedizin aus der neuen Geschäftsstelle in Mainz-Bretzenheim und berichtet über die **91. Vorstandssitzung am 09.11.1990 in Mainz** und die bisherigen Aktivitäten des neuen Vorstands. Wie der erste Vorsitzende Dr. Kraus mitteilt, hat der Vorstand diesen Standort anstelle von Monheim gewählt, da damit die Chance besteht, die Adresse bis 1996 beibehalten zu können. Die häufigen Umzüge in der Vergangenheit waren stets mit längeren Einarbeitungszeiten und notwendiger Neuorientierung der Mitglieder verbunden. Frau Clemens arbeitet halbtags seit November 1990 in der neuen Geschäftsstelle, und Herr Oesau nimmt dort ehrenamtlich die Geschäftsführeraufgaben in der Tagesarbeit wahr. „Herr Dr. Gessner, bereits Schriftführer im Vorstand, wurde als Geschäftsführer für die Zusammenarbeit mit dem 1. Vorsitzenden in Monheim berufen.“ Dr. Kraus dankt den ehrenamtlichen Helfern bei der Einrichtung der Geschäftsstelle, Herrn Dr. Schietinger, Leiter des Pflanzenschutzamtes in Mainz-Bretzenheim, für die Aufnahme der Geschäftsstelle sowie Frau Dr. Werres und Frau Rehr für ihre bisherige erfolgreiche Arbeit in der Geschäftsstelle in Braunschweig.

Dr. Kraus bittet um Beachtung des zur Diskussion gestellten Beitrags „Künftige Aufgaben der phytomedizinischen Forschung“ im gleichen Heft. Er kündigt an, dass sich der Vorstand im Zuge einer Satzungsänderung um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit bemühen werde. Die nächste Mitgliederversammlung wird in Verbindung mit der nächsten Vorstandssitzung mit Unterstützung des neuen Landessprechers Herrn Dr. Pawlizki in Bayern stattfinden. Im Oktober 1990 hat eine Arbeitsgruppe mit der Planung der Pflanzenschutztagung in 1992 begonnen (Teilnehmer: Frau Lindenberg, Brammeier, Burth, Gessner, Klingauf, Kraus, Laufersweiler, Meinert, Schönbeck und Wilhelm). Das Volumen der letzten Tagung in Berlin mit 310 Referaten und 182 wird nicht beibehalten werden können. Weiterhin soll aber das Gesamtgebiet der Phytomedizin angeboten werden. Die Sektionsleiter oder -sprecher sollen mit kleinen Kommissionen die Anmeldungen sichten und für eine verbesserte Qualität der Beiträge sorgen. Die Posterausstellung wird Hauptprogramm punkt ohne Parallelveranstaltungen. Wegen der schlechten Erfahrungen wird auf eine Exkursion verzichtet.

Im Vorstand wurde folgende Aufgabenteilung vorgenommen: Kraus betreut die Landessprecher, Klingauf die Arbeitskreise und Wilhelm übernimmt die Fachredaktion der Phytomedizin.

Ferner wird berichtet, dass Dr. Bruno Götz die Anton-de-Bary-Medaille 1990/91 erhält für „seine grundlegenden biologischen Untersuchungen mit den Sexuallockstoffen der Traubenwickler-Arten, die zur Entdeckung der Pheromone führten“.

Der Beitrag „Künftige Aufgaben der phytomedizinischen Forschung“ (Phytomedizin 21/1, Seiten 6 bis 11) soll hier nur stichpunktartig wiedergegeben werden. Mitglieder der Formulierungskommission waren Hassan, Hurle, Kranz, Meinert, Scheinpflug und Werner Schneider. „Sie haben dazu nach den Ansichten von mehr als 40 leitenden Personen der phytomedizinischen Forschung gefragt. Ziel dieser Aussagen ist es, die Öffentlichkeit und die Entscheidungsträger mit den Vorstellungen vertraut zu machen, die sich die wissenschaftliche Gesellschaft des deutschen Pflanzenschutzes zu diesem Thema macht.“

„A. Die Rolle des Pflanzenschutzes

(...) Die volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe des Pflanzenschutzes besteht darin, Nutzpflanzen gesund zu erhalten und dadurch die Quantität und die Qualität der Ernteerträge zu sichern. Ziel aller phytomedizinischen Forschung ist ein ökologisch vertretbarer und ökonomisch machbarer Pflanzenschutz.“ Standortwahl, Fruchtfolge, Sortenwahl und andere Anbau- und Kulturmaßnahmen können zum Schutz der Pflanzen beitragen. Viele Pflanzenschutzprobleme können jedoch nur durch zusätzliche physikalische, chemische und biologische Verfahren gelöst werden.

„Die phytomedizinische Forschung für den Pflanzenschutz

Wenn die heutigen und vor allem die künftigen Aufgaben des Pflanzenschutzes in umweltschonender Weise erfüllt werden müssen, dann setzt dies eine intensive und bedarfsgerechte phytomedizinische Forschung voraus.“ Auf das Auftreten neuer Schädlinge und auf strukturelle Veränderungen der Landwirtschaft sowie den Anbau neuer Kulturpflanzen wie nachwachsende Rohstoffe wird in diesem Zusammenhang hingewiesen. Weiterer Forschungsbedarf besteht durch die Anforderungen an einen umweltfreundlicheren und toxikologisch besser vertretbaren chemischen Pflanzenschutz sowie zur Schließung von Lücken im chemischen Pflanzenschutz als Folge der höheren Anforderungen an die Sicherheit chemischer Mittel und aus ökonomischen Zwängen der Hersteller. Dazu wird auf verstärkten Bedarf an biologischen und biotechnischen Pflanzenschutzmaßnahmen, die Fortentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes sowie auf die Resistenzzüchtung, auch mit Hilfe der Gentechnik, hingewiesen. Genannt werden ferner die Entwicklung von Prognose- und Diagnoseverfahren, von Entscheidungshilfen im Pflanzenschutz, die Verbesserung der Kenntnisse über die Agrar-Ökosysteme und von Maßnahmen zum Schutz des Naturhaushalts gemäß der hohen Anforderungen des geltenden Pflanzenschutzgesetzes. Darüber hinaus bestehen große Kenntnislücken bei bodenbürtigen Schadorganismen und Krankheiten durch Welkeerreger, Viren und

Bakterien, für die keine geeigneten Pflanzenschutzmaßnahmen verfügbar sind. Die moderne Phytomedizin führt über die Kenntnis der Schadursachen und ihre Bekämpfung hinaus, und „wird mit Fragen konfrontiert, die neue Forschungsfelder definieren und die das Einbeziehen anderer Disziplinen erfordern. So werden zum Beispiel für den integrierten Pflanzenschutz Ergebnisse aus dem Pflanzenbau, der Pflanzenzüchtung, Pflanzenernährung, Bodenkunde und der Landtechnik, aber auch aus der Computeranwendung benötigt. Aus dem Bereich der Grundlagenforschung ist die Phytomedizin auf Beiträge aus der Molekularbiologie, Biochemie, Biophysik, Pflanzen- und Insektenphysiologie und Ökologie sowie auf mathematische Grundlagen, z. B. von Populationsphänomenen, und der Statistik angewiesen.“ Ein für alle Teilgebiete der Phytomedizin bestehender Kernbereich ist „definiert durch die Interaktionen zwischen Schadorganismus und Pflanzen, die unter dem Einfluß von Umweltfaktoren und den produktionstechnischen Eingriffen des Menschen ablaufen. Die phytomedizinische Forschung hat außerdem eine besondere Zielgruppe: die Beratung in der landwirtschaftlichen Produktion, im Ernährungssektor, im Umweltschutz und auch für die Landschaftsplanung.“ Die DPG befürwortet eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Disziplinen und verschließt sich auch nicht einer internationalen Arbeitsteilung mit nationalen Schwerpunkten. Schließlich besteht „eine besondere Verpflichtung gegenüber den Ländern, die sich eine hochentwickelte Forschung noch nicht leisten können, obwohl ihre Ernten durch Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter besonders gefährdet sind.“

„Schwerpunkte künftiger phytomedizinischer Forschung“

Forschungen für den Pflanzenschutz konzentrieren sich auf Universitäten, Forschungsinstitute und den amtlichen Dienst, die im Wesentlichen aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Zudem leisten private Unternehmen der Industrie und der Pflanzenzüchtung wesentliche Beiträge. Zu den wichtigsten mittel- und langfristigen erkennbaren Entwicklungslinien gehören die folgenden Forschungsfelder: biologischer Pflanzenschutz, Verfahren des Integrierten Pflanzenschutzes, Agroökosysteme, neue chemische Präparate mit Analogie zu Naturstoffen, verbesserte Applikationstechniken, biochemische und genetische Grundlagen der Resistenz von Pflanzen und der Virulenz von Krankheitserregern, Möglichkeiten der Molekularbiologie und der Gentechnologie, Nachweisverfahren für veränderte Erregerpopulationen, Bekämpfung von bodenbürtigen Krankheiten, Verminderung der Nachernteverluste und der Ausbau der Forstpathologie.

Dieses Heft der Phytomedizin enthält wiederum eine Zusammenstellung der Presseinformationen vom 24.10.1990 mit folgenden Themen „Säureschäden an Weinreben“, „Eichen in Gefahr“ (Schäden an Eichen, die sich deutlich von den „neuartigen Waldschäden“ unterscheiden), „Biologischer Pflanzenschutz stößt auf Schwierigkeiten“ (bei der Entwicklung von wirksamen biologischen Pflanzenschutz-

verfahren), „Sichere Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“, „Kohlfliegen im Netz“ (Fernhaltung von Kohlfliegen durch feinmaschige Netze), „Moderne Landwirtschaft und Wasserschutz vereinbar“, „Kompost – Infektionsquelle für Pflanzenkrankheiten?“ „Erst die Masse macht den Schaden- Blattlausbekämpfung nach Schwellenwerten-“.

Der erste Preis des Förderpreises „Integrierter Pflanzenschutz“ wurde an die Winzergenossenschaft Auggen eG für die konsequente Fortentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes im Weinbau durch Bodenschutz (Dauerbegrünung, Bodenuntersuchungen), biotechnische Verfahren der Traubenwicklerbekämpfung und anderes vergeben. Der zweite Preis ging an die Forschungsgruppe des Bereichs Eberswalde der Biologischen Zentralanstalt Berlin für das „Verfahren zur phytosanitären Überwachung, Prognose und Entscheidungsunterstützung im Pflanzenbau“. Der dritte Preis ging an die Temmen GmbH in Hattersheim für die Entwicklung wieder verwendbarer Leimtafeln als Farbfallen besonders für den Unterglasanbau.

### ***1991: Erneuter Anlauf zur Erlangung der Gemeinnützigkeit***

**Phytomedizin 1991 (2).** Die 48. Deutsche Pflanzenschutztagung wird vom 05. bis 09.10.1992 in den vorzüglich geeigneten Räumen der Universität Göttingen abgehalten werden. Die zweite Sitzung der Arbeitsgruppe „Deutsche Pflanzenschutztagung“ wurde unter Leitung von Klingauf am 07.03.1991 abgehalten. Dabei erfolgte unter anderem eine Verständigung über die Themenbereiche, die das gesamte Gebiet der Phytomedizin abdecken und in drei Gruppen untergliedert wurden: Maßnahmeinstrumentarien (biologischer, chemischer etc. Pflanzenschutz), übergeordnete Bereiche (Epidemiologie, Populationsdynamik, Wirt-Parasit-Beziehungen, Versuchswesen, Biometrie, Resistenzzüchtung etc.), Kulturpflanzen (Ackerbau, Gartenbau und Sonderkulturen, Forst). Die nächste Mitgliederversammlung wird am 30.09.1991 in Weihenstephan/Freising stattfinden. Als wissenschaftlicher Beitrag ist, wie üblich in den Jahren ohne Pflanzenschutztagung, diesmal das Thema „Prognosemodelle“ geplant. Es werden umfangreiche Änderungen der Satzung zur Erlangung der Gemeinnützigkeit vorgestellt (siehe weiter unten). Die ersten beiden Bände der neuen „Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ aus dem Ulmer-Verlag werden vorgestellt: R. König (1991), Proceedings of the First Symposium on the International Working Group on Plant Viruses with Fungal Vectors (Band 1) und A. Eppler (1991), Proceedings of the International Workshop on Hop Virus Diseases (Band 2). Das Manuskript zu Band 3 „Glossar phytomedizinischer Begriffe“ liegt bereits druckfertig vor (Aust et al., 1991). Die Schriftenreihe, die die Mitglieder zu einem Vorzugspreis



des Verlages erhalten, kann als eine Alternative zu den gescheiterten Anstrengungen um eine eigene Zeitschrift angesehen werden.

Ferner wird mitgeteilt, dass die holländische Schwestergesellschaft „Nederlandse Plantenziektkundige Vereniging“ (N.P.V.) ihr hundertjähriges Bestehen feiert. Sie ist damit die älteste Gesellschaft auf dem Gebiet der Phytomedizin.

Die Neufassung der Satzung ist in Synopse der bisherigen Fassung gegenübergestellt. Im Wesentlichen betreffen die Änderungen Präzisierungen und Ergänzungen der bisherigen Paragraphen, z.B. §2 alt: „Die Gesellschaft sucht die von ihr verfolgten Ziele zu erreichen durch (...)“, neu: „Die Gesellschaft verfolgt ihre Ziele durch (...)“. Zur Erlangung der Gemeinnützigkeit musste insbesondere die Aufgabe der berufsständischen Vertretung der Pflanzenärzte getilgt werden (§1). Entsprechend wurde der „Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen“ in „Ausschuss für Nachwuchsfragen“ umbenannt (§ 17).

Neben weiteren Vereinsnachrichten ist ein Nachruf auf Prof. Dr. Franz Müller, Leiter des Fachgebietes „Phytopharmakologie“ im Institut für Phytomedizin der Universität Hohenheim, abgedruckt, verfasst von Prof. Hurle, Stuttgart-Hohenheim. Müller verstarb am 16.02.1991 nach einem tragischen Autounfall im Alter von 58 Jahren.

Schließlich wird durch Abdruck der Vereinbarung von 1973 die Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V. – VDL – in Erinnerung gebracht. Wichtigste Ziele sind die berufsständische Vertretung der Pflanzenärzte sowie Zusammenarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Durchführung gemeinsamer Tagungen und die Vermittlung von Kontakten zu verschiedenen Verbänden und Organisationen, z.B. dem Deutschen Beamtenbund.

### ***1991: Zusammenarbeit mit dem VDL erneut in der Kritik; Memorandum zum Beruf des Pflanzenarztes; Fachprüfung Phytomedizin wird eingestellt***

**Phytomedizin 1991 (3).** Unter dem Punkt „Informationen des Vorstands“ berichtet Kraus von der **92. Vorstandssitzung in Frankfurt-Hattersheim am 14.06.1991**, die auch dem Erfahrungsaustausch mit den Landessprechern diente. Die Landessprecher bedauern, dass sich nur etwa 10% der Mitglieder von Aktivitäten angesprochen fühlen, wobei es umstritten bleibt, ob sich schließlich auch so viele aktiv beteiligen. Die folgenden drei Probleme werden fixiert: (1) „Das Selbstverständnis der Landessprecher braucht Unterstützung vom Vorstand.“ (2) „Die Kommunikation der Landessprecher zu den Mitgliedern und zum Vorstand kann verbessert werden. Dazu kann die Geschäftsstelle technische Hilfe anbieten und die „Phytomedizin“ als Informationsquelle dienen.“ (3) Die knappen Mittel sind ein Hindernis für effektivere

Arbeit der Landessprecher. Hier ist Organisationstalent gefragt, und eine – wenn auch bescheidene – Unterstützung wird von Vorstand gebilligt.

Eine ad hoc-Arbeitsgruppe (Christiane Volkinsfeld/VDL, Arne Eppler/DPG, Jürgen Fröhling/DPG, VDL und Wilhelm/DPG, VDL) hat sich mit der immer wieder kritisch diskutierten Zusammenarbeit zwischen DPG und VDL auseinandergesetzt. In einer Arbeitssitzung am 06.06.1991 wurde folgendes festgehalten: (1) Es ist zu unterscheiden zwischen direkt sichtbarer Serviceleistung des VDL für einzelne DPG-Mitglieder und der Wahrnehmung berufsständischer Angelegenheiten der DPG durch den VDL. (2) Die Kommunikation zwischen beiden Gesellschaften muss verbessert werden, um die Kooperation transparenter zu machen. (3) Die ad hoc-Gruppe schlägt vor, Vertreter der DPG sollten an den Sitzungen und Gremien des VDL teilnehmen, um die berufsständischen Anliegen der DPG einzubringen. (4) Der VDL soll in der Phytomedizin regelmäßig berichten, VDL und DPG sollen auf Landesebene stärker zusammenarbeiten, der DPG wird die Mitarbeit in VDL-Gremien angeboten. In einem Jahr soll die ad hoc-Gruppe sich zur Überprüfung der Umsetzung der Vorschläge wieder zusammensetzen.

Die DPG hat inzwischen über 1700 Mitglieder, auch durch Beitritte aus den neuen Bundesländern. Überlegungen, die Vergangenheit der Mitglieder aus den neuen Bundesländern zu überprüfen, werden verworfen. Die DPG ist nur in der Lage, die fachlichen Voraussetzungen zu prüfen. „Ich will nicht ausschließen, daß durch dieses Verfahren auch Vergangenheits-belastete Mitglieder in die Gesellschaft integriert werden müssen. Ob sie dann Ämter und Funktionen übernehmen können, hängt wiederum von uns allen ab.“

„Am 10. Juni 1991 vollendete Landwirtschaftsdirektor a. D. Karl Viktor Stolze, ehemaliger Direktor des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und Ehrenvorsitzender der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V., in Oldenburg sein 90. Lebensjahr. (...) Vorstand und Mitglieder der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft gratulieren ihrem Ehrenvorsitzenden Dr. Karl Viktor Stolze in Dankbarkeit zu seinem hohen Geburtstag und wünschen ihm für die Zukunft von Herzen Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen.“

Es folgt ein Memorandum „Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“ (Seiten 6 bis 10). „Seit den fünfziger Jahren wird die „Anerkennung des Berufsbildes Pflanzenarzt“ im Berufsstand und vor allem in den Kreisen der Pflanzenschutzdienste und der Hochschule diskutiert. Die zur Zeit den Beruf des Pflanzenarztes Ausübenden haben entweder ein Studium der Agrarwissenschaften, des Gartenbaus, der Biologie, der Forstwissenschaften oder der Chemie absolviert und sich im Laufe der Berufstätigkeit auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes eingearbeitet und spezialisiert.“ Die Ausbildung kann begleitet werden durch ein Fachstudium oder ein Graduiertenstudium und durch die Fachprüfung Phytomedizin. Industrie und Handel

stellen neben der abgeschlossenen Hochschulbildung keine weiteren Vorbedingungen. Die Übernahme in den höheren amtlichen Dienst indes erfordert die erfolgreiche Ablage einer zweiten Staatsprüfung, der eine meist zweijährige Ausbildung vorausgeht. Eine Promotion kann die Referendarzeit verkürzen helfen. Der selbständige Pflanzenarzt kann nach abgeschlossenem Studium ohne weitere Bedingungen tätig werden. Es bedarf also keiner Approbation zur Berufsausübung. Für eine Approbation spricht die Vereinheitlichung der Ausbildungsvoraussetzungen und die Kontrolle des Berufsstands, auch als vertrauensbildende Maßnahme. Dagegen spricht, dass bereits Studium und Spezialisierung eine Grundlage für den Beruf Pflanzenarzt bilden. Die berufsständischen Interessen werden mit dem erstmaligen Vertrag mit dem VDL vom 15.11.1973 wahrgenommen. Im Ausblick wird festgestellt, dass die sehr unterschiedliche Schwerpunktbildung des Pflanzenarztes und das nur bedingt vorhandene Interesse der Öffentlichkeit an diesem Berufsstand nicht für die Forderung nach staatlicher Anerkennung ausreichen. Dies könnte sich ändern, wenn eine Rezeptpflicht für Pflanzenschutzmittel eingeführt würde. Folgerungen und Vorschläge: (1) Die Studiengänge sollen sich verstärkt mit dem praktischen Pflanzenschutz befassen und die wachsenden Anforderungen an den Beruf erfüllen. (2) Die DPG erstellt laufend ein Anforderungsprofil für das Berufsbild Pflanzenarzt. (3) „Das Anforderungsprofil berücksichtigt die Ausübung des Berufs Pflanzenarzt im EG-Binnenmarkt“. (4) Die DPG bildet mit dem VDL ein Forum zur Erarbeitung und Weiterentwicklung des Profils Pflanzenarzt. (5) In der Öffentlichkeitsarbeit von DPG und VDL soll verstärkt auf den Beruf Pflanzenarzt hingewiesen werden.

Der Vorstand der DPG hat auf seiner Sitzung am 14.06.1991 beschlossen, die Fachprüfung Phytomedizin nicht mehr anzubieten, da die Zahl der Interessenten sehr zurückgegangen ist und die Universitäten das Studienangebot in Fach Phytomedizin und die Prüfungen im Fachgebiet ständig erweitert haben.

Es folgt auf Seiten 11 bis 15 ein Grundsatzpapier „Tropische Agrarforschung – Zur Fortentwicklung der tropischen Agroforst-Forschung in Deutschland“. Der notwendige Ausbau der T+S Agroforst-Forschung wurde in den letzten zwei Jahrzehnten wiederholt gefordert (Empfehlungen des Wissenschaftsrates 1969, Studie der ATSAF 1979, 2. Bericht der Enquete-Kommission und Beschluss des 11. Bundestages 1990). Konsequenzen sind weitgehend ausgeblieben. Im Gegenteil wurden wissenschaftliche Einrichtungen der ehemaligen DDR abgewickelt und Mittel aus bestehenden Einrichtungen in den alten Bundesländern aus der T+S-Agrarforschung umgeschichtet (z. B. Universität Gießen). Die subtropische und tropische Agrarforschung ist in kleinen Arbeitsgruppen über die Bundesrepublik verteilt. Sie wird weiterhin wahrgenommen von ATSAF und DSE sowie Einrichtungen der Forschungsförderung (DFG, GTZ, DAAD). Dringend erforderlich

sind eine zentrale Präsentation und Dokumentation, eine verbesserte Koordination, der Aufbau einer spezifischen Forschungsförderung mit Bündelung der Antragsverfahren, eine verstärkte Forschungstätigkeit sowie die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für aus internationalen Instituten zurückkehrende Wissenschaftler, die Verbesserung der akademischen Ausbildung und die Schaffung eines attraktiven Berufsbildes. Als Lösungsansatz wird die Errichtung einer Bundesforschungsanstalt für T+S Agrar- und Forstwissenschaft gefordert. Die Aufgaben der ATSAF sollten in Beratung, Dokumentation und Aufbau einer Bibliothek und Datenbank bestehen. Für die Forschung sollte unter dem Dach der ATSAF eine Koordinationsstelle eingerichtet werden, die auch die Bewerbung für nationale und internationale Projekte koordiniert. Schließlich sollte nach niederländischem Vorbild ein spezieller Förderfond eingerichtet werden. Die Finanzierung sollten BML, BMZ und/ oder BMFT übernehmen. Die Aufgaben des Fonds wären: Auslobung von Fellowships für qualifizierte Wissenschaftler, Stipendien für die Qualifizierung von Hochschulabsolventen und die Einzelprojekt-Förderung. Eine wichtige Aufgabe für die Bundesländer wird in dem Ausbau und der Förderung der dezentralen Einrichtungen der T+S-Forschung gesehen, wobei auch die Lehre in diesem Bereich gefördert werden soll.

Auf Verlangen des Finanzamtes Mainz muss in der Satzung angegeben werden, wem bei Auflösung der DPG das Vermögen zufällt. In Abänderung des Entwurfs der Satzung in Heft 91/2 der Phytomedizin wird in § 27 bestimmt, dass das Vermögen der DPG an die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die Verwendung der in § 1 bezeichneten Zwecke fällt.

Wie zwischen DPG und VDL vereinbart, informiert der VDL in diesem Heft zum Themenbereich Recht und Versicherungen (Arbeitslosenversicherung in Ostdeutschland, Weiterversicherung für Empfänger von Produktionsaufgaberechte (Aufgabe der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit), Einigung der Tarifrunde 1991 und höhere Eingruppierung bei Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit für Angestellte, Anpassung der Besoldung und Versorgung 1991, Rechtsberatung in Ostdeutschland, Neuauflage des BAT-Ost).

### ***1991: „Was haben wir von der DPG?“ ; Weltzien wird Ehrenmitglied***

**Phytomedizin 1991 (4)** enthält ein ausführliches Protokoll der **33. Mitgliederversammlung am 30.09.1991 in Freising, TU München, Institut für Phytopathologie**, unterzeichnet vom 1. Vorsitzenden Dr. P. Kraus und dem Schriftführer Dr. R. Gessner. Es waren 33 ordentliche, fünf vorläufige Mitglieder und drei Gäste anwesend. Das Sitzungsdatum fällt auf den letzten Arbeitstag des Gastgebers, Herrn Prof. Hoffmann. Das wissenschaftliche Rahmenprogramm steht

deshalb in Beziehung zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Top 1 der Tagesordnung befasst sich mit den vom Vorstand für 1990/91 gesetzten Schwerpunkten. Die nach Mainz verlegte Geschäftsstelle hat sich etabliert, und die Koordination zwischen Mainz und Monheim bereitet keine Schwierigkeiten. Zur angestrebten Verbesserung der Finanzsituation bescheinigt der Schatzmeister der DPG eine ausgeglichene Finanzsituation. Die Leistungen für die Mitglieder konnten verbessert werden (Phytomedizin mit vier Heften jährlich, Schriftenreihe, Vademecum, Arbeitskreise und Angebote des VDL). Der Mitgliederstand hat sich auch dank der Beitritte aus den neuen Bundesländern auf 1.686 erhöht (davon 1.301 ordentliche und 321 vorläufige Mitglieder). Rund 67% der Mitglieder sind promoviert, rund 38% sind in Hochschulen und anderen öffentlichen Einrichtungen tätig, 32,5% in der Wirtschaft und anderen privaten Einrichtungen, die Altersstruktur ist recht ausgeglichen (Durchschnittsalter 48 Jahre). Der Anteil weiblicher Mitglieder liegt bei 17%. Die Verbindungen zu ausländischen Schwestergesellschaften konnten intensiviert werden. Kontakte bestehen zu englischen, französischen, niederländischen und Schweizer Vereinigungen. Die Landessprecher haben in Verbindung mit der Vorstandssitzung am 14.06.1991 über allgemein geringe Beteiligung und die zu knappe finanzielle Ausstattung geklagt. Wegen der angespannten Kassenlage kann die DPG nur sehr restriktiv helfen. Als letzter Punkt zu den vorrangigen Aufgaben des ersten Arbeitsjahres des amtierenden Vorstands wird die Zusammensetzung des Vorstands angesprochen. Nach dem Ausscheiden von Dr. W. Schneider im Dezember 1990 hat Dr. Wohanka als bisheriger stellvertretender Ausschussvorsitzender die kommissarische Leitung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Intensive Versuche zur Regelung der dauerhaften Nachfolge sind bisher erfolglos geblieben. Ein weiteres Problem des Vorstands betrifft die Vertretung der Hochschulen im Vorstand. Der Vorstand wird von der Möglichkeit der Satzung Gebrauch machen und bis zu zwei Mitglieder zusätzlich in den Vorstand berufen.

Abschließend betont der erste Vorsitzende, dass die gewachsene Größe der Gesellschaft mehr an Professionalität der Führung verlangt. Zudem führt er aus: „Zur Akzeptanz-Problematik des Pflanzenschutzes nach außen kommt eine Akzeptanz-Problematik innerhalb der Gesellschaft unter dem Motto: „Was haben wir von der DPG?“ Dem müssen wir uns stellen, mit einem stärker zu vermittelnden Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir sitzen heute alle in einem Boot, müssen uns nach den Rahmenbedingungen ausrichten ohne unser Selbstverständnis zu verlieren.“ In der anschließenden Diskussion werden die Aspekte der internationalen Zusammenarbeit (Dr. Gessner ist nach Auflösung des nichtständigen Ausschusses dafür im Vorstand zuständig), die Beitrittssituation aus den neuen Bundesländern (individuelle Beitritte statt Übernahme aus einem ostdeutschen Verband) und die Frage nach einer eigenen Zeitschrift (zu enger finanzieller Rahmen) angesprochen.

Die Abstimmung über die Satzungsänderungen, die im Wesentlichen Herr Prophete, Geschäftsführer der BBA, ausgearbeitet hat und vom Justitiar des VDL überprüft wurden, ergibt Einstimmigkeit.

Wilhelm bittet um Reaktionen zu der Frage der Berufsbezeichnung „Phytomediziner“. Nachdem die Fachprüfung der DPG aufgrund der erweiterten Ausbildung an den Hochschulen im Fach Phytomedizin nicht mehr angeboten werden soll, empfiehlt Wilhelm die breite Anerkennung dieses Ausbildungsstands durch die Arbeitgeber. Dr. Kraus betont die außerordentliche gute Entwicklung der Arbeitskreise und stellt die drei Hefte der neuen „Schriftenreihe der DPG“ vor (Band 3 „Glossar phytomedizinischer Begriffe“ liegt inzwischen vor). Die Neuauflage des Vademecums ist erschienen. Gessner führt dazu aus, dass zwischen einem Ringbuch mit Loseblattsammlung und einer broschürten Ausgabe zu entscheiden war. Da der Umfang der Adresssammlung den Umfang üblicher Ringbücher überschreitet, hätte ein eigenes Ringbuch angefertigt werden müssen. Dies hätte 26.000 DM gegenüber 15.000 DM für die broschürte Ausgabe gekostet, so dass weiterhin an der broschürten Form festgehalten wird. Es wird die Zusammenarbeit zwischen DPG und VDL durch Herrn Schetat und Dr. Fröhling dargestellt. „Der VDL nimmt zukünftig durch seine Geschäftsstelle in Berlin auch die Interessen des Deutschen Nationalen Komitees (DNK) wahr. Aus dem DNK soll demnächst die „Union der Deutschen Biologischen Gesellschaft“ hervorgehen, unter deren Dach insgesamt 24 Fachgesellschaften der Biowissenschaften zusammengefasst sind.“ Dr. Fröhling stellt des Weiteren die Vorteile der Zusammenarbeit der Gesellschaften vor.

Abschließend hält Herr J. Müller als Repräsentant der Bayerischen Staatsregierung die Laudatio für Herrn Prof. Dr. Hoffmann und Dr. Kraus die Laudationes für Herrn Prof. Götz, Freiburg, und Herrn Prof. Dr. Scheinpflug, Leverkusen, zur Verleihung der Anton-de-Bary-Medaille, sowie zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DPG an Herrn Prof. Dr. Weltzien für seine Verdienste um die Zusammenführung der „Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte“ mit der „Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ im Jahr 1969. Vorträge zu „Aktuellen Fragen des Pflanzenschutzes im Getreidebau“ beschließen die Mitgliederversammlung.

Die American Association for the Advancement of Science (AAAS), Washington, bietet den Mitgliedern der DPG die wöchentlich erscheinende Zeitschrift „Science“ zum Vorzugspreis an. Der VDL informiert über Altersübergangsgeld in Ostdeutschland, die Besteuerung einer Pensionsabfindung, den Sonderurlaub nach BAT und die Beamtenernennung in Ostdeutschland. Die Mitgliedsbeiträge für ordentliche und außerordentliche Mitglieder betragen 60,- DM, für vorläufige Mitglieder (Studenten, Diplomanden, Doktoranden) und Pensionäre 20,- DM und bei gleichzeitiger Mitgliedschaft in VDL/VDBIOL/BDGL 49,- DM.

**Phytomedizin 1992 (1).** Dr. Kraus informiert über die Vorstandsarbeit: Das neue Jahr beginnt mit einem gemeinsamen Kolloquium von VDL und DPG über Bodenschutz während der „Grünen Woche“ in Berlin im Januar 1992. Nach wie vor ist es eine Herausforderung, die Berichte aus den Arbeitskreisen zeitgerecht abzudrucken. Zur Benennung von Kandidaten für den Julius-Kühn-Preis wird mit der Bitte um Sicherung der Bedeutung des Preises aufgerufen. Im inzwischen ausgelieferten Vademecum sind neben dem Mitgliederverzeichnis auch die Adressen von Behörden, Instituten usw. wieder aufgenommen worden. Die fehlende Anzeige des Preisträgers für die Otto-Appel-Denkmünze 1986, Herrn Dr. agr. Theobert Voss, wird mit Bedauern über das Versehen nachgeholt.

In der **Vorstandssitzung am 09.12.1991** trägt Frau Clemens laut Protokoll vor, dass seit 01.12.1990 133 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die Zahl der Austritte betrug in dieser Zeit 33 und die der Todesfälle acht. Weiterhin bedauert sie, dass die Regulierung der Beitragszahlung sehr mühevoll sei. Erst 1050 Mitglieder nehmen am Bankeinzugsverfahren teil, und 600 Einzelzahler sind zu betreuen. Im neuen Jahr ist es möglich, das Bankeinzugsverfahren am PC abzuwickeln.

Das Heft der Phytomedizin bringt auf Seite 4 einen Nachruf auf den am 01.12.1991 im Alter von 80 Jahren verstorbenen Dr. Martin Hanf. Mit weit über 100 Publikationen und dem Standardwerk „Ackerunkräuter Europas“ sowie seinem unermüdlichen Einsatz für die Belange des Pflanzenschutzes „verliert der deutsche Pflanzenschutz einen Wegbereiter und unermüdlichen Streiter für die ausgewogene Darstellung seiner Bedeutung in einer modernen Landwirtschaft“. Für seine erfolgreiche Arbeit erhielt Dr. Hanf 1971 die Otto-Appel-Denkmünze und 1976 das Bundesverdienstkreuz. Er war außerdem Ehrenmitglied der DPG. (Beitrag: Dr. Dietrich Mangold, Limburgerhof).

Die Anton-de-Bary-Medaille 1992 wird an Dr. Harald Schrödter und Herrn Prof. Dr. Johannes Ullrich verliehen, die Anfang der 60er Jahre gemeinsam ein Prognosesystem für die Krautfäule der Kartoffel als erste computergestützte Prognose der Welt entwickelt haben, ermöglicht durch die beispielhafte Zusammenarbeit aus biomathematischer und epidemiologischer Forschung.

Aus den abgedruckten Presseinformationen der DPG sei die Notiz über „Herbasys – neue Wege im Pflanzenschutz“ erwähnt, die ein computergestütztes System zur umweltfreundlichen Unkrautbekämpfung vorstellt. Wie vereinbart, informiert auch der VDL über eine Broschüre zum gemeinsamen Kolloquium auf der Grünen Woche 1991 („Wertlose Grenzwerte? – Die Risikobewertung und die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln“, insbesondere betreffend den verschärften Trinkwasserschutz) sowie über eine Tagung der CEDIA in Bonn (Europäischer Diplomlandwirteverband). Zwölf Referenten aus acht Ländern berieten dabei über Probleme von Landwirtschaft und Umweltschutz.

## ***1992: Erneut wird über eine eigene Zeitschrift diskutiert***

1992 (2). Der Vorstand informiert über die fortwährende Diskussion über eine eigene Mitgliederzeitschrift. Auf der **Mitgliederversammlung am 07.10.1986 in Kiel** stand das Thema nicht auf der Tagesordnung, wurde aber auf Antrag trotzdem diskutiert. Eine Beschlussfassung zu diesem Thema blieb aus, da durch eine eigene Zeitschrift oder Adoption einer Zeitschrift (z.B. Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten) der Beitrag von jetzt 60,- DM auf 100,- DM erhöht werden müsste. Verwiesen wird auf die Diskussion in den Heften der Phytomedizin 1986 (5) und 1987 (4). „Den Vorteilen (bessere Präsentation als Fachgesellschaft, Zitierfähigkeit der Beiträge aus den DPG-Arbeitskreisen, persönliche Verfügbarkeit der Zeitschrift) wurde als Hauptnachteil eine stärkere finanzielle Belastung der Mitglieder entgegengestellt. Dazu wurde eine Mitgliederbefragung angeregt.“ In Phytomedizin 1987 (7) wurde mitgeteilt, dass nur ein Drittel der Mitglieder bereit war, für eine Adoption einer Zeitschrift einen kostendeckenden Mitgliedsbeitrag zu akzeptieren. Als Alternative wurde damals die Gründung einer Publikationsreihe „Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ akzeptiert. Gegen eine eigene Zeitschrift spricht auch, dass es schwierig ist, „in einer Zeit zunehmender Spezialisierung“ diesem Anspruch gerecht zu werden. „In einem Aspekt war sich nämlich die Diskussion vor 5 Jahren einig gewesen: Auf den Inhalt der „Phytomedizin“ wollte keiner verzichten, weder auf die Beiträge aus den Arbeitskreisen noch auf die Mitteilungen aus der Gesellschaft. Auf dichtem Raum findet sich hier eine Darstellung der phytomedizinischen Forschung und zwar auf höchst aktuellem Stand.“

In Heft 1992 (2) folgen die Beiträge von Dr. W. Huth, BBA Braunschweig, über „Getreidevirosen – Bedeutung und Bekämpfung“ und Dr. W. Radtke „Vergleich von Diagnose-/Prognoseverfahren im W-Weizen“ sowie Dr. J.-A. Verreet „Prognose pilzlicher Getreidekrankheiten“, gehalten auf der 33. Mitgliederversammlung am 30.09.1991 in Freising.

In einem Nachruf von S. Sarkar, Hohenheim, werden die Verdienste von Prof. Dr. Franz Müller, seit 1980 Professor für Phytopharmakologie an der Universität Hohenheim, gewürdigt, der im Alter von 58 Jahren verstarb (03.04.1937 bis 16.02.1991). „Aufnahme, Translokation und Abbau von Pflanzenschutzmitteln standen im Mittelpunkt seiner Forschungstätigkeit. Schon früh konnte er zeigen, daß bei einigen mehrjährigen Umbelliferen ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Herbizidwirksamkeit und dem Reservestoffhaushalt der Pflanze besteht.“ Ihm verdankt die DPG den Aufbau und die Leitung des Arbeitskreises Phytopharmakologie ab 1982.

Auf Seite 97 folgen die Einladung zur 34. Mitgliederversammlung am 06.10.1992 im Rahmen der 48. Deutschen Pflanzenschutztagung und die Auslobung des bis zur



Höhe von 6.000.- DM dotierten Förderpreises „Integrierter Pflanzenschutz“ durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn.

**Phytomedizin 1992 (3)** In den Informationen aus dem Vorstand wird die Frage nach dem Selbstverständnis der Gesellschaft und der Akzeptanz durch ihre Mitglieder thematisiert: „Was erwarten Sie von Ihrer DPG?“ Der Vorstand wurde durch zwei assoziierte Mitglieder erweitert: Prof. Dr. Hans-Michael Poehling, Universität Göttingen, wird den Hochschulbereich vertreten und Prof. Dr. Ulrich Burth, BBA Kleinmachnow, wird den Vorstand in Fragen, die die Phytomedizin in Ostdeutschland betreffen, vertreten.

### ***1992: Symposium „Reinhardsbrunn“ mit Beteiligung der DPG***

Auf der **Vorstandssitzung am 15.06.1992 in Mainz** konnte die Frage nach dem Selbstverständnis der DPG mit beiden neuen Vertretern im Vorstand diskutiert werden. Wegen der Grundsätzlichkeit sind die folgenden Passagen im Wortlaut wiedergegeben: „Laut Burth waren die Phytomediziner in der ehemaligen DDR in der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft (Staatlicher Pflanzenschutzdienst und Pflanzenschutz-Spezialisten der Betriebe) und in der Biologischen Gesellschaft (Wissenschafts- und Bildungsbereich) organisiert. Im Frühjahr 1990 wurde eine neue Phytomedizinische Gesellschaft gegründet, allerdings blieben die 600 Beitrittserklärungen Absichtsbekundungen. Wenn seitdem erst 60 Phytomediziner aus den östlichen Bundesländern der DPG beigetreten sind, liegen die Ursachen in erster Linie in der noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierung des Pflanzenschutzdienstes und der Agrarwissenschaften sowie im Stellenabbau in beiden Bereichen. Darüber hinaus meint Burth aus Gesprächen mit Kollegen eine ganze Reihe von verzögernden Momenten herausgehört zu haben. Unzureichende Möglichkeiten für die Teilnahme an DPG- Veranstaltungen sollen für uns Grund genug sein, möglichst viele Veranstaltungen nach Ostdeutschland zu legen (zum Teil sind diese Chancen schon aufgegriffen worden). Es wird aber auch angeführt, daß die betont wissenschaftliche Ausrichtung wenig Raum für praktische Pflanzenschutzprobleme lässt. Ein Argument machte uns hellhörig: Es wird ein Informationsdefizit beklagt. Hier kann Abhilfe geschaffen werden. Ich werde versuchen, alle Teilnehmer der Deutschen Pflanzenschutztagung aus den neuen Bundesländern zu der Mitgliederversammlung am 6.10.1992 in Göttingen einzuladen, so daß sie sich ein Bild von der DPG machen können. Weiterhin werden wir einzelne Mitglieder als Ansprechpartner mit „Landessprecher-Aufgaben“ betrauen nach dem Vorbild von Herrn Dr. Daebeler in Mecklenburg-Vorpommern.“

Poehling gab ein Meinungsbild über die DPG aus der Hochschule wieder, das in seiner kritischen Stimmung so ungeschminkt wie niederschmetternd war. Deutlich

werden gerade bei den jüngeren Mitgliedern Sorge und Irritationen über den Umstrukturierungsprozeß an den Hochschulen und die Konsequenzen für die Phytomedizin. Es wird kritisiert, daß von der DPG keine Anregungen kommen und „nichts geboten“ wird. Der DPG wird diesmal nicht zu stark betonte, sondern mangelnde Wissenschaftlichkeit vorgeworfen, vielleicht bedingt durch das Mißverständnis, die DPG sei eine Hochschulgesellschaft. Die Entwicklung der Arbeitskreise zu kleinen Symposien, die der eigentlichen Aufgabe nicht mehr gerecht werden, wird kritisiert - ein Vorwurf, den wir mit den Arbeitskreisleitern aufgreifen werden. Und auch hier wird das Informationsdefizit moniert: die Kontakte der DPG zur Hochschule seien mangelhaft. Andererseits wird die Mitgliederversammlung als ungeliebte Veranstaltung abqualifiziert, auf der es an Diskussion fehle.“

Zur teilweisen Lösung der aufgezeigten Defizite wurde bereits eine Beteiligung der Hochschullehrer sichergestellt. Allerdings stößt die Bereitschaft zur Mitarbeit an enge Grenzen. Die Anregung zur Benennung von DPG-Sprechern durch die Hochschulen wird aufgegriffen werden. Ferner sollte im Rahmen einer Vorstandssitzung an einer Hochschule die Diskussion mit Mitgliedern gesucht werden.

Dr. Kraus weist angesichts der vorstehenden Ausführungen mit einiger Zurückhaltung auf die beabsichtigte Beitragserhöhung zur Beschlussfassung auf der Mitgliederversammlung am 06.10.1992 hin. Der Beitrag ist seit drei Jahren vor dem Amtsantritt des jetzigen Vorstands (1990) nicht erhöht worden. „Die Gesellschaft muß möglichst vielfältige Leistungen anbieten, und wir werden auf die Frage „Was bekommen wir für unser Geld?“ Antwort geben. Bei der allgemeinen Kostenentwicklung muß ich eine Beitragserhöhung von 15 bis 20 DM für ordentliche und von 5 DM für vorläufige Mitglieder vorschlagen, damit das Leistungsangebot nicht Absichtserklärung bleibt.“ Zur Leistungsverbesserung gehört auch die optisch verbesserte Ausgabe der Phytomedizin.

Mit der Tagesordnung wird zur 34. Mitgliederversammlung am 06.10.1992 im Rahmen der 48. Deutschen Pflanzenschutztagung eingeladen. Hervorzuhaben ist aus der Tagesordnung die Satzungsänderung des § 17 und das Thesenpapier „Zukunft der Phytomedizin“, veröffentlicht in Heft 1991 (1) der Phytomedizin. Bisher waren gemäß Satzung die Landessprecher Mitglieder des Ausschusses für Nachwuchsfragen, und jüngere Mitglieder hatten nur ein geringes Mitspracherecht. Gemäß neuer Fassung des § 17 sollen ordentliche Mitglieder aus den Sparten Lehre und Forschung, amtlicher Pflanzenschutz und Wirtschaft vom Vorstand in den Ausschuss für Nachwuchsfragen berufen werden. Außerdem soll dem Ausschuss noch je ein vorläufiges Mitglied als Vertreter der Studenten und der Doktoranden angehören.

Der Julius-Kühn-Preis ist mit einstimmigem Votum Herrn Dr. Edgar Maiß für seine „grundlegenden Forschungsarbeiten zur Bekämpfung von pflanzlichen Virose unter

Einbeziehung molekularbiologischer Erkenntnisse“ zuerkannt worden. Prof. Dr. Schlösser, Gießen, erhielt beim diesjährigen Internationalen Symposium über Pflanzenschutz in Gent, Belgien, als zweiter Deutscher den „Jozef van den Brande“ – Preis.

Am 27. April 1992 verstarb im Alter von 90 Jahren Herr Dr. Karl Viktor Stolze. Er hat sich bis ins hohe Alter für die DPG eingesetzt. „Vorstand und Mitglieder der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft gedenken Dr. Karl Viktor Stolzes in Dankbarkeit und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Zum ersten Mal fand das (10.) Internationale Symposium „Modern Fungicides and Antifungal Compounds“ im Schloss Reinhardsbrunn mit 86 Teilnehmern aus 19 Ländern zusammen mit der DPG statt (Bericht: H. Lyr und P. Kraus ). G. Albert, Shell Forschung, Schwabenheim, und K.-H. Kuck, Bayer AG, Monheim, berichten über das Fungicide Resistance Action Committee. „FRAC ist eine firmenübergreifende Einrichtung des GIFAP (the International Group of National Associations of Agrochemical Manufacturers). Die Aktivitäten des FRAC sind daraufhin ausgerichtet, die Nutzungsdauer resistenzgefährdeter Fungizide zu verlängern und Ernteverluste zu begrenzen, die beim Auftreten resistenter Erregerstämme zu befürchten sind.“

Der VDL gibt vereinbarungsgemäß einen umfangreichen Bericht.

**Phytomedizin 1992 (4).** Das Heft beginnt mit Informationen aus dem Vorstand: weit über 200 Mitglieder haben an der Mitgliederversammlung in Göttingen teilgenommen, wobei sich allerdings die Reihen zum Ende der Veranstaltung lichteten. Zwei Stunden Mitgliederversammlung sollten also entgegen der eingetretenen fast drei Stunden die Grenze sein. Der Informationsstand der DPG hat sich sehr bewährt und wurde zeitweilig richtig belagert. Es konnten 47 neue Mitglieder geworben werden. Die Zustimmung zur Beitragserhöhung auf 80,- Euro für Mitglieder aus den westlichen Mitgliedsländern (und aus dem Ausland) und 30,- Euro für Pensionäre sowie 20,- Euro für vorläufige Mitglieder wird als Solidarität für die DPG empfunden. Der Wunsch, die nächste Pflanzenschutztagung in die neuen Bundesländer zu verlegen, wird auch von den Kollegen aus den neuen Bundesländern wegen der fehlenden Infrastruktur kritisch gesehen.

Das anschließende Protokoll der **Mitgliederversammlung vom 06.10.1992 in Göttingen** zählt 244 Teilnehmer, davon 209 ordentliche, ein Ehrenmitglied, acht vorläufige Mitglieder sowie 26 Gäste. Neu im Vorstand sind als assoziierte Mitglieder Prof. U. Burth und Prof. M. Poehling sowie der neue Leiter des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit Dr. B. Würzer. Diese Mitgliederversammlung war besonders gut besucht:

28. Mitgliederversammlung 1986 in Kiel (45. DPST): 178 Teilnehmer
29. Mitgliederversammlung 1987 in Mainz: 43 Teilnehmer
30. Mitgliederversammlung 1988 in Regensburg (46. DPST): 173 Teilnehmer
31. Mitgliederversammlung 1989 in Braunschweig: 44 Teilnehmer
32. Mitgliederversammlung 1990 in Berlin (47. DPST): 253 Teilnehmer
33. Mitgliederversammlung 1991 in Freising: 41 Teilnehmer
34. Mitgliederversammlung 1992 in Göttingen (48. DPST): 244 Teilnehmer.

Die Verbesserung der Finanzsituation bleibt weiterhin eine Herausforderung. Die Bemühungen um Erlangung der Gemeinnützigkeit werden fortgesetzt. Dabei geht es weiterhin um die Trennung der berufsständischen Angelegenheiten, die der VDL für uns wahrnimmt, und die eigentlichen Aufgaben der Gesellschaft. Bei den Leistungen der Gesellschaft für die Mitglieder wird besonders auf das neue Vademekum und die verbesserte Ausgabe der Phytomedizin sowie die Aktivitäten der Arbeitskreise und die Durchführung von Symposien und Tagungen verwiesen. Die Mitgliederbilanz ist weiterhin positiv: Die DPG hat zurzeit 1714 Mitglieder – eine Steigerung gegenüber 1985 um 36%. In den vergangenen Jahren kamen 70 Mitglieder aus den neuen Bundesländern. In den internationalen Beziehungen konnten Erfolge erzielt werden: Teilnahme an der EFPP-Mitgliederversammlung in Straßburg, Besuch des Generalsekretärs der französischen Gesellschaft Association Nationale de Protection des Plantes (ANPP) und Kontaktaufnahme mit der Britischen Schwestergesellschaft British Crop Protection Council (BCPC). Der Vorstand ruft zu einer verstärkten Mitarbeit der Mitglieder auf. Schließlich teilt Kraus mit, dass nach einer Befragung des Wissenschaftsrats der Bundesrepublik Deutschland derzeit 188 deutsche wissenschaftliche Fachgesellschaften, davon 13 Gesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, gezählt wurden. Die DPG zählt dabei zu den großen Fachgesellschaften. Im Bericht zur Kassensituation teilt Dr. Stingl mit, dass in 1991 und 1992 jeweils auf 11.000 DM aus den Rücklagen zurückgegriffen werden musste. Die Situation muss mittelfristig verbessert werden.

Den Bericht der Geschäftsstelle trägt Dr. Gessner vor: Die Mitgliederkartei wurde überarbeitet und auf Diskette gespeichert. Die „Phytomedizin“ wurde ab Heft 3/92 im Druck verbessert und präsentiert sich in einem neuen Gewand. 1990 wurde die „Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ eingerichtet. Band 3 „Glossar Phytomedizinischer Begriffe“ stieß auf großes Interesse. Band 4 wird die Vorträge der Tagung „Modern Fungicides and Antifungal Compounds“ in Schloss Reinhardsbrunn enthalten. Die Neuausgabe des Vademecums wurde 1991 an die Mitglieder verteilt. Für die Pflanzenschutztagung wurde das Informationsblatt „Aufgaben, Ziele und Aktivitäten der DPG“ aktualisiert und neu aufgelegt. Als

Mitglied der European Foundation for Plant Pathology (EFPP) war die DPG an den alle zwei Jahre tagenden Mitgliederversammlungen vertreten.

Kraus berichtet in Vertretung von Klingauf zur Tätigkeit der Arbeitskreise. Diese haben sich in 1992 teilweise in den neuen Bundesländern getroffen, um die DPG in den Fachkreisen dort bekannt zu machen. Zur Ausschussarbeit kann nach langen Bemühungen mitgeteilt werden, dass Herr Dr. B. Würzer für die Leitung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden konnte. „Aus dem Mitgliederkreis wird bezweifelt, daß der Ausschuß auch auf die großen Medien Einfluß ausüben kann, um die gewünschte Vermittlung eines objektiven, ausgewogenen Bildes über den modernen Pflanzenschutz zu erzielen.“ Es wird diskutiert, auch die Landessprecher verstärkt um Öffentlichkeitsarbeit zu bitten. Wilhelm berichtet über den Ausschuss für Nachwuchsfragen: wesentliche Aufgabe besteht in der Umsetzung der Ziele des Memorandums „Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“, abgedruckt in Phytomedizin 1991 (3). Zum VDL wurde in berufsständischen Fragen enger Kontakt gehalten sowie das Sonderheft 1992 (1) der Phytomedizin zum Studienangebot im Fach Phytomedizin veröffentlicht. Prof. Kranz regt wie bereits mehrfach geschehen an, die Arbeitskreise in die internationale wissenschaftliche Arbeit einzubinden.

Wilhelm begründet die Änderung des §17 (Phytomedizin 1992 (3)) zur Streichung des Wortes „noch“ in Absatz 3 („Außerdem sollen dem Ausschuß für Nachwuchsfragen – noch – je ein vorläufiges Mitglied als Vertreter der Studenten und der Doktoranden angehören“) mit dem Wunsch nach Steigerung der Effizienz der Ausschussarbeit bzw. der verbesserten Einbindung der Vertreter der Mitgliedsgruppen. Die Änderung wird mit 145 Ja-Stimmen bei einer Neinstimme und sieben Enthaltungen angenommen. Zur Veröffentlichung „Künftige Aufgaben der phytomedizinischen Forschung“ (Phytomedizin 1991 (1)) liegen bisher nur zwei Stellungnahmen vor. Auf Antrag von Prof. Laux soll auf Seite 9 nach der dritten Zeile folgender Text eingefügt werden: „Grundlage der Forschung und wesentliche Hilfe bei der Übertragung der Forschungsergebnisse in die Praxis ist die Literaturdokumentation. Kenntnisse der Ergebnisse internationaler Forschung hilft Doppelarbeit vermeiden und Kontakte zu knüpfen. Etwa 35.000 wissenschaftliche Publikationen jährlich auf dem Gebiet der Phytomedizin können vom Einzelnen nicht mehr überblickt werden. Sammlung, Erschließung und Vermittlung von Informationen, wie sie in modernen, fachspezifischen Dokumentationssystemen erfolgen, sind für Forschung und Praxis von großer Bedeutung.“

Eine Abstimmung über die vorgeschlagenen Beitragserhöhungen ergab 127 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und fünf Enthaltungen. Die neuen Beiträge betragen demnach:

ordentliche Mitglieder: 80,- DM

ordentliche Mitglieder in den neuen Bundesländern: 60,- DM, ab 1995: 80,- DM

vorläufige Mitglieder: 20,- DM

Pensionäre : 30,- DM

Fröhling erläutert die bekannten Leistungen des VDL für die DPG.

Burth regt an, nach Kandidaten für die Landessprecher in den neuen Bundesländern Ausschau zu halten: Dr. B. Freier, BBA Kleinmachnow, Bundesland Brandenburg, Prof. Dr. K. Naumann, Aschersleben, Bundesland Sachsen-Anhalt, und Dr. Ch. Gebhard, Dresden, Bundesland Sachsen. Wegen der geringen Zahl der Mitglieder aus Thüringen konnte für dieses Bundesland noch kein Vorschlag gemacht werden. Die genannten Personen sollen vorerst als Ansprechpartner für die DPG dienen, da die nächste Wahl der Landessprecher erst in 1993 stattfinden wird. Schließlich wird unter Punkt Verschiedenes angeregt, für die Zeitschrift „Phytomedizin“ und das Briefpapier Umweltpapier zu benutzen; diese Möglichkeit wird aufgegriffen.

Die nächste Mitgliederversammlung wird mit Wechsel des Vorstands im Herbst 1993 stattfinden.

Herrn Prof. Dr. Gerhard Schuhmann wurde „In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Phytomedizin und den Pflanzenschutz“ die Otto-Appel-Denk Münze im Rahmen der 48. Deutschen Pflanzenschutztagung am 05.10.1992 verliehen: „Während seiner von außerordentlichem Engagement getragenen Tätigkeit als Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft hat er nicht nur über 18 Jahre eine bedeutende Forschungsstätte und Behörde geleitet, sondern er hat darüber hinaus die verschiedenen Belange des Staates, der Forschung und der Lehre, der Industrie und der Praxis zusammengeführt und damit wesentlich zum Aufbau eines leistungsfähigen Pflanzenschutzes beigetragen.“

Durch den Ersten Vorsitzenden der DPG, Herrn Dr. Peter Kraus, wird am 05.10.1992 im Rahmen der 48. Deutschen Pflanzenschutztagung Herrn Dr. Edgar Maiß der Julius-Kühn-Preis verliehen. Dieser bedankt sich mit dem Vortrag: „Perspektiven für neue Konzepte in der Phytomedizin: Anwendung molekularbiologischer Verfahren“ (der Vortrag ist nachfolgend abgedruckt). Es folgt ein Aufsatz von Herrn Staatssekretär Dr. H. Scholz „Pflanzenschutz im Biologischen System Pflanzenbau“: „Die am 1. Juli 1992 verabschiedete Agrarreform wird die künftige Entwicklung unserer Landwirtschaft stark beeinflussen. Eine Reform war notwendig, da sich die Agrarpolitik zu weit von den Grundregeln der sozialen und umweltschonenden Marktwirtschaft entfernt hat. Volkswirtschaftliche Grundregeln wie die Forderung nach Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage lassen sich auf Dauer nicht außer Kraft setzen.“ Im Vortrag wird zu folgenden Fragen Stellung genommen: „Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen neuen

Rahmenbedingungen für den Pflanzenschutz?“ , „Die explosionsartige Zunahme der Bevölkerung auf der Erde“, „Pflanzenschutz im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik“, „Grenzwerte“. Im Kapitel „Grenzwerte“ heißt es: „Grenzwerte sollen Schadeinwirkungen auf den Menschen oder die Umwelt vermeiden helfen. Man kann drei Arten von Grenzwerten unterscheiden: 1. wirkungsbezogene Grenzwerte, 2. Grenzwerte mit Sicherheitsfaktor, 3. Vorsorgewerte ohne empirisch nachvollziehbaren Wirkungsbezug (Henschler 1990, Seite 41).

Fachleute warnen vor Werten, die Vorsorgewerte ohne empirisch nachvollziehbaren Wirkungsbezug sind und trotzdem als Grenzwerte bezeichnet werden. Sie begründen das damit, daß eine solide Bewertung von Schadwirkungen so nicht mehr möglich ist. Der pauschale Grenzwert für Pflanzenschutzmittel in der EG-Trinkwasser-Richtlinie ist in den meisten Fällen ein Vorsorgewert ohne empirisch nachvollziehbaren Wirkungsbezug. Er orientiert sich vielfach an der derzeitigen Leistungsfähigkeit analytischer Bestimmungsmethoden (Henschler 1990, Seite 41). Der pauschale Grenzwert für Pflanzenschutzmittel hat mit dazu beigetragen, daß die Zahl der Wirkstoffe zugelassener Pflanzenschutzmittel von rd. 300 um ca. 30% auf rd. 200 zurückgegangen ist.“

Es folgt eine Rezension des beim VCH erschienenen Buches „Jahrhundertwissenschaft Biologie?! Aktueller Stand der Biowissenschaften in Deutschland“. Das Buch enthält alle Vorträge, die auf der Gründungsversammlung der Union Deutscher Biologischer Fachgesellschaften im Oktober 1991 in Bonn gehalten wurden. In der Vorbemerkung schreibt Prof. Dr. Paul Präve: „Alle naturwissenschaftlichen und technischen Bereiche haben sich auf der Forschungsebene, aber auch in ihren Berufsfeldern zu großen gemeinsamen Organisationen zusammengefunden. Mit einer Ausnahme – die Biologie ist in viele Einzelbereiche aufgegliedert. Zu den Grundfächern der Botanik und Zoologie sind zwei bis drei Dutzend weitere Arbeitsgebiete hinzugekommen (...). Um dem abzuhelfen haben sich mittlerweile 28 Fachgesellschaften und der Berufs-Verband Deutscher Biologen zu einer *Union Deutscher Biologischer Gesellschaften* zusammengeschlossen, die weit über 20.000 Biologen repräsentiert. Von dieser Organisation wird nun regelmäßig ein Bioforum veranstaltet. Die erste Veranstaltung wurde am 10./11. Oktober 1991 in Bonn- Bad Godesberg im Wissenschaftszentrum zu dem Thema *Biologie in Deutschland heute* abgehalten.“ Die DPG, vertreten durch Prof. Klingauf, arbeitet in der Union mit.

Der VDL-Bundesverband kündigt für 1993 ein Kolloquium auf der Grünen Woche in Berlin gemeinsam mit DPG und BBA zu einem aktuellen Pflanzenschutzthema für den 27.01.1993 an. Es wird das vierte Kolloquium dieser Art sein.

**Phytomedizin 1992 (Sonderheft 1)** gibt eine Übersicht über die „Studienangebote im Fach Phytomedizin an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland“ (Wilhelm, 1992). Aufgeführt sind die Angebote der Universitäten: Humboldt-Universität Berlin und Technische Universität Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität München, Justus-Liebig-Universität Gießen, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Hamburg, Universität Hannover, Christian-Albrecht-Universität Kiel, Universität Konstanz, Universität Kaiserslautern, Universität Rostock, Universität Hohenheim, Rhein.-Westfäl. Techn. Hochschule Aachen und Universität Freiburg.

### ***1992: 1371 Teilnehmer an der Pflanzenschutztagung in Göttingen.***

**Phytomedizin 1993 (1).** Dr. Kraus erläutert den Wahlmodus mit dem Prinzip der „rollierenden Vorstandszusammensetzung“ (President elect – President – Pastpresident), was die Kontinuität der Vorstandsarbeit sichert. Dazu ist aber auch die Mitarbeit der Mitglieder unverzichtbar. Der Vorsitzende dankt den Pastpresidents Kranz und Klingauf „für vielerlei Hilfestellung“ in der ablaufenden Wahlperiode. Er ruft die Mitglieder zu aktiver Arbeit in den Ländern mit den Landessprechern auf und bittet um Kandidatenvorschläge für die anstehende Landessprecherwahl. Bei der Deutschen Pflanzenschutztagung in Göttingen konnten 1.371 Teilnehmer registriert werden, darunter 119 ausländische Kollegen aus 28 Ländern. Die Hochschulen stellten 28% der Teilnehmer, die Industrie 24,5%, Forschungsgesellschaften 18%, Pflanzenschutzämter 12%, Praxis und Sonstige 12% und Organisationen, Verbände und Presse 4,5%. Der auf der Mitgliederversammlung in Göttingen bestätigte neue Leiter für den Öffentlichkeitsausschuss, Dr. Würzer, hat inzwischen sein Team zusammengestellt. Der Ulmer-Verlag bietet einen verbilligten Bezug der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“ an. „Sie erinnern sich, daß ich im Heft 2/1992 von dem Gedanken einer „DPG-Zeitschrift“ Abstand genommen hatte. Die Diskussion ist trotzdem weitergegangen, und da die „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“ zu besonders günstigen Konditionen angeboten wird, bin ich sehr interessiert auf das Echo aus den Mitgliederkreisen.“

„Entsprechend der Wahlordnung gibt der Vorstand für jedes Amt, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden, eine Empfehlung:

1. Vorsitzender: Herr Dr. Helmut Wilhelm (bisher 2. Vorsitzender)
- Schatzmeister: Wiederwahl von Herrn Dr. Helmut Stingl
- Schriftführer: Wiederwahl von Herrn Dr. Rolf Gessner“

Prof. Laux gibt bekannt, dass die „Phytomed“ wieder aktuell recherchierbar sei. Es folgt ein Aufsatz von Josef Haris und Karl Hurle „Das Image des Pflanzenschutzes in



der Öffentlichkeit – eine Schülerbefragung“. Die Untersuchung wurde von Claudia Hülstrunk und Margarete Jehle durchgeführt und für eine Diplomarbeit ausgewertet. Die Untersuchung bestätigt das verbreitete negative Image des Pflanzenschutzes. So meinen die meisten Befragten, dass die überwiegende Zahl der Landwirte Pflanzenschutzmittel nicht sachgerecht anwenden. Es wird eine verbesserte Aufklärung über den Pflanzenschutz gefordert.

Dr. Beer teilt mit, dass am 08.06.1993 in Göttingen im Rahmen der DPG-Landesgruppe Niedersachsen eine Tagung über das Forschungsvorhaben INTEX (Integrierte Anbausysteme/Extensivierung) stattfindet, die von Frau Dr. B. Gerowitz vom Forschungs- und Studienzentrum Landwirtschaft und Umwelt der Universität Göttingen durchgeführt und in der über die seit 1989 laufenden Untersuchungen zum Vorhaben berichtet wird.

Es folgen wie üblich Desiderata, hier Informationen über die Planung der American Phytopathological Society (APS) zur Erstellung eines Handbuchs „Methods and Practice of Plant Disease Diagnosis“, eine Umfrage von Dr. Horst Bathon, BBA Darmstadt, mit Bitte um Meldung von Insektenzuchten, Informationen des VDL für Angestellte im öffentlichen Dienst und für Beamte, schließlich Mitteilungen der Gesellschaft über besondere Geburtstage, verstorbene Mitglieder, ausgetretene und neue Mitglieder, Hinweise auf die neuen Beitragssätze, Termine, Ausschreibung der C4-Professur für Allgemeine Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen und die Ausschreibung des „Förderpreises „Integrierter Pflanzenschutz“ des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit Geldpreisen bis zur Höhe von insgesamt 9.000,- DM.

**Phytomedizin 1993 (2).** Dr. Kraus berichtet aus dem Vorstand: Da die neue Aufmachung der zur Pflanzenschutztagung herausgebrachten „Phytomedizin“ doppelt so teuer war wie bei den „weißen“ Heften, haben die Mitglieder auf der Mitgliederversammlung in Göttingen die Suche nach einer preiswerteren Alternative angemahnt. Dabei äußerten sich die Mitglieder positiv zur neuen „blauen“ Version (gemeint ist der Umschlag, der Autor). Nun ist es gelungen, die Phytomedizin mit blauem Einband in akzeptabler Form mit nur 10% höheren Kosten gegenüber der bisherigen Gestaltung zu drucken. Die Ergänzungen zum Vademecum werden künftig in Lose-Blatt- Form bis zur Herausgabe einer neuen Auflage erscheinen. Eine Trennung von Mitgliederangaben und redaktionellem Teil wird künftig angestrebt, da die „Phytomedizin“ auch weitere Kreise für die Gesellschaft erreichen will. Erfreulich sei das Echo mit 78 Rückmeldungen auf den Aufruf zur anstehenden Neuwahl des Vorstands und der Landessprecher, wobei auch die Kandidatenvorschläge mit denen des Vorstands (soweit dem Vorstand ein Vorschlagsrecht zusteht) in hohem Maße übereinstimmen.

Es folgt eine Liste der von 78 Mitgliedern vorgeschlagenen Kandidaten für die Vorstands- und Landessprecherwahl. Zur Benennung von Kandidaten für den Julius-Kühn-Preis 1994 und die Anton-de-Bary-Medaille 1994 wird aufgerufen.

Das Pflanzenschutzkolloquium auf der Grünen Woche, das gemeinsam mit BBA, DPG und dem VDL-Bundesverband in Berlin durchgeführt wurde, forderte eine schnelle Umsetzung der EG-Richtlinie für das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln. Sorge bereitet in diesem Zusammenhang die Befürchtung um Verringerung der Mittelpalette. Dr. Siegfried Ganser weist auf noch bestehende Problembereiche hin. Größtes Problem sehen die Referenten in der Indikationszulassung und den Lückenindikationen.

### ***1993: Umfrage: 45% der Mitglieder am verbilligten Bezug einer Zeitschrift nicht interessiert***

**Phytomedizin 1993 (3).** Der Versuch, die Diskussion um eine eigene Zeitschrift der DPG vorerst abzuschließen, hat zu Widerspruch geführt. So hat Roland Ulmer als Geschäftsführender Gesellschafter des Ulmer-Verlages, selbst DPG-Mitglied, die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz als „Gesellschafts-Zeitschrift“ angeboten. Als Argumente nennt er: „1. Die wissenschaftlichen Arbeiten werden auf diese Weise einem viel größeren Kreis von Fachleuten zugänglich. Dies liegt sowohl im Interesse der Mitglieder als auch der Autoren und wirkt der bedrohlichen Erscheinung entgegen, daß teure wissenschaftliche Zeitschriften nur noch als Mutterkopien von wenigen Spezial-Bibliotheken gehalten werden und die Verbreitung der Arbeiten überwiegend durch Sonderdrucke geschieht. 2. Die Attraktivität der Gesellschaft mit eigenen Zeitschriften, vor allem für jüngere Mitglieder, nimmt stark zu. Wir haben in den letzten Jahren drei wissenschaftliche Archiv-Zeitschriften in Gesellschafts-Zeitschriften überführt und jedesmal feststellen können, daß die Mitgliederzahlen erheblich anstiegen.“ Ein drittes Argument führt der 1. Vorsitzende an: „Der Bezug der Zeitschriften ist nicht obligatorisch, d. h. es bleibt Ihre Entscheidung, das Abonnement zu den günstigen DPG-Konditionen zu beziehen.“ Auf die Umfrage zum verbilligten Bezug der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz äußerten sich 61 Mitglieder (32%) als interessiert, 44 Mitglieder (23%) als bedingt interessiert und 87 Mitglieder (45%) als uninteressiert. Falls die nächste Mitgliederversammlung zustimmt, will der Vorstand trotz des relativ geringen Interesses die Frage der Adoption einer Zeitschrift erneut angehen.

Da das Vademecum nur bedingt das Arbeitsgebiet eines Mitglieds erkennen lässt, ist die Erarbeitung einer „Expertenliste“ geplant. Vor 15 Jahren hatte die DPG erstmals eine solche Liste aus Anlass des International Congress of Plant Pathology

1978 in München erstellt mit dem Titel „Directory of DPG-Members Active in Research of Phytomedicine, Plant Pathology, Entomology, Plant Protection, Phytopharmacy, Weed Science and Related Fields“.

Es werden die Ergebnisse der Wahlen für Vorstand und Landessprecher mitgeteilt. Die Wahlbeteiligung ist gegenüber 1990 gestiegen. Wahlberechtigt waren 1406 Mitglieder, die Wahlbeteiligung lag bei 56,7% (797 Mitglieder). Auf der Mitgliederversammlung am 30.09.1993 wird Dr. Kraus den Vorsitz an Herrn Dr. H. Wilhelm, Mainz, abgeben (H. Wilhelm 398 Stimmen, V. Zinkernagel, München, 211 Stimmen, U. Burth, Kleinmachnow, 171 Stimmen).

Prof. emer. Johan Gerard ten Houten, geboren am 17.04.1911, verstarb am 15.05.1993. In einem Nachruf werden seine Verdienste um den Pflanzenschutz gewürdigt. Genannt wird seine frühe Bearbeitung des Gebietes der Luftschadstoffe. Prof. ten Houten war korrespondierendes Mitglied der DPG.

Prof. Dr. Hans-Peter Plate erhielt für seine Verdienste auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Für zwölf Jahre war Prof. Plate Landessprecher für Berlin.

Die DPG hat im Jahre 1992 ihre Mitgliedschaft in der Union Deutscher Biologischer Gesellschaften beschlossen. Status, Ziele, Maßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit, jährliche Veranstaltung eines Forums, Benennung eines Expertengremiums zur Beratung der Öffentlichkeit, Stellungnahme zu Gesetzesvorhaben, die Biologie betreffend, Förderung der Kontakte zwischen den Fachgesellschaften) werden dargestellt und die Mitgliedsgesellschaften werden benannt.

Als bedeutender Schritt in der Konzentration der industriellen Pflanzenschutzforschung und -entwicklung wird mitgeteilt, dass Schering und Hoechst im Pflanzenschutz kooperieren wollen. Die Vorträge des Pflanzenschutzkolloquiums 1993 auf der Grünen Woche in Berlin „Gleiches Recht für alle?“ liegen als Broschüre vor (VDL, 1993).

### ***1993: Bemühungen um Gemeinnützigkeit nicht erfolgreich***

**Phytomedizin 1993 (4).** Der neue 1. Vorsitzende Dr. Wilhelm berichtet erstmals aus der Vorstandsarbeit, dankt dem scheidenden Vorstand und nennt die neuen Mitglieder des Vorstands und der Ausschüsse. Dabei hebt er als Leistung des bisherigen Vorstands besonders hervor: Neuordnung der Statuten der DPG als wissenschaftliche und berufsständische (!) Organisation, Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen, besonders die Vorbereitung eines Organschaftsvertrages mit dem Eugen Ulmer Verlag zum vergünstigten Bezug der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz.

Es folgt das Protokoll der **35. Mitgliederversammlung der DPG am 30.09.1993 in Bonn** im Institut für Pflanzenkrankheiten. Ein besonderer Gruß bei der Eröffnung geht an Herrn Prof. Dr. Weltzien als Ehrenmitglied der DPG. Es nehmen 39 Personen an der Versammlung teil.

Dr. Kraus als scheidender Vorsitzender hebt besonders hervor, dass der Ort der Geschäftsstelle nicht wie bisher wechselt und damit eine kontinuierliche Arbeit ermöglicht. Die Mitgliederzahl hat in den letzten drei Jahren um 150 Personen (9,5%) zugenommen. Die Bemühungen um Erreichung der Gemeinnützigkeit waren nicht erfolgreich. „Ein Hauptargument dagegen war, daß eine Mitgliedschaft auf Universitätsabsolventen beschränkt ist und die DPG nicht allen Interessenten offensteht. Um aber in den Genuß der Steuerbefreiung zu kommen, haben wir uns daraufhin als Berufsverband anerkennen lassen.“ Die finanzielle Situation der DPG hat sich verbessert durch die Beitragserhöhung 1992 und einen Überschuss aus der Pflanzenschutztagung 1992 in Göttingen.



*Dr. Helmut Wilhelm (Bildquelle: Privatbesitz Wilhelm)*

Die beiden Ausschüsse für Nachwuchsfragen und Öffentlichkeitsarbeit konnten mit Herrn Würzer und Herrn Poehling neu besetzt werden. Zur Stimulierung der Arbeit der Arbeitskreisleiter und der Landessprecher wurden sie einmal im Jahr zu einer erweiterten Vorstandssitzung eingeladen. Von den mit der DPG ausgerichteten Tagungen werden an erster Stelle die Deutsche Pflanzenschutztagung als bedeutendste Veranstaltung, die Pflanzenschutzkolloquien mit VDL und BBA im Rahmen der Grünen Woche und das Internationale Symposium im Schloss Reinhardsbrunn genannt, das erstmals 1992 unter Schirmherrschaft der DPG

veranstaltet wurde (Lyr und Polster, 1993). Auf Antrag von Prof. Kranz wird dem scheidenden Vorstand Entlastung erteilt. Dr. Kraus dankt Prof. Klingauf mit einem Profil „des Menschen und Wissenschaftlers“ für die sechs Jahre Vorstandsarbeit.

Den Bericht des Ausschusses für Nachwuchsfragen trägt Dr. Wilhelm vor. Die Kontakte mit dem VDL wurden schwerpunktmäßig gestärkt. Der Ausschuss setzt sich aus je einem Vertreter aus Hochschule, Öffentlichem Dienst und Wirtschaft sowie zwei Doktoranden/Studenten zusammen. Bearbeitet wurden die Neufassung des Memorandums „Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“ und die Zusammenstellung der Vorlesungen Phytomedizin in Deutschland (Wilhelm, 1992).

Würzer berichtet über die Aktivitäten des erst im letzten Jahr neu konstituierten Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. Hauptaufgabe soll die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Ansprache des akademischen Nachwuchses sein. Für das heutige Symposium wurde so Werbung an den Hochschulen Bonn und Aachen gemacht. Nächste Aktionen werden auf der Grünen Woche in Berlin und bei der Deutschen Pflanzenschutztagung in Heidelberg erfolgen. Auch die Aktivitäten der Arbeitskreise sollen verstärkt in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Zu den Arbeitskreisen nimmt Klingauf Stellung. Mit 16 Arbeitskreisen ist das Gesamtgebiet der Phytomedizin gut abgedeckt. Der Vorstand möchte den Arbeitskreisen mehr Unterstützung zukommen lassen als bisher. So wurden die Arbeitskreisleiter in die Vorbereitung der Pflanzenschutztagung 1994 einbezogen. Prof. Kranz wiederholt seinen Vorschlag, jährlich einen Arbeitskreis mit einer internationalen Veranstaltung zu beauftragen. Entsprechende Bemühungen fanden jedoch bei den Arbeitskreisen bisher keine Resonanz. Es folgt eine Übersicht über die Arbeitskreise 1993/1994.

Zur Zusammenarbeit mit dem VDL nimmt Dr. Kraus Stellung. Nach wie vor sehen viele Mitglieder die Zusammenarbeit mit dem VDL kritisch („...was haben wir von dieser Verbindung mit dem VDL, und stehen die Leistungen in richtiger Relation zu den Kosten.“). Eine Arbeitsgruppe aus DPG und VDL wurde 1992 gebildet, um Angebot und Nachfrage einander abzuwägen. Bei einem Gespräch mit Frau Volkinsfeld vom VDL wurde vereinbart, den bisherigen Vertrag 1994 durch eine neue Kooperationsvereinbarung abzulösen. „Da die DPG als Berufsverband anerkannt ist, sollte sie den Mitgliedern auch berufsständische Leistungen anbieten, die von juristischer Beratung über Stellenhinweise bis zur Vertretung unserer Belange in berufsrelevanten Gremien reichen. Ob sich die DPG diese Leistungen im Zusammenhang mit dem VDL sichert und in welcher Höhe sich die Kosten für die Leistungen belaufen, ist heute noch offen.“ Eppler sieht keine Deckung der Interessen der Verbände, während Weltzien sich sehr für eine weitere Zusammenarbeit

ausspricht, „da berufsständische Fragen von größeren Gruppierungen optimal vertreten werden können“.

Zu Kontakten mit ausländischen Schwesterorganisationen verweist Kraus auf seinen Rechenschaftsbericht. „Ein weiterer Aspekt internationaler Kontakte ist die Berufung von korrespondierenden Mitgliedern im Ausland. Der Kreis der bisherigen korrespondierenden Mitglieder ist geschrumpft. Auf der heutigen Vorstandssitzung wurde vorgeschlagen, 3 internationale Persönlichkeiten zu neuen korrespondierenden Mitgliedern zu berufen. Es handelt sich um Dr. Karel Veverka, Tschechische Republik, Prof. Fokkema, Niederlande, Prof. Kuc, USA.“

Zur Adoption der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz wird nochmals darauf hingewiesen, dass das Abonnement nicht obligatorisch sein soll und den Mitgliedern der DPG zum geringen Sonderpreis (pro Heft 10,- DM plus Versandkosten) verfügbar wird. Die Adoption setzt einen entsprechenden Organschaftsvertrag mit dem Ulmer-Verlag voraus. Eine Entscheidung soll in der nächsten Mitgliederversammlung herbeigeführt werden. Eine positive Entscheidung kann zum Fortbestehen dieser ältesten phytomedizinischen Fachzeitschrift – jetzt im 100. Jahrgang – beitragen.

Die Veranstaltung endete mit vier Fachvorträgen über Züchtungsforschung/Resistenzzüchtung (versus andere Pflanzenschutzverfahren), integrierten Pflanzenbau im Verhältnis zu integriertem Pflanzenschutz und Betriebsmittel in der Landwirtschaft.

Die Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der TU München kündigt ein „Internationales wissenschaftliches Symposium über die Bedeutung phenolischer Naturstoffe als Resistenzfaktoren in Pflanzen“ vom 13. bis 17.09.1993 an. Die Kontron Elektronik GmbH in München (A. Rieder) annonciert einen „Workshop Bildanalyse in der Phytopathologie“ am 12.10.1993 in Eching.

### ***1994: Organschaftsvertrag mit Ulmer-Verlag abgeschlossen***

**Phytomedizin 1994 (1).** Die Informationen aus dem Vorstand gibt erstmals als neuer 1. Vorsitzender Dr. H. Wilhelm. Der Organschaftsvertrag mit dem Ulmer-Verlag wurde noch in 1993 abgeschlossen. Die Zeitschrift für „Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“ bietet die Veröffentlichung von Beiträgen und Kurzbeiträgen für DPG-Mitglieder an. Auf die Deutsche Pflanzenschutztagung vom 26. bis 29.09.1994 in Heidelberg wird hingewiesen. In diesem Jahr besteht die DPG 25 Jahre. Dazu soll ein Forum auf der Pflanzenschutztagung stattfinden. Kranz würdigt in einem Vortrag das 25jährige Bestehen (Kranz, 1994). Auf das diesem Heft beigefügte Formblatt zur angekündigten Erstellung einer Expertendatei wird hingewiesen. In 1994 soll die

Kooperation mit dem VDL überprüft und auf der Mitgliederversammlung am 27.09.1994 in Heidelberg berichtet werden.

Die Anton-de-Bary-Medaille 1994 wird an Professor Dr. Fritz Schönbeck, Hannover, „aufgrund seiner wegweisenden Untersuchungen über induzierte Resistenz bei Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheitserregern“ verliehen.

In einem Nachruf werden die Verdienste um den Pflanzenschutz für den kurz nach Vollendung seines 74. Lebensjahres am 25.11.1993 verstorbenen Leitenden Landwirtschaftsdirektor a. D. Dr. Hellmut Thiede gewürdigt (Dr. Kock, Institut für Pflanzenschutz, Saatgutuntersuchung und Bienenkunde der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Münster). In einem weiteren Nachruf für den im Alter von 55 Jahren am 06.01.1994 verstorbenen Professor Dr. Klaus Werner Eichhorn werden seine Verdienste für den Rebschutz und die allgemeine Phytomedizin von Dr. Dieter Lorenz, Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt, Neustadt/Wstr., geehrt. Gute Resonanz fand eine nach den Neuwahlen veranstaltete Landesveranstaltung Nordrhein-Westfalen am 01.12.1993 in Kaarst/Düsseldorf. Eigeladen hatten Dr. H. Hindorf zusammen mit Dr. A. Schneider zum Thema „Erfahrungen mit Entscheidungssystemen im Pflanzenschutz“. Dr. H. Koch, Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, Mainz, lädt als neuer Landessprecher der Landesgruppe Rheinland-Pfalz und Saarland in das vor wenigen Jahren neu erbaute Forschungszentrum der Firma Shell in Schwabenheim bei Ingelheim ein, das seit 01.12.1993 Cyanamid-Forschung heißt. Die für den 22.04.1994 geplante Veranstaltung soll im Wesentlichen die Besichtigung der dortigen Anlagen und die Vorstellung der betriebenen aktuellen Forschungen zum Inhalt haben.

**Phytomedizin 1994 (2).** Aus dem Vorstand berichtet Dr. Wilhelm: Der Vertrag mit dem VDL wurde zum Jahresende gekündigt. Nach dem Wechsel in der Geschäftsführung des VDL soll dies zum Anlass für Verhandlungen über einen neuen Vertrag genommen werden. Die Nachwuchsarbeit soll besonders gestärkt werden, da in den kommenden Jahren stärkere Einbrüche auf dem Stellenmarkt zu befürchten sind. Betreffs geplanter Expertendatei wird die Bitte um Ausfüllung des Formulars wiederholt. Das neue Organ der DPG, die „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“, findet zunehmend Zuspruch. Zurzeit sind Anmeldungen von 100 Abonnenten eingegangen. Um rege Beteiligung an der Einsendung von Informationen, Berichten usw. für die Zeitschrift wird dringend gebeten.

Über das Pflanzenschutz-Kolloquium auf der Grünen Woche 1994 über Probleme und die zunehmende Anwendung der Gentechnik wird berichtet. Ansonsten enthält das Heft wie allgemein üblich (hier exemplarisch vollständig wiedergegeben:) umfangreiche Berichte aus den Tagungen von Arbeitskreisen; eine Einladung der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern durch Dr. B. Broschewitz und Dr. P. Lüth zum 28.05.1994 in Malchow auf Poel zur Besichtigung der Prophyta – Biologischer

Pflanzenschutz GmbH, der Zuchtgärten der Saatzeit Hans Lembke GmbH und der Außenstelle der Genbank Gatersleben sowie zur Besprechung aktueller Fragen; eine Stellenausschreibung der Humboldt-Universität, Berlin, für ein gemeinsames Forschungsprojekt des International Institute of Tropical Agriculture (IITA) und der Biologischen Bundesanstalt für eine Promotionsstelle zur Bearbeitung eines aus Mittelamerika nach Afrika eingeschleppten Vorratsschädlings; zwei Stellenausschreibungen der Cyanamid Forschung GmbH für Laborleiter/innen Herbizid Screening bzw. fungizide Feldversuche; Bücher unserer Mitglieder; eine Information über die Einrichtung des Lehrstuhls für „Molekularbiologie und Virologie der Pflanzen“ an der Universität Stuttgart; eine Information über die ATCC (American Type Culture Collection) Plant Virus Collection, USA, die mehr als 518 Pflanzenvirosen und Viroids, 90 molekular geklonte Viren/Viroids, 300 Antisera und 160 Kulturen zur Abgabe an Wissenschaftler etc. enthält; Mitteilungen der Geschäftsstelle zu Terminen 1994 und 1995; eine Bitte um Überweisung des Mitgliedsbeitrages 1994 und um Mitteilung über Änderung von Anschrift oder Adresse; Informationen über die bisher vier verfügbaren Hefte der Schriftenreihe der DPG; über besondere Geburtstage (60 Jahre und älter), verstorbene Mitglieder sowie Austritte aus der DPG. Abschließend folgen ein Bestellschein für die Zeitschrift für „Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“, ein Formular für Änderungsmitteilungen und Informationen über die Verantwortlichen zur Herausgabe der Phytomedizin, zu den Mitgliedsbeiträgen und Konten der DPG.

### ***1994: Gedanken zum Zusammenschluss von VDP und DPG (Berlin) vor 25 Jahren***

**Phytomedizin 1994 (3).** Dr. Wilhelm weist in seinem Bericht aus dem Vorstand darauf hin, dass die DPG am 08.10.1994 seit 25 Jahren besteht: „Am 04. und 05. Februar 1969 wurde der Beschluß zur Zusammenlegung des Verbandes der Pflanzenärzte und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft in Coburg, gefaßt und am 08. Oktober 1969 erfolgte die Eintragung des Vereins beim Registergericht in Braunschweig. Ich danke den bisherigen Vorsitzenden der DPG, den Herren Professoren Dr. Weltzien, Dr. Großmann, Dr. Heitefuß, Dr. Schönbeck, Dr. Kranz und Dr. Klingauf sowie Herrn Dr. Kraus für die Bereitwilligkeit, heute und aus gewisser Distanz zu dieser Funktion, einige Gedanken und Anmerkungen zu ihrer Zeit als Vorsitzende der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft schriftlich festzuhalten. Die Beiträge sind im folgenden abgedruckt, ebenso wie der Beitrag von Herrn Dr. Obst als Vertreter der Landessprecher. Sie wollen keine in sich geschlossenen Abhandlungen darstellen, sondern haben eher Interviewcharakter. Dennoch spiegeln sie eindrucksvoll den damaligen und heutigen Status der DPG wider. Sie zeigen auf, wo Stärken und Schwächen unserer Gesellschaft liegen, und



wie sie sich in Zukunft weiterentwickeln kann und muß. Dafür möchte ich den genannten Herren herzlich danken.“

Als wichtigste Aufgabe sieht die DPG die Pflege der Kontakte. Gleichzeitig muss sich die DPG um die berufsständischen Interessen bemühen. Dr. Wilhelm dankt für das Engagement der Mitglieder, die Arbeit der Gesellschaft ideell und finanziell zu fördern und führt aus: „Nur bitte ich auch um Ihr Verständnis, wenn der Eindruck oder die Forderung bestehen sollten, noch mehr zu tun. Aufgrund der Gesamtkassenlage sind uns die Hände gebunden. Umso mehr Achtung und Anerkennung verdienen die Leistungen, die von Vorständen, Arbeitskreisen und Landesgruppen der DPG in den vergangenen 25 Jahren vollbracht wurden. Im Rückblick erscheint es fast überwältigend, angesichts der Mittel und vor allem der Zeit, die unserer Gesellschaft und ihren Mitgliedern zur Verfügung stehen, welche Vielzahl an konstruktiven Beiträgen geleistet wurde.“

Zur Mitgliederversammlung am 27.09.1994 im Rahmen der 49. Deutschen Pflanzenschutztagung in Heidelberg wird mit Programm eingeladen. Es folgen Vorschläge zur Änderung der Satzung in der XI. Fassung vom 06.10.1992. „Das Amtsgericht Mainz fordert vor Eintragung des Vereins in das Register die Änderung der DPG-Satzung in einigen Punkten. Insbesondere ist die Wahlordnung vom 15.09.1974 als fester Bestandteil der Satzung zu verankern, und in § 26 ist in einem neuen Absatz 3 das Verfahren der Auflösung der Gesellschaft zu beschreiben. Außerdem kann bei dieser Gelegenheit die DPG in ihrer Satzung als Berufsverband entsprechend des Vorschlages des Finanzamtes Mainz ausgewiesen und die Diskussion um die Gemeinnützigkeit damit beendet werden.“ Die von den genannten Änderungen wichtigsten sind die Streichung des §1(2): „Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke in Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke“ und die Ergänzung in §18 durch Streichung „mit einfacher Mehrheit“ in „Die Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des dritten (stellvertretenden Vorsitzenden) und des Geschäftsführers sowie der Sprecher der ständigen Ausschüsse werden entsprechend der Wahlordnung innerhalb von vier Monaten durch Briefwahl mit einfacher Mehrheit aus dem Kreis der ordentlichen Mitglieder auf drei Jahre gewählt (...).“

Ende des Jahres soll ein neues Vademecum gedruckt werden. Die Mitglieder werden deshalb aufgefordert, bis zum 15.10.1994 die aktuellen Daten mitzuteilen.

**Phytomedizin 1994 (4).** Dr. Wilhelm dankt im Bericht aus dem Vorstand dem Organisationsteam der Biologischen Bundesanstalt, insbesondere Frau Lindenberg und Herrn Dr. Brammeier, im Namen der DPG für den gelungenen Ablauf der Pflanzenschutztagung. Ebenso dankt er Herrn Dr. Würzer und seinem Sohn für die öffentlichkeitswirksame Gestaltung des DPG-Informationsstandes sowie den

Mitgliedern des Informationsausschusses für die Betreuung des Standes während der Pflanzenschutztagung. Als korrespondierende Mitglieder konnten Dr. K. Veverka, Forschungsinstitut für Pflanzenproduktion, Prag, und Dr. N. Fokkema, Präsident der Koninklijke Nederlandse Plantensiektekundige Vereniging, gewonnen werden. In der kommenden Legislaturperiode der European Foundation for Plant Pathology (EFPP) wird Prof. Dr. Dehne, Bonn, die Präsidentschaft für die Jahre 1995 und 1996 übernehmen. Verbunden damit ist die Ausrichtung der 4. EFPP-Konferenz in Deutschland 1996/1997.

Protokoll der **36. Mitgliederversammlung am 27.09.1994 in Heidelberg**. TOP 1. An der Mitgliederversammlung nehmen 144 ordentliche Mitglieder, neun vorläufige und sechs Gäste teil. Der 1. Vorsitzende Dr. Wilhelm berichtet: Die DPG hat zurzeit 1708 Mitglieder. Damit zeigt sich eine stagnierende Tendenz im Mitgliederbestand. Dies ist wohl auch verursacht durch die wirtschaftliche Situation in Deutschland und die Entwicklung in der Landwirtschaft und im Pflanzenschutz im Besonderen. Die satzungsgemäß vorgeschriebenen Vorstandssitzungen fanden wie folgt statt: 19.11.1993 in Mainz gemeinsam mit den Landessprechern, 24.02.1994 in Bonn, 18.05.1994 in Hannover und 27.09.1994 in Heidelberg. Prof. Dr. Dehne hat die Arbeitskreisleiter während der Pflanzenschutztagung zu einer Aussprache eingeladen. Für die DPG sind im neuen Gesellschaftsorgan, der „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“, zwei bis drei Seiten für ausgewählte Beiträge aus den Arbeitskreisen und für Berichte von sonst nicht berichteten Tagungen vorgesehen. Die Zahl der Abonnenten beträgt 114 trotz des sehr günstigen Beitrags von 60,- DM jährlich. Der Verlag erwartet dagegen eine Abonnentenzahl von 400. Internationale Kontakte bestehen zur International Society for Plant Pathology (ISPP) seit 1990 sowie zur BCPC in Großbritannien und zur ANPP in Frankreich.

Die Kontakte zum VDBiol und zur UDBio wurden aufrecht erhalten. Am 05.10.1994 soll ein Grundsatzgespräch mit dem VDL über die weitere Zusammenarbeit stattfinden. Der 1. Vorsitzende schließt seinen Bericht mit besonderem Dank an Herrn Dr. Koch und Frau Clemens für die „Optimale Arbeit in der Geschäftsstelle“. Abschließend verleiht Dr. Wilhelm die Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Kranz, der von 1984 bis 1987 als Vorsitzender der DPG gewirkt hat: „In jener Zeit wurden in der Geschäftsstelle entscheidende Neuerungen, vor allem zur Führung der Mitgliederkartei eingeführt und eine Halbtagsstelle eingerichtet. Besondere Anliegen von Herrn Prof. Kranz waren die Beschreibung des Berufsbildes Pflanzenarzt, die Öffentlichkeitsarbeit in der DPG, die Intensivierung internationaler Kontakte, sowie die Weiterentwicklung der Arbeitskreise. Besonders hervorzuheben ist das Bemühen um die Stiftung der Anton-de-Bary-Medaille, die jährlich an verdiente Phytomediziner vergeben wird.“

Unter TOP 2 berichtet der Schatzmeister Dr. Stingl über die Kassenlage. Hauptsächlich entstehen Kosten zu je einem Drittel für Druck und Versand der Phytomedizin sowie für den Betrieb der Geschäftsstelle. Er beklagt die schlechte Zahlungsmoral vieler Mitglieder. Ca. 600 Mitglieder von rund 1.700 haben noch keine Einzugsermächtigung erteilt, davon haben 365 Mitglieder noch keinen Beitrag überwiesen. Auf große Zustimmung trifft deshalb die Forderung des Schatzmeisters, die Kosten für Mahnungen und Bankgebühren den säumigen Mitgliedern in Rechnung zu stellen.

TOP 3: Prof. Poehling nimmt zu Nachwuchsfragen Stellung. Dem im Laufe des Jahres eingerichteten Ausschuss gehören ferner an: Prof. Dr. Backhaus, BBA Braunschweig; Dr. Kuck, Bayer A.G., Monheim; Prof. Dr. Schier, FH Nürtingen. „Als Schwerpunkte der Arbeit des Ausschusses werden genannt: 1. Neufassung des Berufsbildes „Phytomediziner“, 2. Definierung der Funktionen der modernen Beratung, 3. Erarbeitung eines Sachkundenachweises, 4. Einbindung der Agrarökologen und Molekularbiologen in die DPG, 5. Verstärkte Mitgliederwerbung unter Studenten und Doktoranden“.

Unter TOP 4 berichtet Würzer über die Tätigkeit des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. Als Aktivitäten werden genannt das Kolloquium „Pflanzenschutz und Resistenzzüchtung – Konkurrenz oder Schicksalsgemeinschaft“ am 30.09.1993 in Bonn in Verbindung mit der Mitgliederversammlung und das Pflanzenschutzkolloquium zur Grünen Woche in Berlin. Das DPG-Faltblatt und die Tafeln für den DPG-Stand zur Pflanzenschutztagung wurden fertig gestellt. Für die Expertendatei sind bisher 230 Rückmeldungen eingegangen.

Unter TOP 5 referiert Dr. Wilhelm über die Zusammenarbeit mit dem VDL, der sich zurzeit neu aufstellt, wobei auch die Kooperation mit den Landesverbänden des VDL verbessert werden soll. In Gesprächen mit dem VDL wurde die DPG auch nach Kontakten nach Osteuropa befragt, die aber zurzeit nicht bestehen. Einige Mitglieder verweisen besonders auf die berufsständischen Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem VDL und würden eine weitere Zusammenarbeit beider Gesellschaften begrüßen. Unter Top 6 wird die oben skizzierte Satzungsänderung angesprochen, und mit TOP 7 (Aussprache) wird ohne Wortmeldungen die Versammlung geschlossen.

Es folgen eine Würdigung der Arbeiten von Prof. Dr. Schönbeck im Zusammenhang mit der Verleihung der Anton-de-Bary-Medaille und der Arbeiten von Frau Dr. Gerowitt als Julius-Kühn-Preisträgerin 1994.

Dr. Hindorf lädt als Landessprecher NRW zum 05.12.1994 zu einem Treffen in das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln-Vogelsang zum Thema „Gentechnologie und Pflanzenresistenz“ ein. Es folgt ein Bericht von Dr. B. Freier über das Board Meeting der EFPP. In der Schlussfolgerung zu diesem Treffen wird erwartet, dass die DPG der nächsten EFPP-Konferenz in Deutschland zustimmt. Es

folgen Informationen über die „European Union Sponsors Scientific Cooperation in the Field of Entomopathogenic Nematodes“ im Rahmen der COST (European Cooperation in the Field of Science and Technical Research), einer Initiative zur Förderung der Nutzung von entomopathogenen Nematoden im Pflanzenschutz.

### ***1995: Schwierige Arbeitssituation für den Nachwuchs***

**Phytomedizin 1995 (1).** Dr. Wilhelm berichtet aus dem Vorstand, dass der VDL eine neue Satzung auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 12.11.1994 in Hildesheim diskutiert hat, die voraussichtlich auf der Hauptversammlung im Mai 1995 verabschiedet wird. Auf der Grundlage dieser Satzung kann die weitere Zusammenarbeit der DPG mit dem VDL zum Schwerpunkt berufsständischer Angelegenheiten besprochen werden.

Die Arbeitssituation für den Nachwuchs gibt weiterhin Anlass zur Sorge. Die Problematik wurde ausführlich auf einem Forum „Agrarwissenschaften und Arbeitswelt“ am 10.11.1994 in Stuttgart-Hohenheim diskutiert. Veranstalter waren die Zentrale Studienberatung der Universität Hohenheim, die Fachschaft Allgemeine Agrarwissenschaften sowie Agrarbiologie, das Arbeitsamt Stuttgart, der VDL, Fachstudienberater und Unternehmen. „Es zeigte sich, daß vor allem über das Studium hinausreichende Qualifikationen, u. a. auch die Vorbereitung der Bewerbung und Vorstellung erforderlich sind, um die Chancen für den Berufseinstieg zu erhöhen.“ Mit diesem Heft der Phytomedizin wird das neue Vademecum verteilt.

Herrn Prof. Dr. Horst Lyr wird die Anton-de-Bary-Medaille 1995 insbesondere um „die Aufklärung der Wirkungsmechanismen fungizider Wirkstoffe sowie den Stoffwechsel phytopathogener Pilze und der Interaktion der Pilze mit den Wirtspflanzen“ zuerkannt.

Gemäß dem Wunsch der Mitglieder der Landesgruppe Berlin-Brandenburg sollten die Zusammenkünfte sowohl Vorträge als auch Besichtigungen umfassen. Entsprechend wurden im September 1994 unter fachkundiger Leitung eines Mitarbeiters der Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci der Schlosspark zu Fragen der Gestaltung und des Pflanzenschutzes begangen. Es nahmen 12,6% der Mitglieder der Landesgruppe teil. Am 17.03.1995 wird Prof. Dr. Bochow, Humboldt-Universität, Berlin, über „Wirkungsweise und Anwendungsmöglichkeiten von *Bacillus subtilis* als biologisches Pflanzenschutzmittel“ sprechen (H.-U. Schmidt, Landessprecher). Mehrjährige Bemühungen der „Gesellschaft zur Gründung und Förderung eines Museums für die Geschichte der Biologie e.V.“ hatten kürzlich beachtlichen Erfolg. Das Museum wird in der ehemaligen Marstallschule in Neuberg an der Donau errichtet werden.

Fast zwei Seiten befassen sich mit dem Mitgliedsbeitrag. Ausländische Mitglieder können per Eurocheck bezahlen. Durch eine Vereinbarung mit Visa und Diners Club ist seit 01.01.1995 die Zahlung auch per Kreditkarte möglich. Die Anmahnung von ausstehenden Beträgen macht der Geschäftsstelle sehr viel Arbeit. Mahnungen werden mit einer Gebühr belegt. Fehlbuchungen werden vonseiten der Bank der DPG mit Gebühren belastet, was bei vorläufigen Mitgliedern fast soviel kostet wie der Jahresbeitrag. Vorläufige Mitglieder werden daran erinnert, nach Beendigung der Ausbildung die ordentliche Mitgliedschaft zu beantragen. Pensionäre müssen, um in den Genuss des reduzierten Beitrags zu kommen, dies der Geschäftsstelle mitteilen. Bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im VDL, BDGL und VDBiol ist ein reduzierter Beitrag fällig.

**Phytomedizin 1995 (2).** Dr. Wilhelm teilt mit, dass der **Vorstand auf seiner Sitzung am 14.02.1995** in Hattersheim einstimmig zugestimmt hat, Herrn Prof. Dr. Rudolf Heitefuß zum Ehrevorsitzenden der DPG zu ernennen. „Damit wird dem besonderen Wirken unseres langjährigen Mitglieds und Vorsitzenden von 1975 bis 1981 zum Wohle der DPG Rechnung getragen und der gebührenden Anerkennung Ausdruck verliehen. In die Zeit seines Vorsitzes fallen insbesondere die Bemühungen um die Förderung der Ausbildung des Nachwuchses in der Phytomedizin.“

Für die nächste Mitgliederversammlung ist ein Vortrag „Perspektiven der Phytomedizin und für Phytomediziner“ vorgesehen. An der Vorstandssitzung am 14.02.1995 nahmen zahlreiche Arbeitskreisleiter teil. „Den Arbeitskreisleitern und Funktionsträgern der Arbeitskreise möchte ich an dieser Stelle für ihr beständiges Engagement danken. Unsere Aktivitäten des Austausches wissenschaftlich erarbeiteter Erkenntnisse nehmen in den Arbeitskreisen ihren Anfang und münden in die Präsentation während der Pflanzenschutztagung. Die Pflanzenschutztagung ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Gruppierungen des Pflanzenschutzes in Deutschland. Für die Organisation sind wir der Biologischen Bundesanstalt mit ihrem Organisationskomitee zu großem Dank verpflichtet. Andernfalls wäre eine Veranstaltung dieser Größenordnung in diesem Rahmen und den finanziellen Erfordernissen nicht mehr durchführbar.“ Die 50. Pflanzenschutztagung wird 1996 in Münster stattfinden. Erste Eindrücke vom Veranstaltungsort konnten bei einer Führung unter Leitung von Herrn LLD Dr. Kock, Pflanzenschutzamt Münster, gewonnen werden. Über eine Verknüpfung der Pflanzenschutztagung mit einem Symposium der EFPP wird derzeit beraten.

Es folgt ein Bericht über das Kolloquium im Rahmen der Grünen Woche in Berlin mit dem Thema Obst und Gemüse: „Qualitätssicherung bis auf den Tisch des Verbrauchers“, das von der DPG, der BBA, dem Bundesverband der Diplomingenieure des Gartenbaus und der Landespflege e.V. (BDGL) und dem VDL ausgerichtet wurde (Dr. Wilhelm). Es wird eine bessere Zusammenarbeit in der Kette

Produzenten – Verarbeiter – Händler – Verbraucher gefordert, um eine nachweisbare Qualitätssicherung zu garantieren.

Eine gemeinsame Diskussionsveranstaltung am 30.03.1995 der DPG, der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung und dem Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Hannover befasste sich mit dem geplanten Freisetzungsvorhaben mit gentechnisch veränderten Kulturpflanzen (hier: Bastardresistenz in Zuckerrüben, Mais und Winterraps) in Gehrden bei Hannover.

Zu einer gemeinsamen Veranstaltung der Landessprecher Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern am 10.06.1995 mit einem Vortrag über Bekämpfungslücken (Frau Dr. Pallutt) und zur Besichtigung der Biologischen Bundesanstalt, Außenstelle Kleinmachnow, wird durch H. U. Schmidt, Berlin, und Dr. B. Broschewitz, Rostock, eingeladen.

Prof. Dr. A. Kloke, BBA, Berlin, ehem. Leiter der Abteilung für ökologische Chemie der BBA, erhielt am 16.12.1994 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Als erstem Deutschen wurde die Ehre der Verleihung des „Prix PPE“ Herrn cand. agr. Till Hoffstadt, Universität Kiel, am 21.02.1994 zuteil: „Er hat im Rahmen seines Studiums (Erasmus-Programm) im Fachgebiet Phytomedizin an der Ecole Nationale Supérieure Agronomique de Toulouse (ENSAT) das Pathosystem Gerste-*Erysiphe graminis* untersucht und dabei richtungweisende Erkenntnisse über den Einsatz von Resistenzen im Kampf gegen den Getreidemehltau erarbeitet.“

### ***1995: Kritik an der Erstellung von Positionspapieren durch Verbände***

**Phytomedizin 1995 (3).** Dem Heft vorangestellt sind Überlegungen von Prof. Schönbeck zur Ausgestaltung der Pflanzenschutztagungen: „Die Deutsche Pflanzenschutztagung besitzt eine gute und lange Tradition. Sie geht zurück auf eine Initiative der Vorgänger der jetzigen BBA. Sie hat federführend, doch gemeinsam mit dem amtlichen Pflanzenschutzdienst über Jahrzehnte hinweg die Tagung vorzüglich ausgerichtet. Seit der Gründung der DPG gehört auch unsere wissenschaftliche Fachgesellschaft zu den Veranstaltern. Damit ging zwangsläufig eine nicht unerhebliche Erweiterung der Tagung einher, die sich auch inhaltlich auswirken mußte. Kamen die Vorträge der Tagungen, z.B. der 1925er Jahre ganz überwiegend aus den staatlichen Pflanzenschutzorganisationen, so bilden heute die Hochschulen, nicht selten mit Themen aus der phytomedizinischen Grundlagenforschung, einen quantitativen Schwerpunkt des Programms. Auch die Industrie beteiligt sich heute mit erheblich mehr Beiträgen an der Veranstaltung. Mir fällt auf, daß früher die Vorträge vornehmlich von den Instituts- und Anstaltsleitern, zumindest aber von „gestandenen“ Wissenschaftlern gehalten wurden, während sich heute diese

Kategorie in der persönlichen Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse eher zurückhält. Das Feld wird weitgehend Doktoranden und sogar Diplomanden überlassen.“ Statt einer bloßen Sammlung von Vortragsanmeldungen zu bestimmten Themen wird aber plädiert für Plenumsvorträge über aktuelle Fragen und Probleme der Phytomedizin.

Dr. Wilhelm informiert über wichtige Vorstandsbeschlüsse der **107. Vorstandssitzung am 06.06.1995 in Mainz**. Als erstes wird mitgeteilt, dass der Dachverband Agrar, bei dem die DPG Mitglied ist, ein „Positionspapier zur politischen Initiative im Bereich Landwirtschaft und Gewässerschutz“ herausgegeben hat. Die DPG war an der Erstellung des Papiers sporadisch beteiligt. Änderungswünsche wurden nicht ausreichend berücksichtigt. „Im Ergebnis kann sich der Vorstand der Gesellschaft mit dem Papier nicht einverstanden erklären. Demzufolge habe ich der Geschäftsführung des Dachverbandes unseren Einwand mitgeteilt und dabei auf die grundsätzliche Problematik der Erstellung von Positionspapieren in Verbänden und zumal in Dachverbänden hingewiesen. Mit großer Sicherheit können in einem gemeinsamen Papier nicht alle Meinungen wiedergegeben werden, und am Ende steht möglicherweise eine tendenziöse Verlautbarung. Der Vorstand hat beschlossen, eine abgestimmte Stellungnahme zu dem Papier zu erarbeiten und an entsprechende Stelle zu geben.“

Der zweite Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem VDL und dem VDBiol. Nachdem der VDL eine neue Satzung beschlossen hat, wird die DPG einen Leistungskatalog zur Wahrnehmung der berufsständischen Interessen aushandeln. Dem VDL werden je DPG-Mitglied 7,- DM bezahlt. Da sich die Interessen beider Gesellschaften nur in Randzonen treffen, wird ein Treffen von Vertretern beider Gesellschaften alle zwei Jahre vorgeschlagen.

Ein dritter Schwerpunkt geht auf einen Vorschlag von Prof. Dehne aufgrund seiner Erfahrungen in der Ausrichtung einer Internationalen Tagung als EFPP-Präsident zurück. Er schlägt vor, dass die DPG jeweils zwischen den Pflanzenschutztagungen einen internationalen Kongress ausrichtet, was den wissenschaftlichen Charakter der DPG unterstreichen und die internationalen Kontakte vertiefen würde.

Es folgt auf fünf Seiten eine Abhandlung über „Derzeitige und künftige Berufsfelder der Diplom Agraringenieure“. Einzelheiten erläutert Dipl. Ing. Agr. Wolfgang Bischoff (Stuttgart) auf der Grundlage einer Befragung von 1025 Hohenheimer Agraringenieuren, die ihr Studium zwischen 1984 und 1993 beendet haben. Die Stellensuche dauerte durchschnittlich sechs Monate und war schwierig. Da die Absolventenzahlen künftig zurückgehen werden, wird sich die Arbeitslage trotz schwieriger Ausgangsbedingungen künftig etwas verbessern.

Die Agronomische Universität in Jasi/Rumänien hat am 25.05.1995 Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. E. Schlösser den „doctor honoris causa“ im Rahmen eines Symposiums „Aktuelle Probleme und Perspektiven des Gartenbaues in Moldavien“ verliehen.

**Phytomedizin 1995 (4).** Im Mittelpunkt der Arbeit stand laut „Informationen aus dem Vorstand“ (Dr. Wilhelm) das Kolloquium am 10.10.1995 im Rahmen der Mitgliederversammlung über „Perspektiven der Phytomedizin und für Phytomediziner“ und die beabsichtigte Stellenkürzung im Bereich der Phytomedizin, von der auch die BBA betroffen sein wird. Die Veranstaltung besuchten etwa 80 Phytomediziner. Für das berufliche Fortkommen sind die Persönlichkeit und das fachliche Können des Einzelnen wichtig. Dazu ist in diesem Heft ein Beitrag von Dr. Hermann-Josef Baaken, Monheim, mit dem Titel: „Fit für den Berufseinstieg – nicht auf Zufälle verlassen“ abgedruckt. In der Diskussion zum Kolloquium wurde unter anderem hervorgehoben: „Zum fachlichen Aspekt der Phytomedizin war die Auffassung vorherrschend, daß auch in Zukunft der Schutz der Kulturpflanzen trotz sinkender Produktionsintensitäten eine entscheidende Rolle zur Ernährungs- und Einkommenssicherung spielen wird. Dabei stehen umweltschonende Verfahren und Methoden sowie die ressourcenschonende Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Vordergrund. Der vorbeugenden Wirkung integrierter Verfahren zur Verminderung des Pflanzenschutzmittelaufwandes kommt eine besondere Bedeutung zu.“

Zur 50. Pflanzenschutztagung in Münster vom 23. bis 26.09.1996 wird eingeladen. Gegen Ende des Heftes folgt von K. Naumann ein Bericht über die erste Zusammenkunft der Landesgruppe Sachsen-Anhalt am 13.07.1995 in der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in Aschersleben. Von den etwa 30 Mitgliedern der DPG in Sachsen-Anhalt nahmen zehn an der Besprechung teil. Zu einem Treffen der Landesgruppe Hamburg-Schleswig-Holstein am 10.01.1996 wird durch Priv. Doz. Dr. U. Zunke nach Hamburg eingeladen, verbunden mit dem Wunsch, auch Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und eventuell weiteren angrenzenden Bundesländern begrüßen zu dürfen. Dr. M. Kerber berichtet über ein Treffen der Landesgruppe Hessen am 08.09.1995 in der Forschungsanstalt Geisenheim.

### ***1996: Zukunft liegt im integrierten Pflanzenschutz***

**Phytomedizin 1996 (1) (Sonderheft)** gibt die Kurzfassungen der Vorträge zum Kolloquium „Perspektiven der Phytomedizin und für Phytomediziner“ wieder. Im Grunde wird die Unverzichtbarkeit des Pflanzenschutzes betont, aber auch die Notwendigkeit zu seinem Wandel in Richtung eines Integrierten Pflanzenschutzes. Dr. W. Zornbach, BML Bonn, führt im Ausblick seines Referates aus: „Die Aufgaben und Ziele der Phytomedizin als Wissenschaft haben für die Gesellschaft in der



Bundesrepublik Deutschland nach wie vor eine große Bedeutung. Die wissenschaftlichen Grundlagen, die im Rahmen der phytomedizinischen Forschung erarbeitet werden, sind die Basis für Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes. Dieser integrierte Pflanzenschutz stellt ein System vieler einzelner Bausteine dar, die auf einzelbetrieblicher Ebene zu einem betriebsspezifischen Pflanzenschutzkonzept zusammenzuführen sind. Der integrierte Pflanzenschutz ist Teil einer umweltverträglichen Landwirtschaft, die es auch in Zukunft weiter zu verbessern gilt. Insbesondere durch die Nutzung neuer Technologien im Pflanzenschutz müssen weitere Wege zu einem noch umweltverträglicheren Pflanzenschutz eröffnet werden.“

**Phytomedizin 1996 (Sonderheft)** veröffentlicht die Kurzvorträge zu einem „Kolloquium über Pflanzenschutz und Gentechnik“ mit den Vortragenden Dr. Th. Kühne, Dr. K. Düring (beide Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, Aschersleben bzw. Quedlinburg), Frau Dr. G. Krczal (Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, Mainz), Dr. P. Kraus (Bayer Corporation, Agriculture Division, Kansas City) und Dr. D. Bartsch ( Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule, Aachen). Die Vortragenden befassen sich zukunfts zugewandt mit den Möglichkeiten zur Resistenzzüchtung gegenüber verschiedenen Krankheitserregern mit Hilfe der Gentechnik.

**Phytomedizin 1996 (1).** Dr. Wilhelm informiert über die Vorstandsarbeit: Die Anton-de-Bary-Medaille 1996 wurde an Herrn Prof. Dr. Paul E. Waggoner, New Haven, U.S.A., für seine herausragenden Verdienste im Bereich der Epidemiologie vergeben. Bedauerlich ist die geringe Beteiligung an Vorschlägen zur Preisverleihung. Die Schriftenreihe der DPG wurde mit zwei neuen Arbeiten erweitert: „Gallmilben an Obstgehölzen- Morphologie und Symptomatologie“ (J. Schliesske, 1995) und „Ernteverluste und Pflanzenschutz- die Anbausituation für die wirtschaftlich wichtigsten Kulturpflanzen“ (E.-C. Oerke und U. Steiner, 1996).

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten lobt auch für 1996 einen Förderpreis „Integrierter Pflanzenschutz“ verbunden mit einem Geldpreis bis 9.000,- DM aus. Auf die Vorstands- und Landessprecherwahlen 1996 wird hingewiesen. Der Vorstand empfiehlt zur Wiederwahl den Schatzmeister Dr. Helmut Stingl und den Schriftführer Dr. Rolf Gessner. Prof. Dehne als bisheriger 2. Vorsitzender wird gemäß Satzung den ersten Vorsitz übernehmen.

Es folgt das Protokoll der **37. Mitgliederversammlung am 10.10.1995 in Braunschweig (BBA)**. Dr. Wilhelm begrüßt die Anwesenden, darunter Prof. Klingauf als Gastgeber sowie die korrespondierenden Mitglieder Prof. Veverka, Tschechische Republik, und Prof. Grimme als Vertreter des VDBiol. Gemäß Sonderkonditionen für DPG-Mitglieder kann die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz verbilligt bezogen werden. Das Interesse der Mitglieder ist aber bisher nicht ausreichend. Gemeinsam mit der Deutschen Botanischen Gesellschaft hat

die DPG für die DFG sechs Fachgutachter benannt. „Durch ihren 1. Vorsitzenden hat die DPG in einem Schreiben an den Herrn Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf die negativen Auswirkungen hingewiesen, die durch die beabsichtigte Beschneidung der Agrarforschung und die Schließung bzw. Verlegung von Forschungsstandorten, besonders von Instituten der BBA zu erwarten sind. Die Kürzung der Forschungsmittel trifft jüngere Phytomediziner ganz besonders und stellt die Qualifikation der ganzen nachwachsenden Wissenschaftlergeneration in Frage.“ Mit dem VDL wurde die Vertretung der berufsständischen Interessen der DPG-Mitglieder vereinbart. „Nach den internen Schwierigkeiten in der UDBiol während der beiden letzten Jahre hat sich dieser Dachverband dank der Arbeit seines neuen Vorstands unter Prof. Mehlhorn, Bochum, wieder konsolidiert. Der Vorstand hat daher beschlossen, weiterhin Mitglied in der Union zu bleiben.“

Dr. Koch berichtet über die Arbeit der Geschäftsstelle. Die Mitgliederzahlen haben sich bei 1.700 stabilisiert.

Dr. Würzer gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit auf Veranstaltungen der Gesellschaft (Deutsche Pflanzenschutztagung, Grüne Woche, Symposium Reinhardsbrunn) und durch Ehrungen und besondere Geburtstage u.a.. Dr. Stingl betont, dass die Gesellschaft durch einen strikten Sparkurs auf eine gesunde Kassenlage verweisen kann. Der Bestand am 31.12.1994 betrug 210.417,31 DM. Am Reinhardsbrunn-Symposium 1995 haben 137 Teilnehmer teilgenommen, es wurden 54 Vorträge gehalten und 32 Poster präsentiert. Anfang des Jahres traf sich Prof. Dehne mit den Arbeitskreisleitern. Im Mittelpunkt stand die stärkere Einbindung der Arbeitskreisleiter in die Vorbereitung und Durchführung der Pflanzenschutztagung „Gewünscht wird vor allem ein Mitspracherecht bei der definitiven Auswahl angemeldeter Vorträge und Poster. Außerdem sollten höhere Anforderungen an die Kurzmitteilungen (mehr Information über den Beitrag) gestellt werden. Beiträge könnten zu Schwerpunktthemen gebündelt werden und besonders interessierende Beiträge könnten eine großzügigere Zeiteinteilung genießen. Durch strenge Einhaltung der Redezeiten könnte eine Diskussion profitieren.“ Klingauf informiert, dass zur Straffung der Eröffnungsveranstaltung auf Plenarvorträge künftig verzichtet und direkt nach einer kurzen Eröffnung (ab 13 Uhr) mit den Sektionssitzungen begonnen wird. Die Posterdemonstrationen sollen aufgewertet werden (mit einer sitzungsfreien Zeit). Dr. Hindorf regt eine Sektion „Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen“ unter Einbindung des ATSAF und der GTZ an. „Abschließend stimmt Klingauf einer stärkeren Berücksichtigung der DPG bei der Organisation der Deutschen Pflanzenschutztagung zu.“

Im Rahmen der Mitgliederversammlung eröffnet Dr. Wilhelm um 13.30 Uhr das Kolloquium „Perspektiven der Phytomedizin und für Phytomediziner“. „Zu dem vor

allem die jüngeren Mitglieder interessierenden Themenkreis kann er ca. 80 Kolleginnen und Kollegen begrüßen. In seinen Einführungsworten weist Wilhelm auf den tiefgreifenden Wandel und die Strukturkrise der Landwirtschaft hin, die nicht ohne Auswirkungen auf die Phytomedizin geblieben ist.“ Im Anschluss an die Vorträge entwickelt sich eine lebhafte Diskussion um die Frage, ob die Ausbildung in Phytomedizin noch zeitgemäß sei. Dabei stehen sich die Meinungen zu einer breiten gegenüber einer mehr spezialisierten Ausbildung gegenüber. Die Phytomediziner sollten sich mehr interdisziplinär orientieren in Richtung Gentechnik, Züchtungsforschung und Pflanzenzüchtung, z.B. Resistenz.

Das 4. Internationale Symposium der EFPP wird gemeinsam mit der DPG vom 09. bis 12.09.1996 in Bonn stattfinden. In einem Beitrag stellt sich das „neue Institut für Phytomedizin im Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft, Wien“ vor.

**Phytomedizin 1996 (2).** Im Bericht aus dem Vorstand ruft Dr. Wilhelm zur Beteiligung an den Vorstands- und Landessprecherwahlen auf. Der Julius-Kühn-Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeit für Mitglieder unter 40 Jahren ist in diesem Jahr Herrn Prof. Dr. Andreas von Tiedemann, Rostock, zugesprochen worden.

Zur Verleihung des Julius-Kühn-Preises heißt es: „Herr Dr. Andreas von Tiedemann hat sich unter anderem befaßt mit mykologischen Arbeiten zur biologischen Bekämpfung der Mehltaukrankheit bei der Zwiebel (*Sclerotium cepivorum* Berk.), zur Pathogenität des Erregers der Weißfäule (*Coniella petrakii* Sutt.) an Amerikaner- und Europäerreben, mit der Verbreitung und Bedeutung des Pilzes in den deutschen Weinbaugebieten, mit der Schädigung landwirtschaftlicher Nutzpflanzen durch Ozon-Auftreten, Symptomatologie von Ozonschäden in Deutschland sowie der Veränderung der Anfälligkeit von Weizen für Blattmykosen und mit der Rolle der ozoninduzierten Seneszenz als prädisponierender Faktor. Zuletzt standen Arbeiten zum oxidativen Stress als Pathogenitätsfaktor von *Botrytis cinerea* im Vordergrund.“

Für die Wahlen 1996 werden für den 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Dehne, Bonn, und Prof. Dr. H. Buchenauer, Hohenheim, benannt. Für den 2. Vorsitzenden stehen als Kandidaten zur Wahl Dr. H. Stübler, AgrEvo, Frankfurt, Dr. R. Scheitza, Bayer AG, PF-E/REG, Leverkusen, und Priv.Do. Dr. V. Zinkernagel, TU München, Lehrstuhl für Phytopathologie. Das Forum des UDBio lädt zu einer Vortragsveranstaltung zum Thema „Gesetzgebung und Naturschutz“ am 25.10.1996 in das Wissenschaftszentrum in Bonn ein. Prof. Dr. W. Zeller, Institut für biologischen Pflanzenschutz der BBA, Darmstadt, berichtet über das 7. Internationale ISHS-Meeting über den Feuerbrand in St. Catharines/Kanada. Die Landesgruppe Berlin-Brandenburg lädt zum 20.09.1995 zu einer Informationsveranstaltung im FZB Biotechnik, Berlin-Adlershof, ein.

**Phytomedizin 1996 (3).** Der Vorstand sorgt sich um die Kürzung von Stellen und Forschungsmitteln, die die Berufschancen für Phytomediziner erheblich verringern.

Um so wichtiger erscheint ein enger Zusammenschluss der Phytomediziner. Erfreulich ist auch in diesem Zusammenhang, dass die Mitgliederzahlen der DPG noch steigen. Außer den fachlichen Aufgaben obliegen der DPG laut Satzung auch die berufsständischen Angelegenheiten. Als entscheidenden Schritt dazu ist die DPG am 10.05.1996 dem VDL-Bundesverband als Mitglied beigetreten. „Dadurch sind die Mitglieder berechtigt, die Leistungen des Bundesverbandes im Servicesystem in Anspruch zu nehmen. Außerdem kann die DPG ihre Vorstellungen in die Arbeit der Fachgruppen „Hochschule, Ausbildung und Berufsfeld“ sowie „Umwelt“ einspielen und zur Wirkung bringen.“ Einzelheiten zur Zusammenarbeit sind nachfolgend aufgeführt.

Zur Mitgliederversammlung am 24.09.1996 in Münster wird eingeladen. Die Wahlen ergaben bei einer Wahlbeteiligung von 55,2% von 1414 Mitgliedern eine Mehrheit für Prof. Dehne als 1. Vorsitzenden und Dr. Zinkernagel als 2. Vorsitzenden. Als Schatzmeister wurden Dr. H. Stingl und als Schriftführer Dr. R. Gessner wiedergewählt.

Über die „5th International Conference on *Pseudomonas syringae* Pathovars and Related Pathogens“ vom 03. bis 08.09.1995 in Berlin wird berichtet.

### ***1996: Pflege des Nachwuchses bleibt wichtige Aufgabe der DPG***

**Phytomedizin 1996 (4).** Prof. Dr. Heinz-Wilhelm Dehne dankt als neuer 1. Vorsitzender für das Vertrauen, das dem neuen Vorstand und ihm entgegen gebracht wurde. Nach neun Jahren Vorstandsarbeit ist Herr Dr. Kraus aus dem Vorstand ausgeschieden. Eine wesentliche Aufgabe der kommenden Jahre wird die Förderung des Nachwuchses sein. Nur durch die Einbindung des Nachwuchses können Innovationen im Pflanzenschutz sichergestellt werden. Ferner erscheint es notwendig, mit verwandten Disziplinen, die sich zunehmend phytopathologischen Fragen zuwenden, den Dialog aufzunehmen. Die Geschäftsstelle der DPG kann leider nicht mehr in Mainz verbleiben. Für den Erfolg der Geschäftsstelle in Mainz war das große Engagement von Frau Clemens entscheidend, die sich jetzt anderen Aufgaben in der Landesanstalt zuwendet. Herrn Dr. Koch wird für die ausgezeichnete Arbeit des Geschäftsführers besonderer Dank ausgesprochen. Der neue Vorstand übernimmt ein „wohlgeordnetes Haus“ und wird die Arbeit in Bonn fortsetzen. Der Umzug der Geschäftsstelle nach Bonn wird bis Ende des Jahres erfolgen. Dr. Erich-Christian Oerke wird neuer Geschäftsführer in Bonn.

Protokoll der **38. Mitgliederversammlung am 24.09.1996 in Münster.** In 1996 ist als 17. Arbeitskreis die „Biologische Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten“ hinzugekommen, der von Prof. Dr. Wolf, Göttingen, geleitet wird. Es wird empfohlen, die Anzahl der Arbeitskreise nicht ausufern zu lassen. Gegebenenfalls

können auch Projektgruppen gebildet werden. Erstmals waren Arbeitskreisleiter in die Programmplanung und Organisation der Pflanzenschutztagung eingebunden.



*Prof. Dr. Heinz-Wilhelm Dehne (Bildquelle: [www.pflanzenschutztagung.de](http://www.pflanzenschutztagung.de) - Gyula Gyukli)*

Demnächst werden verschiedene Arbeitskreise ihr 25jähriges Bestehen feiern können: Anfang März 1997 beginnt als erster der Arbeitskreis Pflanzenschutztechnik. Weitere Punkte des Rechenschaftsberichts wurden bereits oben erwähnt. Neu ist der Hinweis auf den verbilligten Bezug des VDL-Journals für 9 Hefte im Jahr für 60,-DM. Die Kontakte zur UDBio und zur British Crop Protection Council (BCPC) werden weiterhin gepflegt. Am 12.11.1996 veranstaltet die UDBio das Forum „Transgene Pflanzen“ in Bonn. Gemeinsam mit dem BCPC wurde im Mai 1996 in Braunschweig der „2nd International Workshop on Wine-Weevil“ veranstaltet.

Dr. Koch berichtet über die vielfältigen Arbeiten, die in der Geschäftsstelle erledigt werden müssen. Die DPG-Mitgliederkartei steht im Zentrum der Arbeiten. Die Rechnungsprüfer Drs. Brendel und Gese bescheinigen in Abwesenheit eine korrekte Kassenführung.

Prof. Poehling berichtet über die Tätigkeit des Ausschusses für Nachwuchsfragen für die Jahre 1994 bis 1996. Aufgaben des Ausschusses waren insbesondere: „Erarbeitung einer Berufsfeldanalyse (Berufsbild Phytomediziner), Klärung des Sachkundenachweises und Erstellung einer Anforderungsliste an die Ausbildung junger Phytomediziner.“ Die Frage nach einer Berufsfeldanalyse erschien für die Aufgabenstellung des Ausschusses nicht adäquat und wurde nicht weiter bearbeitet. Zur Sachkunde wurde eine Umfrage durchgeführt, die an den Hochschulen „erhebliche Defizite“ aufdeckte. Zur Behebung der Defizite wird eine Änderung der

Sachkundeverordnung erwogen. Zur Verbesserung der Ausbildung junger Phytomediziner werden Vorschläge gemacht, wie Verbesserung der Infostrukturen einschließlich Nutzung moderner elektronischer Medien, verbesserte Kooperation zwischen den Hochschulgruppen im Weiterbildungsbereich. In der Grundausbildung sind mehr Praktika erwünscht, und für die Graduiertenausbildung wird ein intensiverer interdisziplinärer Erfahrungsaustausch durch Vorträge, Fachseminare etc. gefordert. (Ein entsprechendes Papier mit den ausgearbeiteten Vorschlägen liegt nicht vor).

Dr. Würzer berichtet über die Arbeit des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. In erster Linie wurden zu den DPG-Veranstaltungen Presse und andere Multiplikatoren eingeladen. Der DPG-Stand wurde mit neuen Schautafeln versehen und das Faltblatt zur DPG zu jeder Veranstaltung aktualisiert. Hindorf schlägt mit allgemeiner Zustimmung vor, das Faltblatt auch in englischer Sprache zu drucken.

Dr. Wilhelm verabschiedet sich als 1. Vorsitzender und wird künftig 3. Vorsitzender. Er übergibt den Vorsitz an Prof. Dehne. Prof. Dr. V. Zinkernagel wird als gewählter 2. Vorsitzender begrüßt. Dehne sieht den Schwerpunkt für künftige Aktivitäten im internationalen Bereich und verweist dazu auf die erfolgreiche EFPP – Tagung in Bonn mit 237 Teilnehmern, 70 Vorträgen und 90 Postern sowie den „7th International Congress of Plant Pathology“ 1998 in Edinburgh. Die Arbeitskreise werden „weiterhin Herz und Seele der DPG darstellen“, und die fachliche Ausbildung der Phytomediziner zur Verbesserung der Berufs- und Anstellungschancen wird weiterhin eine wichtige Aufgabe der DPG bleiben. Nach den wie üblich umfangreichen Berichten aus den Arbeitskreisen, neuen Terminen und Mitteilungen der Geschäftsstelle zu Mitgliedern verabschiedeten sich Frau R. Clemens und Dr. H. Koch gegen Schluss des Heftes für die DPG-Geschäftsstelle in Mainz, die 1990 dort für zwei Wahlperioden errichtet wurde.

### ***1997: Forstschutz ist Teilgebiet des Phytomedizin***

**Phytomedizin 1997 (1).** Erstmals berichtet Prof. Dr. Dehne aus dem Vorstand. Die neue Geschäftsstelle befindet sich im fortgeschrittenen Aufbau. Die DPG hat sich auch in 1997 gemeinsam mit dem VDL auf der Grünen Woche am Kolloquium „Angst vor Fortschritt – Angst vor Technik“ mit dem Untertitel „Ist der Wettlauf zwischen Pflug und Storch noch zu gewinnen?“ beteiligt. Dabei stand die Welternährungssituation im Vordergrund. Weitere Kolloquien sollen folgen. Aufgrund der Diskussion bei der Mitgliederversammlung in Münster wird die DPG im kommenden Jahr die Nachwuchsarbeit verstärken in Fragen der Fortbildung und Kontakt der Nachwuchswissenschaftler. Zudem soll die Präsenz der DPG in den modernen Kommunikationsmedien verbessert werden. Die EFPP plant ein

europäisches Verzeichnis der Fachgesellschaften, deren Mitglieder und der nationalen Forschungseinrichtungen.

Die Fachgruppe „Hochschule, Ausbildung und Berufsfeld“ des VDL-Bundesverbandes traf sich am 30.10.1996 in Bonn. Aktives Mitglied der DPG ist Prof. Dr. Poehling. Leiter der Arbeitsgruppe ist Prof. Dr. E. Isensee, Kiel. Über mehrere Landwirtschaftliche Fakultäten wird berichtet, Schwerpunkte der Internationalen Agrarwissenschaften sollten in Deutschland auf die Universitäten Hohenheim, Göttingen und Berlin konzentriert werden. Die Fachgruppe wird einen Fragebogen zum Profil der agrar- und gartenbaulichen Ausbildungsstätten ausarbeiten. Eine Berufsfeldanalyse ist in den vergangenen Jahren in Gießen und Hohenheim erfolgt und soll in Bonn durch Diplomarbeiten ergänzt werden. Prof. Dehne wird künftig die DPG im Vorstand des VDL vertreten. Dr. B. Würzer berichtet über die Mitgliederversammlung der UDBio am 24.10.1996 in Bonn. Die Union hat unter ihrem Präsidenten Prof. Dr. H. Mehlhorn (Parasitologie) eine Geschäftsstelle in Düsseldorf eingerichtet und wird mit einem Rundbrief monatlich über die Aktivitäten berichten. Diskutiert wird unter anderem das absolute Sammelverbot (auch für wissenschaftliche Zwecke) im neuen Artenschutzgesetz. Die Union veranstaltet regelmäßig Foren im Wissenschaftszentrum Bonn. „Das Forum „Gesetzgebung und Naturschutz“, das am zweiten Tag im Anschluß an die Vollversammlung stattfand, hat unser Mitglied Prof. Dr. E. Dickler, Dossenheim, als Präsident der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V. (DGaaE) organisiert.“ Die DPG schlägt als Thema des Forums 1997 vor: „Mykotoxine in Nahrungsmitteln“.

Dr. H. Hindorf, Bonn, berichtet über die Mitgliederversammlung des Dachverbandes Agrarforschung e.V. (DAF) am 07.11.1996 in Frankfurt/M. Der Verein war unter anderem aktiv in politischen Gremien und wissenschaftlichen Veranstaltungen, wie Anhörung des BML zur zukünftigen Ressourcenforschung und DAF-Arbeitstagung (1995) zur Standortbestimmung und Perspektiven in der agrarwissenschaftlichen Forschung. Die Arbeitstagung des DAF 1996 unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. W. Werner, Bonn, am 28./29.11.1996 in der FAL Braunschweig stand unter dem Leitgedanken: „Agrarforschung quo vadis?“ Dabei nahmen im weitesten Sinne Umweltthemen breiten Raum ein.

Die Landesgruppe Hessen lädt zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Kollegen aus Rheinland-Pfalz und Saarland am 25.04.1997 zum Frankfurter Flughafen mit Vorstellung der Behörden für Pflanzenbeschau, Qualitätskontrolle und Veterinäramt ein. Es folgt ein Bericht der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern. Am 08.06.1996 trafen sich 33 Mitglieder und Gäste zu einer Exkursion nach Slagelse/Seeland zum Danish Institute of Plant and Soil Science und Department of Weed Control and Pesticide Ecology. Herbizide werden in Dänemark skeptisch behandelt, so dass eine Reihe von Wirkstoffen nicht mehr zugelassen sind. Am

07.11.1996 fand die Jahrestagung in Rostock statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Frau Dr. Margrit Bemmann, Landesamt für Forstplanung Mecklenburg-Vorpommern SG Waldschutz in Raben Steinfeld: „Überwachung, Prognose und Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen im Forst“: „Nach Schwerdtfeger (1981) werden die Maßnahmen des Forstmannes zur Abwehr von Baum- und Waldkrankheiten unter dem Begriff „Forstschutz“ zusammengefaßt. Als Teil der Forstpathologie und somit anerkannte Disziplin der Forstwissenschaften beschäftigt sich der Forstschutz mit den Schadursachen, ihren jeweiligen Wirkungen und deren Verhütungs- bzw. Abwehrmöglichkeiten, mit den Schadensverläufen, ihren biologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Seit 1926, durch H. Prell in Sachsen als Schädlingsmeldedienst begründet, bedient sich die deutsche Forstwirtschaft eines Systems der Überwachung und Prognosestellung für Schäden im Wald.“ In den ostdeutschen Ländern wurde der Forstschutzmeldedienst nach 1950 fortgeführt.

Im November 1996 traf sich auf Initiative von Dr. H. Hindorf, Bonn, die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen in der Firma Hillesthög GmbH in Bad Salzuflen zu Informationen über Fragen der Resistenzzüchtung gegen Pflanzenkrankheiten und zu Diskussionen über Herbizidresistenz bei Unkräutern (Betreuer der Firma: Dr. E. Blumenberg). Die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen lädt zum 13.06.1997 zu einer Versammlung zum Thema „Pflanzenschutz – quo vadis?“ aus Anlass des 70jährigen Bestehens des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn ein. Dr. B. Broschewitz kündigt eine Exkursion am 21.06.1997 zu Pflanzenschutzproblemen im Forst in Wald-Lewitz an.

**Phytomedizin 1997 (2).** Prof. Dehne berichtet aus dem Vorstand, dass nun als Geschäftsführer Dr. Erich-Christian Oerke und in der Geschäftsstelle in Teilzeit Frau Katharina Nachtwey in Bonn tätig sind. Gegenwärtig ist man bemüht, die Zusammenarbeit mit dem VDL und dem UDBio zu intensivieren. Auf Anregung jüngerer Mitglieder wird auch in der nächsten Mitgliederversammlung in Hannover wieder ein Kolloquium zu Fragen der Perspektiven in der Phytomedizin stattfinden. Wie des Öfteren mussten einige Beiträge für die „Phytomedizin“ wegen der Fülle der Eingaben auf die nächsten Hefte verschoben werden.

Die Anton-de-Bary Medaille 1997 wird Herrn Prof. Dr. Friedrich Großmann „in Würdigung seiner Untersuchungen auf dem Gebiet der Wirt-Pathogen-Interaktionen und der besonderen Bedeutung extrazellulärer Erregerenzyme für die Pathogene“ zuerkannt. Zur Mitgliederversammlung am 25.09.1997 in Hannover wird eingeladen, und UDBio lädt zu verschiedenen Forum-Veranstaltungen in Bonn ein.

Die VDL-Bundesfachgruppe 1 „Hochschule, Ausbildung und Berufsfeld“ nimmt sich der Aufgabe an, im Hochschulbereich berufsständische Arbeit zu leisten: „eine zentrale Aufgabe der Fachgruppe liegt darin, darauf hinzuwirken, daß die



Qualifikationsprofile der Hochschulabsolventen gezielter auf die Anforderungsprofile des Arbeitsmarktes abgestimmt werden. Desweiteren ist es wichtig, Imagearbeit für die Absolventen der in VDL und DPG vertretenen Berufsgruppen zu betreiben und als Kommunikationsbrücke zu fungieren, zum einen zwischen den Hochschulen, zum anderen zwischen Hochschulen und Arbeitgebern. Große Bedeutung hat die Informationssammlung im Rahmen der Berufsfeldanalyse, um über eine aussagefähige Datengrundlage für die Arbeit der Fachgruppe verfügen zu können.“

Am 17. und 18.02.1997 fand der 9. Workshop des Hauptthemenkreises (HTK) Biologische Unkrautbekämpfung der Europäischen Gesellschaft für Herbologie (EWSR: European Weed Research Society) in der Aula der TU Braunschweig statt (Bericht: Dr. Christine Boyle und Dr. Thomas Eggers, beide Braunschweig).

**Phytomedizin 1997 (3).** In den Informationen aus dem Vorstand macht Prof. Dehne auf den abweichenden Witterungsverlauf für das Jahr 1997 aufmerksam, was die Phytomedizin wegen der Auswirkungen auf Krankheiten und Schädlinge vor besondere Herausforderungen stelle. Um Anregungen aller Art für die kommende Pflanzenschutztagung wird gebeten. Die diesjährige Mitgliederversammlung wird am 25.09.1997 in Hannover - Herrenhausen stattfinden. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wird ein Kolloquium über Perspektiven der Phytomedizin stattfinden: anstehende Veränderungen der Aufgabenstellung und der Tätigkeitsfelder auch als Konsequenz für die Ausbildung des fachlichen Nachwuchses (Studentenzahlen, Internationalisierung, Weiterbildungsmöglichkeiten etc.). Für die DPG wird Prof. Dr. H.-M. Poehling, Universität Hannover, als Vorsitzender des Ausschusses für Nachwuchsfragen Stellung nehmen.

Die UDBio veranstaltet zwei Foren: „Evolution der Kommunikation bei Säugern“ (24.10.1997) und „Mykotoxine in Nahrungsmitteln“ (28.11.1997, Organisation DPG). Die Landesgruppe Hessen (Dr. M. Kerber) berichtet über eine Veranstaltung am 25.04.1997 zusammen mit der Landesgruppe Rheinland Pfalz/Saarland im Perishable-Center (PCF) am Frankfurter Flughafen: von ca. 1,3 Millionen Tonnen Luftfrachtaufkommen entfallen 10% auf den Bereich Perishables, d. h. schnell verderbliche Güter bei unsachgemäßer Lagerung. Im PCF haben Veterinärbehörde, Pflanzenschutzdienst und die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Büro- und Laborräume. Das Hauptzollamt besitzt seine Abfertigungsstellen im angrenzenden Nebengebäude.

**Phytomedizin 1997 (4).** Prof. Dehne weist im Bericht über die Arbeit des Vorstands auf die Mitgliederversammlung am 25.09.1997 in Hannover hin, die bedauerlicherweise nur mäßig besucht war. Die DPG will ihre Aktivitäten im Internet verstärken (Dr. Kraska, Bonn). Die DPG hat sich am VDL-Forum „Biotechnologie-Standort Deutschland – Bis zum Jahr 2000 die Nr. 1 in Europa?“ am 21.11.1997 beteiligt.

## ***1997: Mitglieder-Statistik; Doktoranden-Vertretung und –Treffen etabliert***

Es folgt das **Protokoll der 39. Mitgliederversammlung am 25.09.1997 in Hannover**. Außer den Vorstandsmitgliedern sind nur 25 Personen anwesend, darunter das korrespondierende Mitglied Prof. Dr. Kuc, USA. Der Mitgliederstand ging nur leicht von 1703 auf 1699 vorwiegend infolge Pensionierung oder Berufswechsel zurück. „Die Alterseinteilung der Mitglieder wurde wie folgt festgestellt: unter 30 Jahre: 11%; 30-40 Jahre: 32%; 40-50 Jahre: 16%; 50-60 Jahre: 14%; über 60 Jahre: 27%. Die berufliche Aufteilung der Mitgliedschaft zeigt folgende Aufstellung: in Ausbildung: 19%; Industrie: 34%; Forschung und Lehre: 22%; öffentlicher Dienst: 19%; keine Angaben: 6%.“ Eine Neuauflage des Vademecum ist für 1998 geplant. Es soll auch in das Internet aufgenommen werden, was allerdings aus Datenschutzgründen einer schriftlichen Zustimmung der Mitglieder bedarf.

Prof. Dr. Zinkernagel berichtet über die Arbeitskreise und die Neugründung eines 18. Arbeitskreises „Agrar-Biotechnologie“. Darüber hinaus besteht Interesse an einem Arbeitskreis „Pflanzenschutz im Gartenbau“, möglichst in Verbindung mit der Deutschen Gartenbaugesellschaft. Die Arbeitskreisleiter werden sich künftig verstärkt in die Vorbereitung und Durchführung der Pflanzenschutztagungen einbringen. Es wird vorgeschlagen, nach Möglichkeit die Tagungen von zwei oder drei Arbeitskreisen hintereinander an einem Ort zu veranstalten, um Reisekosten zu sparen. Die Arbeitskreise „Mykologie“ und „Wirt-Parasit-Beziehungen“ praktizieren dies seit Jahren erfolgreich.

Prof. Dr. Poehling berichtet über die Tätigkeit des Ausschusses für Nachwuchsfragen. Schwerpunkt war eine Berufsfeldanalyse gemeinsam mit der VDL- Bundesfachgruppe „Hochschule, Ausbildung und Berufsfeld“. Weitere Aktivitäten richteten sich auf die Profilbildung an den Hochschulen und Untersuchungen zur Einführung amerikanischer Studienelemente und –abschlüsse in die deutschen Agrarfakultäten, die Erarbeitung eines VDL-Stelleninformationssystems für Agrar, Ernährung und Umwelt im Internet und die Untersuchung der Ausbildungssituation an den deutschen Hochschulen, z. B. Diplomstudiengänge, Aufbaustudiengänge (MSc) und die Doktorandenaus- und fortbildung. Es hat sich eine Doktorandenvertretung etabliert, und es werden Doktorandentreffen organisiert (Termine demnächst in der Phytomedizin). Die Präsenz im Internet muss verstärkt werden, da es vom Nachwuchs stark benutzt wird. Ziel ist, Dissertationen und Publikationen im Internet zu veröffentlichen. Schließlich wird eine überfachliche (Breiten-) Ausbildung angestrebt.

Der Schatzmeister Dr. Stingl bestätigt eine solide Finanzsituation der DPG mit einem Bestand in Höhe von 288.511,08 DM zum 31.12.1996.

Dr. Würzer, bisheriger Sprecher des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, geht zum 01.10.1997 in den Ruhestand und beendet seine Arbeit für die DPG, da ihm die notwendigen Ressourcen dann nicht mehr zur Verfügung stehen. „Er gab einen Rückblick auf fast vier Jahre Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit. Er hatte sein Wirken unter das Motto gestellt: Die DPG im Aufbruch. Auch für seinen Nachfolger sieht Würzer einen Aufbruch zu neuen Ufern, das Zeitalter der modernen elektronischen Medien, die ganz besonders die Öffentlichkeitsarbeit beeinflussen werden.“ Als besondere Aktivitäten nennt er: DPG- Informationsstand mit jährlich aktuellen Postern, wiederholte Neuauflage des DPG- Informationsblattes, Werbung für die DPG auf diversen Veranstaltungen, unter anderen die Deutsche Pflanzenschutztagung. Es wird bedauert, dass bisher kein Kandidat für eine Nachfolge gefunden wurde.

Dr. Schwerck vom VDL-Landesverband Hannover überbringt die Grüße von Dr. Nieder und Dr. Sander vom Bundesvorstand und erläutert die Arbeitsschwerpunkte: „Fachliche und berufsständische Dienstleistungen aller Art, Öffentlichkeitsarbeit durch ein modernes, praxisorientiertes VDL-Journal, der VDL als Partner der Hochschulpolitik, der Umweltpolitik und einer „Grünen Lobby“, die auch Diskussionen über „heiße Eisen“ nicht scheut. In diesem Zusammenhang weist er auf die bevorstehende Veranstaltung am 21.11.1997 in Bonn hin, auf der zum Anspruch von Minister Rüttgers „Deutschland muß bis zum Jahr 2000 die Nummer 1 in der Biotechnologie werden“ Stellung genommen und diskutiert werden soll.“ Beim Vergleich von VDL-Journal und Phytomedizin zeigt sich eine gewünschte Ergänzung beider Gesellschaften: im VDL-Journal stehen berufsständische Themen im Vordergrund, während die Phytomedizin vorwiegend technische Themen und Forschungsfragen behandelt. Die gute Zusammenarbeit beider Vereine findet auch ihren Ausdruck in der Berufung des 1. Vorsitzenden der DPG in den Bundesvorstand des VDL. Mit dem VDL ist zur Grünen Woche in Berlin 1998 wieder ein Symposium mit dem Thema „Harmonisierung der EU Pflanzenschutzgesetzgebung“ geplant. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand ein Kolloquium „Perspektiven der Phytomedizin – Konsequenzen für die berufliche Entwicklung des Nachwuchses“ statt, an dem 30 Zuhörer teilnahmen. Die Kurzfassungen des Kolloquiums werden in einem Sonderheft veröffentlicht.

Die Landesgruppe Schleswig-Holstein und Hamburg lädt zur Jahrestagung am 18.12.1997 „Pflanzenschutz im Ackerbau“ in Rendsburg ein.

### ***1998: DPG ist im Internet vertreten***

**Phytomedizin 1998 (1).** Im Bericht aus dem Vorstand wird auf das 12. Internationale Symposium über „Modern Fungicides and Antifungal Compounds“

vom 24. bis 29.05.1998 und die Deutsche Pflanzenschutztagung in Halle vom 05. bis 08.10.1998 unter Beteiligung der DPG hingewiesen. Die hohen Kosten für die Neuauflage des Vademecums zwingen zu der Überlegung, ob künftig nicht besser eine Internetversion vorbereitet werden soll, die sich auch leichter aktualisieren ließe. Zu der des Öfteren diskutierten Frage über die Stellung der Kurzfassungen aus den Arbeitskreisen wird festgestellt: "Es handelt sich bei diesen Beiträgen zwar um einen formal zitierfähigen Text, die „Phytomedizin“ ist jedoch – trotz ISSN-Nummer – als Mitteilungsblatt der DPG nur den Mitgliedern zugänglich und kann nicht von Dritten bezogen werden – die Beiträge sind damit keine Veröffentlichungen. Die „Phytomedizin“ soll möglichst aktuell über die Beiträge zu den Arbeitskreisen und deren Aktivitäten berichten, aber es muß auch Gelegenheit zur Vorstellung und Diskussion anderer Themen bestehen bleiben. Dies ist gegenwärtig nicht mehr gewährleistet, da die Beiträge durchweg mehr als Kurzfassungen (z.T. mit Einleitung und Literaturverzeichnis) sind. Dadurch entsteht ein ständiger Überhang, so daß die Beiträge auch erst mit deutlicher Zeitverzögerung erscheinen. Um dies zukünftig zu vermeiden, bitten wir um Beachtung der redaktionellen Hinweise."

Erfreulich entwickeln sich die Aktivitäten der DPG-Nachwuchsgruppe mit inzwischen 100 Teilnehmern. Im April 1998 soll eine erste Veranstaltung in Bad Honnef stattfinden.

Die DPG ist unter <http://www.ifgb.Uni-hannover.de/extern/dpg/dpg.htm> im Internet vertreten. Für die Nachwuchsarbeit wurde eine besondere Seite eingerichtet. Auch für die Arbeitskreise ist im „DPG Web“ ein Forum eingerichtet. Diese Seite soll künftig auch in Englisch erscheinen.

Es folgt die bereits erwähnte Einladung zur Tagung der DPG-Nachwuchsgruppe in Bad Honnef am 14. und 15.04.1998 unter dem Leitthema „Phytomediziner für das 21. Jahrhundert“. Der Expertenkreis der VDL-Fachgruppe „Umwelt“ hat die Information Bonner Politiker und Journalisten zum Ziel, unter anderem zur Gentechnik im Pflanzenbau. Die Landesgruppe Hessen lädt gemeinsam mit der Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland zu einer Veranstaltung über die Arbeit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH in Eschborn/Taunus am 24.04.1998 in den Sitz der GTZ ein.

**Phytomedizin 1998 (2).** Im Bericht aus dem Vorstand wird auf das Inkrafttreten eines neuen Pflanzenschutzgesetzes hingewiesen, was mit erheblichen Folgen für den Pflanzenschutz verbunden ist. Gemeinsam mit der Deutschen Botanischen Gesellschaft und der UDBio wird ein Forum „Chemischer Pflanzenschutz und Nahrungsmittel – mögliche Rückstände, deren Nachweis und Bewertung“ am 26.06.1998 in Bonn geplant. Des Weiteren ist für Ende des Jahres ein Kolloquium mit der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenzüchtung vorgesehen. Mit der Gartenbauwissenschaftlichen Gesellschaft ist anlässlich der Jahrestagung eine

Veranstaltung mit dem neugegründeten Arbeitskreis „Phytomedizin im Gartenbau“ geplant. Die Nachwuchsarbeit mit dem Treffen in Bad Honnef und den Internetbeiträgen ist erfolgreich. Das „Plant Pathology Internet Guide Book“ im Internet der DPG (s.o.), gestaltet von Dr. Thorsten Kraska, hat internationale Anerkennung gefunden und wurde auch von der American Phytopathological Society übernommen. „Diese Seiten bieten umfangreiche Informationsmöglichkeiten über relevante Adressen, Termine und Aktivitäten. Dies kann sicher auch dazu beitragen, nicht nur die internationale Kommunikation sondern auch die Zusammenarbeit „im Lande“ zu erleichtern und zu fördern. Auch hier sind Anregungen und Hinweise erwünscht.“

Zur Mitgliederversammlung am 06.10.1998 in Halle wird eingeladen. Für die Fortführung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit in Nachfolge von Herrn Dr. B. Würzer wurde Herr Dr. Ulrich Triebel, AgrEvo Düsseldorf, gewonnen. Dr. Triebel plant insbesondere eine Verstärkung der Nutzung der elektronischen Medien. Es folgen ein Bericht über das Nachwuchstreffen „Phytomediziner für das 21. Jahrhundert“ in Bad Honnef, an dem 45 Diplomanden und Doktoranden teilnahmen, und ein Portrait der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V. (GPZ) (Präsident Prof. Dr. Wolfgang Friedt, Gießen). Ein Diagramm über die VDL-Fachgruppe „Umwelt“ mit den darin erklärten Zielgruppen Politiker, Journalisten und Bevölkerung wird vorgestellt.

Die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen lädt zu einem Treffen in Jülich am 18.06.1998 in das Forschungszentrum ein.

**Phytomedizin 1998 (3).** Im Bericht aus dem Vorstand wird auf die zunehmende Fülle an internationalen Veranstaltungen als Ausfluss einer wachsenden Informationsgesellschaft hingewiesen. Im Veranstaltungskalender soll dies berücksichtigt werden. Auch wird um Beiträge von Teilnehmern der verschiedenen Veranstaltungen für die Phytomedizin gebeten. Auf die Pflanzenschutztagung in Halle wird besonders hingewiesen. Als Neuerung wurde eine Diskussionsrunde „Ist der Pflanzenschutz für eine nachhaltige, wettbewerbsfähige Pflanzenproduktion gerüstet?“ in das Programm eingefügt. Die UDBio lädt zu einem Forum in Bonn am 30.10.1998 zum Thema „Neue Bedrohung durch Mikroorganismen und Parasiten II“ ein. Im Landestreffen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland stellte unter anderem Dr. Röttger, Fachbereich Pflanzenschutz der GTZ, die ca. 40 Pflanzenschutzprojekte der GTZ im Überblick vor (Bericht M. Kern).

**Phytomedizin 1998 (4).** Der Bericht aus dem Vorstand vermerkt: „im Oktober haben wieder viele von uns an der diesjährigen Pflanzenschutztagung in Halle teilgenommen. Die Resonanz auf unsere wichtigste nationale Fachtagung war erfreulich positiv – dies galt für die fachlichen Aspekte, insbesondere aber auch für die Atmosphäre. Es ist immer eine Herausforderung, eine Tagung dieser

Größenordnung zu organisieren, hier galt es manchmal aber doch noch das eine oder andere besondere Problem zu überwinden. Daher möchte ich noch einmal dem bewährten „Team“ der Biologischen Bundesanstalt, dem Pflanzenschutzdienst Sachsen-Anhalt und besonders auch den Kollegen der gastgebenden Universität Halle herzlich für ihr Engagement und ihre Gastfreundschaft danken – so wird der Besuch in Halle uns sicher in guter Erinnerung bleiben.“ Die hohe Qualität der Posterdemonstration auf der Pflanzenschutztagung wird lobend hervorgehoben. Für 1999 ist die Versendung der Neuauflage des Vademecums vorgesehen. Zugleich wird dieses Verzeichnis den Mitgliedern auch über das Internet zugänglich sein.

### ***1998: Mitgliederzahl der DPG stagniert***

**Protokoll der 40. Mitgliederversammlung am 06.10.1998 in Halle/Saale.** 204 Mitglieder sind anwesend. Im Bericht des 1. Vorsitzende wird auf die Kolloquien zusammen mit der UDBio „Mykotoxine in Nahrungsmitteln“ (Oktober 1997) und „Chemischer Pflanzenschutz und Nahrungsmittel – mögliche Rückstände, deren Nachweis und Bewertung“ (Juli 1998) hingewiesen, die dank Pressearbeit eine gute öffentliche Resonanz fanden. Ebenso wird das 12. Symposium in Reinhardsbrunn mit 110 Teilnehmern über „Modern Fungicides and Antifungal Compounds“ erwähnt. Dieses Symposium soll wegen des Erfolges alle drei Jahre veranstaltet werden. Am 7. International Congress of Plant Pathology vom 09. bis 16.08.1998 nahm Prof. Dr. Zinkernagel an der Präsidiumssitzung des ISSP teil. Die Tagung fand ein „gemischtes Echo“, die Beteiligung deutscher Wissenschaftler war gering. Der nächste Kongress findet 2003 in Christchurch, Neuseeland, statt.

Dank des Einsatzes von Dr. T. Kraska hat sich die DPG mittlerweile im Internet etabliert. Obwohl die Anzahl der im Bereich der Phytomedizin Tätigen rückläufig ist, hat sich die Mitgliederzahl zwischen Januar und September 1998 von 1631 auf 1649 Ende 1997 leicht erhöht. Die Aktivitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden intensiviert. Nach dem Treffen im April 1998 in Bad Honnef fand während der Pflanzenschutztagung ein weiteres Treffen mit etwa 100 Nachwuchswissenschaftlern statt. In 1999 ist eine weitere Veranstaltung geplant. Der Vorstand hat beschlossen, zu seinen Sitzungen jeweils einen/zwei Vertreter des Nachwuchses einzuladen. Im Internet ist eine Datenbank mit 120 Datensätzen vom wissenschaftlichen Nachwuchs vorhanden. Der Wunsch des Nachwuchses nach Praktikumsplätzen in Industrie und öffentlichem Dienst soll von der DPG unterstützt werden. Auch hochschulübergreifende Praktika wurden vorgeschlagen, wie sie für ausländische Doktoranden erstmals in Bonn im September 1998 stattgefunden haben. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit wird sich erstmals im Oktober unter Leitung des neuen Sprechers Dr. U. Triebel treffen. Ein neuer Stand zur Präsentation der DPG und ihrer Arbeitskreise wurde in Halle zur Pflanzenschutztagung präsentiert.

Die DPG strebt weiterhin enge Kontakte mit dem VDL an. Kolloquien sind für 1999 mit dem VDL zur Grünen Woche in Berlin sowie weitere gemeinsame Veranstaltungen mit der UDBio und der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung geplant. Die nächste Pflanzenschutztagung in 2000 wird voraussichtlich in Weihenstephan stattfinden. Für das Jahr 2002 ist Rostock als Veranstaltungsort geplant. Die nächste Mitgliederversammlung im September 1999 wird in Bonn stattfinden. Neuwahlen stehen für den Sommer 1999 an. Von besonderer Bedeutung ist die Wahl des 2. Vorsitzenden, da dieser vom Vorstand als künftigen 1. Vorsitzenden vorgeschlagen werden wird.

Dr. Stingl trägt anschließend den Kassenbericht vor. Die Kassenprüfung erfolgte durch Frau Dr. M. Heupel und Herrn Dr. K.-H. Kuck. „Der Jahresabschluss weist einen buchmäßigen Zugewinn von rund DM 112.000,- aus, insbesondere durch günstige Zinsen und Renditen.“ Zurzeit läuft eine Steuerprüfung durch das Finanzamt Mainz. Mit der Erstellung der Steuerklärung wurde die Steuerexpertin des VDL beauftragt.

Prof. Zinkernagel berichtet über die Arbeitskreise der DPG. Aus dem Arbeitskreis „Parasitäre und nichtparasitäre Schäden an Gehölzen“ ging in diesem Jahr der Arbeitskreis „Phytomedizin im Gartenbau“ hervor. Damit sind 18 Arbeitskreise der DPG registriert. Seit 1996 ist der Arbeitskreis „Populationsdynamik und Epidemiologie“ inaktiv. Die Mitgliederversammlung votiert für eine Beibehaltung des Arbeitskreises und eine baldige Reaktivierung. Dem Vorschlag, herausragende Beiträge zu einem Arbeitskreis mit einem Geldpreis auszuzeichnen, wird nicht stattgegeben. Sinnvoller erscheint die Förderung der Teilnahme der Doktoranden an einem Arbeitskreis.

Es folgen die Ergebnisse der Posterprämierung auf der 51. Deutschen Pflanzenschutztagung in Halle und eine Würdigung für die Verleihung des Friendship Award der Chinesischen Regierung an Herrn Prof. Dr. Ç. Şengonca, der seit 1991 alljährlich vergeben wird. Er leitet seit vier Jahren in Kooperation mit der Fujian Academy of Agricultural Sciences in Fuzhou ein deutsch-chinesisches Partnerschaftsprojekt, das von deutscher Seite vor allem durch die GTZ und die DFG gefördert wird. „In festlichem Rahmen wurden den insgesamt 46 ausgewählten Experten aus 17 Ländern die Medaillen und Urkunden im Beisein des Vizepremiers der Volksrepublik China, Qian Qichen, am 29. September 1998 in Peking überreicht. Der Vizepremier dankte den Preisträgern vor allem für deren Beitrag zur Modernisierung Chinas und zur Reformierung der chinesischen Politik im Sinne einer Öffnung nach außen. Gleichzeitig wurde Prof. Şengonca von der Fujian Academy of Agricultural Sciences der Titel eines Honorarprofessors verliehen.“

Auf zwei Seiten sind die Ziele der Union Deutscher Biologischer Gesellschaften e. V. wiedergegeben. Sie vertritt unter anderem die wissenschaftlichen Interessen der in

den deutschen Fachgesellschaften zusammengeschlossenen Biologen, begleitet die Biogesetzgebung (Gentechnikgesetz, Tierschutzgesetz, Naturschutzgesetze und Verordnungen etc.), sorgt für fachgerechte Informationen und Verständnis in der öffentlichen Wahrnehmung der biologischen Forschung und ihrer Anwendung. Mitglieder sind derzeit 15 Fachgesellschaften, darunter die DPG, mit insgesamt ca. 17.400 Mitgliedern. Präsident der UDBio ist weiterhin Prof. Dr. Heinz Mehlhorn, Institut für Zoologie und Parasitologie der Universität Düsseldorf.

Der VDL teilt mit, dass den Mitgliedern der DPG gemäß Vereinbarung von 1999 eine Ermäßigung der Teilnahmegebühren an Seminaren des VDL z. B. über „Gestaltung und Organisation der Arbeit“, „berufliche Kommunikation“ gewährt wird. Ferner teilt Prof. Dr. Hans Scheinpflug, Mitglied des Stiftungsbeirates, mit, dass im Jahre 1996 durch Prof. Dr. Walter Gams die „Studienstiftung Mykologie“ gegründet wurde. Ziel der Stiftung ist die Förderung der Bedeutung der Mykologie insbesondere durch Unterstützung der Nachwuchskräfte und speziell im Bereich der Phytomedizin die Vorbereitung eines Fachsymposiums in Verbindung mit einem Fortbildungskurs gemeinsam mit der DPG.

In der Datenbank „Phytomed“ ist die internationale phytomedizinische Fachliteratur von 1965 bis einschließlich 1995 erfasst und im Internet seit einem Jahr recherchierbar. „Auch beim Host DIMDI (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information) in Köln kann PHYTOMED sowohl allein unter dem Datenbankkürzel PM65 als auch im Verbund als sogenanntes „cross file searching“ mit anderen agrar- und biowissenschaftlichen Datenbanken (sbas xagri) genutzt werden. Seit 1996 werden vom Informationszentrum Phytomedizin der Biologischen Bundesanstalt deutsche und deutschsprachige Zeitschriftenliteratur, Dissertationen sowie internationale Monographien und Kongreßberichte in der Datenbank PHYTOMED – Select erfasst. PHYTOMED – Select schließt damit die Informationslücke kommerzieller Datenbanken, die vornehmlich englischsprachige Fachliteratur auswerten. Die Datenbank steht nunmehr mit ca. 11.000 Titeln (einschließlich der Beiträge der 51. Deutschen Pflanzenschutztagung) im Internet zur lizenzgebührenfreien Nutzung zur Verfügung. Der Zugang erfolgt unter <http://www.bba.de/pmselect/pmselect.htm>“.

**Phytomedizin 1999 (1) (Sonderheft).** Der Jahrgang 1999 umfasst ausnahmsweise fünf Hefte durch Ausgabe eines Sonderheftes vom Februar 1999. Dieses enthält die Berichte der gemeinsamen Tagung des DPG-Arbeitskreises Virologie und der Nederlandse Kring voor Plantenvirologie am 12. und 13. November 1989 in Wageningen, Niederlande. Gegen Schluss des Heftes sind die 17 Arbeitskreise der DPG und deren Leiter aufgeführt.

**Phytomedizin 1999 (1).** Informationen aus dem Vorstand: Die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft und damit auch für den



Pflanzenschutz sind im Umbruch. „Es wird eine der besonderen Herausforderungen der nächsten Jahre gerade an die Phytomedizin sein, weiterhin eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Pflanzenproduktion sicherzustellen.“ Auf die Auswirkungen des novellierten Pflanzenschutzgesetzes wird hingewiesen. Gemeinsam mit dem VDL wurde diese Problematik auf der Grünen Woche 1999 diskutiert. Mit großem Bedauern wird die nur geringe Resonanz auf eine Anfrage des Vorstands zur Nominierung von Fachgutachtern für Forschungsanträge auf EU-Ebene festgestellt. Der Vorstand hofft auf eine bessere Resonanz zu seinem Aufruf für Wahlvorschläge für Vorstand und Landessprecher in diesem Heft. Ein Dank geht an Prof. Poehling für die Unterstützung zur Bearbeitung des Internetauftritts der DPG in seinem Hause. Mit dem neuen Vademecum wird auch eine persönliche Mitgliedskarte versandt. Mit Hilfe des Internets soll die Verbindung und der Austausch zu den biologischen Partnerdisziplinen verbessert werden.

Im Aufruf zu den Vorstands- und Landessprecherwahlen wird darauf hingewiesen, dass folgende Länder gemeinsame Landessprecher wählen: Schleswig-Holstein und Hamburg, Niedersachsen und Bremen, Berlin und Brandenburg, Sachsen und Thüringen.

Während der 51. Pflanzenschutztagung wurden am 05.10.1998 in Halle/Saale folgende Ehrungen vorgenommen: Die Otto-Appel-Denk Münze wurde an Frau Dr. Renate Hans, Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, „In Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um den Pflanzenschutz“, insbesondere der gesundheitlichen Fragen bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, verliehen. Die Anton-de-Bary-Medaille erhielt Prof. Dr. Urs Wyss „in Würdigung seiner innovativen Forschungsansätze und Untersuchungen auf dem Gebiet der Wirt-Parasit-Beziehungen zwischen Nematoden und ihren Wirtspflanzen“. Der Julius-Kühn-Preis wurde an Dr. Erich-Christian Oerke, Geschäftsführer der DPG, verliehen für seinen Beitrag „zur Entwicklung eines ökologisch und ökonomisch ausgerichteten Pflanzenschutzes und zur Förderung der Forschung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin sowie der dazu notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen“. Die Laudationes sind jeweils widergegeben.

Es folgt eine Information zu einer Internet-Stellenbörse „AGRIJOB“ des VDL-Bundesverbandes, des Berufsverbands Agrar, Ernährung, Umwelt e. V. und des Instituts für Agribusiness, Leipzig. „AGRIJOB präsentiert nicht wie viele andere Stellenbörsen im Internet vakante Stellen, sondern die Stellensuchenden selbst mit ihrem persönlichen Profil. Bisher gab es keine spezielle Job-Börse für den grünen Bereich.“

Die Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern (Dr. B. Broschewitz, Rostock) berichtet über ihre Jahrestagung am 11.11.1998 zum Thema „Integrierter Pflanzenschutz“ in Rostock, an der 35 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Das

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vergibt im Jahr 1999 wieder den Förderpreis „Integrierter Pflanzenschutz“ mit Geldpreisen von insgesamt bis zu 9.000,- DM und ruft zu Bewerbungen auf.

### ***1999: Profilbildung in den „grünen“ Fakultäten nicht ausreichend***

**Phytomedizin 1999 (2).** In den Informationen aus dem Vorstand wird zum Gebrauch des Wahlrechts für die Vorstands- und Landessprecherwahlen aufgerufen. Soweit Adressen im ausgelieferten Vademecum vermisst werden, liegt es an der fehlenden Zustimmung im Rahmen des Datenschutzes. Sobald entsprechende Einwilligungen vorliegen, werden die Angaben in das Internet aufgenommen. Die agrarpolitischen Veränderungen, die anhaltende Umweltdiskussion und die neuesten Innovationen im Pflanzenschutz sollten vor allem in den Arbeitskreisen Anlass zum Nachdenken über das Selbstverständnis der Phytomedizin sein. Dies sollte auch Thema auf der Mitgliederversammlung im September sein. Es folgen die Vorschläge des Vorstands für die Vorstandswahlen und die Einladung zur Mitgliederversammlung am 21.09.1999 in Bonn.

Die Bundesfachgruppe des VDL „Hochschule, Ausbildung und Berufsfeld“ setzt sich für die Verbesserung der Hochschulausbildung im „grünen“ Bereich ein. Dazu wurden Analysen zum Profil der Studiengänge Agrarwissenschaften, Gartenbauwissenschaften und Ökotoxikologie in 1997/1998 durchgeführt: „Profilbildung wird in den meisten Fällen nicht aus dem Kerngeschäft betrieben. Die Fakultäten haben zwar auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert, aber nur in Teilbereichen. Vornehmlich wurde das Lehrangebot diversifiziert, z.B. im Öko- und Umweltbereich. Zum Zeitpunkt der Befragung fehlten umfassende Konzepte zur Profilbildung, die traditionelle sowie neue Stärken der Fakultäten einbeziehen. Fazit: Nach dem Dafürhalten der VDL-Bundesfachgruppe ist eine intensive Diskussion und Kommunikation zur Profilbildung in den Fachbereichen notwendig (...). Der VDL sieht die Profilentwicklung an zukunftsfähigen Agrarfakultäten als eine Herausforderung in den Bereichen: 1. Ausbildung (Lehrstruktur und -inhalte), 2. Strategisches Marketing der Fakultät (für Fakultät und Absolventen), 3. Interne und externe Kommunikation, 4. Kooperation, 5. Erfolgskontrolle.“

**Phytomedizin 1999 (3).** Prof. Dr. Dehne dankt für die rege Beteiligung an den Wahlen. Die Übergabe der Amtsgeschäfte an den neuen Vorstand wird am 21.09.1999 in der 41. Mitgliederversammlung in Bonn erfolgen. Dazu und dem wissenschaftlichen Kolloquium „Klassische und molekulare Phytopathologie – Erkenntnisse aus Modellsystemen“ wird eingeladen. Das Kolloquium soll einen „Brückenschlag zwischen der klassischen Phytomedizin und den interessanten molekularbiologischen Arbeiten in den Biowissenschaften schlagen und zu einem

besseren Verständnis füreinander und intensiveren Kontakt zueinander beitragen.“ Besonderer Dank geht an die Arbeitskreise und Aktivitäten der Landessprecher als zentrale Säulen der Arbeit der DPG. In der ablaufenden Wahlperiode wurde insbesondere die Nachwuchsarbeit verbessert, beginnend mit dem Treffen in Hennef im Frühjahr 1998. Auch auf der kommenden Pflanzenschutztagung soll ein Treffen mit dem Nachwuchs stattfinden. Schließlich verweist der Vorsitzende auf den Internet-Auftritt der DPG und die verbesserte Zusammenarbeit mit dem VDL.



*Prof. Dr. Volker Zinkernagel (Bildquelle: [www.pflanzenschutztagung.de](http://www.pflanzenschutztagung.de) - Gyula Gyukli)*

An den Vorstands- und Landessprecherwahlen beteiligten sich 47,5% aus 1447 wahlberechtigten Mitgliedern. Zum ersten Vorsitzenden wurden Prof. Dr. Volker Zinkernagel, zum zweiten Vorsitzenden Dir. und Prof. Dr. G. F. Backhaus, zum Schatzmeister Dr. M. Käsbohrer und zur Schriftführerin Frau Dr. G. Grunewaldt-Stöcker gewählt.

Die Arbeitsgemeinschaft für Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung in Getreide, Hülsenfrüchten und Raps, die Gesellschaft für Pflanzenzüchtung – AG Resistenzzüchtung und die DPG laden zu einer Vortragstagung vom 07. bis 09.09.1999 zum Thema „Resistenzforschung und Resistenzzüchtung in Kulturpflanzen“ nach Fulda ein. Die Landesgruppen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz/Saarland veranstalten ihr erstes Treffen nach der Wahl am 05.10.1999 in der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Ahrweiler (Dr. H. Hindorf, Bonn, und Dr. G. Albert, Schwabenheim).

**Phytomedizin 1999 (4).** Prof. Dr. Zinkernagel informiert aus dem Vorstand: die vorliegende Ausgabe der Phytomedizin entstand noch in Bonn, die Informationen aus dem Vorstand erfolgen bereits aus Weihenstephan. Die Geschäftsstelle der DPG wird im Emerituszimmer von Prof. Hoffmann eingerichtet; er hat seine aktive Mitarbeit in der Geschäftsstelle angekündigt. Mit Frau Dr. Grunewald-Stöcker als Schriftführerin und Frau Dr. Wurzer-Faßnacht als Geschäftsführerin gehören erstmals zwei Damen dem Vorstand an. Ab 01.01.2000 wird der Vorstand vollständig von Weihenstephan aus agieren. Ein besonderer Dank geht an die ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen: den Geschäftsführer Dr. Oerke und Frau Voltz als Mitarbeiterin in der bisherigen Geschäftsstelle in Bonn, ebenso an Dr. Stingl (Finanzen) und Dr. Gessner (Schriftführung) sowie die ausscheidenden Landessprecher.

Nach der Einladung zur Pflanzenschutztagung 2000 in Weihenstephan folgt ein Kurzfassung der Vorträge zum UDBio- Forum „Grüne Gentechnik“ am 05.11.1999 in Bonn. Ferner fasst Prof. Schönbeck seine Eindrücke und Überlegungen als Koordinator des Schwerpunktprogramms der DFG „Mechanismen der Interaktion im System Pflanze, Schaderreger und Nutzorganismen“ zusammen, das von 1992 bis 1999 im Fachgebiet „Phytomedizin“ gefördert wurde. „Im SPP sollten natürliche Mechanismen erreg-, befalls- und krankheitshemmender Faktoren innerhalb und außerhalb der Pflanzen sowie deren mögliche Verwendung im Pflanzenschutz eruiert werden.“ Weiter unten heißt es: „Die Position der „klassischen“ Phytomedizin kann man einerseits flankiert sehen von der mächtigen Pflanzenschutz-Industrie, andererseits von der sog. molekularen Phytopathologie. Es sollte nicht vergessen werden, daß alle relevanten Pflanzenschutzprobleme sich keineswegs durch direkte Schaderregerbekämpfung (also das eigentliche Tätigkeitsfeld der Industrie) lösen lassen. Die molekulare Phytopathologie, die sich bislang weniger durch ihr konzeptionelles als vielmehr durch ihr methodisches Innovationspotential auszeichnet, hat zwar eine Fülle sehr interessanter Details im Pathogenesegeschehen erarbeitet, zu wünschen wären aber mehr substantielle Hinweise darauf, daß auf molekularer Ebene gewonnene Ergebnisse die Lösung von Problemen auf der phytomedizinischen Funktionsebene erleichtern.“ Erwähnt sei schließlich der Bericht der Landessprecher Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz/Saarland von der Exkursion in das Ahrtal 1999.

**Phytomedizin 2000 (1).** Aus dem Vorstand wird berichtet: Die Verlagerung der Geschäftsstelle von Bonn nach Weihenstephan verlief nicht reibungslos zwischen Erstellung des letzten Heftes der Phytomedizin 1999 noch in Bonn und der Vorstandsarbeit in Weihenstephan. Mitte Dezember 1999 trafen alle Akten und Gerätschaften der DPG durch ein Transportunternehmen in Weihenstephan ein. Die meiste Arbeit in der Geschäftsstelle macht die Mitgliederverwaltung, insbesondere durch nicht mitgeteilte Anschriftenänderungen. Hier lag offenbar ein erster

Tätigkeitsschwerpunkt der neuen Geschäftsstelle. Durch Ortswechsel der Geschäftsstelle schied auch Dr. Kraska als webmaster aus. Der neue webmaster wohnt in Berlin und arbeitet sich ein. Bei erster Durchsicht der umfangreichen Akten zeigte sich, dass einiges entsorgt werden kann, was einfach nur von Geschäftsort zu Geschäftsort mitgeschleppt wurde. Die Anmeldungen zur Pflanzenschutztagung verliefen recht schleppend. Dann trafen aber im neuen Jahr 2000 mehr als 200 E-Mail-Nachrichten ein. Offenbar verführt das neue Medium zur kurzfristigen Meldung bis zum letzten Abgabetermin. Wie bereits bei der Pflanzenschutztagung in Halle wird am Mittwochnachmittag wieder eine Diskussionsrunde über ein Thema des Pflanzenschutzes in der Zukunft eingeführt.

Die Anton-de-Bary-Medaille 2000 ist Herrn Prof. Dr. N. Fokkema „in Würdigung seiner Arbeiten zur Phyllosphärenflora auf Wirtspflanzen und ihrer antagonistischen Wirkung auf parasitäre Pilze“ zuerkannt worden. Zur Benennung von Kandidaten für den Julius-Kühn-Preis wird aufgerufen.

**Phytomedizin 2000 (2).** In den Informationen aus dem Vorstand heißt es, dass im März die meisten Tagungen der Arbeitskreise stattfanden. Dies schlägt sich auch im großen Umfang der Berichte aus den Arbeitskreisen in diesem Heft nieder. Die Zahl der angemeldeten Referate und Poster für die Pflanzenschutztagung in Weihenstephan übertrifft die bisherigen Rekorde. Der früher angedachte „Journalistenpreis“ bedarf weiterer Überlegungen. Mangels gemeldeter Kandidaten kann der Julius-Kühn-Preis nicht vergeben werden. Die DPG unterstützt wieder einige wissenschaftliche Tagungen, so das „International Symposium on Plant Health in Urban Horticulture“ im Mai in Braunschweig. Die Projektgruppe „Gemüse“ im Arbeitskreis „Phytomedizin im Gartenbau“ erhielt einen kleinen Zuschuss für ein DPG-Poster.

Zum 21.12.1999 hatte der Landessprecher Sachsen-Anhalt Prof. Dr. habil. E. Fuchs in das Landespflanzenschutzamt in Magdeburg eingeladen. Prof. Dr. H. Deising, Institut für Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz der Martin-Luther-Universität Halle, stellte Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe zu Wirt-Pathogen-Interaktionen vor. Anschließend erläuterte der Direktor des Landespflanzenschutzamtes Dr. H. Herold Aufgaben und Organisation seiner Einrichtung. Besonders positiv wird die Teilnahme von 55% aller Mitglieder des Landes vermerkt. Das nächste Treffen wird sich im Gebiet der Mansfelder Seen u.a. mit Kulturen wie Wein und Aprikosen befassen.

Zum Nachwuchstreffen anlässlich der Pflanzenschutztagung 2001 wird eingeladen.

### ***2000: Studium wurde praxisferner; DPG stiftet Ehrennadel***

**Phytomedizin 2000 (3).** Zur Pflanzenschutztagung bemerkt der erste Vorsitzende: „Diese gemeinsame Organisation bedingt, dass Teilnehmer aus der Praxis mit jenen

aus dem wissenschaftlichen Bereich zusammentreffen und ihre Kenntnisse und Erfahrungen austauschen. Dies sollten zumindest die Intensionen der Veranstaltung sein, jedoch hat sich das Erscheinungsbild bei den vielen Tagungen, die ich mittlerweile mitgemacht habe, etwas geändert. Man gewinnt den Eindruck, dass Referate für Praktiker und solche für Wissenschaftler gehalten werden, dass sich aber das gemeinschaftliche Band für beide Interessengruppen sehr gelockert hat. Ursache dafür ist wohl nicht zuletzt die Ausbildung im Bereich der Phytopathologie und des Pflanzenschutzes. Voraussetzung für die optimale Ausbildung ist sicher ein fundiertes Wissen im Bereich der Pflanzenproduktion, der Agrarwissenschaften allgemein. Dieses ist sicher voranzustellen der vertieften Ausbildung im Bereich des Schutzes unserer Kulturpflanzen vor Krankheiten und Schädlingsbefall. Natürlich gehören dazu auch die neuesten Erkenntnisse der Molekularbiologie und der Biotechnologie ebenso wie die Beherrschung der modernen Kommunikationsmittel. Molekularbiologische Methoden ermöglichen in vielen Fällen eine rasche und vor allem eine sichere Diagnose. Sie wird in ihrer Anwendung dem Praktiker nicht möglich sein, wohl aber der Institution, die ihn berät. Hingegen wird die Nutzung des Computers mit Internetanschluss für den modernen Landwirt, der arbeits- und betriebswirtschaftlich optimal arbeiten will, keiner langen Überlegung bedürfen. Die Hochschulausbildung berücksichtigt die Kommunikationstechnik in der Regel, entfernt sich jedoch zunehmend von der Praxisrelevanz wissenschaftlicher Arbeiten. Damit ist der Diplomagraringenieur für die Praxis und Beratung kein Ansprechpartner mehr in der Pflanzenproduktion. Die Beratung braucht aber Personen, die sowohl ein Monitoring im Feld, als auch eine Exaktdiagnose mit modernen Verfahren erstellen können. Viele Hochschulen fahren jedoch die Ausbildung im Ackerbau und Versuchswesen zunehmend zurück zugunsten der Ausbildung in reiner Labortechnik. Doch was kommt dann noch an bei Landwirten und Gärtnern auf wissenschaftlichem Gebiet aus den Hochschulen?“ In einer Podiumsdiskussion sollen diese Probleme diskutiert werden.

Es folgen die Einladungen zur Mitgliederversammlung und zum DPG-Nachwuchstreffen, beide am 10.10.2000, und zum Treffen der Landessprecher am 12.10.2000. Dr. Käsbohrer erläutert die Umstellung der Mitgliedsbeiträge auf Euro (ordentliche Mitglieder bisher 80 DM, neu 45 Euro, bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im VDL statt 73 DM jetzt 40 Euro, vorläufige Mitglieder statt 20 DM jetzt 15 Euro, Mitglieder im Ruhestand statt 30 DM jetzt 20 Euro).

In der Mitgliederversammlung soll erstmals eine neue Auszeichnung, eine Ehrennadel für verdiente Mitglieder der DPG, vorgestellt werden. Auf Seite 7 ist die Satzung für die oben erwähnte Ehrennadel wiedergegeben. Mit ihr werden ausgezeichnet „vor allem die besonderen Leistungen in der angewandten phytomedizinischen Forschung, für die Entwicklung von Pflanzenschutzmaßnahmen

und deren Integration in die pflanzenbauliche Praxis gewürdigt.“ Schließlich wird mitgeteilt, dass sich der VDL in der Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen engagiert.

### ***2000: Verbesserung der Nachwuchsarbeit notwendig***

**Phytomedizin 2000 (4).** Der erste Vorsitzende zieht ein Resumee über die Pflanzenschutztagung: „Die Rückmeldungen von Teilnehmern waren ausnahmslos positiv, das hat mich und meine engeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gefreut.“ Trotz ca. 1500 Teilnehmern war die Mitgliederversammlung nur vergleichsweise wenig besucht, vielleicht auch wegen der weit verstreuten Unterkunftsmöglichkeiten. In der Tagung fiel auf, dass sich die Altersstruktur in Richtung älterer Jahrgänge verschoben hat. Dies ist sicherlich eine Folge des Einstellungsstopps, aber auch der Nichtkenntnis über die DPG beim Nachwuchs. Die Intensivierung der Nachwuchsarbeit hat deshalb höchste Priorität.

Ferner heißt es, dass ein Zusammenstehen unserer Mitglieder gegen unberechtigte Angriffe notwendig sei: Prof. Dr. med. Hof aus Mannheim hat behauptet, dass Azolpräparate für die Resistenz humanpathogener Keime verantwortlich sein könnten. Humanpathogene Pilze können auch auf Oberflächen landwirtschaftlicher Kulturen saprophytisch vorkommen und von dort auf den Menschen übergehen. Zu kritisieren sei die bloße Behauptung ohne wissenschaftliche Resistenzprüfungen wie sie im Pflanzenschutz üblich sind und auch von der Humanmedizin erwartet werden können.

Es folgt das **Protokoll der 42. Mitgliederversammlung am 10.10.2000 in Freising-Weihestephan**. 96 Mitglieder sind anwesend. Prof. Zinkernagel erstattet nach den üblichen Präliminarien unter Top 2 Bericht und verliest als erstes die Satzung zur Vergabe der Ehrennadel der DPG und verleiht diese Auszeichnung anschließend an Herrn Dr. Hanuß (ehemals Landespflanzenchutzamt Rheinland-Pfalz, Mainz) sowie an Herrn Prof. em. Dr. Theo Wetzel (Universität Halle) in Würdigung ihrer Verdienste um die Phytomedizin und den Pflanzenschutz. Die DPG hat zurzeit 1701 Mitglieder. Die Analyse zeigt eine Abnahme in der Gruppe der 30 bis 40jährigen und eine Zunahme der über 60jährigen. Eine forcierte Nachwuchswerbung ist deshalb notwendig. Zu dem Thema Kontakte und Aktivitäten der Gesellschaft wird festgestellt, dass die Internet-Adresse der DPG deutliche Vorteile gebracht hat. Durchschnittlich konnten 8.000 Anfragen monatlich registriert werden. Informationen z. B. zu den Arbeitskreisen sind frei verfügbar. Mitgliederdaten sind nur für Mitglieder mit Passwort zugänglich. Die homepage und die Mitgliederdatei werden monatlich aktualisiert.

Die Zusammenarbeit mit dem VDL hat sich weiterhin verbessert. Gemäß neuer Übereinkunft werden statt 7,- DM pro Mitglied künftig 10,- DM gezahlt, d.h. 12.000 DM jährlich. Auf der Mitgliederversammlung des Dachverbandes wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung (DAF) am 02.11.2000 in Frankfurt, an der Prof. Zinkernagel für die DPG teilnimmt, soll auch eine klärende Aussprache über die künftige Zusammenarbeit mit dem VDBio stattfinden. Diese kann auf der Vollversammlung des UDBio am 07.12.2000 in Berlin fortgesetzt werden.

Prof. Dehne repräsentierte die DPG im September 2000 auf der Delegiertenkonferenz der EFPP in Taormina. Die Internetanbindung eröffnet auch gute Möglichkeiten zur Intensivierung der internationalen Beziehungen zu anderen Fachgesellschaften. So sollen vier mögliche Councillor-Positionen für den nächsten International Congress of Plant Pathology 2003 in Christchurch (Neuseeland) eingeleitet werden. Die nächste Pflanzenschutztagung kann wegen diverser Probleme voraussichtlich nicht wie beabsichtigt in Rostock stattfinden, sondern wird ggf. in Bonn abgehalten.

Unter TOP 3 gibt Dr. Käsbohrer eine Übersicht über die Finanzsituation der DPG. Der Abschluss für das Jahr 1999 wurde noch durch Herrn Dr. Stingl als langjährigem Schatzmeister durchgeführt. Die Kassenprüfung erfolgte durch Frau Dr. Heupel und Herrn Dr. Kuck. Die Ausgaben im laufenden Geschäftsjahr sind unter Kontrolle, jedoch muss auch weiterhin gespart werden. Mit der Umstellung auf Euro ist gemäß Vorstandsbeschluss auf seiner Sitzung am 29.05.2000 eine moderate Erhöhung der Beiträge erfolgt, an der auch die Vertreterin des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligt war (die Erhöhung fällt für vorläufige Mitglieder zwar moderat, aber am höchsten aus. Auf dem Nachwuchstreffen in Bad Honnef wurde dies mehrheitlich befürwortet). Der Antrag auf Umstellung der Mitgliedsbeiträge in der vorgeschlagenen Weise (siehe Phytomedizin 2000 (3)) wird mit einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen bestätigt.

Unter TOP 4 berichtet der zweite Vorsitzende Prof. Dr. Backhaus über die Arbeitskreise der DPG. Im Arbeitskreis Phytomedizin im Gartenbau wurde eine neue Projektgruppe „Zierpflanzenbau“ unter dem Vorsitz von Frau Mag. Astrid Plenk, Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft, Wien, und Herrn Dr. Obermeier, Humboldt –Universität, Berlin, gegründet. Im Mai/Juni ist ein Treffen der Arbeitskreisleiter geplant. Bei allen Veranstaltungen der Arbeitskreise sollten Teilnehmerlisten geführt werden, um die Mitgliederdatei der DPG fortlaufend aktualisieren zu können.

Unter TOP 5 nimmt Prof. Dr. Dehne Stellung zum wissenschaftlichen Nachwuchs. Das Nachwuchstreffen auf der Pflanzenschutztagung in Halle fand sehr positive Anerkennung. Zur Erhaltung der Motivation des Nachwuchses ist bei der



zwangsläufigen Fluktuation der Gruppe eine permanente Kommunikation notwendig, auch über Internetkontakte! Zur Aktivierung der Nachwuchswissenschaftler im Sinne der DPG sind besonders auch die Betreuer und Hochschullehrer aufgerufen.

In der abschließenden Diskussion (TOP 6) bittet Herr Dr. Broschewitz (LPA Rostock) um stärkere Berücksichtigung der Arbeit der Landesgruppen. Herr Dr. Amelung regt zur Entlastung der Pflanzenschutztagung die Einrichtung von workshops an. Eine Hilfestellung zur Handhabung des Vademecums im Internet wird gegeben. Es wird beschlossen, kein Vademecum mehr zu drucken.

Nach dem Bericht über die Mitgliederversammlung folgen ein Bericht und eine Aufstellung über die Preisträger der Posterprämierung auf der 52. Deutschen Pflanzenschutztagung. Sodann berichtet Prof. Dehne über das Nachwuchstreffen am 10.10.2000 in Weihenstephan, an dem mehr als 50 junge Kolleginnen und Kollegen aus der DPG teilnahmen. Die Veranstaltung war von Frau Nicole Adler und Frau Gabi Pietrek sehr gut vorbereitet worden. Herr Dr. Reinhard Stierl wird das nächste Treffen im Limburgerhof der BASF organisieren (20./21.09.2001). Als Problem wird der Informationsaustausch der Nachwuchsmitglieder festgestellt. Zur Verbesserung sollen alle Einrichtungen, die mit der Ausbildung befasst sind, angeschrieben werden, um eine aktualisierte Nachwuchsdatenbank zu erstellen.

Die Landesgruppe Schleswig-Holstein lädt zur 4. Jahrestagung Pflanzenschutz im Ackerbau des Pflanzenschutzdienstes am 14.12.2000 in Rendsburg ein.

### ***2001: DPG beginnt, internationales Netzwerk auszubauen***

**Phytomedizin 2001 (1).** Der Vorstand ist bestrebt, sich stärker in die Vorbereitung des nächsten internationalen Phytopathologie-Kongresses im Jahr 2003 in Christchurch, New Zealand, einzubringen, nachdem „in Edinburgh (1998) unsere Interessen und Ambitionen keine Berücksichtigung fanden.“ Zu den sehr aktiven Arbeitskreisen wird festgestellt, dass es „Arbeitskreise“ bleiben sollen, in denen „gearbeitet“ wird. „Nicht sinnvoll ist es, international angelegte, möglicherweise englischsprachige Tagungen vorzusehen, wenngleich natürlich gelegentlich Einbindung von Gastrednern aus dem Ausland nicht ausgeschlossen werden sollte oder gemeinsame Tagungen mit ausländischen Gesellschaften durchaus positiv zu bewerten sind. Jedoch muß vor allem unser Nachwuchs die Möglichkeit haben, an den Tagungen aktiv teilzunehmen. Mit ihnen ist zu „arbeiten“, etablierte Wissenschaftler sollten ihre Erkenntnisse bei anderen Gelegenheiten verbreiten.“ Anlässlich der nächsten Vorstandssitzung am 26.06.2001 wird ein Treffen mit den Arbeitskreisleitern stattfinden, um unter anderen die obigen Gesichtspunkte und die

Publikation der Referate zu diskutieren. Eine Mitgliederversammlung ist für den 25.09.2001 in Berlin geplant.

Die Anton-de-Bary-Medaille 2001 wird an Frau Prof. Dr. Renate Koenig „in Würdigung ihrer Arbeiten auf dem Gebiet der Virusdiagnostik“ anlässlich der kommenden (43.) Mitgliederversammlung verliehen werden.

Der Arbeitsmarkt für Agraringenieure hat sich entspannt. Dies konnte Dr. Nieder als Vorsitzender des VDL auf dem VDL-Forum 2000: „Agraringenieur muss Moderator und Kommunikator sein“ im November 2000 im Universitätsclub Bonn berichten. Das Forum hatte den Titel: „Arbeitsplatz – Landwirtschaft und Ernährung, eine Welt zwischen Produktion, Versorgung und Entsorgung, zwischen Wissenschaft, Information und Kommunikation“. Dementsprechend formulierte das Forum die Anforderungen an den Agraringenieur der Zukunft und mögliche neue Berufsfelder.

Im Heft abgedruckt ist ein Bestellschein für die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz. Die jährlich erscheinenden sechs Hefte kosten für DPG-Mitglieder pro Heft DM 12,55 zuzüglich Versandgebühr von DM 1,80 (Jahresgesamtbetrag DM 86,10).

**Phytomedizin 2001 (2).** Der Vorsitzende Prof. Zinkernagel berichtet, dass Vorstand und Geschäftsführung die Vereinbarung über eine Kooperation mit den tschechischen Phytopathologen abgeschlossen haben. Die Vereinbarung ist im Heft abgedruckt. Unter anderen ist ein gegenseitiger Austausch über die Veranstaltungen der beiden Gesellschaften vorgesehen. Die Ausschüsse für Öffentlichkeitsarbeit und für Nachwuchsfragen sind wieder aktiviert worden. Frau Dr. Ahlers übernimmt den Vorsitz des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. Der Ausschuss für Nachwuchsfragen hat sich unter dem Vorsitz von Prof. Dehne konstituiert.

Der VDL-Bundesverband richtet vom 22. bis 24. 07.2001 den 7. CEDIA-Kongress (Confederation Europeene des Associations) in Deutschland aus. Für den ersten Kongresstag ist eine Forumsveranstaltung über umweltverträgliche Produktion und die Entwicklung des ländlichen Raums geplant. Die VDL-Bundesgruppe 1 „Hochschule, Ausbildung, Berufsfeld“ legte auf dem Fakultätentag für Agrarwissenschaften und Ökotoxologie in Berlin im Februar 2001 ein Leitbild „Agrarwissenschaften“ vor, das die Basis im Umfang eines agrarwissenschaftlichen Studiengangs beschreibt. Dies soll Grundlage für spezifische Entwicklungen an den Hochschulen sein. Die VDL-Bundesfachgruppe 2 „Umwelt“ hat sich neu ausgerichtet, um agrar- und umweltpolitische Aspekte stärker in den Vordergrund der Verbandsarbeit zu stellen. Die DPG-Mitglieder sind zur Teilnahme an allen Aktivitäten des VDL eingeladen.

Der Vorsitzende verweist in seinen dem Heft vorangestellten Informationen auf die gemeinsame Vortragstagung der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ) – AG Resistenzzüchtung, der Arbeitsgemeinschaft Krankheitsbekämpfung und

Resistenzzüchtung in Getreide, Hülsenfrüchten und Raps sowie der DPG vom 10. bis 12.12.2001 im Kolpinghaus in Fulda hin (F. Klingauf, T. Miedaner, H.H. Geiger, V. Zinkernagel).

**Phytomedizin 2001 (3).** Wesentliche Stütze der Gesellschaft sind weiterhin die 18 Arbeitskreise. Von einer Neugründung weiterer soll vorerst abgesehen werden, um zu starke Spezialisierung der Arbeitskreise zu vermeiden. Die DPG ist mit 14 weiteren wissenschaftlichen Gesellschaften der Union Deutscher Biologischer Gesellschaften e.V. (UDBio) angeschlossen. In der letzten Sitzung der Union im Dezember 2000 wurde beschlossen, ein Buch zum „Jahr der Lebenswissenschaften“ mit Beiträgen über die künftigen Perspektiven der angeschlossenen Mitgliedsgesellschaften im Jahr 2001 herauszugeben. Frau Ahlers hat die redaktionelle Überarbeitung für die DPG übernommen.

Die Nachwuchstreffen haben mittlerweile hohe Akzeptanz. Zum nächsten Treffen bei der BASF haben sich mehr als 30 Teilnehmer angemeldet. Erstmals werden in diesem Heft der Phytomedizin die der Geschäftsstelle bekannt gegebenen Promotionen von Mitgliedern in der ersten Jahreshälfte 2001 gelistet.

Der Vorstand gibt bekannt: The International Society for Plant Pathology (ISPP) Teaching Committee held a free, online Instructional Technology Symposium from 15 May through 30 June 2001. 321 Teilnehmer aus 48 Ländern haben sich registrieren lassen.

Zur Benennung von Kandidaten für die Verleihung der Anton-de-Bary-Medaille wird aufgerufen und zur Mitgliederversammlung am 25.09.2001 anlässlich der Pflanzenschutztagung in Berlin eingeladen. Schließlich wird über mehrere Tagungen informiert: 13. Internationales Reinhardsbrunn-Symposium vom 14. bis 18. Mai 2001, Tagung „Agricultural Research in the European Research Area“ vom 5. bis 6.12.2000 in Versailles, 8. Internationaler workshop „Epidemiologie der Pflanzenkrankheiten“ vom 7. bis 11.05.2001 in Brasilien, der VDL informiert über ein VDL-Top-Seminar „Management für Führungskräfte“ vom 02. bis 04.11.2001 und abschließend steht ein Kurzbericht über einen Kongress der Confederation Europeenne des Associations d' Ingenieurs Agronomes (CEDIA) unter Regie des VDL-Bundesverbandes in Bonn und Köln im Juni 2001 über die Verantwortung der Diplom-Agraringenieure für sichere Nahrungsmittel und Landschaftsentwicklung.

**Phytomedizin 2001 (4).** Aus dem Vorstand wird unter anderem berichtet, dass die Nachwuchstreffen durch Fahrtkostenzuschüsse unterstützt werden können. Finanzielle Förderung erhielten das 13. Reinhardsbrunner Symposium (Modern fungicides and antifungal compounds), das 3. Symposium „Phytomedizin im Gartenbau“ in Wien und das 8. Internationale Symposium „Plant virus epidemiology“

in Aschersleben. Die Verbindung zum VDL hat sich positiv entwickelt. Auf die VDL – Informationen über die Mitarbeit bei der Akkreditierung neuer Bachelor- und Master-Studiengänge in den Agrarwissenschaften und die online-Stellenbörse Agrijob in diesem Heft wird hingewiesen. Mit Hinweis auf die Verabschiedung des ehemaligen Vorsitzenden der DPG, Prof. Klingauf, als Präsident der Biologischen Bundesanstalt wird ausgeführt, dass die DPG an der Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit der BBA „in hohem Maße“ interessiert sei.

Es folgt das Protokoll der **43. Mitgliederversammlung am 25.09.2001 in Berlin**. Es sind 28 Mitglieder anwesend. Die Ehrennadel der DPG erhalten Herr Dr. Alfred Obst für langjährige Verdienste um die angewandte Phytomedizin und in Abwesenheit die Herren Dr. Gerd Crüger und Dr. Heinz Ganzelmeier.

Die DPG hatte im September 2001 1698 Mitglieder. Der Zuwachs an jungen Mitgliedern ist erfreulich. Herr Axel Zinkernagel als Webmaster der Internetpräsenz der DPG stellt sich vor und erläutert die Informationsmöglichkeiten im Netz. „Der 1. Vorsitzende berichtet über den Stand der Vorbereitungen zum Medienpreis der DPG, dessen Ziel die Anerkennung sachlicher und objektiver Berichterstattung über phytomedizinische Themen in der Öffentlichkeit ist. Zunächst initiiert von Herrn Dr. Laux, der dankenswerterweise auch maßgeblich an der Erarbeitung einer Satzung mitgewirkt hat, wird die Etablierung des Preises nun im Rahmen des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit von Frau Dr. D. Ahlers weiter vorangebracht.“

Es folgen Berichte zu Kontakten und Aktivitäten der DPG. „Die Mitgliedschaft der DPG in dem Dachverband Union Deutscher Biologischer Gesellschaften e.V. (UDBio) ist in ein Spannungsfeld geraten, das aus dem Konkurrenzproblem mit dem Verband Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V. (vdbiol), einer Gesellschaft mit individuellen Mitgliedern, entstand. Die UDBio hat die Vertreter ihrer Fachgesellschaften eingeladen, um zu klären, ob der Dachverband aufgelöst werden soll und ob die Fachgesellschaften einen Anschluß ihrer Mitglieder an den vdbiol wünschen.“

Im Dachverband der Agrarforschung (DAF) ist die DPG weiterhin Mitglied. Im Vorfeld der Jahrestagung der European Foundation of Plant Pathology (EFPP) in Prag 2002 gab es keine hinreichenden Kontakte zum Veranstalter, und die einseitige Planung des Programms für molekularbiologische Themen wurde vom 1. Vorsitzenden kritisiert. Er wünscht sich auch die Einbeziehung phytomedizinischer Themen. Die Kooperation der DPG mit der Tschechischen Phytomedizinischen Gesellschaft „entwickelt sich sehr einseitig; der Informationsrücklauf aus Tschechien ist gleich null.“

Zu den Arbeitskreisen berichtet Prof. Backhaus über die Tagung der AK-Leiter am 26.06.2001 in Frankfurt. Es ist eine Projektgruppe „Zoologische Diagnostik“ im AK Nutzarthropoden geplant. Der Aufbau eines Informationsnetzes zur zoologischen

Diagnostik wird grundsätzlich begrüßt. Es ist jedoch zu prüfen, ob eine solche Projektgruppe den wissenschaftlichen Ansprüchen genügen kann. Im Protokoll des Treffens der Arbeitskreisleiter wird ferner auf die Aktivitäten des Ausschusses für den wissenschaftlichen Nachwuchs hingewiesen: Treffen in 2001 in der BASF und in 2002 in Bad Salzuflen oder in Stein am Rhein in Planung mit der Fa. Syngenta. Im Zusammenhang mit der Vorstellung der Aktivitäten des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit durch Frau Dr. D. Ahlers (geplantes Faltblatt zur Öffentlichkeitsarbeit, Journalistenpreis der DPG) wird über die Veröffentlichung von Beiträgen aus den Arbeitskreisen im Internet diskutiert. Nicht alle wollen im Internet publizieren, einige reichen gar keine Abstracts ein. Nach Vorstandsbeschluss vom 26.06.2001 sind die Leiter der Arbeitskreise in Absprache mit den Teilnehmern am Arbeitskreis für die jeweilige website verantwortlich. Zur Zitierfähigkeit der Veröffentlichungen in der Phytomedizin stellt Frau Dr. Wurzer-Faßnacht fest: „Da die 'Phytomedizin' kostenfrei an die Deutsche Bibliothek geliefert werde und eine ISSN-Nr. habe, sei sie theoretisch sicherlich zitierfähig. Beiträge zu AK-Tagungen seien aber nicht gleichrangig mit Beiträgen zu wissenschaftlichen Tagungen einzustufen.“

Es folgen im Protokoll des Treffens der Leiter der Arbeitskreise Kurzberichte aus allen vertretenen Arbeitskreisen. Die Poster der Arbeitskreise sollen überarbeitet werden. Nach kontroverser Diskussion zur Teilnahme von Nichtmitgliedern an den Aktivitäten der Arbeitskreise wird deren Teilnahme als wertvolle Ergänzung der Informationen empfohlen und die Motivation zum Beitritt in die DPG angeregt.

Im Anschluss an die umfangreichen Berichte aus verschiedenen Arbeitskreisen wird zur 5. Jahrestagung „Pflanzenschutz im Ackerbau“ am 20.12.2001 in Rendsburg eingeladen. Veranstalter sind der Pflanzenschutzdienst des Landes Schleswig-Holstein und die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft, Landesgruppe Schleswig-Holstein (Dr. Gerald Finck, Referent für Pflanzenschutz im Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein und Dr. Hans-Joachim Gleser, Landessprecher der DPG). Eine weitere Einladung erfolgt zur Deutschen Pflanzenschutztagung vom 16. bis 19.09.2002 in Bonn.

**Phytomedizin 2002 (1).** Die reibungslose Währungsumstellung von DM auf Euro nimmt der 1. Vorsitzende in seinem Vorwort zum Anlass, auch auf die Lösung anderer nationaler Probleme zu hoffen: „Das gilt natürlich auch für die Diskussion um Forschung und Praxis in der Phytomedizin resp. im Pflanzenschutz bis hin zu dessen praktischer Anwendung. Soweit die DPG Einfluß nehmen kann, wird sie für die Beibehaltung einer hochqualifizierten akademischen Ausbildung unseres Nachwuchses plädieren, der auch auf die Bewältigung von Problemen in Verbindung mit verschiedenen Produktionssystemen vorbereitet sein muß. Diesem Ziel dienen

nicht nur die Arbeitssitzungen unserer Arbeitskreise, in denen zunehmend junge Kolleginnen und Kollegen zu Wort kommen, sondern auch die Nachwuchstreffen.“ Allein im März des Jahres 2002 werden acht Arbeitskreise tagen. In diesem Zusammenhang bittet der 1. Vorsitzende Professor Zinkernagel um Abstracts in deutscher Sprache, da in erster Linie Mitglieder der DPG zu adressieren sind.

Die Vorstands- und Landessprecherwahlen im Herbst 2002 werden vorbereitet. Um Wahlvorschläge wird gebeten.

Zur Verbesserung der deutschen entwicklungsorientierten Agrarforschung wurde im Dezember 2001 in Feldafing ein „Deutsches Forum für entwicklungsorientierte Forschung (DFOR)“ gegründet. Ab 2002 übernimmt der Ulmer-Verlag dankenswerter Weise die Rechnungsstellung für die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz. Nach kontroversen Diskussionen wird der Vorschlag eines Medienpreises nicht weiter verfolgt. Auf Einladung der Tschechischen Phytomedizinischen Gesellschaft (1. Vorsitzender Dr. Rehák) nahmen der 1. Vorsitzende Dr. Backhaus und Frau Dr. Wurzer-Faßnacht am 26.01.2002 an einer Besprechung mit Hochschullehrern und Vertretern des Pflanzenschutzdienstes in Prag zur Vertiefung der Zusammenarbeit beider Gesellschaften teil.

Für die Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg, Niedersachsen und Bremen, Berlin und Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie Rheinland-Pfalz und Saarland wird je ein gemeinsamer Landessprecher gewählt. Seite 6 gibt eine Übersicht über die amtierenden Landessprecher.

Auf Vorschlag des Kuratoriums für die Verleihung der Anton-de-Bary-Medaille beschließt der Vorstand die Verleihung dieser Auszeichnung „für das Jahr 2002 an Frau Dr. Helgard Nirenberg „in Würdigung ihrer Arbeiten zur Systematik, zur Morphologie und Differenzierung pathogener Pilze, über Nachweistechiken und praxisorientierte Fragen der Epidemiologie“.

Es folgen ein Bericht von H. Hindorf, Bonn, über die oben erwähnte 2. DSE-Tagung zur Effizienzsteigerung der deutschen entwicklungsorientierten Agrarforschung in Feldafing, das Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Nachwuchsfragen am 26.11.2001 in Bonn, Informationen des VDL über die richtige Ausbildung für die Zukunft und die Berufschancen für Hochschullehrer und schließlich Informationen der Zentralstelle für Agrardokumentation und –information, Bonn (ZADI) über wichtige Aktivitäten, zum Beispiel den überarbeiteten „Stellenmarkt agrar“. Der Ausschuss für Nachwuchsfragen wird weiterhin Aktivitäten während der Pflanzenschutztagungen und der Arbeitskreise sowie Nachwuchstreffen anbieten. Besonders das erwähnte Treffen in der BASF hat sehr guten Anklang gefunden, so dass weitere Treffen dieser Art im jährlichen Rhythmus organisiert werden sollen. Für den 17.09.2002 ist im Rahmen der Pflanzenschutztagung ein gemütliches Zusammensein für den Nachwuchs im Bonner

Institut für Pflanzenkrankheiten geplant. Die Mitglieder der DPG sind aufgerufen, die Nachwuchswissenschaftler auf diese Treffen aufmerksam zu machen.

***2002: DPG beteiligt sich an Leitlinien der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik; schwindendes Interesse an Forschung in Agrar- und Ernährungswissenschaften***

**Phytomedizin 2002 (2).** Die DPG ist unter mehr als 70 Gesellschaften vom BNELV im Januar des Jahres aufgefordert worden, zu den „Leitlinien der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik“ Stellung zu nehmen. In Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern hat die DPG eine „Stellungnahme abgegeben, die im wesentlichen Empfehlungen auf wissenschaftlicher Grundlage enthält, ideologiekonforme Entscheidungen ablehnt und insbesondere eine Vereinheitlichung der Zulassung und Vermarktung von Pflanzenschutzmitteln in Europa fordert. Darüber hinaus wird eine lückenlose Aufklärung gefordert über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln weltweit, damit jeder Verbraucher sich ein Bild machen kann, welche Waren im Rahmen der Globalisierung unsere Märkte erreichen und welche Belastungen vorstellbar sind.“ Über 50 Gesellschaften haben Stellungnahmen abgegeben. Die Aussagen gehen von vollständiger Ablehnung von Pflanzenschutzmitteln bis zur eindeutigen Empfehlung. Ende Mai findet ein Workshop in Potsdam zu den Stellungnahmen statt. Die DPG wird zwei Vertreter dazu entsenden.

Die DPG ist weiterhin Mitglied der International Society of Plant Pathology (ISSP) und sollte damit an der Organisation des International Congress of Plant Pathology (ICCP) in Neuseeland beteiligt sein. Trotz unserer finanziellen Beiträge an der ISSP ist keiner unserer Vorschläge für Keynote speaker und Chairman von Sektionen berücksichtigt worden. Die von unserer Gesellschaft benannten vier Vertreter werden an der Mitgliederversammlung teilnehmen und auf eine Änderung der gegenwärtig unbefriedigenden Situation drängen.

Der Julius-Kühn-Preis 2002 wird an zwei Preisträger verliehen: Prof. Dr. Thomas Baum, Iowa State University, USA „in Würdigung seiner hervorragenden Arbeiten im Bereich der molekularen Phytonematologie und der neuen Erkenntnisse über die Funktion von Proteinen in Speichelsekreten der Nematoden während des Infektionsvorganges“ und an Dr. Johannes Hallmann, BBA, Münster, „in Würdigung seiner hervorragenden Arbeiten im Bereich des ökologischen und ökonomisch ausgerichteten Integrierten Pflanzenschutzes mit dem Schwerpunkt der biologischen Bekämpfung“.

Es folgen Aufrufe zur Benennung von Kandidaten für die Verleihung der Ehrennadel der DPG und zu den Vorstands- und Landessprecherwahlen 2002 mit Empfehlungen des Vorstands.

In einer Stellungnahme von Prof. Dr. H.-W. Dehne „Zur Förderung der Agrar- und Ernährungsforschung in Deutschland“ beklagt er das schwindende Interesse an der Forschung in den Agrar- und Ernährungswissenschaften. Obwohl über die Art der Landwirtschaft und über die Qualität der Nahrungsmittel in der Öffentlichkeit viel diskutiert wird, schlägt sich das Interesse nicht in adäquater Forschungsförderung nieder. Dies gilt auch für den Pflanzenschutz im Besonderen. Prof. Dehne ruft dazu auf, trotz der abnehmenden Bewilligungsquote von Förderanträgen an die Deutsche Forschungsgemeinschaft weiterhin qualifizierte Anträge zu stellen. Anschließend informiert auch der VDL zum Runden Tisch „Wissenschaft und Wirtschaft im Dialog“ über die zunehmende Schwächung der agrar- und ernährungswissenschaftlichen Forschung in Deutschland. Ursache sei die überproportionale Mittelkürzung im Vergleich zu anderen Forschungsbereichen. In einer „Bonner Erklärung“ haben der Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft, der Fakultätentag Agrarwissenschaften und Ökotoxikologie als Vertretung der Universitäten und der Fachbereichstag als Vertretung der Fachhochschulen vor dieser Fehlentwicklung gewarnt.

**Phytomedizin 2002 (3).** In den Informationen aus dem Vorstand heißt es: „Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft ist eine wissenschaftliche Vereinigung, und ihre Mitglieder argumentieren mit Sachlichkeit und auf der Basis wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse. Für Befremden sorgte daher ein Workshop des BMVEL über die zukünftigen Leitlinien der Pflanzenschutzpolitik, in dem nicht nur Sachlichkeit, sondern auch emotionale Betrachtungsweisen in die Diskussion über diese Leitlinien einfließen sollten. Immerhin konnte bei diesem Workshop, zu dem kompetente Gesellschaften ebenso wie Naturschutz- und Verbraucherverbände geladen waren, über viele Diskussionspunkte Konsens erzielt werden. Die Konsenspunkte umfassten zwar recht allgemeine Aussagen, andererseits konnten Forderungen, wie z.B. Einführung einer Pflanzenschutzmittelabgabe oder eine Rezeptpflicht für Pflanzenschutzmittel, als nicht konsensfähig ausgesondert werden. Bei einem weiteren Workshop des BMVEL zur Züchtung für den ökologischen Landbau waren die unterschiedlichen Meinungen ausgeprägter, weil hier verstärkt weltanschauliche und ideologische Ansichten vertreten wurden.“

Der scheidende 1. Vorsitzende dankt allen Mitgliedern und der Geschäftsführung für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung. Anschließend sind die Ergebnisse der Vorstands- und Landessprecherwahlen wiedergegeben. Die Wahlbeteiligung lag bei 45,8%. Zum 1. Vorsitzenden wurde G. F. Backhaus und zum 2. Vorsitzenden wurde A. v. Tiedemann gewählt. Zur Mitgliederversammlung am



17.09.2002, zum Treffen der Landessprecher am 18.09.2002 und zum Nachwuchstreffen am 17.09.2002 anlässlich der Pflanzenschutztagung in Bonn wird eingeladen. Es folgen ein Bericht über das erfolgreiche Nachwuchstreffen bei der Syngenta Seeds in Bad Salzuflen vom 12. bis 14.06.2002 und VDL-Informationen über die Umstellung der Studienabschlüsse von Diplom auf Master und Bachelor.

**Phytomedizin 2002 (4).** Als neuer erster Vorsitzender berichtet Dr. Backhaus aus dem Vorstand. Das Jahr war besonders durch die Deutsche Pflanzenschutztagung in Bonn geprägt. Es waren 1330 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 110 Personen aus 12 anderen Ländern registriert. 352 Vorträge und 315 Poster waren angemeldet. Frau Dr. Wurzer-Faßnacht wird die Geschäfte noch bis Jahresende führen. Der Umzug nach Braunschweig soll im Dezember erfolgen. Es folgt das Protokoll der **44. Mitgliederversammlung am 17.09.2002 in Bonn**. Prof. Dr. Fred Klingauf wurde zum Ehrenvorsitzenden der DPG ernannt. Die Ehrennadel der DPG wird an Herrn Dr. agr. Hans Georg Prillwitz für seine langjährigen Verdienste um die angewandte Phytomedizin verliehen. Herrn Wolfgang Schütz wird die Ehrennadel der DPG aus gesundheitlichen Gründen zu Hause überreicht werden. Über die Verleihung der Julius-Kühn-Preise an Prof. Dr. agr. Thomas J. Baum und an Dr. Johannes Hallmann sowie die Verleihung der Anton- de-Bary-Medaille an Frau Dr. Nirenberg im Rahmen der Pflanzenschutztagung wurde bereits berichtet. Von den in der Mitgliederversammlung vorgetragenen Aktivitäten der vergangenen drei Geschäftsjahre werden nur die noch nicht erwähnten genannt: Die Mitgliederstruktur der DPG weist einen stark zunehmenden Anteil an älteren Mitgliedern über 60 Jahre auf. Weniger als 3% der Mitglieder sind jünger als 30 Jahre. Im September hatte die DPG 1686 Mitglieder.

Um Zustimmung einer Satzungsänderung wird gebeten. „Der 2. Vorsitzende, der Schriftführer und der Schatzmeister werden entsprechend der Wahlordnung innerhalb von vier Monaten durch Briefwahl aus dem Kreis der ordentlichen Mitglieder auf drei Jahre gewählt. Stimmberechtigt sind die ordentlichen Mitglieder. Wiederwahl von Schriftführer und Schatzmeister ist zulässig. Die Vorsitzenden sind in ihrem Amt nicht wieder wählbar. Erster Vorsitzender wird ohne erneute Wahl nach Ablauf einer Amtszeit von drei Jahren der bisherige 2. Vorsitzende, der bisherige 1. Vorsitzende wird nach Ablauf der Amtszeit von drei Jahren dritter Vorsitzender ohne erneute Wahl.“

Am 02.09.2002 fand eine Besprechung der Landessprecher statt. Im Interesse der Aktivitäten der DPG sollen die Landessprecher auch weiterhin auf regionaler Ebene tätig ein. Pro Jahr sollten sie möglichst eine Veranstaltung organisieren. Die Einladungen dazu und Berichte über die Aktivitäten sollen in der Phytomedizin

erscheinen. Die Landessprecher beschließen ein Treffen alle zwei Jahre im Rahmen der Pflanzenschutztagungen.

Im vierten Jahresheft der Phytomedizin folgt ein Bericht des scheidenden Landessprechers von Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. E. Fuchs, über ein Treffen am 12.07.2002 in der Obstproduktion Höhnstedt GmbH. Trotz Urlaubszeit waren 90% der Mitglieder aus diesem Bundesland sowie einige Gäste anwesend. Es wurden die beiden prägenden Kulturen im Mansfelder Land vorgestellt: Aprikosen und Wein.

Die Studienstiftung Mykologie stellt sich vor. Diese gemeinnützige Stiftung wurde 1995 von Walter Gams in Köln gegründet zur Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten insbesondere junger Biologen im Bereich der Systematik. Der VDL war wieder auf der Messe „Einstieg Abi“ vertreten, die Abiturienten über Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Unter anderem soll die Beratung dazu beitragen, die individuell geeignetste Ausbildung zu finden, um so auch die große Abbrecherquote im Studium zu senken. Zur Weiterbildung bietet der VDL-Bundesverband mit den Mitgliedsverbänden über 100 Seminare an. Weiter listet die Zentralstelle für Agrardokumentation und –information (ZADI) ihre Angebote auf, und das DPG-Mitglied Dr. Vetten berichtet über die „First joint conference of the International Working Groups on Legume Viruses (16th meeting of IWGLV) and Vegetable Viruses (10th meeting of IWGVV)“ vom 4. bis 9. August 2002 in Bonn.

Eine hohe Auszeichnung erhielt das Mitglied Dr. Peter Lüth. Die Deutsche Stiftung Umwelt hat ihm den Umweltpreis 2002 für seine Bemühungen „um den Schutz der Umwelt durch Entwicklung, Produktion und Verbreitung biologischer Pflanzenschutzmittel“ verliehen. Die von ihm gegründete Firma produziert das biologische Fungizid Contans WG, wirksam gegen sklerotienbildende Pilze. Das Präparat hat Zulassungen u. a. in Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz und in den USA. Weiterhin werden ein Nematizid und ein Pflanzenstärkungsmittel vertrieben.

### ***2003: DPG-Geschäftsstelle wird fest an der BBA Braunschweig angesiedelt***

**Phytomedizin 2003 (1).** Zu Jahresbeginn nimmt die DPG ihre Geschäfte am neuen Standort in der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Braunschweig auf. Herr Dr. Falko Feldmann wurde als Geschäftsführer in den Vorstand der DPG gewählt. Neben breit gestreuten Kenntnissen aus verschiedenen fachlichen Tätigkeiten bringt er auch zehnjährige ehrenamtliche Erfahrungen auf dem Gebiet der Verbandsarbeit mit. So werden sogleich die Informationen neu strukturiert. Geplant sind unter einer Rubrik „Forum“ wissenschaftliche Beiträge zu Schwerpunktthemen in Ergänzung der Berichte aus den Arbeitskreisen. Die

langfristig geplante Tätigkeit von Dr. Feldmann soll zur Verstetigung und Professionalisierung der Vereinsarbeit führen.



*Präsident und Prof. Dr. Georg Friedrich Backhaus  
(Bildquelle: Fotoarchiv JKI Braunschweig)*

Die Mitgliederverwaltung wurde einer kritischen Überprüfung unterzogen. Änderungen sind zum Beispiel die Aufforderung an die Mitglieder zur Erteilung einer Einzugsermächtigung als Regelfall des Zahlungsverfahrens; die Angleichung der gedruckten Version des Vademecums mit der Passwort-geschützten online-Version auf der Homepage der DPG, das heißt, dass in der Druckversion nur noch die für die Online-Version freigegebenen Daten veröffentlicht werden; jedes Mitglied sollte zumindest die Dienstadresse für die Homepage freigeben, um die Vernetzung der Mitglieder zu ermöglichen, und es wird um Bekanntgabe der verfügbaren Mailadressen zur Übersendung von kurzfristigen Informationen gebeten.

Nach Berichten aus verschiedenen Arbeitskreisen wird über das GARDEN-InfoSys informiert, das eine breite Information über entwicklungsorientierte Forschungen und Zugang zu allen relevanten deutschen Internetquellen ermöglicht, zum Beispiel AGRISCOOUT. Über die erste Mitgliederversammlung des Deutschen Forums für entwicklungsorientierte Forschung am 26. und 27.09.2002 in Bonn berichten Hindorf und Frau Dr. M. Diekmann, und Backhaus und von Tiedemann informieren über die paraphierte Zusammenarbeit zwischen der DPG und der BCPC bei einem Treffen am 19. bis 20.09.2002 in Bonn. Zinkernagel berichtet über den Beschluss des Vorstands der DPG in seiner Sitzung am 09.01.2003 über die Einrichtung einer Koordinierungsgruppe für die Teilnahme von DPG-Mitgliedern an der alle zwei Jahre

stattfindenden Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung in Fulda. „Diese Koordinierungsgruppe soll engen Kontakt mit den Pflanzenzüchtern für die Aufstellung des Tagungsprogramms halten und DPG-Mitglieder veranlassen, aktiv oder passiv an der Tagung teilzunehmen.“ Die konstituierende Sitzung der Koordinierungsgruppe ist mit einführenden Referaten am 09.05.2003 bei der KWS SAAT AG in Einbeck vorgesehen.

Es folgen Ausführungen zum VDL-Forum „Produkt- und Prozessqualität eine Einheit“, Informationen der ZADI und Berichte über die Treffen der Landesgruppe Bayern (Helmut Tischner) und der Landesgruppe Schleswig-Holstein und Hamburg (Hans-Joachim Gleser).

### ***2003: Forum zukünftige Pflanzenschutzpolitik***

**Phytomedizin 2003 (2).** Im Zusammenhang mit einem Workshop des BMVEL im Frühjahr 2003 behandelt die vorliegende Ausgabe der Phytomedizin neben anderen Informationen das Thema der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik. Im „Forum“ werden die Diskussionen zum Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutzmittel des BMVEL vorgestellt. Die Ergebnisse des 1. Workshops lassen sich unter fünf Punkten gliedern: „1. Die ausreichende Möglichkeit zur Schadensabwehr, die es dem Praktiker erlauben, standortgerecht und situationsbezogen angemessene Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen, sind zu gewährleisten. 2. Sicherung der Schutzgüter: Gesundheit von Mensch und Tier und der Umwelt. 3. Risikominderung durch optimierte Zulassung und sachgerechte Anwendung. 4. Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Agrar- und Ernährungswirtschaft. 5. Verbesserte Kommunikation und Transparenz.“ Die Ergebnisse des 2. Workshops zu Leitlinien der zukünftigen Pflanzenschutzpolitik „Reduktionsprogramm, Kommunikation und Transparenz“ fasst Feldmann in folgenden Punkten zusammen: Minimierung der Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entstehen können; die unterschiedlichen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Anbauformen (ökologisch, integriert, konventionell) bestimmen den Rahmen für das Maß der Reduktion; das Voranschreiten der Reduktion muss quantifizierbar sein (Anwendungsmenge, Behandlungsindex, Risiko); die Strategie zur Umsetzung des Reduktionsprogramms muss alle Beteiligten von der Herstellung bis zum Anwender sowie die Qualitätsansprüche der Verbraucher und die Preispolitik einbeziehen.

Das Positionspapier der DPG wird durch Herrn von Tiedemann für den Vorstand vorgestellt. Unter anderem wird festgestellt, dass unter den derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel unverzichtbar ist. Die Strategien zur Minderung ihrer Anwendung sollten bei der Entwicklung und Förderung von Produktionssystemen

ansetzen, die durch bessere Nutzung interner Regelmechanismen einen geringeren Bedarf an externer Regelung durch Pflanzenschutzmittel haben: vielseitige Fruchtfolgen, angepasste N-Düngung, Verwendung resistenter Sorten u.a., Verbesserung der Methoden zur gezielten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Entwicklung und Anwendung biologischer Pflanzenschutzverfahren, und schließlich ein Umdenken im Bezug auf die Nutzung der Grünen Gentechnik, die neue Wege der Resistenzzüchtung eröffnet.

Feldmann bewertet anschließend den Kompromiss von Potsdam. Die Pflanzenschutzmittel-Industrie erklärt sich in einer Stellungnahme zur Mitwirkung am Reduktionsprogramm bereit. Die Arbeit der Zulassungsbehörden hängt wesentlich von der Qualifikation der Mitarbeiter und der Transparenz der Bewertungsabläufe ab. „Eine zunehmende Bürokratisierung und lediglich auf Aktenstudium beruhende Entscheidung in diesem sensiblen Bereich wäre ein außerordentlich schlechtes Zeichen für den Verbraucher (...)“. Eine interne Qualitätskontrolle ist erforderlich. Die Beratung ist für eine sachgerechte „Gute Fachliche Praxis“ im Pflanzenschutz unverzichtbar und deshalb sicherzustellen. Der Anwender von Pflanzenschutzmitteln „sollte die Grundlagen des integrierten Pflanzenschutzes im vollen Umfang und nicht halberzig annehmen. Er sollte keine Bedenken haben, seine Produktionsweise auch transparent der Öffentlichkeit darzustellen.“ Dem entgegenkommt, dass die deutsche Bevölkerung eine bessere Meinung von den Landwirten hat als vor fünf Jahren. Zugenommen hat auch der Anteil der Befragten, der die Umwelt- und Tierschutzleistungen der Landwirte anerkennt. „Für die Mehrzahl der Bevölkerung sind die deutschen Landwirte in der EU Vorreiter beim Umwelt- (63%), Tier- (60%) und Verbraucherschutz (51%)“. Doch meint jeder Zweite (52%), dass von der Ernährung gesundheitliche Gefahren ausgehen. Der Verbraucher möchte die Nahrungsmittel nach ökologischen Maßstäben produziert sehen. 74% der Befragten haben ein großes oder sehr großes Vertrauen in die deutschen Landwirte, aber nur 49% in die großen Lebensmittelkonzerne und 57% in den Lebensmitteleinzelhandel. „Wenngleich Hauptziel des Reduktionsprogramms die Stärkung des Verbrauchervertrauens ist und damit der Verbraucher Zielgruppe der Wirkung aller Maßnahmen, die es bei den übrigen Beteiligten umzusetzen gilt, muss auch er nach dem 2. Workshop in die Pflicht genommen werden können. Dem Verbraucher obliegt es, dem eingeschlagenen Kurs durch sein Kaufverhalten den notwendigen wirtschaftlichen Rückhalt zu geben.“

Prof. Zinkernagel ist als „Vertreter der weiteren Mitgliedsverbände am 17.03.2003 in den neuen Vorstand des VDL gewählt worden.

Neben Informationen aus dem VDL, der BCPC und Nachrichten über einen Vergleich konventionell und alternativ erzeugter Lebensmittel (Ökoprodukte sind in einzelnen Punkten konventionell erzeugten überlegen, günstige Auswirkungen des

Ökobaufbau auf den Naturhaushalt), die Eröffnung einer interaktiven Online-Beratung für die Pflanzenproduktion durch ISIP (Integrierte Pflanzenproduktion) und Weiteres wird mitgeteilt, dass sich der UDBio am 25.04.2003 auf der Vollversammlung aufgelöst hat. Weiterhin erging der Aufruf, sich dem Deutschen Nationalkomitee (DNK) als internationale Anbindung der deutschen Biologie an den IUBS anzuschließen. Die DPG hat dies bereits vor dem Aufruf im Februar 2003 vollzogen.



*Dr. Falko Feldmann (Bildquelle: Privatbesitz Feldmann)*

### ***2003: „Das aktuelle Spektrum der Phytomedizin“ und Zukunft der Phytomedizin***

**Phytomedizin 2003 (3).** Mit Unterstützung und aktiver Beteiligung der DPG fand in Berlin das 2. International Symposium on Plant Health in Urban Horticulture statt. Im Editorial von Feldmann und Backhaus heißt es dazu: „Es wurde am Beispiel des städtischen Grüns deutlich, dass sich die moderne Phytomedizin mit ihren vielfältigen Facetten in den sozialen, ökonomischen und kulturellen Kontext einzubinden hat. Gerade hier wurde bewusst, dass eine Beschränkung des Blickwinkels der Phytomedizin auf reine Ertragsdaten längst überholt ist und im Falle des städtischen Grüns Gesichtspunkte bis hin zu Fragen der Ästhetik Berücksichtigung finden müssen, wenn man daran geht, langfristig geltende Pflanzenschutzkonzepte für Pflanzen in der Stadt zu entwickeln.“

Auf den Seiten 5 bis 10 folgt ein grundlegender Aufsatz von Feldmann mit dem Titel „Das aktuelle Spektrum der Phytomedizin“. Einleitend heißt es: „Die DPG ist

der größte wissenschaftliche Verein in Deutschland, dessen Mitglieder sich auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin betätigen. Die große Zahl der Mitglieder eröffnet die Gelegenheit, ihre Betätigungsfelder näher zu umreißen und herauszuarbeiten, welches wissenschaftliche Spektrum in der DPG repräsentiert ist, um darauf aufbauend Stärken der Gesellschaft zu kennzeichnen. Auf diese Weise wird auch deutlich, was aktuell von den Mitgliedern zum Gesamtgebiet der Phytomedizin als dazugehörig empfunden wird.“ Der Beitrag soll auch die Diskussion auf der kommenden Mitgliederversammlung der DPG in Gießen unterstützen. Die Aktivitäten der Mitglieder umfassen 20 Basisdisziplinen (u. a. Phytopathologie, Entomologie, Virologie, Diagnose usw.). Die Kernkompetenzen sind mit aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen verknüpft: Produktionsqualität, landschaftsökologischer Kontext, sozioökonomischer Kontext, Kommunikation und Beratung. Eine stark erweiterte Fassung dieser grundlegenden Studie ist im Septemberheft des 34. Jahrgangs im Jahr 2004 als Sonderausgabe der Phytomedizin zur 54. Pflanzenschutztagung in Hamburg erschienen, auf die hiermit verwiesen wird.

Unter der Überschrift „Forum“ ist ein Beitrag von P. F. J. Wolf und J.-A. Vereet mit dem Titel „Innovation Pflanzenschutz in der Zuckerrübe: Das „IPS-Modell Zuckerrübe“. Das Modell beschreibt alle Werkzeuge zu einem sachgerechten Pflanzenschutz und steht dem Praktiker kostenlos im Internet zur Verfügung. Dies ist ein Beispiel für die großen Fortschritte in Prognose und Bekämpfung von Schaderregern, hier im Zuckerrübenbau.

Es folgen sodann unter derselben Überschrift „Forum“ - wie seit dem ersten Heft in 2003 üblich - die wissenschaftlichen Beiträge aus den Arbeitskreisen.

Zentrales Thema der Landesgruppe Sachsen-Anhalt unter der Leitung von T. Kühne in Tuchheim war die Überwachung von Krankheiten und Schädlingen in den Wäldern des Bundeslandes.

**Phytomedizin 2003 (4).** Die Kontroverse und oft unsachliche Diskussion zu gentechnisch veränderten Organismen (GVO) wird zum Anlass genommen, in diesem Heft über den Stand der gesetzlichen Regelungen mit zwei Beiträgen zu berichten: „Rechtliche Grundlagen der Grünen Gentechnik in Deutschland“ von Dr. Jörg Landsmann, BBA, und „Zum Stand der Neuregelungen des Gentechnik-Rechtes der Bundesrepublik“ von Dr. Peter Langelüddecke, Hoechst AG. Die Beiträge geben umfassend den seinerzeitigen Rechtsstand wider.

Der Vorstand hat beschlossen, die Geschäftsstelle dauerhaft wieder in der BBA Braunschweig zu etablieren, worin erhebliche operative Vorteile gesehen werden, die sich als Stabilitätsfaktor für die Arbeit der DPG auswirken werden.

In der Rubrik „Nachrichten“ ist ein ausführlicher Bericht des VDL über seine Aktivitäten und Leistungen abgedruckt. In den „Mitteilungen der Gesellschaft“ berichten Frau Dr. Heupel und Prof. Dr. Zinkernagel über das Treffen der

Arbeitskreisleiter am 09.10.2003 in der Universität Giessen. Zuständig für die Betreuung der Arbeitskreise ist Prof. Zinkernagel als 3. Vorsitzender der DPG. Die Untergruppen von Arbeitskreisen sollen künftig einheitlich als „Projektgruppen“ bezeichnet werden. Die Leiter der Projektgruppen sollten wenigstens einmal jährlich mit dem Arbeitskreisleiter zur Absprache gemeinsam interessierender Fragen zusammenkommen. Die vier Projektgruppen des Arbeitskreises „Phytomedizin im Gartenbau“ treffen sich alljährlich bei der Tagung der deutschen Gartenbauwissenschaftlichen Gesellschaft. Wenn fachlich sinnvoll, sollten Arbeitskreise aus Zeit- und Kostengründen gemeinsam tagen. Der Arbeitskreis „Agrar-Biotechnologie“ hat „aufgrund der politischen Unsicherheit (Gentechnik!) seit zwei Jahren nicht mehr getagt, beabsichtigt jedoch, seine Tagungen im nächsten Jahr wieder aufzunehmen (Bendiek). Die Gründung einer Projektgruppe „Resistenzzüchtung“ im Arbeitskreis „Integrierter Pflanzenschutz“ wird abgelehnt, und es wird auf die alle zwei Jahre stattfindende „Fuldatagung“ verwiesen. Die Leiter der Arbeitskreise werden gebeten, Mitgliederwerbung zu betreiben. Die Erhebung eines Tagungsbeitrags von Nichtmitgliedern der DPG wird diskutiert und schließlich abgelehnt. Die Zusammenfassungen in der Phytomedizin sind nicht zitierfähig und sollten nicht länger als eine halbe DIN A4- Seite sein.

Es folgt das Protokoll der **45. Mitgliederversammlung der DPG am 09.10.2003 in Giessen**. Frau Dr. Seidel, Rostock, Herr Dr. Kohsiek, Braunschweig, und Herr Dr. P. Kraus, Leverkusen, werden für ihre Verdienste in der angewandten Forschung und im Pflanzenschutz mit der Ehrennadel der DPG ausgezeichnet. Neben bereits weiter oben erwähnten Aktivitäten berichten der 1. Vorsitzende Backhaus und der Geschäftsführer Feldmann über ein Gründungstreffen für einen Dachverband Biowissenschaften und Biomedizin in Kassel am 01.10.1003 (Prof. Dr. von Tiedemann). „Die Neugründung eines Dachverbandes Biowissenschaften und Biomedizin (DBB) hat zum Ziel, die Belange möglichst aller Biowissenschaftler in Deutschland zu bündeln und ihnen in der Öffentlichkeit und bei Gesetzgebungsvorhaben mit einer kräftigen Stimme Gehör zu verschaffen. Weitere Ziele des neuen Verbandes sind Lobbyarbeit in der Politik, Ansprechpartner zu sein in der Forschungsförderung, sowie die nationale und internationale Interessenvertretung; dies betrifft z. B. Fragen der Gentechnik, der Stammzellennutzung, der Ethik, des Umweltschutzes und der Landnutzung. Ein Gründungsteam hat sich unter Prof. Balling, Braunschweig, gebildet, das bis 2004 die Grundstatuten erarbeiten wird. Über den Beitritt wird noch nicht abschließend diskutiert, die DPG steht dem Vorhaben jedoch grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Der Vorsitzende des VDL – Bundesverbandes, Herr Sihorsch, stellt die Aufgaben und Aktivitäten des VDL vor und wirbt um weitere Zusammenarbeit beider Gesellschaften. Dazu wird festgestellt, dass die Vertretung der berufsständischen



Interessen von den DPG- Mitgliedern noch besser genutzt werden könnten. Prof. Kranz schlägt vor, die abstracts aus den Arbeitskreistagungen in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz auch einem internationalen Leserkreis zugänglich zu machen. Da es sich oft um vorläufige Ergebnisse und Diskussionsbeiträge handelt, wird dieser Vorschlag nicht befürwortet.

Die Kassenlage der Gesellschaft ist ausgeglichen. Auf den Rückgang fördernder Mitglieder infolge von Fusionen der Industriebetriebe wird hingewiesen. Die oben erwähnte Satzungsänderung (§18a) zur Rotation der Vorstandsmitglieder wird ohne Gegenstimmen beschlossen.

Unter TOP 7 der Mitgliederversammlung entspinnt sich eine längere Plenardiskussion zum Zustand und zur Zukunft der Phytomedizin. Es ist die letzte Diskussion über Grundsatzfragen unseres Fachgebietes in der Phytomedizin. Schon aus Platzgründen erscheint solch ein Austausch über Grundsatzfragen in der heutigen verkürzten Version der Phytomedizin erschwert. Der Anfang des Protokolls zu TOP 7 ist deshalb wörtlich wiedergegeben: „Ausgehend von einem Schreiben der Herren Prof. Schönbeck und Prof. Kranz an den 1. Vorsitzenden eröffnet Herr Dr. Backhaus die Diskussion. Herr Prof. Kranz unterbreitet in Abstimmung mit Herrn Prof. Schönbeck der Versammlung dazu zwei wesentliche Punkte:

Diskussion über zukünftige Schwerpunkte in der Hochschulforschung und-lehre;

Erstellung eines Vademecums zur Taxonomie der Schadorganismen.

Er fordert die DPG auf, die phytomedizinische Forschung in der Öffentlichkeit zu vertreten. Zudem sieht er in der Entwicklung und Ausweitung der molekularbiologischen Forschung und der Grundlagen-orientierten Forschung ein Dilemma für Studenten, während des Studiums der Phytomedizin hinreichend für ihr späteres Berufsleben ausgebildet zu werden. Er schlägt vor, in den Arbeitskreisen anzufragen, welche Forschungs- und Ausbildungsbereiche von besonderer Relevanz sind. Daraus könnte dann ein Manifest der DPG zu Forschung und Lehre in der Phytomedizin entwickelt werden, das fachlich fundiert auch von der DFG und anderen Fördereinrichtungen (Landes- und Bundesministerien) berücksichtigt werden sollte.

Prof. Kranz weist im 2. Punkt auf die Geringschätzung des Bereichs Taxonomie bei den Geldgebern hin; Stellenkürzungen haben zu erheblichen Engpässen bei der Arten-Bestimmung geführt, auf die aber im Fach Phytomedizin nicht verzichtet werden kann. Er schlägt daher vor, ein Vademecum von Organisationen, Spezialisten und Sammlern zu erstellen, die fähig und bereit sind, Bestimmungen (ggf. auch gegen Entgelt) verlässlich vorzunehmen.“

„Herr Dr. Backhaus stellt mit Folien die verschiedenen Faktoren dar, die die Zukunft der Phytomedizin beeinflussen: z.B. politischer Wille, Verbraucherverhalten, Interessen der Lebensmittelindustrien. Gesellschaftspolitische Verhältnisse haben

auch die Basis und das Ziel der phytomedizinischen Arbeit verändert. Er hält daher eine Beteiligung an der gesellschaftspolitischen Diskussion für notwendig. Um die Phytomedizin und auch die DPG zukunftsfähig zu machen, sei außerdem auch eine genaue Analyse des Verhaltens und des Engagements von Phytomedizinern notwendig. Er schlägt zu diesem Thema die Durchführung eines Workshops während der nächsten Pflanzenschutz-Tagung vor, dessen Ergebnisse im Plenum anstelle der bislang üblichen Podiumsdiskussionen präsentiert werden könnten.“ Eine Ausarbeitung der DPG vorab wird als notwendig erachtet. Positiv hervorgehoben wird die aktive Beteiligung der DPG an der Potsdam-Konferenz.

Es folgt auf Seiten 55 bis 62 ein Aufsatz von Dr. Backhaus „Beiträge zum Zustand und Zukunft der Phytomedizin“. Hierin äußert sich der Autor zu den Perspektiven der Phytomedizin, zur Phytomedizin im gesellschaftlichen Kontext, zum Leitbild und zu den Leistungen der Phytomedizin und abschließend zu den Erfordernissen zur Zukunftsgestaltung und zum Handlungsbedarf. Kranz und Schönbeck erläutern anschließend die unter TOP 7 die von Ihnen aufgeworfenen Fragen.

Die Betreuung des Nachwuchses und dessen Heranführung an die Gesellschaft wird als zentrale Aufgabe der DPG begriffen. Entsprechend liegt hier ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Vorstands.

Als letzte Aktivität aus dem 75. Jahr der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft und ihrer Vorgängerorganisationen sei auf die von Dr. Backhaus veröffentlichten Laudationes zur Verleihung der Ehrennadel der DPG an Frau Dr. Seidel, Herrn Dr. Kohsiek und Herrn Dr. Kraus und zusätzlich zu diesen bereits oben genannten auch an Herrn Hofrat Dr. Zwatz (anlässlich des 4. Symposiums Phytomedizin und Pflanzenschutz im Gartenbau in Wien) auf Seiten 73 bis 78 des vierten Heftes der Phytomedizin 2003 hingewiesen.

## Danksagung

Den Vorständen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) unter den Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Volker Zinkernagel, Herrn Präsidenten und Prof. Dr. Georg Friedrich Backhaus, Herrn Prof. Dr. Andreas von Tiedemann, Herrn Dr. Bernd Holtschulte, Herrn Dr. Klaus Stenzel, Herrn Prof. Dr. Holger Deising, Herrn Prof. Dr. Johannes Hallmann und besonders dem Geschäftsführer der DPG, Herrn Dr. Feldmann, danke ich sehr herzlich für die Unterstützung der Arbeiten zur Geschichte der DPG und ihrer Vorläuferorganisationen und die ermunternde Begleitung. Herr Dr. Feldmann hat mich unermüdlich bei den Korrekturen und bei der Erstellung der Druckversion unterstützt. Für die Besorgung von Dokumenten aus den Zeitschriften „Die kranke Pflanze“ und dem „Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes“ sowie weitere Recherchen bin ich Frau Irena Gärtner, Herrn Dr. Hering, Herrn Leprêtre, Frau Dr. Sabine Redlhammer und Herrn Ruf aus der Bibliothek des Julius Kühn-Instituts sehr dankbar. Einige Fotos aus dem Bildarchiv des Julius Kühn-Instituts hat freundlicherweise Herr Prof. Dr. Laux, der diese Sammlung in uneigennützig Weise pflegte, bereit gestellt. Weitere Fotos verdanke ich ehemaligen Vorsitzenden der DPG. Die Fotos von Prof. Dr. Weltzien und Dr. Fliege aus der Sammlung des INRES – Phytomedizin der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn erhielt ich dankenswerterweise von Frau Ingrid Sikora, die Vorlage für das Foto von Prof. Dr. Blunck von Frau Dr. Steiner und das Foto von Prof. Dr. Schaffnit von Herrn Dr. Oerke, beide letztgenannte Fotos ebenfalls aus der Sammlung des INRES. Für die Bereitstellung des Fotos von Prof. Dr. Sorauer danke ich der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Porträtsammlung; die Vermittlung haben freundlicherweise Frau Cordula Gattermann, Herr Dr. Hering und Frau Victoria Kappes vom Julius Kühn-Institut übernommen.

Herrn Dr. Gerd Crüger, ehemals Direktor und Professor am Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau, verdanke ich nähere Hinweise auf das Landwirtschaftliche Forschungsinstitut in Bromberg, später in Landsberg/Warthe, an dem auch frühe Forschungen im Pflanzenschutz konzentriert waren und in dem Dr. Crügers Vater seinerzeit forschte.

Im Namen des Vorstands der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft geht mein besonderer Dank an alle ehemaligen und jetzigen Kolleginnen und Kollegen, die sich für die DPG eingesetzt oder sie letztlich durch ihre treue Mitgliedschaft in ihrer Arbeit unterstützt haben.

Ermutig hat mich die vielzitierte Aussage von Sören Kierkegaard: „Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber man muss es vorwärts leben.“ In diesem Sinne mag die Chronik der weiteren Entwicklung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft ab und an dienlich sein.



## Quellen

Regelmäßig nicht mit Quelle hier gesondert erwähnt sind Protokolle und weitere Schriftstücke aus zwei von Dr. Stolze eingerichteten und gepflegten Aktenordnern sowie die Zitate aus den Ausgaben der Phytomedizin 1/1971 bis 33/2003 aus dem Archiv der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (Braunschweig).

Altum, Bernard, 1872 bis 1875: Fortszoologie. 3 Bände, Berlin.

Altum, Bernard, 1881: Insecten. 2. verb. und verm. Aufl., Springer, Berlin.

Anonymus, 1931 (?): Der Verband deutscher Pflanzenärzte.  
Zeitungsausschnitt in den Akten der DPG, leg. Stolze.

Anonymus (unterzeichnet mit E. L.), 1949: Pflanzenschutz-Verband. Orion, München, 15.07.1949.

Anonymus, 1950: Vereinigung deutscher Pflanzenärzte. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes Nr. 9, S. 142.

Anonymus, 1952: Mitteilungen der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e.V. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes 2, S. 32.

Anonymus, 1983: Studien- und Prüfungsordnung für das Aufbaustudium im Fach Phytomedizin an der Universität Hohenheim. Amtliche Mitteilungen der Universität Hohenheim, 192.

Anonymus, 1984: Prüfungsordnung für das Aufbaustudium am Fachbereich Agrarwissenschaften der Universität Göttingen. Niedersächsisches Ministerialblatt 34 (3), 1984.

Aust, H.-J., H. Buchenauer, F. Klingauf, P. Niemann, H. M. Pöhling, F. Schönbeck, 1991: Glossar Phytomedizinischer Begriffe. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft **3**, Ulmer Verlag, 129 Seiten.

Backhaus, G.F., 2005: Zukunftsperspektiven der Phytomedizin. Pflanzenschutzberichte **61** (2), S. 1-10.

Backhaus, G.F., 2017: Otto Appel – ein Leben im Dienst des Pflanzenschutzes. Vortrag zur Feierstunde des JKI zu Ehren des 150. Geburtstages des Nestors des Pflanzenschutzes in Deutschland Geheimrat Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Appel, Berlin-Dahlem 06.07.2017.

Baunacke, W., 1929: Die kranke Pflanze **6** (3), S. 37f..

Baunacke, W. und K. Ludwigs, 1931: Einladung zur 1. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte vom 13. – 14. Juni 1931 in Dresden. Die kranke Pflanze **8**, 54-55.

- Baunacke, W., 1931: Einladung zur 1. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte vom 13. – 14. Juni 1931 in Dresden. Die kranke Pflanze **8**, April/Mai 1931, 854 – 855.
- Baunacke, W., 1932: Mitteilung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte. Die kranke Pflanze **9**, 16.
- Baunacke, W., 1933: Verband deutscher Pflanzenärzte. Die kranke Pflanze **10**, 13.
- Beran, F., 1965: Die Gestaltung des Pflanzenschutzes, eine verantwortungsvolle Aufgabe der Pflanzenärzte. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **17**, 49-55.
- Bercks, R., 1949: Bericht über die Pflanzenschutztagung in Fulda. Nachrichtenblatt der Biologischen Zentralanstalt Braunschweig **1**, 173-174.
- Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Hrsg.), 1978: Erhebung über die von Säugetieren und Vögeln in der Bundesrepublik Deutschland an Kulturpflanzen verursachten Schäden. Bericht einer von der BBA einberufenen Arbeitsgruppe. Heft 186, 144 S.
- Blaszyk, P., 1966: Dr. Karl Viktor Stolze 65 Jahre. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **18** (6), 95- 96.
- Brammeier, H., 1988: Die Deutschen Pflanzenschutztagungen - Entstehung und Entwicklung. Mitt. Biol. Bundesanst. Land-Forstwirtsch. **244**, 1988, 1-47.
- Brammeier, H., 1998: 100 Jahre Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft – Entwicklung und Organisation des Pflanzenschutzes in Deutschland. Berichte aus der Biol. Bundest. Land- und Forstwirtsch. **41**, 296 Seiten.
- Braun, H., 1965: Geschichte der Phytomedizin. In: Handbuch der Pflanzenkrankheiten. (Hrsg: B. Rademacher/H.Richter) – Bd. I, 1. Teil, Verlag Paul Parey, Berlin, 1965, S. 1-133.
- Braun, H., 1967: Die Rolle der Pflanzenkrankheiten im Leben der Völker. Der Pflanzenarzt **20**, 112-114.
- Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Nürnberg (Hrsg.), 1961: Pflanzenarzt (Phytopathologie). Zusammengestellt von K. V. Stolze. Blätter zur Berufskunde, Bd. 3 – Berufe für Abiturienten. W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld, 1. Aufl., 1961, 20 S.
- Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, im Einvernehmen mit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Braunschweig und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, 1976: Blätter zur

- Berufskunde Band 3 Pflanzenarzt. W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld, 3. Auflage 1976.
- Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, im Einvernehmen mit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Braunschweig und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, 1988: Blätter zur Berufskunde Bd. 3, Pflanzenarzt. W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld, 5. Auflage.
- Carlowitz, von, Hans Carl, 1713: *Sylvicultura Oeconomica* oder Haußwirthliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht. Leipzig, Braun.
- Carson, R., 1962: *Silent Spring*. Houghton Mifflin Comp., Boston, New York, 1962, 368 S.
- Chiang, H. C., 1979: A general model of the economic threshold level of pest populations. *FAO – Plant Protection Bulletin* **27**, 71-73.
- Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar., Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e. V., 1976: *Alternativen der Landbewirtschaftung? – Beiträge zur Bodenfruchtbarkeit*, Broschüre.
- Diercks, R., 1997: Zur Geschichte des Pflanzenschutzes in Bayern seit 1800. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau (LBP), München/Freising 1/1997.
- Ebner, L., 1965: Die Vorlesungen und Übungen über Phytopathologie und Pflanzenschutz an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland - zusammengestellt nach den Vorlesungsverzeichnissen des SS 1963 und des WS 1963/64 von Dr. Ludwig Ebner, Stein-Aargau, herausgegeben von der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e.V., 29 Oldenburg, Kleiststr. 18, 12 Seiten.
- Eppler, A., 1991: *Proceedings of the international workshop on hop virus diseases*. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft Bd. 2, 212 Seiten.
- Esmarch, F., 1934: Prof. Dr. Baunacke †. *Die Kranke Pflanze* 11, 4/5, 1934 (April/Mai) 45-48.
- Eyth, Max, 1969: *Im Strom unserer Zeit – Meisterjahre*. DLG-Verlag Frankfurt am Main, 366 S.
- Feldmann, F., 2004: 55 Jahre Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft – ein Einstieg in ihre Geschichte. *Phytomedizin- Mitteilungen der deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. (Sonderausgabe zur 54. Pflanzenschutztagg. in Hamburg)* **34**, 5-12.

- Galli, P., M. Glas, 2009: Pflanzenschutz – Der Pflanzenschutz auf dem Augustenberg. In: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe (Hrsg.): 150 Jahre Agrarforschung auf dem Augustenberg. S. 221-241.
- Gleisberg, W., 1931: Mitteilung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte. Die kranke Pflanze **8**, 87.
- Gleisberg, W., 1954: 25 Jahre Verband deutscher Pflanzenärzte. Die deutsche Gartenbauwirtschaft **2 (11)**, 218-220.
- Grober, U., 1999: Der Erfinder der Nachhaltigkeit. Die Zeit Nr. 48 vom 25.11.1999.
- Großmann, F., 1967: Mitteilungen der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **19**, 96.
- Hallmann, J., Andrea Quadt- Hallmann, G. Deml, 2010: Julius Kühn und die Kulturpflanzen: Ein historischer Überblick seiner Arbeiten anlässlich des 100sten Todestages. Journal für Kulturpflanzen **62 (4)**, 125- 141.
- Hallmann, J., 2017: Die phytomedizinischen Herausforderungen im Leben des Otto Appel. Vortrag zur Feierstunde des JKI zu Ehren des 150. Geburtstages des Nestors des Pflanzenschutzes in Deutschland Geheimrat Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Appel, Berlin-Dahlem 06.07.2017.
- Hase, A., 1922: Biologie der Schlupfwespe *Habrobracon brevicornis* (Wesmael) (Braconidae). Zugleich ein Beitrag zur Frage der biologischen Bekämpfung von Schadinsekten. Arbeiten aus der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Heft 11, 95-168.
- Heitefuß, R., 1960: Das Universitätsstudium in den USA – insbesondere die Ausbildung der Landwirte und Pflanzenärzte. Der Diplomlandwirt **10**, 98-101.
- Heitefuß, R., 1967: Vorlesungen und Übungen über Phytomedizin und Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2. Auflage, Stand 1966/67, herausgegeben von der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V., 29 Oldenburg, Kleiststr. 18, 16 Seiten.
- Heitefuß, R., 2008a: DPG-Vorsitz Heitefuß, 1975 – 1981 –Hinweise zum Inhalt des Aktenordners. Schriftliche Mitteilung an Dr. Feldmann, DPG, 2 Maschinenschriftseiten.
- Heitefuß, R., 2008b: Ausschuss für Pflanzenschutz der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft DLG – Einhundert Sitzungen von 1947 bis 2008. Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd. **60 (4)**, 85-89.



- Henschler, Dietrich, 1990: Das Chaos heutiger Grenzwerte – Notwendigkeiten von Ordnungsprinzipien. Schriftenreihe des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde, Heft 14, Bonn- Bad Godesberg.
- Holz W., 1966: Mitteilungen der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e. V. – 17 Jahre Vereinigung deutscher Pflanzenärzte unter dem Vorsitz von Landw.-Direktor Dr. K. V. Stolze. Nachrichtenbl. des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **18** (7), 111-112.
- Hoppe, H. H., 1978: Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Phytomedizin in der Bundesrepublik Deutschland. 4. Aufl., Phytomedizin (Sondernummer).
- Industrieverband Pflanzenschutz e.V. (IPS) (Hrsg., unter Mitwirkung von neun Autoren), 1987: Die Pflanzen schützen – den Menschen nützen. Eine Geschichte des Pflanzenschutzes. Pressehaus Bintz -Verlag, Offenbach. 231 S.
- ISSP International Newsletter on Plant Pathology 8 (2), 1978.
- Itzerott, H., 1953: Pflanzenarzt und Industrie. Beilage zum Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **5** (2).
- Klenner, M.F. und Th. Kock, 1996.: Zur Geschichte des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in Westfalen-Lippe. Gesunde Pflanzen **48**, 239-242.
- Klingauf, F., 1999: 100 Jahre Pflanzenschutzforschung, Festveranstaltung zum 100jährigen Jubiläum der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft am 8. Juni 1998 in Berlin. Mitt. Biol. Bundesanst. Land-Forstwirtsch. (zusammengestellt von Fred Klingauf) **361**, 9-17.
- König, R., 1991: Proceedings of the first symposium on the international working group on plant viruses with fungal vectors. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft Bd. 1, 186 Seiten.
- Könnecke, Gustav, 1960: Julius Kühn, sein Leben und Wirken. In: Kühn-Archiv 74, S.1-12. und Klinkowski, Maximilian, 1960: Der Phytopathologe Julius Kühn. In: Kühn-Archiv **74**, S. 13-18.
- Kranz, J. und B. Hau, 1981: gewinnt man wirtschaftliche Schadensschwelle? DLG-Mitteilungen **12**, 667-669.
- Kranz, J., 1994: 25 Jahre Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft. Mitt. Biol. Bundesanst. Land-Forstwirtsch. (49. Deutsche Pflanzenschutztagung in Heidelberg, 26.-29. September 1994, bearbeitet von Wolfrudolf Laux) **301**, 21-28.

- Krieg, A. und Jost Martin Franz, 1989: Lehrbuch der biologischen Schädlingsbekämpfung. Paul Parey, Berlin und Hamburg. 302 Seiten.
- Kühn, J., 1858: Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen und ihre Verhütung. Landwirtschaftliche Verlagsbuchhandlung G. Bosselmann, Berlin, 312 Seiten.
- Lyr, H. und C. Polster, 1993: Proceedings of the 10th international symposium on systematic fungicides and antifungal compounds. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, Bd. 4, 463 Seiten.
- Massow, von, V., 1957: Denkschrift zur Lage der Landbauwissenschaft - im Auftrage der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Franz Steiner Verlag GmbH Wiesbaden, 1957, 138 Seiten.
- Mühle, E., 1961: „Phytomedizin“ als Aufgabe. Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten (Pflanzenpathologie) und Pflanzenschutz **68**, 649-655.
- Mühle, E., 1967: Phytomedizin und Pflanzenschutz. Der Pflanzenarzt **20**, 115-118.
- Oerke, E.-C. und U. Steiner, 1996: Ertragsverluste und Pflanzenschutz – die Anbausituation für die wirtschaftlich wichtigsten Kulturpflanzen. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft Bd. 6, 165 Seiten.
- Panne, Kathrin, 2002: Albecht Daniel Thaer – Der Mann gehört der Welt. Bomann-Museum Celle, 240 Seiten.
- Phytomedizin, Mitteilungen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. Diverse Jahrgänge und Sonderhefte.
- Präve, P. (Hrsg.), 1991: Jahrhundertwissenschaft Biologie – aktueller Stand der Biowissenschaften in Deutschland. VCH- Verlag.
- Preuße, TH., 2010: Was sagen Sie, Max Eyth? DLG-Mitteilungen 12/2010, Seiten 19-23.
- Prophete, W., 1956: Pflanzenärzte als Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst. Vortrag vor der Hauptversammlung der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e. V. am 24. September 1956 in Bonn. Akten der DPG.
- Rademacher, B., 1955: Die Entwicklung der akademischen Ausbildung für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz in Deutschland. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **7**, 72-76.
- Redlhammer, D., 1988: Heinrich Anton de Bary (1831-1888). Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie **36** ( 1), 5-10.
- Reichmuth, CHr., 2011: Vorratsschädlinge und Vorratsschutz im Wandel der Zeit. Manuskript. 38 Seiten.

- Ruppelt, G., 2013: Aviso – Doch die Idee von der Nachhaltigkeit ist keine Erfindung unserer Tage. Wolfenbütteler Zeitung vom 13.11.2013.
- Schaffnit, Ernst, 1959: Erlebtes, Erstrebtes, Erreichtes. Verlag Ludwig Röhrscheid, Bonn. 279 S.
- Schliesske, J., 1995: Gallmilben an Obstgehölzen. Schriftenreihe der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft Bd. 5, 288 S.
- Schönbeck, F., 2004: Betrachtungen zur Rolle der Hochschulen – insbesondere des Institutes für Pflanzenkrankheiten in Bonn (IfP) – bei Ursprung und Entwicklung der modernen Phytomedizin. In: Saba, Fareed S.: 75 Jahre Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn, Freundeskreis des Institutes für Pflanzenkrankheiten e.V. (Hrsg.), Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn, 2004, S. 3-7.
- Schönbeck, F., F. Klingauf und P. Kraus, 1988: Situation, Aufgaben und Perspektiven des biologischen Pflanzenschutzes. *Gesunde Pflanzen* **40**, 86-96.
- Schulz, F. A., 1984: Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Phytomedizin in der Bundesrepublik Deutschland. *Phytomedizin (Sondernummer)*, 42 Seiten.
- Schulz, F. A., 1992: Studienangebote im Fach Phytomedizin an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland. *Phytomedizin (Sondernummer)*, 29 Seiten.
- Schwerdtfeger, F., 1983: Julius Theodor Christian Ratzeburg (1801-1871). Vater der Forstentomologie. Monographien zur angewandten Entomologie, Heft 24. Parey, Hamburg und Berlin.
- Sorauer, P., 1874: Handbuch der Pflanzenkrankheiten für Landwirthe, Gärtner, Forstleute und Botaniker. Teil I und II. Verlag Paul Parey, Berlin, 2. Aufl.
- Steiner, P., 1966: Dr. Karl Viktor Stolze 65 Jahre. *Nachrichtenblatt des deutschen Pflanzenschutzdienstes* **18** (6) 1966, 95-96.
- Stolze, K. V., 1955: Diplomlandwirte und Biologen als Pflanzenärzte. *Der Diplomlandwirt* **5** (5).
- Stolze, K. V., 1965: Aufgaben und Ausbildung der Pflanzenärzte. *Mitteilungen des Verbandes Deutscher Biologen e. V. als Beilage zu: Naturwissenschaftliche Rundschau, Stuttgart, Heft 6.*
- Stolze, K. V., 1967: Zweck und Ziel der „Vereinigung deutscher Pflanzenärzte“. *Der Pflanzenarzt* **20**, 132-134.

- Sucker, U., 1998: Anfänge der modernen Phytomedizin- Die Gründungsgeschichte der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (1898 bis 1919) – zugleich ein Beitrag zur Disziplingenese der Phytomedizin. Mitt. Biol. Bundesanst. Land-Forstwirtsch. **334**, 1-446.
- Tempel, W., 1931a: Verband deutscher Pflanzenärzte. Die kranke Pflanze **8**, 29-31.
- Tempel, W., 1931b: Mitteilung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte. Die kranke Pflanze **8**, 110-111.
- Tietz, von, W. und H. Tietz, 1978: Julius Kühn – His Concept of Plant Pathology. Annual Review of Phytopathology, S. 343-358.
- Verband Deutscher Diplomlandwirte e. V., Bund der Diplomgärtner e. V., Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e. V., 1968: Memorandum über den Einsatz von Diplomlandwirten, Diplomgärtnern und Pflanzenärzten im Rahmen der Entwicklungshilfe. Der Diplomlandwirt **18**, 172-174.
- Verband Deutscher Diplomlandwirte e.V., 1978: Refendarausbildung soll vereinheitlicht werden. VDL-Nachrichten **28** (5), 102-103.
- Verband Deutscher Diplomlandwirte e.V., 1984: Der Weg zur zweiten (großen) Staatsprüfung im Agrarbereich. VDL-Schriftenreihe **8**.
- Verband Deutscher Diplomlandwirte e.V., 1889/1990: Studienreport Agrarwissenschaften, 5. Aufl.
- Verband Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V. (Hrsg.), 1991: Wertlose Grenzwerte? – Die Risikobewertung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. 62 Seiten.
- Verband Deutscher Diplomlandwirte für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege e.V. (Hrsg.), 1993: Gleiches Recht für alle? Harmonisierung der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln in Europa. 47 Seiten.
- Wasserburger, H.-J., 1963: Soll der Pflanzenschutz Öffentlichkeitsarbeit betreiben? Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **15**, 172-174.
- Weis, J. E., 1905: Der Pflanzenarzt, Ratgeber für Landwirte, Obstbaumbesitzer und Gemüsegärtner behufs rationeller Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten. Ulmer Verlag. 184 Seiten.
- Wellenstein, G., 1964: Das Leben, Heft 5.
- Weltzien, H. C., 1977: Auf dem Weg zum Dr. der Phytomedizin. Anzeiger für Schädlingskunde, Pflanzenschutz, Umweltschutz **50**, 48-51.

- Wikipedia- Insektenkunde, de. [Wikipedia.org/wiki/insektenkunde](https://de.wikipedia.org/wiki/Insektenkunde).
- Wilhelm, H., 1992: Studienangebote im Fach Phytomedizin an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland. Phytomedizin, Mitteilungen der DPG, Sonderheft 1, 1992.
- [www.adressbuch-landsberg.de/fl/landwirtsch.html](http://www.adressbuch-landsberg.de/fl/landwirtsch.html).
- [www.vdlufa.de](http://www.vdlufa.de)
- Zillig, H., 1950: Der Pflanzenarzt. Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten (Pflanzenpathologie) und Pflanzenschutz **57**, 81-87.
- Zwölfer, W. (Hrsg.), 1951: Probleme der angewandten Entomologie. Festschrift zum 80. Geburtstag von Karl Escherich am 18.9.1951. Z.angew.Entomol **33**, 368 Seiten.

## ZEITZEUGEN

### Erinnerungen an die Gründung der DPG (Berlin) 1968/1970

Heinrich Carl Weltzien <sup>10</sup>

Obwohl das Septemberheft „Phytomedizin“ 2004 einen sehr guten Überblick auf die Frühzeit und weitere Entwicklung der DPG bietet, hat doch der derzeitige Vorstand mich über Herrn Prof. Klingauf gebeten, auch meine persönlichen Erinnerungen an diese nun schon über 40 Jahre zurückliegende Zeit beizutragen.

Zum 1. April 1965 trat ich meinen Dienst als Professor für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz sowie als Direktor des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn an. Zuvor hatte ich nach Habilitation 1961 an der Universität Hohenheim drei Jahre als „Prof. of Plant Pathology“ an der American University of Beirut/ Libanon gearbeitet.

In Bonn geriet ich rasch in die Interessenkonflikte, welche in der BRD die Diskussion um eine angemessene berufsständische und wissenschaftliche Vertretung unserer Fachdisziplin bestimmten. Es war erkennbar, dass die von Dr. K. V. Stolze geleitete „Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte“ (VDP) mit Beunruhigung die Bemühung zur Gründung einer akademisch-elitär konzipierten „Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft“ (DPG-Berlin) verfolgte. Großes Vorbild dieser Pläne war die „American Society of Plant Pathology“ (APS) mit ihrer nationalen und internationalen Repräsentanz.

Erste Eindrücke über die Stimmung bei den deutschen Pflanzenschutzfachleuten ergaben sich bei der Pflanzenschutz-Fachtagung im Oktober 1965 in Bad Zwischenahn. Es wurde deutlich, dass eine Neugründung parallel zum bereits bestehenden Berufsverband in weiten Kreisen abgelehnt wurde. Auch mir wurde klar, dies wäre ein Irrweg, der keinen Bestand haben konnte.

Vorgespräche mit dem Leiter des Pflanzenschutzamtes Oldenburg, Herrn Dr. Viktor Stolze, zu dem noch aus meiner Hohenheimer Zeit ein vertrauensvolles Verhältnis bestand, führten zu meiner Bereitschaft, bei nächster Gelegenheit als sein Nachfolger für den Vorsitz der VDP zu kandidieren. Wir hofften beide, so eine Doppelgleisigkeit unserer Fachorganisation noch verhindern zu können, obwohl die DPG noch in Bad Zwischenahn gegründet wurde und 1966 ihre Satzung verabschiedete. Erster Vorsitzender dieser DPG war der BBA-Präsident Prof. Dr. Richter.

---

<sup>10</sup> Prof. em. Dr. Heinrich Carl Weltzien, ehemaliger Direktor des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn

Bereits anlässlich der Pflanzenschutztagung im Oktober 1968 in Coburg ergab sich die Gelegenheit, den Zusammenschluss beider Gesellschaften voranzutreiben. Mit Rundschreiben vom September 1968 wurde meine Wahl zunächst zum Vorsitzenden der VDP bekannt gegeben. Während der routinemäßigen Mitgliederversammlung der DPG am 08.10.68 nominierte mich dann Frau Prof. Dr. Eva Fuchs von der BBA als Gegenkandidat zu Prof. Richter für den Vorsitz der DPG. Ich stimmte der Kandidatur zu mit dem Hinweis, ich würde meine Wahl als Auftrag der Mitglieder für eine Zusammenführung der beiden Gesellschaften betrachten. Durch die folgende Wahl wurde dieser Auftrag bestätigt.

Diesen Auftrag in die Tat umzusetzen erwies sich aus vereinsrechtlichen Gründen allerdings als schwieriger denn gedacht. Gemeinsam mit dem ersten Geschäftsführer der DPG, Herrn Dr. F. Fliege, lichteten wir den Paragraphendschungel. Im Juli 1970 war es dann soweit. Die alte DPG wurde aufgelöst, die VDP in DPG umbenannt und mit einer neuen Satzung ausgestattet. Nicht ohne Stolz versandten wir von Bonn aus 1971 die erste Nummer der neuen Verbandszeitschrift „Phytomedizin“. Damit begann eine Erfolgsgeschichte, die sich bis heute fortsetzt.

## Gründung einer Phytomedizinischen Gesellschaft in der DDR

Ulrich Burth<sup>11</sup>

Bereits in den 50er Jahren gab es Bestrebungen zu einer Vereinigung der Pflanzenärzte in der DDR, besonders vertreten durch Kirchner (damals Rostock) und Mühle. Mitte der 50er Jahre war wohl auch Stolze zum Erfahrungsaustausch in der DDR. Es wurde aber – wohl wegen der Parallele zur Bundesrepublik – keine Genehmigung zur Gründung einer solchen Vereinigung erteilt. Der Pflanzenschutz wurde von der Biologischen Gesellschaft der DDR mit vertreten.

Ende der 80er Jahre war ein neues Pflanzenschutzgesetz der DDR in Arbeit und lag als Entwurf auch schon vor. In diesem Zusammenhang ging von Dr. Horst Kühn, Direktor des Pflanzenschutzamtes in Ost-Berlin, die Idee und auch die Initiative aus, eine phytomedizinische Gesellschaft auch in der DDR zu gründen. Seine Bemühungen fanden wohl weitgehend Zustimmung, denn sie führten zur Eintragung im Vereinsregister beim Magistrat von Berlin. Im Nachrichtenblatt teilt Prof. Dr. sc. Rolf Fritzsche (1990<sup>12</sup>) im Auftrag des Arbeitsvorstandes mit:

„Als berufsständische Vereinigung sowie Interessenvertretung der Hoch- und Fachschulabsolventen der DDR, die auf den Gebieten von Phytopathologie/Phytomedizin und Agrarökologie /Pflanzenschutz arbeiten, wurde die „Phytomedizinische Gesellschaft der DDR“ gegründet. Die Gesellschaft wurde am 2.4.1990 unter der Nummer 1 des Vereinigungsregisters des Stadtbezirksgerichts Berlin-Mitte registriert und ist damit rechtsfähig. Statut, Ziele und Zusammenarbeit sind mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. abgestimmt worden. Gleichfalls abgestimmt ist die Zusammenarbeit mit der Sektion Phytopathologie der Biologischen Gesellschaft der DDR.

Interessenten an einer Mitgliedschaft in der Phytomedizinischen Gesellschaft der DDR können das Statut sowie den Aufnahmeantrag bei dem Vorsitzenden des Arbeitsvorstandes, Herrn Dr. H. Kühn, Judith-Auer-Str. 1, Berlin 1156, anfordern.“

Die politischen Ereignisse des Herbstes 1989 haben dies alles dann überrollt und spätestens im Sommer 1990 stand fest, dass das Ende der DDR abzusehen war. Wir alle – natürlich auch Dr. Kühn – sind dann mit großer Freude der DPG beigetreten. Für die Hilfen bei den Recherchen bedanke ich mich bei Herrn Dr. H. H. Schmidt und über ihn bei den damaligen Mitarbeitern des Pflanzenschutzamtes in der Blankenfelder Chaussee in Berlin.

---

<sup>11</sup> Prof. Dr. Ulrich Burth, ehem. Direktor und Professor des Instituts für Integrierten Pflanzenschutz der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Kleinmachnow

<sup>12</sup> Fritzsche, R., 1990: Verschiedenes - Mitteilung. Nachr.Bl. Pflanzenschutz 44, Heft 7, 164.



## **Die Bemühungen der DPG um das Berufsbild des Pflanzenarztes, die Verbesserung der Laufbahnregelungen im höheren Dienst und die Einrichtung von Aufbaustudiengängen an den Universitäten.**

Rudolf Heitefuß<sup>13</sup>

In den vorausgegangenen Ausführungen wurde wiederholt auf die intensiven Bemühungen der Vereinigung der Pflanzenärzte, insbesondere deren langjährigem Vorsitzenden Dr. Stolze, um die Entwicklung und Anerkennung des Berufsstandes der Pflanzenärzte hingewiesen. Hier sollen diese Bemühungen, die in mancherlei Hinsicht auch heute noch als zukunftsweisend gelten können, ausführlicher dargestellt werden.

In § 1 der Satzung der Vereinigung von 1950 wird unter Punkt 2 aufgeführt „Erwirkung von Ausbildungsvorschriften für Pflanzenärzte“ (*vergl. Anlage 6*). Damit hat sich die Vereinigung der Pflanzenärzte und später die Phytomedizinische Gesellschaft mehrfach befasst.

Auch an den Hochschulen machte man sich Gedanken um das einschlägige Studium. Die Professoren Blunck und Rademacher legten den Entwurf einer Ordnung für die Zusatzprüfung Pflanzenpathologie an den Hochschulen vor. Rademacher (1955) berichtete über „die Entwicklung der akademischen Ausbildung für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz in Deutschland“. 1955 erscheint in erster Auflage das Merkblatt „Pflanzenarzt“ bei den Blättern zur Berufskunde der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Nürnberg, das im wesentlichen von Dr. Stolze erarbeitet wurde.

In den folgenden Jahren konzentrierten sich die Bemühungen vor allem um eine Verbesserung der Laufbahnregelungen für den höheren Landwirtschaftlichen Dienst in den Bundesländern, um hier dem Pflanzenschutz ein stärkeres Gewicht zu verschaffen. Ein entsprechendes Memorandum wurde 1969 erarbeitet und 1974 von Blaszyk, Stolze und Thiede in einer Neufassung vorgelegt, die hier vollständig wiedergegeben werden soll:

### **Memorandum zur Notwendigkeit besonderer Laufbahnregelungen im höheren Pflanzenschutzdienst (Oldenburg, den 19.8.1974)**

Die Phytomedizin mit dem Pflanzenschutz hat sich als Folge der umwälzenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Pflanzenproduktion und der gesteigerten Ansprüche des Marktes in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu einem umfangreichen und kom-

---

<sup>13</sup> Prof. em. Dr. Rudolf Heitefuß, ehemals Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz

plizierten Spezialgebiet entwickelt. Die in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnisse erfordern bei der Anwendung der Pflanzenschutzmittel besondere Verantwortung gegenüber der Umwelt und dem Verbraucher.

Die Tätigkeit des Pflanzenarztes bedarf heute mehr als früher einer Kombination von breitem naturwissenschaftlichem Wissen und umfassenden Kenntnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Forstwirtschaft. Für die Ausübung des Berufes genügt daher nicht der erfolgreiche Abschluss des Studiums der Landwirtschaft, des Gartenbaus, der Forstwirtschaft oder der Biologie. Diese grundlegenden Studiengänge müssen vielmehr durch eine mehrjährige Spezialausbildung in den phytomedizinischen Wissenschaften mit einem Prüfungsabschluss, möglichst der Promotion auf diesem Gebiet, ergänzt werden. Ohne eine solche Spezialausbildung ist ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Pflanzenschutzdienstes nicht in der Lage, die ihm von seinem Dienstherrn übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Die Einrichtung von Lehrstühlen und Instituten für Phytomedizin an den Universitäten Bonn, Hohenheim, Gießen, Göttingen, Hannover, Kiel und München trägt diesen Erfordernissen Rechnung und bedeutet gleichzeitig die Anerkennung dieser Wissenschaft als eines besonderen Fachgebietes. Eine Referendarausbildung, auch mit stärkerer Berücksichtigung des Fachgebietes, vermag im Pflanzenschutz ein Graduiertenstudium an den genannten Universitätsinstituten nicht zu ersetzen.

In der Beamtengesetzgebung sind die Vorschriften über die Vorbildung, Ausbildung und Prüfung in festen Laufbahnregelungen verankert. Die diesbezüglichen Bestimmungen werden dabei einerseits für Berufe mit verschiedenen Sparten möglichst einheitlich gestaltet, andererseits werden jedoch für Spezialistengruppen, die sich nicht in diese Einheits-(allround-)Bestimmungen eingliedern lassen, sogenannte „besondere Laufbahnregelungen“ getroffen. Die derzeitigen Laufbahnregelungen der meisten Länder nehmen, soweit sie für Pflanzenärzte gelten, keine Rücksicht auf diesen Beruf. Sie berücksichtigen vielmehr nur die grundlegenden Studiengänge, die zu einem Graduiertenstudium in der Phytomedizin führen.

Durch die Notwendigkeit eines zusätzlichen, mindestens zweijährigen Graduiertenstudiums, ist der Anwärter des höheren Dienstes im Pflanzenschutzdienst gegenüber anderen Anwärtern des höheren landwirtschaftlichen Dienstes stark benachteiligt, wenn von ihm außerdem die Ableistung eines zweijährigen Vorbereitungsdienstes gefordert wird. Der Bewerber im höheren landwirtschaftlichen Dienst, der normalerweise ein vierjähriges Studium mit der Diplomprüfung abschließt und im Anschluss daran einen Vorbereitungsdienst absolviert, erwirbt nach einer Ausbildungszeit von ca. sechs Jahren die Befähigung für eine Beamtenlaufbahn.

Dagegen braucht ein Pflanzenarzt mit Graduiertenstudium und Vorbereitungsdienst mindestens acht Jahre, meist aber länger, um dieses Ziel zu erreichen. Er ist damit

gegenüber dem Anwärter ohne Spezialausbildung stark benachteiligt. Eine besondere Laufbahnregelung ist daher für diese Berufsgruppe durchaus gerechtfertigt. Hinzu kommt, dass eine solche Regelung die dringend erwünschte Austauschbarkeit zwischen Akademikern des öffentlichen Dienstes und denen des wissenschaftlichen Dienstes der Wirtschaft wesentlich erleichtern würde, zumal letztere für diesen Dienst bereits heute fast ausschließlich Nachwuchskräfte mit Spezialausbildung einstellt und Bewerber, die nur einen Vorbereitungsdienst absolviert haben, nicht berücksichtigt.

Erforderliche „besondere Laufbahnregelungen“ werden seitens der zuständigen Stellen nur nach gründlicher Prüfung aller damit zusammenhängenden Fragen und aus verständlichen Gründen sehr zögernd getroffen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass die Tätigkeit des Pflanzenarztes als eine besondere Fachrichtung im Sinne des Beamtenrechtes angesehen werden muss. Im öffentlichen Dienst stehen z.Z. etwa 475 Pflanzenärzte. Darüber hinaus sind etwa 350 Pflanzenärzte in der Wirtschaft tätig.

In einigen Ländern gibt es bereits „besondere Laufbahnregelungen“ für Biologen, Diplomgärtner oder andere Gruppen, die ohne Vorbereitungsdienst oder zweite Staatsprüfung eine Übernahme als Beamter nach mehreren Berufsjahren ermöglichen. Die besondere Laufbahnregelung für den Pflanzenschutzdienst muss aber unabhängig von den vorausgegangenen grundlegenden Studiengängen für alle Absolventen eines phytomedizinischen Graduiertenstudiums gelten.

Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. empfiehlt im Benehmen mit dem Verband Deutscher Akademiker für Landwirtschaft, Ernährung und Landespflege (VDL) e.V. und dem Bundesverband der Diplomingenieure Gartenbau und Landespflege (BDGL) e.V. für die Pflanzenärzte, die nebeneinander und gleichwertig im Pflanzenschutzdienst arbeiten, folgende Voraussetzungen für die Übernahme in das Beamtenverhältnis zu fordern:

1. ein mit einer Prüfung abgeschlossenes Graduiertenstudium der Phytomedizin
2. eine Tätigkeit im Fachgebiet, die bei Promotion zwei Jahre nicht überschreiten sollte.

Die unerlässlichen Kenntnisse in Verwaltungswesen können u.a. durch Teilnahme an einem Lehrgang an einer Verwaltungsschule erworben werden.

Wenn die hier geforderte „besondere Laufbahnregelung“ auch weiterhin im Hinblick auf den Zeitpunkt der frühest möglichen Übernahme als Beamter eine Benachteiligung gegenüber denjenigen Laufbahnbeamten beinhaltet, die über keine Spezialausbildung verfügen und einen Vorbereitungsdienst absolvieren, so bedeutet sie doch eine Verbesserung der derzeitigen Situation.

Das Memorandum wurde u.a. dem VDB und dem VDL zugeleitet. Für den letzteren bestand auf Grund des mit der DPG bestehenden Kooperationsvertrages die Verpflichtung, sich der berufsständischen Angelegenheiten der Pflanzenärzte anzunehmen.

Während der VDB seine Unterstützung zusagte, erhob der VDL Bedenken. Die Intentionen des Memorandums wurden in einem Gespräch von Vorstandsmitgliedern der DPG mit führenden Vertretern des VDL unter Beteiligung des für Laufbahnregelungen zuständigen Dr. Linscheid behandelt. Nach dessen Ansicht würden sich nur dann echte Ansätze für die angestrebte besondere Laufbahnregelung Phytomedizin ergeben, wenn an den Universitäten ein Aufbau- oder Graduiertenstudium mit entsprechenden Studien- und Prüfungsordnungen eingerichtet würde. Ein mehr oder weniger inoffizielles Doktorandenstudium würde nicht ausreichen.

Falls dies in absehbarer Zeit nicht möglich sein sollte, müssten andere Lösungen angestrebt werden. Zu diskutieren wäre eine Approbationsordnung für Pflanzenärzte, oder ein Verbandsexamen, in dem umfassende Kenntnisse in der Phytomedizin, insbesondere im Pflanzenschutz nachzuweisen sind.

Die aufgeworfenen Probleme und Fragen wurden in der Folgezeit intensiv im Vorstand und im Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen behandelt.

Auf der DPG-Mitgliederversammlung am 11.10.1977 in Münster nahmen unter dem Titel „Anforderungen an den Pflanzenarzt, Möglichkeiten zur Verbesserung und Anerkennung der Ausbildung in der Phytomedizin“ Kollegen aus der Sicht der Industrie, Dr. Kradel, Limburgerhof, aus der Sicht des Pflanzenschutzdienstes, DR. Schmidt, Kiel und der Biologischen Bundesanstalt, Dr. Voss, Braunschweig zu diesem Fragenkomplex Stellung (Phytomedizin 1, 1978).

Von allen wurden die Bestrebungen zur Verbesserung der Ausbildung begrüßt und die Anforderungen für die verschiedenen Bereiche präzisiert, die Einführung einer freiwilligen Fachprüfung dagegen etwas unterschiedlich beurteilt.

Die Stellungnahme von Professor Weltzien aus der Sicht der Universität sei hier ausführlicher zitiert (Phytomedizin 2, 1978). Er führte u.a. aus:

„Es sind klare Anforderungen an die Ausbildung eines Pflanzenarztes zu stellen.... Den Nachweis des Fachwissens kann man nur durch eine Prüfung erbringen. Eine staatlich geregelte Prüfungsordnung ist zunächst nicht zu erwarten. Einen Ausweg bietet eine, von der DPG bestellte Prüfungskommission, die den Vorteil hätte, bundesweit prüfen zu können.... Gleichzeitig mit der Schaffung einer Prüfung ist jedoch die Grundlage für die staatliche Anerkennung zu schaffen, die auch bestimmte Schlüssel-funktionen in der Phytomedizin dem geprüften Pflanzenarzt vorbehalten muss.“

Auch der Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen unter Leitung von Dr. Reschke, Hannover, nahm ausführlich zu diesem Fragenkomplex Stellung (Phytomedizin 2, 1978):

Da der Ausschuss die derzeitigen Chancen für die Einrichtung von offiziell genehmigten Aufbaustudiengängen der Phytomedizin an den Universitäten als nicht allzu groß ansieht, plädiert er für diese Lösung:

„Als (...) Möglichkeit, die Qualifikation nachzuweisen, ist ein vor entsprechenden Gremien der DPG abzulegendes Examen ähnlich dem früheren Verbandsexamen der Chemiker oder dem des Bundes Deutscher Architekten oder der Pflanzenärzte in Übersee in die Überlegungen einbezogen worden. Da davon auszugehen ist, dass die Einführung eines solchen Verbandsexamens auch auf dem Gebiet der Phytomedizin eine starke normative Kraft auf die staatlichen, für Beruf und Ausbildung zuständigen Stellen ausüben kann, wäre das Verbandsexamen als Übergangsregelung bzw. Modell für spätere staatliche Regelungen anzusehen.

Das Ziel ist nach wie vor die Verbesserung der Ausbildung und eine staatliche Anerkennung dieses Berufes, damit Außenstehende den Eindruck verlieren, daß Pflanzenschutz ein Anlernberuf sei.“

Der Ausschuss stellte sich hinter die einhellige Meinung des Vorstandes, dass die DPG diesen Schritt wagen sollte.

In den folgenden Monaten wurde allen Mitgliedern der DPG Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Sowohl positive, als auch bedenkliche Stimmen wurden laut. Der Vorstand legte nun in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen nach Beschluss vom 28.5.1979 eine

### **„Ordnung für die FACHPRÜFUNG PHYTOMEDIZIN DPG“**

vor und stellte sie im Juli 1979 den Mitgliedern zur Abstimmung vor (Phytomedizin 4, 1979)

Der volle Wortlaut dieser Ordnung ist dem genannten Heft der Mitteilungen DPG zu entnehmen. U.a. wurde definiert:

#### 1. Zweck der Prüfung:

Die Prüfung bildet den Abschluss einer auf einem Studium der Agrarwissenschaften oder Biologie aufbauenden Zusatzausbildung in Phytomedizin. Durch sie soll der Kandidat nachweisen, dass er umfassende Kenntnisse in der Phytomedizin, insbesondere im Pflanzenschutz, erworben hat.

Aufgrund der bestandenen Prüfung verleiht die DPG ein Zertifikat.

## 2. Prüfungskommission:

...besteht aus dem ersten Vorsitzenden der DPG, der den Vorsitz führt, sowie zwei Hochschullehrern, je einem Vertreter des Pflanzenschutzdienstes, der Biologischen Bundesanstalt und der Pflanzenschutzmittelindustrie.

Ferner wurden geregelt die Zulassung und die Voraussetzungen, sowie die Art der Prüfung und die Bewertung der Prüfungsleistungen.

Eine auf vier Jahre begrenzte Übergangsregelung ermöglichte die Erteilung des Zertifikats ohne mündliche Prüfung bei folgenden Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule,
- 4-jährige hauptberufliche Tätigkeit in der Phytomedizin, verkürzt auf 2 Jahre bei Promotion im Fachgebiet der Phytomedizin.
- Vorlage einer wissenschaftlichen Arbeit aus der Phytomedizin oder verwandten Gebieten, unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Anfertigung.

Ein ausführlicher Themenkatalog der im Gesamtgebiet der Phytomedizin zu behandelnden Teilbereiche wurde beigefügt.

In den Erläuterungen wurden noch einmal ausführlich die Gründe für die Einführung der Fachprüfung dargelegt.

Im Juli 1979 wurden die Mitglieder zur schriftlichen Abstimmung über die Einführung der Fachprüfung Phytomedizin aufgerufen.

Auf der Mitgliederversammlung der DPG am 9. Oktober 1979 konnte ich als erster Vorsitzender das Ergebnis der Abstimmung mitteilen:

Von 557 abgegebenen Stimmen votierten 391 (70,2%) mit ja, 165 (29,6%) mit nein, bei 1 Enthaltung.

Das war ein eindeutiges Votum für die Fachprüfung, bei mehr als 50% Wahlbeteiligung. Auf dieser Mitgliederversammlung in Mainz konnte auch Frau Dr. Brunhilde Zeller (Bayer AG Leverkusen) als das 1000. Mitglied der Gesellschaft begrüßt werden.

Am 20.03.1980 wurde in Göttingen die erste Fachprüfung durchgeführt, die Prüfer waren die Professoren Heitefuß, Großmann und Klingauf, Dr. Schütz, Professor Schuhmann und Dr. Behrendt. Acht Kandidaten aus Göttingen, Bonn und Hannover bestanden erfolgreich die Prüfung. Fünf Antragstellern wurde ohne mündliche Prüfung das Zertifikat erteilt.

In den folgenden Jahren unterzogen sich nach den mir vorliegenden Unterlagen bis 1985 insgesamt 39 Kandidaten erfolgreich der Prüfung, 49 Kollegen wurde das Zertifikat ohne mündliche Prüfung erteilt. Zwar wurden in den folgenden Jahren noch Prüfungstermine in Gießen, Kiel und Mainz angeboten, über dort durchgeführte Prüfungen

liegen jedoch keine Unterlagen vor, das Interesse war offensichtlich gering.

Mit Beschluss vom 14.06.1991 traf der Vorstand daher die Entscheidung, in Zukunft die Fachprüfung Phytomedizin nicht mehr anzubieten, zumal inzwischen an den Universitäten das Studienangebot im Fach Phytomedizin beständig ausgeweitet worden war und mit entsprechenden Prüfungen abgeschlossen werden konnte. Eine ausführliche Zusammenstellung „Studienangebote im Fach Phytomedizin an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland“ wurde von Dr. H. Wilhelm vorgelegt und im Sonderheft 1, 1992 der Mitteilungen der DPG veröffentlicht. Das geringe Interesse an der Fachprüfung lag zum Teil daran, dass die erhofften Vorteile für die Absolventen nicht eintraten. Zwar hatte sich der Vorstand im Sinne des Memorandums von 1974 und der inzwischen erreichten Entwicklung wiederholt um die Anerkennung bei den Laufbahnregelungen bemüht, aber nur mit geringem Erfolg. Auch der VDL setzte sich kaum in unserem Sinne ein. Im Gegenteil, die Tendenz lief stärker in Richtung einer allgemeiner ausgerichteten Ausbildung für den höheren landwirtschaftlichen Dienst.

Vonseiten der Mitglieder wurde jedoch noch eine andere Problematik angesprochen. In einem offenen Brief in den Mitteilungen der DPG vom März 1984 wandte sich Dr. H.J. Thilo, Rheinbreitbach, an die Kollegen. Er beklagte, dass für den Pflanzenarzt eine Berufsordnung fehlte. Er hatte die Erfahrung gemacht, dass die Industrie und Handelskammer Koblenz die Gewerbebezeichnung Pflanzenarzt für „bedenklich“ hielt und dessen Tätigkeit nicht den freien Berufen zuordnete und als Gewerbe behandelte.

Um eine freiberufliche Anerkennung als Pflanzenarzt zu erreichen, wäre eine entsprechende Berufsordnung erforderlich. Auf einem beigefügten Fragebogen wurden die Mitglieder der DPG gebeten, dazu Stellung zu nehmen.

Daraufhin gingen 44 Antworten ein, die ausnahmslos eine Berufsordnung für Pflanzenärzte befürworteten.

In seiner Sitzung vom 6.6.1985 in Berlin kam der Vorstand der DPG allerdings zu dem Schluss, dass eine Berufsordnung für Phytomediziner nicht notwendig sei. Der berufsständische Ausschuss wurde jedoch beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem VDL ein Anforderungsprofil, aber auch eine Beschreibung des Berufsethos für freiberufliche Berater auszuarbeiten. Im November 1990 beschloss der Vorstand ein entsprechendes Memorandum zu entwerfen und im Kreise der Mitglieder zur Diskussion zu stellen. Dr. Wilhelm, Mainz legte den Entwurf dazu in den Mitteilungen der DPG vom August 1991 unter dem Titel vor:

### **„Memorandum Beruf des Pflanzenarztes und sein Anforderungsprofil“**

Nach Schilderung der Ausgangslage im Bezug auf die Diskussionen zur Anerkennung des Berufsbildes Pflanzenarzt, dem Hinweis auf die einschlägigen Studiengänge einschließlich des Graduiertenstudiums Phytomedizin, der inzwischen eingestellten Fachprüfung Phytomedizin und den Bedingungen für den Start in den Beruf Pflan-

zenarzt in Industrie, Handel, amtlichem Pflanzenschutzdienst oder als selbständiger Pflanzenschutzarzt wird zu dem Pro und Contra der Einführung einer Approbationsordnung wie folgt Stellung genommen:

**„Pro:** Die Approbation schafft einheitliche Ausgangsbedingungen und Kontrolle.

Für eine Approbation spricht die dadurch zu erreichende Vereinheitlichung der Ausbildungsvoraussetzungen und der bundesweiten staatliche Kontrolle über den Beruf Pflanzenschutzarzt, insbesondere als vertrauensbildende Maßnahme gegenüber der Öffentlichkeit. Jeder, der sich Pflanzenschutzarzt nennt, erfüllt die an ihn gestellten Anforderungen.

**Contra:** Die Approbation erübrigt sich, weil Studium und Spezialisierung eine sichere Basis für die Ausübung des Berufes Pflanzenschutzarzt sind.

Die Studiengänge der Agrar-, Forst- und Gartenbauwissenschaften sowie der Biologie vermitteln einen Großteil der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die über die im Pflanzenschutzgesetz geforderten Grundlagen der Sachkunde im praktischen Pflanzenschutz hinausgehen.

Außerdem werden häufig die vom Pflanzenschutzarzt geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten im Pflanzenschutz durch Promotion, Zusatzstudium, Fachprüfung Phytomedizin, einschlägige Berufserfahrung und regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen vertieft.

Zudem ist die Ausbildung zum Pflanzenschutzarzt Bestandteil bzw. eine Spezialisierung im Studium des Diplom-Agraringenieurs, Fachrichtung Pflanzenproduktion.

Die an den Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossene Hochschulausbildung auf dem Gebiet der Phytomedizin macht eine Approbationsordnung für den Beruf Pflanzenschutzarzt somit überflüssig.

Ausblick:

Die Bedeutung des Berufes Pflanzenschutzarzt mit sehr unterschiedlichen Schwerpunktbildungen einerseits und ein nur bedingt vorhandenes Interesse der Öffentlichkeit an diesem Berufsstand andererseits reichen nicht aus, die Forderung nach einer staatlichen Anerkennung zu begründen.

Wenn allerdings die Öffentlichkeit der Auffassung sein sollte, dass speziell die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln intensiver zu überwachen sei, z.B. in Form einer Rezeptpflicht für Pflanzenschutzmittel, dann müssten auch die rechtlichen Voraussetzungen im Pflanzenschutz geschaffen und über die Ausgestaltung einer Approbation für den Beruf Pflanzenschutzarzt nachgedacht werden. Die im und nach dem Studium zu erbringenden Leistungen und Anforderungen für den Beruf Pflanzenschutzarzt müssten für den Fall einer Approbation formuliert und in eine rechtliche Regelung eingebaut werden.“



Abschließend fasst das Moratorium Folgerungen und Vorschläge zusammen:

1. Die einschlägigen Studiengänge müssen sich verstärkt mit dem praktischen Pflanzenschutz befassen und die weiter erhöhten und sich ständig fortentwickelnden Anforderungen an den Beruf des praktischen Pflanzenarztes erfüllen.
2. Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e.V. erstellt laufend ein Anforderungsprofil für das Berufsbild Pflanzenarzt, das als Leitbild gelten kann und eine Approbation erübrigt. Das Anforderungsprofil wird in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Zukunftsplanung für das Fach Phytomedizin verwendet.
3. Das Anforderungsprofil berücksichtigt die Ausübung des Berufs Pflanzenarzt im EG Binnenmarkt.
4. Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft setzt, gemeinsam mit dem VDL, ein Forum ein, in dem das Anforderungsprofil für das Berufsfeld Phytomedizin erstellt und weiterentwickelt wird.
5. In der Öffentlichkeitsarbeit der DPG und des VDL ist verstärkt auf den Beruf des Pflanzenarztes aufmerksam zu machen.

(Entwurf Dr. H. Wilhelm, Mainz)

Die Mitglieder der DPG wurden gebeten, sich zu dem vorgelegten Entwurf kritisch zu äußern.

Offenbar fand der Entwurf wenig Resonanz. In den folgenden Mitteilungen der DPG ist jedenfalls nichts darüber zu finden.

Bereits seit Jahren hatten sich die Vereinigung der Pflanzenärzte und die DPG, besonders auf Initiative von Dr. Stolze, Oldenburg, um die Präzisierung des Berufsbildes Pflanzenarzt bemüht. Einer breiteren Öffentlichkeit sollte dies vor allem durch die 1961 in erster, 1988 in 5. Auflage erschienenen Blätter zur Berufskunde Pflanzenarzt nahegebracht werden (Herausgeber Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg). Detailliert wurden hier die Aufgaben und Tätigkeiten, Tätigkeitsmerkmale, Ausübungs- und Aufstiegsformen, Ausbildung und Weiterbildung, einschlägige Studiengänge und Hochschulen, die diese anbieten, Entwicklung und Situation des Berufes, Berufsaussichten an Forschungseinrichtungen, Hochschulen, dem Pflanzenschutzdienst der Länder und in der Industrie dargestellt. Einschlägige wissenschaftliche, berufskundliche und allgemeine Literatur wird zitiert.

## **Die Einrichtung von Aufbaustudiengängen Phytomedizin an den Universitäten in Hohenheim und Göttingen.**

In Übereinstimmung mit den jahrelangen Bemühungen der DPG um eine Verbesserung der Ausbildung in der Phytomedizin und die Einführung laufbahnrechtlich anerkannter Studiengänge richteten die Universitäten Hohenheim und Göttingen offiziell Aufbaustudiengänge Phytomedizin ein.

In den Mitteilungen der DPG Nr 2, April 1987 sind die Einzelheiten dazu veröffentlicht:

In Hohenheim wurde an der Fakultät Agrarwissenschaften I zum Wintersemester 1983/84 der Aufbaustudiengang im Fach Phytomedizin vom Senat der Universität und dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst genehmigt. In den amtlichen Mitteilungen der Universität Hohenheim vom 02.09.1983 wurde die Studien- und Prüfungsordnung veröffentlicht:

Nach den Zielen des Aufbaustudiums und den Voraussetzungen für die Zulassung werden Umfang und Gliederung des Studiums beschrieben:

„Das Aufbaustudium dauert 2 Jahre. Es setzt sich aus 12 Blöcken von je 1 Woche zusammen. 6 der Blöcke sind allgemein verbindlich (Pflichtblöcke); 6 der Blöcke sind wählbar (Wahlpflichtblöcke).

Pflichtblöcke: 1. Mykologie, 2. Entomologie, 3. Herbologie, 4. Pflanzenschutztechnik, 5. Technik und Biometrie des Pflanzenschutzversuchs, 6. Pflanzenschutz in Produktionssystemen der gemäßigten Zone / der Tropen und Subtropen.

Wahlpflichtblöcke: 1. Virologie, 2. Bakteriologie, 3. Nematologie, 4. Phytopharmakologie, 5. Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Rückstandsanalyse, 6. Populationsdynamik und Epidemiologie, 7. Biologische Bekämpfung und Integrierter Pflanzenschutz, 8. Prognose, Schadensbekämpfung und Abschätzung, Ökonomie des Pflanzenschutzes, 9. Pflanzenschutzberatung.“

Am Ende eines jeden Blocks wird ein schriftlicher oder mündlicher Abschlusstest durchgeführt und ein benoteter Leistungsnachweis ausgestellt. Eine mündliche Abschlussprüfung ist im Anschluss an das zweite Studienjahr abzulegen. Nach bestandener Abschlussprüfung wird ein Zeugnis ausgestellt, das die Noten der studienbegleitenden Prüfungsleistungen und der mündlichen Prüfung sowie die Gesamtnote enthält.

An der Georg August Universität in Göttingen wurde ein etwas anderer Weg beschritten. Hier wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst am 13.12.1983 die von der Universität beschlossene Prüfungsordnung für das Aufbaustudium am Fachbereich Agrarwissenschaften der Universität Göttingen genehmigt und

im Niedersächsischen Ministerialblatt vom 18.1.1984 veröffentlicht.

Diese Prüfungsordnung galt für das Aufbaustudium der Studienrichtung Tropen und Subtropen und für die Studienrichtung Phytomedizin und präziserte die Bedingungen, Anforderungen, Angebote und Prüfungsleistungen für die jeweilige Studienrichtung.

Das Aufbaustudium Phytomedizin dauerte zwei Jahre bzw. vier Semester. Es gliederte sich in die Teilnahme an Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 40, maximal 50 Semesterwochenstunden sowie eine Forschungstätigkeit des Aufbaustudenten.

In den folgenden 10 Prüfungsfächern, von denen mindestens 5, maximal 7 zu wählen sind, wurden Lehrveranstaltungen in Form von Blockpraktika, Vorlesungen und Seminaren angeboten:

1. Mykologie, 2. Entomologie, 3. Phytobakteriologie, 4. Virologie, 5. Nematologie, 6. Herbologie, 7. Pflanzenschutzmittelkunde und Applikationstechnik, 8. Physiologische Pflanzenpathologie, 9. Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen, 10. Integrierter Pflanzenschutz. Auf Antrag ein weiteres Fach aus dem Angebot der Universität Göttingen,

Im Verlauf des Aufbaustudiums, in der Regel innerhalb von 2 Semestern, war eine experimentelle wissenschaftliche Arbeit anzufertigen, deren Thema zwischen dem Studenten und seinem Betreuer vereinbart wurde.

In jedem der gewählten Fächer war eine mündliche Prüfung abzulegen, die experimentelle Arbeit in einem Kolloquium vorzustellen. Über die Bewertungen der Prüfungen und der wissenschaftlichen Arbeit wurde ein Zeugnis ausgestellt. Nach Erfüllung aller Prüfungsleistungen verlieh die Universität Göttingen den Grad eines Magisters scientiarum agrariorum für die Studienrichtung Phytomedizin.

Das Angebot dieses Aufbaustudiums wurde schon bald sehr gut angenommen. Aus Kapazitätsgründen musste die Zahl der aufzunehmenden Bewerber auf 10 begrenzt werden. Die meisten der Göttinger Doktoranden in der Phytomedizin nahmen am Aufbaustudium teil. So war die Gewähr für eine gründliche, umfassende Ausbildung gegeben.

Mit der Umstellung des Studiums der Agrarwissenschaften vom Diplomabschluss auf den Bachelor und Master mit dem Erlass der Studienordnung 2003 änderten sich jedoch die Voraussetzungen für das Aufbaustudium. Innerhalb der Studienrichtung Pflanzenproduktion wurde über entsprechende Wahlmöglichkeiten im Master-Studiengang eine stärkere Spezialisierung im Fach Phytomedizin möglich. Das Interesse am Aufbaustudiengang Phytomedizin nahm daher deutlich ab, das Angebot wurde daher ab 2003 eingestellt. Die letzten Absolventen legten 2004 die Abschlussprüfung ab. Die vertiefte Ausbildung in der Phytomedizin erfolgt nunmehr auch in Göttingen wieder in Form des Doktorandenstudiums.

Ähnlich verlief die Entwicklung in Hohenheim. Auch hier wird das Aufbaustudium

Phytomedizin inzwischen nicht mehr angeboten.

An allen anderen Universitäten mit Instituten und Lehrstühlen für Phytomedizin oder Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz wurde und wird die Vertiefung in dieser Disziplin in Rahmen des Doktorandenstudiums durchgeführt. Im Sinne der Laufbahnregelungen für den öffentlichen Dienst wird dies leider weitgehend nicht berücksichtigt.

Neuerdings wird seit 2010 in Göttingen ein internationaler Master-Studiengang „Crop Protection“ von zwei Jahren angeboten. Noch lässt sich nicht abschätzen, ob sich neben der internationalen Akzeptanz auch im nationalen Bereich Vorteile ergeben werden.

### **Ein Fazit**

Die jahrelangen Bemühungen der DPG um die Verbesserungen der Laufbahnregelungen im höheren Dienst im Pflanzenschutz verliefen insgesamt enttäuschend. Es gelang nicht, die Phytomedizin bzw. den Pflanzenschutz in die Kategorie der „besonderen Laufbahnregelungen“ einzubeziehen, die eine Verkürzung oder sogar einen Ersatz des Vorbereitungsdienstes, d.h. der Referendarzeit, für Diplomagraringenieure mit Promotion in Phytomedizin möglich macht. Hier besteht weiter ein Wettbewerbsnachteil z.B. gegenüber Biologen, denen dieser Weg offen steht.

Die Regelungen über die Ausbildung und Prüfung für den höheren landwirtschaftlichen Dienst sind in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und wurden in den letzten Jahren teilweise verändert. Es wäre interessant, hier einmal eine vergleichende Zusammenstellung zu erarbeiten.

In Niedersachsen ist zum Beispiel der Fachschwerpunkt Pflanzenschutz weggefallen, seit 2007 besteht nur noch der Fachschwerpunkt Pflanzenproduktion. Als Einzelheiten für die Prüfung werden in der Verordnung vom 7. September 2007 folgende Bereiche angegeben:

Produktion und Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse, Pflanzenschutz, Naturschutz, Ökonomie, Ökologie, Anwendung einschlägigen Rechts, Fördermaßnahmen.

Bei der festgelegten Dauer und Gliederung des Vorbereitungsdienstes bestehen gewisse Wahlmöglichkeiten. Vorgesehen ist nach einer fünfmonatigen Pflichtstation in der öffentlichen Verwaltung, insbesondere mit Ausbildung in Bezug auf Fördermaßnahmen und einer Führungskräftebildung; eine zehnmonatige Tätigkeit bei einer oder mehreren Außenstellen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, insbesondere mit Ausbildung im Fachschwerpunkt und einem Lehrgang für Beratungsmethodik und Betriebswirtschaft; eine dreimonatige Wahlpflichtstation bei der Zentrale der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, insbesondere mit Ausbildung im Fachschwerpunkt;

und eine sechsmonatige Wahlstation bei einer Einrichtung oder mehreren Einrichtungen außerhalb der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, insbesondere mit Ausbildung im Fachschwerpunkt.

Ob sich diese Regelung für eine Tätigkeit im Pflanzenschutzdienst bewährt, sollten die Verantwortlichen im amtlichen Dienst der Länder beurteilen. Bei einer sachgerechten Auswahl der Fachschwerpunkte könnte dies durchaus der Fall sein. Insgesamt ist aber zu erkennen, dass eine breitere Ausbildung angestrebt wird, um die Verwendungsmöglichkeiten in verschiedene Bereiche der Landwirtschaftsverwaltung auszudehnen.

Es wäre eine Aufgabe für einen Ausschuss für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen der DPG, (der zur Zeit nur die Nachwuchsfragen umfasst), die Aspekte der Ausbildung und der Berufschancen für den Phytomediziner und den Pflanzenarzt noch einmal aufzugreifen und zu diskutieren, wie dies zum Beispiel in einem Kolloquium der DPG im Oktober 1995 „Perspektiven der Phytomedizin und für Phytomediziner“ der Fall war (Phytomedizin Sonderheft 1996). Haben sich die im Memorandum zur Laufbahnregelung von 1974 dargelegten Probleme entscheidend verändert? Ist der Beruf des Pflanzenarztes immer noch ein Beruf ohne Ausbildung? Haben sich die bisherigen Regelungen bewährt? Oder müssen wir neue Überlegungen anstellen? Die Anforderungen an den Pflanzenschutz sind mit Sicherheit nicht geringer geworden, denken wir nur an die Aspekte Umweltschutz und Verbraucherschutz. Immer wieder steht der Pflanzenschutz im öffentlichen Interesse und allzu oft in der öffentlichen Kritik. Nur mit solidem Fachwissen und Überblick wird dem zu begegnen sein. Die DPG steht in der Verantwortung, hier einen wichtigen Beitrag zu leisten.

## Literatur

- Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, im Einvernehmen mit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Braunschweig und der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft. Blätter zur Berufskunde Band 3 Pflanzenarzt, W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld, 3. Auflage 1976
- Phytomedizin, Mitteilungen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. diverse Jahrgänge und Sonderhefte
- Prüfungsordnung für das Aufbaustudium am Fachbereich Agrarwissenschaften der Universität Göttingen. Niedersächsisches Ministerialblatt 34, 3, 1984
- Studien- und Prüfungsordnung für das Aufbaustudium im Fach Phytomedizin an der Universität Hohenheim. Amtliche Mitteilungen der Universität Hohenheim, 192, 1983
- Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für den höheren landwirtschaftlichen Dienst vom 7. September 2007. Nds. GVBl 2007, 437
- Wilhelm, H. Studienangebote im Fach Phytomedizin an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland. Phytomedizin, Mitteilungen der DPG, Sonderheft 1, 1992

## **Die Internationale Kommission für Phytopathologie: Ein Vorläufer der Phytomedizinischen Vereinigungen im 20. Jahrhundert**

Peter Winkler<sup>14</sup>

Zum Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts war das Verständnis zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität bedeutend gewachsen. Maschinen erleichterten die Arbeit, und durch Justus von Liebig war die künstliche Düngung entdeckt und zur Anwendung gebracht worden. Pflanzenkrankheiten waren nach wie vor ein großes Problem, ihre Erforschung steckte noch in den Kinderschuhen, und erst einzelne Persönlichkeiten (de Bary<sup>15</sup>, Halle/Straßburg; Frank<sup>30</sup>, Berlin; Kühn<sup>37</sup>, Halle) hatten etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts begonnen, sich intensiver mit diesem Thema zu beschäftigen. Paul Sorauer, der Direktor der pflanzenphysiologischen Versuchsstation am Königlich Pomologischen Institut in Proskau in Oberschlesien, hatte 1874 erstmals ein Handbuch der Pflanzenkrankheiten herausgebracht, jedoch unterschied er anfangs noch nicht zwischen Erkrankungen durch Viren und durch Bakterien. Gleichzeitig untersuchte er aber Zusammenhänge zwischen Frostschäden und davon hervorgerufene Zellverletzungen, wodurch Bakterien leicht ins Pflanzeninnere eindringen und dort Schäden bewirken konnten. Es wurde auch vermutet, dass Schadinsekten geschwächte Pflanzen leichter befallen als gesunde Pflanzen. Außerdem ahnte man, dass Bakterien sich bei bestimmter Witterung besonders gut entwickeln würden. Schließlich war man sich auch bewusst, dass dem Boden für die Entwicklung der Pflanzengesundheit ebenfalls eine entscheidende Bedeutung zukam. Sorauer vertrat frühzeitig den Standpunkt der Prädisposition von Pflanzen für gewisse Krankheiten, und er schrieb dem Boden, dem Ernährungszustand, der Witterung, der Immission (z. B. Rauchschäden, Leuchtgas) einen schwächenden Einfluss auf eine robuste Gesundheit zu, und er hatte erkannt, dass ein ganzheitlich zu sehender Zusammenhang in diesem komplexen Wirkungsgeschehen bestehen müsse. Prädisposition war seiner Auffassung nach eine Geneigtheit zur leichteren Erkrankung, wenn das Zusammenspiel der Einflussfaktoren gestört war oder bis zu einem nicht mehr tolerablen Grad vom optimalen Gleichgewicht abwich. Ein Parasit oder ein bakterieller Schädling kann nach seinem Konzept nur zur Wirkung kommen, wenn ein geeigneter Nährboden durch eine vorangegangene Schwächung vorhanden war. 1907 berichtete er auf dem Kongress in Wien über Anpassungsstrategien von Schadpilzen wie Rost oder Mehltau, die in beständiger Umbildung begriffen

---

<sup>14</sup> Hechenbergstr. 9, 82362 Weilheim

<sup>15</sup> Anton de Bary (1831-1888), ADB Bd. 46, 1902, S. 225-228.

sind und sich dadurch an geänderte Nährsubstrate gewöhnen können<sup>16</sup> Das Wirkungsgefüge ist auch heute noch nicht komplett verstanden, man muss aber davon ausgehen, dass chronische Schwächungen der Pflanzen vorkommen können, wie z. B. durch Anbau auf ungeeigneten Böden. Weiterhin können Extremereignisse eine Disposition auslösen, wie z. B. Spätfröste, Sturm, Hagel, usw., wodurch Zell-oder Gewebeschäden auftreten, über die dann Parasiten leichter in die Pflanze eindringen können.

Die Vielfalt der Nutzpflanzen in der Landwirtschaft zusammen mit den unterschiedlichen Böden und Klimabedingungen erweckten unter den Pflanzenschutzpionieren bald den Eindruck, dass ein einzelner Fachmann die vielfältigen Fragen und Aufgaben zum Verständnis der Pflanzenkrankheiten und ihrer Bekämpfung kaum überblicken könne und man sich organisatorisch zusammenschließen müsse.

Wegen der alljährlichen beträchtlichen Ernteauffälle in vielen Ländern hat Sorauer schon 1882 den Bedarf zu einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Phytopathologie gesehen und für diese Idee geworben.<sup>17</sup>

Die Gelegenheit dazu bot sich in Wien, wo im Jahr 1890 ein internationaler land- und forstwirtschaftlicher Kongress anberaumt worden war, an dem über 1000 Delegierte teilnahmen. Die Tagung war so angelegt, dass einzelne oder mehrere Delegierte dem Kongress Fragen vorlegten, über die diskutiert und beschlossen wurde. Von den insgesamt 114 Anträgen war unter Nr. 95 von dem schwedischen Referenten Prof. Eriksson und dem Koreferenten Paul Sorauer die Frage formuliert worden: „Welche Maßnahmen sind, insbesondere in organisatorischer Beziehung, bisher von den verschiedenen europäischen Staaten eingeleitet worden, um die Erforschung der in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutsamen Pflanzenkrankheiten zu befördern und die schädigenden Wirkungen derselben zu reduzieren, und was kann und muss in solcher Richtung noch geschehen.“ Eriksson war Direktor einer pflanzenphysiologischen Versuchsstation der schwedischen landwirtschaftlichen Akademie in Stockholm. Damit wurde im internationalen Rahmen erstmalig der Wunsch nach einem Zusammenschluss geäußert.

Beiden Initiatoren war bewusst, dass ein einzelner Forscher angesichts der Komplexität der Wirkungszusammenhänge bei der Vielfalt der betroffenen Kulturpflanzen überfordert wäre und ein Gremium geschaffen werden müsste, das einen Gedankenaustausch zwischen den Spezialisten ermöglichen sollte. Auf der Sitzung der V. Sektion des Kongresses am 5.9.1890 wurde nach einer Diskussion der Beschluss gefasst,

---

<sup>16</sup> P. Sorauer: Vorbeugung gegen Krankheiten der land- und forstwirtschaftlichen Kulturpflanzen durch Kulturmaßregeln und durch Berücksichtigung ihrer Widerstandsfähigkeit. Referate des 8. internationalen landwirtschaftlichen Kongresses in Wien 1907. Bd. 3. Sekt. 7.

<sup>17</sup> Meyers Konversationslexikon, Bd. 19, Jahressupplement 1891-1892, S. 725-726.



eine internationale phytopathologische Kommission zu gründen<sup>18</sup>, in die neben Eriksen (Albano bei Stockholm) und Sorauer (Proskau) als Schriftführer, Prof. Liebenberg (Wien), Mach (S. Michele, Frankreich), Prof. Ràthay (Klosterneuburg, Österreich), v. Thünen (ebenfalls Klosterneuburg) und Prof. Linhardt (Altenburg, Ungarn) gewählt wurden.

Die Resolution umfasste folgende 6 Punkte:

1. Die Gründung von phytopathologischen Versuchsstationen in den verschiedenen Kulturstaaten in Anbetracht der oft ungemein großen Verluste durch Pflanzenkrankheiten.

2. Die Stationen sollten mit Mykologen und Entomologen besetzt sein, über ein Laboratorium und ein Versuchsfeld verfügen, um einerseits verschiedene Krankheiten gründlich erforschen zu können und andererseits Privatpersonen und Behörden unentgeltlich beraten zu können.

3. Die Stationen sollten zur raschen gegenseitigen Information verpflichtet werden, wenn in Ausbreitung begriffene Krankheiten festgestellt würden und vielleicht aufgrund der gegenseitigen Information von noch befallsfreien Staaten eventuell ferngehalten werden könnten. Dazu wurde es als notwendig angesehen, die anbauenden Landwirte als Mitarbeiter in geeigneter Form zu beteiligen.

4. Die Stationsleiter sollten sich im Bedarfsfall zu gemeinsamen Beratungen treffen.

5. Die internationale phytopathologische Kommission sollte mit der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien und entsprechenden Vereinen in den andern europäischen Staaten Kontakt aufnehmen, die als Träger der Versuchsstationen fungieren sollten.

6. Es sollte eine phytopathologische Zeitschrift gegründet werden, in welcher über Forschungsergebnisse der Versuchsstationen berichtet werden sollte und gleichzeitig Kurzberichte über anderweitige relevante Publikationen verbreitet würden.

Sorauer wurde als Schriftführer der Kommission gewählt, dem damit auch eine bedeutende Einflussmöglichkeit auf die Zielsetzung und Arbeitsausrichtung zukam. Er wurde auch Herausgeber der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, deren erster Jahrgang 1891 erschien.

Die Gründung der Kommission wurde in zahlreichen Fachzeitschriften international bekannt gemacht.

---

<sup>18</sup> M. de Proskowetz: Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse des internationalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses Wien 1890. Wien, 1890.



*Prof. Dr. Paul Sorauer*  
(Foto: © Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin,  
Porträtsammlung: Paul Sorauer)

Sorauer gab 1893 seine Stelle in Proskau wegen eines Augenleidens auf und siedelte nach Berlin über. Hier widmete er sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit. 1902, im Alter von 63 Jahren, habilitierte er sich noch an der Universität Berlin. 1909 wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt<sup>51</sup>.

Der Mitinitiator Jakob Eriksson war mit dem Wiener Kongressbeschluss nicht ganz zufrieden. Er hatte sich mit seinen persönlichen Vorstellungen zur Organisation der internationalen Zusammenarbeit nicht durchsetzen können und publizierte nach dem Kongress daher eine Schrift: „Wie soll ein internationales Phytopathologisches Versuchswesen organisiert werden?“<sup>19</sup> Er äußerte hier zwar seine Befriedigung über den gelungenen Fortschritt, stellte aber auch seine andersgearteten Erwartungen an die Aufgaben der Kommission gesondert dar in der Hoffnung, nachträglich auf diese Weise deren Arbeitskonzept doch noch beeinflussen zu können. Insbesondere strebte er nicht nur den Informationsaustausch in einer Zeitschrift und die vorgesehene beratende Funktion an, sondern wünschte gezielte und speziellere Untersuchungen zu besonderen Krankheiten. Um sich über die Forschungsschwerpunkte abstimmen zu können, hielt er zusätzlich spezielle Zusammenkünfte für erforderlich, auf denen einzelnen oder mehreren Mitgliedern spezielle Aufgaben zur Erforschung phytopathologischer Fragestellungen übertragen werden sollten. Nur durch

---

<sup>19</sup> J. Eriksson: Wie soll ein Internationales Phytopathologisches Versuchswesen organisiert werden? Stockholm, 1891. Im Untertitel ergänzte der Autor: Eine den Mitgliedern der internationalen phytopathologischen Kommission vorgelegte Frage.

gründliche Versuchsreihen mit zweifelsfreien Ergebnissen könne das Misstrauen der praktischen Landwirte gegen empfohlene Pflanzenschutzmittel verringert werden. Weiterhin legte Eriksson seine Vorstellungen über das Auswahlverfahren der Forschungsthemen vor. Er wollte vorsehen, dass die nationalen Kommissionsmitglieder Vorschläge einreichen sollten, die für ihr Land als wichtig anzusehen seien. Der Schriftführer solle diese sammeln und in Rundschreiben mitteilen. Davon erhoffte er sich eine bessere Einbindung und Beteiligung der praktischen Landwirte. Er schlug eine geänderte Satzung vor, die aber nicht akzeptiert wurde. Demgegenüber setzte Sorauer vielmehr auf die Förderung des gegenseitigen Informationsaustausches und wollte die Forschungsarbeiten der Initiative der Versuchsstationen überlassen, ohne sich darüber international abstimmen zu müssen.

Im Jahr 1891 wurden außer den 7 unmittelbar in Wien gewählten Mitgliedern 35 weitere Spezialisten aus 17 Ländern in die Kommission berufen, so dass sie aus 42 Fachleuten bestand, die in der nachstehenden Tabelle aufgelistet sind. Die wenigsten der Mitglieder hatten an dem Kongress 1890 selbst teilgenommen, sondern wurden von der Kommission, vor allem von Sorauer, ernannt.

Daniel McAlpine <sup>20</sup> 1848-1932	Melbourne, Australien	Prof.
Franz Benecke <sup>21</sup> 1857-1903	Semarang, Java sp. Campinas, Brasilien	Dt. Botaniker, Prüfstation „Midden Java“ 1889-1893 1893-1893 Agronom. Inst. Campinas Brasilien, dann Dtlid.
Giovanni Briosi <sup>22</sup> 1846-1919	Pavia, Italien	Instituto botanico di Pavia; Laboratorio Crittomanico
M. Maxime Cornu <sup>23</sup> 1843-1901	Paris, Frankreich	Museum national d'histoire naturelle Phytopathologe

<sup>20</sup> Austral. Dictionary of Biography, Vol. 10, 1986, S. 193-194.

<sup>21</sup> A. Wieler: Franz Benecke. Ber. dt. botan. Ges., Generalversammlungsheft, XXI, 1903, S. 23-31. Justs Botanischer Jahresbericht, 1905, S. 951 f.

<sup>22</sup> Dizionario Biografico degli Italiani, Vol. 14, 1972.

<sup>23</sup> Ph. Jaussaud, E. R. Brygoo: Du jardin au Museum en 516 biographies, Paris, 2004, S. 148-149.

Giuseppe Cuboni <sup>24</sup> 1852-1920	Rom, Italien	Dir. Patholog. Vegetable Istitute Roma
Franz W. Dafert <sup>25</sup> 1863-1933	Rio de Janeiro, Brasilien / Wien	Agronom. Versuchsstation Campinas ab 1898: Landwirtsch.-chem. Versuchsstation Wien <sup>26</sup>
Jean Dufour <sup>27</sup> 1860-1903	Lausanne, Schweiz	1890 Prof. Allg. Botanik, 1892 Prof. Pflanzenphysiologie Univ. Lausanne
Jakob Eriksson <sup>28</sup> 1848-1931	Albano/Stockholm, Schweden	Prof. K. schwed. Landbau Akademie Mykologe
William G. Farlow <sup>29</sup> 1844-1919	Cambridge, Mass., USA	Prof. Cryptogamic Botany
Alex. A. Fischer v. Waldheim, 1839-1920	Warschau, Polen	Prof., Direktor des botanischen Gartens (?) Staatsrat
Albert B. Frank <sup>30</sup> 1839-1900	Berlin, Deutschland	Prof. Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz der Landwirtschaftl. Hochschule Berlin
Beverly T. Galloway <sup>31</sup> 1863-1938	Washington, USA	Mykologe; 1891 Division of vegetable Pathology am United States Department of Agriculture

<sup>24</sup> Dizionario Biografico Degli Italiani, 31, 1985, 282-285.

<sup>25</sup> NDB, 3, 1957, S. 473.

<sup>26</sup> Z. für das landwirtsch. Versuchswesen, 1, 1898, S. 370.

<sup>27</sup> Hist. Lexikon der Schweiz, 2004.

<sup>28</sup> H. Dörfeld, H. Helau: Geschichte der Mykologie, 1998. Nature, 127, 1931, 945-946.

<sup>29</sup> Phytopathology, 10, 1920, 1-8.

<sup>30</sup> NDB, Bd. 5, 1961, S. 338; Ber. dt. botan. Ges. 19, 1901, 10-36.

<sup>31</sup> P. D. Peterson, C. L. Campbell: Beverly T. Galloway: Visionary Administrator. Ann. Rev. of Phytopathology, 35, 1997, 29-34. Science, Vol. 88, 1938, S. 6.

Panagiotis Gennadius <sup>32</sup> 1848-1917	Athen, Griechenland	Entomologe
Gustav Henschel <sup>33</sup> 1835-1895	Wien, Österreich	Prof. an der Hochschule für Bodenkultur, Wien Forstrat
James E. Humphrey <sup>34</sup> 1861-1897	Amherst, Mass., USA sp. Baltimore	Division of Vegetable Pathology
Friedrich Johow <sup>35</sup> 1859-1933	Santiago, Chile	Dir., Prof. Instituto Pedagogico de Chile (dt. chilen. Botaniker)
Oskar Kirchner <sup>36</sup> 1851-1925	Hohenheim, Deutschland	Prof. für Botanik der Landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim
Prof. Kühn <sup>37</sup> 1825-1910	Halle, Deutschland	seit 1862 Prof. für Landwirtschaft, Univ. Halle
N. Gustav Lagerheim <sup>38</sup> 1860-1926	Quito, Equador	1889-1892 Prof. Cryptogamic Botany, Quito danach Stockholm
Adolf v. Liebenberg <sup>39</sup> 1851-1922	Wien, Österreich	Prof. allgem. u. landwirtsch. Pflanzenbau an der Hochschule für Bodenkultur Wien

<sup>32</sup> Bull. de la Societé entomologique de France, 110, 2005, S. 293

<sup>33</sup> Centralbl. ges. Forstwesen, Bd. 21, 1895, S. 229-233; ADB, Bd. 50, 1905, S. 201-203.

<sup>34</sup> Circular John Hopkins Univ., Vol. XVII, Nr. 132.

<sup>35</sup> Riquel, D., 2008, „Federico Johow“, Universidad de Concepcion,  
<http://diegolriquelme.blogspot.com/2008/11/federico-johow.html>

<sup>36</sup> J. Behrens: Oskar Kirchner. In: Ber. der dt. botan. Ges., Bd. 43, 1925, S. 47-59  
(Generalsversammlungsheft).

<sup>37</sup> ADB, 52, 1906, 288-290; P. Holdenfleiß: Julius Kühn. Mitteldeutsche Lebensbilder des 19. Jahrhunderts, 1927, S. 353-369. Kühn gehörte auch dem Verband der landwirtschaftlichen Versuchsstationen an.

<sup>38</sup> Ber. dt. botan. Ges., 44, 1927, S. 95-108.

<sup>39</sup> Erich von Tschermack-Seysenegg. Leben u. Wirken eines österreichischen Pflanzenzüchters. Parey, Berlin, 1958 (hier S. 88-91: Hofrat von Liebenberg).

Edmund Mach <sup>40</sup> 1846-1902	St. Michele, Südtirol	Dir. der Landwirtschaftl. Lehranstalt S. Michele, Etsch
M. T. Masters <sup>41</sup> 1833-1907	London, England	
Prof. Mayor	Herastrau, Rumänien	Dir. des Botan. Gartens
P. M. Alexis Millardet <sup>42</sup> 1838-1902	Bordeaux, Frankreich	Prof. Botanik an der Universität Bordeaux
Peter Mac Owan <sup>43</sup> 1830-1909	Cape Town, Südafrika	1881-1891 Dir. Botan. Garten Kapstadt 1892 Botaniker der Regierung
Otto A. J. Penzig <sup>44</sup> 1856-1929	Genua, Italien	Ab 1887 Prof. für Botanik Univ. Genua Mykologe
Charles B. Plowright <sup>45</sup> 1849-1910	Kings-Lynn, England	Prof. of comparative Anatomy Roy. Colledge of Surgeons
Édouard E. Prillieux <sup>46</sup> 1829-1915	Paris, Frankreich	Prof. Institut nationale agronomique de Paris
Emerich Ráhay <sup>47</sup> 1845-1900	Klosterneuburg, Österreich	Prof. nat.-wiss. Fächer der Lehranstalt Klosterneuburg 1893 Direktor

<sup>40</sup> Dal Piaz: Hofrat Edmund Mach. Allg. Weinzeitung, 18. Jg. 30.5.1901, Nr. 22.

<sup>41</sup> Dr. M. T. Maxwell, Nature, Vol. 76, 1907, S. 157.

<sup>42</sup> The New Encyclopaedia Britannica, Vol. 8, 1991, S. 132. Ber. dt. botan. Ges., Generalversammlungsheft, XXII, 1904, 10-14.

<sup>43</sup> Kew. Bull. 1910, S. 84-90.

<sup>44</sup> L. Minuto, S. Peccenini Gardini: La xiloteca di Ottone Penzig nell'Orto Botanico di Genova. Publ. dell'instituto botanico „Hanbury“ dell'Università di Genova, Nr. 472, 1993.

<sup>45</sup> Trans. Brit. Mycolog. Soc., 3, 1907, 231-232.

<sup>46</sup> Botanical Abstracts, Vol. 6-7, 1921, S. 121. Bull. Soc. myc. France, 32, 1916, 7-16.

<sup>47</sup> Jahresber. der Lehranstalt Klosterneuburg 1901. Die Weinlaube, Klosterneuburg, 1900, Nr. 37.

Jan Ritzema-Bos <sup>48</sup> 1850-1928	Wageningen, Holland	Prof. Entomologie der Univ. Wageningen Gründer d. Niederl. Phytopatolog. Vereinigung 1891
Emil Rostrup <sup>49</sup> 1831-1907	Kopenhagen, Dänemark	Prof. Roy. Veterinary and Agricult. College Mykologe, Pflanzenpathologe
Pier A. Saccardo <sup>50</sup> 1845-1920	Padua, Italien	Prof. der Botanik Univ. Padua und Dir. des botan. Gartens
Rüdiger Felix Solla 1859-nach 1930	Vallombrosa, Italien (bei Florenz)	Prof. Botanik am Istituto forestale di Vallombrosa Phytopathologe
Paul Sorauer <sup>51</sup> 1839-1916	Proskau, Deutschland	Pomolog. Inst Proskau, ab 1992 Prof. Botanik Humboldt-Univ. Berlin
Nikolaj Vasil. Sorokin <sup>52</sup>	Kasan, Russland	Prof. Botanik Univ. Kasan
Felix v. Thümen <sup>53</sup> 1839-1892	Teplitz, Deutschland Klosterneuburg, Österreich	Assistent an der Chem.-physiolog. Forschungsstation Klosterneuburg
Giovanni B. De Toni <sup>54</sup> 1864-1924	Padua, Italien	Prof. der Medizin und Chemie an der Univ. Padua Mykologe

<sup>48</sup> Anonym: In memoriam Prof. Dr. Jan Ritzema-Bos. Tijdschrift over Plantenziekten, 34, 1928, 123-124. Ann. appl. Biol., 16, 1929, 483-485.

<sup>49</sup> Dansk biografisk Lexikon, Vol. XIV, 1900, S. 347-350.

<sup>50</sup> Österr. Biograph. Lexikon, Bd. 9, 1988, S. 364.

<sup>51</sup> L. Wittmack: Paul Sorauer+. Z. Pflanzenkrankheiten, 26, 1916, 1-17. NDB, 24, 2010, 596 f. Nature, 96, 1916, 600.

<sup>52</sup> Minerva, Bd. 15, 1905-1905, S. 502.

<sup>53</sup> Ber. dt. Botan. Ges., Bd. XI, 1893, S. 28-30.

<sup>54</sup> Giovanni Battista De Toni (1864-1924): Necrologio. In Rivista do Storia delle Scienze Mediche e Naturali, 1925.

Jemes W. H. Trail <sup>55</sup> 1851-1919	Aberdeen, Schottland	Prof. der Botanik Universität Aberdeen (Agricultural Botany)
Melchior Treub <sup>56</sup> 1851-1910	Buitenzorg, Java (heute Bogor)	seit 1880 Dir. des Buitenzorg Botan. Gartens (er verhalf dem Garten zu Weltruhm)
Victor Vermorel 1848-1927	Villefranche, Frankreich	Gründer einer Landmaschinen-gesellschaft
Hugo de Vries <sup>57</sup> 1848-1935	Amsterdam, Holland	ao. Prof. für Pflanzenphysiologie Univ. Amsterdam Genetiker
H. Marshall Ward <sup>58</sup> 1854-1906	Coopers Hill, Surrey, England	1895 Prof. der Botanik Univ. Cambridge Mykologe
Michail St. Woronin <sup>59</sup> 1838-1903	Petersburg, Russland Studienaufenthalte in Deutschl.	zeitweise Prof. an der Univ. Petersburg Mykologe
Wilhelm Zopf <sup>60</sup> 1846-1909	Halle, Deutschland	Prof. an der Univ. Halle, 1899 Dir. des Botan. Gartens Münster; Mykologe

Bis 1900 wurden folgende weitere Mitglieder in die Kommission berufen:

Louis Crié <sup>61</sup> 1850-?	Rennes, Frankreich	Prof. der naturwiss. Fakultät Univ. Rennes
A. Naoleone	Camerino, Italien	Prof. der Botanik Univ. Camerino

<sup>55</sup> James William Helenus Trail (Obituary). *New phytologist*, 19, 1920, 46-48.

<sup>56</sup> C. Schröter: Prof. Dr. Melchior Treub, 1851-1910. *Verhandl. der Schweiz. Naturforschenden Ges.*, 94, 1911, S. 154.

<sup>57</sup> A. Dröscher et al.: Vries, Hugo de. *Citabla reviews in the life sciences*. 2008, DOI: 10.1002/97804700015902.a0002471.

<sup>58</sup> G. C. Ainsworth: Harry Marshall Ward, 1854-1906. *Ann. Rev. Phytopathol.*, 32, 1994, 21-25.

<sup>59</sup> *Meyers Konversationslexikon*, Bd. 18, 1890-1891, S. 993. I. Jahn: *Geschichte der Botanik*, 2000.

<sup>60</sup> *Leopoldina*, Heft 45, 1909, S. 66. *Naturwiss. Rdsch.*, 25, 1910, S. 2627. *Ber. dt. botan. Ges.* 27, 1909, (58)-(73).

<sup>61</sup> *Dictionaire de Biographie Francaise*, Tom. 9, 1961, Sp. 1246-1247.



Berlese <sup>62</sup> 1864-1903		Phytopathologe, Mykologe
Adolf H. G. Engler <sup>63</sup> 1844-1930	Berlin	Prof. für Botanik der Univ. Berlin
James Fletcher <sup>64</sup> 1852-1908	Ottawa, Kanada	Botaniker der Central Experimental Farm in Ottawa Entomologe
H. Klebahn <sup>65</sup> 1859-1942	Hamburg	Prof. an den botan. Staatsinstituten Hamburg Mykologe
Fritz Noack <sup>66</sup> 1869-1907	Campinas, Brasilien/ Gernsheim Deutschl.	Prof. für Botanik am Gymnasium Gernsheim
Pietro R. Pirotta <sup>67</sup> 1853-1936	Rom, Italien	Prof. der Botanik an der Univ. Rom Direktor des botan. Gartens Rom
Speschnew	Tiflis, Georgien	Direktor der phytopatholog. Station Tiflis Mykologe
R. Thiele <sup>68</sup>	Landwirtschaftsschule Soest, 1902 Bakt. Labor. Univ. Breslau	Entomologe, Bakteriologe
Piero Voglino <sup>69</sup> 1864-1933	Turin	Prof. Reale Accademia di Agricoltura Torino sp. Dir. del Osservatorio di Fitopatologia

<sup>62</sup> Dizionario Biografico degli Italiani, 9, 1967. Revista di patologia vegetale, 10, 1904, 388-394. P. A. Saccardo: Augusto Napoleone Berlese: cenno necrologico, Genova, 1903.

<sup>63</sup> L. Diels: Adolf Engler zum Gedächtnis. Die Naturwissenschaften, 19, 1931, 962-964.

<sup>64</sup> Dictionary of Canadian Biography, XIII, 1901-1910.

<sup>65</sup> Lebensdaten nach Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Bd. 1,1, 7. Aufl., 1965, S. 87.

<sup>66</sup> Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 69, 1930, S. 503-504.

<sup>67</sup> Bibliografia Italiana, 1938, S. 228.

<sup>68</sup> Chronik der Univ. Breslau, Jg. 17, 1902/03, S. 59. Ber. Dt. Botan. Ges. 22. JG, 1905, Generalversammlungsheft, S. (128).

<sup>69</sup> Bibliografia Italiana, 1934, S. 67. Riv. Pat. veg., 24, 1934, 1-10.

Frits A. C. F. Went <sup>70</sup> 1863-1935	Utrecht	Prof. der Botanik Univ. Utrecht Mykologe
Charles Whitehead <sup>71</sup> 1834-1912	Maidstone, England	Pflanzenzüchter Insektenkrankheiten

Die Mitglieder sollten ihre Forschungsergebnisse in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten veröffentlichen, aber auch Kurzberichte über anderweitig publizierte Ergebnisse verfassen. Die Verbreitung von Erkenntnissen war für Sorauer als Herausgeber der Zeitschrift eines der wichtigsten Ziele. In der Zeitschrift erschienen daneben mehr oder weniger regelmäßig Mitteilungen der internationalen phytopathologischen Kommission oder Kongressberichte in einzelnen Ländern. Ab 1898 wurde von Hollrung in Halle, dem Vorstand der Versuchsstation für Pflanzenschutz in Sachsen, eine Zeitschrift „Jahresbericht über die Neuerungen und Leistungen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes“ herausgegeben. Dort finden sich im allgemeinen Teil Nachrichten über die internationale organisatorische Entwicklung des Pflanzenschutzes, zu Gesetzgebung und Verordnungen in verschiedenen Ländern und zur Verbreitungsweise von Krankheiten. Außerdem bringt dieser Bericht als wichtige Ergänzung eine internationale Bibliographie neu erschienener Veröffentlichungen zum Pflanzenschutz.

Ein bescheidener Erfolg der Arbeit der Kommission durch den Austausch von Beobachtungen zu Pflanzenschäden zeigte sich zum Beispiel darin, dass die skandinavischen Regierungen ab 1905 die Einfuhr ausländischer Stachelbeerpflanzen verboten hatten, um die Ausbreitung des Amerikanischen Stachelbeer-Mehltaus zu begrenzen.<sup>72</sup> Andere Länder ergriffen später ebenfalls gesetzgebende Maßnahmen zu Pflanzenschutzmitteln, je nach Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse oder um der Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten entgegenzuwirken.

1905 gelang es der internationalen phytopathologischen Kommission, in Rom ein Internationales Landwirtschaftsinstitut zu gründen. Dazu war am 7.6.1905 eine Konvention abgeschlossen worden. Bei der Delegiertenversammlung am 8.5.1905 in Rom unterbreitete Eriksson erneut den Vorschlag, eine koordinierte internationale Zusammenarbeit ins Leben zu rufen und nicht länger aufzuschieben.<sup>73</sup> Auch auf dem

<sup>70</sup> erwähnt in: R. A. Samson et. al. Centralbureau voor Schimmelcultures: hundred years microbial resource centre. *Studies in Mycology*, 50, 2004, 1-8.

<sup>71</sup> Nachruf in: *J. Roy. Agricult. Soc. England*, 73, 1912, S. 374.

<sup>72</sup> M. Hollrung: *JB über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten*, Bd. 9. 1906, S. 274.

<sup>73</sup> M. Hollrung: *JB über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten*, Bd. 8, 1905, S. 289.

8. Int. landw. Kongress in Wien hatte er angestrebt, unter der Oberaufsicht dieses Instituts in Rom sollten die europäischen Staaten, welche internationale phytopathologische Stationen unterhalten, in jeweiliger Abstimmung Sonderaufgaben bearbeiten. Sein Antrag wurde auch diesmal nicht angenommen.

Weitere Entwicklung in den einzelnen Staaten

Deutschland:

Ein Verband landwirtschaftlicher Versuchstationen war schon 1888 auf Anregung Liebig's gegründet worden, der aber keine Verbindung zur Phytopathologie hatte<sup>74</sup>, sondern sich vielmehr dem Düngereinsatz widmete. Julius Kühn hatte 1889 vorgeschlagen, weitere Versuchstationen zu gründen, um auch alle schädlichen tierischen und pflanzlichen Schmarotzer zu untersuchen.<sup>75</sup> Durch einen Sonderausschuss der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) unter der Leitung von Julius Kühn in Halle sowie Sorauer und Frank versuchte man sich folgenden Tätigkeiten intensiver zu widmen: a) Verbreitung von Kenntnissen über Pflanzenkrankheiten, b) Angabe von Mitteln zu deren Bekämpfung und c) Förderung der Wissenschaft. Der Ausschuss veranlasste 1891 die Einrichtung von 23 mit ehrenamtlichen oder nebenamtlichen Mitgliedern besetzte Außenstellen für Pflanzenschutz bei der DLG<sup>76</sup>, die bald auf 39 Stationen ausgeweitet wurden.<sup>77</sup> Diese privat getragene Organisation erwies auf Dauer als unzureichend, weshalb die Stationen später in staatliche Regie übergingen. Nach der Gründung der internationalen Kommission für Pflanzenkrankheiten kamen zwei zusätzliche Versuchstationen hinzu: 1. „Versuchsstation für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz in Halle“ unter der Leitung von Kühn, und 2. „Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz“ an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin unter Leitung von Frank. 1898 wurde eine biologische Abteilung für Land- und Forstwirtschaft beim Kaiserlichen Gesundheitsamt (auf Antrag des oben

---

<sup>74</sup> A. Mayer: Die landwirtschaftlichen Versuchstationen als Staats-Institut. Heidelberg, 1896.  
U. Schling-Brodersen: Entwicklung und Institutionalisierung der Agrikulturchemie im 19. Jahrhundert: Liebig und die landwirtschaftlichen Versuchstationen. Braunschweiger Veröff. zur Geschichte der Pharmazie und der Naturwiss. Bd. 31, 1989. Hier wird jeweils der relativ desolate Zustand der Stationen beklagt. Allerdings wurden später Berichte der landwirtschaftlichen Versuchstationen in der Beilage: „Internat. phytopathologischer Dienst“ zur Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, der nur im Jahrgang 1908 erschien, aufgenommen.

<sup>75</sup> P. Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten, 7. Aufl. Bd. 1, 1965, S. 113.

<sup>76</sup> Anonym, Die Entwicklung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Jb. 6 der DLG, 2. Teil, Berlin 1892, S. XIII. [www.DLG.org](http://www.DLG.org): Bahnbrecher beim Pflanzenschutz.

<sup>77</sup> F. Lachenmaier: 100 Jahre Deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft, Frankfurt, 1985, S. 40.

erwähnten Sonderausschusses an den Reichstag vom Jahr 1897) begründet, in die im Folgejahr das Berliner Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz übernommen wurde. Die Abteilung erlangte 1905 als Kaiserliche Anstalt für Land- und Forstwirtschaft mit Frank als Direktor Selbständigkeit und übernahm die Versuchsstationen der DLG.<sup>78</sup> 1902 war vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft ebenfalls die Gründung von Pflanzenschutzstationen veranlasst worden.<sup>79</sup>

Sorauer gab gemeinsam mit Frank (beide Berlin) von 1893 an jährlich einen Jahresbericht des erwähnten Sonderausschusses für Pflanzenschutz in der Reihe „Arbeiten der DLG“ heraus (Heft 5, 1893, H. 8 1894, H. 19 1895; H. 26 1896, H. 29 1897, H. 38 1898, H. 50 1899). Dort wurden eingegangene Meldungen über Schäden an Kulturpflanzen aus 12 Gauen in Deutschland zusammengestellt, wobei zwischen tierischen und pflanzlichen Schädlingen unterschieden, aber auch über ungünstige Witterungsbedingungen berichtet wurde. Außerdem wurden Meldungen in Zeitungen und Zeitschriften ausgewertet und Fragebogenaktionen vorgenommen, um Material für eine statistische Bearbeitung zu sammeln. Die Auskunftsstellen der Gae und Ansprechpartner sind z. B. im 14. Jahresbericht des Sonderausschusses für Pflanzenschutz 1904 zusammengestellt.<sup>80</sup> Im Jahr 1902 stellte die DLG fest, dass Deutschland als einziges Land eine statistische Bearbeitung des Beobachtungsmaterials vornahm. Für 1893 waren so 846 Meldungen zustande gekommen. Bereits damals wurden im Mannheimer Raum einige Pflanzenschäden der Luftverschmutzung<sup>81</sup> zugeordnet. Sorauer hatte die statistische Behandlung von Krankheiten innerhalb der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft angeregt, aber auch betont, dass die Ergebnisse im Einzeljahr nicht unbedingt anwendbar sein würden. Später wurde der Wert der statistischen Übersichten als unbedeutend bewertet, da zu wenig Flächen erfasst wurden und Meldungen ungeschulter Beobachter nicht immer zuverlässig wären.<sup>82</sup>

Im Laufe der Zeit verstärkte sich die Auffassung, die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten allein sei nicht mehr geeignet, um Informationen z. B. über neu auftretende Krankheiten oder sich rasch verbreitende Epidemien zeitnah genug

---

<sup>78</sup> D. Jaskolla: Der Pflanzenschutz vom Altertum bis zur Gegenwart - *Ein Leitfaden zur Geschichte der Phytomedizin und der Organisation des deutschen Pflanzenschutzes*. Biologische Bundesanstalt, Informationszentrum Phytomedizin und Bibliothek Berlin-Dahlem. November, 2006.

<sup>79</sup> H. Morstatt, Die Entwicklung der Pflanzenpathologie und des Pflanzenschutzes. Naturwiss. Wochenschr., N. F. 19, 1920, S. 817-822.

<sup>80</sup> Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft. 107, 1904, S. 287-288.

<sup>81</sup> JB. des Sonderausschusses für Pflanzenschutz, Arbeiten der DLG, H. 5. 1893, S. 98.

<sup>82</sup> E. Riem, P. Sorauer: Welchen Wert besitzen statistische Erhebungen für die Phytopathologie? Mitt. der Dt. Landw. Ges. 1910, S. 682-685.

verbreiten zu können. Die Zeitschrift hatte sich inzwischen zwar als Organ der Erforschung von Pflanzenkrankheiten und der theoretischen Phytopathologie etabliert, wurde aber den Erfordernissen der praktischen Landwirtschaft nicht gerecht. Es wurden lediglich Mitteilungen für die Praxis in Form von Notizen publiziert und ein „Sprechsaal“ als Diskussionsforum in der Art eines Kummerkastens eingerichtet, um Meinungsäußerungen oder Fragen abzudrucken, zu denen die Landwirte eine Klärung wünschten. Sorauer betonte, dass es bisher in jedem Staate an einem pathologischen Innendienst fehlte, der Mangel aber mit der Einrichtung phytopathologischer Institute überwunden worden sei. Für die Landwirte wurde 1908 erstmals eine Beilage zur Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten unter dem Titel „Internationaler phytopathologischer Dienst“ herausgegeben. In der Einleitung unterstreicht Sorauer seinen Standpunkt, wie er das von Anfang an gesehen hatte, „jede Pflanze ist Ausdruck ihres Entstehungsortes“, also einen ganzheitlichen Ansatz.

Mit dem „Phytopathologischen Dienst“ sollte ein internationaler Meldedienst eingeführt werden, so dass durch eine schnellstmögliche Bekanntmachung von Epidemien der weiteren Ausbreitung entgegengewirkt werden könne. Als weiteres Ziel betont Sorauer nochmals die Zusammenstellung einer internationalen Statistik zur Verbreitung von Pflanzenkrankheiten. Wenn diese Beilage nach 1908 nicht fortgeführt wurde, lag es wahrscheinlich an dem Arbeitsaufwand, für den das erforderliche Personal fehlte.

1898 wurde im Hamburger Freihafen eine Station des Pflanzenschutzes durch die Stadt Hamburg eingerichtet, um die Pflanzeneinfuhr zu überwachen, mit Dr. Brick als Leiter und Dr. Reh als Zoologe.<sup>83</sup>

Ein Mangel der Berichte des Sonderausschusses der DLG für Pflanzenschutz war, dass er keine Literaturangaben enthielt. Ab dem Jahr 1898 veröffentlichte M. Hollrung (Versuchsstation Halle in Sachsen), obwohl er kein Mitglied der internationalen Kommission war, einen Jahresbericht über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten, in dem über die internationalen Fortschritte berichtet wurde. Dieser Bericht ist als flankierende Maßnahme zur Arbeit der internationalen Kommission zu werten; denn darin wurde eine Übersicht über in der Fachliteratur bekannt gewordene Publikationen zu Pflanzenkrankheiten oder zu Bekämpfungsempfehlungen zusammengestellt, die für die wissenschaftlich arbeitenden Fachleute von Bedeutung waren. Für jedes Kapitel gab es einen besonderen Referenten, die hauptsächlich in Deutschland und Österreich, aber auch in Deutsch-Afrika arbeiteten.

---

<sup>83</sup> Z. Pflanzenkrankheiten, 8, 1898, S. 193.

Entwicklung in anderen Ländern (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

USA schuf 1887 ein Gesetz zur Einrichtung von Versuchsstationen.

1908 Gründung der American Phytopathological Society.

1911 Herausgabe der Zeitschrift: „Phytopathology“.

Australien:

1891 Gründung einer zum Agrarministerium gehörenden entomologischen und phytopathologischen Anstalt im Bundesstaat Victoria.<sup>84</sup>

1908: Eröffnung eines Bureau of Microbiology im Staat New South Wales<sup>85</sup> Afrika: zur dortigen Entwicklung konnten keine Informationen ermittelt werden.

Niederlande:

Am 11.4.1891 erfolgte durch die beiden niederländischen Mitglieder der internationalen Kommission die Gründung einer nationalen niederländischen Sektion (Niederländische phytopathologische Vereeniging).<sup>86</sup> Hier konnten alle in der praktischen Landwirtschaft tätigen Personen Mitglieder werden. Das Ziel der Sektion war die Bekämpfung von in den Niederlanden vorkommenden Pflanzenkrankheiten. Die Sektion wurde von einem Ausschuss geführt, dem die beiden Mitglieder der Internationalen Kommission sowie fünf Vertreter aus der Praxis, aus der Land- und Forstwirtschaft sowie der Obst- und Gartenbaukultur angehörten. Hinzu kamen noch ein Sekretär und ein Sekretär-Schatzmeister. Dieser Ausschuss konnte Wissenschaftler zur Erforschung bestimmter Pflanzenkrankheiten auffordern.

1895: Gründung der Zeitschrift: „Tijdschrift over Plantenziekten“.

1896: Einrichtung einer Professur für Phytopathologie an der Universität Amsterdam, auf die Prof. Ritzema-Bos berufen wurde.

1909: Einrichtung eines Kontrolldienstes zur Bewertung des Gesundheitszustands von für die Ausfuhr vorgesehenen Pflanzen.

Frankreich:

1888 Einrichtung eines pflanzenpathologischen Labors in Paris durch Prillieux, das 1897 zu Erweiterungsmöglichkeiten verlegt wurde.

1894 Gründung der Versuchsstationen a) „Station d'Entomologie à Rouen“ b) „Station d'Entomologie de Paris unter Leitung von Paul Marchal; c) „Laboratoire d'Entomo-

---

<sup>84</sup> McAlpine: Twenty Years of plant pathology in Australia. In: Report of the Department of Agriculture for the Years 1907 to 1910.. Melbourne, 1910, Abschnitt F. Z. Pflanzenkrankheiten, 2, 1892, S. VIII.

<sup>85</sup> M. Hollrung: JB über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten, 13, 1910, s. 426.

<sup>86</sup> Z. Pflanzenkrankheiten, 1, 1891, S. 65-69.

logie de l'Ecole d'Agriculture de Montpellier“ unter Leitung von V. Mayet; weitere 4 Stationen folgten.<sup>87</sup>

1896 Gründung der École de Rennes.

1900 gab es 82 agronomische Stationen.<sup>88</sup>

1904 Gründung der Station „Laboratoire régionale d'Entomologie agricole de Rennes“ unter Leitung von Guitel.<sup>89</sup> Später kamen weitere regionale Versuchszentren in Bordeaux, Antibes und Colmar dazu.

Erst 1912 entstand ein Service des Épiphytes, der zum Landwirtschaftsministerium gehörte und der eine Zeitschrift „Annales du Service des Épiphytes“ herausgab. Im gleichen Jahr wurde eine weitere Zeitschrift „Revue de Phytopathologie“ begonnen. Die Begründungen waren ein Ergebnis der Versammlung für vergleichende Pathologie in Paris im Jahr 1912.<sup>90</sup>

Dänemark:

1902: Einrichtung eines Lehrstuhls für Pflanzenpathologie in Kopenhagen, besetzt mit Prof. Rostrup.<sup>91</sup>

1912 entstand eine Staatliche Anstalt für Pflanzenkrankheiten, die in erster Linie zur Ausfuhr bestimmte Pflanzen auf ihren Gesundheitszustand untersuchen sollte.<sup>92</sup>

England

begann 1891 mit Feldversuchen zum Pflanzenschutz<sup>93</sup>;

1912 Gründung eines „Imperial Bureau of Entomology“, das Herausgeber der Zeitschriften „Bulletin of Entomological Research“ und „The Review of Applied Entomology“ wurde.<sup>94</sup>

Italien

1892: Gründung der Zeitschrift „Rivista di patologia vegetale“

1905: Gründung eines phytopathologischen Instituts in Rom.

1910: In Turin war von Voglino ein Museum für Pflanzenkrankheiten eingerichtet worden.

---

<sup>87</sup> Wie <sup>93</sup> S. 199; B. Saveur: Politique régionale de la recherche agronomique en France. In: Cahiers Options Méditerranéennes, Vol. 32, 1998, 97-107.

<sup>88</sup> wie <sup>87</sup>.

<sup>89</sup> F. Guitel: La station entomologique de la Faculté des Sciences de Rennes. depuis sa fondation. In: Comptes rendus du congrès de société des savantes en 1909, Paris, 1910, S. 257-262.

<sup>90</sup> M. Hollrung: JB über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten, 16, 1913, S. 385.

<sup>91</sup> Ber. dt. botan. Ges. Bd. 26, 1908, Generalversammlungsheft, S. 47-55; hier S. 50.

<sup>92</sup> Wie <sup>90</sup>, S. 385.

<sup>93</sup> G. C. Ainsworth: Introduction to the history of plant pathology, Cambridge university Press, 1981, S. 204.

<sup>94</sup> Wie <sup>90</sup>, S. 386

1911: Erste Jahresversammlung italienischer Pflanzenpathologen.

1914: Internationale Phytopathologische Konvention von Rom (die allerdings nie ratifiziert wurde).

Österreich:

1898: Herausgabe einer „Zeitschrift für das landwirtschaftliche Versuchswesen“ (anfangs ohne Phytopathologie)

1901 Einrichtung einer landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Wien sowie einer landwirtschaftlich-bakteriologischen Versuchstation ebenfalls in Wien.

Rumänien:

1891 Einrichtung einer phytopathologischen Versuchstation in Herastrau<sup>95</sup>

Ab 1898 sollten Dorfbehörden Erkrankungen von Kulturpflanzen zum Ministerium für Landwirtschaft melden.<sup>96</sup>

Ungarn:

1896 Einrichtung einer phytopathologischen Versuchstation an der landwirtschaftlichen Akademie in Altenburg (Ungarn) unter der Leitung von Prof. Linhart..<sup>97</sup>

Russland:

1901 Zentrallabor für Pflanzenpathologie gegründet vom Agrarministerium.

1902 Herausgabe einer Zeitschrift: „Das phytopathologische Laboratorium des kais. botan. Gartens“ in russ. Sprache mit A. A. Fischer von Waldheim als Editor.

1905 Einrichtung eines Büros für Mykologie in Moskau.

1907 Herausgabe der Zeitschrift „Bolezni rastenij“.

Japan:

1893: Einrichtung einer 1. Versuchstation in Nishigahara,<sup>98</sup> 1896

Versuchstation für Tee; 1901 Landwirtschaftliche Versuchstation in Sapporo, Hokkaido, 1902 Versuchstation für Gartenbau.

1916 Gründung einer phytopathologischen Gesellschaft unter Prof. Shirai.<sup>99</sup>

---

<sup>95</sup> P. Sorauer: Errichtung einer phytopathologischen Versuchstation in Rumänien. Z. Pflanzenkrankheiten, 1. 1891, S. 54.

<sup>96</sup> Wie <sup>83</sup>.

<sup>97</sup> Z. Pflanzenkrankheiten, 6, 1896, S. 1.

<sup>98</sup> Wie <sup>93</sup>, S. 210.

<sup>99</sup> Wie <sup>93</sup>, S. 218.



## Zusammenfassung:

Die Initiative zur Internationalisierung der Phytopathologie ging im wesentlichen von Deutschland aus, das seit Mitte des 19. Jahrhunderts auf diesem Gebiet führend war. Als Hauptziel galt die Beobachtung und zentrale Sammlung von Informationen über Pflanzenschäden und die Verbreitung darüber an die praktische Landwirtschaft. Die Erforschung der Pflanzenkrankheiten blieb den Universitäten überlassen. Statistische Angaben zu den Pflanzenkrankheiten sollten Hinweise über die Verbreitung und die Häufigkeit des Auftretens liefern. Als Grundmotiv stand die Verminderung von Ernteverlusten in der Landwirtschaft dahinter. Die Kommission war als loser Zusammenschluss von Fachleuten konzipiert, denen selbst viel Eigeninitiative bei der Festlegung ihrer eigenen Forschungsprogramme zukam. Sorauer gab 1915 einen kurzen Rückblick über die Erfahrungen nach dem 25jährigen Bestehen der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten.<sup>100</sup> Er empfand Genugtuung darüber, dass die Zeitschrift von zahlreichen ehrenamtlichen Mitgliedern getragen wurde und schon frühzeitig von den landwirtschaftlichen Ministerien und Behörden anerkannt und empfohlen wurde. Damit hat sie zur Anerkennung der Phytopathologie als einem eigenständigen Arbeitsgebiet beigetragen. Sorauer verteidigte nochmals die Bearbeitung des gesammelten Materials über Pflanzenkrankheiten mithilfe der Statistik, da lange Beobachtungsreihen die Grundlage für weitere Erkenntnisse seien. Außerdem unterstrich er nochmals den von ihm vertretenen ganzheitlichen Ansatz, dass Parasiten nicht per se die Pflanzen schädigen, sondern erst nach deren Prädisposition. Außerdem hatte sich die Erkenntnis verbreitet, dass dem Boden mehr Bedeutung zukam, als zu Beginn der Arbeit der Kommission angenommen worden war. Rückblickend wurde der Internationalen Kommission keine herausragende Bedeutung beigemessen.<sup>101</sup> Diese vielleicht zu kritische Einschätzung verkennt die Komplexität der Entwicklung und die Notwendigkeit, eine Systematik und Struktur in die Berichterstattung zu bringen. Später erwachsen auf diesen Vorarbeiten bessere Möglichkeiten. Der Erfolg der internationalen phytopathologischen Kommission liegt vor allem darin, dass in vielen Ländern landwirtschaftliche Versuchsstationen entstanden sind und auch Forschungsinstitute gegründet wurden. Wenn einige Länder damit begannen und andere erst mit Verzögerung nachzogen, dann liegt das zunächst an der anfänglichen privaten Initiative von Wissenschaftlern, worauf erst nach und nach über politische Instrumente auch dauerhaft finanzierte Institute eingerichtet werden konnten.

---

<sup>100</sup> P. Sorauer: „25“. Z. Pflanzenkrankheiten, 25. 1915, S. 1-3.

<sup>101</sup> Wie <sup>79</sup>.

## ANLAGEN

Anlage I: Mitglieder des Verbandes deutscher Pflanzenärzte (1928-31) ... (S.44)

Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes Deutscher Pflanzenärzte. ca. 1928-31		A
1.) Appel, Geh.Reg.-Rat	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
2.) Appel, Dr.	Giessen	
3.) Beunacke, Prof.Dr.	Dresden-A. Stübelallee 2.	BC
4.) Bieler, Dr.	Oppeln-O./S., Landwirtschaftskammer	
5.) Blunck, Prof.Dr.Reg.-Rat.,	Kiel, Niemannsweg 13	
6.) Boeker, Saatzüchtleiter,	Oldenburg, Marslatourstr.2.	
7.) Braun, Prof.Dr.Reg.-Rat.,	Stade, Hersefelderstr.57a.	
8.) Brehmer, von., Dr.	Berlin-Dahlem, Königin-Luisenstr.19	
9.) Burmeister, Dr.F., Dipl.Landwirt,	Bonn, Kronprinzenstr.29.	
10.) Gröger, Dr.,	Königsberg/Pr., Beethovenstr.24	
11.) Dannemann, Dr.,	Oldenburg i./O.	C
12.) Eckstein, Dr.,	Rastatt.	
13.) Esmarch, Dr.,	Dresden-A.16, Stübelallee 2.	
14.) Ext, Dr.,	Kiel, Gutenbergstr. Landw. Versuchsst.	
15.) Fahrenholtz, Dr.,	Bremen, Bahnhofplatz, Städt. Museum	
16.) Fischbach, Dipl. agr.,	Oldenburg i./O., Marslatourstr.2	B
17.) Fischer, Dr.,	Hannover, Landwirtschaftskammer	
18.) Flachs, Dr.,	München, Liebigstr.25	
19.) Friedrichs, Dr.,	Münster i./Westf., Südstr.76	
20.) Gante, Dr.,	Geisenheim, Landstr.65	
21.) Gasow, Dr.,	Münster i./Westf., Südstr.76	
22.) Gassner, Prof.Dr.,	Braunschweig, Humboldtstr.1	
23.) Gleisberg, Prof.Dr.,	Pillnitz a.d.Elbe.	
24.) Hähne, Dr.,	Berlin-Dahlem, B.R.A., (Zweigst. Kiel)	C
25.) Hahmann, Dr.,	Hamburg 36, Bei der Kirchenhöfen 14	
26.) Haken, Frh. Dr.,	Münster i./Westf., Südstr.76	
27.) Hauptfleisch, Dr.,	Kiel, Gutenbergstr.76	
28.) Heinze, Dr.,	Halle/Saale, Hardenbergstr.10.	
29.) Herschler, Dr.,	Berncastel-Cues, Mosel, Zweigst. B.R.A.	
30.) Hilgendorf, Reg.-Rat.,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
31.) Janisch, R., Dr.,	Königsberg/Pr., Beethovenstr.24/26.	
32.) Kaufmann, Dr.,	Kiel, Zweigstelle der B.R.A. Rrl.-Dahlem	
33.) Kessler, Dr.,	Bonn a./Rh., Enderischer Allee 62.	
34.) Köhler, Dr.,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
35.) Koltermann, Dr.,	Stettin, Werderstr.31	BC
36.) Korf, Prof.Dr.,	München, Liebigstr.25	B
37.) Köstlin, Dr.,	Dreslau, Matthiasplatz 5	
38.) Kotte, Dr.,	Freiburg i./Br., Peterstr.1	
39.) Kothoff, Dr.,	Münster i./Westf., Südstr.76	
40.) Lang, Dr.,	Hohenheim/Wttbg.	
41.) Laske, Dr.,	Breslau, Matthiasplatz 5	
42.) Laubert, Dr.Reg.-Rat	Berlin-Dahlem, B.R.A.,	
43.) Lindinger, Dr.,	Hamburg, Versmannpl., Fruchtschuppen 3	
44.) Lorbeer,	Naumburg/Saale, Weissenfelsenstr.57	
45.) Ludwig, Dr.,	Kiel, Niemannsweg 13	
46.) Ludwigs, Prof.Dr.,	Berlin-NW 40, Kronprinzenufer 4-6	
47.) Molt, Dr.,	Halle/Saale, Karlstr.10	B
48.) Morstatt, Reg.-Rat	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
49.) Müller, Hans, Karl, Prof.Dr.,	Halle/Saale, Karlstr.10	
50.) Müller, K. O. Prof.Dr.,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
51.) Niemeyer, Dr.,	Berncastel-Cues, Zweigst. d. B.R.A.	
52.) Pfeil, Dr.,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
53.) Pustet, Dr.,	München, Liebigstr.25	
54.) Riehm, Ob.-Reg.-Rat	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
55.) Rothe, Dr.,	Stade, Hersefelderstr.57a.	
56.) Ruschhaupt, Prof.Dr.,	Helmstedt, Batteriewall 15	
57.) Seeliger, Reg.-Rat, Dr.	Naumburg a.S., Weissenfelsenstr.57	
58.) Snell, Reg.-Rat,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
59.) Schlumberger, Reg.-Rat,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
60.) Schmidt, Dr.,	Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4-6	B
61.) Schuster, Dr.,	Oldenburg i./O., Marslatourstr.2	
62.) Schwartz, Oberreg.-Rat,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
63.) Speyer, Dr.Reg.-Rat,	Stade, Hersefelderstr.57a	
64.) Speckermann, Prof.Dr.,	Münster i./Westf., Südstr.76	
65.) Staupe, Frh.,	Lübeck, Mengstr.4	
66.) Stayer, Prof.Dr.,	Lübeck, Mengstr.4	
67.) Stolze, Dr.,	Heinrichau b./Breslau	BC
68.) Tempel, Dr.,	Dresden-A.16, Stübelallee 2	BC
69.) Ulbrich, Forstref.,	Dresden-A.16, Stübelallee 2	
70.) Vogt, Dr.,	Freiburg i./Br., Peterstr.1	
71.) Wille, Dr.,	Aschersleben, Städt. Schlachthof	
72.) Winkelmann, Dr.,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
73.) Wollmeber, Dr.Reg.-Rat,	Berlin-Dahlem, B.R.A.	
74.) Zillig, Dr.Reg.-Rat,	Berncastel-Cues, Mosel, Zweigst. B.R.A.	41

1949

## Aufruf

zum Zusammenschluß aller im Pflanzenschutz  
tätigen Akademiker.

Der deutsche Pflanzenschutz hat nach dem Zusammenbruch seine vor 50 Jahren begonnene Entwicklung nicht nur fortgesetzt, sondern i. a. durch die im Vordergrund des Interesses stehende Nahrungsnot an Bedeutung und tatsächlicher Inanspruchnahme erheblich gewonnen.

Wenn der deutsche Pflanzenschutz jedoch den an ihn von nationaler wie von internationaler Seite gestellten Forderungen gerecht werden will, ist von ihm viel verlorene Zeit aufzuholen und eine umfangreiche und nicht leichte Arbeit mit Ernst und Gewissenhaftigkeit zu leisten. Für diese Aufgabe sind in erster Linie die im Pflanzenschutz tätigen Fachakademiker verantwortlich. Vielfach werden aber noch grundlegende Pflanzenschutzangelegenheiten von Nichtfachleuten entscheidend bestimmt, wie wir leider wissen, zum Schaden der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft. Wenn wir deutschen „Pflanzenärzte“ (oder wie wir uns nennen wollen) uns jedoch unserer Verantwortung bewußt sind, müssen wir uns in dieser Verantwortung eins wissen und zueinander stehen.

Aus dieser Erkenntnis heraus und aus dem Willen, uns gegenseitig zu stützen und einander da zu helfen, wo es gilt unsere Erkenntnisse durchzusetzen, aber auch unseren Beruf rein zu erhalten, erscheint es notwendig, uns in einer Fachorganisation zusammen zu finden. Auch gilt es bei der Auswahl und Ausbildung unseres Berufsnachwuchses entscheidend mitzuwirken und uns selber laufend fortzubilden. Und so schlagen die Unterzeichneten eine Wiedererrichtung des von Prof. Dr. Baunacke und Prof. Dr. Ludwigs in den 20er Jahren gegründeten und 1937 aufgelösten „Verbandes deutscher Pflanzenärzte“ in **neuer Form** vor.

In diesem Verband soll die Tradition gepflegt werden, die unser allverehrter Senior Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Appel dem deutschen Pflanzenschutz in seiner unermüdlichen Arbeit und seiner stets frohen und kameradschaftlichen Art gegeben hat.

Wir treten nun heute an alle bei den Behörden, den wissenschaftlichen Instituten, im amtlichen Pflanzenschutzdienst, in der Industrie, beim Handel, im Gewerbe und an anderen Orten **hauptberuflich im Pflanzenschutz tätigen Akademiker** heran, uns ihr Einverständnis zur Neugründung des Verbandes zukommen zu lassen. Anlässlich der nächsten Pflanzenschutztagung soll dann eine Gründungsversammlung ein-

berufen werden, der auch nähere Vorschläge über die Satzungen usw. von den Unterzeichneten vorgelegt werden sollen.

Für die grundlegenden Paragraphen dieser Satzungen sind folgende Fassungen vorgesehen:

1. **Mitgliedschaft, Rechte und Pflichten der Mitglieder:** Mitglieder des Verbandes können alle unbescholtenen Vollakademiker (Biologen, Diplomgärtner, Diplomlandwirte, Forstwirte usw.) werden, die hauptberuflich im Pflanzenschutz tätig sind. Personen, die sich um die Erreichung der Ziele des Berufsstandes verdient gemacht haben, ohne die genannten Voraussetzungen zu erfüllen, können eine außerordentliche Mitgliedschaft erwerben.

2. **Aufgaben des Verbandes:** Der Verband hat die Aufgabe

1. den Berufsstand zu heben und seine Mitglieder zu höchsten Leistungen anzuregen, sowie zu einer Haltung, die ihm Ansehen und Achtung in der Bevölkerung verschafft.
2. die Interessen des Berufsstandes in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht einheitlich zu vertreten.
3. die Mitglieder in beruflicher Hinsicht weiter zu bilden.
4. Kameradschaft und Geselligkeit unter den Mitgliedern zu pflegen. Der Verband ist unpolitisch.

3. **Mittel zur Erreichung der Aufgaben:** Um die Aufgaben zu erfüllen, bedient sich der Verband folgender Maßnahmen:

1. Veranstaltungen von Versammlungen und Aussprachen in größerem oder kleinerem Mitgliederkreise.
2. Beteiligung an der Auswahl und Heranbildung des Nachwuchses für den Berufsstand.
3. Veranstaltungen von Lehrgängen oder gemeinschaftliche Teilnahme an Lehrgängen oder Veranstaltungen anderer Stellen.
4. Aufklärung und Beeinflussung der Mitglieder u. a. durch Rundschreiben und evtl. durch Herausgabe einer Verbandszeitschrift
5. Fühlungnahme mit Personen, Behörden und Zusammenschlüssen, die an der Arbeit des Berufsstandes interessiert sind.
6. Aufnahme und Pflege von Verbindungen zu den Fachkollegen im Ausland zwecks Erfahrungsaustausch.
7. Aufklärung der Öffentlichkeit in geeigneter Form über die Aufgaben des Berufsstandes.
8. Beratung und Unterstützung der Mitglieder und ihrer Angehörigen in persönlichen und beruflichen Angelegenheiten.
9. Gesellige Zusammenkünfte unter Hinzuziehung der Familienmitglieder.

Da ein Berufsverband im Rahmen des Pflanzenschutzes auch bei allgemeiner Beteiligung bei der geringen Zahl von „Pflanzenärzten“, die es bis heute erst gibt, allein keine genügende Durchschlagskraft haben würde, wird es erforderlich sein, ihn korporativ einem größeren Verband anzuschließen. Es wird dazu an den nahe verwandten „Ver-

band der Diplomlandwirte und Diplomgärtner“ gedacht. In dieser Frage soll jedoch unser Verband nach seiner Gründung selbst entscheiden.

Zunächst gilt es die Zustimmung einer möglichst großen Zahl von Fachkollegen zur Gründung des Verbandes zu erhalten und die Anschriften von allen Fachkollegen zu sammeln. Mangels einer Verbandskasse ist es nicht möglich, diesen Aufruf in großer Auflage herausgehen zu lassen, andererseits kommt es aber darauf an, die Kollegen möglichst restlos zu erfassen. Alle Kollegen, die diesen Aufruf erhalten, werden deshalb gebeten, ihn an alle Interessenten weiterzuleiten und Zustimmungen zu sammeln. Auch wird darum gebeten, uns Anschriften von den Kollegen mitzuteilen, die nicht selbst erreicht werden können, aber auch von denjenigen, die ihre Zustimmung zur Gründung eines Verbandes glauben noch nicht geben zu können. Hier würden uns auch die geäußerten Bedenken interessieren. Bei den Zustimmungserklärungen und Mitteilungen von Anschriften bitten wir möglichst um folgende Angaben:

1. Name
2. Vorname
3. Geburtstag
4. Akademischer Titel und abgelegte Prüfungen
5. Berufliche Stellung (gegebenenfalls Amtsbezeichnung)
6. Behörde, Institut oder Firma
7. Privatanschrift.

Die Absicht, den zu gründenden Verband auch auf die Ostzone auszudehnen, war aus bekannten Gründen leider nicht durchführbar. Es wird jedoch eine unserer vornehmsten Aufgaben sein, stets ein besonderes Interesse für unsere Kollegen in der Ostzone zu pflegen, um wenigstens so unsere Zusammengehörigkeit zu bekunden.

Alle Zuschriften werden an Dr. K. V. Stolze, Oldenburg (Oldb), Kleiststr. 18, erbeten.

<i>Prof. Dr. Blunck</i>	<i>Dr. Böning</i>
<i>Dr. Drees</i>	<i>Dr. Fischer</i>
<i>Prof. Dr. Gassner</i>	<i>Dr. Gerneck</i>
<i>Prof. Dr. Jancke</i>	<i>Dr. Kotte</i>
<i>Min.-Dirigent Maier-Bode</i>	<i>Dr. Paulmann</i>
<i>Dr. Propje</i>	<i>Prof. Dr. Rademacher</i>
<i>Diplomlandwirt Rieth</i>	<i>Dr. Scheibe</i>
<i>Prof. Dr. Schwerdtfeger</i>	<i>Dr. Spiess</i>
<i>Prof. Dr. Stellwaag</i>	<i>Dr. Trappmann</i>
	<i>Dr. Zillig</i>

Im April 1949.

Protokoll

über die Gründung der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte.

*Fulda, 12.10.1949*

Im Frühjahr 1949 erging im Anschluss an Besprechungen auf der Pflanzenschutz-Tagung in Rothenburg, Oktober 1948, der anliegende Aufruf (Anlage 1) zur Wiedererrichtung des 1937 aufgelösten Verbandes deutscher Pflanzenärzte. Von 170 Berufskollegen ging auf diesen Aufruf eine Zustimmungserklärung ein. Daraufhin wurde gelegentlich der Pflanzenschutz-Tagung in Fulda, Oktober 1949, am 12.10.1949 eine Gründungsversammlung abgehalten, zu der mit Anlage 2 eingeladen war. An dieser Versammlung nahmen laut ausgelegter Anwesenheitsliste 136 Berufskollegen teil. 100 dieser Kollegen hatten bereits die oben erwähnte Einverständniserklärung abgegeben, während 86 neu hinzutraten.

Einleitend wurden folgende Vorträge gehalten:

ORR.Dr.Zillig: Der Pflanzenarzt und seine Aufgaben.

Prof.Dr.Fuchs: Die Hochschulausbildung für den Pflanzenschutzdienst im Ausland.

Prof.Dr.Rademacher: Der Stand der Pflanzenschutzausbildung auf den deutschen Hochschulen.

Sodann berichtete Landw.Rat Dr. Stolze über die Notwendigkeit der Gründung des Verbandes und über den Stand der Vorarbeiten. Hierauf ergriff der Senior der deutschen Pflanzenärzte, Geh.Rat Prof. Dr. Appel, das Wort und stellte an die Versammlung die Frage, ob die Vereinigung gegründet werden solle. Die weit überwiegende Mehrheit gab durch Armheben ihre Zustimmung.

Im Auftrage der Unterzeichner des Gründungsaufrufes schlug dann Prof. Dr. Blunck folgende Kollegen für einen vorläufigen Vorstand vor:

Ehrenvorsitzender	Geh.Rat Prof. Dr. h.c. Appel, Berlin-Zehlendorf
-------------------	---

1. Vorsitzender	Landw.Rat Dr. Stolze, Oldenburg
2. "	Prof. Dr. Rademacher, Hohenheim
Kassenwart	Dr. Müller-Kögler, Wuppertal
Schriftwart	Pflanzenschutz-Referendar Brigitte Früchtnicht, Oldenburg

beratendes Mitglied	Dr. Bonrath, Leverkusen
" "	Prof. Dr. Schwerdtfeger, Sieber
" "	Ob.Reg.Rat Dr. Zillig, Bernkastel-Kues

Dieser Vorschlag wurde mit einer Stimme Enthaltung in öffentlicher Wahl angenommen. Der neu gewählte 1. Vorsitzende erbat sich daraufhin von der Versammlung die Genehmigung, einen besonderen Ausschuss aus Kollegenkreise zur Vorbereitung der Satzungen und damit zusammenhängend zur Festlegung von Richtlinien für die Aufnahme der Mitglieder zu berufen.

Der Mitgliedsbeitrag wurde für das erste Geschäftsjahr durch öffentliche Abstimmung von der überwiegenden Mehrheit mit DM 3,-- gebilligt. Der Beitrag soll bei wirtschaftlicher Notlage von Mitgliedern diesen auf Antrag vom Vorstand ermässigt oder erlassen werden können.

Im Verlauf der Versammlung wurde den Teilnehmern mehrfach Gelegenheit gegeben, sich zu der Notwendigkeit und zu den Aufgaben der Vereinigung zu äussern. Es erfolgten keine Einwendungen, die von mehreren Teilnehmern an der Versammlung geteilt wurden.

Veröffentlichungsorgan der Vereinigung soll das Braunschweiger "Nachrichtenblatt des deutschen Pflanzenschutzdienstes" werden. Die nächste Mitgliederversammlung ist für die Pflanzenschutz-Tagung der Biologischen Zentralanstalt im Herbst 1950 vorgesehen. Der 1. Vorsitzende wurde ermächtigt, eine Stellenvermittlung einzurichten.

*Dr. Zillig*

*Oldenburg, 12.10.1949*

*Zillig*

Vereinigung  
deutscher Pflanzenärzte e.V.  
Vorsitzender

Oldenburg, 27.4.1965

Vermerk



Am 27.3.65 hat zwischen Professor Dr. Fuchs - Göttingen und dem Unterzeichneten eine Aussprache über die Beziehungen zwischen der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte und der zu gründenden wissenschaftlichen Gesellschaft für das Gebiet des Pflanzenschutzes stattgefunden. Dabei wurde festgestellt, daß beide Zusammenschlüsse trotz verschiedener Aufgabenstellung letzten Endes dem gleichen Ziel dienen: dem Pflanzenschutz die erforderliche Eigenständigkeit als Wissenschaft, in der Forschung, in der Ausbildung und in der Beratung der Praxis zu verschaffen. Die Vereinigung hat dabei zweifellos der Gründung der Gesellschaft das Feld geebnet. Beide Zusammenschlüsse können sich andererseits nicht ohne weiteres gegenseitig ersetzen. Sie haben beide nicht zu entbehrende und sich nicht gegenseitig ausschließende Aufgaben. Die Gesellschaft muß einerseits zunächst vordringlich auf ihre Anerkennung in ihrer Ebene bedacht sein. Andererseits bleibt die Anerkennung eines geschlossenen Berufsstandes in Anbetracht der vielfältigen auf den Pflanzenschutz zusätzlich zukommenden Aufgaben ein unerlässliches Anliegen und bedarf eines besonderen Forums auf Bundes- und Landesebene, das sich u.a. speziell um die gemeinsame Zielsetzung in Fragen der Ausbildung und der Vorbereitung für den öffentlichen Dienst bemüht; auch in der Pflege ständiger Kontakte zu anderen berufsständischen Zusammenschlüssen (wie Verband deutscher Biologen, Verband deutscher Diplomalwirte, Bund der Diplomgärtner usw) gilt es diese immer wieder auf die Besonderheiten und besonderen Notwendigkeiten des Pflanzenschutzes hinzuweisen.

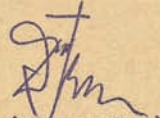
Demgegenüber wird es auf die Dauer wegen der erforderlichen Geschlossenheit des Pflanzenschutzes notwendig sein, den Wunsch vieler Berufsangehöriger zu berücksichtigen, daß sie von finanziellen Belastungen für zwei Zusammenschlüsse verschont bleiben, zumal wahrscheinlich beide Zusammenschlüsse fast den gleichen Mitgliederkreis erfassen bzw. erfassen wollen. Es sollte deswegen bereits heute ins Auge gefaßt werden, innerhalb der Gesell-

schaft



schaft die Möglichkeiten für die Arbeit einer Arbeitsgruppe (Komitee) für Ausbildungs- und andere berufsständische Fragen zu schaffen, die evtl. später die Vereinigung ablösen könnte. Andererseits besteht Einstimmigkeit darüber, daß die Vereinigung einen so guten und relativ selten hohen Prozentsatz von Angehörigen eines Berufsstandes umfaßt, daß es für die Entwicklung des Pflanzenschützes nicht wieder gut zu machen wäre, wenn eine derartige Klammer in ihrer Wirkung nach innen und außen geschwächt würde.

Um alle besprochenen Erfordernisse möglichst weitgehend sicherzustellen, aber auch deswegen, weil die Vereinigung z.Zt. die alleinige Vertretung des Berufsstandes bei einer Erfassung eines hohen Prozentsatzes desselben darstellt, hat Professor Fuchs dem Unterzeichneten nochmals zugesagt, daß letzterer zur Beratung der Satzungen und der Gründung der Gesellschaft bladmöglichst zugezogen wird, d.h., sobald ein erster Entwurf der Satzungen der Gesellschaft durch die Herren Professoren Braun, Fuchs, Rademacher und Richter unter Zugrundelegung der Satzungen anderer ähnlicher wiss. Gesellschaften des In- und Auslandes erstellt ist.



(Dr. Stolze)

An die Herren Vorstandsmitglieder

Vorstehenden Vermerk übersende ich mit der Bitte um freundliche Kenntnisnahme.



(Dr. Stolze)

Protokoll

der 1. Mitgliederversammlung der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft  
am 13. Oktober 1966 in Bad Godesberg

---

Es waren anwesend:

Dr. Bartels, BBA Braunschweig  
Ltd. Dir. und Prof. Dr. Bercks, BBA Braunschweig  
LR Dr. Blaszyk, PSA Oldenburg  
Prof. Dr. Börner, Universität Kiel  
Prof. Dr. Braun, Bonn  
WOR Dr. Buhl, BBA Kiel  
Frau Dipl.-Gärtnerin Burckhardt, BBA Münster/Westf.  
OLR Dr. Dame, PSA Münster/Westf.  
ORR Dr. Diercks, Bayer. Landesanst. für Bodenkultur, Pflanzenbau und  
Pflanzenschutz, München  
Min.Rat Dr. Drees, BML Bonn  
ORLR Dr. Engel, PSA Freiburg i. Br.  
RIR Faber, PSA Rellingen  
Dr. Fehrmann, Universität Gießen  
Reg.Dir. Dr. Fischer, PSA Kiel  
WR Dr. Frey, BBA Berlin-Dahlem  
Dr. Fritsch, PSA Nienburg  
Frau Dr. Fuchs, BBA Braunschweig  
Prof. Dr. Fuchs, Universität Göttingen  
WOR Dr. Gärtel, BBA Bernkastel-Kues/Mosel  
WOR Dr. Gerlach, BBA Berlin-Dahlem  
Prof. Dr. Großmann, Universität Gießen  
Dr. Hanf, BASF Limburgerhof  
OLR Dr. Hanuß, PSA Mainz-Bretzenheim  
Prof. Dr. Hassebrauk, BBA Braunschweig  
Dr. Heitefuß, Universität Göttingen  
Dr. Hemer, PSA Münster/Westf.  
Dipl.-Landwirt Jacob-Haupt, PSA Bad Godesberg  
WR Dr. Johannes, BBA Braunschweig  
LR Dr. Kaiser, PSA Frankfurt/Main  
Dr. Kaufhold, Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur, Pflanzenbau und  
Pflanzenschutz, Würzburg

Dr. Kemper

Dr. Kemper, PSA Münster/Westf.  
OLR Dr. Kersting, PSA Münster/Westf.  
Dr. Kiewnick, PSA Bad Godesberg  
Frau Dr. Klauß, PSA Saarbrücken  
WOR Dr. Kloke, BBA Berlin-Dahlem  
Dr. Kock, PSA Münster/Westf.  
Dr. Krause, PSA Münster/Westf.  
WR Dr. Krczal, BBA Heidelberg  
LOR Dr. Lange, PSA Oldenburg i. O.  
ORR Dr. Leib, BML Bonn  
Dr. Lüders, Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart  
Prof. Dr. Maier-Bode, Universität Bonn  
Dr. Maßfeller, BBA Berlin-Dahlem  
WOR Dr. Mayer, BBA Berlin-Dahlem  
Prof. Dr. Meyer, TH Hannover  
Abteilungsvorsteher Dr. Müller, PSA Hamburg  
WOR a. D. Dr. Niemeyer, Münster/Westf.  
WR Dr. Orth, BBA Fischenich/Krs. Köln  
WR Dr. Quantz, BBA Berlin-Dahlem  
Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Rademacher, Landwirtschaftliche Hochschule,  
Stuttgart-Hohenheim  
WR Dr. Reichmuth, BBA Berlin-Dahlem  
Dr. Reinhard, PSA Münster/Westf.  
Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Richter, BBA Braunschweig  
WR Dr. Sauthoff, BBA Berlin-Dahlem  
Landw.Dir. Dr. Scheibe, PSA Hannover  
Dr. Schick, PSA Bad Godesberg  
Dr. Schönbeck, Universität Bonn  
Dr. Schuhmann, BBA Berlin-Dahlem  
LR Dr. Schrader, PSA Hannover  
ORR Dr. Sprau, Bayer. Landesanst. für Bodenkultur, Pflanzenbau und  
Pflanzenschutz, München  
WOR Dr. Stegemann, BBA Hann. Münden  
Dr. Stein, Universität Gießen  
Dr. Stellmach, BBA Bernkastel-Kues/Mosel  
WOR Dr. Steudel, BBA Münster/Westf.  
Landw.Dir. a. D. Dr. Stolze, Oldenburg i. O.  
Dr. Sturhan, BBA Münster/Westf.

Dr. Tietz

Dr. Tietz, Bayer AG, Leverkusen  
OLR Dipl.-Gärtner Tussing, PSA Bad Godesberg  
WR Dr. Ullrich, BBA Braunschweig  
Dr. Unruh, PSA Bad Godesberg  
Landw.Dir. Dr. Voss, PSA Bad Godesberg  
Dr. Franz Wagner, Landshut/Ndb.  
ORR Dr. Fritz Wagner, Bayer. Landesanst. für Bodenkultur, Pflanzenbau  
und Pflanzenschutz, Würzburg  
Reg.Dir. Dr. Warmbrunn, Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart  
Prof. Dr. Weltzien, Universität Bonn  
Dr. Willer, BBA Heidelberg  
Dr. Wöstmann, PSA Münster/Westf.  
Dr. Wolf, Universität Göttingen  
LR Zimmermann, PSA Kassel

Prof. Dr. Richter eröffnet um 20.15 Uhr die Mitgliederversammlung und begrüßt die Teilnehmer. Er weist darauf hin, daß der Kreis der Mitglieder noch verhältnismäßig klein ist, eine stärkere Werbung jedoch erst nach dieser Versammlung erfolgen soll.

Bevor die Tagesordnungspunkte erörtert werden, erhebt Prof. Dr. Meyer wiederum Einspruch gegen die Bezeichnung "Phytomedizinische" Gesellschaft, weil die Anwesenden keine Mediziner sind, es auch nicht werden und somit keinen Grund haben, sich diesem Berufsstand anzuschließen. Er schlägt die Bezeichnung "Gesellschaft für Pflanzenschutzwissenschaften" vor, die das gesamte Aufgabenbereich für alle Zeiten umfaßt. Prof. Dr. Fuchs erwidert, daß gegen den Ausdruck im Deutschen nichts einzuwenden ist, daß aber bei der Phytomedizinischen Gesellschaft der Kontakt mit dem Ausland eine wesentliche Aufgabe sein wird und deshalb bei der Namensgebung auch auf die Übersetzung geachtet werden muß. Die weitere Diskussion, an der sich Prof. Dr. Richter, Prof. Dr. Braum, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Großmann, Dr. Stolze, Dr. Sprau, Dr. Blaszyk und Dr. Bartels beteiligen, ergibt, daß über die Bezeichnung "Phytomedizinische Gesellschaft" abgestimmt werden soll. Von den 79 Anwesenden stimmen 61 für diese Bezeichnung, 14 dagegen und 4 Teilnehmer enthalten sich der Stimme.

Punkt 1 der Tagesordnung "Annahme der Satzung"

Prof. Dr. Richter erläutert den allen Teilnehmern zugegangenen Satzungsentwurf. Die Satzung ist so abgefaßt, daß sie viel Spielraum läßt und nicht bei jeder geringfügigen Aufgabenverschiebung geändert werden muß. Es ist grundsätzlich möglich, bei Bedarf Untergruppen in Form von Arbeitsausschüssen, Sektionen oder Kommissionen innerhalb der Gesellschaft zu bilden. Alle

diese

5

diese Dinge von vornherein festzulegen, ist wenig zweckmäßig. Prof. Dr. Richter schlägt vor, mit dieser Satzung zunächst einmal zu arbeiten und Änderungen heute nur vorzunehmen, wenn sie von grundlegender Bedeutung sind.

Zu § 12 des Satzungsentwurfs empfiehlt Dr. Johannes, den Vorstand eventuell durch drei Beisitzer zu erweitern, um so eine Aufteilung der Arbeiten und Aufgaben im Vorstand zu erreichen. Bei der Wahl dieser Beisitzer sollten die verschiedenen Sparten berücksichtigt werden. Dr. Kloke stimmt den Ausführungen von Dr. Johannes zu. Prof. Dr. Meyer spricht sich gegen eine Ausweitung des Vorstandes aus. Nach der Erklärung von Prof. Dr. Richter, daß die Gründung von Arbeitskreisen möglich ist, die Vorsitzenden dieser Arbeitskreise jedoch nicht zum Vorstand gehören, kommt es zur Abstimmung über die Annahme des § 12. § 12 wird mit 63 Stimmen bei 16 Gegenstimmen angenommen.

Zu § 14 schlägt Dr. Bercks eine Änderung dahingehend vor, daß der Vorstand auf zwei Jahre bei einem anschließenden Nachrückern des 2. Vorsitzenden auf den Posten des 1. Vorsitzenden gewählt wird. Durch einfache Mehrheit wird zunächst einmal entschieden, daß die Amtsdauer des Vorstandes auf eine kürzere als im § 14 vorgesehene Zeit beschränkt werden soll. Dr. Ullrich wendet ein, daß eine zum Beispiel dreijährige Amtsdauer nicht in Frage kommt, weil die Pflanzenschutztagungen alle zwei Jahre abgehalten werden und eine Zusammenkunft der Mitglieder der Phytomedizinischen Gesellschaft dann nur alle sechs Jahre stattfindet. Prof. Dr. Richter verweist auf § 2 des Satzungsentwurfs, der eine jährliche Generalversammlung vorsieht. Nach weiterer Diskussion und sich anschließender Abstimmung durch Handzeichen wird die Wahl des Vorstandes auf zwei Jahre festgelegt. Der § 14 des Satzungsentwurfs wird entsprechend geändert werden.

Zu § 20 wird angeregt, Nachrichten nicht nur in der "Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten" und im "Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes" bekanntzugeben, sondern auch in der "Phytopathologischen Zeitschrift". Prof. Dr. Richter erwidert, daß in der Phytopathologischen Zeitschrift bisher keine derartigen Nachrichten erscheinen und diese Zeitschrift außerdem nur einen begrenzten Ausschnitt aus dem Gesamtgebiet der Phytomedizin erfaßt. Dr. Bercks ist der Ansicht, daß wenigstens die Mitteilungen, die für ausländische Kollegen von Interesse sind, in der Phytopathologischen Zeitschrift gebracht werden sollten. Dem stimmt Prof. Dr. Richter zu und ist bereit, solche Nachrichten in diese Zeitschrift aufzunehmen. Prof. Dr. Fuchs schlägt vor, Mitteilungen der Gesellschaft auch in der "Zeitschrift für Angewandte Entomologie" zu veröffentlichen, worauf Prof. Dr. Weltzien entgegnet, daß es die Aufgabe des Vorstandes ist, für die Bekanntgabe der Mitteilungen in geeigneter Form zu sorgen. Man entscheidet sich dafür, den § 20 des Satzungsentwurfs zunächst unverändert bestehen zu lassen.

Dem Vorschlag von Prof. Dr. Richter, mit der derzeit vorliegenden Satzung - bis auf die Änderung des § 14 - erst einmal an die Arbeit zu gehen, wird mit überwiegender Mehrheit zugestimmt.

Punkt 2

Punkt 2 der Tagesordnung "Wahl des Vorstandes"

Für die Wahl des 1. Vorsitzenden werden vorgeschlagen:

Dr. Bercks	Prof. Dr. Heddergott
Dr. Diercks	Prof. Dr. Richter
Prof. Dr. Fuchs	Dr. Tietz
Prof. Dr. Großmann	Prof. Dr. Weltzien

Bei der schriftlichen Abstimmung entfallen auf

Prof. Dr. Richter	72 Stimmen
Prof. Dr. Großmann	3 Stimmen
Prof. Dr. Braun	1 Stimme
Stimmenthaltungen	<u>3</u>
	79 Stimmen

W Prof. Dr. Richter ist somit zum 1. Vorsitzenden der Phytomedizinischen Gesellschaft gewählt worden.

Für die Wahl des 2. Vorsitzenden werden vorgeschlagen:

Dr. Bercks	Dr. Scheibe
Dr. Diercks	Dr. Tietz
Prof. Dr. Heddergott	Prof. Dr. Weltzien

Bei der schriftlichen Abstimmung entfallen auf

Prof. Dr. Heddergott	39 Stimmen
Prof. Dr. Weltzien	22 Stimmen
Dr. Tietz	9 Stimmen
Dr. Diercks	7 Stimmen
Dr. Bercks	1 Stimme
Dr. Scheibe	<u>1 Stimme</u>
	79 Stimmen

Prof. Dr. Heddergott ist somit zum 2. Vorsitzenden gewählt worden.

Für die Wahl des 1. Schriftführers werden vorgeschlagen:

Dr. Bercks	Dr. Heitefuß
Dr. Diercks	Dr. Kloke
Dr. Hanf	Dr. Johannes

Bei der schriftlichen Abstimmung entfallen auf:

Dr. Diercks

7

- 6 -

Dr. Diercks	23 Stimmen
Dr. Bercks	16 Stimmen
Dr. Johannes	15 Stimmen
Dr. Kloke	12 Stimmen
Dr. Hanf	10 Stimmen
Dr. Heitefuß	<u>3 Stimmen</u>
	79 Stimmen

Dr. Diercks ist somit zum 1. Schriftführer gewählt worden.

Für die Wahl des 2. Schriftführers werden vorgeschlagen:

Dr. Bercks	Dr. Kloke
Dr. Gerlach	Dr. Scheibe
Dr. Hanf	Dr. Warmbrunn
Dr. Heitefuß	Dr. Voss

Bei der schriftlichen Abstimmung entfallen auf:

Dr. Hanf	23 Stimmen
Dr. Voss	20 Stimmen
Dr. Warmbrunn	11 Stimmen
Dr. Kloke	10 Stimmen
Dr. Gerlach	9 Stimmen
Dr. Scheibe	3 Stimmen
Dr. Bercks	2 Stimmen
Dr. Heitefuß	<u>1 Stimme</u>
	79 Stimmen

Dr. Hanf ist somit zum 2. Schriftführer gewählt worden.

Für die Wahl des Schatzmeisters werden vorgeschlagen:

Dr. Gerlach	Dr. Orth
Dr. Kloke	Dr. Quantz

Bei der schriftlichen Abstimmung entfallen auf

Dr. Quantz	67 Stimmen
Dr. Kloke	7 Stimmen
Dr. Orth	2 Stimmen
Stimmenthaltungen	<u>3</u>
	79 Stimmen

W

Dr. Quantz ist somit zum Schatzmeister gewählt worden.

Alle fünf in den Vorstand gewählten Personen nehmen die Wahl an.

Punkt 3

Punkt 3 der Tagesordnung "Festsetzung des Beitrages"

Prof. Dr. Richter schlägt vor, den Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder auf 20,-- DM und für außerordentliche Mitglieder auf 10,-- DM festzusetzen. Der Vorschlag wird mit Mehrheit angenommen.

Ende der Versammlung: 22.35 Uhr

*Richter*

.....  
(Prof. Dr. Richter)  
1. Vorsitzender

*v. Diercks*

.....  
(Dr. Diercks)  
1. Schriftführer

*Quantz*

.....  
(Dr. Quantz)  
Schatzmeister



- 7 -

## Ausschuß für Ausbildungsfragen

Prof. Diercks

Prof. Heitefuß

Prof. Schönbeck

November 1974

Entwurf

### Graduiertenstudium Phytomedizin (Aufbaustudium)

Vorschlag für die Einrichtung von Studiengängen für eine vertiefte Ausbildung im Fachgebiet Phytomedizin, unter der Berücksichtigung der Bildung von Schwerpunkten in einzelnen Teilbereichen

#### Voraussetzungen:

Hochschulabschluß als Dipl.Ing.agr., Dipl.Ing.hort., Dipl. Biol.agr., Dipl.Biol., Dipl.Oec.troph. oder Staatsexamen in Biologie.

Die Absolventen dieser Studiengänge müssen an den phytomedizinischen Lehrveranstaltungen (z.B. der Fachrichtung Pflanzenproduktion) und der hierfür notwendigen Grundlagenausbildung teilgenommen haben. Ist das, z.B. bei Biologen, nicht der Fall, so sind diese Lehrveranstaltungen möglichst zu Beginn oder im Verlauf des Graduiertenstudiums nachzuholen.

#### Dauer:

4 Semester, Gesamtzahl der Wochenstunden: mindestens 24

In der Regel ist das Graduiertenstudium mit der Erarbeitung einer Dissertation verbunden. Es kann ergänzt werden durch die Teilnahme an Lehrveranstaltungen, welche für die zur Promotion erforderlichen Nebenfächer angeboten werden, z.B. Mikrobiologie, Pflanzenzüchtung, Pflanzenernährung, Pflanzenbau, Landtechnik u.a.

Aus den folgenden Lehrveranstaltungen müssen, je nach den Möglichkeiten des Angebots, mindestens 3 gewählt werden (= 9 Wochenstunden):

Experimentelle Phytomedizin:

Mykologie	3	Wochenstunden
Entomologie	3	"
Bakteriologie	3	"
Virologie	3	"
Nematologie	3	"
Herbologie	3	"

Aus dem folgenden Beispielangebot von Lehrveranstaltungen müssen in beliebiger Kombination und zeitlicher Reihenfolge die restlichen, zur Gesamtzahl von mindestens 24 Wochenstunden erforderlichen Lehrveranstaltungen gewählt werden:

Pflanzenschutzmittel (Wirkung, Anwendung, Rückstandsprobleme)  
Applikationstechnologie von Pflanzenschutzmitteln  
Planung, Anlage und Auswertung von Versuchen (Biometrie)  
Epidemiologie  
Populationsdynamik  
Resistenzzüchtung  
Integrierte und biologische Pflanzenschutzverfahren  
Krankheiten und Schädlinge der Tropen und Subtropen  
Pathologische Physiologie  
Experimentelle Biochemie und Cytologie  
Verwaltungsrecht und Verwaltungskunde  
Pädagogik

Das Graduiertenstudium Phytomedizin schließt mit einer Prüfung ab. Über diese und die erfolgreiche Teilnahme an den verschiedenen Lehrveranstaltungen wird ein Gesamtzertifikat ausgestellt.

**„Anforderungen an den Pflanzenarzt, Möglichkeiten zur  
Verbesserung und Anerkennung der Ausbildung in der  
Phytomedizin“**

Referat auf der DPG-Mitgliederversammlung am 11.10.1977 in Münster

Aus der Sicht der Universität:

Prof. Weltzien, Bonn

1. Das Problem:

Der Beruf des Pflanzenarztes, dessen Existenz die Satzung der DPG unterstellt, ist in der Praxis nicht klar erkennbar. Nach § 5 der Satzung gehört zu diesem Berufsstand jeder, der eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzt und auf dem Gebiet der Phytomedizin tätig ist oder war. Weitere Anforderungen werden auch von den jeweiligen Arbeitgebern nicht gestellt. Hier genügt häufig die abgeschlossene Hochschulbildung. Phytomedizinische Fachkenntnisse werden vielfach nicht verlangt und als durch Erfahrung erlernbar bezeichnet. Wer eine vertiefte Fachausbildung erworben hat, kann sie formell nicht nachweisen und wird der Bewerber ohne Fachausbildung häufig gleichgestellt.

Dieser Situation stehen ständig wachsende Anforderungen an das phytomedizinische Fachwissen gegenüber. Der Gesetzgeber macht für den Pflanzenschutz Auflagen, die der Ungeschulte nicht mehr erfüllen kann. Die Öffentlichkeit verliert mehr und mehr das Vertrauen in den Pflanzenschutz, dessen Vertreter sich eher als produktionstechnische Berater und kaum als Pflanzenärzte präsentieren. Ohne entschlossenes Handeln wird sich diese Situation nicht verbessern, eher führt die rasche Expansion der Aufgaben zu einer weiteren Verschlechterung in der Berufsqualifikation.

2. Was kann man tun?

Klare Anforderungen an die Ausbildung eines Pflanzenarztes sind zu stellen. Gemäß § 2, Absatz 7 unserer Satzung ist die DPG hierzu aufgerufen. Es sollte keine Schwierigkeiten bereiten, über unseren Ausschuß für Ausbildungsfragen zu abgewogenen Vorschlägen zu gelangen.

Den Nachweis des Fachwissens kann man nur durch eine Prüfung erbringen. Eine staatlich geregelte Prüfungsordnung ist zunächst nicht zu erwarten. Einen Ausweg bietet eine, von der DPG bestellte Prüfungskommission, die den Vorteil hätte, bundesweit prüfen zu können.

Auf diese Weise qualifizierte Pflanzenärzte können zunächst am Stellenmarkt frei konkurrieren. Gleichzeitig mit der Schaffung einer Prüfung ist jedoch die Grundlage für die staatliche Anerkennung zu schaffen, die auch bestimmte Schlüsselfunktionen in der Phytomedizin dem geprüften Pflanzenarzt vorbehalten muß. Hier hätte der Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen anzusetzen.

### 3. Was kann daraus hervorgehen?

Die Schaffung eines phytomedizinischen Dienstes, der diesen Namen verdient, wäre damit eingeleitet. Er könnte die ihm heute gesetzten Grenzen durchaus überschreiten und dem Pflanzenproduzenten als Fachmann unmittelbar zu Seite stehen. Dies geht wohl nur über privat tätige Pflanzenärzte, die u.U. mit Lohnunternehmen oder direkt mit den Betriebsleitern zusammenarbeiten und deren Tätigkeit durch den staatlichen Dienst geordnet wird.

Ihre Existenz schließlich wäre die Voraussetzung zum kontrollierten Einsatz leistungsfähiger, aber nicht immer ungefährlicher Pflanzenschutzmittel und -verfahren, die über genaue Anwendungsvorschriften der Landwirtschaft erhalten bleiben könnten, während z.Z. das Anwendungsverbot die einzige Alternative ist.

Insgesamt stellt sich hier unserer Gesellschaft eine Aufgabe, deren Erfüllung durch die fachliche Entwicklung der letzten Jahre dringlich geworden ist, und die ihren anspruchsvollen Namen rechtfertigen würde.

### **Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten und Nachwuchsfragen**

#### **Verbandsexamen »Phytomedizin«**

Schlagzeilen wie "Spezialisten für Lebensvernichtung" haben den Unmut vieler Mitglieder der DPG, gleich welcher Tätigkeit sie nachgehen, hervorgerufen. Mit einem gewissen Recht kann man sich -bei aller Einsicht für die Notwendigkeit der Überzeichnung, um etwas deutlich zu machen- darüber beklagen, daß Herr Professor Weltzien Formulierungen gewählt hat, die bei weniger mit dem chemischen Pflanzenschutz vertrauten Personen Vorurteile erzeugen bzw. verstärken. Diese sind der Sache nicht dienlich und gereichen letztlich auch der DPG, die an einer sachlichen Auseinandersetzung mit diesen Fragen interessiert sein muß, nicht zum Vorteil.

Herr Professor Weltzien hat jedoch grundsätzliche Probleme angesprochen, welche die DPG, die sich auch um Ausbildung und Beruf bemüht, ernst nehmen muß. Die Überschrift des Artikels "Phytomedizin - ein Beruf ohne Ausbildung -" macht die gesamte Problematik deutlich: Streng genommen gibt es weder eine richtige Ausbildung noch den Beruf des Pflanzenarztes, so daß man ebenso von: "Phytomedizin - eine Ausbildung ohne Beruf -" sprechen könnte.

Lediglich in wissenschaftlichen Studiengängen der pflanzlichen Produktion einer landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder forstwirtschaftlichen Fakultät taucht im Diplomzeugnis eine Note im Fach Pflanzenschutz bzw. Forstschutz auf. Diese reicht jedoch nicht aus, die Kenntnisse in einem so weit verzweigten Fachgebiet hinreichend zu beschreiben. Bei anderen Fachrichtungen des Landwirtschaftsstudiums oder bei Studiengängen der Naturwissenschaften gibt es keine Note, die auf die pflanzenschutzliche Qualifikation des Absolventen hinweist.

Hier klafft eine Lücke, die es zu schließen gilt, wenn man nicht den Vorwurf bestehen lassen will, daß der Pflanzenschutz von Unberufenen durchgeführt wird.

Pflanzenschutz erfordert umfangreiches Spezialwissen. Wer wollte dies bezweifeln! Die besonderen Kenntnisse, die für dieses Fachgebiet notwendig sind, brauchen bis heute offiziell bei Eintritt in den Beruf nicht nachgewiesen zu werden. So wichtige Funktionen wie die Beratung kann heute in unserem Lande jedermann übernehmen, ohne seine Fähigkeiten und Kenntnisse vorher jemals unter Beweis gestellt zu haben.

Andere Berufsgruppen in annähernd vergleichbarer Situation sind weiter als die Phytomediziner. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Berufsbezeichnung "Lebensmittelchemiker" in Niedersachsen kürzlich amtlich geschützt wurde.

Bis dahin ist es für den Bereich Pflanzenschutz ein weiter Weg. Zunächst gilt es, eine qualitativ hochwertige Ausbildung auf diesem Fachgebiet anzubieten und Ausbildungsgang, Prüfungsordnung, Berufsbezeichnung und evtl. Titel geschützt zu bekommen.

Eine elegante Lösung wäre z.B., neben den drei Fachrichtungen an der Landwirtschaftlichen Fakultät (Ökonomie, Tierproduktion, Pflanzenproduktion) eine weitere für Pflanzenschutz oder Phytomedizin zu schaffen. Diese würden dann mit entsprechenden Prüfungen und der Aushändigung eines Zeugnisses enden, das als Befähigungsnachweis gelten könnte.

Da die Fakultäten in der Regel eine so starke Aufgliederung nicht für sinnvoll halten, käme eine zweite Lösung in Betracht: Ein Aufbaustudium für Phytomedizin nach Ableistung der Fachrichtung Pflanzenproduktion oder anderer Studiengänge in Biologie, Gartenbau, Forstwirtschaft etc. mit einer abschließenden Prüfung und Ausstellung eines Zeugnisses, das ebenfalls die Befähigung auf dem Gebiet der Phytomedizin offiziell bescheinigt. Institutsinterne Regelungen in der Form von Doktorandenstudien bzw. Aufbaustudien gibt es bereits hier und da. Da Verkürzung der Regelstudienzeit und anschließende Aufbaustudiengänge das erklärte Ziel der heutigen Bildungspolitik sind, wurden an einigen Hochschulen bereits Vorstöße in dieser Richtung unternommen. Die Zustimmung akademischer und staatlicher Stellen wurde jedoch immer wieder vertagt und die Hoffnungen auf eine Realisierung sind zur Zeit nicht allzu groß.

Als dritte Möglichkeit, die Qualifikation nachzuweisen, ist ein vor entsprechenden Gremien der DPG abzulegendes Examen ähnlich dem früheren Verbandsexamen der Chemiker oder dem des Bundes Deutscher Architekten oder der Pflanzenärzte in Übersee in die Überlegungen einbezogen worden. Da davon auszugehen ist, daß die Einführung eines solchen Verbandsexamens auch auf dem Gebiet der Phytomedizin eine starke normative Kraft auf die staatlichen, für Beruf und Ausbildung zuständigen Stellen ausüben kann, wäre das Verbandsexamen als Übergangsregelung bzw. Modell für spätere staatliche Regelungen anzusehen.

Das Ziel dabei ist nach wie vor die Verbesserung der Ausbildung und eine staatliche Anerkennung dieses Berufes, damit Außenstehende den Eindruck verlieren, daß Pflanzenschutz ein Anlernberuf sei.

Nun kann man mit Recht fragen, ob alle Mitglieder der DPG ein staatlich anerkanntes Testat besitzen sollten, das sie als Fachmann für die Belange des Pflanzenschutzes ausweist. Sicherlich ist dies in erster Linie für die in der Beratung tätigen Personen von Bedeutung, weil ihr Sachverstand entscheidend dazu beiträgt, umweltgerechten Pflanzenschutz zu betreiben. Für die in der Forschung und Lehre tätigen ist dies aus dem Blickwinkel der sachgerechten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nicht erforderlich, in Bezug auf die Verbesserung der Ausbildung, die als Voraussetzung für diesen Abschluß zu fordern ist, jedoch in gleicher Weise zu begrüßen.

Bereits im Beruf tätige Personen konnten und können sich auch weiterhin diese Fähigkeiten im Berufsleben aneignen, darüber besteht angesichts der Vielzahl ausgezeichneter Fachleute auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes keine Frage. Es ist auch nicht daran gedacht, die seit Jahren im Pflanzenschutz Tätigen nun nachträglich zu examinieren. Das eigentliche Ziel ist ein anerkannter und verbindlicher Ausbildungsgang für den Beruf des Pflanzenarztes. Durch die vorübergehende Einführung eines Verbandsexamens könnte dieses Ziel eventuell schneller und für die Öffentlichkeit durchschaubar erreicht werden.

Der Vorstand ist jedenfalls einhellig der Meinung, daß die DPG diesen Schritt wagen sollte.

Im Ausschuß für berufsständische Angelegenheiten wird bereits daran gearbeitet, einen Katalog derjenigen Wissensbereiche aufzustellen, die man aus der Sicht der verschiedenen Tätigkeitsgebiete vermittelt haben möchte, um so die Ausbildung besser dem Bedarf anpassen zu können. Im Ausschuß für Ausbildungsfragen werden Überlegungen angestellt, wie das Wissen vermittelt und geprüft werden kann.

gez. Dr. M. Reschke, Oldenburg



DEUTSCHE PHYTOMEDIZINISCHE GESELLSCHAFT E. V.

## Zertifikat

Herr Dr. rer. nat.

aus

hat durch ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule, durch mehr als 4jährige, hauptberufliche Tätigkeit in der Phytomedizin und durch wissenschaftliche Arbeiten aus der Phytomedizin und verwandten Gebieten umfassende Kenntnisse in der Phytomedizin, insbesondere im Pflanzenschutz, erworben.

Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft verleiht daher das Zertifikat

### „Fachprüfung Phytomedizin DPG“

Die Prüfungskommission der DPG:

(Prof. Dr. Schönbeck)

(Prof. Dr. Schmutterer)

(H. Lembrich)

(Prof. Dr. Klingauf)

(Prof. Dr. Schuhmann)

(Dr. Schütz)

Gießen, den 27. April 1983



28. Jahrgang 1/1984

Pflanzenschutz im Blickpunkt der Öffentlichkeit	Seite 1
Herkulesstaude außer Kontrolle	Seite 2
Pflanzenschutz - ein wichtiger Produktionsfaktor	Seite 2
"Alternative" Nahrungsmittel - nur eine Mode- erscheinung?	Seite 3
Schachtelhalmbrühe blieb ohne Wirkung	Seite 3
Bodenmikroben tolerieren Pflanzenschutzmittel	Seite 3
Pilzinfektionen beeinflussen Weinqualität	Seite 4
Unkräuter in der "Roten Liste"	Seite 4

#### Pflanzenschutz im Blickpunkt der Öffentlichkeit

(DPG) Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft (D P G) vermittelt mit ihrem Pressedienst, der sich heute mit neuem Layout vorstellt, sachgerechte Information über aktuelle Pflanzenschutzfragen. Ein Redaktionsteam von sechs unabhängigen Wissenschaftlern verschiedener Institutionen garantiert für ausgewogene und exakte Berichterstattung zu diesem, oft im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehenden, Thema. Erklärtes Ziel des Pressedienstes ist es, neue Erkenntnisse und Entwicklungen phytomedizinischer Forschung für jedermann verständlicher und durchschaubarer zu machen. Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft sieht darin einen wesentlichen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion über Nutzen und Risiken eines modernen Pflanzenschutzes.

